Zwei älteste katechismen der lutherischen reformation

Petrus Schultz, Christoph Hegendorf

Digitized by Google

Zwei älteste katechismen der lutherischen reformation

Petrus Schultz,
Christoph Hegendorf

Digitized by Google

830.8
B825

Digitized by Google

92. Schultz u. Hegendorf - Zwei älteste katechismen der lutherischen Reformation.

93-94. Luther, M. - Von den guten Werken.

95. Hollonius, L. - Somnium vitae humanae.

96-98. Luther u. Emser. - Streitschriften.

99-100. Bergreihen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zwei älteste
Katechismen
der lutherischen Reformation
(von P. Schultz und Chr. Hegendorf).

Neu herausgegeben

von

G. Kawerau.

92.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1890.

Digitized by Google

A10441

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 92.

Digitized by Google

Einleitung.

Als Luther sich im Frühjahr 1529 zur Abfassung seines grossen und bald darnach auch zu der des kleinen Katechismus entschloss, fand er bereits eine Katechismuslitteratur vor. Das Bedürfnis nach einem Handbüchlein für die religiöse Unterweisung der Jugend war bereits seit mehreren Jahren lebhaft empfunden worden, und schon war eine nicht unbeträchtliche Reihe von Versuchen, dies Bedürfnis zu befriedigen, hervorgetreten. Es gab schon lutherische Katechismen vor Luther. Wir wissen, dass schon 1525 an Jonas und Agricola (von Luther?) Auftrag gegeben war, einen Katechismus abzufassen (Luthers Briefe, herausgegeben von de Wette Bd. II, S. 621. 635), dass aber dieses Mandat damals nicht zur Erfüllung kam. Besonders stark musste dann die Nachfrage nach einem Katechismus werden, seitdem bei den ersten sächsischen Kirchenvisitationen (1527 ff.) nicht nur allgemein den Pfarrern regelmässige Predigt über den Katechismus,[1]) sondern auch den Küstern, soweit solche vorhanden waren, ein regelmässiger Katechismusunterricht der Jugend zur Pflicht gemacht worden war[2]) und der Katechismus im

[1]) Den Beweis hierfür liefern sämtliche noch erhaltene Visitationsprotokolle. Vergl. auch schon in Melanchthons „Articuli de quibus egerunt per Visitatores“ die leitenden Sätze: „Aliquando totum decalogum enarrent ordine... Debent autem pastores enarrare symbolon Apostolorum... Est autem populo Oratio Dominica diligenter et simpliciter enarranda.“ (Ausg. von Karl Weber, Schlüchtern 1844, S. 6. 9. 14.) Vgl. auch die Anekdote Corp. Ref. XX, 558, Nr. CLIII.

[2]) Vgl. Generalia der Visitation im Amte Wittenberg 1528 und 1532: „Ein jeglich Cüster soll verpflicht sein In der Wochen [2. Rec. ufs wenigst] ein malh die Jugent in Jeglichen

Digitized by Google

Normallehrplane der sächsischen Stadtschulen seine Stelle gefunden hatte.[1]) Wohl enthielt der „Unterricht der Visitatoren“ 1528 ebenso wie der Vorläufer dieser ersten sächsischen Kirchenordnung, die „Articuli de quibus egerunt per Visitatores“ 1527, aus Melanchthons Feder ziemlich eingehende Explicationen über den Katechismusstoff und bot somit den Pfarrern die erste Anleitung, wie sie über den Katechismus zu predigen hätten, bis sie in Luthers grossem Katechismus ein ausgeführtes Muster für solche Predigten empfingen. Aber nicht minder bedurfte man eines Büchleins, aus welchem die Jugend den Katechismusstoff lernen konnte, aus welchem neben dem Pfarrer auch Schullehrer, Küster, Hausväter sich für die Katechismusunterweisung der Jugend Rats erholen konnten. Mancher setzte damals die Feder an, um diesem Bedürfnis Abhülfe zu schaffen.[2])

Dorff fürzunemen zu sich in ein Hauß oder kerchen zu erfordern, die 10 Gebot, Glauben, Vater Unser und deutzschen gesang zu lernen.“ (Neue Mitteilungen aus dem Gebiete hist. antiqu. Forschungen IX (1862), Heft 3/4, S. 83.) Generalia der Visitation im Amte Grimma 1529: „Die Custer sollen vorpflicht sein ye zu Zeiten die Jugent fur sich zu nemen, das vater vnser glauben vnnd Zcehen gebot zu lernen.“ (Grossmann, die Visitations-Acten der Diöcese Grimma. Leipzig 1873. I, S. 102.)

[1]) Unterricht der Visitatoren 1528 (bei Grossmann a. a. O. I, S. 73 f.): „Es ist von nöten, die kinder zu lernen den anfang eins Christlichen vnd Gottseligen lebens ... Es sol der schulmeister den gantzen hauffen hören, Also, das einer nach dem andern auff sage das Vater vnser, den Glauben vnd die Zehen gebot. Vnd so der hauffe zu gros ist, mag man eine woche ein teil vnd die andere auch ein teil hören. Darnach sol der schulmeister auff eine zeit das Vater vnser einfeltig vnd richtig auslegen. Auff eine andere zeit den Glauben. Auff andere zeit die Zehen gebot.“ Braunschweigische Kirchenordnung 1528: „... is vor nödich angesehen gute scholen uptorichten ... dar inne de arme unwetende jöget moge tuchtig geholden werden, leren de teyn gebot Gades, den loven, dat Vader unse, de sacramente Christi, mit der uthlegginge so vele alse kynderen denet.“ (Monumenta Germaniae paedagogica Bd. I (Berlin 1886), S. 27).

[2]) Wie v. Hirschfeld dazu kommt, zu erzählen, Luther habe nach der Visitation von 1527, vor der von 1528 „probeweise einen Katechismus entworfen“ (Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte II. Leipzig 1883. S. 219), vermag ich nicht zu erklären.

Digitized by Google

Oftmals sind schon diese vorlutherischen Katechismusversuche zusammengestellt worden — aus neuester Zeit vgl. Schaff, History of the christian church VI (New York 1888), p. 552; Knoke, Grundriss der praktischen Theologie 2. Aufl. (Göttingen 1889), S. 46; Achelis, Praktische Theologie Bd. I (Freiburg 1890), S. 226. Aber diese mannigfaltigen älteren und neueren Verzeichnisse leiden daran, dass sie teils manches einmischen, was nicht Katechismus war, und teils manches unbeachtet lassen, was recht eigentlich als Vorläufer des kleinen Katechismus zu betrachten ist. Der Name Katechismus dient ja einerseits, geschichtlich betrachtet, zur Bezeichnung eines ganz bestimmten Stoffes, dessen festen Grundstock seit dem Ende des Mittelalters die drei Stücke: Dekalog, Symbolum apostolicum und Vater Unser bilden,[1]) andererseits weist der Name auf die Darbietung dieses Stoffes an die Anfänger im Christentum hin und zwar mit der Abzweckung auf mündlichen Unterricht.[2]) Man wird diese

[1]) Vgl. Visitationsprotokoll von Schmiedeberg 1528: „der Catechismus mit auslegung der zehen gebot, Vater Unser und glauben." Neue Mitteilungen aus dem Gebiete hist. antiqu. Forschungen IX (1862), Heft 3/4, S. 114. Grosser Katechismus (Vorrede): „Wiewohl wir's für den gemeinen Haufen bei den dreien Stücken bleiben lassen, so von Alters her in der Christenheit blieben sind [10. Gebote, Glauben, VU.] . . . Das sind die nöthigsten Stücke, die man zum ersten lernen muss." Joann. Doltz, Elementa pietatis (Wittenberg 1530), Bl. Aij giebt zu „Catechismus vel Christianismus" folgende Erläuterung: „Quot sunt Christianis necessario addiscenda? Tria. Decalogus, symbolum apostolicum et oratio dominica." Aber auch die Sakramente werden schon vor Luther gelegentlich zum „Catechismus" mitgerechnet; so im Vocabularius predicantium 1482: „Cathecismus, underwyssung in den gruntlichen sticken des gloubens, pater noster, credo, septem sacramenta." Geffcken, Bildercatechismus S. 18.

[2]) Vgl. im „Catechismus" des Erasmus Sarcerius, geschrieben 1536, Ausg. Francofurti 1539 Bl. A 6b: „Catechismus est institutio, quae fit ore, nostrae fidei adeoque totius pietatis elementa continens . . . Catechismus ad infantes in verbo pertinet." Dagegen gehört bekanntlich nicht die Abfassung in Frage und Antwort zum Wesen des Katechismus. Es scheint wenig bekannt zu sein, dass wir diesen in der katechetischen Litteratur bis in die Gegenwart hinein hartnäckig fortwirkenden Irrtum (nächst Althammer in der Einleitung seines „Catechismus") Melanchthon zu ver-

Digitized by Google

Begrenzung des Wortes Katechismus festhalten müssen, wenn man nicht völlig ins Schwanken geraten will in der Feststellung der bereits vorhandenen Katechismuslitteratur.

Demgemäss bleiben 1. alle Bearbeitungen des Katechismusstoffes ausser betracht, die Luther selbst vor 1529 hat ausgehen lassen; denn das waren entweder Predigten oder der Beichtvorbereitung dienende Schriften.

2. bleibt ausser betracht die Schrift des Lonicerus, die man nur, weil sie auf dem Titel mit dem Worte „Catechesis" beginnt, seit Langemack unter die Katechismuslitteratur gemengt hat; denn sie ist eine Streitschrift gegen zwei katholische Theologen und hat nichts mit einem Katechismus gemein (vgl. Veesenmeyer, Nachricht von einigen Catechismen, Ulm 1830, S. 4 f.).

3. muss aber auch von all den Schriften abgesehen werden, welche es mit der Popularisierung und Verbreitung der evangelischen Lehre in Laienkreisen zu thun haben, Schriften, die noch häufig unter den Katechismen mitgezählt werden, aber doch nichts mit der Unterweisung der Jugend zu thun haben. Die Bedeutung dieser Schriften für die Ausbreitung der lutherischen Lehre kann nicht hoch genug geschätzt werden; sie haben, wie schon die zahlreichen Auflagen beweisen, für die Evangelisierung des deutschen Volkes die wichtigsten Dienste geleistet — aber Katechismen sind sie darum doch nicht zu nennen. Ich nenne hier nur Benedict Gretzingers (von Reutlingen) „Hawbt artickel vnd furnemlich puncten der Göttlichen geschrifft" (Wittenberg 1524 u. ö.), und desselben Autors „Ain

danken haben, der nicht allein in seiner Catechesis puerilis definiert: „haec ratio docendi, in qua dictata reposcuntur, proprie est κατηχεῖν" Corp. Ref. XXIII, 117, sondern auch in seiner Postille Corp. Ref. XXV, 690 die falsche Ableitung des Wortes von ἠχώ vorträgt und damit der Uebersetzung von κατηχεῖν mit „reposcere dicta, behören" die lexikalische Unterlage schafft. Die Fortpflanzung dieser falschen Erklärung Melanchthons lässt sich deutlich verfolgen bei David Chytraeus, Catechesis (Wittebergae 1554) Bl. A 5; Langemack, historia catechetica (Stralsund 1729) Bd. I, S. 2; Köcher, Einleitung in die catechetische Theologie (Jena 1752) S. 2; Rambach, Wohl-unterrichteter Katechet 9. Aufl. (Jena 1755), S. 28; Dinter, Regeln der Katechetik S. 1 u. a. m.

Digitized by Google

vnüberwindlich Beschirmbüchlein" (1523), ferner des Urbanus Rhegius „Erklärung der zwölff artickel Christlichs glaubens" (Augsburg 1523 u. ö.), sowie seine „Erklärung etlicher läufiger Punkten" (Augsburg 1523 u. ö.);[1]) denn diese Schriften wenden sich an die Gemeinde der Erwachsenen. Dasselbe gilt von dem „tröstlich gesprechbüchleyn auff frag vnd antwort gestellet" (Wittenberg 1525 u. ö.; Brieger hat nicht weniger als 16 hoch- und niederdeutsche Drucke nachgewiesen, Angebliche Marburger Kirchenordnung, Gotha 1881, S. 55 f.), welches unter der gebildeten Laienwelt die evangelische Lehre wirksam popularisieren half. Desgleichen das anonyme Büchlein „Vom glauben vnd guten wercken" o. J., Wittenberg, Georg Rhaw, dem ein erfreuter Leser (im Wolfenbüttler Exemplar) beigeschrieben hat: „Ein Rechtes guttes Christliches Buchlein, ich acht das es philipus M. gemacht." Dieser ausgedehnte Litteraturzweig wartet noch auf eine zusammenfassende Behandlung.

4. Es gehören aber auch nicht hierher diejenigen Handbüchlein für die Schulkinder, welche zwar allerlei religiösen Stoff enthalten, aber eben nicht den überlieferten Katechismusstoff, oder ihn doch nur unter mancherlei anderm Stoff, und daher eine Betrachtung für sich als Schullesebücher für die Anfänger verdienen. Das berühmteste unter diesen ist Melanchthons Enchiridion elementorum puerilium (Wittenberg 1524 in lateinischen und deutschen Ausgaben, Corp. Ref. XX, 391 ff.; XXIII, 107), eine Chrestomathie religiöser und profaner Lesestoffe.[2]) Ich nenne von Nachahmungen desselben das Zwickauer Lesebuch „Ein Buchlein für die Christlichen kinder, so erst anfahen zu lernen, mit aller zu-

---

[1]) Die Ergänzung zu den Schriften Gretzingers und des Rhegius bildet die Schrift: „Ein trostliche Disputation, auff frag vnd antwort gestellet, den glauben vnd die lieb betreffent" (Wittenberg 1525). Ueber diese Litteratur vgl. besonders Hermann Beck, Die Erbauungslitteratur der evangelischen Kirche, Teil I (Erlangen 1883), S. 74 ff.; 186 ff. Sepp, Verboden Lectuur S. 125.

[2]) Vgl. in der sächsischen Schulordnung von 1528: „Der Kinder Handbüchlein, darin das Alphabet, Vater vnser, Glaube vnd andere Gebet innen stehen"; ferner Torgauer Schulordnung von 1529, im Torgauer Gymnasialprogramm 1881, S. 4.

Digitized by Google

gehörung. Zwickaw. 1528." (mit dem Text des Katechismus, Gebeten, Kirchenliedern, Stücken der Bergpredigt, aber auch dem Alphabeth und den Zahlen); ferner des Bartholomäus Urerius „Pedagogia christianorum" 1527, das Lesebuch für die Lateinschule in Neustadt a. d. Orla, welches ausser dem Alphabeth und dem Vater Unser ausgewählte Bibelabschnitte darbietet. Insofern Schriften dieser Art auch den Katechismusstoff mit aufnehmen, wird die Grenzlinie zwischen ihnen und den eigentlichen Katechismen eine fliessende.[1]) Das gilt schon von dem angeführten Zwickauer Lesebuch; noch mehr gilt es von der Schrift „ein Buchlein für die Kinder gebessert und gemehret. Der Laien Biblia" (seit 1525 in deutschen und lateinischen Ausgaben; Neudruck bei Th. Schneider, Luthers kl. Katechismus. Berlin 1853. S. 77—101). Denn hier überwiegt bereits der eigentliche Katechismusstoff; was die „Laienbiblia" an Erläuterungen bietet, ist wörtliche Kompilation aus früheren Arbeiten Luthers; vgl. Veesenmeyer a. a. O. S. 15 ff.; Studien und Kritiken 1879, S. 47 f.[2])

---

[1]) Wurde doch auch Luthers Katechismus selbst sehr bald als Lesebuch für die Schuljugend, und zwar ebenso für den lateinischen wie für den deutschen Elementarunterricht verwendet. so z. B. in Georg Majors Ausgabe: „CATE || CHISMVS. || D. Mart. Luth. Dûdesch vn || de Latinisch dar= || uth de Kinder licht= || liken in dem lesende || vnderwiset mö= || gen werden. ||" 6 Bogen Oktav; Magdeburg bei Christian Rödinger. Vorrede vom 1. Juli 1531; in der Bordüre die Zahl 1539 (also spätere Auflage). Vgl. Hülsse in Magdeburger Geschichtsblätter 1881, S. 356 f.

[2]) Nicht unter die Katechismen im engeren Sinne des Wortes ist auch zu rechnen die in mehrfachen Ausgaben verbreitete, mit Bugenhagens Censurvermerk (3. Montag im Advent 1525) ausgestattete Schrift von Johann Toltz „Eyn kurtz handtbůchlein, für Junge Christen, so vil jn zů wissen von nötten." 1526 (15 Bl. 8⁰). Denn man würde hier vergeblich den herkömmlichen Katechismusstoff und die Anordnung nach Hauptstücken suchen. Toltz bietet nur Definitionen und Erklärungen der wichtigsten Termini der christlichen Lehre: Gesetz, Evangelium, Glaube, Sakrament, Taufe, Messe, menschliche und göttliche Gerechtigkeit, Dienst Gottes, Kreuz, Fasten, Gebet, alter und neuer Mensch, fleischliche und geistliche Werke, Aergernis, freier Wille, Kirche, Priester, Ehe, christliche Freiheit, Taufgelübde, Unterschied der Speise,

Digitized by Google

Zu dem letztgenanntem Buche treten nun aber weiter als vorlutherische Katechismen folgende Schriften hinzu:

1. Der Katechismus der böhmischen Brüder; seit 1522 in zahlreichen Ausgaben und Bearbeitungen hoch- und niederdeutsch verbreitet. Neudrucke bei v. Zezschwitz, die Katechismen der Waldenser etc. (Erlangen 1863) und Monumenta Germaniae paedagogica Bd. IV, die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder, von Joseph Müller (Berlin 1887). Ueber vier bisher unbeachtet gebliebene Ausgaben dieses Katechismus habe ich in Studien und Kritiken 1891, Heft I, Bericht erstattet. Ich trage hier noch nach, dass von diesem Brüder-Katechismus auch eine niederländische Uebersetzung nachweisbar ist: „Een boexken, hoemen die kinderen leeren sal inden rechten ghelooue, door een maniere eender vraghe ende antwoorde onderwysende“ (so im Löwener Index libr. prohib. von 1550, bei Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 87).[1])

2. Joh. Brenz, Fragstück des christlichen Glaubens für die Jugend zu Schwäbisch-Hall, 1527 oder 1528; Neudruck bei J. Hartmann, Aelteste katechet. Denkmale der evang. Kirche, Stuttgart 1844, S. 21 ff.

---

rechtschaffene Beichte, christliche Feiertage, Anbetung der Heiligen, Anbeten Gottes, Abgötterei, Antichrist, Wort Gottes, Menschengesetz, Bann, Sekten, Reich Gottes. Wird hier also auch vieles behandelt, was auch Katechismusstoff ist, so ist doch die ganze Anlage der Schrift weit von der eines Katechismus verschieden. Bugenhagen bezeugt übrigens, als der vom Rektor der Universität H. Tulich beauftragte Censor, „das diß büchlein Götlich vnd nütze sey. Es ist von vnser müntze, das ist, wie wir pflegen zu leren vnd schreyben.“ Vgl. Weller, Repert. typogr. Nr. 3995—3998.

[1]) Kein besonderer Katechismus-Versuch, sondern nur der Rostocker Abdruck des erweiterten Brüder-Katechismus ist das Büchlein, welches von Zezschwitz, Real-Encykl.[2] IX, 90 als „Versuch von 1525 aus Mecklenburg“ besonderer Beachtung empfohlen hat. Dasselbe Buch wurde von Wiechmann-Kadow (Joach. Slüters ältestes Rostocker Gesangbuch. Schwerin 1858) für einen von Joach. Slüter verfassten Katechismus ausgegeben. — Sollte etwa auch der niederdeutsche Katechismus des Augustiners Westermann von 1525, von dem Göbel, Geschichte des christlichen Lebens Bd. I (Coblenz 1849), S. 130 nach Hamelmann, Opp. geneal. hist. p. 1045 f. redet, nur eine Recension des Brüder-Katechismus sein?

Digitized by Google

3. Andreas Althammer (und Joh. Rürer) in Ansbach, Catechismus, das ist Unterricht zum christlichen Glauben, 1528. Neudruck bei Hartmann a. a. O. S. 51 ff

4. Joh. Lachmann und Caspar Gräter in Heilbronn, Catechesis, oder Unterricht für Kinder, 1528. Neudruck bei Hartmann a. a. O. S. 81 ff.

5. Joh. Agricola in Eisleben, Elementa pietatis 1527, lateinisch und deutsch, ausserdem existiert auch ein Auszug aus der deutschen Ausgabe; vgl. Zeitschrift des Harzvereins Jahrgang XII, S. 225 ff.; Kawerau, J. Agricola, Berlin 1881, S. 70 ff.

6. Derselbe „130 gemeiner Fragestücke für die jungen kinder", geschrieben 1527, gedruckt 1528, erweitert zu „156 gemeiner Fragstücke" 1528; vgl. Zeitschrift des Harzvereins XII, S. 228 ff.; Agricola S. 73 ff.

7. Conrad Sam in Ulm, „Christenliche vnderweysung der Jungen in Fragssweis", verfasst 1528, erschienen 1529; vgl. Veesenmeyer a. a. O. S. 38 ff.

8. Der Strassburger Katechismus von 1527. Da er fast unbekannt geworden ist, setze ich den genauen Titel her: „ K|Inder | bericht vñ frag-|stuck, von gemeynen puncten | Christlichs glaubens. | [Darunter der h. Geist als Taube sitzend auf einer Monstranz.] Bey wolff Köpphel, An. M.D.XXVII. |" Titeleinfassung; 38 Bl. 8° (in der Zwickauer Ratsschulbibliothek). Offizieller Katechismus der Strassburger Prediger!

9. Fragment geblieben ist Melanchthons für den Gebrauch der Prediger bestimmter Katechismus; er begann den Druck desselben 1528 bei Georg Rhau in Wittenberg, brach dann aber plötzlich ab. Einen Neudruck dieses nur in einem einzigen Exemplare erhalten gebliebenen Fragmentes gedenke ich demnächst an anderem Orte zu geben.[1])

---

[1]) Hierbei sei daran erinnert, dass bereits 1524 Scholia Melanchthons in Decalogum erschienen sind, die meines Wissens noch nicht wieder ans Licht gezogen sind (vgl. Hartfelder, Melanchthon als Praeceptor Germaniae, Berlin 1889, S. 584, Nr. 90). Auf einen Melanchthonschen Katechismus von 1549 hat O. Vogt in Zeitschr. f. prakt. Theol. 1889, S. 321 wieder aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

10. und 11. Die beiden in nachfolgendem Neudruck gebotenen Katechismen des Petrus Schultz und des Christophorus Hegendorf. Zu diesen beiden ist folgendes hier zu bemerken:

a) Die Schrift des Petrus Schultz[1]) ist so selten, dass ihrer meines Wissens in der ganzen Katechismuslitteratur bisher keine Erwähnung geschehen ist, eine Notiz abgerechnet, die ich selber einmal über die Lehre dieses Katechismus vom Sonntag in Evang. KZ. 1878, Sp. 118 gegeben habe. Das einzige mir bislang bekannt gewesene Exemplar desselben befindet sich in der Bibliothek des Hallischen Waisenhauses und ist mir durch Herrn Direktor Dr. Frick daselbst freundlichst geliehen. Ein zweites ist kürzlich von Rosenthal in München zum Verkauf gestellt worden. Ueber den Verfasser habe ich trotz aller Bemühungen nichts ermitteln können. Nur dürfte er identisch sein mit dem am 20. März 1520 in Wittenberg immatriculierten „Petrus Schultz de Zcossen dioc. missnen.“ (Album Acad. Viteb. p. 88). Da der Verfasser beim 4. Gebot als „geistliche Eltern“, denen Gehorsam und Ehrerbietung zu erzeigen sei, nur die Prediger des Evangeliums, nicht die Lehrer, nennt, so darf man vermuten, dass er selber Prediger war. Bei dem Abdruck ist dafür Sorge getragen, dass die litterarische Abhängigkeit des Katechismus von Luthers und anderer Schriften möglichst klargestellt wurde. Den Druckort des Büchleins vermag ich aus Mangel an bibliographischem Material für die erforderliche Vergleichung von Typen und Bordüre leider nicht festzustellen. Nach Mitteilung von Herrn Kustos Dr. J. Müller in Berlin kehrt die Bordüre später wieder auf einem Druck von Joh. Schochhan in Lemgo.

b) Bekannter ist der Verfasser der zweiten hier abgedruckten Schrift;[2]) diese selbst bespricht Veesenmeyer a. a. O. S. 24—26. Leider genügt es nicht, für die Lebensgeschichte des Verfassers auf den Artikel der Allgem. deutschen Biographie XI, 274 zu verweisen, da dieser auffallend wenig über den Mann orientiert ist, den er behandelt. Man thut

---

[1]) 20 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

[2]) 8 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Digitized by Google

gut, auf J. G. Bertram, Evangelisches Lüneburg, Braunschweig 1719, S. 157—165 zurückzugreifen. Es ist hier nicht der Ort, eine Biographie Hegendorfs zu schreiben, doch will ich einige sichere Daten aus seinem Leben ergänzend und berichtigend hier nachtragen. Er war ein Leipziger Kind (Acta Rectorum ed. Zarncke I, p. 38). Nachdem er frühzeitig (geboren 1500) dort humanistische Studien unter Mosellan betrieben und in Nachahmung von des Erasmus Encomium Moriae und seines Lehrers Mosellan Paedologia zu schriftstellern begonnen, wandte er sich gleich anderen jüngeren Leipziger Magistern nach Luthers Leipziger Disputation plötzlich dem Neuen Testamente zu und begann mit einer Vorlesung über Lukas (Seidemann, Beiträge zur Reformationsgeschichte I, 75).[1] Seine volle Hinneigung zu Luthers Sache bezeugt uns ein Brief des Wolfg. Rychardus an ihn (Ulmae V. Cal. Febr. 1521, bei Schelhorn Amoen. liter. II, 507 ff.): „Lutheri partes ex corde te fovere." Im Herbst 1523 wurde er trotz seiner Jugend Rektor der Leipziger Universität. Seine exegetischen Leipziger Vorlesungen publicierte 1525 Joh. Secerius in Hagenau (Markus, Hebräerbrief, 1. Petrusbrief, Passionsgeschichte, später kam die Apostelgeschichte dazu), indem der angesehene Verleger selber den jungen theologischen Schriftsteller, den „juvenis pius ac juxta eruditus" in einem Vorwort den Lesern empfahl. Aus den „Acta Rectorum" lässt sich Hegendorfs Leipziger Aufenthalt noch bis ins Wintersemester 1530/31 verfolgen (p. 1. 2. 20. 38); doch hatte er inzwischen — wie Seb. Fröschel angiebt, aus Furcht vor Herzog Georg — seit 1523 oder 1524 die Theologie mit der Jurisprudenz vertauscht (Seidemann a. a. O.). Ludwig Fachs wurde hierin sein Lehrer. Als er 1529 als juristischer Schriftsteller auftrat, machte er über sich selbst die Angabe, dass er bisher „non plus quinquennium" sich mit dem römischen Rechte beschäftigt habe. Wohin wendete er sich nun aber von Leipzig aus? Es sei darauf hingewiesen, dass in den Jahren 1530—35 unerwarteter Weise eine Reihe seiner Schriften das Impressum „Cracoviae"

---

[1]) Zugleich war er damals Erzieher des jungen Lorenz Zoch, dem er seine Methodus conscribendi epistolas 1520 zueignete.

Digitized by Google

aufweist, darunter eine Declamatio gratulatoria in coronat. Reg. Polon. 1530, ein Encomium terrae Poloniae 1530, Leges et instituta novae Acad. Posnaniensis 1532.[1]) Handelt es sich hier nicht um einen gleichnamigen Doppelgänger, so dürfte kein Zweifel sein, dass der Philologe und Jurist damals eine Zeit lang im polnischen Reiche sein Fortkommen gesucht hat. Erwünschte Bestätigung gewährt ein Schreiben, das er 1538 an den Posener Kanonikus Dr. Joh. Woyntzigk richtete; hier dankt er für die „officia innumerabilia, quibus me abhinc triennium Posnaniae et linguas et bonas literas ac philosophiam in Neacademia Lubbranciana profitentem quotidie cumulabas."[2]) Danach hatte er also mindestens 1535 als Philologe in Posen Anstellung und Beschäftigung gehabt. Wahrscheinlich wird er aber schon seit 1532 an dieser „nova Academia Posnaniensis" als Lehrer thätig gewesen sein. Aber bald zog er weiter nach Frankfurt a. O. und griff nach diesen Jahren philologisch-humanistischer Lehrthätigkeit wieder zu der in Leipzig erwählten Jurisprudenz. Im Wintersemester 1535/36 wurde nämlich Hegendorf zu Frankfurt a. O. inskribiert als „Christophorus Hegendorphinus utriusque iuris eximius licentiatus" (Publikationen aus den Königl. Preuss. Staatsarchiven Bd. 32, Leipzig 1887, S. 73). Er fand sich hier ein, um den juristischen Doktorhut zu erwerben, scheint auch Mitglied der juristischen Fakultät geworden zu sein, da die Matrikel den Zusatz zu seinem Namen macht: „postea doctor iuris et professor." Aber seines Bleibens war auch hier nicht lange; die Stadt Lüneburg berief ihn 1537 als ihren Syndikus. Als aber nicht lange danach der Rat von Rostock kräftige Anstrengungen machte, die dortige Universität zu heben, erschien 1539 eine Ratsdeputation in Lüneburg und bat, ihm auf einige Zeit Urlaub nach Rostock zu gewähren. Am 21. Oktober d. J. wurde er dort Ehren halber intituliert, führte sich mit einer Rede de rationibus restaurandi collapsas academias publicas ein und las — alte und neuere Studiengebiete vereinigend — neben einem Abschnitt des Corpus

---

[1]) Die betreffenden Krakauer Drucke sind mir nur den Titeln nach aus Panzers Annales bekannt.

[2]) Conciones aliquot domesticae. Magdeb. Mich. Lotther 1538 (Bl. G 7b). Näheres über diese Schrift s. unten.

Digitized by Google

iuris auch ein exegetisches Colleg über die Thessalonicherbriefe. Ueber diese Rostocker Episode seines Lebens bietet O. Krabbe, die Universität Rostock Teil I (Rostock und Schwerin 1854), S. 421 ff. quellenmässigen, eingehenden Bericht. Aber schon nach wenigen Monaten rief ihn die Stadt Lüneburg zurück, indem sie ihn bat, das Amt eines Stadtsuperintendenten zu übernehmen. Es wurde ihm wohl nicht leicht, diesen neuen Wechsel in seinem Berufsleben zu vollziehen, in einem Augenblicke, wo nicht allein Rostock ihn als akademischen Lehrer festhalten wollte, sondern auch Berufungen an die Universitäten Greifswald und Frankfurt vorlagen. Krabbe bezeichnet es (S. 428) nur als „höchst wahrscheinlich“, dass er den Ruf als Stadtsuperintendent angenommen habe: aber die Sache ist ganz gewiss. Nicht allein, dass Bertram seine Introduktion als Superintendent im Februar 1540 meldet, sondern wir haben auch den von allen bisherigen Biographen unbenutzt gelassenen Brief, in welchem Melanchthon dem Hegendorf am 1. Mai 1540 zur Uebernahme des neuen Amtes Glück wünscht und ihn als den „velut Ambrosium ex foro et ex iudicum subselliis ad Ecclesiae gubernationem accersitum“ begrüsst (Corp. Ref. IV, 1063 ff.). Wir sehen, dass Hegendorf schnell entschlossen nun noch für sein neues Amt auch den theologischen Doktorhut in Wittenberg sich verschaffen wollte und über die näheren Bedingungen bei Melanchthon angefragt hatte; der uns erhaltene Brief des letzteren giebt Auskunft über diese Promotionsfrage. Aber Hegendorf sollte diesen Plan nicht mehr zur Ausführung bringen, denn schon am 8. August desselben Jahres, nach nur wenigen Monaten, rief der Tod den Vierzigjährigen aus dem Amte und von seiner Familie hinweg.

Sein Katechismus ist in Wittenberg gedruckt; nach dem Monogramm GR zu schliessen, welches oben in der Titeleinfassung sich befindet, bei Georg Rhaw; vgl. Nagler, Monogrammisten Bd. III, S. 88, Nr. 288, wo jedoch das Monogramm von dem hier vorliegenden etwas abweicht. Das Jahr des Druckes dürfte vielleicht 1526 sein. Ich habe dafür freilich nur ein Argument theologischer Art. Schon Veesenmeyer (a. a. O. S. 25 f.) war es aufgefallen, dass Hegendorf in seiner

Digitized by Google

Auslegung der 4. Bitte des Vater Unser das „tägliche Brot" rein geistlich auf das „Brod der evangelischen Lehre" resp. auf Christi Leib im Abendmahle bezieht. Der gelehrte Ulmer Theologe meinte diese Auffassung aus der Beschäftigung Hegendorfs mit Chrysostomus erklären zu sollen. Aber eine andere Erklärung liegt doch weit näher. Luther selbst hatte ja in seinen älteren Vater-Unser-Erklärungen, geleitet durch die mittelalterliche Tradition, die wieder durch die Uebersetzung des ἐπιούσιος mit panis supersubstantialis in der lateinischen Bibel irregeleitet wurde, diese geistliche Deutung vorgetragen. Wohl hatte er in seinen Predigten über das Vater Unser 1518 schüchtern neben die traditionelle Auffassung auch die natürliche gestellt, aber war dann bei erneuter Bearbeitung des Gegenstandes 1520 wieder ausschliesslich zur geistlichen Deutung zurückgekehrt. Erst 1526 brach er, als er in seine „deutsche Messe" eine Paraphrase des Vater Unser einrückte, entschieden mit der Tradition. Wir sehen daher, dass P. Schultz, der 1527 seinen Katechismus schreibt und für diesen ebenso Luthers Arbeit von 1520 wie die „deutsche Messe" benutzt, beide Auffassungen Luthers hier zu kombinieren versucht. Hegendorf dagegen trägt ausschliesslich Luthers ältere Interpretation vor. Er scheint somit die Vater-Unser-Auslegung der „deutschen Messe" noch nicht zu kennen; daher unser Ansatz des Jahres 1526.[1]) Was Hegendorf, der seit 1524 juristische Studien betrieb, zur Abfassung des Katechismus bewogen hat, weiss ich nicht. Der Artikel der „A. D. Biogr." lässt ihn freilich nach der Leipziger Disputation durch H. Tulich einen Ruf ins Schulamt nach Lüneburg bekommen, wo er bis 1525 gewirkt haben soll. Aber weder war Tulich damals schon Rektor der Lüneburger Schule, noch stimmt diese Angabe zu den Zeugnissen, nach welchen Hegendorf in jenen Jahren unverändert Mitglied der Leipziger Universität war. Auch der wohl unterrichtete Bertram weiss nichts von diesem Lüneburger Schulamt Hegendorfs. Wohl aber wird dieser in Leipzig selbst wie 1520, so auch noch später sich seinen Lebensunterhalt

[1]) 1526 käme somit als terminus ad quem in betracht. Ein etwas früheres Datum wäre nicht ausgeschlossen. In seiner Auslegung von 1538 hat er nicht mehr die geistliche Deutung.

Digitized by Google

durch Unterricht und Erziehung junger Leute erworben haben, so dass ihm auch sein Katechismus wohl für eigene Unterrichtszwecke (zuerst lateinisch geschrieben?) entstanden sein mag. Der Drucker des Büchleins, Georg Rhau, war bekanntlich noch vor wenigen Jahren Kantor der Leipziger Thomaskirche gewesen. Jedenfalls bezeugt der Katechismus, obgleich er nirgends so wörtliche Anlehnung an Luthers Schriften zeigt, wie der des Petrus Schultz, dass sein Verfasser sich in Luthers religiösen Gedanken völlig heimisch gemacht hat. Mit gutem Grunde hat daher Rom einen beträchtlichen Teil seiner Schriften auf den Index librorum prohibitorum gesetzt; vgl. Fortges. Samml. 1744, S. 785; Bibliothek des Stuttg. liter. Vereins Bd. 176, S. 26. 37 u. ö.; Reusch, der Index der verbotenen Bücher I, Bonn 1883, S. 111. 485; Sepp, Verboden Lectuur p. 20.

Eine zweite Bearbeitung des Katechismusstoffes durch Hegendorf besitzen wir aus dem Jahre 1538 in der Schrift: „☙ CONCIO || NES ALIQVOT DO- || MESTICAE, PII PATRIS-FA || milias, ad filios & reliquam fa- || miliā, à Christophoro Hegendorffino, || ...“ 8 Bog. Oktav, letzte Seite leer. Schluss: „MAGDEBVRGI APVD MI- || chaelem Lottherum. || 1538. ||“[1]) Hier erregen folgende Sätze der Vorrede (an den Ratsherrn Thomas Rieben in Frankfurt a. O.) unser Interesse: „In domo sua quilibet Christianus Paterfamilias et liberos et reliquam familiam in Verbo Dei erudiendi habet copiam ac suae familiae et jure est et esse debet Episcopus. Id quod de Patrefamilias dicimus, de Christiana quoque matrefamilias dictum esse volumus“ (Bl. A 2^b). „Ego certe cum argumenta paulo ante producta saepe mecum diligenter reputarim, illis adductus sum, ut filiis meis et familiae meae totae conciones quasdam domesticas conscripserim, In quibus ea, quae ad veram Christianam pietatem requiruntur, paucis et ἀμαθέστερον explicantur, quas Conciones domi meae subinde praelegere (filiis quidem Latine, familiae reliquae Germanice), a praelectione a familia mea exigere soleo, an etiam illa quae prae-

---

[1]) Fehlt bei Hülsse, Buchdruckergeschichte Magdeburgs (Magdeburger Geschichtsblätter 1881 f.). Exemplar in der Dombibliothek zu Ratzeburg.

Digitized by Google

lecta sunt, intelligat. Et ne facile illa familiae meae e memoria effluant, frequenter ab ea omnia, quae in his Concionibus tractantur, veluti certum pensum postulo" (Bl. A 6). „Ridebunt forsitan me quidam, quod cum in Iurisconsultorum albo esse velim, sacra etiam tractanda mihi sumpserim. Quorum risus prorsus contemnam. Nam ut maxime in Iurisconsultorum Collegium cooptatus sum, me tamen quae Christiani Patrisfamilias sint partes, oblivisci non oportebit" (Bl. A 6b).

Im Nachfolgenden sind beide Katechismen getreu abgedruckt; bei ersterem sind einige typographische Unregelmässigkeiten in der Anordnung des Satzes ausgeglichen. Wo Druckfehler zu verbessern waren oder der Interpunktion nachgeholfen werden musste, ist es angemerkt. Bei dem Büchlein von Schultz ist ausserdem möglichst nachgewiesen, nach welchen Vorlagen der Verfasser gearbeitet hat.

Kiel, Weihnachten 1889.

Gustav Kawerau.

Ein büch

leyn auff frag vnd antwort, die tzehen gepot, den glauben vnd das Vater vnser betreffendt.

Petrus Schultz.

1527.

[Die Bordüre stellt oben den Chor der alttestamentlichen Frommen dar; links (vom Bilde aus) David mit der Harfe, rechts Mose mit der Gesetzestafel. Unten: Christus wird an das liegende Kreuz geheftet. An den Seiten je eine gewundene Säule, aus deren zu grossen Blättern geformten Kapitälen zwei männliche Gestalten hervorwachsen.]

Digitized by Google

Digitized by Google

[A ij] Czum ersten von dem geschöpff Gottes vnd tzehen gepotten.

Was bistw?

Antwort.

Ich bin eyn Creatur.

Was heyst eyn Creatur.

Antwort.

Das auß nichts geschaffen ist.

Wer hatt dich geschaffen?

Antwurt.

Der Almechtig ist vnd ewig.

War tzu hat er dich geschaffen?

Antwurt.

Zw seynem reych, vnd seynen willen tzuthun.

Warumb kommen wir den nicht tzu seynem reych?

Antwurt.

Darumb das Adam seyn gepot vbertretten hat, vnnd wir schuldig worden sind des tzorns Gottis.

Wie erkenstw das?

Antwurt.

Durch seyn gepott, gleich wie Adam erkant hatt durch die stim Gottis, von diesem abes saltu nicht essen, vnd hat das vbertretten. Alßo hat vns Gott auch gepot geben.

Wer hat sie denn geben?

Antwurt.

Der Almechtige Gott hatt die gepot geben.

Durch wen?

Antwurt.

Durch seynen diener Mosen.

Wo seyn sie geben?

Antwurt.

Vff dem berge Synay.

Warumb hatt er sie geben?

Antwurt.

Nicht das wir sie halten mögen, sondern daswir wissen, was wir thun vnd lassen sollen.

Wie viell ist der?

Digitized by Google

Antwurt.

Dieser gepot sint tzehen.

Wie heyssen sie?

Antwort.

Dw solt nicht frembde götter haben. Zele sie nach eynander her.

Worauff seint sie geschrieben?

Antwort.

Auff tzwu steynen taffeln.

Wie viell stehen auff der ersten taffell?

Antwort.

Darauff stehen der drey.

Was gepeut vns Gott yn diesen dreyen?[1]

Antwort.

Das wir wissen, wie wir vns halten sollen, kegen Gott vnserm HERRN, mit worten im ersten, mit wercken ym andern, mit gedancken ym dritten.[2]

Wie viel stehen auff der ander taffel Mosy?

Antwort.

Dorauff stehen der sieben.

Was leren sie vns?

Antwort.

Wie wir vns halten sollen kegen vnsern negs [A iij] ten, mit worten, wercken, vnd mit gedancken.

Wie heyst das erste gepot?

Antwort.

Du salt nicht frembde göt-
ter haben.

Was will Gott hiemit?

Antwort.

Er wil alleyn vnser HERR vnd Gott sein vnd kan keyn andern leyden.

---

[1]) Das Fragezeichen fehlt im Orig. [2]) Luther dagegen: Das erst Gebot lehret, wie sich der Mensch gegen Gott halten soll inwendig im Herzen ... Das ander Gebot lehret, wie sich der Mensch halten soll gegen Gott äußerlich in Worten fur den Leuten ... Das dritt Gebot lehret, wie sich der Mensch halten soll gegen Gott äußerlich in Werken. Erl. Ausg. Bd. 22, 5.

Digitized by Google

Welchs sein denn Abgötter?

Antwort.

Alles do man ein vortrawet. Als, Vatter, Mutter, Freundtschafft, Gutt, Gelt, Ehre, Gewalt, Gesundheyt, Stercke vnd anruffung der heyligen. ꝛc. Summa man sall von keyner Creatur hülff suchen, denn Gott kan vnd wil alleyn helffen.

Das ander gepot.

Du salt den namen Gottis nicht vnnütz brauchen.

Was will Gott hiemit?

Antwort.

Du salt den nhamen Gottis zu nicht brauchen, denn zu Gottis Ehre, vnd sollen nicht schweren, das wir vnsern eygen nutz bestetigen wollen,[1]) es sey gewalt odder ehre zu vberkommen.

Wie heyst denn seyn nhame?

Antwort.

HERRE, Schöpffer, Heyland, Gott, Jhesus, Christus, Emanuel, vnd wie man Gott nennen kan.

Wie fürt man den nhamen Gottis vorgeblich?

Antwort.

So wir bey seynem nhamen schweren, umb guts willen, Geldes, Gewalt odder ehre willen.[2]) Darumb sollen wir nicht schweren, dadurch wir etwas erlangen.

Wann wirt sein nhame nützlich gefurt?

Antwort.

Wenn wir schweren Gottis ehre zu bestetigen. Wann wir yhm alleyn gleuben vnnd vortrawen vnd seynen nhamen vorkündigen.

Das dritte gepott.

Du salt den Feyertag heyligen.

Was heyst Feyertag?

Antwort.

Der Sontag vnd alle tage.

---

[1]) Das Komma fehlt im Orig. [2]) Der Punkt fehlt im Orig.

Was heyſt heyligen?

Antwort.

Abſondern vnnd zw eygen.

Was ſall ich abſondern?

Antwort.

Jch ſal die tage abſondern von böſen wercken vnd ſunden.

Welchen tag?

Antwort.

Ey alle tage iſt dieſer Feyertag.

Was heyſt zueigen?

Antwort.

Jch ſall alle tage Gott zu eren brauchen, vnd zu ſeynem lobe.

Wenn feyern wir den Sontag vnd alle tage?[1])

Antwort.

Wenn wir nicht ſundigen, ſondern alles gut [A iiij] tes thun, Gott gleuben vnd dem negſten dienen.[2]) Das heyſt den Sontag heyligen. Jch ſal an keynem tage ſundigen: Handfeyre iſt vns ym nawen Teſtament nicht gepotten.

Das vierde gepot.

Du ſalt vatter vnd mutter ehren.

Wer ſeynt ſie?

Antwort.

Czweyerley, leyblich vnd geyſtlich.

Welchs ſein leyblich vater vnd mutter?

Antwort.

Das iſt, dauon ich geborn byn nach dem fleiſch.[3]) Des gleichen ſeynd auch furmunden vnnd alle öberkeyt.

Welchs ſeint die geyſtlichen eltern?

Antwort.

Die das Euangelion predigen, vnd vns auff eyn newes gepern durchs wort Gottis.

---

[1]) Das Fragezeichen fehlt im Orig. [2]) Der Punkt fehlt.
[3]) Der Punkt fehlt.

Digitized by Google

Was heyst eren?

Antwort.[1])

Gehorsam seyn vnd ehrbietung thun, sie sein from odder böße.

Wie weit saltu gehorßam seyn?

Antwort.

Ynn allen tzymlichen sachen, vnnd das von hertzen thun, nicht vmb der schlege willen, nicht vmb furcht der hellen, odder verdinsts des hymels, Sondern auß kyndlicher liebe, ßo weit es nicht widder Gott ist vnd der seelen seligkeyt.

Was heyst ehrerbietung thun?

Antwort.

Ich sal viel von yhn halten, vnd wen sie mir gleich gewalt vnd vnrecht thun, sal ichs gleychwoll leyden.

Das Funffte gepot.

Du salt nicht tötten.

Was werden wir hie gelert?

Antwort.

Wie wir vns halten sollen kegen vnserm negsten, mit worten, wercken, gedancken.

Wie tötet man mit gedancken?[2])

Antwort.

Wenn ich gedenck, Ey wenn der todt were, das yhn alles vngluck schlahe rc. Das ist eynn warhafftiger todtschleger vor Gottis angesicht.[3])

Wie tödtet man mit worten?

Antwort.

Szo wir affterkosen odder radt geben mit worthen, wie man yhn vmbs leben brengen sal,[4]) der thut vor Gott ßo viel, als der die tad thut.

Wie tödt man mit wercken?

Antwort.

Czweyerley. Leiblich vnd geystlich.

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) Im Orig. ein Punkt. [3]) Der Punkt fehlt. [4]) Das Komma fehlt.

Wie dann Leiblich?

Antwort.

Wenn ich mit der hand, Schwerdt, waffen todtschlahe, oder auch mit gifft odder sunst mit etwas yhm vorgebe.

Wie tödt man Geystlich?

Antwort.

Wenn man die seele tödtet mit falscher lere, [A v] der ist der ergste todtschleger fur Gott.

Das Sechste gepot.

Du salt nicht Ebrechen.

Was gepeut Gott hie?

Antwort.

Wie wir vns halten sollen kegen vnsers negsten gutt.

Was ist seyn gutt?

Antwort.

Seyn weib, kynder vnd freundtschafft.

Wie sall man den thun?

Antwort.

Man sall sie nicht schwechen, nicht tzu schanden machen, sondern yhre schande decken vnnd yhre ehre bewaren wo wir können. Wir sollen nicht Ehebrechen mit worten, wercken noch nicht mit gedancken.

Wie geschiet ebruch mit gedancken?

Antwort.

Wenn ich mich las gelüsten ynn meynem hertzen. Als Matthei am 5.[1]) So du eyn weib siehest vnd begerst sie, ßo bistu eyn ehebrecher.

Das siebend gepot.

Du salt nicht stelen.

Was will Gott hie haben?

Antwort.

Wie ich mich halten sall kegen meynes negsten gut. Das ist man sall nicht stelen.

Wie Stilt man denn?

---

[1]) Matth. 5, 28.

Digitized by Google

Antwort.

Wenn man wuchert. Falsche maß gibt, falsche gewicht braucht, böß vor guttes gibt. Vordintthen lohn vorhelt, odder vorleucket. Die do geytzig seyn,[1]) das sein diebe fur Got. vnd thut nichts anders als stele ers seynem bruder auß dem beutel.

Das achte gepot.

Du salt nicht falsch getzeugnis
reden widder deynen negsten.

Was leren wir hie?

Antwort.

Wie wir vns halten sollen kegen vnsers nehesten gut gerücht.

Was heyst falsch getzeugnis?

Antwort.

Wen man leuget vnd die warheyt schweiget vor dem gericht.[2])

Widder deynen negsten.

Das ist, das deynem negsten schaden bringt.

Das Neunde gepot.

Du salt nicht begeren deynes
negsten haus.

Das tzehende gepot.

Du salt nicht begeren deines
negsten weibs, magt, Knecht, vihe, odder was seyn ist.

Was will Gott hiemit?

[A 6] Antwort.

Gar grosse dinck, das wir gantz vnd gar kein lust haben ym hertzen, dann wann wir begeren ym hertzen, guttes, magde, frawes personen, geldes, ßo seyn wir warhafftige ehebrecherße diebe.[3]) Diese gepot hat nye keyn

---

[1]) Luther: Wer .. Wucher treibt. Wer falsch Gewicht und Maaß braucht, oder böse Waar vor gut ausgibt .. Wer vordienet Lohn vorhält, und Schuld verleugnet ... Alle, die geizig sein .. Erl. Ausg. Bd. 22, 11. [2]) Luther: Wer vor Gericht die Wahrheit schweigt und unterdruckt. Wer schädlich leugt und betreugt. Erl. Ausg. Bd. 22, 11. [3]) Der Punkt fehlt.

Digitized by Google

heylige auff erden gehalden, sie seyn alle schuldig gewesen, ane Christus der hat sie gehalten.

Dis seyn die tzehen gepot kürtzlich.

Nun folget der Glawbe.

Können wir die tzehen gepot auch halten?

Antwort.

Neyn wir können vnd vormögen sie nicht zu halten, es ist vnmüglich menschlicher krafft, wir haben auch nicht das geringste gehalten.

Wie wollen wir denn selig werden, halten wir sie nicht,[1]) so seyn wir alle vordampt?

Antwort.

Jha wir seyn alle vordampt, aber durch den glawben werden wir selig.

Was erlangstu durch den glawben?[2])

Antwort.

Ich erlange hülffe, krafft vnd stercke, das ich kan selig werden, vnd sunst durch nichts, denn durch den glauben, wenn der glaube thet,[3]) muste ich vorloren werden.

Was gleubestu denn?

Antwort.

Ich gleub ynn Gott vatter 2c. sage den glauben nach eynander.

Wie viel artickel sein des glawbens?[4])

Antwort.

Der seyn drey. Der erste betrifft Gott den vatter. Der ander Gott den Sohn. Der dritte Gott den heyligen geyst.

Wie heyst der erste artickel?

Antwort.

Ich gleub ynn Gott vater Almechtigen.

---

[1]) Das Komma fehlt. [2]) glewben. [3]) Das Komma fehlt. thet hier in der Bedeutung des mhd. entete; die Negation ist verloren gegangen. Ebenso braucht Luther das thet Weim. Ausg. Bd. VIII, S. 14, 12: wo weib und kind thett = nicht vorhanden wäre. Die a. a. O. geforderte Textkorrektur ist daher entbehrlich. Vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie XXIII, 41 ff. 293. [4]) glawbens.

Digitized by Google

Was heyſt ich gleube, weyll du ſageſt vnd wir alle ich gleub. Gleuben vnnd rhůmen ſich doch alle beyde, Chriſten vnd gotloſen.

Antwort.

Gleuben heyſt, Ich ſetze alle meyne hoffnung, vortrawen, mut, hertz vnd ſin.

Uff wehn ſtelleſtu das?[1])

Antwort.

Ynn Gott den Almechtigen. Ich gleube nicht von dem vater, denn es hilfft nicht, ßundern yn Gott,[2]) ynn Gott.[3])

Was heyſt gleuben ynn Gott?[4])

Antwort.

Das er meyn lieber gnediger vater iſt, will mit mir handeln nach barmhertzigkeit, das kan kein Teuffell noch gotloſer thun, ßundern ſie fůrchten ſich vor Gott vnd vor ſeynem wort.

Almechtigen, warumb?[5])

Antwort.

Darumb das er alleyn almechtig iſt, was ym hymell vnd auff erden geſchiet, das thut er, ym [A 7] Ewangelio Matthei.[6]) Ewer har ſeyn getzelt, es kan keyns abfallen ane ſeynen willen.

Schöpffer. was heyſt eyn ſchöpffer?

Antwort.

Der etwas auß nichts macht vnd ſchaffet.

Was hat er geſchaffen?

Antwort.

Hymell vnd erden vnd alles was dorynnen iſt. Das kan keyn Creatur thun noch ſchaffen, alleyn Gott.

Wie heyſt der ander artickel?

Antwort.

Ich gleube ynn Iheſum Chriſtum, ſeynen eynigen geporn Sohn.

---

[1]) das. [2]) Das Komma fehlt. [3]) Luther: Hie iſt zu merken, daß zweierlei Weis glaubt wird: zum Erſten von Gott ... dieſer Glaube iſt mehr ein Wiſſenſchaft oder Merkung, dann ein Glaub. Zum Andern, wird in Gott geglaubt ꝛc. Erl. Ausg. Bd. 22, S. 15. [4]) Gott. [5]) warumb. [6]) Matth. 10, 30.

Digitized by Google

Was heyst gleuben yn Christum Jhesum?

Antwort.

Allen seinen vortrauen stellen auff Jhesum durch welchen vns Gott der vatter gnedig ist, Barmhertzig ist, vnd vnser vatter worden, vnd gleube das er vom vater geporn ist von ewigkeyt. Und nun vnd tzu ewigen tzeytten geporn wirt nach der gotheyt, sie nympt keyn ende, sie hat keyn anfang.[1])

Der entpfangen ist vom heyligen geyste.

Antwort.[2])

Jch gleube das Gottis sohn dem vatter gleich ynn der gotheyt. Der ist entpfangen, das ist, er ist eyn mensch worden, auff erden komen, sichtig worden, der vor vnsichtbar war. Leydlich worden, der vorhyn nicht leyden konde.

Warumb entpfangen vom heyligen geyst?[3])

Antwort.

Das er vnsere sundliche entpfengnisse heyliget vnd reyniget.[4]) Denn wir seyn ynn sunden entpfangen, derhalben waren wir durch die selbige vordampt.

Geporn von der iunckfrawen Maria.

Antwort.

Wie eyn ander natürlich mensch geporn wirt,[5]) aber von dem heyligen geyst[6]) entpfangen.

Warumb von eyner iunckfrauen geporn?

Antwort.

Das er vnser suntliche gepurt reyniget vnnd heyligete.[7]) Denn wir werden ynn sunden geporn,[8]) tzo musten wir alle vorloren seyn, darumb ist Christus ane sunde geporn, vmb vnsert willen.

---

[1]) Luther: von Ewikeit, immer geboren. Erl. Ausg. Bd. 22, S. 17. [2]) Der Punkt fehlt. [3]) Das Fragezeichen fehlt. [4]) Luther: Auf daß er mein und Aller, die in ihn glauben, sundlich, fleischlich, unreine, vordamplich Empfängniß reinigete und geisttich machete ꝛc. Erl. Ausg. Bd. 22, S. 18. [5]) Das Komma fehlt. [6]) heyst. [7]) Luther: auf daß er . . . meine sundlich und vordampte Geburt, und aller seiner Glaubigen, gebenedeit, unschädlich und rein machte, a. a. O. [8]) Das Komma fehlt.

Digitized by

Gelitten vnter Pontio Pilato.

Da er nu alt war drey vnd dreyssig yar, har er vnder dem amptman Pontio gelitten, nicht vmb sunde odder missetat willen, die er gethan hat, Sondern die wir gethan haben.

Gecreutziget.

Warumb?

Antwort.

Das er vnsere sunde an das creutz henget vnd vnser creutz heyliget, gesegnet vnd suß machet.[1])

Gestorben vnd begraben.

[A 8] Ich gleub das er ist gestorben, vnnd meyne vnd aller gleubigen sunde getötet vnd begraben.[2])

Nider gestigen zu der hellen.

Ich gleube das er zu der helle ist gefaren odder gestigen, vnnd den Teuffell gefangen, vnnd yhm sein gewalt genomen, auff das er niemand schaden könde, vnd alle gleubigen nicht ynn die Helle dörffen komen, denn Christus[3]) ist fur vns do nyden geweßen.[4])

Aufferstanden von toden.

Antwort.

Ich gleub das er mir zu gut am dritten tage aufferstanden ist, mir vnnd allen gleubigen eyn nawes leben zu erlangen, vnd vns zugeben.[5])

Inn welcher gestalt stund er auff?

Antwort.

Do leyb vnd seele widder zu sammen kam, stunde er auff vns zu gut, das wir nun fortan eyn Christlich leben furen sollen, das hat vns Christus erworben mit seyner aufferstehung.

Auffgefaren gen hymell.

---

[1]) Luther: und dadurch alle Leiden und Kreuz gesegnet, und nit allein unschädlich, sondern auch heilsam und hoch vordienstlich gemacht hat, a. a. O. [2]) Luther: meine Sund und aller seiner Glaubigen ganz zu todten und begraben, a. a. O. [3]) Christus [4]) Umschreibung der Worte Luthers a. a. O. [5]) Fast wörtlich aus Luther a. a. O. S. 19.

Digitized by Google

Ich gleub das er mir zu gut ist gen hymell gefaren, gewalt vnd ehr entpfangen, vber alle engel vnd creatur.[1])

Sitzend zur rechten ꝛc.

Do er her kommen ist, do ist er widder hyn gefaren.

Yhe hat doch die Gotheyt keyn hende, fusse, noch augen wie menschen. Christus hat woll hend vnd fusse. ꝛc. Wo sitzt[2]) er denn?

Antwort.

Sitzend zur rechten Gottis, ist nichts anders denn er ist König vnd HERRE vber alle güter Gotis. Als do seyn Engel, menschen, Hymel vnd Helle, Teuffel ꝛc. Derhalben er mir helffen kan, vnnd allen gleubigen ynn vnser not, vnnd widder alle vnser widdersacher,[3]) dorumb sitzet Christus ym hymel.

Ists genung das ich den geschichten gleube, als das Christus ist mensch worden, gestorben, begraben ꝛc.?[4])

Antwort.

Neyn es ist nicht genugsam. Warumb?[5]) yhe der Teuffell gleubt das auch, das Christus Gottis Sohn gewesen vnd alle geschichte. Er gleubet, das er wirt kommen am Jungsten tage vnd wirt richten ꝛc. Doruor furchtet er sich gantz seer alle augenblick. So können gleuben alle gotloßen, wie der Teuffell gleubt, es hilfft sie aber nicht. Sondern ich muß gleubenn, das er solche dinck, wie geschen ist alles mir zu gut gethan[6]) hat ꝛc. Summa summarum, vnd sitzt[7]) mir zu gutt ym hymell, das er meyn mitler ist, vnnd mir ein stedt bereit, auch den weg bereitet, sonst könden wir nicht ynn hymell komen. Jha er ist der wegk selber.

Von dannen er zwkunfftig ist.

[B] Wo her dan?[8])

Antwort.

Vom hymel, do er hyn gefaren ist, do her wirt er widder komen.

Wen will er komen?[9])

---

[1]) Fast wörtlich aus Luther a. a. O. [2]) sitz [3]) Fast wörtlich aus Luther a. a. O. [4]) ꝛc. [5]) Warumb, [6]) getgan [7]) sitz [8]) dan. [9]) komen.

Digitized by Google

Antwort.

Am letzten vnnd iungsten tage.[1])

Wo zu, was will er machen?[2])

Antwort.

Yhe das er magk richten.

When sall er richten?[3])

Antwort.

Die lebendigen vnd die todten.[4])

Wer seyn die todten?[5])

Antwort.[6])

Die fur vns furscheiden seyn von diser welt.

Wer seyn die lebendigen?[7])

Antwort.

Die noch auff erden erfunden werden ym leben, wenn der iungst tag kompt wirt er komen wen wir keyn sorge darauff haben. wie Lucas Mattheus sagt yn seynem Euangelio.[8]) Die noch also funden werden, die wirt er mit richten.

Warumb will er richten?

Antwort.

Vnns zu gutt, das wir erlangen das ewige leben, beyde am leib vnd seel, denn do mussen alle teuffel, alle menschen fur den richtstull komen vnd yhn leiblich sehen vnd mich vnnd alle gleubigen, vnd vns zu erlosen von allem leiblichen gebrechen, vnd straffen seyn feynde vnd widersacher, vns von yrer gewalt ewiglich.

Der dritte Artickel.

Ich gleub ynn den heyligen geist.[9])

Das ist.

Ich setze alle meyn hoffnung vnd trawen auff vnd ynn den heyligen geyst, gleicher Gott vnnd von[10]) beyden außgehet mit dem vater vnnd mit Gott dem sohne.

Warumb heist er heylig?

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) machen. [3]) richten. [4]) Der Punkt fehlt. [5]) todten. [6]) Der Punkt fehlt hier und hernach öfters bei Antwort. [7]) lebendigen. [8]) Luc. 21, 35. Matth. 24, 44. [9]) Der Punkt fehlt. [10]) vom

Digitized by Google

Antwort.

Das er vns heylig macht.

Warumb heyst er geyst?

Antwort.

Darumb das er vns geistlich heylig vnnd lebendig macht.

Eine heylige christliche kirche.

Antwort.

Ich glaube nicht mehr dan ein christliche kyrche yn der gantzen welt.[1])

Was heist kirche?

Antwort.

Eyn vorsamlung des volcks adder vill des volcks. Yha des Christgleubigenn volcks, der teuffel hat eyne kirche. Der Babst auch, aber die ist viel anders. Yhene regirt Christus durch seynen heyligen geist, die ander regirt der teuffel.

Warumb heyst sie heylig odder christlich?

Antwort.

Darumb das sie von Christo vnd vom heyligen geyst vorsamlet durch das Euangelium das Christus geprediget hat, vnd darnach den heyligen geist gesandt.

Warumb sagen wir eine Christliche kirche?[2])

[B ij] Antwort.

Darumb das sie eynes synnes ist, hat eynn hertz, eynen glauben, eynen geyst, eyne tauffe.

Warumb gleubstu nicht yn die Christliche kirche wie die gotloßen sagen?[3])

Antwort.

Neyn ich gleube nicht yn die kirche, sondern ich gleube eyne heylige Christliche kirche, wenn ich ynn die kirchen gleuben solt, so muß ich yn menschen gleuben, yn die heyligen gleuben, so konde ich yn Gott nicht glauben, darumb glauben die gotloßen vnrecht.

Eyn gemeinschafft der heiligen.[4])

Antwort.[5])

Ich gleube das yn dißer gemeyn alle ding gemeyne

---

[1]) Luther a. a. O. S. 20. [2]) Das Fragezeichen fehlt. [3]) sagen. [4]) Der Punkt fehlt. [5]) Der Punkt fehlt.

sindt. Eynes itzlichen güther des andern vnd was sie pitten, das pethen sie alle.[1]) Als Vater vnser sagen wir, vnd nicht meyn vater 2c.

Eyn vorgebung der sunde.

Ich glaub vnd weis das nyrgendt ist vorgebung der sunden, wann alleyn yn dieser gemeyn, durch keyn werck noch vordinst, sondern vmbsonst. Auch nichts schade wie vill vnd groß die sunde sein yn der gemeyne. Und die vorgebung die weill die kirche ist.[2])

Warumb?[3])

Antwort.

Christus hat yhr die schlussel geben Matthei am xviij.[4]) Was yhr werdet lößen auff erden, sal gelost seyn, vnnd was yhr werdet binden auff erden das sall gepunden seyn ym hymel.[5]) Aber nicht wie vnser gotloßen pfaffen gepunden haben, den sie haben das wort des heyligen Euangelij nicht gehabt, derhalben konnen vnd vormogen sie auch nichts bynden noch auffloßen.

Eyn aufferstehung des fleischs.[6])

Antwort.

Ich glaub noch ein aufferstehung der todten die do zukunfftig ist am iungsten tage. Yn welcher aufferstehung, durch den selbigen heyligen geist wirt wider aufferweckt werden alles fleischs Frumme vnd boße, vnd wie er vorweset ist vnd vmbkomen, ßo sall es wider zusamen komen vnd aufferweckt werden.[7])

Und eyn ewiges leben.

Ich glaube das nach der aufferstehung wirt seyn eynn ewiges leben der heyligen, die werden freude haben vnd Gott schawen.

Und eyn ewiges sterben der sunder vnd der vngleubigen, vnd zweyffel nicht an dem. Sondern der vater durch vnsern Herrnn Jhesum Christum mit dem heyligen geyst, werden mir solche dingk alle lassen geschehen. Amen.

---

[1]) Fast wörtlich aus Luther a. a. O. S. 20. [2]) Genau nach Luther a. a. O. S. 20. 21. [3]) Warumb. [4]) Matth. 18, 18. [5]) Nach Luther a. a. O. S. 21. [6]) Der Punkt fehlt. [7]) Fast wörtlich aus Luther a. a. O. S. 21.

Digitized by Google

Das ist. Es ist treulich vnd gewiß war.[1])

Dyß ist kurtzlich der glaub dar durch wir selig werden. Durch die tzehen gepott werden wir nicht selig. Alleyn wir erkennen vnser sunde yn den tzehen gepoten. Wie Paulus tzun Romern [B iij] sagt.[2]) Wie wust ich was sunde were, wen mir das, das gesetze nicht saget. Du salt nicht begeren. Derhalben durch den glauben seyn wir alleyn angenem fur Gott.

Nu folget das vater vnser.

Durch die tzehen gepot kennen wir die sunde vnd seyn vordampt. Durch den glauben werden wir der sunden loß, vnd werden selig vnd kynder Gottis. Darnach mogen wir sagen Vater vnser: Abba liber vater. Ane erkentniß seyner sunde vnd glauben, kan niemandt sagen vnd bethen das vater vnser.

Bistu auch eyn Christ?

Antwort.

Jha.[3])

Vorhyn war ich vordampt vnnd vorlorn mit meynem gantzen leben vnd vordinst.

Wardurch bistu Christ worden?

Antwort.

Durch den glauben byn ich eyn Christ worden vnd nicht durch die werck.

Kanstu auch bethen?

Antwort.

Jha.

Was bettestu?

Antwort.

Das vater vnser bethe ich.

Was ist das vater vnnser?

---

[1]) Luther: Ich glaub, daß nach der Auferstehung sein wird ein ewiges Leben der Heiligen, und ewiges Sterben der Sunder. Und zweifel an dem allen nit, der Vater durch den Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, mit und in dem heiligen Geist, werd mir diese Stuck alle lassen geschehen; das heißt Amen, das ist, es ist treulich und gewiß wahre. Erl. Ausg. a. a. O. S. 21. [2]) Röm. 7, 7. [3]) Der Punkt fehlt.

Digitized by Google

Antwort.

Es ist eyn gepeth welchs gemacht hatt der sohn Gottes, vnnd hat das seyne Jungere gelerth ym Euangelio Matthei am sechsten. Ist auch keyn ander gepet, den diß welchs Gott gefelt, yn dem ist alles beschlossen, was vns nott ist zu bitten.

Wie laut es den?

Antwort.

Vater vnser der du bist ym hymel. Geheyliget werde deyn nhame. Zu kome vns dein reich.[1])

Czu wem pettestu?

Antwort.

Czu Gott dem hymelischen Vater, vnnd zu keyner Creaturen, zu keynem Engel, keynem menschen, zu keynem heyligen. Alleyn zu dem lebendigen Gott, der alle dingk gemacht hat. Hetten wir dysen anfang dises vater vnsers vorstanden, so hetten wir nicht götzen angebetet.

Ist er den deyn vater?

Antwort.

Jha er ist meyn gnediger liber vater.

Warumb ist er dein vater, aber vnser vater?

Antwort.

Das er mich vnnd vns geschaffen vnnd gemacht hat, vnd anderweit geporn?

Wardurch hat er dich andersweit geporn?

Antwort.

Nicht durch[2]) vater odder mutter. Sondern durch den heyligen geyst, vnd durch den glau[Biiij]ben, vnd durch das Euangelium.

Warumb mussen wir aber sagen vater vnser?

Antwort.

Darumb das er nicht alleyn meyn vater ist. Sondern vnser aller vater, die wir auff erden geweßen seyn.

Warumb vnser aller vater?

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) dúrch

Antwurt.

Das sich niemandt besser, höher duncken laße, sundern wir seyn alle gleich schwester vnnd brüder, vnnd von eynem erdekloß ader kuchen gemacht.

Was ist das gesagt, der du bist ym hymel?

Antwurt.

Das ist eym yrdischen vater vngleich, sondern er ist eyn hymelischer vater, vnd will vns eyn Erbe geben, das ewig leben durch Jhesum Christum.

Was seyn den das vor hymell?

Antwort.

Zweyerley. Die sichtigen vnd vnsichtigen hymel.

Welchs seyn die sichtigen hymel?

Antwort.

Hymell vnd erden, baume vnd was Got geschaffen hat, das man sehen kan.

Welchs seyn die vnsichtigen hymel?

Antwort.

Das seyn die Engel, vnd alle fromme Christen, yn welchen Gott wonet, den wo Gott ist do ist hymel. Wie Christus sagt, das reich Gottis ist vnter euch.[1])

Wie vill seyndt bitten ym vater vnser?

Antwort.

Der seynt sieben, das erste ist kein bitte, als Vater vnser der du bist ym hymel.

Welchs ist den die erste bitt, wo hebt sie sich an?

Antwurt.

Geheyliget werde dein nhame.

Ist seyn nhame doch vor heylig, was pittestu?

Antwurt.

Jha ich weis woll, das er vorhyn heylig ist sondern ich bitt er wolt krafft vnd gnade geben, das wir yn vns seynen nhamen verschonen vnd ehren, auff das er,[2]) vornym der name Gots nicht yn vns geschendet ader vorlestert werde.

---

[1]) Luk. 17, 21. [2]) daser

Welchen nhamen den?

Antwort.

Vorstehe das recht. Als das wir Christen heyssen von Christo, vnnd Gottis kynder von Gott, der nhame ist vnter vns, wir Christen haben den.

Liber sage mir wen wirt Gottis name yn vns geschendet?[1])

Antwort.

Wen wir vns Christen rhumen, nennen vnd heyssen, vnd sagen wir haben Gots wort, vnd seyn kynder Gottis, vnnd leben nicht als Christen zugehort, den schenden wir Gottis nhame.[2]) Yho, wie den? Sich sagen die menschen, seyn das Christen. Iho yho ketzer seyn sie, buben, wucherer, do mus der name Christen, yn vns [Vv] vorlestert werden.[3])

Wen wirdt er aber geheyliget?

Antwort.

Wen wir leben wie Gottes wort leret, vud schreiben yhm zu das er eyn gutiger, gnediger, barmhertziger Gott ist, vnd dienen vnsern negsten wie vns Christus gedienet hat, do kan vns nyemand schelten, do kan den Gots name, Christen, Gots kynder, nicht geschendet werden.

Die Ander Bitt.

Wie heyst die ander Bitt?

Czu kome vns deyn reich.

Was ist das vor eyn reich?

Antwort.

Zweyerley.

Das reich der gnaden, vnnd das reich der ewigen glorien.

Welchs ist das reich der gnaden?

Antwort.

Das yn vns die sunde vorgeben werden, vnd wen Christus yn vns wonet durch den glauben vnd yn vns regiret durch seyn heyliges gotliches wort.

Wen kompt diß reich?

---

[1]) geschendet. [2]) Der Punkt fehlt. [3]) Der Punkt fehlt.

Digitized by Google

Antwort.

Wen des teuffels reich yn vns auffhoret, vnd auß getrieben wirt, do mus diß reich der gnaden folgen.

Jha wie vnd wen?

Antwort.

Wen do kompt der heylige geyst, vnd Gott mit seyner gnaden vnnd macht . vnns durch den glauben der gnaden kynder, eyn naw vnd ander reyn hertz, wo sunde ist gewesßen seyn sie nhu vorgeben.[1])

Welchs ist das reich der ewigen glorien?

Antwort.

Das ewige leben, die herligkeyt, vnd klarheyt die Christus auch hat.

Wen kompt das reich der ewigen glorien vnd herligkeyt?

Antwort.

Am Jungsten tage wen hymel vnnd erden vor fewr zu schmeltzen werden, vnd alles vorbrennen, vnd new hymel vnd erden wirt Gott schaffen, yn welchen gerechtigkeyt wonet, wie Esaias sagt vnd Petrus yn seyner andern Epistel ym letzten capitel,[2]) wen wir all weg seyn, den wirt komen die glorie vnd herlickeyt aller außerwelten kynder Gottis.

Die dritte bit.

Welchs ist die dritte bit?

Deyn wille geschehe als yn hymel vnd yn erde.

Was bitten wir hie?

Antwurt.

Das seyn wille geschehe, es gehe mir woll adder vbel.

Lieber warumb bittestu darumb, muß doch seyn willen sonst geschehen, vnd must ehr [B 6] hymel vnd erden vorgehn?

Antwort.

Jha freilich mus er geschehen vnd einen fortgangk haben, das kan keyn mensch weren. Jch kan aber yhm auch nicht weren, ich mus sterben leyden &c. wen ehr will.

Jhe was bittestu den?

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) Jes. 65, 17. 2. Petr. 3, 13.

Digitized by Google

Antwort.

Das bit ich. Ich kan das von hertzen nicht leyden, es thut mir wehe, ich kan nicht das zu friden seynn, so bit ich Gott er wolle mir eyn solch hertz machen das sich ergebe gantz vnd gar freywillig auff seynen willen.

Warumb bittestu? wie ym hymel also auff erden.

Antwort.

O vater wie deyn wille geschiet ym hymel, das ist yn den Engeln, als balt sie deinen willen erkennen, schnelle vnd balde mit vns seyn dyß zu friden. Also, das yn vns auch geschehe deyn wille. O Vater die wir auch hymel seyn, den du wonest yn vns.

Die vierde bit.

Wie heyst die vierde bitt?

Vnser teglich brot gib vns heut,[1])

O lieber vater.

Was ists vor brot?

Antwort.

Czweyerley, das leibliche Brot, vnnd das brot der seele, odder des geystes.

Welches ist das leibliche Brot?

Antwurt.

Do man den Cörper mit speyset vnd trenckt odder erhelt, das er nicht hungers stirbet.

Welchs ist das geistliche brot?

Antwurt.

Gottis[2]) wort. Der leichnam Christi vnd Got selber, seyn heyliges Euangelium.

Warumb sprechen wir, vnser teglich brot?[3]) ists vnser warumb bitten wir den?

Antwort.

Das vns Got das vorheyssen hat, vnd Christus ist vns auch vorheyssen, weil vns das vorheyssen ist, so pitten wir Gott darumb er wolt vns das nhu geben.

Warumb den teglich?

---

[1]) Das Komma fehlt. [2]) Gattis [3]) Das Fragezeichen fehlt.

Digitized by Google

Antwort.

Das wir das teglich haben mussen, das leibliche brot, sonst musten wir hungers sterben am leyb. Und auch das geystlich brot. Nemlich Gotes wort mussen wir teglich haben, yho alle augen blick vnnd alle stunden, den der teuffel ist listig.

Die funffte Bitt.

Wie heyst die funffte bit?

Antwort.

Vorlaß vns vnser schult als wir vorlassen vnsern schuldigern.

Was ist das vor schult?[1])

Antwort.

[B 7] Die sunde die geschehen widder Gott vnnd widder den negsten.

Warumb sagen wir vnser schuld?[2])

Antwort.

Darumb das wir die sunde gethan haben, vnsern Got ertzornet, nhu sollen wir vor solche groẞe schuldt genungthun, vnd konnen nicht, ßo bitten wir vnsern vater, vnd das durch Christum, er wolde vns die schulde vorgeben vmbsonst.

Als wir vorgeben vnsern schuldigern.

Was ist das?

Antwort.

Wir bitten Gott vnsern vater, er wolde vns nicht anders vorgeben, als wir vorgeben. Vorgeben wir nicht, so vorgib vns auch nicht, das wirt auch geschehen, wie vns das parabola ym Ewangelio[3]) antzeigt vonn den tzweyen schuldinern, eynen vorgab[4]) der haußuater woll bey tzehen hundert pfundt, seynem mit gesellen aber wolt er nicht hundert pfennige schenckenn, do wardt der haus vater tzornig vnd liß yhn ynn kercker werffen. Also wirts vns auch gehen, so wir nicht vorgeben.

Wer ist vnser schuldiger?

---

[1]) schult. [2]) schuld. [3]) Matth. 18, 23 ff. [4]) votgab

Digitized by Google

Antwort.

Unsere feinde die vns beleidiget vnd vorfolget haben, es sey mit worthen, wercken odder gedanckenn.

Die Sechste bitt.

Wie heyst die sechste bitt?

Nicht eynfure vns yn anfechtung.[1])

Was bitten wir hie?

Antwort.

Ich bitt nicht das vns Got nicht vorsuchen lasse, sondern es ist gut das wir vorsuchet werden. Ich bitt aber, das ich vnd wir yn der anfechtung nicht vberwunden werden, sondern das wir vberwinden mögen.

Was heyst eynfuren?

Antwort.

Von der anfechtung vberwunden werden.

Wer vorsucht vns?

Antwort.

Der teuffell. Die welt. Das fleisch. Gott, vnd die menschen. Darumb bitten wir vnsern lieben vater, das er vns wolle getreulichen helffen streyten. ꝛc.

Dye Siebend bitt.

Wie heyst die Siebend bitt?

Antwort.

Erloße vns von allem vbel.

Was ist das vor eyn vbel?[2])

Antwort.

Czweyerley. Das sichtige, vnnd das vnsichtige.

Welches ist das sichtige vbel?[3])

Antwort.

[B 8] Feyndtschafft, Kranckheyt, vngewitter, Pestilentz, vnd todt des leybs, vnnd was man am leibe leyden kann, bitten wir Gott er wolle vns von solchem erloßen, wu es seyn wille ist. wo nicht, das wir von solchem nicht vberwunden werden.

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) vbel. [3]) vbel.

Digitized by Google

Was ist das vnsichtige vbel?[1])

Antwort.

Die Sunde, Teuffell, Todt, Helle, vnnd alles was vns anficht ynwendig ym geyst. Dyße bitt schleust yn sich die andern Sechs bitten. Vnnd ist eyn gebet wen wir vberwunden seyn, bitten wir vnsern vater. Er woll vns auß solchem widder helffen, vnd vns erloßenn.

AMEN.

Das ist, es geschiet. Hilff du almechtiger Gott das dyß geschehe.

Diß ist kurtzlich das Vater vnser, vnnd eyn anweyssung, eyns itzlichen menschen geyst von Gott entpfangen wirdt yhn woll weitter leren, das er diß Vater vnser betrachte. Wer aber diß bethen will, der mag achtung habenn auff funff stücke. Als.

Das Erste.

Muß man sehen ob vns Gott auch vorheyssen hat zú bethen wie ym Euangelio Johannis[2]) Warlich ich sage euch, so yhr etwas bittet den vater yn meynem nhamen, wirt er euch es gebenn. Do haben wir eyn krefftige vorheyssung wir sollen bitten, daran mussen wir gedencken auff die vorheyssunge.

Czum Andern.

Wen wir nhu sehen auff dyße vorheyssung, mús wir darnach gleuben festiglich, vnd nicht tzweyffeln an der tzusage Gottis, sondern glauben mus man was Gott vorheyssen hat, den es ist den glaubigen tzugesagt, den vngleubigen nichts, wie wir den auß vielen Historien vnnd figuren des Alten vnd Nawen Testaments haben. Gott hat vorheyssen den kyndern Jsrael[3]) Das gelobte landt, mochte eyner sagen, seyn sie doch nicht hynnen kommen. Jha lieber. Sie habens nicht glaubt der tzusage. Darumb seyn alleyn die gleubigen dareyn komen. Die vngleubigen musten herraußen yn der wusten sterben, vnd vorfallen, ßo wirts mit vns auch gehen.

---

[1]) vbel. [2]) Joh. 16, 23. [3]) Jsrael.

Czum Dritten.

Muß vnns die not dartzu dringen das wir angst haben. Als wen Gott gelestert wirdt, vnd es thut vns von hertzen wehe. Wolten vil lieber todt seyn, den solche Gots lesterung leiden, vnd den auß nott bittet. O Gott schaff vnnd mache das deyn nhame nicht also gelestert werde.

Item wen wir vnsere sunde erkennen die sunde drucket vnns, quelet vnns, wir wolten das wir nyhe keyne gethan hetten. Wir wolden dye sunde gerne lassen. Wir finden das yn vns nicht. Vnd darnach bitten. Wolan Got vater du hast [C] vorheyssen ich sall bittenn. Czum andern gleub ich du wirst mirs geben, denn nott dringett mich. O Gott biß mir armen sunder gnedig Wie Dauid gepethen hat auß nott. O Got nach deyner grossen barmhertzigkeyt erbarme dich meyn.

O Herre schaff vnd mache yn mir eyn rein vnd naw hertz. rc.[1]) Do war die rechte not. Aber wir haben her geplaudert. Vater vnser rc. vnd vormeynt wenn wir die wort gesagt haben, so sey es genungsam. Aber wir haben des gefelt.

Czum vierden.

Mus do seyn eyn hertzlich sufftzen. Wie Moses gethan hat, do er ym hertzen bat tzu Got, vnd Gott erhort yhn vnd sprach. Moses was schreyestu,[2]) so er doch seynen mundt nyhe het auff gethan. Auch keyn wort nicht gesagt. Ydoch hort Gott das sufftzen des hertzen. Warumb doch? yhe das seyn hertz Got gleubet. Also mussen wir sufftzen tzu Gott vnd nicht altzeyt groß geschrey machenn.

Czum funfften.

Mus man bitten ym nhamen Jhesu Christi das hat vnns Christus beuolhen. Was yr werdet bitten yn meynem nhamen rc. das wirdt er euch geben,[3]) vnd ist kein buchstabe yn der schrifft das wir durch den nhamen Marie, Petri, Pauli, adder ander heyligen bittenn sollen, alleyn Christus nhame stehet yn der schrifft.

---

[1]) Ps. 51, 3. 12. [2]) 2. Mos. 14, 15. [3]) Joh. 16, 23.

Digitized by Google

Also eyn itzlicher mensch der die funff stucke nicht hat, als oben gesagt ist. Nemlich. Die vorheyssung nicht[1]) ansicht. Den glauben nicht hat. Den keyn not dringet. Der nicht von hertzen sufftzet vnd durch den nhamen Christi bittet. Der kan nymmermehr recht eyn Vater vnser bethen.

Eyn Formulare tzu fragen vnd antworthen die das Sacrament entpfahen wollen.

wenn du kompst saltu sagen.

Lieber Herre odder bruder. Ich bit yr wolt mir reichen das Sacrament.

Was tzwinget dich dartzu?

Antwort.

Meyn sunde yagen mich, treiben, dringen vnd tzwingen mich, das ich nicht mehr wan eytell helle vor mir sehe. Gottis tzorn vnd gericht das ich schir vortzweyffell. Bit derhalben wolt mir fursagen das trostlich wort Jhesu Christi auff das ich widder getrostet werde.

Warumb wiltu denn das nhemen?[2])

Antwort.

Das ich meyner sunde loß werde.

Was ist das Sacrament?

Antwort.

Der leib vnd das blut Christi vnd eyn tzeichen der gnaden, dar durch ich gewiß werde vnd vorsichert das mir meyne sunde vorgeben seyn. [C ij] Denn er hat mir vorheyssen die sunde tzuuorgeben, vnd dartzu das ewige leben, vnd daruber hat er mir seyn leyb vnd blut hie gelassen.

Lieber kanstu das auch glauben, das er dir alle deyne sunde vorgeben hat?

Antwort.

Jha, das glaub ich festiglich vnnd tzweiffell nicht. Denn wen ich tzweyffelte ginge mirs gleich wie Petro auff dem mher,[3]) vnd wie den Jungern mit dem monsuchtigen. Liß Matthei am 17. Capitel.[4]) Sondern ich gleubs vnd

---

[1]) nicht fehlt. [2]) nhemen. [3]) Matth. 14, 30. [4]) Matth. 17, 16.

habs erlangt wie das Cananeisch weib. Math. am 15. Capitel. Dir geschehe nach deynem gleuben sprach Christus Jhesus zu yhr.[1])

Wa durch weistu das?

Antwort.

Durch die zusage Christi. Nempt hyn vnd esset diß ist meyn leyb, das thut zu meynem gedechtnis.

Item nempt hyn vnd trincket all darauß, diß ist der kelch ein naw Testament yn meinem blut das vor euch vergossen wirt zur vorgebung der sunde ꝛc. Auff dise wort lasse ich mich. Wen ich die wort nicht hette muste ich vorzagen.

Bistu auch bereit?[2])

Antwort.

Jha aber nicht auß meyner krafft.

Wie bereitestu dich denn?[3])

Antwort.

Den glauben habe ich vnnd die erkentniße der sunden, vnd weis das ich nichts kan von mir selbst thun. Nichts guts gedenckenn wirckenn noch redenn, das ich aber bereyt byn, das hat Gott yn mir gethan, vnnd myr meyn sunde zu erkennen geben, vnd yn mir den glauben vormeret, vnnd ich kan mich nicht bereyten durch meyn beichten odder fasten ꝛc. Sondern der heylige geyst.

Darumb ist diß Sacrament alleynn den betrubten gewissen geben, vnnd den gelassen die keynen trost wissen.

Was die erben darfur zuthun verpflicht seynd.

Das ist, wir sollen dieser lieb, freuntschafft, vnd todes yngedenck seyn, vnd als offt wir das seyn gedencken, begeren, vnd glauben, wenn das von vns geschicht, sollen wir die frucht dises Testaments haben, mit vergewissung vnd sicherheyt des ewigen lebens. Amen. Glawb vnnd vertraw, so hastu genossen vnd entpfangen.[4])

---

1) Matth. 15, 28. 2) bereit. 3) denn. 4) Crede et manducasti. August. in Joann. 25, 12. Migne Patrol. lat. 35, 1602. Vgl. Luther, Weim. Ausg. Bd. II, S. 742.

Digitized by Google

Czum letzten.

Die weil vns denn eyn vnausſprechlicher, vnnd groſſer [1]) ſchatz in dem Teſtament, nemlich wie die wort klar lautten. Vorgebung aller ſunden von Chriſto wirt teſtirt vnnd verheyſſen, ſollen wir yhn vor allen dingen den Teſtamentmacher groß ynn achtung haben aller reuerentz ehren vnd wirde haben, denn er ſpricht, ſihe do [C iij] menſch ich ſage dir zu vnd beſcheyd dir mit dieſen worten vorgebung aller deyner ſunde, vnd das ewig leben. Vnd auff das du gewiß ſeyſt, vnd wiſt das ſolche gelübd dir vnwidderuflich bleib, ſo will ich darauff ſterben, vnd mein leib vnd blut darfur geben, vnd beydes dir zum zeichen, vnd Sigyl hynder mir laſſen, da bey du meyn gedencken ſolt. Denn als offt yhr von dyſem brot eſſet, vnd von diſem kelch trinckt ſpricht Paulus,[2]) ſolt yhr des HERREN todt verkunden, bis das er kompt.

Eyn gebet vor der entpfahung des Sacraments.

Ewiger barmhertziger Gott ich armer ſunder kum zu dir, zu holen Gnad, heyl, geſundtheyt, vnd ſeligkeyt, denn ich weiß mich der bey keyner creatur, widder ym hymel odder auff erden zu holen. Darumb bitt ich dich durch deyn Gotlich zuſagung, du wolleſt mich das werck deyner hende gnediglichen annehmen,[3]) vorleyhe vns was du heyſſeſt, vnd gib vns, das du gebeuteſt.[4]) AMEN. Vater vnſer.

Heyliger, heyliger HERRE Gott Sabaoth Voll ſind hymel vnnd erden deyner herligkeyt, dir ſey lob doben yn der hohe. Gebenedeyet ſey der do kompt ynn dem namen des Herren.[5]) Amen. Vater vnſer.

---

[1]) graſſer. [2]) 1. Cor. 11, 26. [3]) Das Komma fehlt. [4]) Augustinus Confess. X, 29: Da quod iubes, et iube quod vis. [5]) Diese Uebersetzung des Sanctus ist entnommen der Schrift, welche 1524 unter Bugenhagens Namen die „Ordnung christlicher Messen" veröffentlichte; Sammlung liturgischer Formulare. Heft 3. Nördlingen 1842. S. 39.

Digitized by Google

Eyn gebet nach der entpffahung.[1])

[2]) Wir danckenn dir almechtiger HERRE Gott, das du vnns durch dyße heylßame gabe[3]) hast erquicket. Vnd bitten deyne barmhertzigkeyt, das du vns solchs gedeyen lassest, tzu starckem glauben, kegen dir, vnnd tzu brunstiger liebe vnter vnns allenn. Vmb Jhesus Christus vnsers HERRN willen. Amen.

Gebenedeiung.

Der HERRE segne vnnd behute dich.[4])

Der HERRE erleuchte sein angesicht vber dir, vnd sey dir genedig.

Der HERRE hebe sein angesicht auff dich vnd gebe dir fride. AMEN.

6. Nouembris.

[Holzschnitt: Zwei Löwen in einer Grube darstellend.][5])

1527.

---

[1]) Der Punkt fehlt. [2]) Von hier an bis zum Schluss aus Luthers „Deutscher Messe" 1526 (Erl. Ausg. Bd. 22, S. 242) genommen, wo es den Schluss der Abendmahlsfeier bildet. [3]) gobe [4]) Der Punkt fehlt. [5]) Dieselben Löwen auch auf dem Flugblatt: Der Actus vnd hand= | lung der Degradation vnd ver= | prennung der Christlichenn || dreyen Ritter vnd Mer= || terer, Augustiner or= || dens geschehen || tzu Brussel. || Anno M.D.xxiij. | Prima Julij. || 2 Blätter in Quart. Vgl. Luthers Werke, Weimarer Ausg. Bd. XII, S. 73 f.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die zehen gepot

der glaub, vnd das Va-

ter. vnser, für die kinder,

kürtzlich ausgelegt

durch Christo-

phorum Hegendorff.

Wittemberg.

[Die Bordüre zeigt ein von zwei Pfeilern getragenes Thor, an dessen Mitte oben auf einem Schilde GR als Monogramm zu lesen ist. Unten ist Lucretias Ermordung dargestellt; im unteren Rande der Einfassung steht: LVCRECIA.] [1]

[1] Die Randbemerkungen des Druckes sind im Abdruck als Anmerkungen unter den Text gesetzt.

Digitized by Google

[A ij] Die Zehen gepot auffs kůrtzte ausgelegt durch Christophorum Hegendorff.

Die Erste Taffel gehet Gott an.

I

Du solt nicht frembde Götter haben für mir.

Das ist, vertrawe vnd gleube einem Gott, liebe einen Got, vnd furchte einen Gott.

II

Du solt den namen deines Gottes nicht vnnütz annemen.

Das ist, Gottes namen soltu loben vnd preisen, ym glück vnd vnglück, es gehe dir wol odder vbel, Bistu ynn fehrlickeit so hab zuflucht zu dem namen des Herrn, wie die schiffleute ym vngewitter zu dem ancker.

III

Du solt den feyertag heiligen.

Das ist, las Gott ynn dir wircken.

Die Andere Taffel leret vns was wir dem nehisten schüldig sind.

IIII

Du solt deinen vater vnd deine mutter ehren.

Das ist, gehorche deinen eltern, deiner öberkeit, vnd denen die dir furstehen sollen, ehre vnd fürchte die selbigen, mit aller ehrerbietung, Wo du sihest das deine eltern not leiden, hilff yhn mit essen vnd trincken vnd mit aller notdurfft.

V

Du solt nicht tödten.

Das ist, Sey nicht zweyzüngig, stelle dich nicht mit der zungen als ein freund, vnd hab ein heymlichen hass ym hertzen. Liebestu einen, so liebe yhn aus hertzen. Bis nicht neydisch gegen deynem nehisten, wo du sihest das es yhm wolgehet. Beschmitze nicht deines nehisten gut gerücht. Rede nicht vbel [A iij] von dem der nicht gegenwertig ist, Vbe keinen zorn odder heymlichen hass gegen yhm.

VI

Du solt nicht ehebrechen.

Das ist, Stewer deinen hürischen vnzüchtigen augen, enthalt dich vppischer schnöderwort, Reytze nicht mit eim vnzüchtigen geberde frawen vnd megde zu vnkeuscher liebe, Bis nicht vol vnreyner schendlicher gedancken.

VII

Du solt nicht steelen.

Das ist, Hilff deinem nehisten mit gelde vnd gut, mit radt vnd vnterweisung, Vnd, das ichs kurtz sage, mit allem das du hast vnd er bedarff, es sey was es wölle. Gib yederman der von dir borgen wil, auch on alles hoffen das du dein verlihen gelt widder vberkomest.[1])

VIII

Du solt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen nehisten.

Das ist, Du solt nicht ein lügenmaul sein, Deine rede sol sein, ia ia, nein nein, Halt dich fein erbarlich, auffrichtig vnd rechtschaffen gegen die, mit denen du vmbgehest.

IX. vnd .X.

Du solt nicht begeren deines nehisten haus, Du solt nicht begeren seines weibs, knecht, magd, vieh oder was sein ist.

Das du nicht zu vnglück komest, Verachte yrrdisch ding vnd zeitlich gut, vnd hab achtung auff hymelisch ding vnd auff ewiges gut.

Aus diesen Zehen gepotten lernet die iugent, was sie Gott pflichtig vnd schüldig ist, Gotte aber ist sie schüldig, glauben, lob, vnd dulden seine werck.[2]) Lernet auch, was sie dem nehisten schüldig sey, nemlich die liebe, wilche, wer sie helt der hat das gesetz erfüllet, Denn das da gesaget ist, Du solt nicht ehebrechen, Du solt nicht tödten, Du solt nicht stelen, Du [A iiij] solt nicht falsch gezeugnis geben, Dich sol nichts gelüsten, vnd so ein anders gepot mehr ist,

[1]) Mat. 5 Luce. 6 [2]) Was man Gotte, vnd dem nehisten schüldig ist.

Digitized by Google

das wird ynn diesem wort verfasset, Du solt deinen nehisten lieben als dich selbs, wie solchs Paulus schreibet zun Römern.[1])

Tauff gelübde.

Mit diesen gelübten werden wir
Got ynn der Tauff verbunden.

Ich widdersage dem Teuffel vnd all seinen wercken vnd wesen.

Ich gleube ynn Gott den Vater almechtigen, schöpffer hymels vnd erden.

Ich gleube ynn Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern Herren, Der empfangen ist von dem heiligen Geist, geporen von der Jungfrawen Maria, gelitten vnter Pontio Pilato. rc.

Ich gleube ynn den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, eine gemeynschafft der heiligen, eine vergebung der sunden, aufferstehung des fleisches vnd ewiges leben. Amen.

Hie ist von nöten, das man alsbald der iugent auslege, den glauben vnd das Vater vnser, Auff das sie recht wisse vnd verstehe, Erstlich, was vnd wem sie gleuben sol, Zum andern, was sie von Gott bitten vnd begeren sol.

Kurtze deutung des
Christlichen glaubens, durch Christopho. Hegen.

ICh[2]) gleube ynn Gott, vnd ynn den Gott der mein gütiger vater ist, vnd ein schepffer aller dinge, ynn hymel vnd auff der erden.

Ich[3]) gleube auch ynn Christum seinen einigen Son, denn wir werden kinder des zorns geporn, aber vnter Gottes kinder werden wir erwelet vnd angenomen, durch den glauben der da ist ynn Christum. Wilcher von vnser sunde wegen on mannes zuthun von dem heiligen geist [A 5] ynn dem leibe der aller reynisten keuschten Jungfrawen empfangen, vnd aus der selbigen Jungfrawen ge-

[1]) Rom. 13 [2]) Glaub yn Gott. [3]) Glaub yn Jhesum Christum.

porn ist. Da denn Christus ein Son des menschen wird, auff das er vns kinder Gottes machete. Er wird geporn aus der aller reynisten Jungfrawen, auff das er vnsern vnflat abwasche. Er leidet vnter Pontio Pilato, vmb unser sunde willen. Er wird gecreutziget, so das er ausgetilget hat die handschrifft wider vns durch schrifftliche satzung erweiset,[1]) wilche vns entgegen war, vnd hat sie aus dem mittel gethan, vnd an das creutz gehefftet. Am creutze stirbet er, auff das er durch den tod das leben an tag brechte vnd die vnsterblickeit durch das Euangelion furtrüge.[2]) Er wird begraben, auff das wir also mit yhm begraben durch die Tauffe ynn den tod, ynn einem newen leben wandelten. Er ist nidder gestigen zu der helle, auff das er die Tyranney vnd das wüeten der helle vmbstiesse vnd verterbete. Am dritten tage ist er aufferstanden von den todten, ein vberwinder des todes, der hellen vnd des Teuffels, vmb vnser rechtfertigung willen,[3]) auff das wir, die wir an yhn gleuben nicht verderben, sondern das ewige leben haben, auff das wir auch durch vnd ynn yhm, den tod, die helle vnd den Teuffel vberwinden. Er ist auffgefaren gen hymel, auff das er daselbs bey dem Vater ein mitteler vnd furbitter were fur vnsere sunde, Denn es ist nur ein mitler Gottes vnter den menschen,[4]) der da ist Jhesus Christus.[5]) Er ist auffgefaren gen hymel, auff das er den menschen gaben schenckete.[6]) Er ist auffgefaren gen hymel, auff das wir auch ynn yhm hynauff faren. Er ist auffgefaren gen hymel vnd sitzet zur rechten hand Gottes des Vaters, dem Vater gleich, neben dem almechtigen Vater, ein almechtiger Son, ein gebenedeyter Gott zu ewigen gezeitten Amen. Der da zur zeit, wens yhm wolgefelt, wird komen ein Richter der lebendigen,[7]) die seine plötzliche zukunfft er=[A 6] greiffen wird, vnd der todten, die zum leben widderümb werden geruffen werden.

Ich[8]) gleube ynn den heiligen Geist, den warhafftigen Gott, der vom Vater vnd vom Sone herkömpt, der da

[1]) Colos. 2 [2]) Rom. 6 [3]) Rom. 4. Joha. 3 [4]) Soll wohl heissen: vnd der menschen [5]) 1 Thi. 2 1 Joh. 2 [6]) Psal. 68 Ephe. 4 [7]) 1. Cor. 15 2. The. 2 [8]) Glaub ynn heiligen geist.

Digitized by Google

alle ding heiliget, ausserhalb wilchem nichts heilig ist. Ich gleub eine heilige Christliche kirche, die da ist eine gemeynschafft der heiligen die ynn Christum gleuben, die[1]) da ist das heubt der heiligen. Also gleube ich eine heilige Christliche kirche, das sie geregirt wird von dem heiligen Geiste. Ich[2]) gleube auch das die selbige Christliche gemeyne, von Christo empfangen habe die schlüssel, die gewalt zubinden vnd zu lösen die sunden.[3]) Ich gleube das ynn dieser kirchen sey vergebung der sunden, die da geschicht durch die erlösung des bluts Christi, der vns von Gott gemacht ist, zur weisheit, vnd zur gerechtickeit, vnd zur heiligung vnd zur erlösung. Ich[4]) gleube die aufferstehung des fleischs, Ich gleube das alle menschen mit diesem leibe des sie ytzt gebrauchen, der da begraben ist vnd vort den würmen gefressen, odder wie er sonst verzeret vnd vmbkomen ist, widderümb zum leben werden aufferstehen. Ich gleube auch, das nach diesem leben, wilchs wie eine blasse ist auff dem wasser, ein ewigs leben[5]) sey,. wilchs da ist durch Christum, der da mit Gott dem Vater vnd mit dem heiligen Geiste, Gott ist vnd regiret zu ewigen gezeitten. Amen.

Kurtze deutung des Vater vnsers, durch Christo. Heg.

Vater vnser der du bist ym hymel,

O Aller gütigster vater, vnd ein gemeyner Vater aller vnser die wir ynn dich gleuben, der du ym hymel so ferne bist von vns deinen kindern.

I
Geheiliget werde dein name.

[A 7] Ich bitte dich, nach dem du vns deinen gleubigen kindern wol geneygt bist, verschaffe das dein heiliger name geheiliget werde, auff das, alles was wir reden, thuen, gedencken vnd hören, zu deiner ehre geschehe vnd dir zugeschrieben werde, auff das dein name ynn vns geheiliget werde.

---

[1]) die [sic]; es ist wohl der gemeint. [2]) Christliche gemeyne. [3]) Vergebung der sunde. [4]) Aufferstehung des fleischs. [5]) Ewigs leben.

Digitized by Google

II

Zu kome dein Reich.

Lieber Vater, ich bitte dich erlöse vns von des Teuffels reich, wilchs ein reich ist aller laster vnd sunden, vnd setze vns ynn dein Reich, wilchs ein Reich ist aller tugend vnd gnaden.

III

Dein wille geschehe ym hymel als auff der erden.

Dein wille geschehe ynn vns, Denn vnser wille ist fast seer verterbet, so das er nichts suche denn was yhn lüstet vnd kützelt, Drümb so geschehe dein wille, handle du mit vns, wie es deiner Göttlichen Maiestet wolgefellet, Wiltu das wir armen leute sollen reich werden, so geschehe dein wille, doch also geschehe dein wille mit vns hie auff erden, nicht anders, denn wie ym hymel mit deinen Engeln vnd hymelischen geistern geschihet.

IIII

Vnser teglich brod gib vns heutte.

Vnser teglich brod, das brod der Euangelischen lere, das brod des leibs Christi, gib vns, die wir ynn dem schlam vnd pful aller laster, vnter souiel creutz vnd leiden, one dein brod, nicht bestehen noch verharren künnen Gibs vns aber heute vnd teglich, denn wir werden teglich müde gemacht, ytzt vom fleisch, ytzt vom tode, ytzt vom Teuffel, Drümb lieber Vater erquicke vns auch teglich mit dem aller reynesten worte deines Euangelij, mit dem brodt des leibs Christi, der vns gnade gebe auff yhn alleine zu=uertrawen.

[A 8] V

Vnd verlas vns vnsere schulde, als wir verlassen vnsern schüldigern.

O Vater, dieweil du weyst wie vnser keiner sey, der nicht vielen sunden vnterworffen ist, vergib vns vnsere sunden, wie wir vergeben denen die widder vns gethan haben.

Digitized by Google

VI

Vnd nicht einfure vns ynn versuchungen.

Das ist,

Las vns nicht gestürtzt vnd vberwunden werden von den anfechtungen.

VII

Sondern erlöse vns von dem vbel.

Das ist, erlöse vns von vbel, von allem das vns schaden vnd vnglück zufugen müge, an leib vnd seele. AMEN.

Digitized by Google

Nachträge.

1. Zu S. 12: Den soeben von Th. Brieger veröffentlichten „theologischen Promotionen auf der Universität Leipzig 1428—1539" (Leipzig 1890) entnehmen wir, dass am 9. Novbr. 1523 „ad legendum cursum in theologia assumptus est venerabilis dominus Magister Christoforus hegendorffinus pro tunc alme vniuersitatis nostre Rector, Presentatus per Egregium D. Doctorem haynis. Et soluit ad fiscum tres fl." (S. 33). Zugleich finden wir hier die Angabe: „hic celebrauit Nuptias altera post festum S. Georgij 1525 (24. April)." Somit hatte Heg. in Leipzig die unterste Stufe der theologischen Grade betreten, brach aber dieses Studium ab, ohne zum Sententiarius aufzusteigen. Nach S. 50 war er im W.-S. 1520/21 Magister artium geworden. Er heisst hier „Cristof. Hegendorffensis Lipsicus".

2. Zu S. 13: Ueber die Neacademia Lubbranciana in Posen wird uns noch mitgeteilt, dass dieselbe, 1519 von Bischof Joh. Lubrański gegründet, 1520 von Sigismund I. bestätigt, Pflanzschule und Filiale der Krakauer Universität war. Bischof Latalski berief Hegendorf; aber die Eifersucht des Vertreters der scholastischen Philosophie in Krakau, Gregors von Szamotul, verdächtigte ihn als Ketzer; trotz des Schutzes, den ihm das evangelisch gesinnte Geschlecht der Górka gewährte, musste er weichen, mit ihm zugleich die klassischen Wissenschaften. Hegendorf erhebt über diese Vorgänge Klage in seiner Schrift Querela eloquentiae.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Digitized by Google

D. Martin Luther,

Von den guten Werken.

(1520.)

Aus der Originalhandschrift herausgegeben

von

Lic. Dr. Nicolaus Müller,
a. o. Professor der Theologie in Berlin.

93. 94.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1891.

Digitized by Google

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 93 u. 94.

Digitized by Google

Den

Kieler Amtsgenossen und Freunden

in dankbarer Erinnerung

N. M.

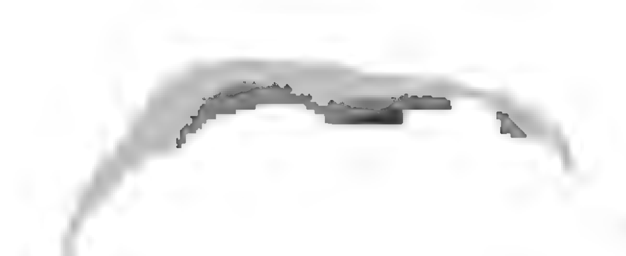
Digitized

Est in manu et calamo Sermo de bonis operibus, futurus non sermo, sed libellus, adeo augescit inter scribendum, et, si sic processerit, erit meo judicio omnium, quae ediderim, optimum.

Brief Luthers an Spalatin bei Enders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366.

Luthers Sprache muss für Kern und Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersetzung gehalten werden.

Jakob Grimm, Deutsche Grammatik, Vorrede.



Vorwort.

Nachdem der achte Band der kritischen Gesamtausgabe der Werke Luthers[1]) bereits der Oeffentlichkeit übergeben war, wurde mir dank gefälliger Mitteilung des Herrn Archidiakonus Bertling in Danzig bekannt, dass die dortige Stadtbibliothek das Originalmanuskript von „Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther.“ bewahre. Da mir, als dem Bearbeiter dieser Schriften für die Weimarer Ausgabe, daran gelegen sein musste, die Handschrift kennen zu lernen, wandte ich mich wegen leihweiser Ueberlassung derselben an den Magistrat der Stadt Danzig. Ich benutze an dieser Stelle gerne die Gelegenheit, um der Danziger Stadtverwaltung, die in entgegenkommender Weise mir die Benutzung des Kodex in den Räumen der Kieler Universitäts-Bibliothek und des Christlichen Museums der hiesigen Hochschule ermöglichte, sowie Herrn Bertling, der auf den Lutherschatz aufmerksam machte, meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Erfüllte mich die erste Nachricht von der Existenz des bisher den Lutherforschern unbekannt gebliebenen Originals mit Zweifel an dessen Aechtheit, so genügte schon ein erster flüchtiger Blick in dasselbe, um alle Bedenken fallen zu lassen; wie denn auch Herr Professor D. Kawerau in Kiel meiner Ansicht, dass die Danziger Handschrift unmittelbar

---

[1]) D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesammtausgabe. 8. Band. Weimar 1889.

Digitized by Google

aus der Feder des Reformators geflossen sei, ohne Weiteres beipflichtete. Eine genauere Prüfung des Danziger Kodex liess mich aber nicht nur das vollständige Exemplar, das bei dem Drucke des Pariser Urteils u. s. w. die Unterlage bildete, finden, sie führte auch zur Entdeckung des Originalmanuskripts der Schrift „Von den guten Werken", worauf Herr Bertling nicht hingewiesen hatte.

Wenn anfänglich nur zu hoffen war, dass durch den Danziger Fund die Lutherbibliographie um einige Nummern werde bereichert werden können, so übertraf eine Durchsicht desselben auch die kühnsten Erwartungen. Hatte doch eine Vergleichung der Originalniederschriften Luthers mit den aus ihnen hervorgegangenen Urdrucken die überraschende Wahrnehmung zur Folge, dass sich diese zu jenen verhalten wie die von unberufener Hand hergestellte Uebermalung eines Bildes zu dem ursprünglichen, von der Hand des Künstlers stammenden Originalgemälde! Die Setzer und Korrektoren der Lottherschen und Grunenbergschen Druckereien in Wittenberg verfuhren mit den ihnen von Luther übergebenen Manuskripten in höchst willkürlicher Weise: nicht bloss richteten sie sich nicht nach der Orthographie und Interpunktion des Autors, sondern sie verwischten auch viele sprachliche Eigentümlichkeiten ihrer Vorlage, ja sie gestalteten selbst einzelne Gedanken derselben um. Der Danziger Fund besitzt mehr als den Wert eines blossen Kuriosums: er bietet in zwei Schriften die authentische Urkunde von Luthers deutscher Sprache aus der Zeit vor seiner Epoche machenden Bibelübersetzung dar. Er darf aber um so grössere Beachtung beanspruchen, als sonst aus den ersten Jahren der reformatorischen Thätigkeit Luthers, nimmt man die Briefe aus, handschriftliche Aufzeichnungen desselben von grösserm Umfange kaum erhalten sind, und als die beiden Manuskripte erkennen lassen, wie selbst die Urdrucke der literarischen Erzeugnisse des Reformators nur als getrübte Quellen für die Kenntniss seiner Orthographie, Interpunktion, Laut-, Wort- und Satzlehre gewertet werden können. Da die erwähnte Wahrnehmung über das Verfahren der Wittenberger Druckereien sich auf zwei Arbeiten Luthers bezieht, die in verschiedenen Jahren und in verschiedenen Offizinen ge-

Digitized by

druckt wurden, so ist die Vermuthung einer blossen Zufälligkeit von vornherein ausgeschlossen; vielmehr zwingt der Danziger Fund zu der für die Lutherforschung wichtigen Annahme, dass die Setzer und Korrektoren auch bei andern Werken des Reformators mit ähnlicher Willkür wirtschafteten.[1])

---

[1]) Die Danziger Manuskripte geben wichtiges Material an die Hand zur Gewinnung des richtigen Standpunktes in dem Streite der Lutherforscher, ob die Darstellung der Schreibweise des Reformators in erster Linie auf die Originalhandschriften oder aber auf die Originaldrucke zu basieren sei. Dietz, Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften 1. Bd., S. IX hat bereits erkannt, dass die Schreibweise der Lutherdrucke zum Teil von den Korrektoren, wenn nicht gar von den Setzern herrühre, und bevorzugt darum die Handschriften vor den Autotypen. Wülcker, Germania XXVIII. Jahrg. (1883), S. 209 schliesst sich Dietz an. Dagegen vertritt u. a. Carl Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (Görlitz 1888) S. 3 die Meinung, dass „die Drucke, von denen anzunehmen ist, dass Luther ihre Korrektur gelesen hat, ein zuverlässigeres Bild der Grundsätze der Schreibweise Luthers“ geben „als seine Manuscripte, wiewohl natürlich in ersteren auch einige stehengebliebene Druckfehler zu befürchten sind.“ Und zwar nimmt Franke auf Grund der Vorrede des Reformators zum alten Testament (1525) an, dass eine genaue Korrektur der Schriften Luthers durch denselben spätestens seit dem Jahre 1524 datiere. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Streitfrage näher einzugehen, zumal weil sie sich um Schriften der spätern Zeit Luthers dreht. Indessen wird eine genaue Vergleichung auch der erst später entstandenen Originalhandschriften mit den entsprechenden Urdrucken m. E. ergeben, dass die Ansichten Dietz' den Vorzug verdienen vor denjenigen Frankes. Auf jeden Fall aber müssen die von beiden Gelehrten vertretenen Anschauungen dank dem Danziger Funde schon jetzt erheblich eingeschränkt bezw. erweitert werden: so ergibt sich einerseits, dass auch vor 1530 entstandene Originaldrucke Lutherscher Werke hinsichtlich der Orthographie erheblich abweichen von den Manuskripten (gegen Dietz), und anderseits gilt das Wort des Reformators „dan ich furwar die zeyt nit hab, das ich müge sehen, was der Drucker für bild, buchstaben, tindten odder pappyr nympt,“ (Weimarer Ausgabe 6. Bd., S. 82) auch noch für die Zeit nach 1520, da der erste Druck des Pariser Urteils dem Oktober des Jahres 1521 angehört (gegen Franke).

Digitized by Google

Der Danziger Kodex[1] in Quart mit der Signatur XX C, q, 140 erscheint in einem wohl noch aus dem 16. Jahrh. stammenden gepressten schwarzen Ledereinband und enthält Folgendes. 1. Ein Vorsetzblatt, das wie alle folgenden Blätter in der rechten obern Ecke der Vorderseite mit Bleistift numeriert ist und die Nummer 1 trägt. 2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken an Herzog Johann von Sachsen, eine Kopie von späterer Hand, die nach einer der gedruckten Ausgaben hergestellt ist. Die beiden Blätter sind als 61 und 62 (sic!) bezeichnet. 3. Ein ursprünglich leeres Blatt, als 2 numeriert, das späterhin auf der Rückseite zur Hälfte beschrieben wurde mit „Eißlebische Supplementa Script: Lutheri Jenae excus: I. Erst: Theil: p. 76. Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159. seqq."[2]) (folgt die entsprechende Stelle aus dem Eisl. Suppl.). 4. „Eyn Vrteyl der Theologen || zcu Pariß Vber die || lere D Lütherß || Eyn. Gegen Vrteyl. D. Lutherß || Schützrede Philippi Melanchthon || widder das selb parrisisch || Vrteyl. fur D Luther ||" auf 43 Blättern, die ausser der Bleistiftzählung der Blätter 3—45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerierung der einzelnen Seiten 1—86 aufweisen. Auf dem Titelblatt (3^a) findet sich neben dem schon erwähnten Titel noch: „3. 40 || 41. 48 || Fol 3. u. 40. ||" und darunter, jedoch von anderer Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Wartburgi || A°. 1521. —" wozu ein jüngerer Schreiber noch hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter || C q. 51 ||". — Hinter dem Pariser Urteil u. s. w. folgen 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46—49, mit Tinte als Seite 87—94 bezeichnet. 5. Der Sermon von den guten Werken, beginnend mit „Jhüs || Ich wird von

---

[1]) Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Bertling lässt sich leider nichts Bestimmtes über die Herkunft des Kodex ermitteln. Vielleicht befand er sich unter den Büchern, die im Jahre 1707 der Ratsherr Fischer aus der Erbschaft seines Schwiegervaters Kratzer schenkte und die ehemals im Besitz des Paulus Speratus waren.

[2]) Gemeint ist Viti Ludovici a Seckendorf Commentarius Historicus et Apologeticus De Lutheranismo etc. (Lipsiae 1694) Liber I, p. 159 sqq.

Digitized by

vielen beschüldiget" u. s. w. (vgl. S. 1, Anm. 1), auf 70 Blättern, die in dreifacher Weise gezählt sind. Neben der Numerierung der Blätter mit Bleistift 50—119 und der Zählung der Seiten mit Tinte 95—232 begegnet am Fusse der einzelnen Blätter eine Zählung der Bogenlagen, Ternionen und Binionen. Am Anfang des Textes findet sich „1. P. Jen f 226.", am Ende desselben „1 P. Jen p. 256."[1]), beides Bemerkungen von späterer Hand. Dem Sermon von den guten Werken sind 6 leere Blätter angeheftet, die lediglich mit Bleistift, und zwar 120—125 numeriert sind.

Als die beiden Luther-Originale in dem Codex mit einander vereinigt wurden, wurden sie an ihren Rändern vom Buchbinder stark beschnitten, wodurch ihr Text manche Einbusse erlitt.

Indem ich zunächst den Text der Schrift „von den guten Werken" zur Veröffentlichung bringe,[2]) bemerke ich, dass das Manuskript derselben in der Regel am Fusse der Vorderseite eines jeden Blattes eine Nummer, von Luther mit Tinte geschrieben, aufweist, die sich nach den einzelnen Bogenlagen richtet. So finden sich beispielsweise auf den Blättern der zweiten Bogenlage B 1, B 2, B 3, B 4, B 5, B 6. Diese Bezeichnungen sind in den Abdruck mit aufgenommen. Zum Behufe grösserer Uebersichtlichkeit habe ich ausserdem die Vorder- und Rückseite der einzelnen Blätter durch Hinzufügung von a und b noch besonders kenntlich gemacht. Nicht auf den Autor, sondern auf die Druckerei gehen die mit Rotstift (Rötel) hergestellten grossen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Rändern der Handschrift zurück, welchen rote oder hie und da auch bloss eingeritzte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Wenn diese Zeichen auch nicht allesampt völlig genau mit den Signaturen

---

[1]) Gemeint ist die Jenaer Lutherausgabe, I. Teil, wo die Schrift abgedruckt ist.

[2]) Die Ausgabe des „Ein Urteil der Theologen zu Paris" u. s. w. soll in tunlichster Bälde folgen. — Der Widmungsbrief zu „von den guten Werken", der in den Urdrucken voransteht, ist im Danziger Kodex, wie bemerkt, nur in Abschrift erhalten. Von einer Wiedergabe desselben wird darum Umgang genommen.

des Urdruckes bezw. der Urdrucke übereinstimmen, so stehen sie doch zweifellos damit in Zusammenhang: durch sie wird der Anfang jeder einzelnen Seite markirt, während die Drucke nur den Anfang jedes einzelnen Blattes angeben. Von einer Mitteilung dieser Zeichen im nachfolgenden Abdruck darf füglich abgesehen werden. Wie an den betreffenden Stellen (S. 1, Anm. 1 und S. 61, Anm. 4) ausdrücklich hervorgehoben wird, sind einige Partien des Lutherschen Textes mit Rotstift durchstrichen, und dementsprechend, wohl mit des Reformators Uebereinstimmung, nicht in den Urdruck aufgenommen worden. Von diesen Tilgungen beansprucht die erste das grösste Interesse; betrifft sie doch die eigentliche Vorrede zu dem Sermon „von den guten Werken."[1])

Der nachfolgende Abdruck der Originalhandschrift will eine genaue Wiedergabe der Vorlage sein. Aus diesem Grunde erfährt weder die Schreibweise noch die Interpunktionsweise[2]) derselben Aenderungen; auch die grossen und kleinen Buchstaben am Anfange der Sätze und Wörter werden genau so gesetzt, wie sie im Original erscheinen, wenn anders eine genaue Unterscheidung zwischen diesen Buchstaben möglich ist. Denn im einzelnen Falle ist ein völlig sicheres Urteil darüber, ob Luther einen grossen oder kleinen Anfangsbuchstaben gesetzt, manchmal nicht zu fällen; dies gilt namentlich von D und d, J und j, P und p, Z und z. Wenn sich der Abdruck auch in Bezug auf die Worttrennung an die Vorlage anlehnt, so muss indessen auch hier betont werden, dass er bei der besondern Art der Schrift Luthers, der mit der Feder häufig innerhalb der einzelnen Wörter

---

[1]) Ist es auch unmöglich, mit Sicherheit den Grund anzugeben, der zu dieser Streichung veranlasste, so liegt es doch nahe, anzunehmen, dass derselbe in Verbindung steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung (vgl. Brief bei Enders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366) des Sermons. Nachdem die Dedikation an den Herzog Johann der Schrift vorangestellt war, konnten die ursprünglichen Eingangsworte leicht für überflüssig erachtet und deshalb getilgt werden.

[2]) Die Aufstellungen Frankes über Luthers Interpunktion a. a. O. S. 109 ff. erhalten durch das Manuskript vielfach Ergänzungen und Berichtigungen.

absetzt, nichts Unmögliches leisten kann: oft genug gestattet die von dem Autor angewendete Breite des Zwischenraumes zwischen den einzelnen Wörtern und Silben keine sichere Entscheidung darüber, ob eine Wortverbindung oder eine Worttrennung vorliegt. Die von Luther gebrauchten Abkürzungen, gewöhnlich hergestellt durch Striche über den Wörtern und Silben oder durch Haken am Ende derselben, löst der Abdruck der Vereinfachung wegen auf, freilich nur in denjenigen Fällen, die jeden Zweifel ausschliessen. Die am häufigsten erscheinenden Abkürzungen sind: n̄ = nn, m̄ = mm, ē = en oder em, āg = ang, ūg = ung, p̄ = pre, Ih̄us = Iheſus, Ih̄u = Iheſu, Chr̄ꝰ = Chriſtus, Ch̄ri = Chriſti, Ecc̄s = Eccleſiaſtes, Auguſtinꝰ = Auguſtinus, gottꝫ = gottis (vgl. S. 5, Anm. 12), ꝯ = den, ꝑ = per, ꝓ = pro. Wo dagegen hinsichtlich der Auflösung der Abkürzungen ein Zweifel obwalten kann, sieht der Abdruck von einer Transskription ab; so nimmt derselbe S., Gen., Exo., Deutro., Iudic., ps., Sap., Cantic., Hiere., Tren., Matt., Ro., Cor., Colo., Amb. u. s. w. aus der Vorlage unverändert herüber. Die Wiedergabe rein graphischer Eigentümlichkeiten, wie der Haken über n (n̂), die nur dem Setzer Direktiven geben wollen, ist mit Ausnahme des ü vermieden. Wenn ich neben dem von Luther endgiltig hergestellten Text der Handschrift auch die Vorarbeiten zu demselben, die sich in den von dem Verfasser geschriebenen, aber sodann wieder getilgten Worten und Buchstaben darstellen, in den Anmerkungen mit * kenntlich gemacht, mitteile, so glaube ich damit nichts Ueberflüssiges zu leisten. Lassen doch diese Korrekturen unmittelbar einen Blick thun in die Werkstätte, aus welcher die Aufänge der „neuhochdeutschen Sprachniedersetzung" hervorgegangen sind: eine Reihe von ihnen, wie beispielsweise S. 8, Anm. 18, zeigt deutlich die Art und Weise, wie Luther als Sprachbildner tätig war. Um die Hauptunterschiede zwischen der Originalhandschrift und der ersten Ausgabe[1]) derselben zu

---

[1]) „Von den guten || werckenn: || D. M. L. || Vuittenberg. ||" Mit Titelbordüre. Titelrückseite bedruckt. 58 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der vorletzten Seite nur ein fast blattgrosser Holzschnitt mit Christus am Kreuze.

lich gutt. werck. das yhr ynn den glawbt. den er gesand hatt.[a]) Nü wen wyr diß[1]) horen odder predigen. ßo laüffen wyr vberhyn. vnnd achtenß gar gering. vnnd leycht, zcu thun, ßo doch wyr hie solten lange stan vnnd yhm wol nachtrachten. Dannn ynn dißßem werck. müßßen alle werck gahn. vnnd yhrer gutheyt eynflüß gleych wie eyn lehen von yhm empfangennn das müssen wyr grob auß-streychen das sie es greyffen mügen, Wyr finden yhr viel, die do beten. fasten. stifftenn. diß vnnd das thün [ein] güt leben [fur]en vor den [men]schen wilch[2]) ßo du fragist.[3]) ob sie aüch gewiß seyn. das es gotte wol gefalle. was sie alßo thün. Sprechenn sie, Nayn. sie wissens nit[4]) odder zcweyfellnn [A 2a] drannn. darüber seyn auch der großgelereten ettlich. die sie vorfu[ren] vnnd sagen. es sey nit nott des gewiß zcü seyn: die doch ßonst nit anderß thun dann gute werck leren. Sih da: alle die selben werck. gahn aüßerhalb dem glawbenn drumb[5]) seyn sie nichts vnnd gantz todt.[6]) dannn wie yhr gewißßen gegen Gott steht[7]) vnnd glawbt[8]) ßo seyn die werck auch. die darauß geschehn: Nu ist da keyn glawb keyn gutt gewißen zcu Gott. Drumb[9]) ßo ist den wercken der kopff ab. vnnd all yhr leben vnnd güte [nichts] da her kompts. Wann ich[10]) den glawben ßo hoch anzcihe vnnd.[11]) solch vn-glewige[12]) werck furwirff. Schuldigen sie mich. ich vorpiete güte werck. ßo doch ich gerne wolte. recht gütte werck des glawbens lerenn

Zcum drittenn: fragistü sie weytter: ob sie das auch gutt werck achten. Wan sie erbeyten[13]) yhr handwerg. ghan sthan, essenn. trinckenn, schlaffen, vnnd allerley werck thun zcu des leybs narüng: odder gemeynenn nütz: vnnd ob sie glawbenn. das gott eyn wol gefallenn drynnenn[14]) vber sie habe. ßo wirstü finden, das sie Nayn sagen. vnnd die gute werck ßo enge spannen. das sie nür ynn der kirchenn

---

[1]) das A [2]) welch A [3]) fragest A [4]) vnnd * [5]) darumb A [6]) zuerst gley dann Vnnd * [7]) stehet A [8]) glaubet A [9]) darumb A [10]) die w * [11]) diße * [12]) vn-gleubige A [13]) arbeyten A [14]) darynnen A.

---

[a]) Joh. 6, 28. 29.

Digitized by Google

beten[1]) vnd yn den fasten.[2]) almoßen[3]) bleybennn. die andere, achten sie alß. vorgebenn. daran gott nichts gelegen sey. vnnd alßo durch den vordampten vnglawbenn. Gotte seyne dienst. dem alles dienet. Was ym glawben geschechen,[4]) geredt.. gedacht werden mag, vorkurtzen vnnd geringernnn. Alßo leret Ecclesiastes 9. Gang hynn[5]) frolich. yß vnnd trinck. vnnd wißße das deyne werck gefallen gott wol. alzceyt. laß deyn kleyt[6]) [A 2b] weyſſ seyn. vnnd das ole. laß deynem heübt[7]) nymmer geprechenn gepрauch deynes lebens.[8]) mit deynem weyb.[9]) das. dü lieb hast: alle tage. dißer vnstetigen zceyt die dyr geben seyn:[a]) Das kleyd alzceyt[10]) weyß seyn das ist. alle vnßer wergk gutt seyn. wie sie[11]) mügen genend[12]) werdenn. on alle vnterscheyt.[13]) Dann seyn sie aber weyß. wan ich gewiß byn vnnd glewb, sie gefallen gott. vnnd ßo gepricht myr das ole. des frolichenn gewissenß nymmer mehr. von dem heübt meyner seelen Alßo Christus Joh. 8. Ich thu alzceyt.[14]) was yhm wol gefellet.[b]) Wie thett[15]) er das alzceyt.[16]) ßo er doch aß vnnd tranck vnnd schlieff zcu seyner zceyt?. Vnnd Sanct Joh. 1. Joh. 3. Dabey mugen wyr erkennenn. das wyr stehn ynn der warheyt: wann wyr vnßer hertz mügen fur seynen aügenn[17]) tröſten[18]) vnnd eyn gutt vortrawen machennn. Vnnd ßo vnß vnßer hertz strafft[19]) odder beyſſet: ßo ist Gott großer dann vnßer hertz. vnnd haben die zcuuorsicht was wyr bitten[20]) das werden wyr emphahenn. Dannn wyr halten seyn gepott vnnd thün was yhm wol gefellt.[21])[c]) Item. Wer aüß gott gepornnn ist. (das ist wer glewbt vnnd gott trawet.) der sundiget nit vnnd kan nit ßundigenn.[d]) [Item psal. xxxiij. Es wirt ir keiner sundigen. die ym

---

[1]) vnnd * [2]) vnd yn den fasten. almoßen] fasten vnnd almoßen A [3]) a * [4]) geschehen A [5]) vnn * [6]) altzeyt * [7]) nit * [8]) ha * [9]) hastu eyn * [10]) alletzeit A [11]) doch * [12]) genandt A [13]) Weyß seyn sie aber dann. * [14]) alletzeit A [15]) erß * [16]) alletzeit A [17]) getrösten * [18]) troſten A [19]) vnnd * straffet A [20]) werd er vnß gebenn * [21]) thun wyr. *

---

[a]) Pred. 9, 7 ff. [b]) Joh. 8, 29. [c]) 1. Joh. 3, 19 ff. [d]) 1. Joh. 3, 9.

Digitized by Google

vortrawen.][a]) Ja am andernnn ps. Selig seyn. die ynn yhn trawen[b]) Jst das war. ßo mußß alls[1]) gutt seyn was[2]) sie thüt[3]) odder yhe bald vorgeben seyn. was sie vbels thün Sih[4]) da aber, warumb ich den glawben ßo hoch heb.[5]) alle werck hyneyn zcihe. vnnd alle werck furwirff die nit erauß fließennn

Zcüm vierdennn. hie kan nü eyn iglicher selb mercken vnnd fulen. wen er gutts[6]) vnnd nit guttis thüt. dann findett er seyn hertz ynn: der zcuuorsicht das es gotte gefalle. ßo ist das werck gütt [A 3[a]] wann es auch ßo gering were alß eyn strohalmen auffhebenn Jst die zcüüorsicht nit[7]) da. odder zcweyffellt dran ßo ist das werck nit gütt. ob es schon alle todten auffweckt. vnnd sich der mensch vorprennen ließ. Das leret Sanct paüel[8]) Ro. 14. alles was nit auß odder ym glawben geschicht. das ist sunde.[9])[c]) Von dem glawen[10]) vnnd keynem andernn[11]) werck habenn wyr den namen. das wyr Christglewigen heyßßenn. alß von dem heü[bt]wergk. Dann alle andere werck mag eyn heyd. jüde turck, ßünder, aüch thün. aber trawen festiglich das er gott wol gefalle. ist nit muglich dannn eynem Christen mit gnaden erleucht vnnd befestigt:[12]) das aber. dißße rede seltzam seyn vnnd mich ettlich[13]) eyn[14]) ketzer drob[15]) scheltenn: geschicht darumb das sie der blinden vornünfft vnnd heydenischer künst gefolget. den glawbenn gesetzt habennn. nit vber, ßonder[16]) neben andere tugent. vnnd yhm eyn eygen werck[17]) geben. abgesondert[18]) von allen wercken der ander tügent, ßo er doch alleyn. alle andere werck. vorgüttet. angenehm vnd wirdig macht. da mit. das er gott trawett. vnnd nit zcweyffelt es sey für yhm alles wolgethan was der mensch thüt. [Ja sie haben den

---

[1]) alles A [2]) er * [3]) thun A (Luther vergass, nachdem er er getilgt, thüt umzuändern) [4]) Sich A [5]) hebe A [6]) thut * guttes A [7]) gütt * [8]) Paul A [9]) darumb hey * [10]) on dem glauben A, auch im folgenden hat A meist glauben, gleubig etc. statt glawen, glewig etc. der Handschrift. [11]) wergk * [12]) befestiget A [13]) altzu. vngelerete gelereten * [14]) sch * [15]) dorob A [16]) szunder A [17]) zcu * [18]) abgesundert A.

---

[a]) Psalm 34, 23. [b]) Psalm 2, 12. [c]) Röm. 14, 23.

glauben nit ein werck bleiben laſſen ſundern] wie ſie ſagen. eyn habitüm [darauſz] gemacht ßo doch die gantz ſchrifft keynem nit gibt[1]) den namen. gottlichs gutis[2]) wercks[3]) dann dem eynigen glawben.[a]) Drümb iſts[4]) nit wunder. das ſie blind vnnd blinden leyt[er] worden ſeyn vnnd dißer glawb bringt[5]) alßo bald mit ſich die[6]) liebe. frid freüd. vnnd hoffnüng dann wer gott trawet. dem gibt[7]) er ßo bald. ſeynen heyligen geyſt. Wie Sanct paul zcu den Galaternnn ſagt.[8]) Jr habt[9]) den geyſt empfangen nit aüß ewrnn[10]) guten wercken. ßondernnn[11]) da yhr dem wort gottis[12]) glawbt[13]) habt.[b])

Zcüm funfften: Jn dießem glawben. werdennn alle werck gleych[14]) vnnd iſt eynß wie das ander. fellet ab aller vnterſcheyd der werck. ſie ſeyen[15]) groß kleyn kurtz. langk. viel odder wenigk. dann nit die werck [A 3^{b}] von yhrer wegen: ßondernn[16]) von des glawbenn wegen. angenehm ſeynd: wilcher.[17]) eynig vnnd on vnterſcheyd. ynn allen vnnd iglichen[18]) wercken. iſt. wirckt, vnnd lebt[19]) wie vill vnnd vnterſchidlich ſie ymmer ſeyn. gleych wie[20]) alle glidmaß von dem heübt. leben. wircken vnnd den namen habennn: Vnnd on das heübt. keyn glidmaß leben. wircken odder namen haben mag. Daraüß dannn weyter folget. das eyn Chriſten menſch [i]nn dißem glawben lebend nit darff eynes lerers gutter werck.[21]) ßondernnn Was yhm fürkümpt. das thüt er. vnnd iſt alls[22]) wol gethan. wie S. Samuel ſprach zcu Saül: du wirſt eyn ander menſch werdenn. wen der geyſt ynn dich kumpt dann ßo thu was dyr furkümpt.[23]) gott iſt bey dyr. .[c]) Alßo leßenn wyr auch von S Annen Samüels mütter. da ſie dem prieſter heli glewbt der yhr gottis gnaden zcuſagt[24]) iſt ſie frolich vnnd fridlich heym gangen.

---

1) gibet A 2) gutes A 3) in der * 4) Darvmb iſt es A 5) bringet A 6) hoffnung * 7) gibet A 8) ſaget A 9) habet A 10) ewern A 11) das * ſundern A 12) im Original statt gottis hier und oft die Abkürzung gottꝫ 13) glaubet A 14) vnnſ * 15) ſein A 16) ſundern A 17) welcher A 18) iglich A 19) lebet A 20) aller * 21) dißer glawb ſagt es y * 22) alles A 23) vorkumpt A 24) zuſaget A.

a) Matth. 15, 14. b) Gal. 3, 2. c) 1. Sam. 10, 6 ff.

vnnd hott[1]) sich hynfürtt nit mehr. hyr vnnd dar gekeret. das ist es ist alles eyn ding. vnnd alles gleych worden. Was yhr furkummen ist.[a]) Auch Sanct paul Sagt.[2]) Wo der geyst Christi ist. da ists[3]) alles frey:[b]) Dann der glawb lesset sich an keyn werck byndenn. ßo lesset er yhm auch keynß nit[4]) nehmen. ßondernn[5]) wie der erst psalm sagt.[6]) Er gibt seyn frucht. wenß zceyt ist.:[c]) Das ist wie es kumpt vnnd ghet.

Zcum Sechsten Das mügen wyr bey eynem groben [f]leyschlichen exempell sehen. Wenn eyn man odder weyb sich zcum andernn vorsicht lieb vnnd wolgefallens. vnnd das selb fest glewbt, wer lernet den selben. wie er sich stellen soll. was er thun: lassen. sagen. schweygen. gedencken soll? Die eynige zcuuorsicht leret yhn das alles. vnnd [A 4[a]] mehr dann nott ist[7]) Da. ist yhm keyn vnterscheyd ynn werckenn. Thut das groß. lang vile. ßo gerne. alß das kleyn kurtz wenige. vnnd widderumb, Darzcu mit frolichem. fridlichem. sicherem hertzenn: vnnd ist gantz eyn frey gesell[8]) Wo aber eyn zcweyfell da ist. da sucht sichs: wilchs[9]) am besten sey. da hebet sich vnterscheyd der werck auß zcu malenn. wa mit er müg hüld erwerben. vnnd gaht dennoch zcu. mit schwerem hertzen vnnd großem vnlüst. vnnd ist gleych gefangen[10]) me[hr] dann halb vorzcweyf[felt] vnnd[11]) wirt offt zcüm narrenn drob. Alßo eyn Christen mensch der ynn dißer zcuuorsicht gegen gott lebt.[12]) weyß alle ding, vormag alle ding. vormysset sich aller ding. was zcu thun ist vnnd thuts alles frolich vnnd frey: nit vmb vill guter, vordinst vnnd werck zcü sammlen. ßondernnn das ym eyne lust ist. Gott alßo wolgefallennn. vnnd leuterlich vmb sunst gott dienet. daran benüget. das es gott gefellet Widder vmb der mit gott nit eynß ist odder zcweyffellt dran der hebt an[13]) sucht vnnd sorget. wie er doch wolle gnug thun vnnd mit vill wercken gott bewegen. Er leüfft zcu sanct Jacob Rom Hierüsalem. hier

[1]) hat A [2]) saget A [3]) ist es A [4]) vorachtet seyn * [5]) Sundern A [6]) saget A [7]) z * [8]) geselle A [9]) welchs A [10]) wol * [11]) sollt * [12]) ist * [13]) vnnd *

[a]) 1. Sam. 1, 17 ff. [b]) Röm. 8, 2. [c]) Psalm 1, 3.

Digitized by Google

vnnd dar bettet S Brigitten gepett. ditz vnnd datz: fastet den vnnd ditzen tag: beycht hie. beychte[1]) da. fragt ditzen vnnd jhenen vnnd findet doch nit rüge vnnd thut das alles mit großer beschwerung vorzcweyflung vnnd vnlust seynes hertzen das auch die schrifft solch gute werck nennet auff hebreisch Auen[2]) amal.[a]) auff deutsch. mühde[3]) vnnd erbeyt. Darzcu seynß nit gute werck vnnd alle vorlorennn. Er seyn vill drober doll worden. vnnd vor angst ynn all[4]) iamer kümmen Von den stetht Sap. 5. wyr[5]) seyn mühd wordenn [A 4[b]] ynn dem vnrechten[6]) wege. vnnd haben schwere sawr[7]) wege gewandellt.[8]) aber gottis weg. haben wyr nit erkennett, vnnd die sonn der gerechtickeyt ist vnß nit aüffgangen[b])

Zcüm Siebenden, Jn[9]) denn wercken ist der glawb noch gering vnnd schwach: laß vnß weyter fragen: Wan es yhn vbell gaht.. an leyp. güt. ehr freünd [o]dder was [sie] habenn. ob sie dann aüch glawbennn: das sie gott noch wol gefallennn. vnnd er. yhr leydenn vnnd widderwertickeyt sie seyen[10]) kleyn odder groß, gnediglich vber sie[11]) ordene, hie ists[12]) kunst: zcu gott, der sich zcornig stellet[13]) noch[14]) allem[15]) vnßernn synn vnnd vorstand: gut zcuuorsicht habenn, vnnd beßßers sich bey yhm vorsehen:[16]) dann sichs empfindet. hie ist er vorporgenn: gleych wie die braütt sagt in Cantic.[17]) Sih.[18]) er stett. hynder der wandt. vnnd sicht durch die fenster.[c]) das ist ßo vill: vnter dem leydenn: Die vnß gleych von yhm scheyden wollen. wie eyne wand. ia eyne maüren. stett er vorporgen. vnnd sicht doch auff mich. vnnd lesset mich nit: dann er stett. vnnd ist bereyt. zcu helffenn yn gnadennn. vnnd durch die fenster des tunckelnnn glawbens. lesset er sich sehen. Vnnd Hiere. in Tren. Er vor wirffet die menschenn. aber er thuts nit auß hertzlicher meynüng.[d]) Dißßen

---

[1]) beicht Kn [2]) Anen A [3]) muhe A [4]) alle A [5]) ha * [6]) wegen * [7]) sawer A [8]) den weg * [9]) dißßen allen * [10]) sein A [11]) v * [12]) ist A [13]) ynn * [14]) allenn * [15]) allen A [16]) vorsehn A [17]) Ny * [18]) Sich A.

---

[a]) עָמָל וָאָוֶן Psalm 90, 10. [b]) Weish. 5, 6. 7. [c]) Hohel. 2, 9. [d]) Klagel. 3, 31 ff.

glawbenn kennenn sie gar nichts.. vnnd gebenn sich vber: dencken, gott hab sie vorlassenn vnnd sey yhn feynd. Ja sie geben solchs vbell. denn menschen vnnd teuffell. vnnd ist da lauter kayn zcuuorsicht zcu gott. Darumb ist yhr leydenn auch yhn altzeyt ergerlich vnnd schedlich.. vnnd [A 5a] gahn doch hynn. vnnd thun ettlich gute werck. alß sie meynenn. gar nichts solchs yhrs vnglawbens warnehmen[1]) Aber wilche[2]) gott. ynn solchem leyden, trawen vnnd eyne feste gut zcuuorsicht gegen yhm behaltennn: Das[3]) er vber sie eyn wolgefallen habe: denn selben. seynd die leyden vnnd widderwertickeyt. eytell kostlich. vordinst. vnnd die edlistenn gutter. die niemant schetzen mag. dann der glawb[4]) vnnd die zcuuorsicht[5]) machenß alles kostlich fur gott. das denn anderннn auffs aller schedlichs[6]) ist.[7]) Das auch vom tod geschrieben stett am 115. ps. Der tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis aügenn.[a]) Vnnd[8]) ßo üill. die zcuuorsicht vnnd glawb ynn dißem grad. beßßer. hoher vnnd stercker ist. gegen dem ersten grad. ßo vill. vbertreffen. die leyden ynn dem selben glawben:[9]) alle werck yhm glawbennn. Vnnd ist alßo zcwischen solchen werckenn vnnd leydennn vnmeßliche vnterscheyd[10]) der besserung

Zcüm achtennn. Vber das alles, ist des glawbens der hochste grad: wan gott. nit mit zceytlichenn[11]) leyden ßondernnn. mit dem tod. hell. vnnd sünd. das gewißßenn strafft vnnd gleych gnad vnnd barmhertzickayt absagt[12]) alß wollt er ewiglich vordamnenn vnnd zcurnennn. wilchs wenig menschen erfarennn: wie Dauid am[13]) vi ps. clagt.[14]) herr straff mich nit ynn deynem grymmm[b]) hie. zcu glawben. das gott gnedigen wollgefallen vbir vnß hab.[15]) ist das hochst[16]) werck. das geschehn mag von vnnd ynn der Creatur. Daüon. die werckheyligen[17]) vnnd[18]) guttheter gar nichts wissenn. dann wie woltenn sie hie [A 5b] sich guttis vnnd

---

[1]) warnehmend A [2]) welche A [3]) gott * [4]) macht * [5]) machts * [6]) allerschedlichst Kn [7]) Szo * [8]) gleych wie * [9]) zuerst die dann die * [10]) des * [11]) tzeitlichem A [12]) absaget A [13]) x * [14]) klaget A [15]) habe A [16]) hochste A [17]) wirck heiligenn A [18]) zuerst dienstler dann guttthete weiter wollt *

---

[a]) Psalm 116, 15. [b]) Psalm 6, 1.

Digitized by Google

gnaden zcu gott vorsehennn: die weyl sie.[1]) ynn yhren werckenn. nit gewiß seyn. vnnd am geringsten grad des glawbennns zcweyffellennn. Sih[2]) alßo hab ich gesagt.[3]) den glawben alzceyt gepreyßet. vnnd alle werck: die on solchen glawbenn geschehn, vorworffennn[4]) da durch. die menschen: von den falschen. gleyssenden.[5]) pharißeischenn[6]) vnglawigen guten werckenn. der itzt[7]) alle Closter. kirchen. heüßer. nyder vnnd[8]) hoher stend. voll voll seyn. zcu den rechten: warhafftigen[9]) grundguten. glewigen wercken: zcü fürenn: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vnreynen thierer[10]) dero[11]) füß nit seyn [ge]spalten.. (wie ym gesetz Mosi angezceygt)[a]) gar keynen vnterscheyd leydenn wollen der gutten werck ßondernnn[12]) eynhynn plümpenn: wen es nür. gepett gefasstet. gestifftet. gepeycht. gnugthan: ist. soll es alles gutt seyn.[13]) ob sie schon. kayn glawben drynn gehabt gottlicher gnadennn vnnd wolgefallennns. Ja dann am meysten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zcuuorsicht. Vnnd hernach aller erst sich guttis vorsehen wollenn. Wenn die werck gethan seyn: vnnd alßo. nit auff gottlichenn wolgefallenn ßondernnn auff yhre gethane werck yhre zcuuorsicht: das ist. aüff den sand vnnd wasser. bawennn: dauon sie zcületzt eynen grawsam[14]) fall thun mussen. wie Christus Matt. 7. sagt.[b]) dißen guten willenn vnnd wolgefallen: daraüff vnßer zcüüvorsicht steht. haben die engell vom hymel[15]) vorkundet da sie sungen ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Ehr sey Gott ym hochsten. frid der erden. gnediges wolgefallen den menschennn[c])

[A 6[a]] Zcüm neündenn. Sih.[16]) das ist das werck des ersten gepotts. da gepoten ist. Dü sollt nit andere gotter habennn, das ist ßo üill gesagt. die weyl ich alleyn Gott bynn soltü zcu myr alleynn. deyn gantze zcüüorsicht. traw vnnd glawben setzennn. vnnd auff niemand anderß.

---

[1]) z * [2]) Sich A [3]) vnnd * gesaget A [4]) vnnd * [5]) hen * [6]) werckenn * [7]) itzet A [8]) vber * [9]) worhafftigen A [10]) den yhr füß sich nit teylen * [11]) der A [12]) ynn * [13]) ab * [14]) grausammen Kn [15]) gesungen * [16]) Sich A.

---

[a]) 3. Mos. 11, 4. [b]) Matth. 7, 26. 27. [c]) Luk. 2, 14.

Digitized

Dannn das heyſſet nit: eynen gott habenn. ßo dü eußerlich mit dem mund.[1] Gott nenneſt. odder mit den knyen vnnd geperden anbetteſt. ßondernnn ßo du hertzlich yhm trawiſt. vnd dich allis[2] gutis. gnaden vnnd wolgefallens. zcu yhm vorſichſt es ſey. ynn wercken odder leyden. ynn leben odder ſterbennn ynn lieb odder leyd.[3]) als. der herr Christus Joh. 4. zcü dem heydniſchen weyblin. Ich ſag dyr. wer gott will anbetten: der muß yhn ym geyſt vnnd der warheyt anbetten,[a]) Vnnd dißer glawb. trew. zcuuorſicht des hertzennn gründlich. iſt warhafftige. erfullunge dißes erſten gepottis: on wilchenn:[4]) ßonſt kayn werck iſt. das dißem gepott müge gnüg thün, Vnnd wie. diß gepott. das aller erſt. hochſt. beſt iſt. aüß wilchem.[5]) die andernnn alle fließen ynn yhm gahn vnnd nach yhm gericht vnnd gemeſſigt werdennn. Alßo iſt aüch ſeyn werck (das iſt der glawb odder zcuuorſicht zcu gottis huldennn zcü aller zceyt.) das aller erſt. hochſt. beſte aüß welchem. all[6]) andere fliſſen.. gahn. bleyben. gericht vnnd gemeſſiget werden[7]) müſſen. Vnnd andere werck gegenn dißem. ſeyn eben. alß ob die andernnn gepott weren on das erſte. vnnd kayn gott were,

Derhalben ſpricht wol. Sanct Aügüſtin. das des erſten gepottis werck ſeyn: glawben. hoffen vnnd lieben. Nu iſt droben geſagt. das ſolch zcuuorſicht vnnd glawb. bringt mit ſich lieb vnnd[8]) [A 6[b]] hoffnüng. Ja wan wyrs recht an ſehn. ßo iſt die lieb das erſt. odder yhe zcu gleych: mit dem glawbenn: Dann ich mocht gotte nit trawenn: wenn ich nit gedecht er wolle myr gunſtig vnnd hollt ſeyn: Da durch ich yhm widder hollt. vnnd bewegt werd. yhm hertzlich zcu trawenn vnnd allis[9]) gütis zcu ym vorſehennn

Zcum Zcehendennn: Nü ſiheſtü ſelbs. das alle die. ßo ynn gott nit vortrawen. alzceyt. vnnd: nit ſich[10]) ſeyner gunſt hüld vnnd wolgefallens vorſehenn ynn allen yhren. wercken. odder leydenn. leben odder ſterbenn ßondernnn.[11]) bey andernnn dingen. odder bey yhn ſelbſt. ſolchs ſuchenn.

---

[1]) eynen * [2]) alles A [3]) Vnnd * [4]) welchen A [5]) welchem A [6]) alle A [7]) vnnd * [8]) vnnd * [9]) alles A [10]) des beſten zcu * [11]) y *

---

[a]) Joh. 4, 24.

diß gepott nit hallten. vnnd warhafftig[1]) abgotterey treybennn. ob sie gleych auch aller anderer gepott. werck theten dazcü[2]) aller heyligen. gepett. fasten: gehorsam. gedult. keüschеyt. vnschullt auff eynem haüffen hettennn. dann das heübt werck ist nit da.. on wilchs. die andernnn alle nichts seynnn. dann eyn laüter gleyssen. scheynenn. ferbenn. vnnd nichts[3]) dahyndennn vor wilchem vnß Christus warnett Matt. 7. huttet euch fur[4]) den falschen prophetenn. die zcü euch kummen[5]) in schaffs klaydernnn[a]) das seyn alle die. durch vill gutter werck (alß sie sagennn.) gott sich wolgefellig machenn wollen. vnnd gotte seyn huld gleych abkaüffenn:[6]) alß were[7]) er eyn trewdler odder taglöner[8]) der seyn gnad. vnnd hüld. nit vmbsonst geben wollt: das seyn die vorkeretisten menschen auff erdennn: die schwerlich odder nymmer mehr. bekeret werdennn auff den rechten weg. Desselben gleychen alle die. ynn widderwertickayt. hir vnnd dar lauffen vnnd allenthalben rad. hülff vnnd trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn auffs hochst gepotten ist zcu süchennn wilch[9]) der[10]) prophet Isaias. IX. strafft alßo: das vnsynnig volck[11]) [B 1a] bekeret sich nit. zcü dem der es schleht:[12]) das ist. Gott schlug sie. vnnd schafft yhn leyden vnnd allerley widder wertigkayt. zcü. das sie zcu yhm sollten laüffen vnnd yhm vortrawen. ßo lauffen sie von yhm. zcu den menschen itzt ynn egypten. itzt ynn assyrien.[13]) ettwan auch zcüm teüffell.[b]) von wilcher abtgotterey. vill[14]) ynn dem selben propheten vnnd[15]) libris regüm geschrieben ist, Alßo thun[16]) auch noch alle heylige gleyssener. wann sie ettwas anstosset,: das sie. nit zcü gotte. laüffen. ßondernnn von vnnd fur yhm flihennn, nür gedenckenn wie sie durch sich selb odder menschlich hülff.[17]) yhres anlegens[18]) ledig werdennn. vnnd sich doch früm[19]) leütt. achten vnnd achten lassennn

Zcüm Eylfften Das ist die meynung Sanct pauels

---

[1]) abtgotterey * [2]) dartzu A [3]) nihts A [4]) vor A [5]) kommen A [6]) abkeuffen A [7]) wer A [8]) tagloner A [9]) Welch A [10]) propheten * [11]) hie * [12]) schlegt A [13]) itz * [14]) ynn * [15]) der ku * [16]) dißе * [17]) yhrer no * [18]) anligens Kn [19]) leuten * from A.

---

[a]) Matth. 7, 15. [b]) Jes. 9, 13.

an vilen ortenn. da er dem glawben ßo üill gibt das er ſagt.[1]) Juſtus ex fide ſua viüit: der gerecht menſch hott ſeyn leben auß ſeynem glawbenn: vnnd der glawb: iſt[2]) das. darumb er gerecht fur gott geacht wirtt:[a]) Stett dann die gerechtickeyt.[3]) ym glawbenn. ßo iſts klar. das[4]) er alleyn. alle gepott. erffullet vnnd alle yhre werck rechtfertig macht.[5]) ſeynt dem mall. niemant rechtfertig iſt. er thu dannn alle gottis gepott[6]) widderümb. mügen die werck niemant rechtfertigen fur gott. on den glawbennn. Vnnd ßo gar mit offen vollem[7]) münd. der heylig Apoſtell. die werck vorwirfft vnnd den glawen preyſſet. das ettlich ſich auſß ſeynen wortenn geergert ſprachennn.[8]) Ey. ßo wollen wyr keyn gütt werck mehr thün. die er doch vordampt.[9]) alß die yrrigen vnnd vnüorſtendigennn. Alßo geſchichts noch. Wan wyr. vorwerffenn die[10]) groſſen ſcheynend werck zcu vnßernnn zceytenn. on allen glawbenn gethan.. das ſie ſagenn. ßie ſollen nür glawben vnnd nichts guttis thun [B 1b] Alß. nemlich. die werck des erſten gepottis.. heyſſet man zcu dißer zceyt. Singen. leßen. orgelnn. meß halltenn. metten veſper vnnd ander gezceyten betten kirchen. altar Cloſter ſtifften[11]) vnnd ſchmückenn: glocken. kleynod. kleyd. geſchmid[12]) auch ſchetz ſamlenn. [zu] Rom. zcu [de]n heyligen [la]uffen Darnach wenn wyr beklaydet. vnnß buckenn. knypogenn.. roßen krentz[13]) vnnd pſallter betten vnnd das alles nit fur eynem abtgott[14]) ßondernnn fur dem heyligen creutz Gottis odder ſeyner heyligenn bild thun. Das heyſſen wyr Gott[15]) ehren.[16]) anbetten. vnnd laüts des erſten gepottis, keyn andere gotter habennn. wilchs[17]) doch auch. wucherer. eebrecher vnnd[18]) allerley ßünder thun mugen. vnnd teglich thün. Nü wolan, geſchehn diße ding. mit ſolchem glawbenn. das wyrs dafur hallten es gefalle gott alles woll. ßo ſeyn ſie loblich. nit yhrer tugent[19]): ßondernnn[20]) deſſelben glawbens

[1]) ſaget A [2]) ſeyne gerechticke * [3]) aller * [4]) der glawb * [5]) ſeyt * [6]) vnnd nit * [7]) vollen A [8]) ſprochenn A [9]) vmb yhr * [10]) werck. * [11]) zciren * [12]) geſchmeid A [13]) d * [14]) thun * [15]) geehret * [16]) anbettet * [17]) Welchs A [18]) ſun * [19]) halbennn * [20]) ſundern A.

[a]) Röm. 1, 17. 3, 28.

Digitized by Google

halbennn [dem] alle werck [g]leych gellten wie geſagt iſt, zcweyffellnn wyr aber drannn. odder halltens nit da fur. das gott. vnß hold ſey[1]. vnnd[2] ynn vnß gefallen hab: odder vormeſſen vnß. allererſt. durch vnnd nach den werckenn. ym gefallennn. ßo iſts lauter triegerey. außwendig gott geehret ynnewendig.[3] ſich ſelb fur eynen abgott geſetzt.[4] das iſt die vrſach warumb ich ßo offt: widder ſolcher werck. pompen. pracht. menige. geredt. vnnd ſie furworffenn habe. das am hellen tag iſt. wie ſie nit alleyn [in] zcweyfell [o]dder on ſolchennn glawben geſchehn. ßondernnn vnter taußent. nit eyner iſt. der nit ſeyn trawen dreyn ſetzt. vormeynt da durch. Gottis hüld zcü erlangenn vnnd[5] ſeyner gnad fur zcu kummen.[6] eynenn Jar marckt draüß zcü machennn. wilchs[7] gott nit leyden kan. der ſeyn huld vmbſunſt vorſprochenn, will, das man an der ſelben an heb. durch eyne zcuuorſicht. vnnd ynn der ſelben alle werck vollnbringe. wie ſie genennt ſeynn

[B 2a] Zcum Zcwolfften.[8] Daraüß merck ſelber. wie weytt von eynander ſeyn. das erſt gepott nür mit eüſſerlichenn werckenn. vnnd mit ynnerlichem vortrawen. erfullenn.[9] dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder: jhenes macht nür erger abgotterey. vnnd die ſchedlichſten gleyſſener. die auff erden ſeyn: die, vnzcehlich[10] vill leütt: mit yhrem groſſem ſcheyn. furen. ynn yhre weyße. vnnd laſſen ſie doch on glawbenn bleybennn.. vnnd alßo jemerlich[11] vorfürett: ſtecken ynn dem eußerlichem[12] geplerre vnnd geſpenſte.. Von denen ſagt Chriſtus Matt 24.:[13] hüttet eüch. wen ſie euch werden ſagen. ſih.[14] hie odder da iſt Chriſtus.[a] Jtem Joh. 4. Jch ſag dyr. das die zceyt wirtt kummen. das yhr widder auff dißem berge. noch zcu Hieruſalem. werdet Gott anbetten. dann geyſtlich anbetter. ſuchet[15] der Vatter..[b] Diße vnnd der gleychen ſpruch. haben mich.

---

[1]) ynn all * [2]) vnnd fehlt A, yhm darynnen * [3]) ynwendig A [4]) Vnnd * [5]) g * [6]) furtzukommen A [7]) darauſz zumachen. welchs A das * [8]) tzwelfftenn A [9]) das * [10]) vnzechlich A [11]) vorfüren * [12]) euſſzerlichen A [13]) Math. xiiij. A [14]) ſich A [15]) ſucht A.

---

[a]) Matth. 24, 23. [b]) Joh. 4, 21. 23.

Digitized by Google

vnnd ſollen yderman bewegen. Zcu vorwerffenn: das groß geprenge. mit bullen, ſigell, phanenn ablaß. da mit das arm[1]) volck gefuret wirtt zcu kirchenn bawenun. geben. ſtifften. betten. vnnd doch der glawb[2]) gantz geſchwigen, ja gar nyder gedrückt wirtt. Dannn die weyll er. vnter den werckenn nit vnterſcheydt hatt: ßo mag nit neben yhm beſteen: eynerley wercks fur dem anderunn. ßo groß. auffblaßen vnnd treybennn, dannn er will alleyn gottis dinſt ſeynnn: vnnd den namen vnnd ehre. kaynem andern werck laſßen.[3]) on ßo vill er yhm mitteylett: wilchs er thüt. ßo das werck ynn vnnd aüß yhm geſchicht dißer vnfüg iſt. ym alten teſtament bedeütet da die Judenn. den tempell ließen. vnnd opfereten. an andernnn orternnn. ynn denn grünen luſt garten vnnd auff den bergennn [B 2b] alßo thun diße aüch, alle werck[4]) ſeyn ſie emßig zcu thun. aber. diß heübtwerck [des] glawbens achten ſie nymmer.

Zcum[5]) .13.[6]) Wo ſeyn nü die. die do. fragenn. wilche werck gutt ſeyn: was ſie thun ſollen. wie ſie frum ſeyn ſollnn?[7]) Ja wo ſeyn auch die. ßo do ſagenn wan wyr von dem glawben predigenn: das wyr kayne werck leren odder thun ſollennn? Gibt nit diß erſte eynige gepott. mehr zcu ſchaffenn. dannn yhemand thun mag? Wann eyn menſch thaüßent odder alle menſchen odder alle creature were. ßo were ym dennocht hie gnüg auffgelegt[8]) vnnd mehr dann gnüg. ßo ym gepotten iſt: er ſolle.[9]) allzceyt. ynn glawben vnnd zcuuorſicht zcu Gott leben vnnd wandellnn.[10]) yhe auff keynenn anderunn ſolchen glawben ſtellenn. vnnd alßo. nür eynenn den rechten. keyn andernnn. gott haben, die weyll dann menſchlich weßen vnnd natur.[11]) keyn augen blick mag ſeyn.. on thun odder laſſen. leydenn odder flihenn (: dann das leben rüget nymmer. wie wyr ſehenn): Wolan ßo heb an wer do will frum ſeyn. vnnd voll gutter werck werden.[12]) vbe ſich ſelb: ynn allem leben. vnnd wercken. Zcu allen zceytenn an dißem glawben. lerne

---

[1]) arme A [2]) glaube A [3]) dann * [4]) zcu * [5]) Eylfften * [6]) dreytzehenden A [7]) ſollenn A [8]) auffgeleget A [9]) alle ding thun. laſßen. leydenn. flihen: wie es yhm fur die hand kompt. ynn zcuuo * [10]) Vnnd * [11]) nit * [12]) vnnd * werden vnd vbe A.

stetiglich alles thun vnnd lassenn ynn solcher zcuuorsicht. ßo wirt er findenn. wie viel er zcü schaffen hatt. vnnd wie gar alle ding ym glawben ligenn vnnd nymmer mussig mag werdenn. die weyll. der müssig gang auch müß. ynn des glawbens vbung vnnd werck geschehen. vnnd kurtz vmb: nichts ynn vnnd an vnß seyn odder zcufallen mag. ßo wyr glewben. es gefall alles gott. (wie wyr sollen.) es müß gut seyn vnnd vordinstlich. Alßo sagt Sanct Paulus. Liben bruder. alles was yhr thut. yhr. esset odder trincket. thuts alles ynn dem namen Jhesu Christi [B 3[a]] vnßers herrnnn:[1])[a]) Nu mag es. ynn dem selbenn namen nit geschehn es gescheh. dann. ynn solchem glawbenn. Item Ro.[2]) 8. wyr wissen das[3]) alle ding mit wirckenn zcum[4]) besten. den heyligen [gottis][b]) Darümb ist die rede. ßo ettlich sagen: es seyen[5]) gute werck vor poten Wan wyr den glawben alleyn predigenn. gleych[6]) der rede. alß wann ich sprech: zcu eynem kranckenn: hettestü die gesüntheyt: ßo hettestu die werck der glid[masz] alle: on welche aller glidmaß wirckenn nichts ist. Vnnd[7]) er wolte draüß nemen ich hett. der glidmas werck vorbotennn: ßo ich doch gemeynt die gesuntheyt züüor müß seyn vnnd wirckenn alle werck aller glidmassenn alßo auch der glawb. muß werckmeyster vnnd heübtman seyn ynn allen werckenn odder seyn gar nichts

Zcüm[8]) vierzcehenden. Szo mochstü sprechennn Warümb hott man dann ßo vill geystlicher vnnd weltlicher gesetz. vnnd vill Cerimonien der kirchen Closter. stette.[9]) die menschenn da durch zcün güten werckenn zcu dringenn vnnd zcu reytzennn. ßo der glawb. dürch das erst[10]) gepott. alle ding. thüt. Anttwortt. Eben darumb das wyr den glawben nit allesampt haben odder achtennn, wo den yderman hette: durfften wyr keyns gesetzs.[11]) ymmer mehr ßondernnn thett eynn iglicher. von yhm selbs gute werck zcu aller zceytt: wie yhn die selb zcuuorsicht wol lerett.. Nü aber seynd[12]) vierley menschennn.

---

[1]) herren A [2]) Roma. A [3]) alles * [4]) tzu A [5]) nit * [6]) alß denen * [7]) du woltest * [8]) dreytzehenden * [9]) vnnd * [10]) erste A [11]) gesetz A [12]) ettlich menschennn *

---

[a]) 1. Cor. 10, 31. [b]) Röm. 8, 28.

Digitized by Google

Die ersten. itzt gesagt. die keyns gesetzs dürffenn.[1]) davon paulus 1 Timo 1. sagt. Dem gerechten (das ist dem glewbigennn.) ist keyn gesetz gelegt.[a]) ßondernn[2]) solche thun frey willig. was sie wissen vnnd mügen. alleyn angesehn[3]) yn fes[ter] zuuor[sicht]. das[4]) gottis gefallen vnnd huld. vbir[5]) sie schwebt. ynn allen dingenn Die andernn.[6]) wollen solcher freyheyt mißprauchen.[7]) sich falschlich drauff vorlassenn vnnd faüll werdenn: von denen sagt Sanct Petrus 1 Pet. 2. Jr sollt leben alß die frey seyn vnnd doch nit die selben freyheyt machen zcu eynem deckel der sund[b]) [B 3[b]] alß sprech er die freyheyt des glawbens gibt nit vrlaub zcu sunden wirt sie auch nit decken. ßondernn. gibt vrlaub allerley werck zcu thun. vnnd alles zcu leyden wie sie fur die hand kummen:[8]) das nit an eyn odder ettlich werck alleyn yhemand gepünden sey Alßo auch S Paul Gal 5. seht zcü das yhr. diße freyhett.[9]) nitt lasset seyn eyn vrsach. zcüm[10]) fleyschlichem leben[c]) diße müß man treyben mit gesetzen[11]) vnnd bewaren mit leren vnnd vormanung.

Die dritten seyn boße menschen. zcu sundenn alzceyt erwegennn die müß man mit gesetzen geystlich vnnd weltlich zcwingen wie die wilden pferd. vnnd hund. Vnnd wo das nit helffen will. ßie vom leben[12]) thun durchs weltlich swertt.[13]) Wie Sanct paulus Ro.[14]) 13. sagt. Die weltlich gewallt tregt das swertt[15]) vnnd dienet Gott darynn. nit zcur forcht den frummenn ßondernnn[16]) den boßenn[d]) Die vierdenn. die noch mütig vnnd kindisch seyn ym vorstand[17]) solchs glawbens vnnd geystlichs lebens: die müß man wie die jungen kinder lockenn vnnd reytzen: mit den eüßerlichenn bestimpten vnnd vorpunden cerimoniennn[18]) geschmuck. leßen. beten [f]asten singen. kirchen, zcierden. orgelen vnnd was des ynn Closternn vnnd kirchen[19]) gesetzt odder gehalltenn wirt ßo lange biß sie aüch den

[1]) gesetz dorffen A [2]) ßie * [3]) angesehen A [4]) yhr lust ist * [5]) vber A [6]) sie * [7]) vnnd * [8]) kommen A [9]) freyheit A [10]) zu A [11]) gesetz A [12]) thunt * [13]) schwert A [14]) Roma. A [15]) schwert A [16]) sundern A [17]) ge * [18]) cerimonienn fehlt A [19]) ge *

[a]) 1. Tim. 1, 9. [b]) 1. Petr. 2, 16. [c]) Gal. 5, 13. [d]) Röm. 13, 3. 4.

glawben leren erkennen. Wie wol hie groß ferlickeyt ist. wo die regenten. [wi]e es itzt[1]) leyder [ga]ht mit den selben Cerimonien vnnd synlichen werckenn sich treyben vnnd blewenn: alß weren das die rechten werck: mit nachlassenn des glawens. den sie ymmer neben bey leren sollten. gleych wie eyn mutter dem kind neben der milch auch ander speyß gibt ßo lang das kind selb essen mag die starcke[2]) speyß.

Zcum 15.[3]) Die weyl dann wyr nit alle gleych seynn. müssenn wyr die selben menschen duldenn. vnnd mit yhn hallten vnnd tragenn: was sie hallten vnnd tragenn. vnnd sie nit vorachtenn ßondernn vnterweyßenn den rechten weg des glawens. alßo leret S paüel Ro 14. den. schwachen ym glawben nempt an. yhn zcu vnterweyßen[a]) Alßo[4]) thet er auch selb: 1. Cor. 12.[5]) Ich hab mich gehalten mit denen. die vnter dem gesetz warenn: alß were ich auch drunder. ßo ich doch nit drunder waß.[b]) Vnnd Christus Matt 17. [B 4[a]] da er den zcinß pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit sanct Peter. ob die kinder der kunig[6]) zcinß musten geben odder alleyn ander leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Christus: ßo seyn der konige kind frey, doch das wyr sie nit ergernnn. ßo gang hyn anß mere. vnnd wirff eyn den angel. der erste fisch der do kumpt den nym. vnnd ynn seynem mund. wirstu eynen pfennig finden.. den gib fur mich vnnd dich:[c]) Hie sehen wyr das alle werck vnnd ding frey seyn eynem Christenn durch seynen glawbenn Vnnd er doch weyl die andernnn noch nit glewbenn: mit yhn tregt vnnd hellt. des er nit schuldig ist: Vnnd das thut er aber aüß freyheyt.[7]) dan er gewiß ist. es gefalle gott alßo wol. vnnd thutt es gerne:[8]) nympts an wie eyn ander frey werck das yhm on seyn erwelenn auff die hand stosset.[9]) Die weyl er begeret vnnd sucht nit mehr. dann wie er nur wirck gott zcu gefallenn. ynn seynem glawbennn Die weyl aber wyr ynn dißem sermon furgenomennn zcu lerenn.

[1]) itz A [2]) starck A [3]) funfftzehenden A [4]) sprach * [5]) i. Corin. ix. Kn [6]) konig A [7]) das * [8]) dann es fellet yhm alßo fur die hand vnter andernnn werckenn vnnd * [9]) Dann *

[a]) Röm. 14, 1. [b]) 1. Cor. 9, 20. 21. [c]) Matth. 17, 25 ff.

Digitized by

wilch recht schaffenn gutte werck seynn. vnnd itzt von dem hochsten werck reden ists offenbar: das wyr nit von den anderunn. drittenn odder vierden. menschenn redenn. ßondernnn von den erstenn:[1]) denen die andernn alle sollen gleych werden. vnnd sie von den erstenn ßo lange gedülbet vnnd vnterweyſſet werdenn. Drumb[2]) soll man[3]) die[4]) selbenn[5]) schwach glewbigenn. die gerne wollten wol thün vnnd beßßers leren vnnd doch nit begreyffen mugen. ynn yhrenn Cerimoniennn nit vorachtenn ßo ßie dran kleben. alß sey es mit yhnen gar vorlorennn: ßondernnn yhren vngelertenn blindenn meysternn. die schullt geben: die sie den glawben nie geleret[6]) ßo tieff ynn die werck gefuret habennn Vnnd soll sie senfftiglich vnnd mit seüberlicher müß widder eraüß. ynn den glawbenn furenn. wie man mit eynem kranckenn vmbgaht. vnnd zcü lassenn. das sie ettlichen werckenn [B 4b] eyn weyllang vmb yrs[7]) gewissens willenn noch an hangen vnnd treyben alß die nottigen zcur selickeyt. ßo lang sie den glawben recht fassen: auff das nit, ßo wyr sie ßo schwind eraüß reyssenn wollen. yhr schwach gewißßen[8]) gantz zcürschellet vnnd vorʒyrret werde vnnd widder glawben noch werck behalltennn: Aber die hartt kopffigen. die ynn wercken vorstockt: nit achten was man vom glawben sagt [au]ch da widder [fe]chten.[9]) soll man faren lassenn. das eyn blind denn andernnn füre. wie Christus thett vnnd leret[a])

Zcum .16.[10]) Sprichstu aber. wie mag ich mich gewiß vor sehenn. das alle meyn werck gott gefellig seyn. ßo ich doch zcu weyllenn fall. zcu vill rede. esse. tringk schlaff odder yhe sunst vbir[11]) die schnür fare. das myr nit muglich ist zcu meydenn. Antwort. dißze frag[12]) zceygt an. das du noch. den glawben achtest. wie eyn ander werck. vnnd nit vbir[13]) alle werck setzist. Dann eben darumb ist er das hochst

[1]) die zc * [2]) Darumb A [3]) nit * [4]) Cerimo * [5]) boßzen. odder * selbigen A [6]) habenn * [7]) yres A [8]) nit * [9]) [v]nnd * [10]) sechtzehenden A [11]) vber A [12]) kumpt daher * [13]) vber A.

[a]) Matth. 15, 14.

werck. das er auch bleybt[1]) vnnd tilget die ſelben teglichenn ſündennn:[2]) damit das er nit zcweyffellt. gott ſey dir ßo gunſtig. das er ſolchem teglichen fall vnnd der geprechlickeyt durch die finger ſicht[3]) Ja ob[4]) auch ſchon eyn todlich fall geſchehe. (das doch denen. ßo ym glawben vnnd gottis trawen leben nymmer odder ſelten widder feret:) ſtett doch der glawb widder auff. vnnd zcweyffellt nit ſeyn ſund[5]) ſey ſchon dohyn. Wie 1 Joh. 2. ſtett.[6]) Das ſchreyb ich euch lieben kinder. auff das yhr nit ſündiget. ßo aber yemand yhe fellet. ßo haben wyr eynen vorſprechen fur gott. Jheſum Chriſtum der do iſt eynn Vorgebung fur all[7]) vnßer ſünd.[a]) Und Sap. 15. Vnnd ob wyr ſchon[8]) ſundigetenn ßo ſeyn wyr doch die deynen vnnd erkennen: das du groß biſt..[b]) vnnd prouer 24[9]).. Siben [B 5[a]] mal. mag fallen. eyn gerechter menſch. ſtett aber ſoüill mal widder aüff[c]) Ja diſße zcüüorſicht vnnd glawben müß alßo hoch vnnd ſtarck ſeynn: das der menſch wiſße. das alle ſeyn leben vnnd wirckenn eytell vordamplich ſund ſeyn fur gottis gericht. Wie geſchrieben ſtett ps. 142. Es wird fur dyr keyn lebendig menſch rechtfertig erffunden[d]) Vnnd müß an ſeynen wercken ßo vorzcweyffelenn. das ſie nit gutt ſeyn mügen. dannn durch dißen glawben. der ſich keyniß gerichts. ßondernnn laüterer gnad günſt. hüld vnnd barmhertzickeyt vorſiht.[10]) Wie Daüid ps. 25. Deyne barmhertzickeyt iſt myr ſtettis fur meynen aügen: vnnd byn guts müts geweßen an deyner warheyt.[e]) Vnd ps. 4. Die erleuchtung deyns angeſichts[11]) ſchwebt vbir vnß (das iſt deyner gnad erkantniß durch den glawen.) vnnd damit haſtu frolich gemacht meyn hertz.[f]) dann [wie] er[12]) ſi[ch] vorſi[cht] ßo ym geſ[chicht]. Sih.[13]) alßo auß barmhertzickeyt vnnd gnaden. gottis. nit aüß yhrer natur. ſeyn die werck: on ſchüld. vorgeben vnnd gut vmb des glawbens willen. der ſich auff dieſelben barmhertzikeyt vorleſſit: Alßo müßen wyr. der

[1]) bleibet A [2]) darynnen * [3]) Wie * [4]) ab A [5]) ſeyn * [6]) Szo ſch * [7]) alle A [8]) ſchone A [9]) Prouer xxiiij. A [10]) vorſicht A [11]) zuerst vbir vnß iſt. dann iſt * [12]) glew[...] vnnd * [13]) Sich A.

[a]) 1. Joh. 2, 1. 2. [b]) Weish. 15, 2. [c]) Spr. 24, 16. [d]) Psalm 143, 2. [e]) Psalm 26, 3. [f]) Psalm 4, 7. 8.

Digitized

werck halben vnß furchten. aber der gnaden gottis halben trosten. Wie geschrieben stett. ps. 146. Gott hatt eynen gnedigen wolgefallen vber die. ßo sich fur yhm furchten. vnnd doch trawen auff seyne barmhertzickeyt[a]) Alßo betten wyr mit gantzer zcuuorsicht. Vatter. vnßer. vnnd pitten doch vorgib vnß vnßer schuld: Seyn kynder. vnnd doch sünder. Seyn angenehm vnnd thun doch nit gnug.[1]) Das macht alles der glawbe ynn gottis hulde befestiget

Zcum .17.[2]) fragistü aber. wo der glawb vnnd zcuuorsicht müge funden werden odder herkummen: das ist freylich das notigist zcu wissen. Zcüm erstenn: an zcweyfell kompt er nit auß deynen werckenn noch vordinst: Szondernnn alleyn auß Jhesu Christo. vmbsonst[3]) vorsprochen vnnd geben. Wie Sanct Pauel Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast sussß [B 5[b]] vnnd freuntlich. ynn dem. das Christus fur vnß[4]) gestorben ist. da wyr noch sunder warenn:[b]) alß sollt er sageun. sollt vnß das nit eyne starck vnvberwindlich zcuuorsicht machenn. das, ehr wyr drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn sundenn fur vnd fur wandeleten: Christus fur vnßer sund stirbtt?. Vnnd folget. Szo dann.. Christus[5]) eyn zceytlang gestorben ist. fur vnß do wyr noch sunder waren. wie vill mehr. ßo wyr nü durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden wyr selig werdenn durch yhn. Vnnd wyr ßo gott vorsünet seyn: durch seynß sünß todt. do wyr noch seyn feynd waren: vill mehr. ßo wyr nü vorsunet seyn: werden wyr behalten werden durch seyn leben[c]) Sih[6]) alßo müstü Christum ynn dich bildenn vnnd sehen. wie ynn yhm Gott seyne barmhertzickeyt dyr furhellt Vnnd anbeüttet. on[7]) alle deyne furkummende[8]) Vordinst: Vnnd aüß solchem bild seyner gnaden. scheppffen den glawben vnnd zcuuorsicht der vorgebung aller deyner sünd Drumb[9]) hebt der glawb nit an den wercken an: sie machenn yhn auch nit. ßondernnn er müß aüß dem blüt wündenn vnnd sterben Christi quellen

[1]) genug A [2]) sibentzehenden A [3]) vmbsunst A [4]) ßunder ge * [5]) eyn * [6]) Sich A [7]) an A [8]) vorkummende A [9]) Darumb A.

[a]) Psalm 147, 11. [b]) Röm. 5. 8. [c]) Daselbst 5, 9. 10

Digitized by Google

vnnd flissenn: In wilchem ßo du sichst. das dyr[1]) Gott ßo hold ist: das er auch seynen sün fur dich gibt: müß deyn hertz süß vnnd gott widderumb hold werdenn: vnnd alßo die zcuuorsicht aüß laüter günst vnnd lieb herwachßen. gottis gegen dyr. vnnd deyner gegen gott

Alßo leßen wyr noch nie das yemand der heylig geyst geben sey. wann er gewirckt hatt. aber altzeyt. Wann sie habenn das[2]) Euangelium von Christo. vnnd die barmhertzickeit gottis[3]) gehoret[4]): Aüß demselben wort: müß auch noch heütt Vnnd altzeyt: der glawb[5]). vnnd ßonst nyndert herkummen:[6]) Dann[7]) Christus ist der felß. da man butter vnnd honig aüß seügt wie Moses sagt Deutro 32.[a])

[B 6a] Von dem Andernnn Guten Werck.

.18.[8]) Sih[9]) bisher haben wyr das[10]) erste werck vnnd erste gepott gehandellt. dennoch fast kurtz grob vnnd vbir hynn. dann gar vill daüon zcu sagen were. Nü wollen wyr die werck weyter süchenn. durch die nachfolgendennn gepott Das andere vnnd nehste[11]) werck nach dem glawbenn: ist das werck des anderunn gepottis: das wyr gottis namen ehren vnnd nit vnnütz brauchen sollenn wilchs, gleych wie all[12]) andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht es aber on yhn ßo ists eyn laüter gleyssen vnnd scheynnn.[13]) Nach dem glawben mugen wyr nichts großers thun. dann gottis lob. ehre. namen preyßen. predigen. singenn vnnd allerley weyß erhebenn vnnd groß machenn. Vnnd wie wol ich droben gesagt vnnd war ist. das[14]) keyn vnterscheid ist vnter den werckenn wo der glawb ist vnnd wirckt. ßo ists doch zcüuorstehn wan sie gegen dem glawben vnnd seynem werck geachtet werdenn. aber sie vntereyander[15]) zcu meßßen. ist eyn vnterscheyd. vnnd eynß hoher dann das ander. Gleych wie ym

1) gott * 2) wi * 3) geprediget * 4) habenn * 5) herkummen * 6) herkommen A 7) er * 8) Czum achtzehenden A 9) Sich A 10) eynige * 11) nechste A 12) alle A 13) vnnd * 14) kayn vnterschaid * 15) vntereinander A.

a) 5. Mos. 32, 13.

Digitized

leychnam. die glidmaß gegen die geſuntheyt keyn vnterſcheyd habenn:[1] vnnd die geſüntheyt ynn eynem[2] gleych wirckt. wie ynn dem andernnn. ßo ſeyn doch der glidmaß werck vnterſchiden. vnnd eynß hoher[3] edler nützlicher dann das ander. Alßo auch hie Gottis ehre vnnd namen preyßen. iſt beſſer dann die folgenden werck der andere gepott. vnnd müß doch ynn dem ſelben glawben gahen.[4] da alle ander ynne gahn: Ich weyß aber wol das diß werck gering geacht.[5] dazu vnbekant iſt wordenn: drumb[6] wollen wyrß weyter anſehen vnnd[7] laſſens gnug geſagt ſeyn das ſolchs werck ſoll geſchehn. ym [B 6b] glawben vnnd zcuuorſicht es gefalle gott woll. Ja es iſt keyn werck. darynne man ßo eben empfindt vnnd fulet die zcüüorſicht vnnd glawben. alß ynn gottis namen ehren.[8] vnnd hilff[9] ſeher[10] den glawben[11] ſterckennn vnnd[12] mehrenn. wie wol alle werck helffen auch darzcu Wie Sanct Petrus ſagt. 2. Pet. 1. ſagt.[13] lieben bruder. habt[14] vleyß. das yhr. dürch gute werck: ewre beruffung vnnd er welung gewiß machett[15][a])

.19.[16] Gleych wie das erſt gepott vorbeütt. wir ſollennn[17] keyn andere Gotter habennn. vnnd[18] daründer gepeutt wir ſollen. eynen. den rechten gott habennn[19] durch eynen feſten glawben. trawen. zcuuorſicht. hoffen vnnd lieb wilchs alleyn die werck ſeyn. da mit man eynen Gott. haben ehren vnnd behalten mag. dann mit[20] keynem anderennn werck. mag man gott erlangenn. odder vorliren. dannn alleyn mit glawben odder vnglawben. mit trawen odder zcweyfellnn der andernn werck reychet[21] keyns nit. biß. zcu gott..

Alßo auch. ym andernnn gepott. wirt vorbotten. wyr ſollenn ſeynen namen nit vnnütz braüchennn: Doch will das nit gnug ſeyn. ßondernnn wirt daründer aüch gepotenn. wir. ſollenn ſeynenn. namen ehren. anruffen. preyßen. predigenn vnnd lobennn. Vnnd zcwar iſts nit muglich: das

1) hatt * 2) iglichen * 3) da * 4) gahn A 5) vnnd * 6) darumb A 7) iſt * 8) wie wyr horen werdenn. * 9) hilfft A 10) denn * 11) fur andernn * 12) großer werdenn * 13) ſagt fehlt A 14) f * 15) macht A 16) Czum neuntzehenden A 17) kayn * 18) da neben * 19) Alßo * 20) kaynem * 21) kayns *

a) 2. Petr. 1, 10.

Gottis namen sollt[1]) nit vorunehret werdennn. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er schon mit dem münd knye pogen kussen odder ander geperdenn wirt geehret. ßo das nit ym hertzen dürch den glawben. ynn gottis hulde zcuuorsicht geschicht. ist es doch nichts dann eyn Scheyn vnnd farbe[2]) der gleyssenerey. Nu sich wie mancherley gutter werck der mensch mag ynn dißem gepott. alle stund thün. vnnd nymmer on gutt werck dißes [C 1[a]] gepotts[3]) seyn ßo er will. das er für war.[4]) nit weyt darff wallenn. odder heylig stett suchennn.

Dann sag an wilch aügen blick mag vorgehn: darynnen wyr nit on vnterlaß gottis gütter emphahennn. odder aber. boße widderwertickayt leyden? Was seyn aber gottis gutter[5]) v[nnd] widder[wer]tickay[t] anderß. dannn stettige. vormanung vnnd reytzung. Gott zcu loben ehren vnnd gebenedeyen. yhn vnnd seynen namen an zcuruffennn? Wan du nü aller dinge müssig werest. hettestu nit gnüg[6]) zcüschaffenn alleyn an dißem gepott. das du gottis namen on vnterlaß. gebenedeyest. süngest. lobist[7]) vnnd ehrest? Vnnd wo zcu ist die zcung. stym. sprach vnnd der mund. anders geschaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff[8]) meyne lippen. das meyn münd müg[9]) vorkundenn deyn lob.[a]) Item. Meyn zcung soll erhebenn. deyn barmhertzikayt[b]) Was ist ym hymel fur eyn werck. dann dißes anderннn gepottis. Wie am[10]) .83. ps. stett. Selig seyn. die do wonen ynn deynem haüß: sie werden dich loben ewiglich[c]) Alßo sagt aüch Dauid am 33 ps. Gottis lob soll seyn alzceyt ynn meynem münde.[11])[d]) Vnd S Paulus .1.Cor. X.[12]) yr esset odder trincket. odder thut ettwas anderß ßo thut es allis Gott zcu ehrennn[e]) Item Colo.[13]) 3. alles was yhr thut es sey[14]) mit worten odder werckenn. thut es. ynn dem namen vnßers herrnn[15]) Jhesu Christi.. Gott dem Vatter zcu lob vnnd danck[f])

[1]) vnuor * [2]) farb A [3]) gebottis A [4]) furwar A [5]) gutter odd[...] [6]) genug A [7]) lobest A [8]) meynen mund * [9]) muge A [10]) .83. * [11]) munde A [12]) Jr * [13]) Colocen̄. A [14]) ynn * [15]) herren A.

[a]) Psalm 51, 17. [b]) Psalm 51, 16. [c]) Psalm 84, 5. [d]) Psalm 34, 2. [e]) 1. Cor. 10, 31. [f]) Col. 3, 17.

Wenn wyr dißes werckß war nehmen. ßo hetten wyr hie auff erdenn. eyn hymelreych. vnnd alle zceyt gnug zcu thün. gleych wie die seligen ym hymell[1])

20[2]) Da her kompt das wunderliche vn[nd] rec[ht] vrteyll Gottis. Das zcu weyllen. eyn armer[3]) [C 1b] mensch. Dem niemand ansehen kann. vill vnnd große werck. bey yhm selb. ynn seynem haüß Gott frolich lobet[4]) wenn es yhm wol geht odder mit gantzer zcuuorsicht anrüfft. ßo[5]) yhn ettwas anstosset vnnd da mit. eyn großer vnnd gott[6]) angenehmer werck thut. dann eyn ander. der vill fastett. bettet. kirchennn stifft.[7]) wallferet vnnd hie vnd da sich mit grosßen thaten bemühet:[8]) hie geschicht dem selben narrenn. das er das maull vff sperret.[9]) vnnd nach[10]) grosßen werckenn siht.[11]) ßo gar vorblendet. das er dißes großten wercks auch nymmer gewar wirt, vnnd Gott loben. ynn seynen augen gar eyn kleyn ding ist. fur den grossenn bildenn seyner eygen erdachten werck: ynn wilchen er villeicht sich mehr dann gott lobet. odder yhe yhm selb eynen woll gefallenn drynnen habt[12]) mehr dann ynn gott. vnnd alßo mit gutten wercken stürmet. widder das ander. gepott. vnnd seyne werck. gleych wie der phariseus[13]) ym Euangelio:[a]) vnnd der offenbar ßünder. dißes alles. eyn ebenbild gebennn dannn der sunder ruffet gott an. yn seynen sundenn[14]) lobet yhn. vnnd traff die zcwey hochsten gepot. den glawben vnnd gottis ehre. der gleyssener feylet yhrer beyde. Vnnd pranget daher. mit anderunn guten wercken durch wilch er sich selb vnnd nit got rümet. mehr auff sich. dann auff gott seynn trawen setzet. Drumb[15]) ist er billich fürworffen.[16]) vnnd jhener aüßerwelet.[17]) Das macht alles: das yhe hoher vnnd besser die werck seyn. yhe weniger sie gleyssenn: Dartzü das eyn yderman die selben[18]) vor meynt leychtlich zcuthun die weyll man siht[19]) fur augen. das niemant ßo fast sich

[1]) 20 * [2]) Czum .xx. [3]) zuerst Gott ynn seyner dann mensch * [4]) ynn seyner widder wertickeyt * [5]) yhm * [6]) gott fehlt A [7]) stifftet A [8]) vnnd * [9]) auffsperret A [10]) noch A [11]) no * sicht A [12]) hat Kn [13]) Phariseus A [14]) vnnd * [15]) Darumb A [16]) vorworffen A [17]) aussertwelt A [18]) zuerst grosße dann y * [19]) sicht A.

[a]) Luk. 18, 10 ff.

stellet [C 2[a]] gottis namen vnnd ehre preyssen, alß eben die. die es nymmer thün. vnnd mit solchem gleyssenn: die weyl das hertz on glawben ist. dem[1]) kostlichenn werck eyn vorachtung machennn: das auch der Apostell Sanct Pauel[2]) Ro.[3]) 2. thar frey sagenn. das die gottis namen am meysten lesterennn. die von dem gesetz gottis sich rümen:[a]) Dannn gottis namen zcu nennen. vnnd seyn ehre auffs papyr vnnd an die wend zcu schreyben: ist leycht geschehenn aber. yhn grüntlich loben vnnd gebenedeyenn ynn seynen wolthaten: vnnd anrüffen trostlich. ynn allen anstossen. das seyn[4]) furwar. die aller seltzamsten. hochsten werck nechst dem glawbennn. das wenn wyrs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christenheyt. mochtenn wyr vor iamer vor zcagenn. Vnnd doch ymmer die weyl sich mehrenn die hoch hübsch vbirgleyssende[5]) werck. die menschen er dacht habenn. odder die dißen rechten wercken. an der farb gleych seynn[6]) ym gründ alls[7]) glawbloß. trewloß vnnd kurtz vmb nichts guts dahyndennn, Alßo strafft auch Isaias[8]) 48. das volck von Israel. Horet yhr die yhr den namen habt. alß weret yhr Israel die yhr schweret bey dem namen gottis: Vnnd gedenckt seyn.[9]) noch ynn der warheyt noch gerechtickayt[b]) das ist das sie es nit ym rechten glawben vnnd zcuuorsicht theten: Wilch die rechte warheyt vnnd gerechtickeyt ist. ßondernnn traweten auff sich selb[10]) yhre werck vnnd vor mügen. Vnnd doch gottis namen an rufften vnnd lobten. wilch sich nit zcu sammen fugett[11]) [C 2[b]]

:21.[12]) Szo ist nü das erste werck dißes gepottis Gott lobenn. ynn allen seynen wolthaten. der vnmeßlich vill seynn. das auch solchs lobs vnnd dancks billich keyn vnterlaßß. noch ende seyn soll. Dannn wer mag yhn volkommen loben. für das natürlich lebenn schweyg dann für alle zceytlich vnnd ewige gutter? vnnd alßo ist der mensch. mit dißem. eynigen stuck dißes gepottis. vbirschuttet mit

---

[1]) w * [2]) Paul A [3]) Roma. A [4]) w * [5]) vbergleissende A [6]) zuerst 21. vnn dann ynn * [7]) alles A [8]) zuerst die Judenn dann 24.* [9]) widd * [10]) vnnd * [11]) fugen A [12]) Czum .xxi.

---

[a]) Röm. 2, 23. [b]) Jes. 48, 1.

güten kostlichen wercken. Wilche[1]) ßo er ynn rechtem glawben vbet: ist er fur war nit vnnütz hie geweßenn. Vnnd ynn dißem stuck sundiget niemant ßo fast. alß. die aller gleyssenischen[2]) heylligennn[3]) die yhn selbs wolgefallennn: sich gerne rhümen. odder yhe gerne horen. yhr lob ehre vnnd preyß fur der wellt

Darumb ist das ander werck. dißes gepottis. sich hüten flihen vnnd meydenn. alle zceytliche ehre vnnd lob. vnnd yhe nit suchen. seynen namen. gerücht vnnd groß geschrey. das yder man von yhm [sin]g vnnd sag.. Wilchs gar eyn ferliche vnnd doch die aller gemeynste sund ist vnnd leyder wenig geacht Es will yhe yder man ettwas seyn[4]) gesehen[5]) werdenn. vnnd nit der geringste seyn. wie gering er ymmer ist. ßo tieff ist die natur vorboßet. ynn. yhr eygen gut dunckell vnnd ynn[6]) yhr selbs eygen vortrawen. widder diße zcwey ersten gepott.[7])

Nü achtet man diß grawßam laßter [in] der wellt fur die hochsten tügent: vmb wilchs willen vbir aüß ferlich ist.[8]) heydenische bucher [vnd] historien zcu leßen odder horenn. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gottis [C 3 a] gepotten vnnd[9]) der heyligen schrifft historien vorstendigett vnnd erfarenn. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer gifft. des lob vnnd ehre suchens gantz dürch machett: darynnen man. der blinden vornünfft nach. lernet. alß seyen[10]) das nit thetige odder theüre menschenn. noch werden mügen. die sich nit lassenn lob vnnd ehre bewegenn. Vnnd die fur die besten geachtet werden die leyb vnnd leben. freünd vnnd gutt vnnd alles hyn dan setzen. das sie lob vnnd ehr eriagennn Es haben alle heylige vetter vbir diß laßter geclagt vnnd eyntrechtlich beschloßßenn. das es das aller letzte laster sey zcu vbir winden. S. Augustinus spricht. alle ander laster geschehn ynn boßen wercken. on alleyn die ehre vnnd[11]) eygen wolgefallen. geschicht. ynn[12]) vnnd von den guten werckenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zcu thun hett. dann diß andere werck dißes

---

[1]) Welche A [2]) allergleisenisten A [3]) das * [4]) vnnd * seyn fehlt A [5]) gesehnn A [6]) seyn * [7]) Vnnd wie wol diß * [8]) heydenischer * [9]) historien * [10]) sein A [11]) zuerst wo dann selb * [12]) y (?) *

gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zcu schaffenn mit dißem laßter zcu fechten. das ßo gemeyn. ßo listig ßo behend vnnd thenisch ist aüß zcütreybenn. Nü lassen wyr ditz gütte werck alle[1]) steen: vnnd vben vnß ynn vilen andernnn[2]) geringerennn guten werckenn Ja eben durch andere gute werck dißes vmbstossenn vnnd gantz vor gessenn. alßo wirt denn der heylige name[3]) gottis durch vnßernn vorfluchten namen eygen wolgefallennn vnnd ehr suchenn: vnnütz angenommen vnnd vorünehret. der alleyn solt. geehret werdenn: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vnnd ehbruch. aber seyne boßheyt sicht man nit ßo wol. alß des todschlags. vmb seyner subtilickeyt willenn.[4]) dann sie nit ym groben fleysch: ßondernn ym geyst volnbracht wirt

[C 3[b]] 22.[5]) Es meynen ettliche. das es gütt sey fur jünge leütt. ßo ßie mit rüm ehre widderumb mit schanden[6]) vnnd schmach. gereytzt vnnd[7]) Wol zcuthun bewegt[8]) werdennn. dannn vill seyn. die[9]) gutt thun vnnd vbell lassen vmb furcht der schande vnnd liebe der ehre. das ßie sonst ynn keynen weg theten odder lißen: Die laß ich ßo halltennn. Aber wyr suchen itzt. wie man recht gutte werck thun solle. vnnd die da zcü geneygt seyn. durffen furwar nit. das sie mit furcht der schande vnnd lieb der ehre getrieben werdennn. ßondernnn sie habenn vnnd sollen haben eyn hoher[10]) vnnd vill edler treyben. das ist.. Gottis gepott[11]) Gottis fürcht: Gottis wol gefallennn: vnnd yhrr glawbe vnnd lieb. zcu Gott. Wilch diße treybung nit haben odder nit achtenn: Vnnd lassen sich schand odder ehre treyben: die nemen auch da mit yhren lon. wie der herr sagt. Matt. 6.[a]) vnnd. wie das treyben ist. ßo ist auch das werck vnnd der lohn. keyniß nit gutt dann alleyn. fur den aügen der wellt. Nu acht ich man kund eyn Jüngk [m]ensch ßo leycht gewenen vnnd treyben mit gottis furcht vnnd gepotten: alß mit keynem andernnn Doch wo das=

---

[1]) ste * [2]) anderen A [3]) namen A [4]) das es * [5]) Czum .xxij. [6]) schande A [7]) z * [8]) beweget A [9]) ettwas * [10]) vn * [11]) seyn wille seyne liebe. vnnd yhr *

---

[a]) Matth. 6, 2. 5.

selb nit will helffenn: müßen wyr sie düldenn das sie[1]) durch schand vnnd ehr willenn. gutis thün vnnd boßes lassenn. gleych wie wyr dülden müssen[2]) auch boße menschennn odder die vnüolkommenden. von denen droben gesagt ist kundenn auch nit mehr Daßü thün dann yhn sagen: wie yhr thun nit gnugsam vnnd recht fur gott sey: vnnd ßie ßo lassenn. biß sie lernen aüch vmb gottis gepotts willen recht thün gleych wie die jungen kinder mit gaben vnnd vorheyssen. der eldernnn [C 4[a]] gereyßt werden. zcu beten. fasten. lernen ꝛc das doch nit gutt were.[3]) yhr lebelang zcu[4]) treybennn vnnd nymmer lernenn. ynn gottis furchten gutt thun, Vill erger ßo sie vmb lobs vnnd ehre willenn gutt zcu thun gewoneten

23.[5]) Das ist aber war. das wyr müssen dennoch eynen guten namen vnnd ehre habennn. Vnnd soll sich yderman ßo halltenn, das man nichts vbels von yhm sagen[6]) müge. noch yemand sich an ym ergere. Wie S. Paulus Sagt Ro. 12.[7]) Wyr sollen vleyß haben das wyr guttis thun. nit alleyn fur gott. ßonderннn auch fur allen menschen.[a]) Vnnd 2 Cor. 4.[8]) Wyr hallten vnß ßo ehrlich: das keyn mensch nit anderß von vnß wißße,[b]) Aber hie müß großer vleyß vnnd fursichtickeyt seyn: das die selbe ehre vnnd guter name. das hertz nit auff blaße. vnnd yhm eyn wolgefallen drynne mache. Vnnd hie geht der spruch Salomonis. Wie[9]) das fewr ym offen beweret das gollt. ßo wirt der mensch beweret. durch den mund. des der yhn lobet..[c]) Wenig vnnd gantz hochgeystliche menschen mussen das seyn: die ynn ehre vnnd lob. bloß. gelasßenn vnnd gleych bleybenn. das sie sich der selben nit an nehmen: guttdunckell vnnd gefallen drynnen habennn ßonderннn gantz frey vnnd ledig bleyben.[10]) alle yhr ehre vnnd nahmen. alleyn. gott zcu rechnenn. yhm alleyn aüfftragenn: vnnd der selben nit anderß gepгauchen dannn gott zcu ehre vnnd

[1]) mit * [2]) al * [3]) ymer alle *, wer A [4]) vbe * [5]) Czum .xxiij. A [6]) k * [7]) Wyr wenden das * [8]) Wyr machen vnß * [9]) der of * [10]) d *

a) Röm. 12, 17. b) 2. Cor. 4, 2. c) Spr. 27, 21.

dem nehsten zcur pesserüng vnnd yhn selbs gar nichtz zcu eygenem nütz[1]) odder vorteyll [C 4[b]] alßo das er sich seyner ehre nit[2]) vormesße odder erhebe. vber den aller vntuchtigisten vorachtisten menschen der auff erdenn seyn mag. ßondernn erkenne sich: alß eynenn knecht. gottis der yhm die ehre geben hatt. yhm vnnd seynem nehsten da mit zcudienenn. nit anders. dann alß hett er yhm befolenn. ettlich guldenn. vmb seynen willen auß zcu teylen den armen. Alßo sagt er Matt. 5. Ewr[3]) licht soll leüchtenn fur den menschen auff das sie[4]) sehen ewr[5]) gute werck: vnnd ehr wirdigenn[6]) ewrnn[7]) Vatter der ym hymell ist[a]) Er spricht nit. ßie sollen euch ehrwirdigen. ßondernnn ewr. werck. sollen nür yhnen zcur beßßerung dienen das sie da durch gott. ynn euch vnnd ynn yhn selbs lobenn.[8]) Das ist der rechte praüch. gütis namen vnnd ehre: Wen gott da durch gelobt wirt durch anderer peßßerunge. Vnnd wo die leütt vnß wollen loben[9]) vnnd nit gott ynn vnß loben. sollen wyrs nit leyden. vnnd mit allen krefften werennn vnnd flihenn. alß vor der allerschweresten sund vnnd dieberey gottlicher ehre

.24.[10]) Da her kompt es das gott. vill mall leßßt[11]) eynen menschen: ynn[12]) schwere sunde fallen odder ligen. auff das er. fur yhm selbs vnnd yderman zcü schandenn werd. . der ßonst nit hett sich mocht enthaltenn fur dißem großen laster der eytell ehre vnnd namen[13]) ßo er ynn großen gaben vnnd tugenden were bestanden bliebenn. Vnnd gleych gott. mit andernn schweren sunden.. dißer sund weren müß: das seyn heyliger name ynn ehren alleyn bleybe vnnd wirt alßo eyn sund der ander ertzeney.[14]) vmb [C 5[a]] vnßer vorkereten boßheyt willennn. die nit alleyn das vbel thut. ßondernnn auch allis guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zcu schaffen hab. ßo er will gute werck thun:[15]) die yhm alle zceyt.[16]) mit grossen haüffenn vor-

[1]) vnnd * [2]) mehr * [3]) Ewer A gute werck sollen * [4]) die * [5]) ewer A [6]) da d * [7]) ewern A [8]) Vnnd * [9]) loben fehlt A [10]) Czum .xxiiij. A [11]) lessit A [12]) schweren sunden * [13]) wo * [14]) ertzney A [15]) wie * [16]) die guten werck *

[a]) Matth. 5, 16.

Digitized by Google

vorhanden ligen. vnnd allenthalben da mit vmbringt ist. Vnnd leyder fur blindheyt sie lessit ligenn vnnd andere. scynß dünckens vnnd wolgefallens ersucht vnnd folgett. das niemand gnugsam [1]) da widder redenn niemand gnügsam sich dafür hüten kan. damit haben alle propheten zcu schaffen gehabt. vnnd seyn alle drob. er wurgett. alleyn darumb. das sie. die selben eygen erdachten werck.[2]) vorworffen. vnnd nur gottis gepott predigetenn der eyner [3]) Hieremias .7. spricht. Alßo leßt euch gott von Israel sagenn. Nemet hynn ewr offer [4]) vnnd thut sie zcu sammen mit allen ewrenn [5]) gabenn. vnnd fresset ewr [6]) opffer vnnd fleysch selbs. dann ich hab eüch von den selben nichts gepotenn. Szondernnn das hab ich euch gepotten. yhr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch [7]) recht vnnd gut dunckt. ßondernnn was ich euch heysße.) vnnd wandelln ynn dem wege: den ich euch gepotten hab.[a]) Vnd deutro. 12. Du sollt nit thün was dich recht vnnd gut dunckt ßondernnn was deyn gott dyr gepoten hatt.[b]) Dißе vnnd der gleychen vnzcelich spruch der schrifft seyn gesagt. den menschenn abzcureyssen. nit alleyn von den ßundennn: ßondernnn auch von den wercken die sie gut vnnd recht dunceten [8]) vnnd nür auff gottis gepott. eynfeltiger meynüng zcu richten das sie der selben: alleyn. vnnd alle zceyt.[9]) vleyssig warnehmen wie. Exo.[10]) 13. stett geschriebenn: Du sollt dyr diße [11]) meyn [C 5[b]] gepott. lassen seyn. wie eyn malzceychen. ynn deyner handt vnnd alßo eyn stettiger [12]) furbild fur deynen aügen.[c]) Vnd ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt auch mit yhm selb von dem gepott gottis tag vnnd nacht.[d]) Dannn wyr haben mehr dann gnug vnnd zcuüill zcu schaffen. wen wir gottis gepoten alleyn sollen gnug thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch ßo wyr vorstehen: [13]) furwar keyn augenblick durffen mussig gehen. vnnd aller anderer werck wol vorgessen kunden. Aber der poß geyst. der nit

[1]) gegnugsam A [2]) vbir * [3]) spricht * [4]) opffer A [5]) ewern A [6]) fressit ewer A [7]) du * [8]) duncken A [9]) alzeit A [10]) 14. * [11]) ge * [12]) stetiges Kn [13]) vorstehn A.

[a]) Jer. 7, 21. 22. [b]) 5. Mos. 12, 8. 32. [c]) 2. Mos. 13, 9. [d]) Psalm 1, 2.

ruget. wo er nit kan vnß. auff die lincken seyten. ynn die boßenn werck fürenn: ficht er auff der rechten seyten. durch eygen erdachte [s]cheynend gute werck. widder wilchs gott gepoten hatt. Deutro 28.[a]) Josue .23.[b]) Jr sollt nit wancken von meynen gepottenn widder zcur rechten noch zcur lincken hand

25.[1]) Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anrüffen. ynn allerley nodt. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vnnd groß geehret. ßo wyr yhn nennen vnnd anrüffenn. ynn der anfechtung vnnd nodt.: Auch endlich das die vrsach ist. warumb er vnß vill nodt leyden. anfechtüng auch den tod zcufügt: Darzcu noch yn vielen boßen ßündigenn neygungen leben lessit: auff das er da durch den menschen dring. vnnd große vrsach zcu[2]) yhm lauffen. schreyen vnnd[3]) seynen heyligen namenn anruffenn vnnd alßo diß werck des anderunn gepottis zcu erffullennn wie er sagt ps. 49. Rüff mych an. ynn deyner nodt ßo will ich dyr helffenn: ßo solltü mich ehren. dannn[4]) eyn opfer des lobs will ich haben.[c]) vnnd dasselb ist der weg da durch du magist kummen[5]) zcur selickeyt. dannn durch solchs werck. wirt der mensch gewar vnnd erferet. was gottis [C 6[a]] name sey: wie mechtig er ist zcu helffen. allen die yhn anruffenn. vnnd wechst da durch faßt seher. die zcuuorsicht vnnd glawb. da mit das erst vnnd hochst gepott erfullet. Das hett erfarenn Daüid ps. 53. Du hast mich erloßet von aller nodt. drumb[6]) will ich deynem[7]) namen nach sagen vnnd bekennenn. das er lieplich vnnd ßüß ist..[d]) vnnd ps. 90 Spricht gott. Jch will yhn erloßennn. darumb[8]) das er ynn mich hoffet. ich will yhm helffen. darumb das er [meinen namenn erkennet hat.][e])

Nü sich wilcher mensch ist auff erdenn. der nit gnüg hett seyn leben lang. auch an dißem werck zcu thün? Dann wer ist on anfechtüngenn eyne[9]) stund lang? Jch will

---

[1]) Czum .xxv. [2]) vrsach gebe zu A [3]) vnnd fehlt A [4]) das * [5]) magest kommen A [6]) drum A [7]) deynen A [8]) drumb A [9]) anfechtung ein A.

---

[a]) 5. Mos. 28, 14. [b]) Jos. 23, 6. [c]) Psalm 50, 15. 14. [d]) Psalm 54, 9. 8. [e]) Psalm 91, 14.

Digitized

schweygen der anfechtüngen der widder wertickeyt. der vnzcehlich vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst anfechtüng. wen keyn anfechtunge[1]) da ist. vnnd alles woll stett vnn[d] zcu gaht. das der mensch. ynn dem selben gottis nit vorgesße. zcü frey werde vnnd mißprauch. der gluckseligen zceyt. Ja hie bedarff er[2]) zcehen mal mehr. gottis namen anrüffenn. dennn ynn der widder wertickeyt. die weyl geschrieben stett. ps. 90[3]) tausent fallen auff der linckenn seytenn vnnd zcehen taussent auff der rechten seytenn[a]) Auch ßo sehen wyr das. am hellen tage. ynn allen menschenn teglicher erfarung. das grawsamer sund vnnd[4]) vntugen[5]) geschehen. wenn frid ist. alle ding wol feyll. vnnd gute zceyt ist. dennn. ßo. krieg pestilentz kranckeyten vnnd allerley vngluck vnß beladen hatt das auch Moses. seyn volck. besorgett. er[6]) wurd von keyner vrsach. gottis gepott vorlassen. dennn das es zcuüoll[7]) zcu satt were vnnd zcu üill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32.[8]) Meyn liebs volck ist reych voll vnnd fett wordenn. drumb hatt es widder seynen gott gestrebet.[b]) Der halben auch Gott dem selben vberbleyben ließ viel seyner feynd. vnnd wollt sie nit vortreybenn. aüff das sie nit ruge hetten. vnnd sich vben müßten. ynn gottis gepotten zcuhallten wie Judic. 3. geschrieben stett[c]) Alßo thutt er auch vnß: wen er vnß allerley vngluck zcü fügt.. ßo gar sorgfeltig ist vbir[9]) vnß [C 6b] das er vnß lere vnnd treybe. seynen namen[10]) ehren vnnd anruffen. zcuuorsicht vnnd glawbennn gegen yhm gewinnen vnnd alßo die ersten zcwey gepott erfullenn

26[11]) Hie handellnn nü die thorichten menschen ferlich.. vnnd ßonderlich. die eygen wirckischen heyligennn vnnd was ettwas beßonderß seyn will.. da[12]) leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leufft zcu den weyßsagernnn. eyner sucht diß der ander das damit sie nür dem vnfall entlaüffenn vnnd sicher seyn Es ist nicht zcur zcehlen. was teuffelsch gespenst. ynn dißem spiel regirtt.

---

[1]) anfechtung A [2]) vill * [3]) zcehen * [4]) vnn * [5]) vntugent Kn [6]) es Kn [7]) vnnd * [8]) Deutro .xxxiij. A [9]) ist er vbir A [10]) zcu * [11]) Czum xxvi. A [12]) sie *

---

[a]) Psalm 91, 7. [b]) 5. Mos. 32, 15. [c]) Richt. 3, 1. 2.

mit zcaübernn. beschweren. mißglawbenn das alles darumb geschicht. das sie nür gottis namen nit durffen. vnnd yhm nichts vortrawennn. Hie geschicht dem namen gottis vnnd beyden ersten gepotten. grosße vnehre das man das bey dem teuffell. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey gott. durch eynen reynen bloßen glawben zcüüorsicht vnnd frolichs erwegen[1]) vnnd anruffen seyns heyligen namen. sollt gesucht vnnd gefundenn werdennn. Nu[2]) greyff du es selb mit[3]) der hand ob das nit eyn groẞe tolle vorkerung ist: dem teuffell[4]) Menschen vnnd creatüren: müßßen sie glawben vnnd sich zcu yhn das beste vorsehen:[5]) vnnd on solchen[6]) glawben vnnd zcuuorsehen. hellt vnnd hilfft nichts. Was soll doch der frum trew gott entgellten. das man yhm nit auch ßo vill odder mehr glawbt vnnd trawet. denn dem menschen vnnd teüffell: ßo er doch nit alleynn zcüsagt hülffe vnnd gewißßen beystand. ßondernn auch gepeüt desselben zcu uorsehen vnnd allerley vrsach gibt vnnd treybt zcu solchem glawben vnnd trawenn ynn yhn zcu setzennn? [D 1[a]] Ist das nit cleglich vnnd zcür parmen. das. der teuffell odder mensch[7]) der nichts gepeütt. auch nicht dringt. ßondernnn alleyn zcusagt vnnd vorspricht.[8]) vbir gott gesetzt. der do zcusagt. dringt vnnd gepeütt. vnnd mehr von yhm. denn von Gott selber gehallten. wirtt? Wyr solten vnß billich schemen. vnnd von denen exempell[9]) nhemen. die dem teuffel odder menschen trawen: dann ßo der teüffell: der doch eyn boßer lügenhafftiger geyst ist: hellt glawben allen[10]) die mit yhm sich vorpindennn. Wie vill mehr. ia alleyn der aller gutigiste warhafftiger[11]) gott. wirt glawben halten ßo yemand yhm trawett.. Eyn reycher man trawet vnnd vorlessit sich aüff seyn gellt vnnd gutt. vnnd es hilfft yhm. vnnd wyr wollen nit trawenn vnnd vnß vorlassen aüff den lebendigen gott. das er vnß helffen wolle odder müge. Man spricht gutt macht mütt.[a]) das ist war:[12]) wie Baruch.. 3.[13]) schreybt.

[1]) se * [2]) greyffs * [3]) den * [4]) vnnd * [5]) vorsehn A [6]) sulchen A [7]) creature * [8]) wirtt * [9]) zcü * [10]) allen den die A [11]) warhafftigiste A [12]) aber gar * [13]) Erh *

[a]) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.

das gollt sey eyn ding da die menschen sich auff vorlassen.[a]) Aber. gar vill großer ist der müt. den da macht das hochst ewig gütt. aüff wilch sich nit menschen. ßondernnn alleyn gottis kinder: vorlassennn

27.[1]) Wenn nü schon dißer widderwertickeyt keyne vnß zcwünge gottis namen anzcüruffenn vnnd yhm zcü trawenn. ßo were doch wol die sünd alleynn vbrig gnügsam vnß ynn dißem werck zcu vben vnnd treybennn: dannn die sünd hatt vnnß. vmbleget[2]) mit dreyerley starckem großem here. Das erst ist vnßer eygen fleysch: das ander die wellt. das dritt der boße geyst. dürch wilche wyr on vnterlaß getrieben vnnd angefochten werden, da mit vnß Gott vrsach gibt on vnterlaß gutte werck zcu thun das ist. mit den selben feyndenn vnnd ßundenn. streytennn [D 1[b]] das fleysch. sücht lüst vnnd ruge.. die wellt sücht gütt. günst gewallt vnnd ehre. der boße geyst sücht hoffartt rhüm[3]) eygen wolgefallennn vnnd anderer leütt vorachtung. Vnnd seyn diße stück allesampt ßo mechtig das eyn iglichs für sich selb gnügsam ist. eynenn menschen zcu bestreytennn. Vnnd wyr sie doch ynn keynen weg nit vberwinden mügenn. dannn alleyn. mit anruffen des heyligen gottis namen. ynn eynem vhesten glawbenn Wie Salomon proüer. 18. sagt. Der name Gottis ist eynn fester thürnn:[4]) der glewbige fleücht dahynn: vnnd wirtt vbir[5]) alles erhabennn.[6])[b]) Alßo Dauid ps.[7]) 115. Jch will den heylsamen kilch trincken vnnd Gottis namen anruffenn.[c]) Item ps. 17. Jch will mit lob[8]) Gott anruffen. ßo wird ich von allen meynen feynden behallten werdennn:[d]) diße werck vnnd die krafft des gottlichen namenß ist vnß vnbekannt werdenn. darumb das wyr seyn nit gewonet. noch nie mit sündenn ernstlich gestrittenn. vnnd seyns namenß nit bedürfft[9]) habennn das macht. wyr seyn.[10]) ynn vnßernn eygen erdachten wercken alleyn geubt. die wyr durch vnßer krefft haben thun mügenn

[1]) [illegible] A [2]) [illegible] [3]) [illegible] thun vnd eygen A [4]) thurn A [5]) [illegible] A [6]) [illegible] [7]) [illegible] [8]) [illegible] [9]) bedorfft A [10]) [illegible]

a) Bar. 3, 17. b) Spr. 18, 10. c) Psalm 116, 13. d) Psalm 18, 4.

.28.[1]) Auch seyn dißes gepottis werck. das wyr nit schweren. fluchen. liegen. [tr]iegen. zcawbernn. sollen[2]) mit dem heyllgen[3]) namen gottis. vnnd andere mißpreuch[4]) treyben. das dann fast grob stuck seyn vnnd yder man wol bekantt. wilche ßund man fast alleyn. ynn dißem gepott geprediget vnnd vorkundigt[5]) hatt[6]) [D 2[a]] Jnn wilchen[7]) begriffenn[8]) ist. das wyr auch werenn sollenn andernn.[9]) liegen schweren. triegen fluchenn. zcawbernnn[10]) vnnd andere weyß mit gottis namen ßundigenn. darynnen aber vill vrsach gebenn werden. guttis zcuthün vnnd boßis[11]) zcuwerenn: Aber das grossest vnnd aller schwerist[12]) werck dißes [ge]pottis ist. Schutzen den heyligen namen gottis widder alle die seyn miß praüchen geystlicher weyße: vnnd yhn aüß preyten vnter die alle. dann das ist nit gnüg: das ich fur mich selbs vnnd ynn myr selbs gottlichen. namen lobe. vnnd anruf[fe] ynn gluck vnnd vngluck. Jch muß erfur tretten. vnnd vmb gottis ehre vnnd namen willen auff mich laden feyntschafft aller menschen wie Christüs sprach zcu seynen jungernn. Es werdenn euch feynd seyn vmb meynß namens willen. alle menschenn.[a]) Hie müßen wyr vatter[13]) mutter vnnd die besten freund ertzürnenn.[14]) Hie mußen wyr widder die vbirkeyten geystlich vnnd weltlich strebenn vnnd vngehorßam gescholten werdennn. Hie mußen[15]) wyr. die reychen. gelereten. heyligen. vnnd alles was ettwas ist[16]) ynn der wellt widder vnß erweckennn: Vnnd wie wol das ßonderlich schuldig seyn zcu thun. den gottis wortt zcu predigenn befolen ist. ßo ist doch auch eyn jglicher Christen darzcu vorpundenn. wo es die zceyt vnnd statt foddertt. dann wyr müsßen. fur. den heyligen namen Gottis setzen vnnd dargeben alles was wyr haben vnnd mügenn. vnnd mit der thatt beweyßen das wyr Gott vnnd seynen nahemen[17]) ehre vnnd lob. vber alle dingk lieben. vnnd ynn yhn vber alle

[1]) Czum .xxviij. A Vber diß werck seynn aüch * [2]) bey * [3]) heiligen A [4]) misprauch A [5]) vorkundiget A [6]) Aber das grossest * [7]) zuerst dif (?) dann auch * [8]) wilchen auch begriffen A [9]) zcu * [10]) vnnd * [11]) bosses A [12]) allerschwerist A [13]) vnnd * [14]) ertzornenn A [15]) wydde * [16]) in * [17]) namen A.

[a]) Matth. 10, 22.

Digitized by Google

dingk trawen vnnd gütis vorſ[ehen] [D 2b] damit zcu bekennen das wyr yhn fur das hochſt gutt achten vmb wilchs willenn wyr alle ander gutter faren laſſenn vnnd zcu ſetzenn

.29.[1]) Hie mußen wyr widder ſtreben zcum erſten[2]) allem vnrecht.[3]) wo die warheyt odder gerechtickeyt gewallt vnnd nod. leydett: Vnnd mußen ynn dem ſelben keyn vnterſcheyd der perſonen habennn: wie ettlich thün die gar vleyſſig vnnd emßig fechten für das vnrecht das den reychen. gewalltigen: freünden geſchicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder feynden geſchicht ſeyn ſie woll ſtill vnnd gedultig. diße ſehen den namen vnnd die ehre gottis: nit ynn yhm ſelbs an. ßondernn durch eyn gemalet[4]) glaß. vnnd meſßen die warheyt odder gerechtickeyt. nach den perſonenn. Vnnd werden nit gewar yhres[5]) falſchen aüges: das do mehr ſicht auff die perſon dann auff die ſach. das ſeyn heüchler ynn der haütt. vnnd füren nür eynen ſcheyn. die warheyt zcu ſchutzenn: dann ſie wol wiſſenn. das es on ferlickeyt iſt. wo man den reychen. gewalltigen. gelereten. freunden beyſtett. vnnd kan der ſelben widder genießen von yhn beſchutzt vnnd geehret werdenn: Der maſſen iſts gar leycht zcu fechten widder das vnrecht. das bapſten kunigen.[6]) furſten biſchoffenn vnnd anderunn groſſen hanßen widder feret. Hie will eyn yderman der frümſt ſeyn:[7]) da es nit ßo nott iſt. O wie heymlich iſt hie. der falſche Adam mit ſeynem geſüche: wie feyn deckt[8]) er[9]) ſeynes genieß geytz mit dem namen der warheyt vnnd gerechtickeyt. vnnd gottis ehrenn: Wo aber eynem armen vnnd geringen menſchen ettwas widder ferett: da findt das falſch auge [D 3a] nit viel genieß: ſicht aber woll die vngünſt der gewaltigen drumb leſſet[10]) er[11]) den armen wol vngeholffen bleybenn Vnnd wer mocht die menig dißes laſters ertzelen ynn der Chriſtenheytt? Alßo ſpricht[12]) Gott am .81. pſalmen. Wie lange richtet yhr ßo vnrecht. vnnd ſeht auff die perſon des vngerechten? Richtett dem armen vnnd weyßen ſeyne ſach:

[1]) Czum .xxviij. in einem Teile von A Czum .xxix. in einem anderen Teile von A [2]) allem * [3]) vnnd * [4]) gemalt A [5]) falſ * [6]) konigen A [7]) das * [8]) es * [9]) ſeynen geniß * [10]) le * [11]) dem * [12]) er *

vnnd dem elendenn vnnd durfftigen[1]) fōddert[2]) seyn recht. Erloßet den armen: vnnd dem vorlassen.[3]) helfft von der gewallt des vngerechten:[a]) Aber man thuts nit. drumb folget auch daselben: Szie wissen nichts vnnd vorsteen[4]) auch nichts. wandelln ym finsterniß:[b]) das ist. die warheyt sehen sie nit. ßondernnn alleyn hafften sie. ynn dem ansehen der großen. wie vnrecht sie seynn erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seynn.[5])

30.[6]) Sihe da weren woll vill gutter werck vor handennn. dann das mehrer teyll: der gewalltigen. reychen vnn[d] freunden. thun vnrecht. vnnd treyben gewallt widder die armen. geringen vnnd widderpartthen: Vnnd yhre[7]) grosßer yhe erger. Vnnd wo man nit mit gewallt werenn kann vnnd der warheyt helffen. das man doch dasselb bekenne. vnnd mit wortten darzcuthu: den vngerechten nit zcufalle.[8]) yhn nit recht[9]) gebe ßondernn die warheyt frey eraüß sage, Was hülffs doch.[10]) ßo der mensch aller ley guttis thett zcu Rom. vnnd zcu allen heyligen stetten lieffe: alles ablaß erwürbe: alle kirchen vnnd stiffte bawet wo er hie schuldig erfunden würd. ynn dem namen vnnd ehre gottis: das er dißelb geschwigen vnnd vorlassen hett. seyn gutt. ehre. gunst vnnd freund. großer geacht. dann die warheytt: die gottis namen vnnd er selber ist. [D 3[b]] odder wer ist der. dem solchs gutte werck nit teglich fur seyne thur. vnnd ynn seyn hawß kumpt? das ym nit nott were. weyt zcü lauffen odder fragenn. noch gutenn werckenn. Vnnd wen wyr der menschen leben ansehen wie es ynn dißem stucke. an allen orten. ßo gar schwind vnnd leycht ferett. mussen wyr mit dem propheten ruffen omnis homo mendax.. Alle menschen seyn falsch[11]) liegen vnnd triegen.[c]) Dannn die rechten heübt gute werck lassen sie an steen.[12]) schmücken vnnd ferben sich mit den geringistenn vnnd wollen früm[13]) seynn: mit stiller rüge gen hymell

---

[1]) dorfftigen A [2]) fodbert A [3]) von * [4]) vorstehn A [5]) 29. * [6]) Czum .xxx. A [7]) yhe A [8]) sie * [9]) geben * [10]) wo * [11]) vnnd * [12]) vnn * anstehen A [13]) from A.

---

[a]) Psalm 82, 2 ff. [b]) Psalm 82, 5. [c]) Psalm 116, 11.

Digitized by Google

farennn Sprichſtu aber. warumb thuts Gott nit alleyn vnnd ſelber. ßo er doch wol kan vnnd weyß eynem yden[1]) zcu helffenn. Ja er kanß wol. er[2]) wills[3]) aber nit alleyn thun. Er will das wyr mit yhm wircken vnnd thut vnß die ehre. das er mit vnß vnnd durch vnß ſeyn werck will wircken: Vnnd ob[4]) wyr vnß der ehre nit wollen geprauchen. ßo wirt erß doch alleyn aüß richtenn. den armen helffen. vnnd die yhm nit haben wollen helffen vnnd die groſze ehre ſeyniß wercks vor ſchmecht, wirt er ſampt den vngerechten vordampnen alß die. die es mit den vngerechten. gehallten habennn Gleych wie er alleyn ſelig iſt. Er will aber vnß die ehre thun. vnnd nit alleyn ſelig ſeyn. ßondernnn vnß mit yhm ſelig habennn.. Aüch wo erß alleyn thett. ßo weren ſeyne gepott. vnß vorgebenß geſetzt. die weyll niemand vrſache hette ſich zcu vbenn.[5]) ynn denn groſzen werckennn derſelben gepott. wurd auch niemand vorſuchen ob er Gott vnnd ſeynen namen für das hochſt gutt achtett. vnnd vmb ſeynen willen alles zcu ſetzet

[D 4[a]] 31.[6]) Deſſelben wercks iſt auch. widderzcuſtreben. allen falſchen vorfuriſchen. yrrigen. ketzeriſchen leren. allenn[7]) mißprauch. geyſtlicher gewallt: Das iſt nü vill hoher. dann die ſelben fechten. eben mit dem heyligen gottis namen. widder gottis namen: der halben es eynen groſſen ſcheyn hatt. vnnd ferlich dunckt yhn widder zcu ſteenn die weyll ſie furgebenn. das wer yhn widderſtrebt. der widderſtreb gott vnnd allen ſeynen heyligenn. an derer ſtatt ſie ſitzen. vnnd yhrer gewallt brauchen: ſprechen das Chriſtus von yhn geſagt habe.. Wer euch horet der horet mich. vnnd wer euch voracht. der vorachtet mich:[a]) auff welche wortt ſie ſich gar ſtarck lehnen.[8]) frech vnnd kün werdenn: zcu ſagen. thun. laſſen. was ſie wollenn. bannen. vormaledeyen. raüben. todtenn vnnd alle yhre ſchalckeyt. wie ſies[9]) nür lüſt vnnd erdencken mugen. on alle hynderniſze zcu treybenn. Nu hatt Chriſtus nit gemeynt wyr

[1]) yeden A [2]) willes * [3]) wil es A [4]) ſchon * [5]) ynm * [6]) Czum .xxxi. A [7]) allë A allem Kn [8]) vm * [9]) ſie es A.

[a]) Luk. 10, 16.

sollen sie horen. ynn allem was sie sagen vnnd thun ßondernn. wen sie seyn wortt das Euangelium. nit yhr wortt seyn werck. vnnd nit yhr werck vnß furhallten: Wie mochten wyr ßonst wißßen. ob yhr lügen vnnd sund zcu meyden weren. Es muß yhe eyn regell habenn. wie fernn sie zcu horen vnnd yhn zcu folgen sey: wilch regel nit von yhn ßondernn von Gott vber sie gesetzt seyn müß. dar nach wyr vnß zcu richten wissen wie wyr horen werden ym vierden gepott Nu muß es alßo seyn. das auch ym geystlichen stand das mehrer teyll: falsche lere predige.. vnnd geystlicher gewallt miß prauch. damit vnß vrsach geben werde [D 4b] dißes gepottis werck zcu thun.. vnnd wyr vorsücht werdenn was wyr gegen solche gottis lesterer: vmb gottis ehre willen thun vnnd lassen wollenn. O wen wyr hie[1]) frum weren wie offt müßten. die official büssen: yhren bapstlichenn vnnd bischofflichen bann vorgebens fellen? wie sollten die Romischen donner schleg ßo matt werdennn? Wie offt müßt mancher das maül halltenn: Dem itzt die wellt müß zcu horenn? Wie wenig wurd man prediger finden. ynn der Christenheytt? Aber es hatt vbirhand genommen.[2]) was vnnd wie sies nur furgebenn: muß alles recht seyn Hie ist niemant. der fur gottis namen vnnd ehre streytte Vnnd ich acht. das nit großer noch gemeyner sünd ynn den eußerlichen werckenn geschehe. dann ynn dißem stuck Es ist hoch: das wenig[3]) vorsteen.[4]) Dartzu mit gottis namen. vnnd gewallt geschmückt. ferlich anzcügreyffen.[5]) Aber die propheten vor zceyten.[6]) seyn meyster darynn geweßen. Auch die Apostellenn ßonderlich sanct Pauel.[7]) die sichs gar nicht ließen anfechten. obs der vbirst odder vnterst priester. gesagt.[8]) ynn gottis odder seynem eygen gethan[9]) hetten. Szie namen der werck vnnd wortt war vnnd hielten sie gegen gottis gepott. vnangesehen. ob es der groß hans odder der kleyne nickell[10]) gesagt.. ynn gottis odder menschen namen gethan hette. Darümb müsten sie auch sterbenn: Dauon zcu vnßernn

---

[1]) st * [2]) das * [3]) es * [4]) vorstehn A [5]) ist * [6]) vortzeyten A [7]) Paul A [8]) vnnd * [9]) gethon A [10]) odder klein Nickel A.

zceyten vill mehr zcusagen were. Dann es itzt vill erger ist. aber Christus vnnd Sanct Peter vnnd Pauel[1]) mussen das alles mit yhrenn heyligen namen deckenn das keyn schendlicher schand deckell auff erden kummen[2]) ist. dann eben. der aller heyligist.[3]) hochgebenedeyet namen Jhesu Christi Es mocht eynem fur dem leben grawen. alleyn des miß=[D 5[a]]prauchs vnnd[4]) lesterung halben. des hey=ligen namen gottis vnter wilchen wyr (.ßo er lenger weren soll.) ich besorg den teuffell werden offentlich fur eynen Gott anbetenn ßo gar vbirschwencklich grob gehet die geyst=liche gewallt vnnd die gelereten mit den sachen vmb. Es ist hoch zceyt das wyr Gott mit ernst bitten. das er seynen Namen wollt heyligen. es wirt aber blutt kostennn: vnnd die die[5]) ynn der heyligen martern[6]) gutt sitzen. vnnd mit yhrem blüt gewonnen seyn. mußen widderumb selbs marterer machenn: dauon eyn ander mall mehr[7])

Von dem dritten Gepott[8])

Zcüm ersten. Nü haben wyr[9]) gesehen wie vill gutter werck. ynn dem anderńnn gepott seyn: Wilche doch. an yhn selbs nit gütt seyn. ßie gehn dann ym glawben[10]) vnnd gottlicher hüld zcüüorsicht, Vnnd wie vill wyr zcu thun habenn. ßo wyr dißes gepottis alleyn warnehmenn[11]) Vnnd leyder vill mit andernn[12]) wercken vmbgehen die dißes gar keynen vorstand habennn Nü folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heyligennn Jn dem Ersten ist gepotten wie sich vnßer hertz gegen gott haben soll mit gedancken. ym andernnn wie sich der mund mit worten. ynn dißem dritten wirtt gepotten wie wyr vnß gegen Gott sollen hallten. ynn werckenn [D 5[b]] vnnd[13]) das ist die erste vnnd rechte taffell Mosi. ynn wilcher dieß[14]) drey gepott[15]) beschriebenn seyn vnnd den menschen regieren auff der rechten seyten. das ist: ynn den dingen die gott an langen. vnnd ynn wilchen gott mit yhm vnnd er mit

---

[1]) Paul A [2]) kommen A [3]) allerheyligist A [4]) sch * [5]) die fehlt A [6]) martrern Kn gewonnen * [7]) 3 * [8]) 31. * [9]) se * [10]) in dem glauben A [11]) das ga * [12]) ander A [13]) s * [14]) dieszе A [15]) ge *

gott zcu thün hatt. on mittell yrgent eyner Creatüre: Die ersten werck dißes gepottis: seyn grob vnnd synlich die wyr gemeyniglich heyssenn gottis dienst: alß da[1]) seyn: meß horen, betten, prediget horen an den heyligen tagenn. Nach der meynüng seyn gar wenig werck ynn dißem gepott.. Dartzü wo sie nit ynn gottis hülden zcüüorsicht [v]nnd [gl]awben gahn. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, derhalben es aüch wol gutt were. das wenig heyliger tage weren, seyntemal yhre werck zcu vnßernnn zceytennn[2]) das mehrer teyl erger seyn. dannn der werckell tag: mit müssig gahn. fressen vnnd saüffen. spielen. vnnd andere boßer thatt: Vbir das. die meß vnnd prediget: on alle besßerüng gehoret werdenn: das gepett on glawben gesprochenn. Es geht fast alßo zcü das man meynet es gnüg geschehen. wen wyr die meß[3]) [mit] den [aug]en. gesehen. die prediget [mit] den [ore]n gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochenn haben.. vnnd gehen[4]) ßo eußerlich oben hynn: dencken nit das[5]) wyr ettwas auß der meßße ynß hertz empfahen.[6]) ettwas auß der predigett leren vnnd behalltenn. ettwas mit dem gepeett. suchen begeren vnnd gewarttennn. wie wol hie die großiste Schuld ist der Bisschoffe vnnd priester odder[7]) denen[8]) die prediget befolen ist. das sie das Euangelium nit predigenn. vnnd die leütt nit lerenn wie sie. meß sehen. predigett horen vnnd beten sollennn [D 6[a]] Drümb wollen wyr die selben drey werck kürtzlich außlegen

Zcüm anderннn. Jn der meß ist nodt. das wyr auch mit dem hertzen dabey seyn.[9]) dann seyn wyr[10]) aber da bey. Wannn wyr den glawbenn ym hertzen vbenn. Hie müßen wyr die wortt Christi ertzelen. da er die messß eynsetzt vnnd spricht. Nemet hyn vnnd esset. das ist meyn leychnam. der für eüch geben wirtt desselben gleychenn.[11]) vbir denn kilch. Nemet hyn. vnnd trincket alle draüß. das ist eyn newe[12]) ewiges testament. ynn meynem blut dar

---

[1]) do A [2]) erger * [3]) gehoret * [4]) gehn A [5]) w * [6]) hertze entphahen A [7]) zuerst denen dann derer * [8]) derer A derer die prediget] deren den predigen Kn [9]) das thun wyr. * [10]) wyr fehlt A [11]) zuerst Nen dann zcü * [12]) newes A.

fur euch vnnd fur viel vorgossen wirt. zcu vorgebüng der sünd. das sollt yhr thün alß offt yhrs thut. zcu meynem gedechtniß[a]) In dießen wortten hatt[1]) Christus yhm eyn begencknis odder Jartag gemacht teglich yhm nach zcu halltennn ynn [aller] Chris[ten]heyt. vnnd hatt eynn herlich reych groß testament dazcu gemacht.[2]) darynnen bescheydenn vnnd vorordnet. nit zcinß gellt odder zceytlich gütt: Szondernnn, vorgebung aller sünd. gnad vnnd barmhertzickeyt. zcüm ewigen lebennn das alle die. zcü dißem begenckniß kummen:[3]) sollen haben dasselb testamentt: vnnd ist drauff gestorbenn[4]) da mit solch testament bestendig vnnd vnwidderufflich wordennn ist. Des zcum zceichen vnnd vrkund: an statt brieffs vnnd Sigell: hatt er seynen eygen leychnam vnnd blütt hie gelassen. vnter dem brott vnnd weynn Hie ist nü nodt. das der mensch das erste werck dißes gepottis recht wol vbe. das er nie[5]) nit dran zcweyffell [D 6[b]] es sey alßo. vnnd laß yhm das testamentt gewiß seyn: auff das er nit Christum zcu eynem lügner mache. Dannn Was ists anderß ßo du bey der messe stehist: vnnd nit gedenckist. odder nit[6]) glewbist: das dyr all da[7]) Christus. dürch seyn testament beschiden vnnd geben hab vorgebung aller sünd. dann alß sprechstu. ich weyß nit odder glewbs nit. das war sey. das myr meyner sund vorgebung. hie bescheydenn vnnd geben ist? O wie vill seyn itzt messen ynn der wellt? wie wenig aber die sie mit solchem glawben vnnd prauch horennn? da durch Gott gar schwerlich ertzurnet wirtt: der halben soll vnnd kan auch niemant fruchtparlich bey der messe seyn er sey dann. ynn betrübniß vnnd begirden gottlicher gnadenn[8]) vnnd seyner sund gerne loß were. odder ßo er yhe in boßem fursatz ist. das er doch vnter der meß: sich wandele vnnd vorlangen gewynne dißes testaments. Drumb ließ man vorzceyten keynen [o]ffentlichen ßunder bey der meßße

---

[1]) vnß * [2]) vnnd hatt * [3]) kommen A [4]) solc * [5]) nie] nur A [6]) nit fehlt A [7]) durch * [8]) der *

---

[a]) Matth. 26, 26 ff. Luk. 22, 19. 20.

Digitized by Google

seynn Wann nu dißer glawb recht gehet. ßo müß das hertz von dem testament frolich werden vnnd ynn gottis liebe erwarmen vnnd zcur schmeltzen. Da folgett dann lob vnnd danck mit ßüssem hertzen. daüon heysset die messz. auff krichsch Eücharistia. das ist: dancksagüng: das wyr Gott loben vnnd dancken. fur solch trostlich reych selig testamentt gleych wie der danckt.[1]) lobt vnnd frolich ist dem eyn gutt freund. tausent odder mehr guldenn bescheydennn Wie wol es Christo vill mal geht. gleych wie denen.. die mit yhrem testament ettlich reych machenn. die[2]) yhr nymmer gedenckenn. noch lob noch danck sagen. alßo [E 1a] gehn itzt vnßere meßsenn: das sie nür gehalltenn werden wissen nit wozcü odder worümb sie diene[3]) drumb wyr auch widder dancken noch lieben noch lobenn bleyben dürr vnnd hartt dabey. lassens bey vnßernn gepettlin bleybenn daüon eyn andermal mehr

Zcum drittenn. Sollt nü die predigt nit anderß seyn dann die vorkundigung dißes testaments Aber wer kanß horen wenß niemant predigett? Nü wissenß die selb[4]) nit die es predigen sollenn. drumb ßo gehen die prediget spacieren. ynn. andere vntuchtige fabellnn. vnnd wirtt alßo Christüs vorgessenn. Geschicht vnß. gleych wie dem in 4 R.[5]) .7.[a]) das wyr vnßer gutt sehen vnnd nit genießen. daüon auch Ecclesiastes sagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem reychtumb gibt. vnnd leßt ynn der selben nymmer genießen:[b]) Alßo sehen wyr. der messen vnzcehlich vill. vnnd wissen nit ob es eyn testament ditz odder das sey. gerad alß were es ßonst eyn gemeyn gutt werck fur sich selb. O Gott wie seyn wyr vorblendet.[6]) Wo aber solchs recht wirtt gepredigett. da ist nott das man dasselb mit vleyß hore[7]) fasße behallte. offt dran gedenck. vnnd alßo[8]) den glawbenn sterck widder alle anfechtung der sünde sie seyen[9]) vorgangen. kegenwerttig odder zcü=künfftig. Sihe das ist die eynige Cerimonien odder

---

[1]) danck A [2]) yhe key * [3]) dienen A [4]) selbs A [5]) Regum A [6]) sey wir szo gar vorblendet A [7]) vnnd * [8]) seynen * [9]) seinn A.

---

[a]) 2. Kön. 7, 19. [b]) Pred. 6, 2.

vbunge die Christus eyngesetzt hatt: darynnen[1]) sich seyne Christen samlen. vben vnnd eyntrechtlich hallten sollennn. wilche er doch, nit wie andere Cerimonien[2]) hatt lassen. eyn bloß werck seyn. ßondernnn eynn [E1[b]] reychen vbir schwencklichen[3]) schatz dareyn gelegt. allen denen zcu reychenn vnnd zcu eygenn. die daran glawbennn diße predigett sollt[4]) dazcu reytzen: den ßundernn yhr sünd leyd machenn vnnd des schatzs begird anzcundenn darumb müß es eyn schwere sund seyn. die das Euangelium nit horenn: vnnd solchen schatz vnnd reychs mall da zcu sie geladenn werden. vorachtenn: Vill grosßer aber ßund. nit predigen das Euangeliüm: vnnd ßo üill volcks die das gerne horeten. vorterbenn lassen.. ßo doch Christus alßo streng gepotten hatt das Euangelium vnnd ditz testament zcu predigennn: das er aüch die meß nit will gehallten habennn. es sey dann[5]) das das Euangelium gepredigt[6]) werde. wie er sagt: alß offt yhr das thut ßo gedenckett meyn da bey. das ist. wie S[7]) Paulus sagt yhr sollt predigenn von seynem todt[a]) Derhalben es erschrecklich vnnd grewlich ist zcü vnßer zceyten. Bisschoff pfarrer vnnd prediger seynn: dann niemand kennet mehr ditz testament. schweyg das sie es predigen sollten.[8]) wilchs doch ist yhr hochste vnnd eynige pflicht vnnd schullt. Wie schwerlich werden sie rechenschafft geben fur ßo vill seelenn. die solchs predigens geprechen halben vorterbenn müsßenn

Zcüm Vierdennn. Soll man betenn. Nit wie gewonheyt ist. vill bletter odder kornle[b]) zcehlen ßondernnn ettliche anligende nodt fur nehmen. die selben mit gantzem ernst begeren. vnnd darynnenn[9]) den glawbenn vnnd zcuuorsicht [zu] gott alßo vbenn. das wyr nit dran zcweyfellnn.. wyr werdenn erhorett. Alßo leret [E2[a]] Sanct Bernhardt seyne bruder vnnd sagt Liebenn bruder yhr sollet ewr gepeett yhe nit vorachtennn alß sey es vmbsonst: dann

---

[1]) darinne A [2]) seyn * [3]) vbirschwengtlichen A [4]) nü * [5]) den A [6]) geprediget A [7]) sanct A [8]) zuerst vnnd ist dann das * [9]) denn *

---

[a]) 1. Cor. 11, 26. [b]) Gemeint sind die Paternosterkörnlein.

ich sag euch furwar das ehr yhr die wortt vollnbrengt. ßo ist das gepeett schon angeschriebenn yhm hymell. Vnnd[1]) sollett der eyniß euch gewiß vorsehen zcu Gott. das ewr gepeett wirtt erfullet werdennn. odder ßo es nit erfullet wirt. das euch nit gütt vnnd nütz geweßen were zcürfüllenn[2]) Alßo ist das gepett. eyne ßonderliche vbüng des glawbens: der do gewißlich das gepeet ßo angenehm macht. das es entwedder gewißlich erffullett wirtt. odder eyn beßßers. dannn wyr bitten[3]) da fur geben wirtt. Alßo spricht auch. S. Jacob.. Wer do Gott bittet: der soll nit zcweyfellnn ym glawbenn. dann ßo er zcweyfellt[4]) ßo nehm yhm derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott.[a]) Das ist yhe. eyn clarer spruch. der stracks zcu vnnd absagt. wer nit trawet der erlangt nichts. noch das[5]) das er pittet. noch eyn bessers. Solchen glawbenn auch zcu erweckenn hott[6]) Christus Marci .XI. selbs gesagt: Ich sag euch alles das yhr bittett. glawbt nür. das yhrs empfahen werdet. ßo geschicht es[7]) gewiß.[b]) Vnnd Lüce[8]) .XI. pittet ßo wirtt euch gegeben:: suchet ßo findt yhr. klopffet an ßo wirt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfehet. wer do sucht der findt. wer do anklopfft dem wirtt aüff gethan.[9]) Wilcher[10]) Vatter vnter euch: gibt seynem sün[11]) eyn steyn ßo er yhn bittet vmbs brott? odder[12]) eyn schlangen. ßo er bittet. vmb eynennn fisch? odder eynen scorpion. ßo er bittet vmb eyn ey? Szo yhr dann[13]) wisset wie yhr ewrnnn[14]) kindernn sollt gute gaben gebennn.[15]) vnnd yhr selbs nit gütt seytt von natur. wie vill mehr wirtt ewr hymlischer Vatter geben eynen gütten geyst geben[16]) allen die yhn bitten[c])

---

[1]) sollenn * [2]) zuerfullen A [3]) geb * [4]) es werd yhm nit * [5]) es * [6]) hat A [7]) geschichts A [8]) Luce A [9]) wer ist vnter euch. der [E 2b] ßo er seynenn Vatter bittet vmbs brott. wilcher vatter gibt yhm eyn steyn? odder ßo er bitt vmb eynen fisch wilcher vatter gibt yhm eyne schlangen? odder ßo er bittet vmb eyn ey. wilcher vatter * Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vnnd er, statt eyne vor schlangen zuerst eynen. [10]) Welchir A [11]) son A [12]) wilcher gibt yhm * [13]) dann] aber A [14]) ewern A [15]) ßo * [16]) geben fehlt A.

---

[a]) Jak. 1, 6. 7. [b]) Mark. 11, 24. [c]) Luk. 11, 9 ff.

Zcum funftennn: Wer ist ßo hartt vnnd steynernnn. den solch mechtige wortt nit sollen bewegen mit aller zcuuorsicht. frolich vnnd gerne zcü betenn? Aber wie vill gepett müßt man auch reformierenn wo man dießen wortten nach: recht betten sollennn[1]) Es seyn itzt wol alle kirchen vnnd Closter voll betenß[2]) vnnd singens: wie gaht es aber zcu. das wenig beßßerung vnnd nütz daüon kompt. vnnd teglich erger wirtt? Es ist keyn andere vrsach: dann die S. Jacobus anzceygt vnnd sagt: yhr bittet vill. vnnd eüch wirt nichts. drumb das yhr nit recht bittet.[a]) dann wo dißer glawb vnnd zcuuorsicht ym gepett nit ist da ist das gepett[3]) todt[4]) vnnd nichts mehr dannn eyn schwere mühe vnnd erbeytt. fur wilche ßo ettwas geben wirtt: ists doch nit anderß. dann zceytlicher nütz on alle gutter vnnd hulff der selen [E 3[a]] ia zcu grossem schadenn vnnd vorblendung der selen darynnen sie hyn gahn: vnnd preppelln vill mit dem münd. vngeacht. ob[5]) sie es erlangen odder begerenn odder trawen vnnd bleyben. ynn solchem vnglawben vorstockt alß ynn der ergisten gewonheyt widder die vbung des glawbens vnnd natur des gepettis

Darauſß folgt: das eyn rechter better. nymmer dran zcweyffelett.[6]) seyn gepett sey gewißlich angenehm vnnd. erhorett: ob gleych auch nit eben dasselb yhm geben werd. das er bittett: dann man soll Gott. die nott furlegen ym gepeett. doch nit yhm eyn maß. weißße. zcill odder statt setzenn. ßonder[n] ob er es beßßer odder anderß wolle geben dann wyr gedenckenn yhm heym gebenn. dann wyr offt nit. wissen. was wyr bitten: Wie S.[7]) Paulus sagt Ro[8]) 8.[b]) vnnd Gott hoher wirckt vnnd gibt. dann wyr begreyffen. alß er. Eph. 3.[c]) sagt. das alßo keyn zcweyffell sey des gepettis[9]) halbenn. es sey angenhem vnnd erhoret. vnnd doch Gott. die zceyt. stat. maß. vnnd zcill frey laßße er werde es wol machen. wie es seyn soll. das seyn die rechten anbetter die yhn ynn dem geyst vnnd der warheyt

[1]) sollt Kn [2]) odder * [3]) eyne * [4]) erbeytt d * [5]) es * [6]) tzweiffelt A [7]) sanct A [8]) Roma. A [9]) gebetes A.

[a]) Jak. 4, 3. [b]) Röm. 8, 26. [c]) Eph. 3, 20.

Digitized by Google

an betten:[a]) dann wilch nit glawben das sie erhorett werden. die ßundigenn. auff die[1]) lincke seyten widder diß gepott. vnnd tretten zcu sehr daūon mit dem vnglawben. wilch aber yhm eyn zcill setzen. die ßundigen auff die rechten seytten vnnd tretten zcu nah hynzcü: mit gottis vorsüchen: ßo hatt er es beyde vorbotten. das man[2]) nit weyche von[3]) [E 3[b]] seynem gepott. noch zcur lincken noch zcur rechten hand. das ist noch mit vnglawben noch mit vor suchen. ßondernn. mit eynfeltigem glawbenn. auff der richtigen straſß bleybenn: yhm vortrawen vnnd doch nit zcill setzenn

Zcum sechstenn. Alßo sehen wyr[4]) das diß gepott. gleych wie das ander: nit anderß seyn soll. dann eyn vbung vnnd treyben des erstenn gepottis. das ist[5]) des[6]) glawben. trawen. zcuuorsicht hoffnüng vnnd lieb zcu Gott. das yhe das erste gepott ynn allen gepotten. der heübtman[7]). vnnd der glawb das heubt werck vnnd leben aller anderer werck sey on wilchen.[8]) (wie gesagt:) sie nit gütt mugen seynn Szo du aber sagist.[9]) Wie[10]) wenn ich nit kan glawbenn. das meyn gepett erhorett vnnd angenehm sey? Anttwortt. eben darumb ist der glawb. betten vnnd alle andere gute werck gepotten. das du erkennen sollt. was du kanst vnnd nit kanst. Vnnd wo du findst[11]) das du nit kanst alßo glawben vnnd thun. das du demutigk dich desselben fur gott beclagist vnnd alßo mit eynem schwachen füncklen[12]) des glawbens anhebst: den selben teglich mehr vnnd mehr. durch seyne vbung. ynn allem leben vnnd wirckenn zcü sterckenn.. dann. geprechen des glawbens. (das ist des ersten vnnd hochsten gepottis.) ist niemant auff erden der seyn nit eyn groß stuck habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnnd fur nehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das sie auch Christum batten vnnd sagten. herr. vormehre [E 4[a]] vnß den glaw-

---

[1]) rechte * [2]) w * [3]) sey * [4]) wie das * [5]) ym * [6]) glawbens * [7]) sey * [8]) welchen A [9]) sagst A [10]) kann ich * [11]) findest A [12]) funckeln A.

---

[a]) Joh. 4, 24.

denn. vnnd er sie gar offt straffet. das sie eynen geringen glawben hetten.[a]) Drumb[1]) soltü nit vorzcagen nit hend vnnd füß gehn lasßen. ob dü befindist. das du nit ßo starck glawbist. ynn deynem gepett odder anderunn wercken. alß du wol soltist vnnd woltist. Ja du solt Gott danckenn auß hertzen grund. das er dyr deyn schwacheyt. alßo offenbarett. durch wilch er dich leret vnnd vormanett. wye dyr nodt sey: dich zcu vben vnnd teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill sihestü die da hyn gahn:[2]) beten. singen. leßen wircken. vnnd scheynen wie sie groß heyligen[3]) weren: die doch. nymmer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie[4]) es vmb das heübt werck den glawben. bey yhn gethan sey: damit sie vorblendt sich vnnd ander leütt vorfurenn. meynen sie seyen gar wol drann bawen alßo heymlich auff den sand yhrer werck on allen glawb[en][5]) nit auff Gottis gnade vnnd zcusagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wyr. die weyl wyr leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zcu thün. das wyr dem ersten gepott vnnd dem glawbenn: mit allen werckenn vnnd leydenn schuler bleybenn vnnd nit aüffhoren zculernenunn. Niemant weyß. wie groß es ist. Gott alleyn trawen dann wer es ansehet vnnd[6]) mit werckenn vorsucht

Zcum Siebendenn. Nu sich aber mal. wan keyn[7]) ander gutt werck gepotten were: were nit das [E 4b] beten alleyn gnügsam. das gantz leben des menschen ym glawben zcu vben? Zcu wilchem werck dann ßonderlich. vorordenet seyn.. geystliche stend.[8]) wie dann vorzceyten ettliche Vetter tag vnnd nacht bettenn.[9]) Ja es ist freylich keyn Christen mensch der nit on[10]) vnterlaß zcu betten zceyt habe Ich meyn aber das geystlich betten. das ist. Niemant wyrt mit seyner erbeyt.[11]) ßo er will, ßo hartt beschweret er kann. ynn seynem hertzen da neben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer menschen nott. hulff begeren. bitten vnnd ynn dem allen seynen glawben vben vnnd

1) Darumb A 2) gehn A 3) sey * 4) vill * 5) vnn * 6) yn * 7) andere * 8) Gott erb * 9) dannn * 10) os A 11) arbeit A.

a) Luk. 17, 5. 6. Matth. 14, 30 ff.

ſterckenn.[1]) das meynet der herr Luce[2]) .18. da er ſagt. man müß on vnterlaß betten vnnd nymmer auffhoren.[a]) ßo er doch Matt. 6. vorpeütt vill wortt vnnd langeß gepett.[b]) ynn wilchen er die[3]) gleyßner ſtraffett. nit das das mundlich lang gepett boß ſey. ßondernnn. das nit das rechte gepett ſey. das allezceyt[4]) geſchehn muge. vnnd on des glawbens ynnerlich bitten nichts ſey: dann das eußerlich gepett müßen wyr auch. zcu ſeyner zceytt vben: ßonderlich ynn der meſße. wie diß gepott foddertt: vnnd wo es furderlich[5]) iſt: zcü dem ynnerlichen gepett vnnd glawben es ſey ym haüß auff dem fellt: ynn dießem odder jhenem[6]) werck. daüon itzt[7]) nit zceyt iſt[8]) mehr zcu ſagen. dann das gehorett. yn das Vatter vnßer: darynnen[9]) alle bitte.. vnnd mündlich gepett. mit kurtzen worten begriffen ſeyn

Zcüm Achtenn. Wo ſeyn ſie nü. die gute werck zcu wiſſen vnnd zcüthün begerennn? laß ſie das [E 5[a]] betten alleyn fur ſich nehmen. vnnd ym glawben recht vben. ßo werden ſie findenn das war ſey. wie die heyligen Vetter geſagt habenn. das nit ſey eyn erbeyt[10]) alß das bettenn iſt. Mummelenn mit dem münd iſt leycht: odder yhe leycht angeſehen: aber mit. ernſt des hertzen. den wortten folge thun. ynn[11]) grundlicher andacht. das iſt. begirdenn. vnnd glawbenn. das es ernſtlich begere. was die wortt hallten vnnd nit zcweyfell. es werd erhorett. das iſt eyn große thatt. fur gottis aügenn: hie werett der boß geyſt mit allen krefften. O wie offt wyrt er hie die lüßt zcu beten vorhyndernnn zceyt vnnd ſtatt nit laſßen. Ja aüch vill mall zcweyffel machen. ob[12]) der menſch wirdig ſey. eyn ſolche maieſt.[13]) die Gott iſt: zcu bittenn. vnnd alßo vorwirrenn. das der menſch ſelb nit weyß ob es ernſt ſey das er bettet odder nit: ob es muglich ſey. das ſeyn gepett angenehm ſey. vnnd der ſelben wunderlichen gedancken vill dann er weyß woll wie mechtig[14]) wie wehe yhm thüt

[1]) Vnnd * [2]) Luce A [3]) heüchler * [4]) altzeit A [5]) fodderlich A [6]) ihenen A [7]) itz A [8]) z * [9]) arynnen A [10]) alßo iſt.* arbeit A [11]) der beg * [12]) er * [13]) majeſtet Kn [14]) ſey vnnd yhm *

a) Luk. 18, 1. b) Matth. 6, 7.

vnnd allen menschen nützlich sey. eyniß menschen recht glewbigs gepett. drumb[1]) lessiet erß nit gerne auffkümmen:[2]) hie müß furwar der mensch[3]) weyß seyn. vnnd nit daran zcweyffelln das er vnnd seyn gepett vnwirdig sey fur solcher vnmeßlicher Maiestet: ynn keynen weg: auff[4]) seyn wirdickeyt vorlassenn odder vnwirdickeyt halben nach lassen. Szondernn müß gottis gepotts war nehmen. vnnd yhm dasselb aüffrucken. dem teuffell entgegen bietenn vnnd alßo sagen. vmb meyner wirdickeytt willen nichts angefangen. vmb meyner vnwirdickeyt willen nichts nachgelassen [E 5b] Ich bitte vnnd wircke alleyn darumb. das Gott auß seyner blossen gutte. allen vnwirdigen hatt zcugesagt erhorüng vnnd gnad. Ja nit alleyn zcugesagt.. ßondernn aüch auffs strengist. bey seyner ewigen vngnad vnnd zcornn. zcu beten. trawen vnnd nehmen. gepottenn Ists der hohen maiestat nit zcuvill gewest. solche seyne vnwirdige[5]) würmlin[6]) bitten.[7]) trawen vnnd von yhm nehmen.[8]) ßo thewr vnnd hoch zcuuorpflichten. wie soll myrs zcuüill seyn solchs gepott[9]) auffzcunehmen mit aller freüd wie wirdig odder vnwirdig ich sey: alßo muß man des teuffels eyngeben. mit Gottis gepott aüß stossenn. ßo horet er aüff. vnnd sonst nymmer mehr

Zcum[10]) Neündennn: Was seyn aber die sachen vnnd noddürfft die man dem allmechtigenn Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vnnd clagenn[11]) darynnen den glawben zcu vbennn? Anttwortt Es seyn zcum ersten: eyniß iglichen eygenn anligende nodt vnnd gedrenge.. dauon Dauid. ps. 31. Du bist meyn zcuflucht. ynn aller angist[12]) die mich vmgibtt.[13]) vnnd bist meyn trost [z]u erloßen[14]) auß allem vbell das mich vmb ringt[a]) Item ps. 141. Ich hab gerüffen mit meyner stymme zcu Gott dem herrennn. Ich hab mit meyner stymme Gott gepetten. Ich will aüß preyten fur seynen aügen meyn gepett. vnnd wills fur

[1]) darumb A [2]) auffkommen A [3]) fe * [4]) weg sich auff A [5]) wun * [6]) zcu * [7]) wurmlin zu bitten A [8]) zcu * [9]) nit * [10]) acht * [11]) mit * [12]) angst A [13]) vmbgibt A [14]) ynn * zuerlosen A.

[a]) Psalm 32, 7.

yhm. eraüß schutten: alls[1]) was myr anligt.[a]) Alßo soll eyn Christen mensch ynn der messz. yhm fur nehmen: Was er[2]) fület ym geprechennn. odder zcu vill habenn. vnnd das selb [E 6[a]] alles frey fur Gott eraüß[3]) schutten. mit weynen vnnd winßlenn. wie er aüffs klegliſt[4]) mag. gleych alß fur seynem trewen Vatter. der bereyt ist yhm zcu helffenn[5]) Vnnd weystu odder erkennistü deyne nodt nit. odder hast nit anfechtüng. ßo soltü[6]) wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die großte anfechtung das du dich. ßo vorstockt. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich keyn anfechtung bewegt.[7]) Es ist aber keyn beßßer Spiegel. darynnenn du deyn nott. ersehen kanst dann eben die zcehn[8]) gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepricht vnnd suchen sollt. Darumb. wo du findest.. an dyr eynen schwachen glawben wenig hoffnung.[9]) vnnd geringe lieb zcu Gott. Item das du Gott nit lobist vnnd ehrist ßondernn eygen ehr vnnd rüm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vnnd prediget horist. faül bist zcu bethen:[10]) ynn wilchen stucken niemant nit geprechenn hatt ßo soltu[11]) dißе geprechen. hoher achten. dann alle leypliche schaden. an gut ehre vnnd leyb. das sie aüch erger seyn dann der todt vnnd alle todliche kranckheytt vnnd die selben mit ernste. Gott fur legen. klagen vnnd hulff bitten. mit aller zcuuorsicht derselben wartten [E 6[b]] das du erhoret seyest. vnnd die[12]) hulff vnnd gnade: erlangen werdest. Alßo gehe fort an. ynn die ander taffell der gepott. Vnnd sihe. wie vngehorsam dü [ge]weßen [vn]nd noch seyest. Vatter vnnd mutter vnnd aller vbirkeytt wie du mit zcorn vnnd haß. scheltwort dich gegen deynen nehsten vorwirckest. wie dich vnkeuscheyt geytz vnnd vnrecht thatt vnnd wortt gegen deynen nehsten anficht. ßo wirstu an zcweyffell findennn das du[13]) aller nodt

---

[1]) alles A [2]) fur * [3]) schuttlen * [4]) kleglichst Kn [5]) Nemlich ßo du befindist. * [6]) solt du A [7]) Est * [8]) zehen A [9]) lieb * [10]) vnnd ßo fort * [11]) solt du A [12]) gepeten * [13]) voller *

---

[a]) Psalm 142, 2. 3.

vnnd elend voll bist. vnnd vrsach gnüg habist. auch[1]) blutt tropffen zcu weynen. ßo du mochtist

Zcüm zcehendenn. Ich weyß aber wol das yhr vill ßo toricht seyn. das ßie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann forhyn reyn. Vnnd achtens dafur Gott hore nit yemand. der ynn ßunden ligt Das machen alles. falsche prediger. die nit am glawben vnnd trawen zcu gottis hülden. ßondernn an eygenenn wercken leren. an hebennn: Sich du elender menſch. Wenn dyr eyn beyn zcu prochen ist. odder eyn[2]) ferlickeyt leyplichs todts dich[3]) vberfellet: ßo ruffestü Gott. dißen vnnd den heyligen an: vnnd harrest nit ßo lang biß. dyr das beyn gesund werd. odder die ferlickeyt aüsß sey: Vnnd bist nit ßo nerrisch. das du denckist. Gott erhore niemantt: dem das beyn zcu- prochen ist. odder ynn todlicher ferlickeyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am meysten erhorennn [F 1[a]] wenn du ynn der grosten nodt vnnd angst bist Ey worümb bistu denn[4]) hie ßo nerrisch. da vnmeßlich großer nott ist vnnd ewiger schadenn:[5]) vnnd willt nit ehr vmb glawben. hoff- nung. lieb. demüt[6]) gehorßam. keuscheyt. senfftmütt.[7]) frid gerechtickeyt bitten du seyest dan vorhynn on allen vn- glawben: zcweyffell hoffart. vngehorsam. vnkeuscheytt.. zcornn. geytz vnnd vngerechtickeytt. ßo du doch. yhe mehr. du dich ynn dissen stücken geprechlich erfundest. yhe mehr vnnd vleysßiger du[8]) betten vnnd[9]) schreyenn soltist. Alßo blind seyn wyr. mit leyplicher kranckeyt vnnd nodt laüffen wyr frey[10]) zcu Gott. mit der selen kranckeyt. lauffen wyr von yhm. vnnd wollen nit widder kummen[11]) wyr seyn dann vor gesund: gerad. alß mocht yrgent eyn ander Gott seyn der dem leyb. vnnd eyn ander der dem geyst helffen mocht odder wyr selber ynn g[eist]licher n[odt] die doc[h] grosßer [dan] die leyp[liche] ist vnß helffenn wollten. das ist eyn teüfflischer rad vnnd furnehmen Nit alßo lieber mensch: wiltü von ßünden gesund werden. mustu nit von Gott dich entßihen. ßondernnn vill trostlicher zcu yhm

---

[1]) mit * [2]) todts * [3]) dich fehlt A [4]) dan A [5]) we * [6]) demutickeit A [7]) senfftmutickeit A [8]) du gestrichen Kn [9]) vnnd] odder A [10]) frey fehlt A [11]) kommen A.

laüffen vnnd yhn bitten. dan ßo dych eyn leypliche nodtt vberfallen hette. Gott ist den ßondernn[1]) nit feynd. dann alleyn den vnglewbigenn das ist. die yhr sund nit erkennen. klagen[2]) noch hulff dafur, bey Gott süchen[3]). ßondernn durch yhr eygen vormessenheyt: sich selb vorhyn reynigen[4]) seyner gnaden nit durffen wollen. vnnd yhn nit lassen eynen Gott seyn. der yderman gibt vnnd nichts dafür nympt [F 1[b]]

Zcüm Eylfftennn: das ist alles gesagt von dem gepett. eygener nodtürfft. vnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zcu *dißem gepott [e]ygentlich horett.[5]) vnnd eyn werck des[6]) feyrtags heyßt: ist vill beßer vnnd grosßer. Wilches soll geschehen: für die samlünge der gantzen Christenheytt: fur alle nodt. aller menschen feynd vnnd freünd. ßonderlich die ynn eyniß[7]) iglichen pfarr. odder bistümb seynn. Alßo befalh Sanct Paulus seynem jünger Timotheo. Ich vormane dich das du vorschaffts[8]) das man bitte vnnd flehe fur alle menschenn.[9]) für die künige vnnd alle die do seyn ynn der vbirkeytt: auff das wyr eyn still rügig leben füren mugen. ynn[10]) gottis dinst vnnd reynickeyt.[a]) dann dasselb ist [gu]t vnnd angenehm fur Gott vnnßerm seligmacher:[11]) des gleychen Hiere. 29. dem volck Israel gepott. sie solten Gott, bitten für die statt vnnd land babylonien:[12]) darümb. das der stadt frid. auch yhr frid were[b]) Vnnd Baruch. 1. Bittett fur das leben des künigs zcu babylonien vnnd für das leben seyniß ßünß auff das wyr mit fridenn vnter yhrem regiment lebennn[c]) diß gemeyn gepett. ist kostlich vnnd das aller krefftigst[13]) vmb wilchs willen. wyr auch zcu sammenn kümmennn. Daüon auch die kirch eyn bett haüß[d]) heyßßit das wyr alda. eynterchtlich.[14]) ym haüffen sollenn vnßer vnnd aller

[1]) sundern A [2]) vnnd * [3]) wollen * [4]) wollen * [5]) gehoret A [6]) heyligen * [7]) eynß A [8]) vorschaffest A [9]) pro * [10]) allem * [11]) der alle menschen will. * [12]) das yhrer frid auch. * [13]) drum * [14]) eintrechtlich A.

[a]) 1. Tim. 2, 1 ff. [b]) Jer. 29, 7. [c]) Bar. 1, 11. 12. [d]) Luc. 19, 46.

menschen nodt fur vnß nehmenn [F 2[a]] die selben Gott fürtragenn vnnd vmb gnad anrüffenn das müß aber geschehen: mit hertzlicher bewegung[1]) vnnd ernst. das vnß. solch aller menschen nodturfft zcu hertzen gehe. Vnnd alßo mit warhafftigem mittleyden. vbir sie. ynn rechtem glawbenn vnnd trawen. bittenn. vnnd wo solchs gepett ynn der meſß nit geschech:[2]) ßo were es beſßer die meſß nach gelassenn. dann wie steht vnnd reymett sichs. das wyr leyplich zcu sammen ynn eyn bett hauſß kummen.[3]) da mit angezceygt wirtt. wyr sollen fur die gantzen gemeyn: ynn gemeyn ruffen vnnd bittenn: ßo wyr die gepett.. vorstrawen vnnd alßo teylenn: das eyn iglicher fur sich selb nur bittett vnnd niemant sich des anderunn an nympt. noch sich mit yemands nodturfft bekümmertt. Wie mag das gepett. nütz. gutt. angenhem vnnd gemeyn[4]) odder eyn werck heyſßenn des feyrtags vnnd der vörsamlüng? Wie die thün: die yhr eygen gepettlin halltenn: der fur diß. dißer fur daß. vnnd habenn nichts. dann eygen nützige. eygen nießige gepett denn Gott feynd ist

Zcum Zcwelfften dißes gemeynen gepettis. ist noch von allter gewonheytt blieben eyn anzceygung[5]) wen man am end der predigett: die beycht er zcehlett vnnd fur alle Christenheytt. auff der kantzell bittet.. Aber es sollt nit damit aüßgericht seyn [F 2[b]] wie nü der praüch vnnd weyße ist.. ßondernnn sollt es lassen eyn vormanüng seyn: dürch die gantzen meſße fur[6]) solche nodturfft zcu bittenn: zcu wilchem. der prediger vnß reytzett. Vnnd auff das wyr wirdiglich bittenn vnß vnßer sünd zcüüor ermanet. vnnd da durch demütigett wilchs[7]) aüffs kürtzist soll geschehen. das darnach das Volck[8]) ym haüffenn semptlich Gotte[9]) seyn sund selb[10]) klage vnnd fur yderman bitte. mit ernst vnnd glawbenn O Wen Gott wollt. das yrgent[11]) eyn haüffe: dißer weyße noch meſß horett vnnd bettett. das ynn gemeyn. eyn [e]rnst hertzen geschrey des gantzen volcks. zcu Gott auff gienge: wie vnmeßlich tügent vnnd

---

[1]) vnnd glawben * [2]) geschehe A [3]) kommenn A [4]) heyſßennn * [5]) zuerst Wenn dann da * [6]) die * [7]) allis * [8]) ynn * [9]) yhr * [10]) klagenn * [11]) eyner *

hulff sollt auß dem gepett folgenn? Was mocht schrecklicher allen boßen geystenn begegen? Was mocht grosser werck auff erdenn geschehen? Da durch. ßo vill früme erhallten. ßo üill ßünder bekeret würdenn. dann fur war die[1]) Christlich kirch auff erdenn nit großer macht noch werck hatt. dann solch [g]emeyn gepett widder alles was sie anstossen mag. Das weyß der poße geyst woll. drumb thüt[2]) er auch alles was er mag. dißes gepett zcuuorhyndernnn: da lesset er vnß. hubsch kirchen bawen: vill stifften. pfeyffen.. leßen vnnd singen. vill messz hallten vnnd des geprengs on alle maß treybenn. dafur ist yhm nit leyde Ja er hilfft darzcü. das wyr solche weßen das beste achten vnnd vnß dünckenn. wyr habenß damit wol aüß gerichtt aber[3]) das diß gemeyn starck fruchtpar gepeet da neben vntergehtt. vnnd durch solchs gleyssen. vnüormercklich nach bleybt.[4]) da hatt er was er sucht [F 3[a]] dann wo das gepett ernyder ligt. wirt yhm niemant ettwas nehmen. auch niemant widderstehenn: Wo er aber gewar wurd. das wyr diß gepett wollten vben.[5]) wen es gleych were. vnter eynem stro dach odder ym[6]) sew stall. wurd er es furwar nit lassen gehen[7]) ßondernnn sich weyt mehr fur dem selben sew stall furchtenn. denn fur allen hohen: großen schonenn kirchenn türnen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo solchs gepett nit drynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch gepewen wo wyr zcu sammen kummen.[8]) ßondernn alleyn an dißem vnvberwindlichen gepett. das wyr dasselb recht zcu sammen thun vnnd fur Gott kummen[9]) lassenn

Zcum Dreytzehenden. dißes gepettis vormugen mercken wyr aüß dem. das vorzceyten. Abraham für die fünff stett batt. Zodoma vnnd Gomorre rc. vnnd ßo weytt bracht. das wo zcehen früm menschen drynnen weren geweßt: zcwen ynn eyner jglichen[10]) hett[11]) sie Gott nit vortilget.[a]) Was

---

[1]) kirch * [2]) es * [3]) daneben * [4]) das * [5]) da * [6]) ym fehlt A [7]) gehn A [8]) kommen A [9]) kommen A [10]) wo * [11]) er *

---

[a]) 1. Mos. 18, 32.

wolten dann thün wo vill vnter eynem haüffen. hertzlich vnnd mit ernstem vortrawen Gott anrüfften?[1]) Auch sagt Jacobus. lieben bruder. bittet fureynander[2]) das yhr selig werdet. dann es vormag gar vill eyniß frümen menschen gepett das do anhellt odder nit ablessit. (das ist. das nit auffhoret.[3]) fort mehr zcü bitten ob yhm nit bald geschech was er bittet. wie ettlich weychmütige thun. Vnnd setzt des eyn exempel [F3[b]] Heliam den propheten. der war eyn mensch. (spricht er.) Wie wyr seyn. vnnd batt. das nit regen sollt. vnnd regent nit ynn dreyen jaren vnnd sechs monad. Widderümb batt er vnnd hott geregent. vnnd ist alles fruchtpar wordenn[a]) Der spruch vnnd Exempel [die] vnß [tr]eyben zcu bitten. seyn gar vill ynn der schrifft.. ßo doch. das es gescheche.[4]) mit ernst vnnd glawben. Wie Daüid Sagt.[5]) Gottis[6]) augen sehen auff die frümen. vnnd seyn oren horen auff yhre gepett.[b]) Item Gott ist[7]) nah bey denen die yhn. anruffen: ßo das sie yhn ynn der warheyt anrüffenn.[c]) Warumb setzt er darzcu: ynn der warheytt anruffenn? Nemlich. das nit gepettet noch angeruffet[8]) heyst. wo der münd alleyn[9]) mürmellt Was sollt Gott thun. Wenn du alßo daher kümist mit deynem maül. buch. odder pater noster. das du nit mehr gedenckist. dann wie dü die wortt vol endist. vnnd die zcal erffullest. das wen dich yemant fragt. Was die sach were. odder was du furgenommen hettist. drumb du bittest. wurstu es selb nit wißßenn dann du hast dich nit drauff bedacht. diß odder das Gott fürzcülegenn odder begeren. deyn eynig vrsach [zu] betten ist die. das dyr das vnnd ßoüill zcu beten auffgelegt ist das selb wiltü hallten vnnd volnbringen. Was ists wunder das blick vnnd donner offt kirchen anzcundet die weyll wyr. aüß dem betthaüß alßo eyn spotthauß machen: heyssen das gepettet.. da wyr nichts ynnen [F4[a]] furbringen noch begerenn. Wyr

1) anruffen A 2) fur einanner A 3) nie * auff horet A
4) geschehe A 5) Gott ist nah bey den * 6) auch * 7) nach *
8) angerufft A 9) Breppellt *

a) Jak. 5, 16 ff. b) Psalm 33, 18. c) Psalm 145, 18.

ſoltennn aber alßo thun wie die fur groſſen furſten etwas bitten wollen die nehmen yhn nit fur. alleyn ettliche zcall der wortt zcuplaudernnn. der furſt. wurd anderß[1]) dunden laſſen[2]) ſie ſpotteten ſeyn. odder weren vnſynnig. ßondernnn ßie faſſenß gar. eben. vnnd legenn yhre nodt mit vleyß dar. ſtellenß doch heym. ynn ſeyn gnadenn mit guter zcuuorſicht. es werde erhorett[3]) Alßo mußen wyr mit Gott. gewiſßer ſachen handlen. ettlich anligende nodt[4]) nhemlich anzcihenn.[5]) ſeyner gnaden vnnd gutem willen heymgeben. vnnd nit zcweyfelln. es ſey erhoret. denn er hatt ſolchen bitten zcu gſagt[6]) erhorüng. wilchs nit hatt than. eyn yrdeniſcher herr

Zcum Vierzcehenden: dißе weyße zcu bitten kunden wyr meyſterlich.. Wen wyr leyplich nodleyden. wen wyr kranck ſeyn: da rufft man ſanct Chriſtoffell da ſand Barber.[7]) da gelobt man ſich zcu ſanct Jacob. hir[8]) vnnd dar: da iſt. ernſt gepett. gute zcuuorſicht vnnd alle gute artt des gepettis. Aber wen wyr ynn der[9]) kirchen ſeyn vnter der meſß da ſtehn wyr wie die ol gotzen: wiſſen nichts auff zcu bringenn[10]) noch zcu klagenn: da[11]) klappernn die ſteyn[a]) raüſchen die bletter vnnd das plappert maul.[12]) da wirt nit mehr aüß fragiſtü aber was dü ſollt furbringenn.[13]) vnnd klagenn ynn dem gepett: biſtu leycht geleret aüß den zcehn[14]) gepotten vnnd Vatter vnßer. Thu die augen.[15]) aüff vnnd ſich ynn deynn vnnd aller [F 4[b]] Chriſtenheyt lebenn. beßondernnn den geyſtlichen ſtand. ßo wirſtu findenn. wie glawben. hoffnung. lieb. gehorßam. keuſcheyt vnnd alle[16]) tügent ernyder ligenn allerley grawßam laſter regiren: wie es geprichtt on guten predigernn vnnd prelatenn. Wie eytell buſen. kinder. narren vnnd weyber regiernn.[17]) da wirſtu finden. das nodt were ſolchen grawßam zcornn Gottis mit eytell blüts threnen. alle ſtünd on vnterlaß zcu bitten. ynn aller wellt. Vnnd iſt yhe war.

[1]) wurd ſich anders Kn [2]) nu * [3]) odder * [4]) dar an * [5]) yhr * [6]) zugeſagt A [7]) ſanct Barbara A [8]) hie A [9]) den A [10]) vnnd * [11]) z * [12]) maul plappert A [13]) vnnd wen * [14]) zehen A [15]) vff. * [16]) la * [17]) regieren A.

[a]) Die Paternostersteine am Rosenkranz. Kn.

das[1]) noch nie großer nodt geweßen ist zcu pitten. dann zcu dißer zceyt. vnnd fortt mehr. biß anß[2]) end der wellt

Bewegen dich solche grawßam geprechenn nit zcü jamer vnnd klag. ßo laß dich deyn [sta]nd. orden gute werck odder[3]) gepett nit vorfüren. es wyrt keyn Christisch adder nach artt an dyr seynnn. du seyest wie frum du magist Es ist aber alles vorkundet. das zcu der zceytt. wen Gott am hochsten zcürnen[4]) vnnd die Christenheyt. am meysten nodt leydenn würd. das denn nit erfünden sollen werden fürbitter vnnd fursetzer gegen Gott. Wie Jsaias[5]) [we]ynend sagt[6]). 64. du bist erzcurnett[7]) vbir vnß. vnnd ist leyder niemant der auff stehe vnnd hallte dich.[a]) Jtem Ezechiel .23.[8]) sagt. Ich hab gesucht vnter yhn. ob nit yemand were. der doch eyn zcaün zcwischen vnß machett. vnnd stund gegen myr vnnd weret myr. ich hab yhn aber nit fundenn. drumb hab ich meynen zcornn vbir sie laßßen gehen. vnnd hab sie ynn der hitze meynß grymeß vorschlündenn:[9])[b]) Mit den wortten [F 5[a]] zceygt Gott an. wie er will das wyr yhm widder stehen sollenn. vnnd fureynander. seynem zcornnn weren. Wie vom propheten Mosi offt geschrieben stett.. das er Gott[10]) erhielt. das seyn zcornnn nit[11]) vberschuttet. das volck von Jsrael[c])

Zcum funffzcehendennn. Wo wollen aber die bleybenn: die nit alleyn solch vnfall[12]) der Christenheytt nit[13]) achten. nit furbittenn. ßondernnn. da zcu lachenn eynen wolgefallenn[14]) drynn habennn: richten. affterrhedenn singen vnnd sagen von yhrs nehsten sünden. vnnd durffen[15]) dennocht. vnerschrockenn vnnd vnuorschampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepett sprechen. vnnd sich fur frum Christen achten vnnd achten lassenn. die bedurfften woll. das man zcwifach fur sie bittet. wo man eynfach bittet.

[1]) de * [2]) auffs A [3]) bet * [4]) wurd * tzornen A [5]) Esaias A [6]) 53 [7]) ertzornit A [8]) xxij. Kn [9]) vorschlungen A [10]) erhil * [11]) sie (?) * [12]) vnsal in einem Teil von A [13]) fur * [14]) wolgefalle A [15]) dorffen A.

[a]) Jes. 64, 7. [b]) Hes. 22, 30. [c]) 2. Mos. 32, 11 ff. 4. Mos. 14, 13 ff. 21, 7.

Digitized by

fur die.[1]) von yhn gerichtet beredt. vnnd belachett werdennn. Dißze seyn auch vor kündigt zcukünfftig seyn. dürch den lincken schecher der Christum. ynn seynem leyden. geprechen vnnd nodt lestertt. vnnd durch alle die ßo Christum schmechten am Creutz. da sie yhm am meysten sollten geholffen haben. O Gott wie blind ia vnsynnig seyn wyr Christen wordennn? Wen will des zcornß eyn end seynn hymlischer Vatter? Das wyr der Christenheyt vnfall da fur wyr zcu bitten vorsamlett werden ynn der kirchen vnnd meß.. spotten lesternnn vnnd richtenn. das macht vnßere[2]) tolle synlickeytt. Wenn der Turck.[3]) stett. land [F 5b] vnnd leütt vorterbett. kirchen vorwustett: ßo achten wyr der Christenheyt grossen schadenn geschehen. da [kla]gen vnnd bewegen wyr kunig[4]) vnnd fursten zcum streytt Aber das der glawb vntergeht. die lieb erkalltet. gottis wortt nach bleybtt. allerley sund vberhand[5]) nympt da gedenckt niemantt streytenß. Ja bepst. bischoff priester. geystlichenn. die dißes geystlichen streyttis. widder dißze geystliche. viel mall erger Turcken sollten hertzogen[6]) heübtleütt vnnd fenrichen seynn die seyn eben selbst. solcher Türckenn vnnd teuffelisches hereß [f]ursten vnnd für genger. Wie Judas der Jüdenn da sie Christum fiengenn. Es müßt eyn Apostel. eyn Bischoff. eyn priester. der besten eyner seyn. der Christum[7]) anhüb[8]) vmbzcubringenn. Alßo muß die Christenheyt. auch. nit denn vonn denen. die sie beschirmen solten vorstorett werdenn. vnnd sie doch ßo wahn witzgig[9]) bleybenn das sie dennoch mit[10]) denn turcken[11]) fressen wollen. vnnd alßo das haüß [v]nd [scha]ffstall[12]) da heymen selbs anzcünden vnnd brennen lassen[13]) mit schaffen vnnd alles was drynnen ist. Vnnd nichts deste weniger. dem wolff. ynn den puschenn nach gedenckenn. Das ist die zceyt. das ist der lohn den wyr vordient habenn. durch vndanckbarckeyt der vnendlichen gnadenn. die vnß Christus vmbsonst erworben hatt mit seynem theüren blut. schwerer erbeyt vnnd bittern todt

[1]) ßo ßie vo * [2]) vnser A [3]) die * [4]) klagen wir bewegen kunig A [5]) vbe || hand A [6]) vnnd * [7]) halff * [8]) zc * [9]) witzig A [10]) mit fehlt A [11]) streyten * [12]) schaff stal A [13]) vnn *

Digitized by Google

Zcum Sechzcehendenn. Sihe da wo seyn nü[1]) die müssigen. die nit wissen wie sie gute werck thun sollen? Wo seyn sie. die zcu Rom. S. Jacob. hyr vnnd [F 6[a]] dar laüffenn. Nym diß eynige werck der Messßen fur dich. Sih[2]) an deynes nehsten sund vnnd fall: erbarm dich seyn. laß dichs jamernn. klags gott vnnd bitt da fur. Desselben. thu fur[3]) alle ander nodt der Christenheytt. beßondernnn der vbirkeytt. die Gott vnß allen zcur vntreglichenn straff vnnd plage lesset ßo grawlich fallenn vnnd vorfuret werdenn Thüstü das mit[4]) vleyß: ßo biß gewiß. du bist der besten streyter vnnd hertzog. nit[5]) alleyn widder die türckenn ßondernnn auch widder die teuffell vnnd hellischen gewallt.[6]) Thüstü es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zceychen aller heyligen thetist. vnnd alle Turcken erwurgktist. vnnd doch[7]) schuldig erfundenn würdist. alß der seynes nehsten nodturfft nit geacht hette. vnnd da durch widder die liebe gesündiget. Dann Christus wirt am jungisten[8]) tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gefastet gewallet. diß odder das than hast. ßondernnn wie viel du den andernnn den aller geringsten. wol than hast: Nu seyn vnter den geringsten on zcweyffell auch die. die ynn ßündenn vnnd geystlicher armüt[9]) gefengniß vnnd nodbürfft seynn. der itzt gar weytt mehr seyn. dann die leyplich nodt leydenn Darumb sich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6[b]] gute werck. furen vnß. auff vnnd ynn vnß selbs. das wyr vnßer nutz vnnd selickeyt alleyn suchen. Aber Gottis gepott. dringen vnß. zcü vnßernn[10]) nehstenn das wyr da durch. nür nützlich seynn. anderennn zcu yhr selickeyt. gleych wie Christus am Creütz nit fur sich selb alleyn. ßondernn mehr fur vnß batt da er sprach. Vatter vorgib yhnen. dann sie wissen nit was sie thün.[a]) Alßo müßen wyr auch fur eyn ander bitten. Daraüß mag eyn yderman erkennenn wie die affterreder. freuell richter.

---

[1]) nü fehlt A [2]) sich A [3]) fur] vor A [4]) f * [5]) hertzog eyner. nit A [6]) gwalt A [7]) dach A [8]) iungsten A [9]) zuerst nack dann bloßh * [10]) vnserm A.

[a]) Luc. 23, 34.

vnnd vorechter[1]) anderer leütt. eyn vorkeret boß volck seyn. die.[2]) nit mehr thun. dann alleyn schmehen. die. fur die sie bitten sollten. ynn wilchem laster niemant ßo tieff steckt. alß ebenn. die viel eygener gutter werck thun. vnnd ettwas beßonderß fur den menschen gleyssen vnnd geacht werdenn. vmb yhr schoneß scheynendiß[3]) weßens willenn. ynn mancherley guten werckennn[4])

Zum Sibenczehenden hat diß gebot noch[5]) geistlichen vorstant noch vil eyn hoher[6]) werck welchs[7]) [G 1[a]] begreyfft[8]) die gantz natur des menschennn

Hie müß man wißßen. das Sabbat. auff hebreisch heyſſet. feyr. odder ruge, Darumb das Gott am siebenden tag rüget vnnd auff horet von allen seynenn werckenn. die er geschaffen hatte. Gen. 2.[a]) darumb gepott er aüch. das man den siebenden tag sollt feyren vnnd auff horenn von vnßernnn werckenn die wyr ynn den sechs tagen wircken: Vnnd der selb sabbat ist nü vnß ynn den sontag vorwandellt, Vnnd die andernn tage. heyßßenn werckel tage. der Sontag heist. ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vnnd Wollt Gott. das ynn der Christenheyt keyn feyrtage[9]) were. dann der Sontag. das man vnßer frawen vnnd der heyligenn fesst. alle vff[10]) den Sontag legt, ßo blieben viel boßer vntugent nach. durch die erbeytt der werckeltag: wurden auch die land nit ßo arm vnnd vorzcerett. Aber nü seyn wyr. mit vielen feyrtagen geplagt, zcu vorterbung der seelen. leybe vnnd gutter. dauon viel zcu sagen were Diße ruge odder auff horen von den wercken. ist zcweyerley, leyplich vnnd geystlich. drümb[11]) wirtt. diß gepott auch zcweyerley vorstandenn. Die leypliche feyr odder ruge. ist. dauon droben gesagt ist. das wyr vnßer handwerck vnnd erbeyt. lasßen anstehen..

---

[1]) vorachter A [2]) am * [3]) scheynendes A [4]) Vnnd das sey gnug gesagt. von der ersten taffell vnnd dreyen gepoten gottis folgett die andere Taffell getilgt mit Rotstift. [5]) nach A [6]) hohers A [7]) wilchs A begreifft b * die Stelle Zum Sibenczehenden bis begreifft b ist nicht von Luthers Hand geschrieben. [8]) Vor begreyfft antr * [9]) feyrtag Kn [10]) auff A [11]) darumb A.

---

[a]) 1. Mos. 2, 3.

auff das wyr zcur kirchen vnß Samlen messz sehen. gottis wortt horenn: vnnd ynn gemeyn eyntrechtlich bitten, Wilche feyr. wie wol sie leyplich ist.[1]) vnnd hynfürtter ynn der Christenheyt nit gepoten von Gott [G 1b] Wie der Apostol.[2]) Coll. 2. sagt:[3]) laszt euch von niemant vorpflichte.[4]) zcu yrgend eynem feyrtag.[a]) dann die selben seyn vorzceyten figur gweszenn. Nu aber ist die warheyt erfullet das auch alle tage[5]) feyrtag seyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirtt eyn feyrtag am andernn seyn.[b]) widderumb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnd von der christenheyt vorordenett,[6]) vmb der vnuolkomenden[7]) [ley]en vnnd erbeytt leuten willenn: das die mugen auch zcum wortt Gottis kummen:[8]) dann wie wyr sehen. die priester vnnd geystlichen: hallten alle tage[9]) messz. betten alle stund. vnnd vben sich. ynn dem wortt Gottis. mit studiren. leszen vnnd horen: darumb sie auch fur andere befreyet seyn. von der erbeytt: mit zcinszen vorsorgt vnnd haben. alle tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnd ist yhn keyn werckell tag szondernnn eyner wie der ander. Vnnd wen wyr alle vol kommen weren:[10]) vnnd das Euangelium kundten. mochten wyr alle tage. wircken. szo wyr wollten: odder feyren szo wyr kündenn. dann feyr. ist itzt[11]) nit nott. noch gepoten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zcu lerennn vnnd bettennn

Zcum Sibenzcehenden.[12]) Die Geystliche feyr. die Gott. ynn diszem gepott furnehmlich meynt.[13]) ist. das wyr nit alleyn. die erbeyt vnnd handwerck lassen anstehen. szondernnn viel mehr. das. wyr alleyn Gott ynn vnß wircken lassen. vnnd wyr nichts eygens wirckenn [G 2a] ynn allen vnszernnn Crefften. Wie gaht aber das zcü? Das gaht alszo zcü: der mensch durch die sund vorterbet hott viel boszer lieb vnnd neygung. zcu allen szundenn vnnd wie die schrifft sagt Gen. 8. des menschen hertz vnnd[14]) synn stehn

---

[1]) ist sie doch nott * [2]) Apostel A [3]) Niem * [4]) vorpflichten Kn [5]) tag A [6]) vorordent A [7]) willen vnnd * [8]) kommenn A [9]) tag A [10]) szo * [11]) itz A [12]) Zcum Sibenzcehenden getilgt Kn [13]) meynet A [14]) s *

---

[a]) Col. 2, 16. 17. [b]) Jes. 66, 23.

allzceyt zcu dem boßen.[a]) da[1]) ist hoffart. vngehorsam. zcorn. haß. geytz. vnkeuschеyt 2c. vnnd summa summarum. Jn allem was er thut vnnd lessit. suchett er mehr. seynen nütz. willen vnnd ehr dann gottis vnnd seyneß nehstenn. drumb seyn alle seyne werck. all seyn wortt. all seyn gedancken. alle seyn leben boß. vnnd nit Gottlich. Soll nü Gott. ynn yhm wirckenn vnnd lebenn. ßo müssen alle diße laßter vnnd boßheyt. erwürgt vnnd außgerattet werdennn das hie eyn ruge vnnd auffhoren gescheh aller vnßer werck.[2]) wortt. gedancken vnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paulus Gal. 1.[3]) sagt[b]) nit wyr. ßonder Christus ynn vnß lebe. wirck vnnd rede. das geschicht nü nit[4]) mit sussen guten tagen. Szondernn hie müß. man der natur weh[5]) thun vnnd weh thun lassenn: Hie hebt sich der streyt. zcwisschen dem geyst vnnd dem fleysch.. hie weret der geyst. dem zcorn der wollust. der hoffartt: ßo will das fleysch ynn lust:[6]) ehren vnnd gemach seynn. Dauon sagt. Sanct. Paulus Gal. 5. Wilche vnßers herrnnn[7]) Christi seyn. die haben yhre[8]) fleysch gecreützigt mit seynen lasternn vnnd lusten[c]) Hie volgen nü die gutten werck.. fasten. wachen. erbeyten [G 2[b]] dauon ettlich ßo viell sagen vnnd schreyben. ßo sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb wollen wyr nü auch dauon sagenn

Zcum achtzcehendennn. die feyr. das vnßer werck auff horen. vnnd Gott alleyn. ynn vnß wirck: wirtt zcweyer weyß vollnbracht. Zcum ersten durch vnßer eygen vbüng: zcum anderrnnn durch anderer vnnd frembd vbungen odder treybennn. Vnßer eygen vbung soll alßo gethan vnnd vorordenet seyn. das [tz]um ersten wo wyr sehen.[9]) vnßer fleysch.[10]) ynn. wille gedancken hynn reytzen das wyr dem selben widderstehen.[11]) vnnd nit folgen: Wie der weyß man sagt Ecclesiastes: folge nit deynenn begirdenn.[d]) Vnnd deütro. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dünckt,[e]) Hie

[1]) das A [2]) vnn * [3]) Gal. ij. Kn [4]) mis * [5]) wey A [6]) ynn y * [7]) herrenn A [8]) yhr Kn [9]) das * [10]) seyn. * [11]) widderstehn A.

[a]) 1. Mos. 8, 21. [b]) Gal. 2, 20. [c]) Gal. 5, 24. [d]) Sir. 18, 30. [e]) 5. Mos. 12, 8.

müß der mensch die gepett. ynn teglicher vbung habenn: die Dauid bett. Herr fur mich ynn deynem wege. vnnd laß mich nit meyne wege gahn.[a]) vnnd der gleychen vill: Wilche alle seyn begriffen. ynn dem gepett. Zcu kome[1]) deyn reych dann der begirdenn seyn ßo viell. ßo mancherley. dar zcu. bey weylenn durch eyngeben des boßen. ßo behend subtill. vnnd guter gestallt. das nit muglich ist eynem menschen sich selb zcu regirenn: ynn seynem. weg Er müß hend vnnd fusß gahn lassen: sich Gottis regiment befelhn. seyner vor nünfft nichts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weyß. das des menschen wege. seyn nit. ynn seyner gewallt.[b]) das ist bezceygt[2]) da die kinder von Israel aüß Aegypten. durch die wüsteney [G 3[a]] giengen. da keyn weg. keyn speyße. keyn trang. keyn behelff nit war.. drumb gieng yhn Gott fur. am tag mit eyner lichten wolcken. ynn der nacht mit eyner feürigen seülen: speyset sie vom hymel mit hymel brott. enthielt yhre kleyder vnnd schüh das sie nit zcurissen. wie wyr leßen ynn den buchernn Mosi[c]) Drumb bitten wyr.[3]) zcu komm deyn reych. das du vnß regirist. vnnd nit wyr selb.. dann nicht ferlichers ynn vnß ist.[4]) dann vnßer vornunfft vnnd wille vnnd diß[5]) ist das hochst vnnd erst werck gottis ynn vnß. vnnd die beste vbung. vnßer werck nach zcu lassen: der vornünfft vnnd willen mussig gahen[6]) feyren. vnnd sich Gotte befelhenn. ynn allen dingenn ßonderlich. Wen[7]) sie geystlich vnnd wol gleyssenn

Zcum[8]) Neunzcehenden. dem nach folgenn die vbüng.. des fleyschs.[9]) seyne grobe boße lüst zcu todten ruge vnnd feyr machenn. die selben müßen wyr. mit fasten. wachen. erbeyten.[10]) todten vnnd stillenn. Vnnd auß dißem grund leren wyr wie viel vnnd warumb wyr fasten. wachen odder erbeyten sollen. Es seyn leyder viel blinder menschen.. die yhr casteyen es sey fasten wachen odder erbeytten:

---

[1]) Zukomme vns A [2]) betzeiget A [3]) regi * [4]) vber d * [5]) Zcum Neun * [6]) gahn A [7]) sich * [8]) ach * [9]) fleysches A [10]) alßo *

---

[a]) Psalm 119, 35. 37. [b]) Jer. 10, 23. [c]) 2. Mos. 13, 21. 16, 4 ff. 5. Mos. 29, 5. 6.

alleyn[1]) darumb vben. das sie meynen es seyen[2]) gute werck. das sie damit viel vordienennn, drumb[3]) faren sie daher. Vnnd thun yhr. zcuweylen ßo viel. das sie yhren leyb drob[4]) vorterben vnnd kopff doll machennn [G 3b] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge[5]) odder lenge messzen [w]ie diße ßondernn auch nach der speyße. achtenß dafür. es sey vill kostlicher wen sie nit fleysch. eyer odder putternn essen.[6]) Vber diße seyn die das fasten nach den heyligen richtenn vnnd nach den tagen erwelennn der am Mittwochen der am sonnabent. der Sanct Barbarennn. der sanct Bastian vnnd ßo fort an. diße alle sampt suchen nit mehr ynn dem fasten. dann das werck an yhm selbs: Wenn sie das gethan haben meynen sie es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich alßo fasten. das sie sich dennoch voll sauffen ettlich ßo reychlich mit fisschen vnnd anderen speyßen fasten. das sie viel nehrer mit fleysch[7]) eyernnn vnnd putternn zcukemen. Dartzü viel besßer frucht der fasten vbirkemen. dann solche fasten. ist nit fasten, ßondernn der fasten vnnd Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen.[8]) das yhm eyn jglicher erwele. tag speyß. menge zcu fasten. wie er will: ßo fern. das ers nit da lasse bleyben. ßondernn hab achtung vff seyn fleysch.: Wie viel dasselb geyl vnnd mutwillig ist. ßo vill lege er. fasten. wachen vnnd erbeytt[9]) draüff. vnnd nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. beychtiger odder wer do will. dannn der fasten. des wachenß. der erbeytt: maß vnnd regell. soll yhe niemand nehmen.[10]) an der speyß. menge. odder tagen. ßondernnn. nach abgang odder zcugang der [G 4a] fleyschlichen lust vnnd mutwillens: vmb wilcher willen alleyn. sie zcu todten vnnd dempfen: das fasten. wachen erbeyt. eyngesetzt ist.[11]) Wo die selb[12]) lust nit were ßo[13]) gülte. essen ßo vill alß fasten: schlaffen ßo viel alß wachen. mussig seyn ßo viell alß erbeyten. vnnd were eynß ßo gutt alß das ander. on alle vnterscheydt.

---

[1]) do hyn setzen * [2]) sein A [3]) darumb A [4]) z * [5]) menige A [6]) dann andere fasten * [7]) vnnd * [8]) geschehn A [9]) draff * [10]) von * [11]) ßon * [12]) selbe A [13]) ge *

Zcum XX. Wo nü yemand ſünd. das[1]) von fiſſchen mehr mutwillens ynn ſeynem fleyſch dann von eyernn vnnd fleyſch: ſich erhüb: ſall[2]) er fleyſch vnnd nit fiſch eſſenn: Widderumb ßo er befund das yhm der kopff wüßt vnnd doll. odder der leyp vnnd magen vorterbett wurd vom[3]) faſten odder nit nott iſt.[4]) noch darff. zcu todten[5]) ſeynen[6]) muttwillen ym fleyſch ſoll er. das faſten gantz laſſen an[7]) ſtehen. vnnd[8]) eſſen ſchlaffen. muſſig gehen. ßo viel yhm nodt iſt zcur geſuntheyt. vnangeſehen. ob es ſey widder der kirchen gepott. odder ordens vnnd ſtend geſetze. dann keyn gepott. der kirchenn. keyn geſetz. eyniges ordens. mag das faſten wachen. erbeytten hoher ſetzen odder treybenn. dann ßo viel vnnd weyt es dienett. das fleyſch vnnd ſeyne lüſt zcu dempffenn odder todtenn: Wo ditz zcill wirt vber gangennn. vnnd das faſten. ſpeyß. ſchlaffen. wachenn hoher[9]) trieben. dann das fleyſch leyden mag. odder zcur todtung der luſt nodt iſt.[10]) vnnd do mit die natur vorterbt. kopff zcubrochen wirtt: do nehm [G 4b] yhm niemant fur. das er gutt werck than habe. odder ſich mit der kirchen gepott odder ordenß geſetz[11]) entſchuldige. Er wirt geachtet[12]) werden: alß der ſich ſelb vorwarloßt. Vnnd ßo viel an yhm iſt. ſeyn ſelbs eygen morder wordenn. dann der leyb iſt nit darumb geben yhm ſeyn naturlich leben odder werck zcu todten. ßondernn alleyn ſeynen muttwillen zcu todten Es were dann. das der mutwill ßo ſtarck vnnd groß were: das yhm an vorderben vnnd ſchaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widderſtanden werdenn: dannn wie geſagt. ynn vbungen des faſtens. wachens. erbeyt ſoll man das aug nit haben. auff die werck an yhn ſelbs. nit auff die tage. nit auff die menge. nit auff die ſpeyße. ßondernnn alleyn auff denn mütigen vnnd geylen adam. das dem der kutzell dadurch erweret werde

Zcum .XXI. Auß dem[13]) mügen wyr ermeſſen wie weyßlich odder nerriſch thun ettliche weyber wen ſie ſchwanger gahn.[14]) vnnd[15]) wie man mit den krancken ſich

---

[1]) er * [2]) ſol A [3]) vō A von Kn [4]) ſe * [5]) ſeyneß *
[6]) ſeines A [7]) ſch * [8]) faſten * [9]) treybt * [10]) es ſey *
[11]) ſich * [12]) geacht A [13]) mag man * [14]) odder * [15]) ett *

hallten soll. Dannn die nerrynnen am fasten ßo hartt hangen. das sie ehr der frucht vnnd yhr selbs große ferlickeytt wagen. ehr sie nit mit andernn gleych[1]) fasten sollten. machen yhn da[2]) gewissen da keyn ist. Vnnd da sie ist. machen sie keyne. das ist alß[3]) der prediger schullt. das man das fasten ßo[4]) eynhynn plaudertt. vnnd seynen rechten praüch. maß. frucht. vrsach vnnd end nymmer anzceygt Alßo sollt man die krancken lassen essen vnnd trincken [G 5^a] alle tag. was sie nür wolltenn. vnnd kurtz vmb. wo auffhoret mutwill des fleysches: da hatt schon auffgehorett alle vrsach zcu fastenn wachen erbeyten. diß odder das zcu essen vnnd ist gantz keyn gepott mehr da. das da bindet Widderumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheytt: wachs. eyn nachlessige faulheytt. den mutwillen des fleysches zcu todten. dann der schalckhafftige Adam gar listig ist yhm selb vrlaüb zcu suchenn vnnd des leybs odder heübtis vorterben.[5]) fur gebenn, wie ettlich hyneyn plumpen vnnd sagen es sey nit nott noch gepoten. zcu fasten odder kasteyen wollen diß vnnd das essen[6]) on schewell. geradt. alß hetten sie sich lange zceyt mit fasten sehr geübt. ßo sies doch nie vorsucht habenn. Nit weniger solln[7]) wyr vnß für ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:[8]) für groß sund achten. ßo man nit auff yhre weyße[9]) mit yhn fastet odder ysset. hie soll man sie güttlich vnterrichten. vnnd sie nit frech vorachten odder yhn zcü trotz essen diß odder das ßondernnn anzceygen vrsach warümb es ßo billich geschehe. vnnd sie aüch alßo mit müßen. ynn den selben vorstand fürenn, Wo sie aber halstarck seynn vnnd yhn nit lassen sagenn: soll man sie lassen faren vnnd thun wie wyr wissen das recht ist. [G 5^b]

Zcüm XXij Die andere vbung. die vnß vbirfellet von andernnn.[10]) ist. wenn wyr von menschen odder teuffelln werden beleydigt. ßo vnß. gutt genommen der leyb[11]) kranck vnnd ehr genommen wirtt. Vnnd alles das. vnß. zcu

---

[1]) fastenn * [2]) da fehlt A [3]) alles A [4]) yn. * [5]) anzcuzcihen * [6]) auff ettlich * [7]) sollen A [8]) vn (?) * [9]) f * [10]) st * [11]) ge *

zcornn[1]) haß[2]) [vn]gedult vnnd vnruge mag bewegenn dann Gottis werck[3]) wie es ynn vnß regirt. noch[4]) seyner weysheyt. vnnd nit vnßer vornünfft. Vnnd noch[5]) seyner reynickeyt vnnd keüscheyt. nit[6]) vnßers fleysches muttwillenn dann Gottis werck ist. Weyßheytt vnnd reynickeytt. [vns]er werck [ist] torheyt vnd [vnr]eynickeyt [die] sollen fey[ren]n Alßo soll es auch ynn vnß regiren. noch seynem frid: vnnd nit vnßer zcorn. vngedült vnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werck vngedult ist vnßers fleyschis[7]) werck. das soll[8]) feyrenn vnnd tod seynn. das alßo allenthalben. wyr feyren. eyn geystlichen feyrtag. vnßer werck mussig gehn vnnd Gott ynn vnß wircken lassenn.[9]) Drumb. solche vnßere werck. vnnd den Adam zcu todtennn Schickt vnß gott vber den halß. vill anstoß die vnß zcu zcorn bewegen. vill leyden. die zcu vngedult reytzenn zeu letzt aüch den todt vnnd schmach der[10]) wellt. damit er nichts anderß sucht. dann das er zcorn. vngedullt vnnd vnfrid aüßtreyb: vnnd zcu seynem werck das ist zcum frid. ynn vnß, kumme.[11]) Alßo spricht Isaias 28. Er nympt sich eynß frembden wercks[12]) an. auff das er zcu seynem eygen werck kumme.[13])[a]) Was ist das? Er schickt leyden vnnd vnfrid zcü auff das er lere vnß gedult vnnd [G 6[a]] frid haben. Er heysset sterben. auff das er lebendig mache Szo lange biß der mensch durch vbet. ßo fridsam vnnd still[14]) werde. das er nit bewegt werd.[15]) es gehe yhm woll odder vbel. er sterb odder lebe.. er werd geehret odder geschendet: Da wonet dann gott selb alleynn da seyn nymmer menschen werck. das heyßset dann denn feyrtag recht gehallten vnnd geheyliget: da furet der mensch sich selb nit: da lustet yhm selb nit. da betrubt yhn[16]) nichts. Szondernn Gott furet yhn selber.[17]) eytell gottliche lust. freud vnnd frid ist da mit allen andernn wercken vnnd tügendenn

[1]) vnn * [2]) haß fehlt A [3]) wie er * [4]) der vor * [5]) der * [6]) noch * [7]) fleysches A [8]) tod seyn vnnd * [9]) Solche * [10]) werlt * [11]) komme A [12]) werckes A [13]) komme A [14]) mac * [15]) werde A [16]) nicht * [17]) gottis begirden *

[a]) Jes. 28, 21.

Zcum .XXiij Diße werck achtet er ßo groß. das er den feyrtag nit alleyn gepeütt zcuhallten. ßondernn auch heyligen odder heylig achten, damit er anzceygt das nit kostlicher dingk sey: dann leyden sterben vnnd allerley vngluck. dann sie seyn. heyligthüm. vnnd heyligen den menschen von seynen wercken zcu Gottis wercken gleych wie eyn kirch wirtt. von naturlichenn wercken. zcu Gottis dienstennn geweyet. Drumb soll er sie auch erkennen fur heyligthum. fro werden vnnd Gott dancken ßo ßie yhm kummennn.[1]) dann wen sie kummen ßo machen sie yhn heylig. das er diß gepott erfullet. vnnd selick wirtt. erloßen von seynen sündlichen werckenn Alßo spricht Daüid. der tod seyner heyligen ist eyn kostlich dingk fur seynen aügenn.[a]) Vnnd aüff das er vnß [G 6[b]] da zcu sterckt. hatt er vnß nit alleyn solch feyr gepottenn dennn[2]) die natur stirbt vnnd leydet gar vngernn. vnnd ist eyn bitter feyrtag. yhrer werck mussig vnnd tod seynn Szondernnn hott[3]) vnß ynn der schrifft mit manichfeltigen[4]) wortten getrostett. vnnd lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey yhm. ynn allem seynem leyden. vnnd will yhm eraüsß hellffen[b]) Item ps. 33. der herr ist nahe allen den leydenden vnnd wirtt yhn helffen.[c]) Daran nit gnug. hatt er eyn krefftig: starck exempell darzcu geben. seynenn eynigen lieben sün Jhesum Christum vnßernn herrnnn. der hatt am sabbath den gantzen feyrtag gelegen. ledig aller seyner werck. vnnd der erst. dißes gepott erfullet. wie wol an nodt. für yhn selbs. alleyn vnß zcutrost. das wyr auch. ynn. allem leyden vnnd sterbenn still[5]) sollen seyn vnnd frid habenn. angesehen. das wie Christus noch[6]) seyner ruge vnnd feyer. auffer weckt. nün[7]) fortmehr. alleyn ynn Gott.. Vnnd Gott. ynn yhm lebt Alßo wyr auch. durch todtüng vnßers Adam. wilchs volkomlich nit geschicht. dann dürch der natür todt. vnnd begrabenn: werdenn wir[8]) erhabt.[9]) ynn

[1]) kommen A [2]) dan A [3]) hat A [4]) manchfeltigen A [5]) zuerst so dann vnnd * [6]) der * nach A [7]) nu A [8]) ge * [9]) erhaben A.

a) Psalm 116, 15. b) Psalm 91, 15. c) Psalm 34, 20.

gott das Gott ynn vnß leb vnnd wirck ewiglich. Sih[1]) das seyn die drey stuck des menschen. die vornünfft. die lüst. die vnlust. darynnen[2]) alle seyne werck gahn. die müßen alßo durch diße drey vbüng. Gottis regirung vnßer eygen casteyüng: andere beleydigung. erwurgt werdenn. Vnnd alßo geystlich. Gotte feyernn. yhm zcü seynen wercken eynreümen [H 1 a]

Zcum .XXiiij. Solche werck aber vnnd leyden sollen ym glawben vnnd gutter zcuuorsicht gottlicher huld geschehen. Auff das, wie gesagt ist, alle werck ym ersten gepott vnnd glawben bleyben vnnd der glawb. sich ynn den selben vbe vnnd sterck, vmb wilchs willen[3]) alle ander[4]) gepotte vnnd[5]) werck. gesetzt seyn drumb sih.[6]) wie[7]) eyn hübscher guldener rinck[8]) auß dißen dreyen gepotten vnnd yhren wercken sich selber macht. vnnd wie auß dem ersten gepott vnnd glawben fleüsst das ander biß ynß dritt. vnnd das dritt widder vmb treybt durch das ander biß ynn das erst.. dann das erst werck. ist glawben eyn gut hertz vnnd zcüuorsicht.[9]) zcu Gott habennn: Aüß dem fleüsst das ander gute werck gottis namen[10]) preyßen seyne gnad bekennen. yhm[11]) alle ehre geben alleyn. darnach folgett.[12]) das dritt, gottis dienst vben. mit beten. prediget horen. tichten vnnd betrachten[13]) gottis wolthat: darzcü sich casteyen vnnd seyn fleysch[14]) zcwingen.[15]) Wann Nu der boße geyst. solchen glawben. gottis ehre. vnnd gottis dienst. gewar wirtt: ßo tobet er vnnd hebt an die vorfolgüng: greyfft an leyb. gut. ehre. vnnd leben treybet auff vnß. kranckheyt: armüt. schande vnnd sterbenn das Gott alßo vorhengt vnnd vorordenet. Sich da hebt sich das ander werck odder die ander feyr des dritten gepottis: da durch wirt der glawb fast[16]) [H 1 b] hoch vorsucht. Wie das gollt ym fewr:[a]) dann es ist eyn groß dinck: eyne gute zcuuorsicht zcu gott erhallten.[b]) ob er schon den tod:

[1]) Sich A [2]) darinne A [3]) alles * [4]) gepotten * [5]) geschehen vnnd * [6]) sich A [7]) eynen hübschen * [8]) vnnd Circkel y * [9]) ynn * [10]) vnnd s * [11]) die * [12]) got * [13]) trachten A [14]) zcu * [15]) fleisch zu zwingen A [16]) getr *

[a]) Sir. 5, 2. [b]) 1. Petr. 4, 12.

Digitized by Google

schmach. vngesundheyt. armüt. zcüfugt.[1]) Vnnd ynn solchem grawsam[2]) bild des zcorns. yhn fur den aller gutigisten Vatter hallten: Wilchs müß geschehn[3]) ynn dißem werck des dritten gepottis. da[4]) dringet dann das leyden den glawben. das er gottis Namen muß anrüffen. vnnd loben ynn solchem[5]) leydenn vnnd kumpt alßo durch das dritte[6]) gepott widderumb ynn das ander Vnnd durch dasselb anruffen gottlichs namen vnnd lob. wechset.[7]) der glawb vnnd kümpt ynn sich selb vnnd sterckt alßo sich selb. dürch die zcwey[8]) werck des dritten vnnd ander[9]) gepottis. Vnnd alßo geht er aüß ynn die werck vnnd kumpt widder durch die werck zcu sich selb. gleych wie die son auff geht biß an den nyder gang. vnnd kompt widder biß zcü dem auff gang..[a]) Drumb Wirt ynn der. schrifft. der tag. zcu geeyget. dem fridlichen leben ynn den wercken: die nacht dem leydenden leben. ynn der widder wertickeyt. vnnd der glawb alßo ynn beyden lebt vnnd wirckt auß geht vnnd eyngeht. Wie Christus Joh. 6.[10]) sagt[b])

Zcum .XXv. Dißе ordenüng[11]) der gutten werck bitten wyr. ym Vatter vnßer. das erst ist. das wyr sagen Vatter vnßer der du bist ym hymel. Wilchs seyn wortt des ersten wercks des glawbens, der[12]) laüts des ersten gepotts. nit zcweyffellt. er hab eynen gnedigen gott. [H 2[a]] vnnd Vatter. ym hymel. das ander. deyn Name sey heylig. darynnen der glawbe. begeret. gottis namen. lob vnnd ehre gepreyssеt werden. vnnd den selben anruffet ynn aller noddurfft. wie das ander gepott laüt et das dritte: Zcu kome deyn reych. darynnen wyr den rechten sabbat. vnnd feyer.[13]) stille. ruge. vnßerer werck bitten. das alleyn gottis werck. ynn vnß sey. vnnd alßo Gott ynn vnß. alß ynn seynem eygen reych regire. Wie er sagt. Nemet War. Gottis reych ist nyrgen denn ynn eüch selb.[c]) Das vierd gepett. deyn wille geschehe.[14]) darynnen wyr bitten. das wyr die[15])

---

[1]) zufuget A [2]) grawsamen Kn [3]) geschehen A [4]) drinckt. * [5]) solchen A [6]) drit A [7]) wechst A [8]) g * [9]) andern A [10]) ix. Kn [11]) ordnung A [12]) nach dem * [13]) feyr A [14]) bittet * [15]) .X. *

---

[a]) Psalm 19, 7. [b]) Joh. 9, 4. [c]) Luk. 17, 21.

ſiben gepott der anderñnn taffelln halten vnnd haben mugen. ynn wilchen auch der glawb geübt wirt gegen dem nehſten. gleych wie er. ynn diſſzen dreyen geübt iſt. ynn wercken alleyn gegen Gott. Vnnd das ſeyn die[1]) gepett.[2]) da das Worttleyn. du. deyn. deyn. deyn. ynnen ſtett das die ſelben nür ſüchen was gott angehorett. die andernn ſagen alle: Vnſzer. vnſz. vnſzernn ꝛc. dann wyr da pitten. vnſzer gutter vnnd ſelickeytt.[3]) Vnnd das ſey von der erſten taffell Moſi geſchwetzt. vnnd grob vberhynn. den eynfeltigen: die[4]) hochſten gute werck. angezceygt. folget die Andere taffell [H 2b]

---

1) drey g * 2) zuerst da dann darynn * 3) da *
4) wer *

Das erst gepott der Ander taffell Mosi.

Du sollt deyn Vatter vnnd deyn[1]) Mutter ehrennn

Auß dißem gepott leren wyr. das nach den hohen wercken der ersten drey gepott: keyn beßßer werck seyn. dann gehorsam vnnd dienst aller der. die vnß zcur vbirkeyt gesetzt seyn. Darumb auch vngehorsam großer sund ist. dann todschlag. vnkeuscheyt. stelen. betriegen vnnd was daynnen mag begriffen werdenn. dann der sund vnterscheydt. wilch großer sey. dannn die Ander kunden wyr nit baß erkennen. dannn auß der ordnüng der gepott gottis. Wie wol. eyn iglich gepott fur sich selb aüch vnterscheyd ynn seynen werckenn hatt. dann Wer weyß nit das fluchen großer ist dann zcurnen schlahen mehr dann fluchen: Vatter vnnd mutter schlahen mehr dann eynen gemeynen gleychen[2]) menschennn. Nü ßo leren vnß dieße. sieben gepott. wie wyr vnß gegen den menschen. ynn guten wercken vbenn sollennn. Vnnd zcum ersten gegen vnßer vbirstenn[3])

Das erste werck. ist Wyr sollen. leyplichenn Vatter vnnd mutter ehren, wilche ehre. nit darynnen stett alleyn. das man sich mit geperden ertzeyge.[4]) ßondernn. das man yhn gehorsam sey.[5]) yhre wortt vnnd werck. für aügen habe: groſß achte vnnd draüff gebe: laß sie recht haben [was] sie fur [gebe]nn [stille] schweygen [vnn]d leyden: wie sie mit vnß handelln wo es nit widder die ersten drey gepott ist. darzcü [H 3 a] wo sie es bedürffenn,[6]) mit speyß. kleyd vnnd haüß vorsorgennn. dann er hatt nit vmbsonst gsagt.[7]) du sollt sie ehren. nit sagt er. du sollt sie lieb haben. wie wol das auch seyn soll.:[8]) Aber die ehre ist hoher. dann schlechte liebe, vnnd hatt[9]) mit sich. eyne[10]) fürcht. die sich mit lieb voreynigt: vnnd macht den menschen. das er mehr furcht sie zcu beleydigenn: dann die straff. gleych alß wyr heyligthüm ehren[11]) mit furcht. vnnd doch nit flihen daüor alß fur[12]) eyner straff. ßondernn mehr hynzcu dringenn: eyn solche furcht mit lieb vormisscht ist die rechte ehre. die andere furcht on lieb. ist gegen die

---

[1]) dein fehlt A [2]) gleychen fehlt A [3]) Ist * obirsten A [4]) ertzeigt A [5]) vnnd * [6]) vor * [7]) gesagt A [8]) ßon * [9]) y * [10]) ein A [11]) f * [12]) fur] vor A.

ding. die wyr vorachten odder flihen. alß man den[1]) hencker odder die straff furcht. da ist keyn ehre. dann es ist furcht on alle lieb. ia furcht mit haßß vnnd feyndschafft. dauon ist eyn sprich wort. S. Hierony.[2]) Was wyr furchten das hassen wyr auch. Mit der furcht will Gott nit gefurcht. noch geehret seyn. noch die[3]) eldernnn geehret habenn: ßondernny mit der ersten die mit liebe. vnnd zcuuorsicht gemischt ist

Zcum andernnn, Diß werck scheynet leycht aber wenig achten seyn recht. Dann wo die elternnn recht frūm seyn.[4]) vnnd yhre kind nit[5]) nach fleyschlicher weyß lieb haben. ßondernn (wie sie sollen:) zcu gottis dienst.[6]) sie mit wortten vnnd wercken. ynn den ersten dreyen gepotten. weyßen vnnd regiren. da wirt dem kind. on vnterlaß seyn eygen will geprochennn [H 3b] vnnd müß thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnet. seyn eldernnn zcuuorachten: widder sie zcu mürmelnn. odder erger dingk zcu thün: da geht die lieb vnnd fürcht aüß: ßo nit[7]) gottis gnade da ist. Desselben gleychen: Wo sie straffen vnnd zcüchtigenn: wie sichs gepürtt. zcu weylen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zcur sele selickeyt.[8]) ßo nympts die boße natür mit vnwillen an: Vber das alles seyn ettlich ßo boßer artt. das sie sich schemen yhrer elternn.[9]) des armüts. vnadels: vngestallt odder vnehre halbennn. lassen sich diße stuck mehr bewegenn dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingk ist. vnnd[10]) yhn solche elternn. mit bedachtem wolgefallen gebennn hatt sie zcu vben vnnd vorsuchen ynn[11]) seynem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da steygt die lieb vnter sich: vnnd gehit[12]) sehr ab der lieb vnnd ehre gegen die eldernnn. Was aber von den elternnn gepotten vnnd gesagt wirtt. soll auch vorstanden seyn. von denen: ßo die elternn gestorbenn odder nit gegenwertick[13]) seyn, die an yhrer statt seyn alß da seyn.

---

[1]) henckel * [2]) Hieronymi Kn [3]) edler * [4]) Am Rande: wie s * [5]) nicht A [6]) vnnd * [7]) nicht A [8]) findt m * [9]) eldren A [10]) yhm * [11]) yhre * [12]) geht A [13]) gegenwertickeit A.

Digitized by Google

gefreundt.[1]) gefattern. padten. weltliche herrnnn vnnd geystliche[2]) Vetter. dann es müß. eyn jglicher regiret vnnd vnterthan werden. andernnn menschennn derhalben Wyr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepott geleret werden: ßo all vnßer lebenn darynnen. andernn menschen vnterworffen ist. Vnnd daher kompt es. das der gehorßam ßo hoch gepreyßet wirtt vnnd alle tugen[3]) vnnd gutte werck. ynn yhm beschlossen werden

[H 4[a]] Zcum Drittennn: Es ist noch eyn andere vnehre der elternn viel ferlicher vnnd subtiler. dann diße. erste Wilch sich schmückt vnnd ansehen lessit. fur eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vnnd die elternn. dürch fleyschliche liebe desselben gestattenn hie. ehret sichs. hie liebt sichs. vnnd ist auff alle[4]) seyten kostlich ding: gefellet Vatter vnnd mutter wol. widderumb gefellt das kind wol. Diße plage. ist ßo gemeyn: das gar selten.. der ehrsten[5]) vnehre exempel gesehen worden.[6]) das macht alles. das die elternnn vorblendt. Gott ynn den ersten dreyen gepotten nit erkennen noch ehren.[7]) der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kindernnn gepricht: vnnd wie sie die leren vnnd zcihen sollenn darumb zcihen sie die zcur weltlichen ehre.[8]) lüst vnnd gutter: das sie nür den menschen wol gefallennn vnnd yhe hoch kümmen,[9]) das ist den kindernn lieb.[10]) vnnd seyn gar gern gehorßam. on alles widdersprechennn Alßo gaht dann Gottis gepott. heymlich vnter gutem scheyn. gar zcü podenn: Vnnd wirtt erfüllet das ym propheten[11]) Jsaia[a]) vnnd Hieremia[b]) geschrieben stett. das die kinder. von yhren eygenen elternn[12]) vorzcehret werdenn.[13]) Vnnd thun. Wie der kunig[14]) Manasse der seyn kindt dem abgott Moloch: liß opffernn vnnd vorbrennennn.[c]) Was ists anderß. dann seyn eygen kind dem abgott opffernn vnnd vorprennenn: Wo die elternnn yhre kind: mehr zcihen der wellt zcu lieb dannn

---

[1]) paten * [2]) gelstliche A [3]) tugent A [4]) allen Kn [5]) vnh * [6]) wurden A werden Kn [7]) darumb * [8]) ehren A [9]) kommen A [10]) vnnd * [11]) Jsaias * [12]) gfresse * [13]) Szo M * [14]) konig A.

---

[a]) Jes. 57, 5. [b]) Jer. 7, 31. 32, 35. [c]) 2. Kön. 21, 6.

Gott [H 4b] laſſen ſie ßo hyn gahn. vnnd ynn wettlicher[1]) luſt. lieb freud. gutt vnnd ehre vorprant[2]): Gottis lieb ehre vnnd ewiger gutter luſt. ynn yhn. aüß geleſſcht werdenn. O Wie ferlich iſts Vatter vnnd Mutter zcu ſeyn: wo nür fleyſch vnnd blutt regiret: dann furwar an dißem gepott ligt es gar. das die erſten drey vnnd die letzten ſechs. werden erkennt vnnd gehallten: dieweyl den elternnn befolen iſt. den kindernn ſolchs zcu leren. Wie ps. 77. ſtett. Wie faſt. hatt er gepotten. vnßernn[3]) elternnn das ſie gottis gepott. yhren kindernn bekandt machtenn. auff das yhre nachkomling die ſelben wißßen. vnnd kind kinds[4]) kindernnn vorkündigen ſoltenn[a]) Das iſt aüch die Vrſach. Warümb Gott. die elternn: ehren (das iſt). mit furcht lieben heyſſt. dann diße lieb iſt on furcht. drumb iſts mehr[5]) vnehre. dann ehre. Nu ſich ob nit yderman güte werck gnug zcu thun habe: er ſey Vatter odder kind. Aber wyr blinden. laſſen ſolchs anſtehen. Vnnd ſuchen daneben andere mancherley werck. die nit gepotten ſeyn

Zcüm vierdennn: Wo nü die elternn ßo nerriſch ſeyn. das[6]) ſie kinder welltlich zcihen: ſollen die kinder yhnen ynn keynen weg gehorſam ſeyn: dann Gott iſt ynn den erſten dreyen gepotten hoher zcu achten denn die elternnn: Weltlich aber zcihen heyß ich daß ßo ſie leren nit mehr ſuchen. dann luſt. ehre vnnd gutt odder gewallt dißer wellt. Zcimlichen ſchmück[7]) tragen vnnd redliche narung ſuchen iſt die nodt. vnnd nit ßünd: ßo doch. das ym hertzen eyn kind alßo ſich geſchickt finde odder yhe ſich alßo ſchicke[8]) das yhm leyd ſey: das diß elend leben auff erdenn nit mag wol angefangen odder gefurett werden: es lauffe [H 5a] dann mit vnter:[9]) mehr ſchmück vnnd gutt. dann nodt iſt zcur decke des leybs[10]) froſt zcur werdenn.[11]) vnnd narung zcu haben: Vnnd müſſe alßo. on ſeynen willen der wellt zcü willen: mit narren, vnnd ſulchs vbel duldenn.

[1]) weltlicher A [2]) werdennn * [3]) ed * [4]) kindes A [5]) vnh * [6]) da A [7]) habenn. vnnd nod * [8]) ſchick A [9]) zcüüill * [10]) vnnd * leybes A [11]) zu erweren A.

[a]) Psalm 78, 5. 6.

vmb eyns besßers willen.[1]) ergerß zcuuormeyden Alßo trüg die künigen[2]) Ester. yhre konigliche krone vnnd sprach doch zcu gott. du weyst das das zceychen meyns[3]) prangiß auff meynem heübt: hatt myr noch nie gefallen. vnnd achte seyn. wie eyn[4]) boße lünten: Vnnd trag seyn nymmer. wo ich alleyn bynn. ßondernn Wen ichs thun müß. vnnd fur die leüt gehenn.[a]) Wilch hertz alßo gesynnet ist: tregt on ferlickeyt schmück: Dann es tregt vnnd tregt nicht. tantzt vnnd tantzt nit: lebet wol vnnd lebt[5]) nit wol. Vnnd das seyn die heymlichen seelen. vorborgene breüte Christi aber sie seyn seltzam. denn es schwere. ist. nit lust zcu habennn. ynn großem schmuck vnnd prangen: Alßo trug Sanct[6]) Cecilia. aüß gepott yhrer eltern.[7]) guldene kleyder. aber ynnwendig am leyb trüg sie heryn hembd. Sie sagen ettlich. Ja wie wollt ich meyn kind vnter die leütt bringenn. vnnd mit ehren aüß setzen? Ich müß alßo prangenn. Sage myr: ob das nit wortt seyn. eynß hertzen. das an gott vorzweyffellt. vnnd mehr auff seyne sorge dann auff gottis sorge trawett. ßo doch Sanct Peter leret. vnnd spricht. Werffet all ewr sorge auff yhn [H 5b] vnnd seyt gewisß. das er für eüch sorgett,[b]) Es ist eyn zceichenn das sie fur yhre kind noch nie gott gedanckt.[8]) noch nie für sie recht gepeten. noch nie yhm befolen habenn, sonst wurdenn sie wisßen vnnd erfaren haben. Wie sie soltenn auch der kinder außsetzen. von Gott bitten. vnnd gewartennn Drumb lesset er sie auch gehen ynn yhrem eygen synnn mit sorgen vnnd engsten. vnnd doch nit wol aüßrichten

Zcum fünfften Alßo ists war, wie man sagt das die elternnn. ob sie ßonst nichts zcü thün hetten. mogen sie an yhren eygen kindernnn[9]) seligkeyt erlangennn an wilchen: ßo sie die zcu gottis dienst recht zcihen haben sie fürwar. beyde hend voll gutter werck fur sich dann Was seyn hie die hüngrigen. durstigen. nacketen gefangenen. kranckenn. frembdling: dannn deyner eygen kinder seelen: mit wilchen

[1]) vnnd * [2]) kunigin Kn [3]) meines A [4]) boßen hodelnnn * [5]) lebet A [6]) Cecilien * [7]) eynen gulte * [8]) gedancket A [9]) ß *

[a]) Esther 3, 11. [b]) 1. Petr. 5, 7.

dyr Gott aüß deynem hauß eyn spetall[1]) macht. vnnd dich yhnen zcum spetell[2]) meyster setzt. das du yhr warten sollest. sie speysen vnnd trencken mit guten wortten vnnd wercken. das sie leren Gott trawen[3]) glawben vnnd furchten. vnnd yhr hoffnung ynn yhn setzen, seynen namen ehren nit schweren noch fluchen. sich casteyen mit beten fasten wachen erbeytten. gottis dienst vnnd wortts wartten. vnnd yhm feyren den sabbat. das sie zceyttlich ding leren vorachten.[4]) vnglück sanffte tragen. vnnd den todt nit furchten. diß leben nit lieb haben. Sihe wilch große lection das seyn. wie viel du habst guter werck [II 6[a]] fur dyr. ynn deynem haüß: an deynem eygen[5]) kind. das solcher dinge aller[6]) darff wie eyn hüngrig[7]) durstige bloße arme gefangne[8]) krancke sehle. O wie eyn selige ehe vnnd haüß were das: wo solch elternn[9]) ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn aüßer welet Closter. ia eyn paradiß, davon sagt ps. 127 Selig[10]) seyn die die gott furchten. vnnd wandelnn ynn seynen gepotten, Du wirst dich erneren mit der erbeytt deyner hend, darumb wirstu selig seyn vnnd wirtt dyr wol gehen.[11]) deyn weyb wirtt seyn. wie eyn vollfruchtparer weynstock.[12]) ynn deynem haüß. Vnnd deyn kinder werden seyn wie die jüngen sprossen[13]) der vollen olbawm: vmb deynen tisch[a]) Sehet alßo wirtt gebenedeyet seyn. wer gott furchtet. ꝛc[14]) Wo seyn solche elternnn? Wo seyn die nach gutenn wercken fragen? Hie will niemand her? Warumb? Es hatt gott gepotten. da zceugt Von. der teuffell. fleysch vnnd blütt, Es gleysset nit. drumb gillt es nit. Da leufft der zcu S Jacob. dieße gelobt[15]) sich zcu vnßer frawenn. Niemant gelobt: das[16]) er Gott zcu ehren sich vnnd seyn kind wol regire vnnd lere. lessit die sitzen. die yhm Gott befolen hatt. an leyb vnnd sehle zcu bewaren. vnnd will Gott an eynem andernnn ortt dienenn das yhm nicht befolhen ist. Solch vorkeret weßen werett keyn bisschoff. strafft keyn prediger ja vmbs

[1]) spital A [2]) spitel Kn [3]) vnn * [4]) le * [5]) eygen fehlt A [6]) darfft * [7]) hunrig A [8]) gefangene A [9]) yhr * [10]) ist d * [11]) wolgehn A [12]) weinstolk A [13]) eynß * [14]) R * [15]) glaubt A [16]) es *

[a]) Psalm 128, 1 ff.

geytzs[1]) willen bestetigen sie es. vnnd erdencken [H 6[b]] nür teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Ablaß jarmarckt.[2]) Gott erbarm sich vber[3]) solche blindheytt

Zcüm sechstennn alßo widderümb. mogen die elternnn nit leychter die hell vordienen. dann an yhren eygen kindernn. ynn yhrem eygen haüß. Wo sie die selben vorseümen vnnd nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was hulffs: das sie sich zcu[4]) todt fasten. beten wallen vnnd alle werck theten: Gott wirtt sie doch dauon nit fragenn am tod vnnd jüngsten tag. ßondernnn wirtt foddernnn die kind: die er yhn befolhen hatt, das zceygt an das Wortt Christi lucę[5]) 23. yr tochter von Jerusalem weynet nit vber mich ßondernnn vbir[6]) euch vnnd ewre kinder.[7]) Es werden kummen[8]) die tag. das sie werdenn sagen. Selig seynn die leybe die nit. gepornnn habenn. vnnd brüste die nit geseugt habenn:[a]) Warumb werden ßie ßo klagenn dann das alle yhr vordampniß. von yhren eygenen kindernnn kompt. wilch[9]) ßo ßie nit hetten gehabt. weren ßie villeicht selig wordenn. furwar diße wortt solten billich den elternnn die augen auffthün. das ßie yhre kinder nach der selhen geystlich ansehen: auff das die arme kinder durch yhre falsch fleyschlich liebe nit betrogen wurdenn: alß hetten sie yhre elternnn wol geehret. die weyll sie nit mit yhn zcurnenn odder gehorßam seyn. ynn weltlichen[10]) prangen. darynnen yhr eygen will gesterckt wirtt. ßo doch das gepott die eltern darumb in ehre setzt. das der kinder eygenwill sol geprochenn. vnnd sie demutig vnnd sanfftmütig werdenn [I 1[a]]

Wie nü gesagt ist. ynn den andernnn gepotten. das sie sollenn[11]) ym heübt werck gehen.[12]) Alßo auch hie. soll niemant achten das seyne zcucht vnnd lare[13]) ynn den kindernn. an yhm[14]) selbs gnugsam sey: Es sey dann das es geschehe. ynn zcuuorsicht[15]) Gottlicher huld. das der

[1]) geytz A [2]) das * [3]) solcher * [4]) zcu fehlt A [5]) Luce A [6]) vber A [7]) d * [8]) kommen A [9]) welch A [10]) weltlichem Kn [11]) yh * [12]) gehn A [13]) lere A [14]) yhn A [15]) das *

[a]) Luk. 23, 28. 29.

mensch nit dran zcweyffell er[1]) gefalle Gott woll ynn den werckenn. Vnnd laß yhm solche werck nit anderß seyn. dennn eyn vormanung vnnd vbung seynes glawbens. ynn gott zcu trawen vnnd gutis zcu yhm vnnd gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glawben keyn werck. lebt. gutt[2]) angenehm ist. dann vill heydenn haben yhre kinder hübsch ertzogen. aber ist alles vorlorenn. vmb des vnglawbens[3]) willennn[4])

Zcüm Sibendenn. Das ander werck. dißes gepottis Ist. Ehren vnnd gehorßam seynn der geystlichenn Mutter der heyligen Christenlichen[5]) kirchenn der geystlichen gewallt Was sie gepeütt. vorpeütt. setzt. ordentt. bannet. loßett. das wyr vnß darnach richten. vnnd wie wyr leybliche elternn ehren. furchten vnnd lieben: ßo auch geystliche vbirkeytt.[6]) lasßen sie recht habenn. ynn allen. dingen die nit widder die ersten drey gepott seynn. Nü gaht es ynn dißem[7]) werck fast erger zcu. dann ynn dem erstennn die geystlich vbirkeytt.[8]) sollt die sünd mit bannen vnnd gesetzen straffenn. vnnd die[9]) yhre geystliche kinder treyben frum zcu seyn: auff das sie vrsach hetten diß werck zcu [I 1b] thun vnnd sich vben. ynn gehorßam vnnd ehre gegen[10]) sie Szo siht[11]) man itzt keynen vleyss. stellen sich gegen yhr vnterthan. wie die mütter. die von yhren kindernnn lauffen nach yhren Bulen. Wie Oseas .2. sagt.[a]) predigen nit leren nit. Weren nit. straffen nit. Vnnd ist doch gar keyn geystlich regiment mehr. ynn der Christenheyt. Was kann ich dann von dissem werck sagenn. Es seyn noch[12]) eyn wenig fast tag vnnd feyrtag vberblieben. die wol besßer wer abgethan. das achtet aber niemand: Vnnd ist[13]) nit mehr das do ganghafftig ist. dann der bann vmb schuld willen getrieben der aüch nit seyn sollt. Es sollt aber[14]) geystlich gewallt darob seyn. das der ehebrüch.[15]) vnkeüschheyt wücher: fressen [welt]lich prangen [vbri]gem[16]) schmück vnnd dergleychen

[1]) thu Gott * [2]) ist. * [3]) vnglauben A [4]) wille A [5]) Christlichen A [6]) Hie geschicht nü mehr ferlickeyt dann ynn dem erstennn Werck. * [7]) f * [8]) vbikeit A [9]) die fehlt A [10]) die * [11]) sicht A [12]) nach A [13]) ist fehlt A [14]) abir A [15]) ebruch A [16]) vbriger Kn.

a) Hos. 2, 5.

offentlichen sunde vnnd schand. auff strengist gestrafft[1]) wurden vnnd gepessertt[2]) darzcü. die stifft kloster.[3]) pfarren. schülen.[4]) ordenlich bestellenn vnnd darynnen Gottis dienst. mit ernst erhalltenn. junge leütt knaben vnnd meydlin. ynn schulen vnnd klosternn. mit gelereten [fr]ümmen Menner vorßorgennn. das sie alle wol auffgezcogen wurdenn. vnnd alßo die allten gutt exempel gebennn vnnd die Christenheytt. mit feynem jungen volck erffullet vnnd gezcieret wurd. Alßo lerett Sanct Pauel[5]) Seynen junger Titüm. das er alle stennd jung vnnd allt. man vnnd weyb recht unterweyßen vnnd regieren sollt.[a]) Aber nu gaht wer do will: Wer sich selb regirtt vnnd leret. der hatt.[6]) ja leyder dahynn kummen.[7]) das die stett. darynnen man guttis [I 2[a]] leren sollt, bubenschulenn wordennn seyn. Vnnd der wilden jugent ßo gar niemant achtet

Zcüm achten. Wenn dißе ordenung[8]) giengen ßo künd man sagen. wie die[9]) ehr vnnd gehorßam sollt geschehen. Nü gaht es aber.. Wie mit den leyplichenn[10]) elternnn die yhrenn kindernnn den willen lassenn die geystliche vbirkeytt vorhengt itzt: dispensirt. nympt gellt. vnnd lessit nach mehr dann sie vormag nach zculassen. Ich will hie schweygen: mehr zcu sagen.[11]) wyr sehen seyn mehr. dannn es gütt ist:[12]) der geytz am regiment sitzt. Vnnd eben das sie weren sollt das leret sie.[13]) vnnd fur aügen ist. Wie geystlicher stand ynn allen dingen. welltlicher ist. dann der welltlich selbs.[14]) Darüber muß die Christenheyt vorterbenn vnnd ditz gepott vntergehen. Wo eyn solcher bisschoff were. der alle solche stend.. mit vleyß vorsorgen sollt. drauff sehen visitirnn[15]) vnnd drob hallten. wie er schüldig ist. furwar es wurd yhm eyne[16]) statt zcüüill werdennn: dann auch zcur zceyt der Apostolennn. da die Christenheyt am besten stünd. eyn igliche[17]) statt. eynen

[1]) gestraffet A [2]) aber man lesset es gahn: * [3]) Sch * [4]) y * [5]) Paul A [6]) das wi * [7]) kommen A [8]) ordnung A [9]) erhe * [10]) zuerst ettli dann erl * [11]) dann * [12]) das * [13]) zuerst das dann Es * [14]) W * [15]) visitiren A [16]) ein A [17]) yegliche A.

a) Tit. 2, 1 ff.

bissͤchoff hett. da doch die statt. das weniger teyll Christen war.. Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bischoff. ßo vill. der ßo vill. der die gantz wellt. der die helfft haben will? Es ist zceytt das wyr Gott bitten vmb gnad. Geystlicher vbirkeytt haben wir vill. aber geystlicher regirüng nichts odder gar[1]) wenig. Jn deß mag wer do kann helffen. das stifft. kloster. pfarrenn. vnnd schulenn wol bestellet [I 2[b]] vnnd regirtt werdennn.[2]) Vnnd were auch der[3]) geystlichen vbirkeyt[4]) werck eynß. das sie stifft. kloster. schulenn weniger machten. wo man sie nit. vorsorgen mocht: Vill besser ist es. keyn kloster odder stifft. dann boße[5]) regiment darynnen. da gott nur mehr mit ertzurnett wirtt

Zcüm Neündenn. dieweyll dann die vbirkeytt yhr werck ßo gar lessit[6]) fallen vnnd vorkeret ist. ßo müß gewißlich folgenn: das sie yhrer gewallt miß prauche. Vnnd fremb[7]) boße werck furnehme: gleych wie die elternnn. ßo sie ettwas gepieten das widder Gott ist da müssen wyr weyßße seyn: dann der Apostell hat gesagt. das die selben zceytt ferlich seyn werdenn. ynn wilchen solche vbirkeytt regiren wirtt.[a]) dann es hatt eynen scheyn. man widderstreb. yhrer. gewallt. Wenn man nit thutt odder werett alles Was sie furgebennn, Szo müssen wyr nü[8]) die drey ersten gepott Vnnd die rechte taffell fur die hand nehmen. des sicher seyn das keyn mensch. widder bisschoff. bapst. noch engell mag ettwas gepieten odder setzennn: das dißen dreyenn gepotten mit yhren wercken entgegen.[9]) hynderlich odder nit fürderlich sey, vnnd ob sie solchs fur nehmen ßo hellt es vnnd gillt nichts: ßo ßundigen wyr auch dran wo wyr folgen vnnd gehorßam seyn odder dasselb leydennn darauß ist leycht zcuuorstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreyffen die krancken die schwanger weyber odder die ßost[10]) nit fasten mugen on schadennn: Vnnd das wyr hoher [I 3[a]] farennn. die weyll. aüß Rom. zcu vnßernnn zceyten nichts anderß kompt. dann eyn Jar-

[1]) gar fehlt A [2]) ßonderlich * [3]) geystlickeyt * [4]) oberkeit A [5]) boze A [6]) an st * [7]) frembd Kn [8]) zcüm ersten * [9]) odder * [10]) ßzonst Kn.

[a]) 1. Tim. 4, 1 ff. 2. Tim. 3, 1 ff.

marckt geystlicher gutter. die man offentlich vnnd vnuorschampt kaufft vnnd vorkaüfft. ablaß. pfarren.. kloster. bistüm. probstey pfrun[d] vnnd alles war nü[1]) yhe gestifft ist. zcu gottis dienst weyt vnnd breytt, da dürch nit alleyn alles gellt vnnd gütt der wellt gen Rom zcogen vnnd trieben wirtt. wilchs[2]) der geringst schaden were. ßondernnn. die. pfarrnn.[3]) bistum. prelatürnn. zcurissen. vorlaßßen vorwüst. vnnd alßo das volck vorseumet wirtt[4]) gottis wortt. gottis namen vnnd ehre vnter gaht der glawb vorstorett wirtt.. das zcu letzt. solche stiffte vnnd ampt. nit alleyn vngelereten vnnd vntuchtigennn ßondernnn das mehrer teyll. den Romisch[en] großte[n] heübt büffen ßo ynn der wellt seyn. zcu teyll werdenn.[5]) alßo was zcu gottis dienst.[6]) dem volck zcü predigenn regiren. vnnd beßßernnn. gestifft ist..[7]) müß itzt. den stall buffen.[8]) maüllteybernnn: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen hürnn vnnd büffen dienen. dennoch nit mehr danck daüon haben: dann das sie vnßer alß der narrenn. darzcu spotten

Zcüm Zcehendenn. ßo dann solch vntregliche vnfüge alle geschehen. vnter dem namen gottis vnnd Sanct Peters. gerad alß were gottis Namen vnnd die geystliche gewallt eyngesetzt. gottis ehre zcu lesterennn[9]) die Christenheytt. an leyb vnnd seelen zcuuorterbennn seyn wyr furwar schüldig. ßo vill wyr mügennn [I 3[b]] füglich widderzcüstehen. Vnnd müßßen hie thun. gleych wie die frümen kinder: denen yhr elternnn doll odder wan synnig seyn wordenn,[10]) Vnnd zcum ersten sehen Wo das recht her kompt. das was zcu gottis dienst ist ynn vnßernn landenn gestifft. odder fur vnßer kinder zcuuorsorgenn geordentt.. das man das zcu Rom soll dienen lassen. vnnd hie. da es seyn soll nochlaßßen Wie seyn wyr ßo vnsynnigk?. Die weyll dann bischoff vnnd geystlich prelaten. hie still stehen. nit weren. odder sich furchten.[11]) vnnd lassen alßo die Christenheytt vorterben. sollen wyr. zcüm ersten Gott demütiglich vmb hulff anruffen. dem ding zcu werenn dar=

[1]) was nur A [2]) welchs A [3]) pfarren A [4]) ynn *
[5]) Vnn * [6]) gestifft ist: müß itzt * [7]) dr * [8]) maülteylb *
[9]) land vnnd leütt * zulestern A [10]) nit, * [11]) forchten A.

nach.. mit der hand darzcu thün: den kortisanen vnnd Romischen brieff treger. die straß nyder legennn yhn mit vornunfftiger senfftter weyße enpieten.[1]) Wollen sie die pfrund redlich vorsorgenn: das sie sich drauff[2]) setzen. mit predigen odder gütten exempell das volck beßßernnn.[3]) Wo das nit. vnnd sie.[4]) zcu Rom[5]) odder anderßwo sitzen. die kirchen vorwüßten vnnd schwechenn. das man sie[6]) laßß. den bapst zcu Rom speyßen. dem sie dienennn: Es fugt sich nit. das wyr dem bapst seyne knecht. seyn volck ja seyne buffen vnnd hurnnn[7]) nerenn. mit vorterbenn vnnd schadennn vnßer seelenn: Sihe das weren die rechten Turckenn. die die [ku]nig fursten vnnd der adell sollt am ersten angreyffenn. nit darynnen gesucht. eygen nutz ßondernnn alleyn beßßerung[8]) der Christenheytt [I 4[a]] vnnd hynderüng. der lesterung vnnd schmach gottlichs namenß: Vnnd alßo mit der selben geystlicheyt[9]) vmbgahn alß mit[10]) dem Vatter. der seyne synn vnnd witz vorloren hett. wilchen ßo man nit (doch mit demüt vnnd allen ehren.) gefangen nehme vnnd werett.. mocht er kind. erb. vnnd yderman vorterben Alßo sollen wyr Romischen gewallt. ynn ehren habenn alß vnßernnn vbirsten[11]) Vatter. Vnnd doch die weyll sie voll vnnd vnsynnig worden seynn: yhn yhrs furnehmenß nicht gestatenn. das nit dadürch die Christenheytt vorterbett werde

Zcüm Eylfften Es meynen ettlich man soll das auff eyn[12]) gemeyn Concilium[13]) stellen: da sag ich neyn zcu: dann wyr haben vill Concilia gehabt da solchs ist furgewand. nehmlich[14]) zcu Costnitze. Baßele vnnd das letzt Romisch.[a]) Es ist aber nichts auß gericht vnnd ymmer erger wordennn. Aüch seyn solche Concilia nichts[15]) nütz. Die weyll. die Romische[16]) weyßheytt. den fündt erdacht hatt. das zcuuor die kunig vnnd fursten sich müssen voreyden. ßie zcu lassen bleyben vnnd habenn. wie sie seyn vnnd waß sie habennn. Vnnd alßo eynen rigell furgesteckt

[1]) entbietenn A [2]) darauff A [3]) besseren A [4]) die * [5]) odder anderß wo sitzenn * [6]) heißß * [7]) huren A [8]) g * [9]) geistlickeit A [10]) eyn * [11]) obirsten A [12]) eyn fehlt A [13]) thün * [14]) Costnitzer. Baßeler * [15]) nihts A [16]) vnnd *

[a]) Gemeint ist das Lateran-Concil 1512—1517.

aller reformation sich zcuerwerennn. aller buberey schütz vnnd freyheytt zcüerhalltenn.[1]) Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnd rechtt [I 4[b]] gefoddertt.[2]) erzcwüngen vnnd gethan wirtt. Vnnd dem heyligen geyst. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zcugesperret wirtt: Szondernnn das were das best. vnnd auch das eynige vbirbliebend[3]) mittell. ßo kunig fursten. Adell. stett: vnnd gemeyn selb anfiengenn. der sach eyn eynbrüch mechten: auff das die bischoff vnnd geystlichenn (die sich itzt furchten) vrsach hetten zcu folgennn. Dann hie soll vnnd muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erdenn ettwas gepieten odder weren kündenn. Vnnd ligt nichts an dem bann odder drewen. damit sie meynen solchs zcur werenn,[4]) ebenn alß nichts dran ligt. ob eyn doller Vatter seynem ßün fasst drewet ßo er yhm werett odder sehett

Zcum Zcwelfftennn. Das dritte werck. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirkeytt[5]) gehorßam seynn:[6]) Wie Paülüs Ro. 13.[a]) Vnnd Tit. 1.[7])[b]) lerett. Vnnd Sanct Petrus.. 1. Pe. 3.[8]) Seyd vnterthenig dem künig alls dem vbirsten. vnnd den fürsten alß seynen gesandten. vnnd allenn ordenungen. weltlicher gewallt[9])[c]) der weltlichenn gewallt aber werck ist: schützen die vnterthanen: dieberey. reüberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paulus. 13.[10]) Sie tregt[11]) nit vmb sonst das schwert Sie[12]) dienet Gott darynnen. den boßenn zcur furcht denn frummen zcu gütt.[d]) Hie ßundigt mann [I 5[a]][13]) zcweyer weyß: zcüm erstenn wenn man yhn leügt betreügt vnnd vntrew ist: nit folgett vnnd thutt wie ßie befolhen vnnd gepotten hatt. Es sey mit leyb[14]) odder gütt. Dannn ob sie gleych vnrecht thün wie der kunig von Babyloniennn.[15]) dem volck Jsrael.[e]) dennocht will Gott. yhn gehorsam gehallten habenn. on alle list

[1]) Szondernnn das * [2]) foddert A [3]) vbirbleibend Kn [4]) zuerweren A [5]) obirkeit A [6]) Hie ist weniger ferlickeytt. * [7]) Tit. iij. Kn [8]) i. Pet. ij. Kn [9]) die * [10]) Ro. xiij. Kn [11]) treget A [12]) is * [13]) nit * [14]) vnnd * [15]) denn kinder *

[a]) Röm. 13, 1 ff. [b]) Tit. 3, 1. [c]) 1. Petr. 2, 13. 14. [d]) Röm. 13, 4. [e]) Jer. 27, 6 ff. Bar. 2, 21. 22.

Digitized

vnnd gefahr.. Zcum andernn ßo man vbell von yhn redett. sie vormaledeyett. vnnd wo[1]) man sich nit rechen kann. mit mürmelln vnnd boßen worttenn offentlich odder heymlich sie schildt Inn dißem allen sollenn wyr das ansehen das vnß sanct Peter[a]) heyßt ansehen. Nemlich. das yhre gewallt sie thu recht odder vnrecht: mag sie der[2]) selen nit schadenn. ßondernnn alleyn dem leyb vnnd gutt. Es were dann das sie offentlich dringen wollt widder Gott odder menschen vnrecht zcu thün: wie vorzceytenn[3]) do[4]) sie noch[5]) nit Christen ware. vnnd der Turck noch thutt. alß man sagt. dannn vnrecht leydenn vorterbt niemand an der[6]) selen. Ja es bessertt die selen[7]) ob es woll ab nympt dem leyb vnnd gutt Aber vnrecht thün. das vorterbett die sele. ob es gleych aller wellt gütt zcutrüge[8])

Zcum Dreyzehendenn. Das ist[9]) auch die vrsach Warumb nit ßo groß ferlickeytt ist: ynn der wellтlichen gewallt alß ynn der geystlichenn. wen sie vnrecht thün [I 5[b]] dann weltliche gewallt mag nit schadenn. die weyll sie nichts mit dem predigen vnnd glawben vnnd den ersten dreyen gepotten zcu schaffen hatt.[10]) Aber die geystliche gewallt. schadet nit alleyn wenn sie vnrecht thütt. ßondernnn auch wenn sie lessit ansteen yhr ampt vnnd ettwas anderß thutt. ob dasselb auch gleych besser were. dann die aller besten werck der welltlichen gewallt:[11]) Darumb müß man sich widder die selben strawenn. wen sie nit recht thütt vnnd nit widder die welltliche ob sie gleych vnrecht thutt dann das arm Volck. wie es sihet vnnd horett. von der geystlichen gewallt. ßo glewbt vnnd thutt es. Siht vnnd horett es nichts. ßo glawbt vnnd thutt es auch nichts. die weyll die selb gewallt. vmb keynß anderß willen ist eyngesetzt. denn das Volck[12]) ym glawben zcu gotte furenn Wilchs alles nicht ist ynn der welltlichenn gewallt dann ßie thü vnnd laß. wie sie will. ßo gaht meyn glawb zcu Gott. seyne straß. vnnd wirckt für sich. die weyll ich nit müß

[1]) nit * [2]) sehlen * [3]) ynn * [4]) da A [5]) nach A [6]) sehlen * [7]) vnnd nym * [8]) zutrug A [9]) nü * [10]) Es were * [11]) Hie * [12]) de *

[a]) 1. Petr. 2, 19. 20.

glawben. wie ßie glawbt Drumb ist auch welltlich gewallt gar eyn gering dingk fur gott. Vnnd vill zcu gering von yhm geacht. das man vmb yhrer willen [sie t]hu recht [ode]r vn[re]cht sollt sich sperren. vngehorßam vnnd vneynig werdenn: Widderumb die geystliche gewallt gar eyn groß. vbirschwenglich gutt ist. vnnd vill zcü kostlich[1]) von yhm geacht. das der aller geringste Christen mensch sollt leydenn vnnd schweygenn. wo sie eyn harbreytt [I 6ᵃ] von yhrem eygen ampt tritt. Schweyg dann wenn sie gantz widder[2]) yhr amptt gaht. wie itzt wyr alle tage sehenn

Zcüm vierzcehendenn In dießer gewallt ist aüch mangerley mißpraüch. Zcum erstenn: wo sie den schmeychlernnn[3]) folgt: wilchs eyn gemeyne[4]) vnnd ßonderliche. schedliche plage ist. dißer gewallt wilcher. sich niemand kan gnugsam weren vnnd fürsehennn, da wirt sie mit der naßen gefürett. vnnd gaht vbirß arm volck.: wirtt eyn regiment. wie eyn heyd sagt: das die spynweb fahen wol die kleynen fliegen. aber die molsteyn faren durch hynn[a]) alßo die gsetz.[5]) ordenüng vnnd regiment. der selben hirschafft. hallten die geringen.[6]) die grosßen seyn frey: Vnnd wo der herr. nit selb ßo vornünfftig ist. das er seyner leutt rad nit darff. odder yhe ßo üill gillt, das sie sich fur yhm furchten. da wirtt vnnd müß: (es wolt dann Gott eyn ßonder zceychen thün) eyn kindisch regiment seyn: Darumb hatt Gott vnter andernnn plagen. boß vntuchtig regentenn die großte[7]) geacht. damit er drewett Isa. 3. Ich will. von yhn nemen allen tapffernn man vnnd will yhn gebenn kinder vnnd kindische[8]) herrennn[b]) Vier plagen hatt Gott ynn der schrifft genennett[9]) Eczech. 1[4][c]) [I 6ᵇ] die[10]) geringste[11]): die auch Dauid erwelet[d]) ist die pestilentz die ander. ist die[12]) theüre[13].) zceytt. die dritte ist der krieg die Vierde. ist allerley boße bestien.[14]) alß lewen. wolff schlangen. trachen das seyn boß regentenn. dann wo

---

[1]) ſ * [2]) d. * [3]) schmechlern A [4]) plag ist * [5]) gesetz A [6]) das ar * [7]) grosten A [8]) regentennn * [9]) genent A [10]) erste * [11]) Die erst geringste A [12]) theürde * [13]) theur A [14]) d. *

---

[a]) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723. [b]) Jes. 3, 2 ff. [c]) Hes. 14, 13 ff. [d]) 2. Sam. 24, 13. 14.

Digitized by Google

die feynd. hatt das land vorterbüng. nit alleyn an leyb vnnd gütt. wie ynn den andernnn. ßondernnn auch an der ehre zcucht. tugent vnnd der selen selickeytt. dann pestilentz. vnnd theüre zceytt macht früm vnnd reyche leütt. aber krieg[1]) vnnd boße hirschafft macht zcu nicht alls was zceyttlich vnnd ewig gutt betrifft

Zcum funffzcehendennn. Es müß eyn herr auch fast klug seyn. das er nit allzceyt mit dem kopff hyn durch zcubrechen. furnehm. ob er gleych kostlich gute recht vnnd die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn duldenn[2]) am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den vnterthanen nutzlich ist seyntemall weltlich recht.. nur[3]) an zceytlichen gutternnn hangenn. Drümb[4]) ists gar eyn[5]) nerrische rede, Ich hab recht daran. drumb will ichs mit dem stürm holen vnnd behallt.[6]) ob gleych alle vngluck der andernnn sollt draüß entspringenn. Szo leßen wyr von dem keyßer Octaüian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewißße anzceygung beßßers nütz dann schadens [od]der vn[tre]gliche[7]) [sch]adenn vnnd sprach. kriegen ist eyn dingk. gleych alß ymand[8]) mit eynem gulden netze fisschett. da[9]) er nymer ßo vill fehet. alls er zcuuorlirenn wagett [K 1[a]][a]) Dann wer eynen Wagen fürett.[10]) der müß viel anderß wandelln. denn ßo er fur sich selb alleyn gieng. hie mag er gehn. springen vnnd machen wie er will. aber wen er furett: müß er sich lencken vnnd schickenn darnach ym der wag vnnd pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. alßo auch. eyn herr der furett eynen haüffenn mit sich der müß nit wie er will. ßondernnn. wie der hauffe vormag. wandelln vnnd handellnn: mehr. yhre nottdurfft vnnd nütz dannn seynen willen vnnd lust an sehenn dann wo eyn herr. nach seynem tollen kopff regiret vnnd seynem guttduncken folget, der ist gleych. wie eyn toller fur man: der mit pferd vnnd wagen stracks zcu

---

[1]) macht * [2]) ym * [3]) von * [4]) Darumb A [5]) nerrisch g * [6]) behalten A [7]) tregliche A [8]) yemandt A [9]) do A [10]) des *

---

[a]) Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 25.

Digitized by Google

rennet. durch pusch. hecken. graben. wasßer. berg vnnd tall. vnangesehen wege. vnnd brückenn. der wirtt nit lange farenn. es wirtt[1]) zcu trummernnn gahennn.[2]) Darumb were das aller nützlichst den hirschafften[3]) das sie von jügent aüff leßen odder yhn leßen ließen die historien[4]) beyder heyligen vnnd heydnischenn bucher. darynnen sie mehr exempell vnnd kunst fundenn zcu regierenn dann ynn allen rechts puchernnn. Wie man lißt das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6.[a]) dann exempell vnnd historien geben vnnd leren alzceyt mehr dann die gesetz vnnd recht. dortt leret die gewißß erfarung hie leren. die vnerfarene vngewißße wortt

Zcum sechtzcehendennn Drey ßonderlicher[5]) nottige werck hett zcu vnßernnn zceyttenn zcu thun alle hirschafft [K 1[b]] fur nehmlich ynn dißen landennn. Zcüm ersten. abethün das grawsam weßen fressens vnnd saüffens. nit alleyn des vberflüßs. ßondernnn auch der kostparlickeyt halbennn dann durch würtz. specerey vnnd des gleychen. on wilche wol gelebt würde: nit eyn kleyner abgang zceytlicher gütter ynn die land kummen[6]) ist vnnd teglich kümpt.[7]) Solche beyde große schadenn furzcukummen[8]) hette furwar die welltlich gewallt gnüg zcuschaffenn die gar fast tieff vnnd weytt eyngerissenn seynn Vnnd wie kundennn die gewelltigen Gott eynen beßßernnn dienst thün vnnd yhn sebst[9]) yhr land beßßernnn Zcüm andernnn [w]eren. die vbirschwengliche kost. der kleydüng. damit so- üill gutt vmbracht. vnnd doch nur der wellt vnnd dem fleysch. gedienet wirtt. das[10]) erschrecklich ist zcu denckenn: solch mißprauch bey dem Volck erfunden werdennn: das[11]) dem geCreutzigten[12]) Christo geschwornnn[13]) getaufft vnnd[14]) zcugeeygenet[15]) ist. das seyn Creutz mit yhm tragen[16]) vnnd zcüm andernnn leben teglich durch sterben sich be- reyten soll. Wenn es dürch eyn vnweyßßheytt bey ett-

[1]) auff eynem hauffen * [2]) gahn A [3]) herschafften A [4]) bücher * [5]) sonderliche A [6]) kommen A [7]) kompt A [8]) furtzukommen A [9]) selbst A [10]) es * [11]) ynn * [12]) Christum * [13]) geschworen A [14]) gez * [15]) zugeeygnet A [16]) soll. *

[a]) Esth. 6, 1. 2.

lichen[1]) vorsehen würd. aber[2]) das ßo frey vngestrafft vnuorschampt vnnd vnüorhindertt getrieben wirtt. ia lob vnnd rüm drynnen gesucht wirtt. das ist yhe eyn vnchristliches weßenn Zcüm drittenn. vortreybenn. den wüchersuchtigenn zcinßkauff [K 2ᵃ] der ynn aller wellt: alle land: leüd vnnd stett. vorterbett. Vorzceret vnnd vorstorett. durch seyn schalckhafftigen scheyn. damit er macht. das er nit wucher sey ßo er doch warhafftig damit erger dann wucher ist[3]) drumb das man sich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur sicht Sih das seyn drey Jüden. (Wie man sagt.) die. die gantzen wellt aüßsaügen. hie sollten herrnn nit schlaffen noch fawl seyn: wollten sie Gott eyn güte rechenschafft geben. von yhrem ampt.

Zcum siebenzcehendenn. weren hie[4]) auch[5]) zcu zceygen. die buberey. wilche durch[6]) officiel vnnd andere[7]) bisschoffliche vnnd geystliche amptleüt getrieben werdenn: das[8]) arm volck. mit großer beschwerüng. bannen: laden. iagen. vnnd treybenn die weyl eyn pfennig da ist. Solchs sollt man mit dem welltlichen schwertt weren. die weyl da keyn ander hulff noch mittell ist[9]) O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn[10]) solch regiment wurd angefangen. die gemeynen frawen heüßer ab zcüthün: gleych wie ynn dem volck Israel war. Es ist yhe eyn vnchristliches bild. eyn offentlich ßünd haüß zcuhallten bey den Christen das vorzceyten gar vngehorett was Es sollt[11]) eyn ordnüng seyn. das man knabenn vnnd meydlin zceytlich zcusammen gebe vnnd solcher vntugen[12]) furkeme. Nach solcher ordnüng vnnd weyße. soltenn beyde geystlich vnnd welltlich [K 2ᵇ] gewalt trachtenn. Ists bey den Jüden müglich geweßen warumb sollt es nit bey den Christen auch muglich seyn? Ja ßo es ynn dorffen[13]) merckten vnnd ettlich steten müglich ist.[14]) wie für augen ist. Warumb sollt es nit vbirall muglich seynn. Es macht aber das keyn regiment ynn der wellt ist.[15]) Niemant will erbeytten: darümb

---

[1]) fu * [2]) wurd, were es leiblicher, aber A [3]) dar * [4]) he * [5]) zuerst d dann zcur zcelenn * [6]) bannen * [7]) d * [8]) werden, die das A [9]) Es were auch * [10]) mal auch ein A [11]) alßo seyn. das * [12]) vntugent Kn [13]) vn * [14]) war * [15]) drüm *

Digitized by Google

müssen die hand wercks leütt. yhre knecht[1]) feyren. die seyn dan frey vnnd mag niemant zcemen: Wo aber eyn ordnung were. das sie müsten ym gehorßam gehn. vnnd sie[2]) [ni]emant aüffnehm ann andernnn ortten: hett man dißem vbell. eyn groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am großten sey. hoffnung ist geringe. doch seyn wyr damit nit enschuldigt Nü sihe das seyn wenig werck der vbirkeyt angezceygt. aber doch ßo gutt vnnd ßo üill. das sie vber flussig[3]) gutte werck vnnd Gott zcu dienen hatt alle stünd. Diße werck aber wie die andernnn sollenn auch[4]) ym glawben gahn. ia den glawben vbenn. das nit yemant durch die werck[5]) furnehm Gott gefallen. Szondernn durch zcuuorsicht seyner huld. solch werck seynem gnedigen lieben Gott nur zcu ehre vnnd lob[6]) thu darynn seynem nehsten zcu dienen vnnd nutz seynn

[K 3[a]] Zcüm achtzcehendennn. Das vierd Werck diß gepottis ist. gehorsam des gesinds[7]) vnnd der wercleütt. gegen yhre herrnnn frawen. meyster vnnd meysterynnn. dauon Sanct Paulus Sagt Tit. .1.[8]) du soll[9]) predigenn den knechten odder dienernnn das sie yhre herrenn ynn allen ehren hallten.. gehorsam seyn. thün was[10]) yhn gefellet[11]) Sie nit betriegen. noch yhn widder strebenn.[12]) dann damit[13]) machen sie der lere Christi vnnd vnßerm glawben. eyn gutten namen.[a]) Auch[14]) Sanct Peter. spricht. Ir knecht sollet[15]) gehorßam seyn ewren herrnnn[16]) vmb gottis furcht willen. nit alleyn den gutigen vnnd senfften ßondernn auch den wünder willigen vnnd vnschlachtigenn dann das ist eyn angenehm ding fur gott. ßo yemand leydet vnlüst.[17]) mit vnschuld.[b]) Nu ist die großte klag. ynn der wellt vbir[18]) das gesind. vnnd erbeytleütt wie vngehorsam. vntrew. vngezcogen.[19]) forteylisch[20]) sie seyen.[21])

[1]) knechte A [2]) nit * [3]) zuerst zcu dann wol * [4]) ynn * [5]) v * [6]) thue * [7]) gesindes A [8]) Tit. ij. Kn [9]) solt A [10]) sie * [11]) yhn * [12]) Auch Sanct Pe * [13]) widderstrebenn. Auch darumb, dan damit A [14]) namenn, das die heydenn nit mugenn vber vns klagenn, vnnd sich ergernn. Auch A [15]) sollt A [16]) ynn gottis * herrenn A [17]) vn * [18]) vber A [19]) vor * [20]) ar (?) * [21]) sein A.

[a]) Tit. 2, 8 ff. 1. Tim. 6, 1. [b]) 1. Petr. 2, 18. 19.

Digitized by Google

das ist eyne plage von Gott. Vnnd fur war. diß[1]) ist des gesinds eynigs werck da mit sie selig mügen werdenn. durffen furwar nit viel wallen diß odder das thun. haben gnüg zcu thün. wen yhr hertz nür da hyn gericht stett. das sie gerne thun vnnd lassenn. was sie wißßen yhrenn herrenn vnnd frawen gefellig ist. Vnnd das selb alles ynn eynem eynfeltigen glawben. nit das sie[2]) durch die werck wolten groß vordienen. ßonderunn das sie das alles [K 3b] ynn gottlicher hüld zcuuorsicht (darynnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vnnd gunst zcu gott. auß solcher zcuuorsicht erwachsenn. Vnnd sollen solch werck. alle. lassen seynn: eyn vbung vnnd vormanung. solchs glawbens vnnd zcuuorsicht ymer mehr vnnd mehr zcusterckenn. dann wie gesagt ist nu vill mall. dißer glawb macht alle werck gütt.[3]) Ja er müß sie thün vnnd der werckmeyster seyn

Zcüm Neuntzehendenn. Widderümb die herrenn. vnnd frawen sollen yhr knecht megd vnnd erbtleütt nit wütender weyß regieren. nit alle ding auffs gnawst suchenn. Zcu weyllen ettwas nach lassen vnnd vmb frids willenn durch die finger sehen dann es mag nit alle ding alle zceyt. schnür gleych zcugahn dauon[4]) sagt S. Paül Colos. 4.[5]) Ir herrnnn[6]) sollt mit ewrem gesind gleych[7]) vnnd billich handellnn. gedenckenn das yhr auch. eynen herrenn habt ym hymell.[a]) darumb wie die herrnn[8]) wollen von Gott. nit mit yhn auffs scherffist gehandlet[9]). ßondernn vill dings[10]) durch gnadenn nachgelassen habenn. ßo sollen sie auch gegen yhre gesindt. deste senffter seyn. vnnd. ettwas nach lassennn. Vnnd doch vleyß an wendenn. das sie recht thun vnnd Gott furchten leren. Sihe da aber. Was eyn hawß wirt vnnd fraw. mag fur gutte werck thun Wie seyn vnß Gott alle gutte werck ßo nahe[11]) ßo mancherley ßo stetiglich fur legt. das wyr nit durffen fragenn nach

[1]) das A [2]) da * [3]) vn * [4]) zugan in keinem standt, die weyl wir auff erdenn in der vnuolkommenheit lebenn. Dauon A [5]) Colossen. iij. A [6]) herrenn A [7]) h * [8]) herrenn A [9]) habenn * gehandelt A [10]) mit * dinnges A [11]) gelegt. *

[a]) Col. 4, 1.

gutten werckenn. vnnd woll [K 4a] vorgessenn kündenn. der anderenn[1]) gleyssendenn. weytt leüfftigen.[2]) erfundenn. menschen wercken.[3]) alß da seyn. Wallen: kirchen bawen: ablaß suchennn vnnd der gleychenn. Hie sollt ich auch wol sagen Wie eyn weyb seynem man alß seynem vbirstenn gehorsam: vnterthenig. weychen. schweygen vnnd recht lassen soll. Wo es nit widder Gott ist: Widder umb der man seyn weyb lieb haben: ettwas nach lassen. vnnd nit genaw mit yhr handelennn:[4]) Dauon S Peter vnnd Paüell viel gesagt habenn:[a]) Aber es gehoret ynn weyter aüßlegünge der zcehen gepott. Vnnd ist auß dißenn stückenn leycht zcu erkennennn Zcüm zcwen[tzig]sten Alles aber was gesagt ist Von dißen werckenn[5]) ist begriffen ynn den zcweyen. Gehorßam vnnd sorgfeltickeyt. gehorßam gepürtt den vnterthanenn Sorgfeltickeyt der[6]) vberhernnn. das sie vleyß habenn yhr vnterthan[7]) wol zcu regiren: lieblich mit yhn handellnn vnnd alles thun. das sie yhn nutzlich vnnd hulfflich seyn. Das ist yhr weg zcum hymell. vnnd yhr besten werck die sie mugen thun auff erdenn. da mit sie angenehmer seyn fur gott. dann ob sie ßonst eytell wunderzceychenn thetenn:[8]) Alßo sagt. sanct. Pauel Ro 12. Wer eyn vbirkeyt hatt. der laß seyn werck seyn die sorgfeltickeyt.[b]) alß sollt er sagen. Er laß sich nit yrren was ander leütt odder stende thün. Er sehe nit nach dißem odder dem werck. es gleysse[9]) aber[10]) [K 4b] sey finster. ßondernn habe achten auff seynen stand. vnnd denck nur. wie er denen nützlich sey: die vnter yhm seynn da bleyb er aüff. vnnd laß sich nit daüon reyssenn. wen gleych der hymell fur yhm auff stund. nach dauon jagen wen auch die hell yhm nach lieffe. das ist die richtige straffe die yhn zcüm hymel tregt. O Wer alßo achten[11]) auff sich vnnd seynen stand hett. des selben alleynn gewarttett. Wie eyn reych mensch von gutten wercken sollt das [in] kürtzer [ze]ytt

---

[1]) andern A [2]) menschen: * [3]) alßo * [4]) handeln A [5]) des gehorsamß vnnd regier * [6]) den A [7]) vnterthanen A [8]) Dru * [9]) aber * [10]) aber A [11]) v *

---

[a]) 1. Petr. 3, 5 ff. Eph. 5, 22 ff. Col. 3, 18. 19. [b]) Röm. 12, 8.

Digitized

werdenn. ßo still vnnd heymlich. das niemant dann gott alleyn gewar wurde. Aber nu lassen wyr das alles faren. Vnnd leüfft eyner ynß Carthuß. eyner hie der ander daher. gerad alß weren die gutte werck vnnd Gottis gepott. ynn die winckel geworffen vnnd vorsteckt. ßo doch. geschrieben stett. prouerb. 1. das die Gottliche weyßheyt yhr gepott aüß schreyett offentlich ynn den strassenn. mitten vnter dem volck. vnnd ynn denn pforten der stete.[a]) da mit angezceygt wirtt das[1]) an allen orten. stenden. zceytten vbirflussig gute werck[2]) fürhandenn seyn. vnnd wyr sie nit sehen. vorblend anderßwo suchen. das hatt Christus vorkundigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich hie ist Christus odder da. ßo solt yhrs nit glawben: Wen sie sagen. werden Sih[3]) da ynn der wußten[4]) ist er. ßo geht nit hynaüß Sihe da ynn den heymlichen heüßernnn ist er: ßo glewbt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnd falsch Christennn[b])

Zcum eyn vnnd zcwentzigsten[5]) Widderumb[6]) gepurtt der gehorßam den vnterthenigen. das sie alle yhren [L 1[a]] vleyß vnnd auffsehen dahyn keren. zcu thun vnnd laßenn was yhr vberernnn[7]) von yhn begerenn. sich dauon nit lassen reyssen noch treybenn. es thu eyn ander was[8]) er thü. laß sich yhe nit dünckenn das er wol lebe odder gute werck thu es sey beten odder fasten. odder wie es eynen namen haben mag. ßo er ynn dißem nit ernstlich vnnd vleyssiglich sich vbett Wo es aber keme. wie offt geschicht das welltlich gewallt vnnd vbirkeytt wie sie heyssen: wurdenn eynen vnterthanen dringen widder die[9]) gepott Gottis. odder dran hyndernnn. da gaht der gehorßam aüß vnnd ist die pflicht schon aüffgehabennn. Hie müß man sagen Wie S Peter zcü denn fursten der Juden sagt. Man müß Gott mehr gehorsam seyn. dann den menschennn[c]) Er sprach nit. man müß den menschen. nit gehorßam seyn. dann das were falsch. ßondernn. Gotte mehr dann denn

---

[1]) al * [2]) gute werck fehlt A [3]) sich A [4]) wusteney A [5]) xxi. A [6]) ist der * [7]) vber hern A [8]) es * [9]) ersten drey *

---

[a]) Spr. 1, 20. 21. [b]) Matth. 24, 23 ff. [c]) Apgesch. 5, 29.

Digitized by Google

menschennn. alß wen eyn fürst wollt kriegenn der eyn offentliche vnrechte sach hett. dem soll man gar nit folgen noch helffenn. die weyl gott gepoten hatt wyr sollen vnßernn nehsten nit todten.[1]) noch vnrecht thün Item ßo er[2]) hieße eyn falsch gezceugniß gebenn: raüben liegen odder betriegen. vnnd[3]) der[4]) gleychenn. hie soll man ehe gutt ehr leyb vnnd leben faren lassenn aüff das gottis gepott bleybe.

folgt[5]) Von dem fünfften gepott

[L 1b] Diße vier vorgangenn gepott: habenn yhr werck ynn der vornünfft. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnnd vnterthan machenn.. auff das er sich selb nit regiere. nit sich gutt dunck. nit ettwas von yhm selb hallt. Szondernnn sich demutig, erkenne. vnnd furen lasse damitt die hoffartt erweret wirtt. Diße nach folgende gepott handelnn. mit den begirdenn vnnd[6]) wollüsten des menschenn, sie auch zcu todtennn.. Zcum ersten die zcornige vnnd rachsuchtige begird: daüon das funfft gepott sagt Du sollt nit todtennn. Wilchs gepott. hatt eyn werck das doch[7]) viel begreyfft vnnd vill laster vortreybt. vnnd heyst sanfftmütigkeytt.. die selb ist nü zcweyerley. die eyn gleyssiet fast hübsch vnnd ist nichts dahyndennn. wilche wyr haben gegen die freund vnnd die vnß nützlich genießlich seyn an gutt ehre[8]) vnnd gunst odder die vnß nit beleydigen noch mit wortten noch mit werckennn. Solch[9]) sanfftmutickeyt haben auch vnüornunfftige thiere lewen vnnd schlangenn heyden. Juden. turcken. buffen. morder. boße weyber: Diße allsampt[10]) seyn zcufrieden vnnd senfft. wo man thut was sie wollen[11]) odder sie mit friden lesset. Vnnd doch[12]) nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigkeyt betrogen: yhren zcornn bedecken vnnd entschuldigen alßo Ich wollt wol nit zcornenn.[13]) Wo man mich mit friden ließe Ja lieber mensch. alßo were der boße geyst auch senfftmutig wo es yhm noch seynem

---

[1]) on vrsach * [2]) wollt. * [3]) des * [4]) des A [5]) folgt fehlt A [6]) lust * [7]) werck das das doch A [8]) ehr A [9]) Solche A [10]) allesampt A [11]) vnnd * [12]) ettl * [13]) tzurnen A.

willen gienge: der vnfrid vnnd die beleydung vbirkümpt dyr darumb. das sie dich [L 2[a]] dyr selbs ertzeygen will. wie voll du zcornß vnnd boßheytt stickist. da durch du vormanet werdest: nach senfftmütickeyt zcu erbeyten vnnd den zcornn außzcutreybenn Die ander senfftmütigkeyt ist gründlich gütt: wilch sich ertzeygt gegen die widdesacher [1]) vnnd feynd, denselben nichts schadett nit sich richett. nit flucht. nit lestertt. nichts vbels nach redet. nichts [2]) vbels widder sie gedenckt. ob sie gleych. gütt ehre. leyb. freund vnnd alles genommen hetten. Ja wo sie mag. thut sie yhn gutt fur das boße. redet yhn das beste nach: gedenckt yhr am besten. bittet fur sie. dauon sagt Christus Matt. 6.[3]) Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet fur ewr vorfolger vnnd lesterer.[a]) Vnnd Paulus Ro. 12. Benedeyet die. die eüch vormaledeyenn vnnd maledeyet sie ia nicht ßondernnn thut yhn wol[b])

Zcum andernnn. Nü sich. diß kostlich hohe werck wie es vnter den Christen vorgangen ist. das nit mehr. dann hadder. krieg. zcanck. zcorn. hasß. neyd. affterreden flüchen. lesternnn. schadenn. rach. vnnd allerley zcornß werck vnnd wortt. mit voller gewallt vbir alle regieren Vnnd doch daneben wyr hyn gehen: mit vielen feyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stifften: geystlichem [4]) schmuck die got [nit] gepoten [hat]. ßo prechtig vnnd vbirschwenglich gleyssenn.[5]) alß weren die [6]) heyligsten Christen. die noch yhe geweßen seyn. Vnnd lassen alßo. durch diße spiegel vnnd larüen. Gottis gepott zcü podenn vntergehen. das auch niemant sich bedenckt odder betracht. wie nahe odder ferr er Von der senfftmutigkeyt sey. vnnd dißes gottis gepottis erfullüng. Szo er doch gesagt [L 2[b]] das nit. wer solche werck thüe.[7]) ßondernnn wer seyne gepott hallte. der wirt ynß ewige leben gehen.[c]) Die weyl dann niemant lebt auff erdenn. dem Gott nit zcufuge eynen zceyger seynes eygen zcornß vnnd boßheytt. das ist. seynen feynd

[1]) widersacher A [2]) nichtes A [3]) Matth. v. Kn [4]) geistlichen A [5]) das * [6]) weren wir die A [7]) thu A.

[a]) Matth. 5, 44. [b]) Röm. 12, 14. [c]) Joh. 14, 15. 21. 15, 10.

vnnd widderpartt. der yhm leyde thu: an gutt, ehre. leyb odder. freünd. Vnnd damit probirtt. ab[1]) auch noch zcornn da sey ob er dem feynd künde hollt seyn: wol von yhm redenn wolthün. vnnd nichts vbels widder yhn furhabe.[2]) ßo küm nü her. wer do fragt. was er thun soll das er gutte werck thu [got] gefellig[3]) vnnd selig werd.[4]) Er[5]) neme seynen feynd fur sich. bilde[6]) den selben stetiglich fur seyns hertzen aügen: zcu solcher vbünge. das[7]) er sich daran breche vnnd seyn hertz gewene: früntlich von dem selben zcugedencken. yhm das beste gonnen: fur yhn ßorgen vnnd bitten. [darna]ch wo die [zeit] ist. wol [von] yhm reden [vnd] wol thün. Vorsuch diß stuck wer do will: wirt er nit seyne lebtag zcu schaffen gnug gewynnen ßo straff er mich lügen vnnd sag dieße rede sey falsch geweßen.. Szo aber Gott diß will habenn vnnd ßonst sich nit will bezcalen lassen: Was hilfft es doch. das wyr mit andernn grossen wercken vmbgahen [die n]it gepoten [sei]n: vnnd diß nach lassen drumb Spricht Gott Matt. 5. Ich sag euch. wer do zcurnet mit seynem nehsten der ist schuldig des gerichts.[8]) Wer do sagt zcu seynem Bruder, racha (das ist. eyn grewlich zcornigs[9]) grenßigs[10]) zceychen gibt) der ist schuldig des Radts. Wer aber[11]) spricht zcu seynem bruder. du narr (das ist. allerley scheltwortt. fluchen. lesterung. nachreden.) der ist schuldig des ewigen fewrß.[a]) Wo bleybt[12]) dann die thatt mit der hand alß. schlagen. wunden. todten. schadenn ꝛc. ßo die gedancken vnnd wortt des zcornß[13]) ßo hoch vordampt seynnn

[L 3[a]] Zcüm drittennn. Wo aber grundlich senfftmüt ist. da[14]) jamert das hertz.[15]) alles vbel was seynem feynd widderferet vnnd das seyn die rechten kind vnnd erb gottis. vnnd bruder Christi. der für vnß alle hatt alßo than an dem heyligen Creütz. Alßo sehen wyr das eyn frümer richter mit schmertzen eyn vrteyll fellet. vber den

---

1) ob A 2) Szo soll ✱ 3) [. .]rdt ✱ 4) werde A 5) nemen ✱ 6) yhm ✱ 7) es ✱ 8) gerichtes A 9) ßzornigs A 10) gretssigs A 11) sagt ✱ 12) bleybet A 13) tzornes A 14) dar A 15) w ✱

a) Matth. 5, 22.

schuldigenn vnnd yhm leyd ist der tod:[1]) den das recht vber den selben dringt, hie ist. eyn scheyn: ynn dem werck. alß sey es zcornn vnnd vngnad. ßo gar grundlich gutt ist die sanfftmüt.[2]) das sie aüch bleybt. vnter solchen. zcornigen werckenn ja am aller hefftigisten ym hertzen quellet. wen sie alßo zcurnen[3]) vnnd ernst seyn müß.[4]) Doch müßen wyr hie zcü sehen: das wyr nit sanfftmütig seyn:[5]) widder gottis ehre vnnd gepott. dann es stett geschrieben Von Mosi das er der aller senfftmutigist mensch auff erden war.[a]) vnnd doch. do die Juden das gulden kalb hatten angepett. vnnd Gott erzcürnett: schlug er yhr vill zcu todt. vnnd damit Gott widder vorsünet.[b]) alßo zcympt sich nichts.[6]) das vbirkeytt wollt feyren. vnnd sund regieren lassenn. vnnd wyr dasselben still zcu schweygenn meyn gutt. meyn ehre. meynen schadenn soll ich nit achten vnnd nit drumb zcürnen: aber gottis ehre vnnd gepott [L 3[b]] vnnd vnßer nehsten schaden odder vnrecht. müssen wyr werenn die vberernnn. mit dem schwertt. die andernnn mit wortten vnnd straffen. Vnnd doch alles mit jamer der. ßo die straff vordienet habenn diß hohe feyn süsse werck wirtt sich leychte lernen lassen. wo wyr dasselb ym glawben[7]) thun. vnnd denselben dran vbenn. denn ßo der glawb nit zcweyffellt an der huld gottis. das er eynen gnedigen Gott hatt. wirtt yhm gar leycht werdenn. auch seynem nehsten gnedig vnnd gunstig zcu seyn wie hohe derselb sich[8]) vorwirckt habe. dann wyr vnß gar vill hoher gegen Gott vorwirckt habenn. Sie[9]) da eyn kurtz gepott ist das. aber eyn lange groß vbünge gütter werck vnnd des glawbens darynnen angeben wirtt

[1]) ßo * [2]) senfftmut A [3]) müß * [4]) Solchs haben weyß leütt des romischen reych bedacht vnnd vorzceychnett ynn dem [Churfursten schild] Chürfürstlichem schild zcu sachsen. da die hefft der schwertt ym weyßen fellt vnnd die spitzen ym schwartzen fellt vbersich stehen. das solch [we] senffmutikeytt. [ob der richter] die do weyß ist. wol rodte vnnd blutige schwertt hatt * nachdem zuvor schon die Worte in [ ] getilgt waren. [5]) syyn A [6]) sichs nicht A [7]) glanben A [8]) vorwurkt * [9]) Sihe A.

[a]) Sir. 45, 4. [b]) 2. Mos. 32, 28.

Von dem sechsten gepott

Dü sollt nit eheprechennn. Jnn dißem gepott. wirt auch eyn gutt werck[1]) gepotten: das viel begreyfft vnnd vill laster vortreybtt. Vnnd heysset: Reynickeyt odder keüscheytt. dauon viel geschrieben: gepredigt. vnnd fast yderman wol bekantt On das man seyn nit ßo vleyssig warnympt vnnd vbet alß man thutt. ynn den andernn vngepotenen werckenn Szo gar seyn wyr bereytt zcü thun was nit gepoten ist vnnd zcü lassen was gepotten ist. Wyr sehen das die wellt voll ist schendlicher werck der vnkeuscheyt. schandparer wortt fabeln vnnd liedlin: dartzu teglich reytzung. sich mehrett mit fressen vnnd sauffen: mussig gahen.[2]) vnnd vbrigem schmück doch gehn wyr hynn alß weren wyr Christen. wen wyr zcur kirchenn gewest vnßer gepettlin[3]) fasten vnnd feyer [L 4[a]] gehalltenn habennn. damit soll es aüß gericht seyn.. Nü wenn nit mehr werck gepotten weren. dann die keuscheyt alleyn wyr hetten alle zcu schaffen gnüg drann: ßo eyn ferlich wütend laßter das ist. dann es ynn allen glidmaßen tobet. ym hertzen mit gedancken. ynn den aügen mit dem gesicht. ynn den orenn. mit horen.[4]) ynn dem mund mit wortten ynn den henden füssen vnnd gantzen leyb mit den werckenn. Solchs alles zcü zcwingen. will erbeyt vnnd mühe habenn. Vnnd leren vnß alßo die gepott gottis wie groß ding es sey: vmb rechtschaffne gutte werck. ia das vnmuglich sey auß vnßernn krefften eyn gutt werck zcu gedencken. schweyg dan anfahen[5]) odder vollbrengennn[6]) Sanct Aügüstin spricht. das vnter allen streytten der Christen sey der keüscheyt streytt der herttist alleyn darümb. das er teglich weret on auffhoren. vnnd sellten[7]) obligt. Es haben alle heyligen drob geclagt vnnd geweynett. Wie S. Paül[8]) Ro. 7. Jch find ynn myr, das ist, ynn meynem fleysch nichts güttis[a])

[1]) werck * [2]) gahn A [3]) vnnd * [4]) mit dem horen A [5]) anfohen A [6]) volnbrengen A [7]) vnd sie selten A [8]) Pauel A.

[a]) Röm. 7, 18.

Zcüm andernnn diß werck der keuscheytt soll es bestahn. ßo treybt es zcu vielen andernnn gutten werckenn zcum fastenn vnnd messickeytt. widder den fraßß vnnd trunckheytt.[1]) zcu wachen vnnd frü auff zcu stehen. widder die faülheyt vnnd den vbrigen schlaff. zcur erbeytt vnnd mühde widder den mussig gang. dann fressen sauffen vill schlaffen. faülentzen vnnd müßßig gahn[2]) Seyn wapen der vnkeüscheytt. da mit die keuscheytt [L 4[b]] behend vbirwundennn wirtt. Widder[3]) nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. erbeytten. Gottliche wapen.[a]) da mit die vnkeuscheytt gezwungen wirtt doch alßo. wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zcur dempffüng[4]) der vnkeuscheytt [nit] zcur Vor[derb]üng der [natu]r Vbir daß[5]) alles ist[6]) die sterckist were, das gepett vnnd wortt gottis. das wo die boße lust sich regett. der. mensch zcü dem gepett flihe. gottis gnaden[7]) vnnd hulff anrüffe. das Euangelium leße vnnd betrachte. darynnen Christus leydenn ansehe: Alßo sagt der. 37.[8]) psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreyfft vnnd zcur knürsset sie an dem felßß.[b]) das ist. Szo das hertz mit den boßen gedancken. die weyll sie noch jüng vnnd ym anfang seyn. leüfft zcüm herrnn Christo der eyn fellß ist. an wilchen[9]) sie zcü rieben werdenn vnnd vorgahen[10]) Sihe da wirt eyn jglicher mit yhm selb vbirladenn gnüg zcu thün findenn. vnnd ynn[11]) yhm selb vieler gutter werck vbirkümmen:[12]) Aber itzt gaht es alßo zcu das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zcu gepraucht: ßondernn lassens werck fur sich selb bleybennn. die doch sollten geordenet seyn. diß gepottis werck zcur fullen vnnd teglich mehr vnnd mehr reynigenn Es haben auch ettlich mehr anzceygt zcuuormeydenn alß weych lager vnnd kleyder, meyden vbrigs schmücks weybs[13]) odder

[1]) trunckenheyt Kn [2]) ist * [3]) Widderumb A [4]) die * [5]) bisz A [6]) das * [7]) gnade A [8]) cxxxvij. Kn [9]) wilchē A wilchem Kn [10]) vorgahn A [11]) yhmb * [12]) vbirkommen A [13]) weybes A.

[a]) Röm. 13, 12. 13. [b]) Psalm 137, 9.

Digitized by Google

manneß person gesellschaff.[1]) rede vnnd gesichtt.[2]) vnnd war[3]) der gleychen mehr furderlich ist zcur keuscheytt. Jn dißenn allen kan niemant eyn gewisße [L 5a] regell vnnd maß setzennn. Eyn iglicher müß seyn selb[4]) war nehmen: Wilche stucke vnnd wie viel. wie lang ßie yhm fodderlich seyn zcur keuscheytt. das er ßie yhm selb alßo erwele vnnd hallte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weyllang. vntergebe. ynn eyniß anderannn regimentt. der yhn dar zcu hallte. biß das er seyn selb müge mechtig werdenn zcu regieren. dann darumb seyn vorzceyten die kloster gestifft. junge leütt zcücht vnnd reynickeyt zcu lerennn

Zcum drittenn. Jn dißem werck hilfft.[5]) eyn[6]) gutter starcker glawb empfindlicher dann fast. ynn keynem anderannn, das auch derhalbenn Jsaias. 5.[7]) sagt. der glawb sey eyn gürtt der nieren.[a]) das ist. eyn bewarung der keuscheytt. dann wer alßo lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem gefellet die geystliche reynickeyt woll. drumb mag er ßoüill leychter der fleyschlichen vnreynickeyt widderstehen, vnnd saget yhm gewißlich der geyst. ynn solchem glawben: wie er meyden soll boß gedanckenn vnnd alles waß der keuscheyt widdertt dann der glawb gottlicher huld. wie er on vnterlaß lebt vnnd alle werck wircket. ßo leßt er auch nit nach seyne vormanüng. ynn allen dingen. die gott angenehm odder vordrießlich Wie Sanct Johannes ynn seyner Epistolenn sagt. Yhr durfft nit das euch yemant lere. dennn die Gottliche salbe. das ist der geyst gottis leret euch alle dingk.[b]) Doch müßen wyr [L 5b] nit vorzagen ob wyr der anfechtung nit[8]) schnell loß werdennn ja nit furnehmen: ruge fur yhr habenn. die weyll wyr lebenn: Vnnd sie nit anderß auffnehmenn dannn alls eyn reytzüng vnnd vormanüng zcu peten. fasten [wa]chen erbeyten vnnd andere vbunge das fleysch zcu dempfenn ßonderlich den glawben ynn Gott zcu treybenn vnnd

[1]) geselschafft Kn [2]) gesiht A [3]) was A [4]) selb fehlt A [5]) sehr. * [6]) hilfft sehr, ein A [7]) Jsaias xi. Kn [8]) nit fehlt A.

[a]) Jes. 11, 5. [b]) 1. Joh. 2, 27.

vbennn Dann das ist nit eyn kostliche keuscheyt die still ruge hatt: ßondernnn die mit der vnkeuscheyt zcu fellt ligt vnnd streytett: on vnterlaß. außtreybt allen vorgifft. den das fleysch vnnd boßer geyst eynn wirfft: Szo sagt S. Peter. Ich vorman[1]) euch das yhr[2]) euch enthalltet der fleyschlichen begirden vnnd lusten die do streyten allzceyt widder die seele.[a]) Vnd Sanct Paul. Ro. 6. Ir sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. rc.[b]) In dißen vnnd dergleychen spruch wirtt anzceygt das niemant on boße lust ist. aber soll vnnd müß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vnruge bringt vnnd vnlust. ists doch fur gott eyn angenehm werck. daran vnßer trost vnnd gnüge seyn soll Dann die do meynen solcher anfechtung mit der folge zcu steürenn: zcündenn sich nur mehr an. vnnd ob[3]) sie eyn weyl still staht. kümpt sie doch auff eyn ander zceyt stercker widder[4]) vnnd findet die natur mehr geschwechet dann vorhynn

Das Siebend gepott

[L 6[a]] Du sollt nit stelennn

Diß gepott hatt aüch eyn werck, Wilchs gar viel gute werck ynn sich begreyfft vnnd vielen lasternn widderist Vnnd heyst auff deutsch. Mildickeyt: wilch[5]) ist eyn werck das[6]) von seynem gutt yderman willig ist zcü helffen vnnd dienenn, vnnd streyttet[7]) nit alleyn widder den diebstall vnnd raüberey. ßondernn widder[8]) alle vorkurtzung ßo ym zceytlichenn gutt eyneß gegem[9]) dem andernnn mag vbenn alß da seyn geytz Wücher: vbertheüren. vbirschlahen falsche ware: falsch maß. falsch gewicht, brauchen. vnnd Wer mochts alles ertzelenn. die behendenn newen spitzigen fündlin: die sich teglich mehren: ynn aller hanthierung In wilchen yderman seyn vorteyll sucht mit des andernnn nachteyll. vnnd vorgisset des gesetzes das do saget.[10]) Was du willt das dyr andere thun. das thü du yhn auch[c])

---

[1]) vormane A [2]) widd * [3]) es * [4]) dannn Vor. * [5]) wilchs A [6]) da * [7]) w * [8]) allen * [9]) gegen A [10]) sagt A.

---

[a]) 1. Petr. 2, 11. [b]) Röm. 6, 12. [c]) Matth. 7, 12.

Digitized by Google

Wer dißе regell fur aügen hielte. eyn jglicher ynn seynem handwerck. gescheffte vnnd[1]) handell gegen seynem nehstenn. wurd woll findenn. wie er sollt kauffen vnnd vorkeuffenn:[2]) nehemen[3]) vnnd gebenn. leyhen vnnd vmbßonst gebenn: zcü sagen vnnd halltenn vnnd des gleychennn Vnnd ßo wyr ansehen die wellt ynn yhrem weßen: wie der geytz ynn allem handell das regiment hatt. wurden wyr nit alleyn zcü schaffen gnüg gewynnen: sollten wyr vnß mit goth vnnd ehren er neren. Szondernnn auch eynenn [L 6b] grawenn vnnd schreckenn empfahennn fur dißem ferlichenn elendenn lebennn. das mit sorgen zceytlicher narunge vnnd vnredlichem gesüch der selbenn ßo gar vbirladenn bestrickt vnnd gefangennn ist. [Cz]üm andernn [D]rumb.[4]) nit vmbsonst der weyße man sagt. Selig ist der reyche man. der erfundennn ist an makell.. der nit ist dem gollt nach lauffenn vnnd hatt seyn zcuuorsicht nit gestellt. ynn die schetz[5]) des gellts: Wer ist der? wyr wollen yhn lobenn das er hab wunderthatt gethan ynn seynem lebennn.[a]) alß sollt[6]) er sagen man findet keynen odder gar wenigk, ja yhr ist gar wenig. die solch golltsücht ynn yhn selbs mercken vnnd erkennen dann der geytz hott hie[7]) gar eynen hubschen feynen Schand deckell. der do heyst. leybs narüng vnnd naturlich nodt durfft: dar under er handellt an maß vnnd vnsettiglich.[8]) das wer sich hyrynne soll reyn halltennn. muß fur war[9]) wie er sagt: wundertzceychen odder wunderthatt ynn seynem leben thün. Nü sih.[10]) wer nit alleyn will gute werck. ßondernn auch wundertzeychen thun die gott lobe vnnd yhm gefallen lasse: Was darff er viel anderßwo hynn gedenckennn: Er hab acht auff sich selb: vnnd sehe zcü das er dem gollt nit nah laüff vnnd setze seyn zcuuorsicht nit[11]) auffs gellt. Szondernnn laß das gollt yhm nach laüffenn vnnd das gellt seyner gnade wartten. vnnd laß yhm[12]) der keyneß[13]) lieben. noch seyn

---

1) hand werck. * 2) vorkauffen A 3) nehmen A 4) Das * 5) der erdennn * 6) zcum andernnn. dißer s * 7) hat alhie A 8) das * 9) furwar A 10) sich A 11) nicht A 12) des * 13) keins A.

---

a) Sir. 31, 8. 9.

hertz dran kleben. ßo ist er[1]) der recht milde: wunderthetiger seliger man. Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffs [M 1[a]] gollt[2]) mich vorlassen. vnnd das gellt noch nie lassenn meyn trost vnnd zcüüorsicht seyn.[a]) Vnnd psalmo. 62. Szo euch reychtümb zcu fliesßen: sollt yhr yhe ewr hertz nit dran[3]) hafften,[4])[b]) Szo[5]) leret aüch Christus Matt. 6. wyr sollen nit sorgfeltig seyn. was wyr essen trinckenn vnnd wie wyr vnß kleydenn. Seyntemall Gott dafur sorgt. vnnd weyß das wyr desselben dürffenn.[c]) Aber ettlich sagenn Ja vorlaß dich draüff. sorge nit. vnnd sihe ab dyr eyn bratenß hün ynß maüll fliege. Ich sage[6]) nit. das niemant erbeyten vnnd narung süchen soll. Szondernnn nit sorgen. nit geytzig seyn. nit Vortzagen er werd gnüg habenn. dannn wyr seyn ynn Adam alle zcur erbeytt vorürteyllt. da Gott sagt Gen. 3. In dem schweyß deyniß angesichtis.[7]) soltü essen deyn brott.[d]) Vnnd Job. 5. Wie der Vogel zcüm fliegen. ßo ist der mensch geporn zcur erbeytt.[e]) Nu fliegen die Vogell on sorge vnnd geytz. ßo sollen wyr auch erbeyten on sorge vnnd geytz. Szo du aber sorgest vnnd geytzig bist auff das dyr das braten hün ynß maüll fliege. ßo[8]) sorge vnnd sey geytzig. vnnd sich ob du gottis gepott erfullen vnnd selig werdest.

Zcüm Drittennn Dißes werck. leret von yhm selb der glawb: dann ßo das hertz sich Gottlicher huld vorsiht. vnnd sich draüff vorlessit. wie ists müglich das derselb sollt geytzig vnnd sorgfelltig seyn? Er müß [M 1[b]] on zcweyffell gwiß[9]) seyn. das sich Gott seyn an nehme. drumb[10]) klebet er an keynem gellt: er praucht seyn auch mit frolicher mildickeyt. dem nehsten zcu nütz: weyß woll das er werd gnüg habenn.[11]) wie viel er vorgibt. dann seyn Gott dem er trawet. wirtt yhm nit liegen noch yhn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich byn jüng geweßen. vnnd[12])

---

[1]) widder * [2]) vo * [3]) hengenn * [4]) zuerst Szo dann Hie sagen ettlich. Ja wartt dü aüff * [5]) sagt * [6]) sag A [7]) deines angesichtes A [8]) sich aüch draüff. . * [9]) gewisz A [10]) darumb A [11]) ∫ * [12]) byn *

---

[a]) Hiob 31, 24. [b]) Psalm 62, 11. [c]) Matth. 6, 31. 32. [d]) 1. Mos. 3, 19. [e]) Hiob 5, 7.

Digitized by Google

allt worden. hab noch nie gesehen das eyn glewbiger mensch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen[1]) odder seyn kind nach brott gangennn sey.[a]) Darümb heyst der Apostell keyn andere sund abgotterey. dannn den geytz.[b]) Wilcher auffs aller grobst sich mercken lesset. das er Gott nichts trawet mehr guttis zcu seynem gellt dann zcu Gott sich vorsicht. dürch wilch zcüüorsicht Gott warhafftig wirtt geehret. [odde]r[2]) vor[vn]ehret: Wie gesagt ist. Vnnd fur war. ynn dißem gepott. mag man am[3]) klerlichsten[4]) mercken wie alle gutte werck mussen ym glawben gehen vnnd geschehen dann hie empfindet eyn iglicher fast gewiß..[5]) das des geytzs vrsach ist. mißtraw. der mildickeytt aber vrsach der[6]) glawb: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vnnd zcweyffellt nit er habe ymer gnug. Widderumb darumb ist er geytzig vnnd sorgfeltig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn dißem gepott. der glawb der merckmeyster vnnd treyber ist. des guten wercks der mildickeytt: alßo ist erß auch ynn allen andernnn gepoten Vnnd on sulchē glawben: ist die Mildickeytt nichts nutz ßondernnn mehr. eyn vnachtsam vorschuttüng des gellts[7]) [M 2[a]]

Zcum vierden Hie bey ist auch zcu wissenn das diße mildickeyt soll sich erstreckenn biß zcu den feyndennn vnnd widderparten dann was ist das für eyn gutthatt. ßo wyr alleyn den freündenn milde seyn. Wie Christus luce. 6. lerett?[c]) Thün[8]) doch das auch. eyn boßer mensch dem andernn seynem freünd. dartzu auch die vnuornünfftige Thier yhres gleychenn. gutthetig vnnd mild seyn. drumb müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne mildickeyt auch den vnüordienten.. vbeltethernn: feyndenn: vndanckbarnnn lassen dienen. Vnnd wie seyn hymelischer Vatter. seyne Sonne[9]) auch lasse[10]) auffgahn vber frum vnnd boße. vnnd regen vber die danckbaren vnnd vndanckbaren:[d]) Hie wirtt

[1]) sey. * [2]) gee * [3]) am fehlt A [4]) klerlichen Kn [5]) ob * [6]) vrsach ist der A [7]) geltis A [8]) Thut A [9]) sunne A [10]) lassen A.

[a]) Psalm 37, 25. [b]) Col. 3, 5. [c]) Luk. 6, 32 ff. [d]) Matth. 5, 45.

Digitized by Google

sich aber finden. wie schwere gutte werck seyn zcu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet[1]) krummet vnnd windet: die doch yhre eygen gutte erlesene werck. leychtlich vnnd gerne thutt. Alßo nym fur dich deyne feynd. die vndanckbarnn: thu yhn woll ßo wirstu findenn. wie nah odder ferne du von dißem gepott seyest. vnnd wie du deyn lebenlang wirst. ymmer zcu schaffen habenn.. mit vbunge dißes wercks,[2]) dann ßo deyn feynd deyn bedarff. vnnd du yhm nit hilffest. ßo du magist: ßo ists gleych ßo viel. du hettests[3]) yhm das seyne gestolenn. dann du bist yhm schuldig geweßen zcu helffen Szo sagt S. Amb. Speyße den hüngerigen: Speysestu yhn nit. ßo hastu yhn er wurgt.[4]) ßo vill an dyr ist.. Vnnd [M 2[b]] ynn dißem gepott gehen[5]) die werck der barmhertzickeytt die Christus am jungisten tag foddernnn wirtt.[a]) Doch sollten die[6]) hirschafften[7]) vnnd stette drob seyn. das die landleüffer. Jacobsbruder vnnd was frembd[8]) betteler weren vorpoten wurden. odder yhe mit eyner masse vnnd ordenüng zcugelassen. das nit den buffen vnter bettelns. namen: yrre zcu lauffen vnnd yhre buberey der itzt vill ist. gestattet würd: Weytter von dißes gepottis wercken hab ich ym Sermon von dem wucher gesagt[b])

Das Acht gepott

Du Sollt nit falsch gezceügniß gebenn widder deynenn nehestenn

Diß gepott Scheynet kleyn. vnnd ist doch ßo groß das wer es recht hallten soll. der müß leyb vnnd leben. gutt vnnd ehre: freund vnnd alliß[9]) was er hatt wagen vnnd zcu[10]) setzenn. Vnnd begreyfft doch nit mehr dann das werck [des] kleynen [glid]maßen der zcüngenn: Vnnd heysset auff deütsch. Warheytt sagenn[11]) vnnd der lügen

[1]) vnnd * [2]) werckis A [3]) hettest A [4]) erwurget A [5]) gehnn A [6]) his * [7]) herschafften A [8]) fremb A [9]) alles A [10]) zcu fehlt A [11]) odder Wo es nodt ist. *

---

[a]) Matth. 25, 35. 36. [b]) Vgl. Luthers Werke (Weimar) 6. Bd., S. 36 ff.

Digitized by Google

widder sprechen. wo es nodt ist. darumb werden viel boßer werck [der] zcungen hyrynn vorpottenn. Zcum ersten die mit reden. die andernnn die mit Schweygen geschehen Mit redenn, Wo fur gericht eyner eyn boße sach hatt vnnd die selben mit falschem grund: beweren vnnd treyben will. mit behendickeyt. seynen nehsten fangenn Alles furwendenn was seyn sach schmückt vnnd [M 3ª] foddertt.. Schweygen.[1]) vnnd geringernnn. alles was seynß[2]) nehsten gute sach. foddertt. ynn wilchem er nit thut seynem nehsten. wie er wollt yhm gethan habennn. Das thun ettlich vmb genieß willenn. ettlich vmb schaden odder schand zcuuor meyden.[3]) damit sie[4]) das yhre suchen mehr dann gottis gepott. Entschuldigen sich alßo. Vigilanti iüra subueniunt. Wer do wachett. dem hilfft das recht: gerad alß weren sie nit ßo üill[5]) schuldig zcü wachen. fur des nehsten sach. alß fur yhr eygennn. lassen alßo mutwillig des nehsten sach vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel itzt ßo gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. keyn gericht odder handell es sundige eyn partt. widder diß gepott: Vnnd ob sie es schon nit vormügen zcuuollnbringen. haben sie doch den vnrechten mütt vnnd willen. das sie es gerne wollten. des nehsten gutte sach[6]) vntergehen. vnnd yhre boße furgehen[7]) Szonderlich geschicht dißе sund: wo der widder partt. eyn[8]) großer hanß odder feynd ist: dann. an dem feynd will man sich damit rechennn den grossen hanßen will niemant auff sich ladenn. Vnnd da hebt sich dann das schmeychlen vnnd liebredennn odder yhe schweygen der warheytt. da will niemant vngnad vnnd vngunst. schaden vnnd far vmb der warheytt willen gewartten. Vnnd alßo muß das gepott gottis vntergahn. Vnnd das ist fast der wellt regiment. Wer hie wollt hallten. Wurd wol[9]) gute [M 3ᵇ] werck alle hend Voll haben alleyn mit der zcüngen zcu volnbringen. Wieviel seyn yhr darzcü. die sich mit geschenck vnnd gabenn lassen schweygen vnnd von der warheytt treybennn. Das es für war. auff alle ort eyn[10])

[1]) all * [2]) seynes A [3]) zuuormeyden A [4]) ist * [5]) ßouil A [6]) sache A [7]) Szonder * [8]) feynd odder * [9]) zcu * [10]) hoches *

hohes.[1]) grossis. seltzams werck ist: nit eyn falsch gezceüg seyn widder seynen nehsten

Zcüm anderunn vber das. ist eyn andere zceügniß der warheytt die ist noch grosser. durch wilch wyr widder die boßen geyste müssen fechtenn, vnnd erhebt sich nit vmb zceytliche ding. ßondernnn vmb des Euangelii vnnd warheyt des glawbens willen. Wilch der boße geyst noch nie hatt mogen leydenn. Vnnd fugetts allzceytt alßo das die großten ym volck da widder seyn vnnd vorfolgen müssenn. wilchen schwerlich[2]) mag widderstandenn werdennn. Dauon am. 81. psalm stett. Erloset den armen von der gewallt des vnrechten. Vnnd dem vorlassenenn[3]) helfft seyn rechte sache behalltennn.[4])[a]) ob nü wol diße vorfolgung ist seltzam wordenn. ist die schult. der geystlichen prelatenn. die das Euangeliüm nit erweckenn ßondernnn lassen vntergehenn. vnnd haben alßo die sach nydergelegt.[5]) vmb wilcher willen solch gezceugniß vnnd vorfolgung sich erheben sollt: leren vnß dafur. yhr eygen gesetz. vnnd was yhn wol gefellet. darumb bleybt der teuffell auch stille[6]) sitzenn die weyl er: durch des Euangelii nyderlag. hatt auch den glawben Christi nydergelegt. vnnd gaht alles wie er will [M 4[a]] Sollt aber das Euangelii[7]) aüfferweckt werdenn vnnd sich widder horen lassenn. wurd an zcweyffell sich widderumb die gantz wellt regen vnnd bewegen. das mehrer teyll der kunig. fursten. bischoffe. doctornn. geystlich vnnd alles was groß ist. dar widder sich legenn vnnd wütend werdenn. wie es dann allzceytt geschehen ist: Wo das wortt gottis. an tag kümen[8]) ist: dann es mag die wellt nit leydenn. was von gott kumpt: das ist beweysset in Christo der das aller grossist. liebst. beste was vnnd ist. das Gott hatt: noch hatt yhn die wellt nit alleyn nit auffgenommen ßondernnn grewlicher vorfolgett. dann alles was yhe von Gott kümmenn[9]) ist. Drümb wie zcu seyner zceyt. alßo

---

[1]) hoches A [2]) ia * [3]) vorlassen A [4]) Wie * [5]) nyderlegt A [6]) stil A [7]) auffgeweckt * Euangelium A [8]) kommenn A [9]) kommen A.

---

[a]) Psalm 82, 4.

zcu allertzeytt. seyn wenig. die der gottlichen warheytt bey-stehn[1]) vnnd[2]) dransetzen. vnnd wagen. leyb vnnd leben gutt vnnd ehre vnnd alles Was sie habenn. Wie Christus vorsprochen hatt Yhr werdett vmb meynes namenß willenn von allen menschen gehasset werdennn. Item gar viel wyrt[3]) yhr. an myr geergertt werdenn.[a]) Ja Wann dieße warheytt wurd angefochten von den pawren hirtten. stall knechten. vnnd geringen menschen wer Wolt vnnd mocht sie nit bekennen vnnd bezceugen aber wo sie der bapst die bischoff. sampt den fürsten vnnd künigen anficht. da fleugt. da schweygt. da heüchlet yderman. auff das sie nit vorlyren yhre gutter. yhr ehr yhr gunst vnnd lebenn.

Zcum dritten Warumb thun sie das? Darumb sie haben keynen glawben. vorsehen[4]) sich nichts guttis [M 4[b]] zcu yhm. dann wo dyße zcuuorsicht vnnd glawben ist. da ist eyn mütiges trotziges vnerschrockneß hertz. das hynan[5]) setzt. vnnd der warheytt beystett. es gellt halls odder mantell es sey widder bapst odder kunige. wie wyr sehen das die lieben Merterer than habenn. dann eyn solch hertz lessit yhm gnügen vnnd sanfft thun. das er eynen gnedigenn. gunstigen Gott hatt. darumb Voracht er günst gnad gutt. ehr. aller menschennn: lesset[6]) faren vnnd kummen[7]) was[8]) nit bleyben will. Wie ym. 14. psalm stett.[9]) Er vorachtet die gottis vorachter. vnnd ehret die gottfurchtigen.[b]) das ist. die[10]) tyrannen die gewalltigen die die Warheytt vor-folgen. vnnd gott vorachten. furchtet er nit. er sihet sie nit an. er vorachtet sie. Widderumb die vorfolgett werden vmb der warheytt willen vnnd gott furchten mehr dann menschen. den henget er an. stett yhn bey hellt vber sie. ehret sie. er[11]) vordrieß wen es wolle.. Wie von Mose heb. XI. stett. das er seynen brudern beystund vnangesehen. den mechtigen künig von egyptennn.[12])[c])

---

[1]) bey stehen A [2]) zcusetzen * [3]) werden A [4]) glauben in got, vorsehen A [5]) hyn an A [6]) lessit A [7]) kommen A [8]) do faren vnnd ku * [9]) psalm geschrieben stet A [10]) tyr * [11]) es A [12]) Egypten A.

---

[a]) Matth. 24, 9. 10. [b]) Psalm 15, 4. [c]) Hebr. 11, 24 ff.

Sihe da ynn dißem gepott. sihstu aber klarlich.[1]) das der glawb müß seyn der werck meyster dißes wercks: das on yhn solchs werck niemand kün ist zcuthün: alßo gar ligen alle werck ym glawbenn. wie dann nü offt gesagt ist drumb seyn außer dem glawben alle werck todt sie gleyssen vnnd heyssen wie gutt sie mogenn. dann gleych wie dißes gepottis werck niemant thutt. er sey dann fest vnnd vnerschrockenn ynn gottlicher huld züüorsicht: alßo thutt er auch. keyn werck[2]) aller andernn gepott. on den selben glawben... das auß dißem gepott leychtlich eyn iglicher [N 1[a]] mag eyn probe. vnnd gewicht nehmen. ob er eyn Christen sey. vnnd ynn Christum recht[3]) glewbe. vnnd alßo ob er woll lebe[4]) gutte werck thu. aber nit Nu sehen wyr Wie der Almechtige Gott vnß. vnßernn herrnn Jhesum Christüm nit alleyn dar gesetzt hatt. ynn yhn mit solcher zcuuorsicht zcu glewbenn. ßondernnn auch eyn exempell. der selbenn zcuuorsicht vnnd solcher gutter werck. ynn yhm vnß furhellt das wyr ynn yhnn glewben. ym volgen. vnnd ynn yhm ewiglich bleybenn. Wie er sagt Joh. 17.[5]) Ich byn der weg die warheytt. vnnd das lebenn.[a]) der weg. darynn wyr yhm folgen. die Warheytt das Wyr ynn glewben:[6]) das leben das wyr ynn yhm ewiglich lebenn

Aüß dißem allen ists nü offenbar. das alle ander werck die nit gepotten seyn: ferlich seyn vnnd[7]) leicht zcurkennen.[8]) alßo do seyn kirchen bawen. zcieren. wall[farten] vnnd alles was ynn den geystlichen rechtenn. ßo manichfeltiglich[9]) geschrieben. die wellt vorfurett vnnd beschweeret[10]). vorderbet vnrügig gewissen gemacht. den glawben geschwigen vnnd geschwecht hatt. Vnnd wie der mensch an den gepotten gottis. ob er schon alls ander nach lest. ynn allen seynen krefften zcüschaffen gnug hatt vnnd nymmer mehr die gutte Werck alle thun mag. die yhm gepotten seyn. Warümb sucht er dann andere. die yhm nit nodt noch gepotten seyn. vnnd lessit nach: die nottigen vnnd gepotten

---

[1]) klarlich] kurtzlich A [2]) de * [3]) glawbe * [4]) woll lebe fehlt A [5]) Johan. xiiij. Kn [6]) in yhn gleuben A [7]) gut * [8]) zuerkennen A [9]) manchfeltiglich A [10]) hatt *

---

[a]) Joh. 14, 6.

Die letzen[1]) zcwey gepott. wilch vorpieten die boßen begirdenn des leybs lüst vnnd zceytlicher gutter. seyn an yhn selbs klar. vnnd bleyben dem nehsten on schadenn. auch ßo weren sie biß ynn das grab. vnnd bleybt der streytt ynn vnß. widder dieselben. biß ynn den todt. Drumb seyn [N 1b][2]) dißе zcwey gepott. von Sanct paül. ynn eynß gezcogen Ro. 7.[a]) vnnd zcu eynem zcill gesetzt das wyr nit erreychen vnnd nur hyntzü gedenckenn: biß ynn den todt. denn Niemant yhe ßo heylig geweßen ist. der nit boße neygung ynn yhm[3]) befület hett. ßonderlich wo die vrsach vnnd reytzung[4]) kegenwertick geweßen ist. dann es ist die erbsünd vnß von natur angepornn. die sich dempfen lessit aber nit[5]) gantz aüß rotten. an durch den leyplichen tod. der auch vmb der selben nützlich vnnd zcu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

[1]) letzten A [2]) sie * [3]) ge * [4]) da * [5]) aüßtr *

[a]) Röm. 7, 7.

Druckfehler.

S. 4, Z. 17 lies hinter den noch 11a) und Anm. Z. 6 hinter wergt * noch 11a) wir den fehlt A.
S. 9, Z. 25 l. zcüüorsicht statt zcüüvorsicht.
S. 13, Anm. Z. 4 l. tzechlich statt zechlich.
S. 20, Z. 17 l. sagenn statt sageun

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Somnium vitae humanae.

Ein Drama

von

Ludwig Hollonius.

1605.

Herausgegeben

von

Franz Spengler.

95.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1891.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 95.

Digitized by Google

Einleitung.

Seitdem Jacob Minor in der Einleitung zu Nr. 79, 80 dieser Neudrucke, einem Drama ähnlichen Titels, das gleichwohl mit dem hier zum Abdrucke gelangten nichts gemein hat, dem Schauspiele des XVI. Jahrhunders eine übersichtliche Darstellung mit sorgfältigen Litteraturangaben*) gewidmet hat, ist die Forschung wieder rüstig weiter geschritten. Trotzdem ist das umfangreiche, noch immer anwachsende Material noch lange nicht gesichtet und eine geschichtliche Darstellung, welche nicht blos Namen, Titel und Inhaltsangaben, sondern den Entwickelungsgang des Dramas selbst darböte, so bald nicht zu erwarten. Selbst in den Hauptsachen stehen die Auffassungen sich noch schroff gegenüber. Die einen, welche das Drama des XVI. Jhs. ausschliesslich mit den Tendenzen und Interessen der Reformation verknüpfen, sehen in dem Drama des ausgehenden Jahrhunderts naturgemäss nur den Verfall. Andere, denen ich mich an-

*) Es sei mir gestattet zur Ergänzung jener Angaben das wichtigste, was seitdem neu vorliegt, zusammenzustellen: Die „Lateinischen Litteraturdenkmäler des XV. und XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von Max Herrmann und Siegfried Szamatólski. Berlin 1891." (H. 1. Gnapheus: Acolastus ed. J. Bolte. — H. 2. Eckius Dedolatus ed. Siegfried Szamatólski. — H. 3. Naogeorgus: Pammachius ed. Joh. Bolte und Er. Schmidt) werden auch in den folgenden Heften das lateinische Drama besonders berücksichtigen. — Edw. Schröder: Jac. Schöpper von Dortmund etc. Progr. Marburg 1889. — Jac. Bächtold: Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz 1889 p. 246 ff. — Schweizerische Schauspiele des sechszehnten Jahrhunderts hsg. von Jac. Bächtold. Zürich 1890 (I. B. Lazarus, Kolroß, Bullinger, Binder, Osterspiel von Muri). — Über das

schliesse, sind der Meinung, dass das Drama bis in die ersten Jahrzehnte des XVII. Jahrhunderts das Bild einer aufsteigenden Entwickelung darbiete, den Beginn einer Blüthe, die allerdings jäh und rasch wieder zerstört wurde. Denn wer die um jene Zeit wieder recht lebhaft werdende Production durchmustert, wird zugeben müssen, dass sich neben sehr schlechten, unförmlichen, ja trostlosen Producten doch manches findet, was als Weiterentwickelung jahrzehntelanger Tradition aufgefasst werden muss. Von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich auch das hier zum Abdruck gebrachte Drama betrachtet sehen. Eine tiefere Einsicht in das Wesen des Dramas ist allerdings, wie im deutschen Drama jener Zeit überhaupt, auch hier nicht zu finden. Das Episodische verdrängt die Haupthandlung vollständig. Aber gerade die Episode gelingt dem Dichter vortrefflich. Hier lässt sich fast für jede Scene eine weit zurückgreifende Tradition nachweisen, aber alles erscheint bereits so abgerundet, so nett und sauber herausgearbeitet, dass man sich der Ansicht nicht verschliessen kann, die Humusbildung sei, um ein treffliches Bild Liliencrons zu wiederholen, um diese Zeit bereits so weit vorgeschritten gewesen, dass es nur des befruchtenden Momentes bedurfte, um eine dramatische Production von dauerndem Werte aufspriessen zu lassen. Wer die Mönchsfiguren im Drama verfolgt, wird eingestehen müssen, dass in dem vorliegenden Stücke die Figur des Fraters Antonius im Gegensatze zu der plumpen und aufdringlichen Absichtlichkeit, die sich im Tendenzdrama der früheren Zeit breit macht, lebensvoller Charakteristik

Drama in Böhmen vgl. R. Wolkan: Böhmens Antheil an der Deutschen Litteratur des XVI. Jhs. I. B. Bibliographie. II. B. Texte: Prag 1890. — Das Everyman-Drama und die verwandten Stoffkreise fasst nochmals trefflich zusammen die Einleitung zu: De Düdesche Schlömer. Ein Niederdeutsches Drama von Joh. Stricker. Herausgegeben von Joh. Bolte 1889. — Der christliche Ritter, ein Ideal des sechzehnten Jahrhunderts. Von Erich Schmidt. Deutsche Rundschau 11. II. 1890 p. 194 ff. — Roch. v. Liliencron: Das deutsche Drama im XVI. Jh. und Prinz Hamlet aus Dänemark. D. Rundsch. II. 2. Nov. 1890. p. 242 ff. — Liliencron: Die Chorgesänge des lateinisch-deutschen Schuldramas im XVI. Jahrhundert. Vierteljahrsschrift f. Musikwiss. W. 1890 H. 3. p. 309 ff.

Digitized by Google

und echten Humors nicht entbehrt. Auch die Dialektscenen sind ungleich besser gerathen, als vieles was sich davon im Drama volksthümlicher und humanistischer Richtung vorfindet. Der Grobianismus der Zeit ist vielfach gemildert. Von köstlicher Einfachheit ist die Begrüssung des heimkehrenden Vaters durch die Kinder Johanniscus und Leutrudula:

Johanniſcus.

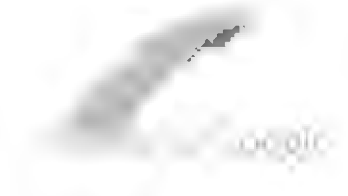
Vater, wo habt jhr gſchlaffen heint?
Wir haben umb euch ſo ſehr geweint.

Leutrudula.

Vater ich kans nicht vnterlaſſn,
Muß euch eins vmb den halſe faſſn.

Selbst Vorrede und Nachwort sind hier nicht ohne Interesse. In der ersteren spricht und citiert er über das metaphysische Thema Traum und Leben wie Schopenhauer (als Curiosum citiere ich die Stelle: Smmtl. Werke Bd. II. § 5 p. 2 f.), in letzterem erscheint er als ein warmer Verfechter von deutscher Art und Kunst. So scheint das vorliegende Stück nicht blos der grossen Seltenheit, des reichen sprachlich interessanten Materials und des Zusammenhanges mit Shakespeares gezähmter Widerspänstigen wegen des Wiederabdruckes wert.

Der Pölitzer Pastor Ludovicus Hollonius hat in den letzten Jahren wiederholt Beachtung gefunden. (Vgl. W. Scherer: Allg. D. Biogr. XII. p. 762. — H. Holstein: Das Drama vom verlorenen Sohn. Geestemünde 1880 p. 33. — A. v. Weilen: Shakespeares Vorspiel zu der Widerspänstigen Zähmung. Frankfurt a. M. 1884 p. 19 ff. — F. Spengler: Der verlorene Sohn im Drama des XVI. Jahrhunders. Innsbruck 1888. p. 76 ff.) Von seinen beiden Dramen war bisher nur ein einziges Exemplar bekannt, welches die Berliner Kgl. Bibliothek unter Meusebachs Büchern verwahrt. Leider ist das Exemplar sehr defect. Vom Freimut fehlt mehr als die Hälfte, aber auch das zweite Stück ist mangelhaft. Nun hat Dr. M. Wehrmann in den „Monatsblättern. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde" (Nr. 4. 1889 p. 52 f.) ein vollständiges Exemplar



des zweiten Stückes nachgewiesen. Es befindet sich in der Liebeherrschen Sammlung des Marienstiftsgymnasiums zu Stettin. Es konnte für den vorliegenden Neudruck benützt werden. Die üblichen Kürzungen wurden aufgelöst, an einigen Stellen die Interpunktion verbessert, an offenbaren Druckfehlern Folgendes geändert: 4, 4 (von oben) ſordidæ statt fordidæ, 24 28 Fúrſtn statt Fúrſtu, 42, 29 Durchleuchtigkeit statt Durchleuchtichtigkeit, 59, 3 aus statt ans, 64, 34 Sitzen statt Sitzten, 72, 29 bebúncken statt labúncken. 19, 17 hätte ich, wie schon Weilen (a. a. O. p. 83) zeigt und der Vergleich mit Uhland II. Nr. 215 S. 585 lehrt, Blúmlein in Brúnnlein ändern sollen. — Trotz mehrfacher Correctur sind leider einige Fehler, wo das Original das richtige hat, stehen geblieben, die ich zu verbessern bitte. — 1, 4 richtig Darin statt darin, 6, 23 loco ſtrenæ (an Stelle eines Neujahrsgeschenkes) statt loco ſtrenuo, 10, 26 heupt statt haupt, 11, 2 geplezte statt geplazte, 15, 11 weinig statt wenig, 25, 28 da statt das, 28, 9 Sermocinirt statt Sermonicirt, 29, 29 komn statt komm, 30, 1 jo statt jr, 42, 22 der statt ver.

Herr Dr. Herrmann in Berlin hat mich bei der Correctur in liebenswürdigster und sorgsamster Weise unterstützt.

Digitized by Google

Somnium Vitæ Humanæ,

Das iſt: Ein

Newes Spiel

darin

Aus einer luſtigen geſchicht von Philippo Bono, für hundert vnnd acht vnnd dreiſſig Jahren, einem Weiſen, Frommen vnd Mechtigen Hertzogen der Burgunder vnnd Niederländer etc. Gleich in einem Spiegel gezeiget wird, das vnſer zeitlichs leben, mit all ſeiner Herrligkeit nur ein nichtiger vnd betrieglicher Traum ſey.

Geſtellet durch

Ludovicum Hollonium, Predigern des heiligen Göttlichen worts im Stedtlin Pölitz.

Gedruckt zu Alten Stettin, durch Jochim Rheten, 1605.

Digitiz

EPIGRAMMA
AVTHORIS
In
CALVMNIATOREM
quendam.

NOn valeam, ſi tu Rhythmos ex tempore quinque
Fundere materna voce Labulle potes.
Dente Cainino tamen audes rodere Drama,
Ante duos annos quod mea Muſa dedit.
Hoc quoque ridebis, ſtringens me ſcommate: ſemper
Quò ſacra ſic celebres Lindia, more tuo.
Vſque adeònę tibi ſordet vernacula linqua,
Vt verſus illâ ſcribere turpe putes?
O Fatuum! Grajus ſermo Maternus Homero,
Virgilio Patrius nonne Latinus erat?
Nonne refers Matrem cum mugis fœde Labulle?
Quando rudis, vox hæc nonne Paterna tibi?
Rhythmis ergò meis ceßa maledicere, ne TE
Semiaſinum poſthac, ſemibovemque vocem.

Digitized by Google

DEm durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn PHILIPPO II. Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Graffen zu Gützkow, vnd der Lande Lawenburg vnd Büthow Herrn etc. Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

DJe Gnad GOttes, sampt der liebe vnsers Jmmanuels Jesu Christi, Glück, Fried vnd Frewd des heiligen Geistes, neben wünschung eines glückseligen frölichen newen Jahrs, meinem andechtigen Gebeth, vnd vnderthenigen diensten zu jeden zeiten bevor.

DVrchleuchtiger, Hochgeborner gnediger Fürst vnd Herr, wir lesen das [A ij] der König Salomon, welchem von anfang der Welt her, vnter allen Monarchen vnd Potentaten, keiner an Weißheit oder Reichtumb gleich ist gewesen, da er den vberschlag vnsers gantzen lebens gemachet, entlich exclamirend beschlossen: Vanitas vanitatum, et omnia vanitas. Das dieses war sey, bezeugen, neben der teglichen experientz, so woll die Exempla vnd Apophtegmata der weisen Heyden, als die heilige Götliche Schrifft.

Etliche der Heyden, wann sie die grosse eitelkeit dieses mühseligen lebens angesehen vnd betrachtet, haben sich an dem hochgelobten Ehrenkönige vnd Schöpffer aller Creaturen, als Himmelsbellende vnd Gottschmehende lestermeuler, versündiget vnd gesagt: Optimum non nasci, wie der Silenus.

Etliche haben das Menschliche thun vnd wesen mit einem vbermessigen lachen verspottet, wie der Democritus.

Andere haben immerzu lamentiret, vnd jhr leben mit zähren hingebracht, wie der Heraclitus.

Andere, wann sie das vnordentliche, eitele, torhafftige weltleben etwas tieffer behertziget, sind Menschenflüchtig geworden, vnd haben aus vberdruß solchs ferner zusehen, sich vom Volck hinweg in die Wüsten gethan. Wie der Timon von Athen, welcher alle gemeinschafft der leute gemitten, vnnd sein leben in einer Wiltnis vnter den Thieren vber den Menschlichen jammer, biß an sein end, philosophirend zugebracht.

Fast gleiches schlags ist gewesen Diogenes Cynicus, ein wunderbarli-[A iij]cher kautz, aber guter Philosophus, welcher in einem faß gewohnet, vnd nicht eigens haben wollen. Denn da er gesehn, das einer mit der hand wasser geschöpffet, vnnd es daraus getruncken, hat er auch seinen höltzernen trincknapff, welchen er bißdaher, wie bey vns die Bettler, bey sich getragen, von sich geworffen, vnd sich damit hinfort nicht wollen schleppen. Vom Alexandro Magno, der jhm viel vnd grosses gut angeböten, hat

Digitized by Google

er kurtzumb nichts nehmen wollen. A Sole mihi non obstes, sagt er zu jhm. Vnd schreibet Valerius Maximus, es habe Alexander viel ehe Darium, den mechtigen König der Perser, mit Waffen bezwingen, als den Diogenem, sordidae appellationis, sed robustae virum præstantiæ, aus seinem Stande, das ist erwehleten einsiedler leben, bringen können.

Es sind auch viel artige Philosophische ingenia vnter den Heyden gewesen, die haben schreckliche Tragœdias geordnet, darin sie den jammer vnd eitelkeit dieses lebens haben fürbilden, vnd also die Menschen zu betrachtung desselben deduciren wollen, wie der Euripides, Seneca, vnd andere bey den Griechen vnnd Latinern.

Etliche habens auff andere weise, als mit kurtzen, subtilen Sprüchen, vnnd bequemen gleichnussen proponiret.

Epictetus vom Keyser Hadriano gefraget, quæ eßet optima vita? Hat er geantwortet, Brevißima. Da er ferner gefraget was der Mensch sey? hat er geantwortet: Lucerna in ven-[Aiiij]to posita, loci hospes, calamitatis fabula.

Die heilige Göttliche Schrifft hat hin vnnd wieder viele herrliche Sprüche, Gleichnussen vnd verblümte reden, damit sie die eitelkeit dieses vnbestendigen nichtigen lebens abmahlen, vnd vns armen Erdwürmlein einbilden wil, welche nach der lenge an diesem ort einzuführen ich vnnötig erachte, auch auff dißmahl meines propositi nicht ist.

Der Mann Gottes Moses im 90. Psalmo beschreibet auffs artigst den jemmerlichen zustand vnsers vergenglichen lebens, dasselbe so eigentlich mit seinen farben abmahlend, das wirs meines erachtens in der Bibel nicht klärer haben. Vnter andern vergleichet er vnsere eitele, armselige betrübte lebenszeit, welche im 84. Psalm Transitus per vallem lacrymarum genennet wird, einem schlaff vnd Traum. Wie künte es besser vnd kürtzer beschrieben? wie künte es eigentlicher abgemahlet werden? quid enim Somnijs vaniùs et inaniùs? quid fugaciùs? Wer auff Treume helt, sagt Syrach cap. 34. der greiffet nach dem schatten, vnnd wil den wind haschen. Treume sind nicht anders den Bilde ohn wesen. Vnweise leut betriegen sich selbs, mit törichten hoffnungen, vnd Narren verlassen sich auff Treume.

Also sind es warlich grosse Narren, die sich auff dieses nichtigen lebens flüchtigen schatten, auff Reichthumb, macht, kunst, stercke, schönheit, oder was es auff dieser Erden ist, verlassen. Dieselben werden gewißlich in jhrer törichten Hoffnung [Av] vnd fleischlichem Sardanapalischem vorsatz schendlich betrogen, vnd entlich zuschanden, wie Nabal, mit namen vnd that ein grosser Welt Narr. I. Samuel. 25. vnd der Reiche Geck, der seine Scheune abbrechen vnnd grösser bawen wolte, Luc. 12.

Hiemit (das dieses zeitliches leben ein Traum sey) stimmen auch der vernünfftigen vnd gelarten Heyden etliche, wie auch viel frommer Christen.

Pindarus nennet den Menschen Vmbræ Somnium. Oedipus wird von Euripide, nisi me fallit memoria, also redend eingeführet:

Digitized by Google

quid ſum niſi evaneſcens umbra, vel cadaver, vel volatile SOMNIVM?

Palingenius in ſeinem Zodiaco vitæ, opere mirè erudito planeque Philoſophico, ſingt:

Mera Somnia ſunt hæc,
Quaecunque in terris pulcra et miranda videntur. Des berühmbten Poëten vnnd Medici, Petri Lotichij Secundi, Diſtichon iſt bekant:

Nos Dolor, et vitæ mortalis inania verſant
SOMNIA, et ambiguis Spesque, Metusque modis.

Dieweil es dann, Durchleuchtiger, Hochgeborner gnediger Fürſt vnd Herr, mit dieſem zeitlichem gleiſſenden Weltweſen eine ſolche beſchaffenheit hat, will vns traun gebüren, das wir dieſes ja bey zeit wol erkennen vnd beherzigen lernen. Denn ſolche conſideration gibt mancherley lehr, troſt vnd warnung. Es will allen der ewigen Seeligkeit begirigen Chriſten obligen, den höchſten fleiß anzuwenden, das ſie ja jhre kurze, müheſelige vnd alzuſchnel dahinrauſchende lebetage, zur Ehr Gottes anwenden, in warem glauben viel guter werck verrichten, vnnd ſich vmb die immerwehrende Himelfrewde täglich vnd hertzlich bekümmern. Denn es heiſſet: Vna ſalus ſervire Deo, ſunt Cætera Nugae. Ja es will allen Getaufften, welche zu der heiligen Creutz vnd Blutfahne Jheſu Chriſti geſchworen haben, obligen, das ſie alle minuten zu rück gedencken, worumb ſie doch alhie leben, wie ſie jhre vergangene vnd ſchon verfloſſene zeit zugebracht, vnnd die künfftige recht anwenden mögen. Ideo enim, ſagt der fromme Kirchenvater Auguſtinus, Chriſtiani facti ſumus, ut ſemper de futuro ſeculo, et de æterno præmio cogitemus, et plus pro Anima, quàm pro Corpore laboremus. Ach! was hülffs dem Menſchen, wan er die gantze Welt gewünne, und nehm doch ſchaden an ſeiner Seele? Matth. 16. cap. Es will einem jeden vnter vns gebüren, zur fleiſſigen Meditation vnd betrachtung dieſes Menſchlichen elends vnd irdiſchen vergengligkeit, wie dann auch zu heiligen, Chriſtlichen, Gott wol gefelligen Glaubenswercken, nicht allein ſich ſelbeſt, ſondern auch ſeinen Nehſten auffzumuntern. Damit nun dieſes auch ich vnwirdigſter vnd geringſter vnter den dienern des HErren Jeſu Chriſti, nach meinen wenig gaben thun möge, habe ich der tollen vnd immerſchwermenden Welt die eitelkeit vnſers zeitlichen lebens in einem offentlichem Spiell wollen fürbilden. Habe aber fürnemblich dahin geſehen, wie ich ein berühmt vnd warhafftiges Exempel möchte fürſtellen, auff das alle ſo diß ſpiel würden leſen, oder anſchawen, es nicht dafür achteten, als ob dasjennige, was hie mit worten vnnd geberden wird fürgebracht, nur allein vmb guter kurtzweil, vnnd ſchimpfflicher boſſen willen geſchrieben vnd angerichtet: Sondern damit anzudeuten, das es in der warheit (Comœdiæ enim ſunt imagines veritatis et quotidianae vitæ ſpecula) in vnſerm gantzen leben auff dieſer Welt alſo daher gehe. Wann ich aber nach einem ſolchen exempel, bey guten, glaubwirdigen Hiſtoricis, fleiſſig geſuchet vnnd nachgeforſchet: So habe

Digitized by Google

ich noch zur zeit kein bessers, vnd zu meinem fürhaben bequemers finden können, als eben diese lustige geschicht von dem löblichen, weisen, vnd mechtigen Fürsten Philippo Bono, weiland Hertzogen in Burgundien vnd der Niederlanden, dieselbe von Davide Chytræo, meinem lieben vnd nunmehr in Gott ruhenden Præceptore, im dritten buch seines Chronici Saxonici, aus den Epistolis Ludovici vivis, erzehlet, auch von Georgio Ciglero in seinem Discursu de incertitudine rerum Humanarum, repetieret wird.

Dieselbige, Durchleuchtiger Hochgeborner gnediger Fürst vnd Herr, habe vnter E. F. G. hochlöblichen Nahmen, ich ans liecht kommen lassen, das nicht allein von E F. G. als einem hochverstendigen, gelarten, wollbelesenen, vnd in löblichen peregrinationibus versuchten Fürsten, diese meine wollgemeinte arbeit kegen des Neidharti Calumnias, schutz vnd schirm habe: Sondern weil der allmechtiger Gott E. F. G. dermassen mit allerley hohen, fürtrefflichen, Fürstlichen Gaben, Tugenden, vnnd angeborner frömmigkeit begnadet hat, das menniglich in der hoffnung stehet, E. F. G. dermahl eins diesem Pommerland ein Bonus Philippus, nach dem Exempel jhres lieben Herrn Großvaters, Philippi primi, hochlöblicher gedechtnus, sein werde.

Derwegen E. F. G. ich hiemit zum vnterthenigsten vnd demütigsten bitte, dieselbe wollen dieses mein Poemation, loco strenuo, in Gnaden aufnehmen, vnd jhnen auff dißmal belieben vnd gefallen lassen.

Der frommer vnd allein getrewer Gott, wolle E. F. G. sampt deroselben hertzlieben Herrn Vatern vnd Herrn Brüdern, auch das gantze hochlöbliche Fürstliche Haus zu Stettin vnnd Pommern, bey guter gesundheit, friedlicher Regierung, vnd glückseligem wollstande, seinem allerheiligsten Nahmen zu ehren, lange zeit fristen, erhalten, schützen vnd segenen. Warumb täglich zu bitten ich mich schüldig vnd willig erkenne. Datum Pölitz, im anfang des Newen Jahrs 1605. nach Christi vnsers Erlösers Seligmachender Geburt, welches E. F. G. zu wahrer Seligkeit, bestendiger gesundheit, zeitlicher vnd ewiger wolfahrt ich von dem Himlischen Vater aus grund meines hertzen wünschen vnd erbitten thu, Amen, Amen.

E. F. G.

Vntertheniger

Ludovicus Hollonius, Pastor daselbst.

Digitized by Google

Ad Auctorem.

UMbræ vitam hominis cecinit quandoque fugaci
    Vates Palasgus ſimilimam.
Namque, velut, Phœbum cum nox ſubducit opaca,
    Nubéſve nigra, diffugit
Vmbra: Hominum citó vita fugit, Parcæque revellunt
    Filum trahendum ocyſſimé.
Tu ſimilem fingis, quod noctu terret et urget
    Timore, ſpeque, ſomnio.
Nam pueri ætatis quæ primis fecimus annis,
    Vt ſomnium, aut elapſa ſunt
Ex animis noſtris: aut ſi quid reſtat et hæret,
    Ipſi timemus pallidi;
Aut admiramur, cum nos maturior ætas
    Aliud monet, prioraque
Vellicat, et rurſus nova quando advolvitur ætas,
    Putas priorem, ſomnium.
Hæc oculis à Te vivo quia picta colore
    Socco exhibentur ſcenico,
Gratia non Italis tantúm et debetur Achivis,
    Verúm manet quoque Te tua,
Vnaniméſque canent, referent et ad aſtra nepotes
    Honore multo Teutonum.

I. F. N. H. S.

Digitized by Google

Erzehlung der Personen.

Argumentator. Ein Knab so den Einhalt recitieret.
PHilippus Bonus. Hertzog in Burgundien.
Ludovicus Delphinus Galliæ. Caroli des Königs aus Franckreich Sohn.
Wollrath. Cantzler. } I. U. Doctores.
Friedlieb. Hoffrath. }
Reinart. Marschall.
Gottlieb. Camerer.
Degenwerth } Hof Junckern.
Schirmfried. }
Warner. Official vnd Fürstlicher Beicht-Vater.
Leuthülff. Doctor Medicinæ. Fürstlicher Leibartzt.
Frater Antonius. Ein junger Münch Prediger ordens. Sacellanus Aulæ.
Lambert. Ein Pastor vom Land.
Christman. Secretarius.
Gebrich. Fürstlicher Küchenmeister.
Friedbert } Edel Knaben.
Wilbalt }
Siegesbot } Lackeien. [B]
Voland }
Trabanten { Eisenbart. Schartdegen. Helmschrot. Grimwald. Künprecht. Wilthelm.
Naschart. Fuchsschwentzer, oder Schmorotzer.
Gutbischen. Narr.
Wolffgang. ein Bott.
IAN. der Ebriack. Ex plebe homo.
Leutrud. } sein { Weib.
Ioanniscus. } sein { Sohnlein.
Leutrudula. } sein { Töchterlein.
Traurnicht } Jans zechbrüder, iidem homines plebei.
Weinholt. }
Güldener. Fürstlicher Goltschmid.

Herman. } Schneider.
Gißbert. } Schuster.
Tytke. Ein alter Bawr, claudicans, vel ſcipione incumbens.
Trine. Sein Weib, juvencula.
Schmeckebier. } Junge Bawren.
Plumpart. }
Epilogus. Ein Knab, ſo die Schlußred thut.

Digitized by Google

ARGVMENTATOR.

HErtzog Philip, der Gutt genant,
Ein Fürst in der Burgunder Landt,
Hat viele Jahr regieret wol,
Wie ein Christlich Regent thun sol:
Also das kaum ein Fürst der zeit,
Jhm gleich gewesen an Weißheit,
Vnd andern hohn Tugenden mehr,
Damit von Gott war bgnadet er.
Solches bezeugen sein Geschicht,
So er allzeit weißlich verricht.

Er hat geführet schwere Krieg,
Darinn erhalten Lob vnd Sieg:
Hat viel Lender vnter sich gbracht,
Theils durch Heyrath, vnd theils durch Macht.
Des Gülden Flusses Ritter Ordn
Von jhm ist erst gestifftet wordn,
Da Jsabel aus Portugal
Jhm beygesetzt, das dritt Gemahl.

Er hat erfahrn wolln auff ein' zeit
Des Menschlichen lebens Eitelkeit,
Hat derowegen von der Gassn
Ein vollen Mann auffheben lassn, [B ij]
Vnd bringen auff seinen Palast,
Ins Fürstliche Bette zur rast.
Hatt jhn des morgens lassen ziern,
Von fuß zu haupt Fürstlich staffiern,
Vnd jhn zur Meß lassen beleitn
Gar prächtig, wie es zu den zeitn
Gehalten ward, vnd im Bapstum
Noch heute ist der grössest ruhm:
Hernach jhn auch zu Tisch lassn führn
Vnd vberall Fürstlich tractiern,
Bis man nach der Abentmahlzeit
Jhm geben hat seinen Abscheid,
Jhm zugesoffn so risch vnd frisch,
Das er entschlaffen hinterm Tisch.

Da hat der löblich Fürst alßbalt
Jhm sein geplatzte kleider alt
Anlegen lassen wiederumb,
Von jhm genomn das Hertzogthumb,
Vnd haben die Trabanten forth
Jhn tragen müssen an den orth,
Da er für vier vnd zwantzig stundn
Im Rinnstein schlaffend war gefundn.

Als er die nacht dahin gebracht,
Vnd des morgens vom schlaff erwacht,
Hat er alls was jhm widerfahrn
Seinem Weib, Kindern, vnd Nachbarn
Erzehlt wie ein nächtlich gesicht
Vnd Traum, dem er wolt glauben nicht.

Das ist dieses Spiels Argument,
Welchs der Author zum guten end:
Wie Momus meint, vergeblich nicht
Sondern Zur Lehr hat angericht.
Daraus auch warlich yederman
Viel guter Lehren fassen kan.
Dann hie in einem Spiegel klar
Wird fürgestellct offenbar,
Das vnsers Lebens Ehr vnd Macht,
Frewd, Herligkeit, Ruhm, Zier vnd pracht
Sey nur ein Traum vnd falscher schein,
Darumb soll man gewarnet sein,
Trachten mit ernst vnd ja bey zeit
Im glauben nach der Seligkeit.

Sonst wird etwas, doch auch zur lehr
Vnd zier des Spiels, eingfürth beyher.
Laßts euch gefallen, seid fein still,
Hört was der Juncker sagen will. [B iij]

Digitized by Google

Actus I. Scena I.

Degenwerth. Friedlieb. Reinart. Wolrath. Warner. Leuthülff. Christman. Gottlieb.

Degenwerth.

HErr Doctor lieber sagt mir doch,
Solt auch ein Fürst itzt leben noch
Im heiligen Römischen Reich,
Der an weißheit vnserm sey gleich?

Friedlieb.

Lieben Junckern, auff ewer frag
Mit warheit ich also viel sag:
Das wir einen Landsherren habn
Geziert von Gott mit hohen gabn.
Dem solln wir dancken früh vnd spat
Der aus Gnaden jhn geben hat.
Dann freilich ists ein wolthat groß,
Nicht außzusprechn mit worten blos,
Wann Gott Regenten from vnd klug
Einm Lande gibt, wie wir mit fug
Rühmen können: doch will hiemit
Ander' Fürstn ich verachten nicht.

Degenwerth.

Wollen wir vnsern stand recht führn,
So will sich auch das nicht gebührn.

Reinart.

Man soll billich hohe Personn
Mit böser nachred gar verschonn.
Dann ein verleumbder ist nicht werth
Das an die seit er gürt' ein schwerdt,
Viel weiniger führ Schilt vnd Helm.

Degenwerth.

Verleumbder sindt Godtlose Schelm:
Man solt sie an die Beum forth henckn
Oder im Sack ins wasser senckn.

Digitized by Google

Friedlieb.

Vnd die sie gern hörn, vnd forth gleubn,
Den solt man beid' ohren auffkleubn.

Degenwerth.

Ey recht, recht: da kompt der Cantzler,
Deßgleichen der Hoffprediger,
Auch Fürstlicher Gnaden Medicus
Dazu der Secretarius. [B iiij]
Dieselben muß ich auch drumb fragn,
Sie werdn vns wol ihr' meinung sagn.

Wolrath.

Was ist der Junckern jhr begehr?

Degenwerth.

Jhr Herren sagt doch ohn beschwer:
Lebt auch ein Fürst im Römschen Reich
Der vnserm Hertzogen sey gleich
An frömmigkeit,
Oder weißheit?

Wolrath.

Warlich wir habn einn frommen Herrn,
Der sein' Vnterthan nicht thut beschwern:
Der mit weißheit vnd hohm verstand
Löblich regieret Leut vnd Land.

Warner.

Wir habn einn Fürsten from vnd weiß.

Leuthülff.

Ja billich gibt man jhm den preiß.

Christman.

Wer verkleinert jhr' Fürstlich Gnad,
Derselb wenig witz vnd ehr hat.

Leuthülff.

Gott erhalt sie lang zeit gesund.

Warner.

Darumb zu bitten alle ſtund,
Wir ſchüldich ſind im gantzen Land.

Reinart.

Thet man das nicht, das wehr groß' ſchand.

Warner.

War das nicht ein' Gottſeelig red,
Die er itzt vber Tiſche thet,
Zu Ludovico Galliae
Delphino? welchem thut ſehr weh,
Das er ſeins Vaters zorn cedirn
Vnd in der frembd muß exulirn,
Darüber hertzlich ſeufftzet, klagt,
Vnd ſich mit ſorgen offtmahln plagt.
Wie fein wuſt er aus Gottes wort,
Wie Chriſtlich jhn zu tröſten forth?
Wie herlich Sprüch er allegirt?
Wie artig er ſie applicirt?

Friedlieb.

Ja das iſt war, Ehrwürdigr Pater

Warner.

Vntr andern ſagt der from Lands Vater:
Wir ſind hie alle Exules,
Viatores vnd Hospites, [B v]
Humana vita est somnium.
All Herligkeit, Macht, Pracht, Reichtum,
Im huy vnd augenblick verſchwind,
Wie der Rauch getrieben vom Wind.

Wollrath.

Hett das Thales Milesius
Geredet, oder Pittacus:
Von Corinthen Periander,
Odr aus Griechenland ein ander:
Hett es geſaget Cicero,
Odr der großmütig Scipio,

Man hielts für ein oraculum
Vnd Göttliches Eloquium.

Gottlieb. supervenit, à Principe missus.

Mit euch, Herr Doctor, Fürstlich' Gnad
Daroben was zu reden hat.

Friedlieb.

Ich kom alsbalt. Abit.

Gottlieb. ad reliquos.

Weils itzt nicht kalt,
Will der Fürst sich zu recreirn
Ein wenig in die Stadt spaciern.
Des Königs Sohn aus Franckenreich
Ludwig, wird mitgehen zugleich.
Darumb verthut euch nicht zu weit,
Auff das jhr alle seid bereit,
Fürstliche Gnad zubeleiten,
Es kom zu gehn oder reiten.
Er Warner, jhr seidt schwach vnd alt,
Mit euch hats viel ein ander gstalt:
Der löblich Fürst, mein gnedigr Herr,
Thuts nicht zu leid seinm Beichtvater,
Das er zu fuß solt einher trabn,
Dazu hat er Lackein vnd Knabn:
Geht jhr zu bett in Gottes nahmn.

Warner.

Der füeg vns gsund wider zusamn.

Actus I. Scena II.

Naschart. Gutbischen. Eisenbart.

Naschart.

Juch hoscha: laetæ mentis.

Gutbischen.

Juch hobba: vier lahm entis.

Digitized by Google

Naschart.

Juch: lustig, rustig, guter ding.

Gutbischen.

Was gibst das ich herumbher spring?

Naschart.

Ein groschen. Spring: juch hobba, juch.

Gutbischen. saliendo se circumrotans.

Das wars mein kerl: juch hoscha juch.

Eisenbart.

Habt jhr zu viel gsoffn, oder gfressn
Odr seid vom Teuffel gar besessn,
Das er euch zu marcket hinreith?
Was ists das jhr so brüllt vnd schreit?
Gedencket das der Fürst dort obn,
Wird hören ewer rasn vnd tobn.

Naschart.

Ho: diß' heilige Phantastnacht,
Ist vnser Betwoch vnd andacht:
Nun halten wir procession,
Begehn walfahrt vnd station.
Nun ist Sanct Schweinardi bgengnus,
Vnd des Grobiani bsengnus.

Gutbischen.

Wir wollen mit crassatum gehn,
Vns in der Stadt auch lassen sehn.

Eisenbart.

Wie aber? wann der Fürst aus zorn,
Euch vngehalten frechen Thorn
Ins loch lies werffen allebeid?

Gutbischen.

Ho? das thut man vns nicht zu leid.

Naschart.

Wir sind zwen Menner hochgelarth,
Von weiser vnd sehr kluger arth,

Digitized by Google

Ich weiß gewiß, nicht einen tag
Der Fürſt vnſer entrathen mag.

Eiſenbart.

Es hat ohn das mein gnedger Herr
Genug Thoren, vnd Leimſtenger,
So Fuchsſchwentzen vnd pflaumenſtreichn.

Naſchart.

Was? wiltu vns denen vergleichn.
Wir ſind zwo vornehme Seulen
Des Landes.

Eiſenbart.

Ihr ſoltet heulen
Im thurm, ein wochen oder acht
Zum gringſten, ſtünds in meiner macht:
Ihr würdt der Narheit woll vergeſſn.

Gutbiſchen.

Wann d' vns gebſt frey zuſauffn vnd freſſn,
Wir wolten es woll halten aus.

Eiſenbart.

Der Fürſte kömpt herab, potz laus.

Actus I. Scena III.

Progreditur Princeps, ex Arce obambulatum. Ludovicus Delphinus Galliae, Proceres, Satellites, et alii Ministri, more Aulico comitantur eum.

Philippus. Ludwig. Gutbiſchen. Naſchart. Reinart. Schartdegen.

Philippus.

Nun iſts, Gott lob, ein gwünſchet wettr.

Ludwig.

Das iſt warlich, lieber Herr Vettr:
Billich man ſich itzt recreirt,
Vnd einmahl in die Stadt ſpatziert.

Philippus.

Hört Reinart: laſt die beiden Narrn
Hie oben vnter deſſn verharrn.

Digitized by Google

Gutbiſchen. lacrymabundus.

Ey Vater, laſt vns gehen mit.

Naſchart.

Darumb ich auch ſehr fleiſſig bit.

Philippus.

Nein, nein: ohne das vnſer Gnad
Narren gnug zu gefehrten hat:
Wir küntn der etlich' wol entrathn.

Naſchart. ſecum.

Wer wolt den freſſn die guten bratn,
Vnd ſauffen aus den beſten wein?
Bein Herrn müſſn ſolche leute ſein.

Reinart.

Jage ſie hinauff Schartdegen.

Gutbiſchen.

So kom jo ein ſchne vnd regen.

Schartdegen. verberans morionem.

Was? flucheſt noch du Böſewicht?

Naſchart.

Ich wil wol gehen, ſchlag mich nicht.

Actus I. Scena IIII.

IAN. Traurnicht. Weinholt.

IAN. egrediens taberna vinaria. Canit partem veteris Cantiunculae: Traut Henßlein vber die Heiden ꝛc. vel aliud.

Finito Cantu.

SJh! Sih! wie betreugt mich der wein?
Wolln mich doch nicht tragen mein bein:
Jtzt, da ich in dem glach noch war,
Daucht mich ich wer noch nüchtern gar:
Wann ich nu kom in Lufft hinaus,
Kan ich nicht findn mein eigen haus,
Kan nicht mehr ſehn,
Nicht gehn, nicht ſtehn.

Digitized by Google

Muß mich hie legn ein weinig nidr,
Biß das ich kom zu rechte widr.

Procumbens humi obdormit.
Interea Compotatores ejus caupona vociferando exeunt, et canunt hoc, vel alio modo.

Traurnicht.

Solt ich ſo offtmals trauren ″
Als es mir vbel geht, ″
So můſt ich allzeit zagen ″
Vnd viel zu ſchaffen het: ″
Laß trawren immer trawren ″
Wer gerne trawren thut, ″
Ich laß den lieben Gott walten ″
Vnd trag einn friſchen muth. ″

Weinholt.

Man ſagt wol in den Meyen ″
Da ſind die Blůmlein gſund: ″
Ich glaubs nicht bey meinn trewen, ″
Es ſchwenckt einm nur den mund, ″
Vnd thut im magen ſchweben, ″
Drumb wil mirs auch nicht ein, ″
Ich lob die edlen Reben ″
Die bringn vns guten wein. ″

Traurnicht.

Hoichta: ju, jo.

Weinholt.

Hoſcha, ho, ho.

Traurnicht.

Juch hoſcha: tummel dich mutz.

Weinholt, cernens Ebrium.

Sih da! ſih da mein huderputz,
Sih! da ligt er in allr Sewnahmn.

Traurnicht.

Ho, ho: komm wir ſo widr zuſamn?

Weinholt, Ebrio illudens canit.

Ach wein du ſchmackſt mir alſo woll, ″

Du machest mich offt also voll, „
Das ich nicht heim kan kommen: „
So hebt mein wunder böses weib „
Daheime an zu brommen, ja brommen. „

Traurnicht.

Greiff an, wir wolln jhn führen heim,
Was soll er hie so lign im schleim?

Weinholt.

Er hat die kleien noch im bart,
Wie wird sein weib jhn küssen zart.

Traurnicht.

Steh auff mein IAN, du bist gar voll,
Steh auff, du liegst hie traun nicht woll.

IAN.

Las mich zu fried, vnd schweig nur still,
So lang als ich hie ligen wil,
Ists mir gut gnug.

Weinholt.

Laß lign den Geck,
Eine Saw gehört nur in dreck.

Traurnicht.

Ja wann du mir nicht wilt beystan,
So wil ichs auch wol bleiben lan.

Weinholt.

Potz rasperment! wer kompt vns dort?

Traurnicht.

Vieleicht die wacht, lauff fort, lauff fort.
(Aufugiunt.)

Actus I. Scena V.

Redit Princeps cum comitatu, loquuntur.
Helmschrot. Grimwald. Philippus. Schartdegen. Eisenbart.
Wilthelm. Künprecht.

Helmschrot, ad Ebrium.

Woll auff, wol auff: du Esel frech, [C ij]
Wie legst dich so recht hie in weg?

Grimwald, verberans Ebrium.

Halt, halt: ich wil das grobe Schwein,
Hiemit bald bringen auff die bein.

Philippus.

Nicht, nicht Trabant, laß ab vom ſchlagn,
Einm truncken man mit Pferd vnd wagn
Man weichen ſoll: thut jhm kein leid,
Bringt jhn zu Hoff auff weitern bſcheid.

Princeps cum Proceribus in Aulam pergit. Satellites Ebrium haſtilibus imponentes, eumque deportantes colloquuntur invicem:

Schartdegen.

Was mag der Fürſt meinen hiemit?

Eiſenbart.

Das kan ich warlich wiſſen nicht.

Wilthelm.

Nun, Herr Domine, laſſet ſehn,
Steth auff, jhr ſollet mit vns gehn.

Künprecht.

Der Tülpel wil nicht ſprechn ein wort.

Helmſchrot.

Wie werdn wir jhn dann bringen forth?

Künprecht.

Weill er iſt einem Todten gleich,
Müſſn wir jhn tragen wie ein leich.

Wilthelm.

Soll man dich tragn du loſer Tropff?

Grimwald.

Was plauderſt viel? nim jhn beim kopff.

Schartdegen.

Jhr andern greiffet auch mit an,
Einer jhn traun nicht heben kan.

Wilthelm.

Müscht es gehen nach meinem ſin,
Auffs Schloß wolt jhn nicht tragen hin,
Eh ſolten jhn hie freſſn die Rabn.

Künprecht.

Wir könn allzeit vnſrn willn nicht habn.

Helmſchrot.

Hebt auff zugleich: geht fort alſo.

Schartdegen canit, et duo vel tres cum illo.

Nun ſingen wir: ſeid fro, ſeid fro,
Der Bawr iſt todt, der Bawr iſt tod:
Seid fro, ſeid fro, der Bawr iſt todt.
Wir wollen jhn nicht viel beklagn, [Ciij]
Sondern mit frewd zu Kirchhoff tragn.
Er hat vns auch gar wol bedacht,
Ein reiches Teſtament gemacht:
Er hat vns gar reichlich verehrt,
Dem Küſtr ein Kuh, vnd vns ein Pferd.

Actus I. Scena VI.

Philippus. Wollrath. Reinart. Gottlieb.

Philippus, in area Arcis, ad Proceres.

LJeben getrewen, euch vieleicht
Gar lächerlich vnd ſeltzam deucht,
Das wir itzt dieſen vollen man
Zu Hoffe haben bringen lan.

Wolrath.

Durchleuchtger Fürſt, gnedigſter Herr,
Es nimbt traun vns alle wunder ſehr,
Was Ewer Gnad mein hiemit doch?

Philippus.

Jhr werdt es wol erfahren noch,
Jtzt laſt jhn tragn auffn groſſen Saal.

Reinart.

Er iſts nicht werth, der hautler kaal.

Philippus.

Was gehts euch an? wir wollns ſo habn.
Nehmt ſein recht war jhr Edelknabn,
Vnd wann er iſt hinauff gebracht,
Wo vnter deſſn er nicht erwacht,
Thut jhm fein ab die kleider ſein,
Ziht jhm forth an ein hembde rein:
Vnſer nachthaub jhm auch auffſetzt,
Mit wortn odr werckn jhn nicht verletzt.
Darnach in vnſer beth zur ruh
Jhn legt, vnd machts Gemach dann zu.
Damit dis alles ſo geſcheh,
Du Gottlieb mit auffn Saal hingeh.

Gottlieb.

Was Fürſtliche Durchleuchtigkeit
Befehlt, thu ich mit frewd allzeit.

Actus II. Scena I.

Warner. Friedlieb. Fr. Antonius. Chriſtman.

Warner. [Ciiij]

WAs ſind das für new' ſeltzam mehr?
Hat nächten vnſer gnedigr Herr
Von der gaſſen einn truncken man
Auffheben, vnd herbringen lan
Zu beth in jhrer Gnaden Gmach?

Friedlieb.

Glaubt mirs, Er warner, was ich ſag.

Warner.

Ohn vrſach iſt das nicht geſchehn.

Friedlieb.

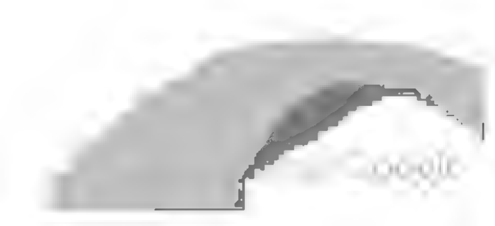
Ich möcht doch gern das end anſehn.

Fr. Antonius.

Heut wird ſichs geben, ſeid zu fried.

Friedlieb.

Ich hab diß' nacht könn ſchlaffen nicht,



Lag in gedancken tieff vnd ſchwer,
Vnd ſpintiſirte hin vnd her,
Kans aber noch ergründen nicht,
Wohin der handel ſey gericht.

Warner.

Warlich ich auch gleicher maſſen,
Kans nicht verſtehen noch faſſen.

Fr. Antonius.

Es iſt vorwar ein ſeltzam gſchicht.

Friedlieb.

Chriſtman wird vns bringen bericht.

Chriſtman.

Bonum mane, bonum mane,

Fr. Antonius.

Semper ſanè, ſemper ſanè.

Friedlieb.

Wohin ſo frü?

Chriſtman.

Zu euch ſemptlich
Mein gnedigr Herr hat geſchicket mich.
Er warner in der groſſn Capell
Werdet jhr auff Fürſtlich befehl
Das heilig Ampt halten dißmahl,
Vnd ordnen das es vberall
Solenniter et feſtivè
Mit Ceremonien zugeh.

Warner.

Dem Fürſtn ich gern gehorſam leiſt,
Gott geb dazu ſein gnad vnd geiſt.

Fr. Antonius.

Amen.

Chriſtman. [C v]

Jhr aber Don Anton,
Sollt halten ein kurtzen Sermon.

Digitized by Google

Fr. Antonius.

Jch thus gern, Per Deum verum,
Vel ad plebem, vel ad clerum.

Chriſtman.

Herr Doctor, geht jhr hin auffs Haus:
Jch hab noch mehr zu richten aus.

Friedlieb.

Hats auch befohlen Fürſtlich Gnad?

Chriſtman.

Ja: geht das jhr nicht kompt zu ſpat.

Actus II. Scena II.

Warner. Fr. Antonius.

Warner.

ANtoni Frater in Chriſto,
Jch fürcht gar ſehr.

Fr. Antonius.

Wie ſo? wie ſo?

Warner.

Das jhr in dieſer kurtzen zeit
Zu predigen nicht werd bereit.
Will man mit nutz ſermocinirn,
Muß man zuvohr drauff meditirn.
Jnſonderheit für Optimatn,
Für groſſe Herrn vnd Potentatn.
Jhr aber (muß die warheit ſagn)
Seid nüchtern in ſo vielen tagn,
Ja wochen, niemahln geworden:
Das doch ewr ſtreng heilig Orden,
Vnd Regul gar viel anders lehrt,
Welch jhr vmbſtoſſet, vnd verkehrt.

Fr. Antonius.

Erwürdigr Vater, mein' ſchwacheit
Bewein ich ſtets: ſeht an mein kleid,

Digitized by Google

Das ſind nur eitel Lacrymae,
Et ſigna Poenitentiae.

Warner.

Der Wein, aber das weinen nicht,
Ewr Capp alſo hat zugericht.

Fr. Antonius.

Cum cæteris Erroribus,
Noſtrisque quæſo Lapſibus,
Hæc ambulare mittito,
Mihique nunc ignoscito,
Inanibus nec tu bibis
Libenter ipſe ex Poculis.
Einn guten Pater trunck, ich wett,
Nehmt ihr auch heut noch mit zu bett.

Warner.

Senex Ego ſum frigidus,
Et deſtitutus viribus,
Vt hauriam meracius
Quandoque vinum et largius,
Hoc ſanitas vult ipſamet,
Neceſſitasque me jubet.
Iſtud tuis Exceſſibus
Et Helluationibus,
Patrocinari non putes,
Qui inebriaris indies.

Fr. Antonius.

Ich will hernach, heiligr Pater,
Mein lebn beſſern ter et quater.

Warner.

Dazu hilff euch der Herre Chriſt.

Fr. Antonius.

Vnd die ſein werthe Mutter iſt.

Warner.

Nun ſagt, was wollet ihr tractirn
Pro Concione?

Digitized by Google

Fr. Antonius.
Will einführn
Viel Sprüch der Heyden, der Poetn,
Der Altveter, vnd der Prophetn.
Aus den Historijs schrecklich gschicht,
Odr was zur warnung sonst ertlicht,
Legenden, Fabeln, alt vnd new
Erzehlen, vnd die Leut ohn schew
Zur höll verdammen, wo sie nit
Erkeuffn vnser werck vnd vorbitt,
Mit stifften, gifften vnd praebendn
Im gantzen Land an allen endn.
Will sagn: wie seid jhr menschen kind
So toll? so tum? vnd so starblind?
Das jhr Golt, Silber, Edelgstein
Euch samlet, nur zur pracht vnd schein,
Vnd könnt dessen nimmer satt werdn
So lang jhr lebt auff dieser erdn?
Wie könnt jhr so auffs zeitlich bawn?
Wie könnt jhr so dem Mammon trawn?
Er kan euch in der letzten noth
Erhalten nicht: der bitter Todt
Wird euch wegnehmen allgemein,
Ihr seid jung, alt, groß oder klein,
Edel, vnedel, arm vnd reich:
Im grab der Todt euch machet gleich.
Da vnten in der finstern Erdn,
Müsst jhr der würme speise werdn.
Gleubts doch jhr Fürsten, Graffen, Rittr,
Der Höllen pein ist grawsam bittr.
Ich bitt gleubts doch jhr zarten Frawn
Gleubts doch jhr Tugentreich' Jungfrawn:
Der infernalisch Schwefelrauch,
Der Phlegetontisch Dampff vnd schmauch,
Die Acheruntisch Fewrflam ist
Sehr scharff, sehr heiß, sehr groß, das wist.
Trachtet hie nach der Seeligkeit,
Habt ja in acht diß' kurtze zeit.
Schröcklich wird es sein, mordio!

Schröcklich wird es sein, o dio!
Wann man wird müssn im Fewr dort sitzn,
Vnd in der quall den angstschweiß schwitzn.

Warner.

Ihr müsst euch etwas moderirn,
Vnd nicht so greßlich intonirn.

Fr. Antonius.

Ich wils wol treffen, hab wol eh,
Sermonicirt ex tempore.
Das wer ein schlimmer Socius,
Ein grober Rültz vnd Knollius,
Der nicht solt aus dem ermel fort
Ein' Predigt schütteln: ich für wort
Trag sorgn nicht, geh auff mein Cell,
Das mir ein Textum außerwehl.

Actus II. Scena III.

Warner. Friedebert.

Warner, secum.

DEr ist mir ein Audaculus,
Et impudens loquaculus!
Die jungen Leut,
Sind gar frech heut.
Wolln oben aus, vnd nirgends an,
Achten weinig einn Alten Man:
Meinen sie habn all Künst gefressn,
Da offt ein alter mehr vergessn,
Dann solch' Laffen gelernet nie.

Friedebert.

Er Warner, find ich euch noch hie?

Warner.

Itzt geh ich das ich mich ankleid.

Friedebert.

Warlich es ist auch eben zeit.
Ihr werdet abr einn andern sehn

In Fürstlichr Gnaden stelle stehn,
Darob müsset euch ergern nicht.

Warner.

Ist gut, das ich dessn werd bericht.

Friedebert.

Der Man, den nächten von der strassn
Auffs Schloß der Fürst hat bringen laßn,
Wird führen heut Fürstlichen stand,
Vnd komm herunter allzuhand.

Warner.

Was mag Fürstlich' Durchleuchtigkeit
Meinen damit?

Friedebert.

Wird gebn die zeit.

Actus II. Scena IIII.

Tytke. Siegesbot. Leuthülff.

Tytke.

Godt groete yuw, gy goede Man.

Siegesbot.

Frommer alter, jhr sollt danck han.

Tytke.

Weethe gy nicht wo ick ydt mack,
Dat ick kryg ein Dockar tho sprack?

Siegesbot.

Mein Freund, jhr sollt es habn bedacht,
Ein par fette Genß' mitgebracht.
Doctorn haltens für grosse Schand,
Wann Bawrn kommen mit lährer hand.

Tytke.

Ja, ja: dat wil ick wol flasken,
Hab einn Goltgüldn in der Tasken,
Den wilck em geuen also forth,
Halpt dat ick en men kryg tho wordt.

Digitized by Google

Siegesbot. [D]

Mein Freund, den langt jr balt herfür.
Jhr müſſt ſonſt bleiben für der thür.

Tytke, promens aureum.

Sehet daer, ſeht in acht' dagen,
Hold ick woll, ys he nich ſchlagen.

Siegesbot. inſpiciens nummum.

Warlich der iſt recht gut vnd alt.

Tytke.

Dat hape ick.

Siegesbot.

Ey das Gott walt,
Der Doctor kömpt ein guter Man,
Gehet nur hin vnd ſprecht jhn an,
Er wird euch hören ohn beſchwer.

Tytke, ſemiaperto capite.

Ein goeden dag, Heer Dockar Heer,
Wat wold ick yuw?

Leuthülff.

Das weiß ich nicht.

Tytke.

Heer Dockar Heer, ick ward bericht,
Dat gy dat Water könt beſehn,
Vnd ſeggen wat dar noch ſchal ſcheen,
Eddr einem Minſchen wadderfahrn
Auer lang' tydt, in vöelen Jahrn.
Darwegen kam ick thow yuw heer,
Bring' einn Goldtgülden goeder wehr Porrigit Medico aureum.
Bidd willn beſehn dith Water my,
Vnd ſeggn wat yuw doch dünckt daerby.
Jck bin ein Schult', ein ſehr goed Man,
Heer Dockar Heer, legt yo flyth an.

Leuthülff.

Jch hab dazu itzt nicht wol zeit,
Doch kompt mit mir hie vberſeit.

Digitized by Google

Haltet mir sein empor das glas? *Rusticus elevat matellionem.*
Hilff Gott wie ist so heßlich das!

Tytke, vellicans pallium Doctoris.

Seht yo recht tho, darúm ick bidd.

Leuthúlff.

Es soll geschen, last mich zu fried.
Das wasser zeigt an groß gebrechn,
Den Lendenstein vnd Seitenstechn.

Tytke.

My ys daran gar veel gelegn:
Heer Dockar Heer, seht yo tho degn.

Leuthúlff.

Es zeigt auch an einn kalten magn, [Dij]
Der harte speiß' nicht kan ertragn.
Vnd wann ichs nach der Farb betracht,
Zeigts an schwindsucht vnd groß ohnmacht.
Ja, wann jhrs wissen wolt so ebn,
Zeiget es an ein kurtzes lebn.

Tytke.

Heer Dockar Heer, dat wehr de plag.

Leuthúlff.

Mein Freund, so' ist es wie ich sag.

Tytke.

Heer Dockar Heer, seht so recht tho,
Ick wil yuw schenckn ein' malcke Koh.
So gy my kónnet rath geeuen,
Dat ick ein' tydtlanck móchte leeuen.

Leuthúlff.

Das steht bey Gott, mein lieber Man,
Doch wil ich gern thun was ich kan.

Tytke.

Ick habb tho huß ein schmuck junck wyff,
Dat bith vnd kyfft my steds upt lyff,

Digitized by Google

Vnd secht de mangel stah an my,
Dat se nicht Kindes Moder sy:
Dith ys my truwe ein groth beswеer,
Jck bidd: halpt doch, Heer Dockar Heer.

Leuthülff, subridens.

Vielleicht euch noch zu helffen steht,
Kompt, mit mir in mein hauß hingeht.

Actus II. Scena V.

Gutbischen. Künprecht. Grimwalt. Wilthelm. Reinart.

Gutbischen.

WEichet, weichet all vberseit,
Der Fürst kompt, weicht er ist nicht weit.
Weichet sag ich, weichet balt, balt:
Weicht vberseit, weichet.

Künprecht, verberans Morionem.

Halt, halt,
Jch will hiemit dem losen Tropffn,
Das vngehalten maul wol stopffn.

Grimwald.

Schlag drauff Künprecht.

Wilthelm.

So recht, so recht. [D iij]

Gutbischen.

Du loser Schelm.

Künprecht.

Halt jhn Wilthelm.

Wilthelm.

Laß lauffn, laß lauffn, das grobe Rind.

Künprecht.

Ein ander mahl ich jhn wol find.

Gutbischen.

Du Quackebruch, vnd du Hanrey.

Digitized by Google

Reinart.

Was hat der Narr für ein geſchrey?

Künprecht.

Sein' Büberey, vnd mutwilln treibt.

Reinart.

Wer ſich an Thorn vnd Narren reibt,
Sie irritirt vnd zerret viel,
Muß hörn was er nicht hören will.

Venit putativus Princeps, et à Proceribus ad Sacellum ſplendidè deducitur.

Actus III. Scena I.

Schmeckebier. Tytke.

Schmeckebier.

Süh! goeden morgn myn leeff Swager:
Wo ſeh gy ſo bleeck vnd mager?

Tytke.

Jck bin vorwaer eine tydtlanck
Geweſen ſehr mack vnde kranck.

Schmeckebier.

Dat leedig Older,
Js ein quaet molder.

Tytke.

Jck bracht einm Dockr myn water dort,
Meende he ſcholde my halpen forth.
Gaff em einn Goldgüldn vp de hand,
Nu ſchleit he vör ein ſelſam quant.

Schmeckebier.

Men ſecht: ydt ys ein Salig Man,
De Arſtedy entraden kan.

Tytke.

Schal myne Frouw em ſchickn henin,
Dat will my noch nich in den ſin. [D iiij]

Schmeckebier.
Idt hafft sick sehr dull in der Stadt.

Tytke.
Ick will my drup bedencken wat.

Schmeckebier.
De Papen, Dockars, vnd Schryuer,
Habbn yuw gerne schmucke Wyuer.

Tytke.
Ick will myn Fruw woll habbn in acht:
Wat hafffstu hyr tho Marcked bracht?

Schmeckebier.
Gy weten dat myn Edelman
Vnd ick als wind vnd Sandberg stan.

Tytke.
Ick löff' he leeth dy nehmn ein Peerdt.

Schmeckebier.
Idt was gern veertich daler weerth.

Tytke.
Hafstud dan noch nicht waddr bekamn?

Schmeckebier.
Hafft my noch ein par Ossn genahmn.

Tytke.
Du warst en habbn vortörnet sehr:
Du scholdest doen na synm begeer,
Dyn Pächt geeuen tho rechter tydt,
Verrichten dynen deenst mit flyth,
Als ick doe, so werstu mit freedn,
Vnd by dynm Juncker woll geleedn.

Schmeckebier.
Ick kan myn egen doent nicht wahrn,
Vnd schall all dag' tho Have fahrn
Sülff drüd, sülff veerd, mit Ossn vnnd Peerdn,
Wat wil de leng doch daruth werdn?

Digitized by Google

Tytke.

Wy armen Burn habbn plag genoeg,
Möthn vaken lyden groeth vnfoeg.

Schmeckebier.

De Vögde doen vns voel schalckheit.

Tytke.

Bißwylen id selsam thogeith.
Wüste idt so de süluest Heer,
Vörwaer ydt schege nümmermehr.

Schmeckebier.

Vnse Cöster, Claws Sümetydt,
De hafft my truwn mit allem flyth
Ein' höuesch' koppelkatze schreuen,
De wilck dem Försten auergeuen.
Dat wil ick doen: gewiß ick weet,
Jck kryg' darup ein goed bescheed.

Tytke. [D v]

Dewyl ick habb verricht myn saeck,
Jßt best dat ick na huß my maeck.

Schmeckebier.

Neen truwn: ick wil my recht vulsupn,
Scholde ick ock na huß hen krupn.
Schold ick nich einen rusch mit nehmn?
Des möst ick my myn leeffdag schemn:
Gott loff ick noch woll drincken mag.

Tytke.

Jck denck den dag, dat ickt ock plach.

Schmeckebier.

Segt jo voel goedes yuwer Trinen.

Tytke.

Groeth du tho huß ock all de dynen.

Actus III. Scena II.

Schmeckebier. Voland. Grimwalt. Wolrath.

Schmeckebier.

Nu moth ick hyr ein wenig wachtn,
Vnde mith flyte darhen trachtn,
Dat ick den Förſten kryg tho wort,
Jck habb wol ehr dat ſprickwort hort:
Dat by der Schmeed tho aller friſt,
Am beſten tho beſchlagen iſt.

Voland.

Wen ſucht jhr hie mein guter Man?

Schmeckebier.

Wold gern den Förſten ſpreken an.

Grimwaldt, ridens.

Das werden ſein gar wichtig ſachn.

Schmeckebier.

Myn Fründ, jdt ys my truwn neen lachn:
Gy Hoffdeener wethn nicht daruan,
Wat lyden moeth ein arm Buerman,
Gy leeuen ſteeds in goeden dagn.

Grimwalt.

Ja wer euch Schelmn noch thet beklagn?
Man kan euch nicht triblirn genug:
Wann jhr fried habt ligt jhr im Krug
Seid Gottloß, roh, frech, keck vnd wilt.

Voland.

Ey Bruder, du redeſt zu milt,
Etlich ſind from, Gottfürchtig, ſtill.

Grimwalt.

Warlich der find man heut nicht viel:
Trotz, mutwil, freuel, liſt, vntrew,
Vnd ſtoltz iſt bey jhnen nicht new.

Digitized by Google

Schmeckebier.

Kümpt tho Haue ein arm Buerman,
Auer den man will vnde kan,
De moeth hören spöttische wort,
Vam einem hyr, vam andern dorth.
Gy Deenre willn vns steeds vaxern,
Lathn yuw mehr düncken als de Heern.
Bringn yuw daermeed van deensten aff,
Geradn offtmahl an Beddelstaff,
Edder ydt wardt yuw jo so suer,
Als my vnd einem andern Buer.

Voland, subridens.

Der sagt die warheit vns fein schlecht.

Grimwald.

Es ist ein knol vnd Tülpel recht.

Schmeckebier.

Menger vam andern quades secht,
De fülfst nicht goeds im boesem drecht.
Wehr ydt dy vor dynn Kop geschreeuen,
Wat du dyn dage hefffst bedreeuen,
Du scholdest dy vaken bedenckn,
Einm andern syne Ehr nicht krenckn.

Grimwald, verberaturus Rusticum.

Du loser Hautler, das maul halt.

Voland.

Slag nicht, sie komn: slag nicht Grimwald

Schmeckebier, ad Volandum.

Myn goede Fründ, ick bidd gantz sehr,
Welck ys doch vnse gnedig Heer
Welck ys he doch? segt my ick bid.

Voland, subridens.

Der ists der dort geht in der mitt.

Redit putativus ille Princeps e Sacello, Rusticus ei vult exhibere libellum supplicem, quem accipit Cancellarius.

Digitized by Google

Wollrath.

Kom hin vmb eins auffn nachmittag
Für die Cantzley: hörſt was ich ſag?

Schmeckebier.

Heer geefft my hyr doch myn Affſcheid.

Wolrath.

Du ſoltn bekommen zu der zeit.

Actus III. Scena III.

Gebrich. Plumpart, ferens cophinum. Warner. Fr. Antonius. Wilbalt.

Gebrich.

ES klagen drüber ſehr die leut,
Das es ſey tewr in Städten heut:
Vnd ich muß auch bekennen zwar,
Das tewrer wird von Jahr zu Jahr.
Es habn aber ſelbſt ſchult daran
Etlich' Bürger: kompt ein Bawrman
Bringend was feill, ſey was es wil,
Da kan er fördern nicht zu viel,
Was er fürſpricht mit einem wort,
Das gebens ohngedungen forth:
Warten fürm Thor, vnd auff den Straſſn,
Auffs marckt ſie nichts hinkommen laßn.
Reiſſn alls hinweg, wie aus dem Fewr,
Vnd kan jhnen nichts ſein zu tewr,
Vnter deß leiden d' Armen noth,
Wird jhnn entzogn alſo jhr brot.
Ich hab daher auch müh vorwahr,
Das ich verſorg, durchs gantze Jahr,
Meins Herren Küch, muß alls zweyfacht
Bezahlen was feill wird gebracht.

Videns Ruſticum.

Hör du: was tregſt im korb ſo ſchwer?

Plumpart.

Ick dreeg' nich voel myn leeue Heer.

Digitized by Google

Gebrich.

Du leugst du schlimmer Böſewicht:
Wem wilt es bringn? mirs balt bericht,
Oder du ſolt an andern ort
Mit mir wandern.

Plumpart.

Hört doch ein wort:
Bym Ficial ick habb thoſchaffn.

Gebrich.

Das wird außgehn vbr deinen Pfaffn.

Plumpart.

Ick wold em dith ſchock Eyr verehrn.

Gebrich.

Du ſoltſt ſie lieber ſelbs verzehrn,
Der gute Man weiß, das jhr Bawrn,
Zum mehrerntheil ſeid böſe laurn,
Das jhr offtmahl ohne vrſach
Vbr ewer Paſtores bringt klag.

Plumpart.

Ick wilt varſökn.

Gebrich.

Sih da kompt er.

Plumpart.

Einn goeden dach weerdige Heer.

Warner.

Habt danck mein Freund, was wollet jhr?

Plumpart.

Ick was am negermal ock hyr,
Vnd klagd' auer vnſn Papen wat:
Dat beſt ick auerſt do vorgath.
Nu wold ick ſeggen mehr daervan:
Idt ys yuw ſo ein ſelſam Man.
Ick bring' yuw ein verehring kleen,
Vnd bidd' im nahm der gantſen Meen,

Digitized by Google

Gy willn doch doen dan basten flyth,
Dat wy synr moegen warden quyth.

Warner.

Behalt das dein, du grober knoll.

Gebrich.

Sih du Flegel! ich sagt dirs woll.

Plumpart.

Dan wy thovórn haddn, Heer Vandex.

Fr. Antonius.

Der war ein rechter Narrifex.

Plumpart.

He was yuw ein goed Heer vorwar,
Hadd' he moegn leeuen lange Jahr.
He was still, fraem, barffe vnd lind,
Varthornd' sick nich mit einem kind.
He was yuw van so goeden seedn,
So Haeuisch in all synen Reedn.

Warner.

Er hat die warheit nicht gesagt,
Sonst hett ihr bald vbr jhn geklagt.

Plumpart.

He was ein truw vprichtig Man.

Fr. Antonius, ridens.

Ja trew: bey der grossen Bierkann.

Plumpart.

He was ein Man rechter Einfolt,
In vnsem Dórp nemand tho stolt.
Wen man en badt, so quam he dradt:
Id was em nicht tho froe noch spadt.
He kond' so háuisch kórtwyl driuen
In klaatzien mit vnsen Wyuen.
Mit en tho snacken, vnd tho singn,
Rechtschapn mit en heerum tho springn.

Ho! ick habb' mit ehm mange nacht
In Häglicheit thom ende bracht.
He was so lydtsam vnd fründtlick,
Dat was em ock sehr prafytlick:
Wo voel heelt van em myne Lyß!
He stund by allen Fruwn im pryß.
Se dedn em mangen Schinckn verehrn.

Fr. Antonius. [E]

Solche Pastores habn sie gern.

Plumpart.

Dan wy nu habbn, süth alltyd suer,
Is slim, arg, streng, hart, ifrig, stuer:
Wil vns stedes voel refalmern,
Auerst wy willn ehm Moritz lehrn:
He schal tho vnsem Dörp' henuth,
Wy wardn ehm süs wat pumpn syn' hut.

Warner.

Vnter euch Bauren sind man heut,
Viel Gottloser vnd Frecher leut,
So vmbgehn mit Abgötterey,
Mit Zauberey vnd Wickerey:
Sind treg zu Gottes wort vnd Tisch,
Zu aller Büberey gar risch.
Sagt der Pastor dauon ein wort,
So wolt jhr jhm zu Leibe fort.
Ewr etlich' schrecklich fluchen, schwern,
Mit Diebstal vnd betrug sich nehrn.
Etlich' des Festags fressen, sauffn.
Sich hadern, zancken, schlagen, rauffn.
Die meisten sind der Obrigkeit
Von grund jhrs hertzen feind alzeit:
Jhrem Pastori spot vnd hohn,
Für trewe dienst' geben zu lohn.
Beweisen jhm alle vntrew,
Geben fürs Meßkorn Staub vnd Sprew.

Fr. Antonius.

Sie halten vom Kuhirten mehr,
Dan von einm guten Beichtvater.

Plumpart.

De Kohard' deent vns alle daeg.

Warner.

Ey das dich Rültzen ja Gott plag.

Plumpart.

Wy koenen ahne vnsen schadn,
Des Koharden mit nicht entradn:
De Paep' ward vns nütt' seelden twar,
Woldn syner woll entbehren gar.

Warner, facie aversa et in cœlum elevata.

Ach Gott! was bistu from vnd gütig,
Gedüldig, gnedig vnd Langmütig!
Das solch' Gottlose Leut nicht strafffst,
In deinem Grim vnd Zorn wegrafffst.

Gebrich. Pulsaturus Rusticum.

Pack dich du Schelm: du loser Tropff.

Fr. Antonius.

Man solt jhn nehmen bey dem Kopff: [E ij]
Der Gauch ist auff mein Ehr nicht werd,
Das jhn soll tragen Gottes Erd.

Plumpart, stringens pugionē.

Ja: hadd' ick yuw buten ver mührn,
Ick woldt mit yuw woll euenthürn:
Gy scholden stoerten alle dree. Abit.

Gebrich.

Geh das dir nimmer gut gesche.

Warner.

Hilff Gott, was findt man grobe Sluntzn!

Fr. Antonius.

Zu dörff hats itzt viel solcher Cuntzn.

Warner.

Man muß zu Hoff' traun das berichtn.

Fr. Antonius.

Verschweigen muß man das mit nichtn.

Wilbalt.
Es lest Fürstlich Durchleuchtigkeit,
Anmelden euch Herren allbeid,
Ihr solt zu Tisch komn fort mit mir.

Warner.
Wir wollen alsbald folgen dir.

Actus IIII. Scena I.

Naschart.
Ich muß mich auch machen hinauff:
Was hilffst das ich die Stadt durchlauff
Schmorotzend an der Bürger Tisch?
Die kleinen Teich gebn weinig Fisch.
Man halte sich zu grossen Herrn,
So wird man auch gehaltn in Ehrn.
Billig trit man mit füßn den Geck,
Der sich mutwillig legt in dreck.

Ich bin auch traun ein solcher Man
Des man z' Hoff nicht entrathen kan.
Bin von Hoffdienern woll gelittn,
Kan mich fein schickn in jhre sittn.
Künt ich das nicht, wer ich verdorbn,
Für vielen Jahrn Hungers gestorbn.
Ich nehm mich keines Tadlens an,
Bin freundlich kegen jederman.
Lob' alles was sie thun vnd sagn:
Sie könn das Meistern nicht vertragn. [E iij]
Warheit setz ich auch vber seit,
Sie gilt doch nichts zu dieser zeit.
Bißweil thut mirs im hertzen weh,
Wann ich vnbillichs hör vnd seh.
Den etlich' machens leiden grob,
Das einem gar eckelt darob:
Doch laß ich alles hin passiern,
Vnd thu dazu jhnn noch hofirn:
Denn wer sich itzund wil bereichn,
Der muß warlich den Fuchsswantz streichn.

Actus IIII. Scena II.

Gebrich. Degenwerth. Schirmfried. Reinart.

Gebrich.

Wie ſtehts droben? ich hoffe ja,
Das man nicht mangel ſpüre da.

Degenwerth.

Mangel iſt da noch nicht, Gott lob,
Aber das wir einm Flegel grob
Auffwarten müſſen thut vns weh.

Schirmfried.

Ich heut nicht wider hinauff geh.

Gebrich.

Weis nicht wie ich das ſoll verſtehn.

Degenwerth.

Ey: ſolts einm nicht zu hertzen gehn?

Gebrich.

Was hat man euch zu leid gethan?

Schirmfried.

Ein loſer Kerl ſitzt oben an
Fürſtlicher Taffl, den ſolln wir ehrn
An ſtat vnſers gnedigen Herrn.

Degenwerth.

Ich zauſe jhm noch heut ſein fell.

Schirmfried.

Wehr er itzt hie der grob' Eſell,
Ich wolt mit jhm alſo vmbhaltn,
Das ſeiner ſolt alls vnglück waltn.

Gebrich.

Ich glaub jhr wolt vexiren mich.

Schirmfried.

So iſts wie ich bericht warlich.

Digitized by Google

Gebrich.

Der löblich Fürst mit reiffem rath,
Diß also selbst verordnet hat. [Eiiij]
Wie würd man sonsten den Kerl forth
Setzen zu tisch an höhsten orth?
Es steckt traun dahinter etwas.

Degenwerth.

Herr Küchenmeister meint jhr das?

Gebrich.

Ja trun: man wirds noch sehen heut,
Was es in sich hab vnd bedeut.

Reinart.

Jhr Junckern, habt in acht ewr pflicht,
Was euch gebürt mit fleiß verricht,
Das nicht vnser gnediger Herr,
Sich vber euch erzürne sehr.

Degenwerth.

Herr Marrschall, wir dienn allzeit gern
Vnserm gnedigen Fürstn vnd Herrn:
Aber dem losen Bösewicht
Sein wir zu dienen nicht verpflicht.

Reinart.

Wisset jhr doch, das Fürstlich Gnad,
Vns auffzuwartn befohlen hat:
Darumb, rath ich, seht euch woll für,
Vnd thu ein yeder sein gebür.

Sequuntur Marſchallum in Arcem.

Actus IIII. Scena III.

Frater Antonius. Trine. Warner.

Frater Antonius, ſemipotus ex Aula rediens.

JCh hab einn halben rausch vorwar:
Man wolt zu tod mich haben gar,
All' Becher kamn zu mir herumb,
Jn die leng, in die quer vnd krümb.

Für andern war einer am Tiſch,
Mit Latein ſehr vorſchnell vnd riſch,
Der wolt viel diſputierens machn,
Bracht herfür wunderbare ſachn,
Fing an hoch zu Philoſophirn,
Macht Argument: ich ſolts' ſolvirn,
Dabey wolt er mein kunſt bald ſpürn.
Ja: wolt mich bey der naß vmbführn,
Mich haben für ſeinen Stockthorn,
Wie etlich' ſpieln mit jhrn Paſtorn,
Die offtmahl müſſn vom tiſch entlauffn,
Oder ſich gar zu Narren ſauffn. [E v]
Ich faſt ein Chriſtallinen glaß,
(Es war darein ein Hypocras:)
Vnd hielt zwey quartier ohngefehr,
Brachts jhm gantz zu, ſprach: Edler Heer
Löſſt mir den Syllogiſmum auff:
Da gab er alßbalt beſſern kauff.
Ander empfieng ich auch dermaſſn,
Das ſie mich müſten traben laſſn.
Doch gedacht' ich, weil jhr war zu viel,
Auffhören wer auch gut auffm ſpiell:
Machet' herunter heimlich mich,
Ließ den official im ſtich.

Trine.

Halp Godt! wat ys de liſt nu groeth!
Ein Minſche möcht ſick wünſchen doet.

Fr. Antonius.

Wen hör ich da? ſchaw, lieber ſchaw!
Es iſt die Schültzin von Schönaw.

Trine.

Men kan ſo naw ſick höden nicht,
Men wart bedragen: mit der wicht,
Mit Maet, mit Ellen, mit der Wahr,
Wo ick mit ſchaden ſöliks erfahr.

Fr. Antonius.

Ich muß treten an dieſen ort,
Anhören was ſie fürt für wort.

Digitized by Google

Trine.

Ick kame vaken in de Stadt,
Ick bringe eddet hale wat,
Kam nümmer vnvarzeirt henuth:
Truw ys hüden ein seltsam kruth.

Fr. Antonius.

Warlich das Weib nicht vnrecht sagt,
Hievber yederman itzt klagt.

Trine.

De Gleerden sind ein deel ock arg,
Ein deel listig, ein deel sehr karg.

Fr. Antonius.

Das Weibs trifffts, auff mein Seel, gar ebn:
Wir nehmen lieber, dan wir gebn.

Trine.

An mynm Procater spoer ick dat:
Dem bring ick alle Weeken wat,
So Eier, Botter, Honnig, Was,
So Eppel, Beeren, Erffte, Flaß,
So Zeegen, Koh, efft Schapeskees,
So ein paar Ent', so ein par Goeß,
So ein par Hönr, so ein syd Speck,
He nimpt ydt all: ys truwn neen Geck.

Fr. Antonius.

Der sack soll sein bereidt, sagt man,
Wenn man einm beut das Fercklein an.

Trine.

Ick deed' gistrn aff ein schön fett Kalff,
Dat bracht ick em ock hüden halff.
Fragd' en: wo ißt vm myne sakn?
Will gy nicht drad' ein ende makn.
He sprack: kamt morgen wadder heer,
Vnd bringt ein daler effte veer,
Wy möthn den Afffscheidt lösen in.
Ick seed': dat doeth wyl ick hyr bin,
Morgen kan ick nicht wadder kamn.
Habbe twe gülden mitgenahmn,

Digitized by Google

Ward' gy dartho mehr leggen wath,
Wil ick tho danck betalen dath.
He schweeg stock still, vnd sach my an:
Do kam ein stadtlick Eddelman,
Den föhrd' he in syn' dörntze fort,
Leth my wechgahn sunder antwort.

Fr. Antonius.

Nicht lenger mich enthalten kan,
Wil gehen vnd sie sprechen an:
Ho, wilkommen Schültzin wilkommn,
Hab' euch lang nicht in arm genommn.
Interim eam amplectitur.

Trine, ridens.

Ha, ha: helsen vnd nicht genetn,
Heer dat plecht einm sehr tho vardretn.

Fr. Antonius.

Sagt vber wen klagt jhr so sehr?

Trine.

Schold' ick nicht klagn weerdige Heer?

Fr. Antonius.

Kan man euch helffen nicht womit?

Trine.

O Heer darüm ick flytig bid.

Fr. Antonius.

Was ist ewr anliegen, sagt an.

Trine.

Gy wethen dat mit mynem Man
Ick rechte nu int veerde Jahr.

Fr. Antonius.

Ich meint das wehr zum ende gar.

Trine.

O neen leeffe Heer, myn vörsprack,
De hölt my lange vp de saeck:
Ick kan thom ende kamen nicht.

Digitized by Google

Fr. Antonius.

Vieleicht habt jhn vnrecht bericht?

Trine.

Neen Heer, ick hebb' berichtet recht,
Ick weet wol wat dat sprickwort secht:
Wol synem Prester vnrecht bicht,
Vnd synem Artzt nich recht bericht,
Ock vnwaer secht synm Advocat,
De bringt sick sülfst in noth vnd schad.

Fr. Antonius.

Hört Schültzin was ich sagen will,
Lassts bey euch bleiben in der still:
Stellt ewer sach in meine hend,
Ich will sie bringn zum guten end.

Trine.

Ja Heer das könne gy wol doen,
Gott ward darvoer geeuen dat lohn.

Fr. Antonius.

Wofern jhr wollet sein danckbar:
Sonst rechtet jhr noch woll ein Jahr.

Trine.

Heer Tönnes Heer, wat gy begeern,
Dat wil ick geuen hartlick gern.

Fr. Antonius.

Ihr habt mir warlich die zwey Jahr,
Da ich ewer Beichtvater war,
Erzeigt viel freundtschafft lieb vnd ehr,
Darumb kein Gelt von euch begehr.
Ihr wisst auch das kein Ordensman,
Muß Gelt anrürn, vnd eigens han,
Bringt mir einn alten Schinckn herein,
Damit will ich zu frieden sein.

Trine.

Dat wil ick doen myn leefe Heer,
Begehre gy ock süß wat mehr?

Fr. Antonius.

Ich werd müſſen in kurtzen tagn,
Verreiſen nach dem Brüdershagn:
Wo ich dann bey euch bleiben ſoll,
So klopffet mir das bette wol.
Ich hab wol eh bey euch gelegn:
Zur Herberg.

Trine, ridens.

Ja ick will tho deegn,
Juw Heer dat bedd' ſo kloppn vnd ſchlagn:
Idt ſchal yuw in dem hartn behagn.

Fr. Antonius.

Aber ewr Alt wird darumb murrn.

Trine.

O Heer ick achte nicht ſyn gnurrn:
Kamet gy men in Gades nahm,
Gy ſind my alletydt wilkamn.
Dat kan my jo nemand verkehrn,
Gads dener ſchal men leeſn vnd ehrn.

Fr. Antonius.

Dafür wird euch in jennem lebn,
Der HErr einen groſſen lohn gebn:
Vnd ich wil drumb bitten allzeit.
Videt Warnerum venientem.
Er Warner kömpt: trett vberſeit.

Warner.

O Frater! Helt man ſo Horas?

Fr. Antonius.

Hic perbreves feci moras,
Ignoſce, quæſo, mi Pater.

Warnerus.

Dominicus der heilg' Vater,
Lehret euch warlich alſo nicht.

Fr. Antonius.

Er Senior, gebt euch zu fried.

Digitized by Google

Warner.

Ihr sollt kein Weibsbildt auff der gassn
Anschawen: fliehen, meiden, haßn,
Als was irgent zu einer Sünd
Anlaß vnd vrsach geben künt:
Nun haltet jhr hie station,
Weiß nicht mit was loser Person.

Trine, submisse.

Ey, ey: nu moth de goede Heer,
Sick minenthaluen lyden sehr.

Fr. Antonius.

Erwürdigr Vater, zürnet nicht,
Hört doch zuvohr was ich bericht.

Warner.

Kompt mit mir ein: vns stehts nicht an,
Das wir hie viel parlierens han.

Fr. Antonius. Warnero non vidente Rusticae innuit. Rustica eum à tergo intrò sequitur.

Actus IIII. Scena IIII.

Ludwig. Christman. Wolffgang. Voland.

Ludwig.

Christmanne, kompt zu vns was nehr.

Christman. [F]

Mein dienst' bereidt, gnediger Herr.

Ludwig.

Der kerll droben wird woll tractiert.

Christman.

Ja warlich mehr dann jhm gebürt.

Ludwig.

Was vnser Herr Vetter mein' hiemit
Können wir zwar noch wissen nicht.

Christman.

Man setzt am Tisch jhm tapffer zu.

Ludwig.

Der Tölpel seufft auch wie ein Kuh.
Wird bald widrumb werden zum Schwein,
Vnd legen sich in dreck hinein.

Wolffgang.

Nuh doanck ech Gott mett hohem fleiß
Does ech glöcklich vollbracht min Reiß:
Vnd wonsche auch von hertzen grond,
Doas min Hieren ech sind gesond.

Ludwig.

Ist das nicht vnser Bott Wolffgang?
Der Bub ist außgewesen lang.

Voland.

Es ists gnediger Fürst vnd Herr.

Wolffgang.

Mech verlangt vß der massen sehr,
Woas mine Griete dach werd sage,
Doas ech einn Fäderbusch nu trage,
Dozuh einn blixenblohen kragn,
Gott, Gott! wuh werd öhr doas behagn,
Does ech hae mynen graen barth
Lah stutzen nach der nühwen arth.
Mech hoat doas hertzne Wyb vorwahr
Gesehen nit im hoalben Jahr.
Wuh höbsch werd sie sech zu mir gselln!
Wuh frondlich kägen mech sich stelln!
Sie werd my pfleg mit droanck vnd spiß,
Doas weiß ech wull, Förstlicher wiß.
Ech will auch gån sie doanckbor syn,
Sie nehmen vmb den kopff suh fyn,
Sie thuet es warlich gerne auch.

Ludwig, ridens.

Voland ruff her den alten Gauch.

Voland.

Wolffgang, Wolffgang hört, stehet doch.

Digitized by Google

Wolffgang.

Wer rüfft mech dann do hingen noch?
Woas hästu voel for ein geschrey?
Woat ehs es? süh; syd jhrs Loackey? [Fij]

Voland.

Kompt her zu meinem Herren balt.

Ludwig.

Sag Bott, was hats für ein gestalt?
Du hest gethan ein langsam reiß,
Kömpst itzt erst wieder von Pareiß?

Wolffgang.

Min Hier, ech bin von hertzen fruo,
Doas ech vch träffe den alsuo:
Will auch etzund vff ewer froagn,
Met kurtz die reine warheit soagn.
Ben vßgewesn ohn mynen dranck.
So loang, loag soeben wochen kranck
Zuh Poryß, zu Ruahn auch vier:
Doas es alsuh, glöbt mirs myn Hierr.

Ludwig.

Wie leugst doch so du alter Geck?
Pack dich für vnsern augen wegk.

Christman.

Ewr Gnad woll darumb zürnen nicht,
Vielleicht künts sein wie er bericht:
Doch soll man erst die Brieff beschawn,
Den Boten ist sonst nicht zu trawn,
Etliche liegen schrecklich ding.

Ludwig.

Die lügen halten sie gering.

Wolffgang, secum.

Hoh: does es truwn myn best zihrgeldt,
Dometh wangrech syn dörch die Welt.

Ludwig.

Nim du die Brieff' von jhm Voland,
Vnd folg auff vnſer Gmach zu hand.
Abit cum Secretario.

Wolffgang, promens literas ex ſacciperio.

Wuh wurd dach ſuh ſchällgk vnſer Hier?

Voland.

Warumb ſagt nicht die warheit jhr?

Wolffgang.

Die hae ech vff myn Siel geſeith.

Voland.

Wollan, ſo hat es gutn beſcheid.

Wolffgang.

Heh ſall nach dröbber ſelbes lache,
Doas ech ſuh wuhll vörricht ſyn ſache. [F iij]

Actus IIII. Scena V.

Schirmfried. Leuthülff. Degenwerth. Künprecht. Grimwalt. Eiſenbart.

Schirmfried.

Wie kompts Herr Doctor, das jhr heut
Vns ſo verlaſſen?

Leuthülff.

Jhr wißt beid,
Mein' liebe Junckern, das ich hab
Zu trincken durchaus keine gab.

Schirmfried.

Jhr wollet leben Medicè.

Degenwerth.

Es mag wol hieſſen Miſerè.

Schirmfried.

Auch eben das ich ſagen wolt.

Digitized by Google

Leuthülff.

Ein gsunder leib vbertrifft Golt,
Vnd ist besser als grosses gut,
Wer jhn hat halt jhn woll in hut.

Schirmfried.

Der Kerll droben kan tapffer sauffn.

Leuthülff.

Sagt doch wie ist es abgelauffn?

Degenwerth.

Das den Flegel der Hencker blend,
Wir habn mit jhm gebracht zum end
Den gantzen tag bis an dieß' stund:
Nun ist der Geck ja einmahl rund.

Leuthülff.

Erzehlt mir die Comœdiam.

Degenwerth.

Ich wil es fassen kurtz zusam:
Da er des morgens frü erwacht,
Ward jhm ein stadtlichs kleid gebracht,
Vnd ward auch sonst Fürstlich geziert,
Wie sichs auffs aller best gebürt,
Mit Ringen, Ketten, Dolch vnd Courd.
Darnach ward er zur Meß geführt,
Da gieng es zu solenniter:
In seinem schmuck kam Er Warner,
Gleich wie der ander Aoron, [Fiiij]
Gezieret aus der massen schon,
Bracht jhm auff einen Sammit tuch
Zu küssn das Euangeli Buch.
Antonius der Münch geschwind
That einn Sermon der war nicht lind.
Als dis also vollendet war,
Führt man zu Tisch jhn prächtig gar.
Da war alles köstlich bereit,
Vnd hielt er ein' Fürstlich' mahlzeit.

Darnach spielt er im bredt ein' stund,
Vnd mit der Chart, so gut ers kunt.
Hierauff führten wir jhn hinaus
In Garten hinters Fürstlich Haus.
Darnach ins Leporarium,
Entlich zu Tisch auffs Schloß widrum,
Da es abermahl woll zuging:
Er aß vnd tranck, war guter ding,
Biß das er schlaffend nidersanck,
Vnd schnarckend fiel vnter ein' banck.

Schirmfried.

Da liegt er mit seinm Fürstenthumb
Wie ein zertreten Wiesenblum.

Leuthülff, quasi abiturus.

Sein Frewd, Macht, Pracht vnd Herligkeit
Geblühet hat ein kurtze zeit.

Schirmfried.

Herr Doctor, hört es ferner an.

Degenwerth.

Fürstlich Gnad hat befehl gethan,
Man soll widrumb sein vorigs kleid
Jhm anlegen, in still, ohn leid,
Hintragen an dieselbe stat,
Da man jhn gestern funden hat.

Schirmfried.

Sih! da komn sie schon mit jhm her.

Veniunt Satellites IAnum vino obrutum, in somnum altissimum collapsum, vestimentisque prioribus indutum, in eundem locum reportantes, quo hesterno vespere repertus fuerat.

Künprecht.

Wie ist das biest so leiden schwer?

Grimwald.

Wir wolln jhn werffn in Bach hinein,
Hat er gesoffn Claret vnd Wein,

So mag er ſauffen waſſer zu,
Vnd fahren ſo zur ewign ruh.

Schirmfried.

Ihr Gſellen, ſeht euch für gar ebn:
Thut nicht nach ewrem vnheil ſtrebn,
Laſt euch nicht hören ſolche wort.

Eiſenbart.

Ey Juncker wir thuns ja nicht fort.

Degenwerth.

So faſſet all ſechs zugleich an,
Ihr mügt ja tragen einen Man.

Actus V. Scena I.

Güldener. Harman.

Güldener.

WJe bringt doch heut, o Gott mein HErr,
Die Haußhaltung ſo groß beſchwer!
Sich kaum ein armer Handwercks Man,
Mit Weib vnd Kind erhecken kan.
Des außgebens iſt ohne maß,
Jtzt muß man haben diß, balt das:
Brot, Bier, Fleiſch, Fiſch, Käß, butter, ſaltz,
Holtz, Kolen, Speck, Kraut, Wurtz vnd ſmaltz
Wer kans ſo eben rechnen aus,
Was man ein Jahr muß habn ins haus?
Mus ſtets die hand in Beutel han,
Wunder das mans außhalten kan.
Nu: Gott verleſt die ſeinen nicht,
Sein' hülff man teglich ſpürt vnd ſicht.

Herman.

Wohin ſo frü? nehmt mich doch mit.

Güldener.

Warlich Nachbar euch ſah ich nit:
Kompt, wolln ſehn was der Baur gebracht.

Digitized by Google

Actus V. Scena II.

Leutrut. Harman. Güldener. Gyßbert. IAN.
Joanniſcus. Leutrudula.

Leutrut, lacrymans.

OCh, och! mir ſind dieſe zwo nacht,
Geworden eines Jahres lang.
Wie iſt mir doch ſo angſt vnd bang?
Ich weis die leute werden ſagn,
Ich hab' jhn zu Todt laſſen ſchlagn,
Vnd heimlich vberſeit gebracht.

Harman.

Was iſts Nachbarin das jhr klagt?

Leutrut.

Solt ich nicht klagn? ich armes Weib:
Ach mein' Kinder! mein junges leib!

Herman.

Ich mücht gern wiſſn was es mag ſein.

Leutrut.

Mein IAN bringt mich in dieſe pein:
Ging am Sontag nach der mahlzeit
Außm haus, ich fragt, wohin? nicht weit,
Sagt er, ich wil balt widerkommn.
Hab jhn aber noch nicht vernommn:
Weiß nicht was jhm mag ſein geſchehn,
Habt jhr nicht irgens jhn geſehn?

Güldener et Harman ſimul.

Nein traun.

Gißbert.

Nachbarin weinet nicht;
Seht ewer Man, ſeht wie er liegt?

Leutrut, accedens maritum.

Sagt doch worumb, mein lieber Ian,
Habt jhr mir das zu leid gethan?

IAN, evigilans et ſurgens.

Was iſts?

Digitized by Google

Leutrut.

Das jhr aus ewerm hauß
Zwo nachte ſeid geweſen aus.

Ian.

Leug das der Ritte dich geh an.

Leutrut.

Ich liege nicht mein lieber IAN.
Jhr ſeid geweſen aus zwo nacht,
Schier hett' ich mich vmbs leben bracht.

IAN, quaſi eam verberaturus.

Halts maul ich ſag,
Dich rührt die plag,

Gißbert.

Nachbar, ſeid nicht ein haſtig Man.

IAN.

Sie ſolt mich vngenarret lan:
Sagt ich ſey außgeweſn zwo nacht.

Güldener.

Sie hatts zuvohr vns auch geklagt.

IAN.

Sie leugts in jhren hals henein.

Leutrut.

Wollan es mag gelogen ſein.

Joanniſcus.

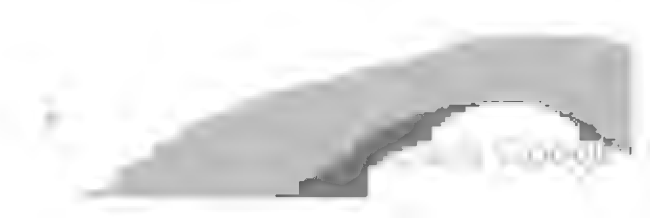
Vater, wo habt jhr gſchlaffen heint?
Wir habn vmb euch ſo ſehr geweint.

Leutrudula.

Vater ich kans nicht vnterlaſſn,
Muß euch eins vmb den halſe faſſn.

Gyßbert.

Habt jhr dann hie gehaltn ewr ruh?



IAN.

Liebe Nachbaren hört mir zu:
Geſtern gieng ich auffn nachmittag.

Leutrut.

Vorgeſtern wars.

IAN.

Hör was ich ſag:
Kam hin auffs marckt, traff d' vngefehr an
Von Antwerpn einen gutn Man,
Mit dem ich in meinn jungen Jahrn
Zu Land vnd Waſſr viel meil gefahrn:
Der nam mich mit ſich in Stadtkellr,
Ließ zapffen Wein vnd Muſcatellr
Macht meinen IAN ſo ſatt, ſo trund,
Das er die trepff kaum finden kunt.
Doch ging ich hin ohn ſtrauchln vnd falln,
Biß das ich kam hinter Sanct Galln.

Harman.

An Kirchhoff dort, bey den Fiſchbenckn?

IAN.

Ja, da man thut den Brantwein ſchenckn:
Da kamn zween Kerll, zween vngenantn,
Doch ſinds meine Freund' vnd bekantn,
Lieffen mir nach ſchreiend': halt, halt,
Schlepten mich in Kretſchmer mit gwalt,
Soffen mir zu als werens' toll:
Ich ward ſo aus der maſſen voll
Das dieſe nacht ich hie allein
Hab glegen im dreck wie ein Schwein.

Güldener.

Es iſt woll eh ſo viel geſchehn.

Leutrudula.

Vater laßt vns nach hauſe gehn.

IAN.

Ich muß zuuohr erzehln etwas:
Ey meine Nachbarn hört doch das.

Digitized by Google

Hab' heint gehabt einn seltzam traum,
Ich fürcht' jhr werdt mirs glauben kaum.
Doch weiß noch nicht zu dieser zeit,
Ob mirs widerfahrn in warheit,
Odr obs nur hat getreumet mir:
Für warheit künt ichs halten schier,
So eigentlich noch alles weis
Als hett' ichs auffgeschriebn mit fleiß.
Da man doch sonst nächtlich gesicht
So eben kan behalten nicht.

Gyßbert.

Nachbar, auff Treum kan man nicht bawn

Güldener.

Treum kan man nicht gleuben noch trawn:
Bringen den Menschen balt in Frewd,
Balt in gross' Angst vnd Trawrigkeit,
Wann man erwacht ists Phantasey,
Betrug vnd eitel Hauteley.

IAN.

Itzt seh ichs an mir selber woll,
Das man mit nicht jhnn gleuben soll:
Mir treumt ich wehr ein Landesherr,
Nun bin ich ein armer Betler.
Mir treumt ich leg' im Himmelbett,
Dazu ein Fürstlichs Hemb dan hett:
Nun seh ich das hie im Rinnstein,
Mein Bett gewessn der Koht vnrein.
Mir treumt ich wer Fürstlich staffirt,
Mein' kleider wern mit Golt bordirt,
Mit Golt beschlagn Swert vnd Poignard,
In Perlen gefast mein Plumard.
Von Golt trüg' ich Ketten vnd Ring,
Vnd wie ein Fürst zur Meß hinging.
Nun fehlt es vmb einn Bawrenschrit.

Vicinos abiturientes revocat.

Nachbarn hörts doch zum end ich bitt.
Mich daucht ich hielt Fürstlich Bancket:
Man trug mich auff das best Wiltpret.

Herrnbrot, Pasteten, Vogel, Fisch,
Vnd was mehr ghört auffn Fürsten Tisch:
Wein, Lautertranck, Meth, Malvasier,
Englisch, vnd ander' frembde bier.
Das Trinckgeschir, beid groß vnd klein,
Die kannen draus man gos den Wein,
Teller vnd Schüssel allzumahl,
Warn von Silber: im gantzen Saal
War alls gezieret vnd bereit
Fürstlich zur Ehr vnd Fröligkeit.
Es war da ein' gut' Cantorey,
Vnd Instrument' gar mangerley:
Posaunen, Pfeiffen, Lauten, Geign,
Krumbhörner, Zincken vnd schalmeign. [G]
Das ich von andern sage nicht,
So mir zur Ehr ward angericht:
Mit zierlich tantzen, künstlich springn,
Mit artlich fechten, mänlich ringn.
Der Diener war ein' grosse schar,
Die meiner person nahmen war,
In Seide vnd Sammit wol gekleidt.
Graffen, Ritter vnd Edelleut
Stunden fürm Tisch, vnd sonst vmbher,
Thaten mir all' Fürstliche ehr.
Ich spielt im Bredt vnd mit der Chart,
Gewan viel Cronn in kurtzer farth.
In summ': ich lebt' vnd schwebt' in frewd,
In ehr vnd grosser Herrligkeit,
In fried vnd ruh, in glück zugleich,
Als wer ich in dem Himelreich,
Nuh seh ich wie ich bin betrogn,
Vnd das mein Traum mir fürgelogn.

Harman.

Ey: Treum sind Treum, vnd bleiben Treum
Muß gehn, das nicht das mein verseum.

Ridentes dilabuntur.

Digitized by Google

Actus V. Scena III.

Fr. Antonius. Lambertus.

Fr. Antonius.

Sit pax tibi Lamberte, Ego
Tua ſalute gaudeo,
Et plurimum lætor, tuæ
Si res adhuc ſunt integræ.

Lambertus.

Ah: res meæ ſunt priſtino,
Mi Frater Antoni, loco:
Multis premor moleſtijs,
Et verſor in quàm maximis
Anguſtijs tu, ſi potes,
Fratrem tuum quæſo juves.

Fr. Antonius.

Lamberte, Frater optime,
Meo juvare ſanquine,
Si te queo, citiſsimè
Hoc fiet et promptiſsimè.
Dicas rogo quid te mali
Vexet, taces? Dicas mihi. [G ij]

Lambertus.

Bruder, mich drücket groß' Armuth.

Fr. Antonius.

Ich meint ihr hett ein' Pfarr ſehr gut?

Lambertus.

Die Pfar hat zwar reiches einkommn,
Das beſt abr iſt davon genommn.

Fr. Antonius.

Ey lieber wer hat das gethon?

Lambertus.

Mags ſchier nicht ſagen: mein Patron.
Ich hab die ſchaln, er hat die kern,
Muß es klagn meinm gnedigen Herrn.

Fr. Antonius.

O: heiſſet das Patronum ſein,
Geiſtliche güter ziehen ein?
Was Gott dem Herrn einmahl verehrt,
Solt billich bleiben vnuerkehrt.

Lambertus.

Vmb vnſers Herren Chriſti Kleid,
Wirfft man das loß zu aller zeit.

Fr. Antonius.

Er wird ſolchs ſtraffen: mir iſts leid
Vmb euch, ewer Auffrichtigkeit
Iſt mir von vielen Jahrn bekandt.
Sonſt findt man etliche auffm Land
Die haben jhr tegliches Brot,
Doch pudeln vnd ſudeln ohn not:
Wolln lieber Pferd' vnd Ochſen treibn,
Dann Beten, Singen, Leſen, ſchreibn.
Will man mit jhnen converſirn,
So mus man nicht viel diſputirn,
Nicht reden Griechiſch vnd Latein,
Man wird ſonſt nicht willkommen ſein.

Lambertus.

Bey euch iſts auch o Bruder mein
Nicht alles Golt was glentzet ſein.
Man findt ſo balt einn Gloſſen Nagr,
Kahlmeuſer vnd Scharteken tragr,
In der Clöſter vnd Städte maurn,
Als auff den Dörffern bey den Bawrn.

Fr. Antonius.

Loquare Frater parciùs,
Et paululum modeſtiùs:
Wann jhr im feld dort herumb laufft,
Odr mit den Bawrn im Krug euch raufft:
Sitzen wir ſtill vnd ſpeculirn,
Vnd in Divinis nur ſtudirn. [G iij]

Digitized by Google

Lambertus.

Bißweilen iſt das Bibere,
Euch lieber als das Scribere:
Von Tick Tack, vnd vom Frawenſpiel,
Haltet ihr Fratres auch ſehr viel.

Fr. Antonius.

Ich bin ein Menſch, bekenn das mein:
Vnſer keiner iſt Engelrein.

Lambertus.

Vns wirds traun ſawr genug auffm Land:
Wir müßn arbeitn nicht haltn für ſchand,
Das Viehe füttern, miſt auffladn.

Fr. Antonius.

Das kan niemand an ehren ſchadn:
Feldbaw vnd Vihzucht, wie ihr wiſſt,
Die beſt vnd elteſt narung iſt.
Man liſt von vielen Patriarchn,
Von Keyſern, Könign vnd Monarchn,
Auch von anderen hohen Leutn,
So habn gelebt in alten zeitn,
Das ſie im Feldbaw vnd Viehzucht,
Ihr narung vnd ihr luſt geſucht.

Lambertus.

Wann ich nicht Küh vnd Ziegen hett,
Müſt offtmahln hungrich gehn zu bett.

Fr. Antonius.

Man ſolt' abr den Paſtoribus
Vermachen ſolche Reditus,
Das ſie ohn müh, ohn ſorg, mit frewd
Zu ihrem Ampt ſtets wern bereit:
Das ſie nicht dürfften ſchleppen, tragn,
Mit vielem Gſind vnd Vieh ſich plagn.

Lambertus.

Ja Bruder, das wehr gut vnd recht,

Aber man leßt trew' Gottes Knecht,
Den man solt ehrlich notturfft gebn,
An mangem ort in Armuth lebn.

Fr. Antonius.

So geht es: die gröbesten Narrn,
Haben gmeinlich die besten Pfarrn.

Lambertus.

Was meint jhr aber wie ichs mach,
Das ich recht angreiff meine sach?

Fr. Antonius.

Wolln zu Ern Warner gehn alßdradt,
Stellens zuvohr mit dem in rath. [Giiij]

Actus V. Scena IIII.

Grimwaldt. Güldener.

Grimwaldt.

Glück zu Meister.

Güldener.

Habt danck Grimwald.

Grimwaldt.

Meistr, jhr sollet kommn alßbalt
Auffs Schloß z'unserm gnedigsten Herrn.

Güldener.

Dessen thu ich mich nicht beschwern:
Soll ich auch etwas bringen mit?

Grimwaldt.

Man hat mir das befohlen nicht.

Actus V. Scena V.

Philippus. Güldener.
Warner.

Philippus, Proceribus stipatus.

SAget jhrs Meister, das der Mann
Den wir gestern tractieren lan
Fürstlicher weiß den gantzen tag,
Sölches itzt für einn Traum aussag?

Güldener.

Gnediger Herr, aus seinem Mund
Hab ichs gehört: do ich aufffstund
Heut frü, vnd ging auffs marckt hinaus,
Zu keuffen Notturfft in mein Hauß,
Lag er da in einm Rinstein tieff
Im schlam vnd dreck (mit gunst) vnd schlieff:
Sein Weib kam an denselben ort,
Wecket jhn auff, vnd fraget fort,
Warumb er doch aus seinem haus,
Zwo nachte wehr gewesen aus?
Er hieß sie liegen, wolt sie schlagn, [Gv]
Das sie sölch nichtig ding thet sagn.
Sprach er hett nur die eine nacht
Ausser seinm Hause hingebracht,
Zum theil dort im Kretschmer beim Wein,
Zum theil da im schlammign Rinnstein.
Erzehlt darnach mit vielen wortn,
Das es sein Weib vnd Nachbarn hortn
Alls was jhm gestern hie auffm Schloß,
Ist widerfahren, klein vnd groß.
Hielts nur für ein Traum vnd Gesicht,
Wolt darauff trawn vnd bawen nicht.
Weil es jhm doch nur fürgelogn,
Vnd jhn so schendlich hett betrogn.

Philippus.

Blieb er bey seiner meinung dan,
Es wehr ein Traum vnd nichtes dran?

Digitized by Google

Gůldener.

Gnediger Herr, er bleibt dabey,
Sagt es auch vnnuerholen frey,
Einm jedern der jhn nur drumb fragt.

Philippus, ad Proceres.

Das iſts was wir vielmahl geſagt:
Vnſer zeitlichs můhſehlichs lebn,
Vergleich ſich einem Traum gar ebn.
Reichtumb, Macht, Ruhm, herlicher Nam,
Anſehen, ehr, vnd hoher Stam,
Frewd, luſt, zier, pracht, köſtlicher wat,
Vnd alles was der Menſch hie hat,
Was iſts? nur ein ſchatte flůchtig,
Ein Traum nichtig vnd betrieglich,
Deſſen man ſich kaum recht beſinnt,
Wann man vom ſchlaff zerwachn beginnt.

Warner.

Wir Menſchen all, ſind gleich dem glaß
Das brůchich iſt, ja gleich dem graß,
Welches itzt blůht vnd grůnet ſchon,
Bald hats mit jhrer hitz die Sonn,
Bald hats gelegt der Reiff zur Erd,
Das wird zutretn von Kůh vnd Pferd.

Philippus.

Wir Fůrſtn und Herrn ſolln nicht ſtoltzirn,
Vnſer ſchwacheit zu gmůth vns fůhrn,
Bey guter zeit lernen verſtehn,
Das wir auch Menſchen die vergehn:
Sollen nicht auff das zeitlich bawn,
Sondern viellmehr ins ewig' ſchawn,
Denn wir hie auch im Elend ſchwebn,
Vnd habn nicht eigns in dieſem lebn.
Gott hilff das wir nach dieſer zeit
Ererben fried vnd ewig frewd;
Aller Welt macht vnd Herrligkeit,
Iſt nur ein traum vnd eitelkeit.

Digitized by Google

Epilogus.

WJr sagn den HErrn nun danck allsampt,
Nach jedes würden, Ehr vnd Ampt,
Das dieselben eigner person
Habn angeschawt dieß' Action
Das auch ihr andern zugehört,
Vnd vns im reden nicht verstört.
Spüren daraus ewr grosse gunst,
Vnd lieb, jegn diese nütze kunst,
Zu agirn woll erdachte spiell,
Darin man hat der Lehren viel.
Gott woll' dafür euch allen gebn,
Gesundheit vnd ein langes lebn:
Das diese kunst löblich vnd alt,
Jhre beschützer ja behalt,
Kegen Neidharti lästermaul,
Vnd ander' vngenanten faul,
Die selbs nicht können etwas tichtn,
Doch andere schmehn vnd vernichtn.

Wohin sonst diß spiell sey gericht,
Acht ich zu repetiren nicht
Nötig: diß ist vnd bleibt die sum:
Der Welt macht, herrligkeit, Reichtum,
Gwalt, Ehr, Kunst, Gunst, Gnad, Rhum, Zier, Pracht,
Vnd alles was hoch wird geacht
Auff dieser Erd, vnd nicht besteht,
Ja wie ein Schem vnd Schatt' vergeht.
Gottes wort, Gütt, Trew vnd warheit,
Wehret vnd bleibt in ewigkeit.
Ein Traum ist nur diß zeitlich lebn,
Darum soll man nur dahin strebn,
Das man ererb das Ewig' Gut,
Erworbn durch Christi thewres blut.
Ein Narr ists der auff Golt vnd Gelt,
Vnd was sonst köstlich in der Welt,
Stoltzieret, trotzet, pochet, trawt,
Vnd nach dem ewign nimmer schawt.
Seelig vnd klug wird der geacht,

Digitized by Google

Der nur mit fleiß nachm Himel tracht,
Vnd ist allzeit dahin beflissn,
Das er Glauben vnd gut gewissn
Behalte vnuerletzt vnd rein,
Trawet vnd bawt auff Gott allein,
Lesset die Welt die Welte sein,
Verricht was jhm befohlen sein
Auffrichtig, lustig, fleissig, woll,
Ist gdültig wann er leiden soll:
Ist vnd bleibt allzeit Gottes knecht,
Gleubt an seinen Sohn schlecht vnd recht,
Befehlt an seinem letzten end
Sein Seel in Gottes gnad vnd hend.
Der wird gewis ins Himelsthron
Vberkommen der Ehren Kron:
Welches ich euch wünsch allzusamen,
Der es begert, sprech mit mir, Amen.

SOLI DEO SIT GLORIA.

Allein, o HErr,
Deins Namens ehr
Ist mein begehr.

Digitized by Google

DEm Gutherʒigen Leſer, wünſchet der Tichter Fried und Frewd in CHRISTO JHESV.

ES iſt kein zweiffel, gutherʒiger Leſer, weil ich hie an den weg gebawet, das ich viele Meiſter haben werde. Sintemahl das Richten vnd Tadlen keine maß noch ende hat. Denn der Laſterteuffel itʒt dermaſſen graſſieret vnd tobet, das es nicht gerahten oder ſicher iſt, wie der hochgelarter Eraſmus von Roterdam ſagt, ein Büchlein herfür kommen zu laſſen, man habe jhm dann eine Gewardi vnd beſchirmung von wollgerüſteten Soldaten zugeordnet. Darum ich mich in ſtich geben, vnd der Sycophanten gifftigen Natterbiß auch werde gewertig ſein müſſen. Doch wil ichs verſuchen, ob derſelben etliche künten vermitten vnnd abgelehnet werden.

Zum erſten werden viele ſagen: Es ſey eine leichtfertigkeit Reimweiß etwas ſchreiben. Dieſen antworte ich kürtʒlich: Jſt der Rhythmus ein leichtfertiges ding, wird daraus folgen, das alle Völcker leichtfertig zu halten, Rhythmi enim naturales ſunt in omni gente et natione. Thal. lib. 2. Rhet. cap. 15. Jnſonderheit vnſere alten Teutſchen, dʒ ich von Hebræern nicht ſage, welche die rühmliche thaten jhrer Helden in Reime verfaſſet vnd geſungen, wie das Heldenbuch, die alten Meiſtergeſeng, vnd Lieder bezeugen. Das aber vnſere Voreltern nicht weichlinge, leichtfertige, verzagte Memmen: Sondern ſtandhafftige, Tapffere, ſtreitbare Menner vnnd vnverzagte kerll geweſen, müſſen auch die Römer, jhre feinde, in jhren hinterlaſſenen Schrifften, bekennen.

Zum andern werden etliche ſagen, ich thu præter profeßionem meam, das ich Comœdias ſchreibe, es gebühre einem Prediger nicht etc. Dieſe vnbehobelte Socios, achte ich keiner antwort würdich. Denn alle verſtändige woll wiſſen, das Comœdias ſchreiben eine ehrliche vnnd nützliche arbeit iſt, welche auch an den fürnembſten Theologen, vnnd gelarteſten Leuten, nie improbieret worden. Jſt doch der hocherleuchter vnd vmb vns Teutſchen wollverdienter Mann [H.] Gottes, Dr. Martinus Lutherus, in der meinung, die Bücher Judith vnd Tobiæ ſein keine geſchicht, Sondern getichte vnd ſpiele heiliger Geiſtreicher Poeten, dieſes eine feine Gottſelige Comœdia, jennes eine gute, ernſte vnnd tapffere Tragœdia. Dennoch haben dieſe beide bücher in der Bibel, inter Apocrypha, jhre ehrliche ſtelle vnd lob, das ſie feine, gute, heilige, nützliche bücher ſein, vns Chriſten woll zu leſen.

Digitized by Google

Flugschriften aus der Reformationszeit. IX.

Luther und Emser.

Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521

herausgegeben

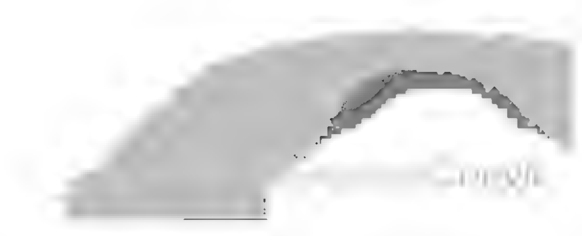
von

Ludwig Enders.

Band II.

96-98.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1892.



Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 96—98.

Digitized by Google

Wie bereits in der Einleitung zu Bd. I, S. VI erwähnt, war die erste der nachfolgenden Schriften, Emsers „An den Stier zu Wittenberg“, als Entgegnung auf Luthers „An den Bock zu Leipzig“ (Bd. I, S. 147) noch vor dem Hauptwerk Emsers „Wider das unchristenliche Buch Martini Luthers an den Teutschen Adel ausgangen“ (Bd. I, S. 1) erschienen. Diese kleine, nur 1 Bogen umfassende, aber um so heftigere Schrift hatte Luther von Haugold v. Einsiedel zugeschickt erhalten, dem er dann auch, noch Ende Januar oder Anfang Februar 1521, die Entgegnung „Auf des Bocks zu Leipzig Antwort“ (S. 9) zuschrieb, jedoch aus besonderen Rücksichten in der Widmung seinen Namen nur durch die Buchstaben H. E. andeutete, wohl weil die Einsiedels auch im Gebiete Herzogs Georg, des Gönners Emsers und Feindes Luthers, ansässig waren. Hierin weist er hauptsächlich die falsche Deutung zurück, welche Emser einer den Tag vor Beginn der Leipziger Disputation, am 26. Juni 1519, gethanen Aeusserung Luthers: „die Sache sei nicht in Gottes Namen angefangen, sie werde auch nicht in Gottes Namen ausgehen“, gegeben hatte.

Ausser der von uns zum Abdruck gebrachten Originalausgabe, die dem Buchdruckerzeichen, den in einander verschlungenen Buchstaben IG, zufolge bei Johann Grünenberg in Wittenberg gedruckt wurde, erschienen noch folgende Nachdrucke:

Digitized by Google

1. Auff des Bocks czu | Leyptzick antwort. Doctoris Martini | Luther. || Wittemberg. — s. a. et l. — 2 Bg., letzte Seite leer, in 4.

2. Auff des | Bocks zu Leypzygk | Antwurt D. M. | Luther. || Vuittemberg. — s. a. et l. — 2 Bg. in 4, m. Titeleinf.

Die Gegenschrift Emsers „Auf des Stieres zu Wittenberg wüthende Replica" (S. 25) liess nicht lange auf sich warten. Sie erschien, gleich nachdem seine Hauptschrift gegen Luther ausgegangen war, wie man daraus ersieht, dass er zu Anfang derselben einige Druckfehler jener ersten Schrift verbessert. Unterdessen war letztere auch Luthern zugekommen (vgl. Brief an Staupitz vom 9. Februar in Briefwechsel Luthers, herausgegeben von Enders II, Nr. 398), und er beschloss, ihm zu antworten (vgl. Brief an Spalatin vom 17. Februar, l. c. Nr. 399). Anfangs März ist er mit der Arbeit bereits beschäftigt (6. März an Spalatin: In Emserum responsio nascitur, l. c. Nr. 403), Ende dieses Monats, am 29., kann er seinem Freunde Lang in Erfurt schon ein gedrucktes Exemplar zuschicken (l. c. Nr. 417).

Ausser der von uns S. 45 ff. zum Abdruck gebrachten Originalausgabe dieser Schrift erschienen noch folgende Nachdrucke:

1. Auff dz überchrist|lich, übergeystlich, vñ über|künstlich bůch Bocks | Emßers zů Leyptzk | Antwort | Doctor Martin Luthers. ¶| Darinn auch Murnarrs sein-|es gesellen gedocht würt. || Lieber Bock | stossz mich | nit. — s. a. et l. — 11 Bg. in 4, m. Titeleinf.

Wir haben diesen Nachdruck an einigen Orten zur Emendirung der Originalausgabe benutzt; vgl. Druckfehler-Verzeichniss S. XI.

2. Auff das überchri=|stenlich: übergaistlich vñ über|künstlich bůch Bocks Emsers zu Leiptzig Antwurt | D. M. L. | Darin auch Murnars seins gesellen gedacht würt. || [Titelvignette: Emsers Wappen.] || Lieber Bock stoß mich nit. — Am Schluss: Finis. —

s. a. et l. (1521, Augsburg, Sylvan Otmar; vgl. A. v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibl. 1888, Nr. 213). — 11 Bg., letzte Seite leer, in 4.

Auch erschien diese Schrift mit der vorigen vereinigt unter folgendem Titel:

D. Martin Luthers vff | Bock Emßers | Erste antwort. || Ein ander vff dz überchrist|lich, übergeistlich, vn̄ überkünstlich büch | Bock Emßers, antwort D. | Martin Luthers. || Darin auch Murnars seins | gesellen gedacht würt. || Gemeyner innhalt. || ¶ Von vilē Bock Emßers lugen, D. M. Luther zůgelegt. | Von den vyer göttlichen waffen. | Dz alle christen menschen priester seyen. | Von Emßers langen spiessz, der gewonheit. | Von Emßers pleyenen degen. | Von dem bůchstaben, vnd geist der göttlichen schrifft. | Von der Papisten, des Bapsts anhengeren, vnfleyß. | Von der Eelichen priesterschafft. | Antwort vff Doctor Murnars schreiben. || Da steckts. — s. a. et l. (1521, Strassburg, Joh. Schott; vgl. Weller, Repertorium typograph. 1864, Nr. 1827). — 13 Bg. in 4.

In dieser Schrift vertheidigt sich Luther keineswegs gegen alle einzelnen Angriffe Emsers, sondern er greift den Kernpunkt der ganzen Differenz zwischen ihm und Emser heraus, nämlich die alleinige Autorität der heiligen Schrift in Glaubenssachen und deren rechte Auslegung dem einfachen Wortsinn nach, gegenüber dem auf die Tradition, die Autorität der Väter und die sog. geistliche Auslegung der Schrift sich stützenden Emser, der sich gerühmt hatte, er wolle Luthern mit dreierlei Waffen bekämpfen: mit dem Schwert (der heiligen Schrift; vgl. Bd. I, S. 9), welches Schwert er aber nicht in der Scheide, das ist in dem Buchstaben oder schriftlichen Sinn stecken lassen, sondern entblössen, d. h. in dem heimlichen geistlichen Sinn gebrauchen wolle; mit dem langen Spiess (dem langwierigen Brauch, Uebung und alt Herkommen der christlichen Kirche; vgl. Bd. I, S. 11) und mit dem kurzen Degen (der Väter Auslegung; vgl. Bd. I, S. 12).

Dieser Hauptheil der Schrift Luthers (S. 78—107), in welchem er für jede wissenschaftliche Auslegung der Schrift den ersten Grundsatz ausgesprochen, ist im Jahre 1525 nochmals in einem (Erfurter?) Nachdrucke erschienen unter dem Titel:

Eynn sere gut | nutzlich vnther|scheidt vom bu-|chstabe vnd vō | geyst. Mar. | Luther. || Anno dñi M.D.XXV. — Am Schluss: ¶ Gedruckt im Jar nach Christi geburt. | Tausent Funff hundert, vnd yhm | funff vñ zwentzigsten Jar. — 4 Bg., letzte Seite leer, in 4, m. Titeleinf.

Neben Emser fertigte aber Luther in dieser Schrift, wie schon aus deren Titel hervorgeht, noch einen andern Gegner ab, nämlich den bekannten Strassburger Barfüssermönch Thomas Murner. Dieser hatte im November und December 1520 schnell hintereinander drei Schriften gegen Luther erscheinen lassen. Die erste gegen den „Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ (aus dem Juli 1520; Luthers Werke, ed. Erlangen, Bd. 27, S. 141; ed. Weimar, Bd. 6, S. 353), unter dem Titel:

Ein christliche vnd | briederliche ermanūg zu dem | hochgelertē doctor Martino | Luter Augustiner orden zu | Wittēburg (Das er etlichen | reden von dem newen testa|ment der heiligen messen | gethan) abstande, vnd | wider mit gemeiner | christenheit sich | vereinige. — Am Schluss: Datum in dem iar nach der | geburt Christi vnsers herren. Tausent. CCCCC. | vnd .xx. Auff sant Martinus abent ge-|truckt, mit Keiserlicher maiestat | Priuilegien, das bey pen in | einē iar niemās nach-|trucken sol. 2c. || Censores.

Eine zweite Ausgabe, welche auf dem Titel den Zusatz hat: Zu dē andren mal vber se-|hen vnd in seinen waren | brunnen ersetzet., hat das Impressum: Datum in dem iar nach d' | geburt Christi vnsers herren. Tautsent [sic!] | CCCCC. vñ .xxi. Vff sant Ang|nesen tag getruckt etc.

Die an Luther gerichtete Vorrede, aus was Ursachen geschrieben sei, sowie der Beschluss und die letzte Ermahnung

Digitized by Google

zu Doctor Martino Lutter, abgedruckt im Briefwechsel Luthers Nr. 363.

Die zweite Schrift richtet sich gegen Luthers „Von dem Papstthum zu Rom wider den hochberühmten Romanisten zu Leipzig" (Murners Ordensgenossen Augustin Alveld; Luth. WW., ed. Erlangen, Bd. 27, S. 86; ed. Weimar, Bd. 6, S. 285), unter dem Titel:

Von dem bab=|ſtentum das | iſt von der hôchſten ober|keyt Chriſtlichs glau=|ben wyder doctor | Martinū Luther. — Am Schluss: Datū in d' lôblichen ſtat Straß|burg in dem iar nach der geburt chriſti vnſers | herren M.D.xx. vff ſant Lucien vñ | Otilien tag von Johanne grienī|ger getruckt mit Keiſerlicher mayeſtet priuilegiē, dz | diß biechlin by pen des | orginals niemā nach | ſol truckē in ei=|nem iar etc.

Schon während Murner an der ersten Schrift arbeitete, gelangte Luthers Buch „An den deutschen Adel" in seine Hände, welches er daher, wenn auch nur nebenbei, in dieser Schrift berührte. Speciell gegen dasselbe wendet er sich in seiner dritten Schrift:

An den Groß=|mechtigſten vñ | Durchlüchtigſtē adel tüt|ſcher nation das ſye den | chriſtlichen glauben be=|ſchirmen, wyder den | zerſtôrer des glaubēs | chriſti, Martinū | luther eine v'fie|rer der einfel|tigē chriſtē. - Am Schluss: Cenſores. || Getruckt von Jo=|hanne Grie|ninger in dem iar Tauſent. CCCCC. Vnd | xx. Vff de Criſtabent mit Kei=|ſerlichem Priuilegiū, in ein|em iar niemans nach|trucken ſol.

Die Vorrede zu Doctor Martino Luther abgedruckt im Briefw. Luth. Nr. 379.

Murner hatte diese drei Schriften ohne seinen Namen herausgegeben, doch blieb der Verfasser nicht unbekannt, und seine Anonymität musste noch zum Spott herhalten, wie denn z. B. das Pasquill „Karschhans mit vier personen so vnder jnen selbs ain gesprech vnd red halten" Murnern selbst

Digitized by Google

redend einführt: „Ich hab mein Namen nit darein gesetzt, auf dass er [Luther] nit weiss, dass ichs than hab"; während Pet. Francisci in seinem gleich anzuführenden Briefe meint: vielleicht habe er deshalb seinen Namen verschwiegen, weil er den Ausgang des Streites dem Schicksal überlasse: siege er nicht, so würde Niemand wissen, dass er der Verfasser sei; siege er aber, so gelinge es vielleicht, vom Papst eine Belohnung herauszuschlagen.

Die erste*) der Murner'schen Schriften hatte bereits am 4. December Capito aus Mainz, die beiden andern ein Petrus Francisci (wer hinter diesem Pseudonym steckt, ist nicht ausgemacht) gegen Ende des Jahres aus Hagenau Luthern zugesandt (vgl. Briefw. Nr. 370 u. 380). Beide hatten in ihren Briefen Murners Charakter geschildert, Francisci auch darum gebeten, dass Luther auf diese Angriffe entgegne, sei es auch nur, um Murnern mit der gleichen Unsterblichkeit zu beschenken, wie einen Sylvester Prierias, Eck, Emser, Alveld u. a. Luther hatte dazu vorerst keine Lust; er war zu sehr mit Wichtigerem beschäftigt, als dass er allen Gegnern hätte antworten können oder wollen (vgl. die beiden Briefe an Spalatin vom 21. Januar und 17. Februar 1521, Briefw. Nr. 391 u. 399). Doch entschloss er sich später, ihn auf ein

*) Nicht „die beiden ersten", wie W. Kawerau, Murner und die deutsche Reformation S. 41 angiebt, denn die zweite war erst auf St. Lucien- und Ottilien-Tag = 13. December ausgegangen, konnte also nicht am 4. December von Capito geschickt werden. Capito sagt wohl in seinem Briefe: Thom. Murner duos libellos vernacula lingua edidit: aber das andere Büchlein kann nur das gegen Laz. Spengler's, des Nürnberger Stadtschreibers „Schutzrede und christliche Antwort" (eine Apologie Luthers) gerichtete sein: „Von D. M. luters leren vnd predigen. Das sie argwenig seint vnd nit gentzlich glaubwirdig zu halten", datirt auf St. Katharinen Abend = 24. November (vgl. Briefw. Luth. Nr. 370, Note 6).

paar Seiten mit Emsern zugleich abzufertigen; er verfuhr aber mit ihm, bei aller Ironie, von der seine Entgegnung durchzogen ist, glimpflicher als mit jenem, weil er ihn für einen aufrichtigeren und wahrhaftigeren Gegner hielt, während er von Emser an Spalatin schreibt (Briefw. Nr. 399): Cogor homini respondere solum ob mendacia impurissima. Auch bei Murner geht nun Luther nicht auf alle Angriffe einzeln ein, sondern wählt aus jeder der beiden ersten Schriften — die dritte lässt er ganz unberücksichtigt — einen Hauptpunkt heraus, über den er sich mit seinem Gegner auseinandersetzt. So vertheidigt er zuerst (S. 120 ff.) seinen Ausspruch, dass die christliche Kirche eine geistliche Versammlung sei, gegen den Spott Murners in seiner Christl. Ermahnung, Bl. 𝔥.: „Du beschreibest dir eben ein Mess und ein Kirchen, wie ihm Plato selbst ein Stadt beschrieb“ etc.; und im Zusammenhang damit bekämpft er (S. 124 ff.) die in Murners anderer Schrift vorgetragene Auslegung der Stelle Matth. 16, 18, welche dieser natürlich auf den Papst bezogen hatte.

Emser in seiner Schreibfertigkeit blieb die Antwort nicht lange schuldig, doch bringt seine „Quadruplica“ (S. 129 ff.) keine eigentlich neuen Gründe vor, sondern wiederholt im Wesentlichen bereits früher Gesagtes. Luther erhielt sie, von Wittenberg zugeschickt, auf der Wartburg in den ersten Tagen des Juli. Er wollte zuerst nicht selbst antworten, sondern, wenn überhaupt erwidert werden sollte, diese Entgegnung Amsdorf übertragen, welchem er in einem wahrscheinlich am 13. Juli geschriebenen Briefe (Briefw. Nr. 444) die Hauptgesichtspunkte dafür kurz andeutet. Doch hat er nachher, aus uns nicht mehr bekannten Gründen, sein Vorhaben geändert und selbst zur Feder gegriffen. Und so entstand denn seine letzte Schrift in diesem Streit: „Ein Wider-

Digitized by Google

spruch D. Luthers“ etc. (S. 185 ff.). Die Zeit ihrer Abfassung lässt sich nicht genauer bestimmen, doch war sie am 8. Oct. bereits erschienen, wie aus einem von Sebastian Helman in Wittenberg nach Breslau gerichteten Briefe hervorgeht (vgl. Koffmane in den Theol. Stud. u. Krit. 1885, S. 133 f.). Die ganze Quadruplica Emsers Schritt vor Schritt zu widerlegen, verlohnte sich bei ihrer Beschaffenheit nicht der Mühe, und so begnügt sich Luther mit einer Erklärung der Stelle 1. Pet. 2, 9, aus welcher Emser ein doppeltes Priesterthum, „ein leyisches und ein pfeffisches“ (S. 138) hatte erweisen wollen. Luther trat hier ironisch theilweise der Emser'schen Auslegung bei, was dieser jedoch so wenig merkte, dass er in einer weiteren Gegenschrift „Bedingung“ etc. (S. 197 ff.) diese vermeinte Revocation bestens acceptirte, Luthern des Widerspruchs mit sich selbst beschuldigte und daran neue Anschuldigungen knüpfte, ohne jedoch abermals etwas Neues zur Sache beizubringen.

Mit dieser Schrift hatte der Streit seine Endschaft erreicht. Luther liess Emsern das letzte Wort, weil er schliesslich einen solchen Gegner verachtete. Mit der gleichen Verachtung des Stillschweigens begegnete er den späteren Schriften Emsers, mit welchen dieser, bis zu seinem Tode unermüdlich im Streite, fast bei jeder bedeutenderen Schrift Luthers auf dem Kampfplatze erschien.

Vgl. ausser der Bd. I, S. VI erwähnten Literatur noch weiter: die Einleitung zu „Ein Widerspruch Luthers“ etc. in Bd. 8 der Weimarer Ges.-Ausg. von Luthers Werken, S. 241 ff.; W. Kawerau, Thomas Murner und die deutsche Reformation (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 32) S. 11 ff.

Digitized by Google

Wir geben schliesslich noch das Verzeichniss der in den ersten Drucken auftretenden, von uns verbesserten Druckfehler:

S. 28, Z. 33 widerufſen; 29, 25 iniuriern; 33, 24 hiſſlt; 37, 17 theolōgus; 40, 10 geſchoſchen; 41, 37 nu (statt nur); 48, 3 mynen; 49, 14 myr (st. wyr); 54, 21 on; 57, 28 wirde weyßen; 60, 14 heubſtück (so auch die andere Ausgabe); 65, 20 wild; 68, 22 veterr; 69, 4 yn; 69, 36 ſchwerdent fliehen; 71, 6 liech; 72, 5 u. 6 furd ich; 72, 6 vornuntff; 72, 36 zeychen; (73, 9 andere Ausg.: hewt); (73, 27 richtig wäre wohl: Noch einen); 75, 25 wieder; 75, 38 andernn̄; 76, 11 glych; 77, 11 ßondernn̄; 78, 26 im Text: lebend; der Custos aber und die andere Ausg. haben: lebendig; 79, 3 ſebs; (79, 15 andere Ausg.: hewt); 82, 21 leben-dingen; 84, 38 Gen̄.; 86, 34 lebendige, so auch die andere Ausg.; 88, 38 ſollen, so auch die andere Ausg.; 90, 33 yhm, andere Ausg.: im; 91, 37 yheweniger; 92, 11 geyſthünrig; 95, 1 u. 2 widdereynn; 96, 6 lere, so auch die andere Ausg.; 97, 13 döch; 98, 18 vorſurer; 99, 32 habenn̄; 101, 3 her, andere Ausg.: er; 101, 13 u. 14 Ariſtotelle in; 101, 15 philophus; 101, 26 ewrnn, andere Ausg.: ewerem; 101, 34 weeren; 101, 36 ſolt; 102, 19 ſynn, andere Ausg.: ſeind; 102, 31 de (st. die); 102, 31 Arſtultus; 103, 1 zu ſatz; 103, 5 haltenn̄; (103, 5 ist zu lesen: ſeyn); 103, 37 die Worte: noch heylickeit, will yhm ſonſt gewiß gnug ſeyn stehen vor den Worten Z. 36: darauff ich nit ſchwere bey meyner prieſterſchafft, aber am Schluss verbessert; (105, 12 andere Ausg.: nerriſchen); 105, 17 ſage; 106, 25 freyhett; 107, 32 Appoſtelln; 110, 21 ehliche; (110, 34 andere Ausg.: nach); (111, 16 andere Ausg.: harneſch); (112, 6 andere Ausg.: verharren); 112, 9 on, andere Ausg.: an; 113, 6 heyſe; 115, 16 ßondernn̄; 117, 9 dafur-gebe; 120, 22 eynem; 121, 31 deynen; (123, 13 andere Ausg.: noch); 126, 2 hewbſtuck; 132, 13 nihhitzt; 133, 35 henen; 134, 18 merck; 137, 13 eyromen; 138, 5 ſtehee; 140, 28 werandert; 142, 13 vn̄ſibentzig; 142, 19 bedeuntung; 143, 2 geyert; 143, 26 gelich;

Digiti

145, 18 vino (st. vi); 14⁸, 4 gedechniß; 149, 10 er priester; 151, 26 herkamens; 157, 38 schlechlich; 158, 7 erweicheit; 159, 34 heydnischnen; 160, 22 heidinscher; 161, 33 Christlenlichen; 164, 11 vnandenlichs ist wohl Druckfehler für vnadelichs; 164, 39 patran schatzer; 167, 38 vnd dy dieweyl; 168, 24 Cyrilius; 169, 17 ist fehlt; 172, 10 leyst; 174, 11 odet; 175, 23 getzweugnis; 176, 34 Augustein; 179, 2 weytvormerten; 179, 12 beyenander; 180, 32 inuckfrawen; 187, 11 nennent; 187, 34 die (st. da); 193, 37 heisse; 201, 11 vberßhritten; 201, 16 wudr; 202, 10 dirtzu; 202, 26 gedewtheté; 203, 34 weiyl; 204, 16 kanstu du; 204, 17 schulmester; 205, 19 leytlich; 207, 12 euch (st. ouch); 207, 15 gestlich; 207, 23 purlugī; 208, 18 Chrstenheyt; 208, 35 gedechnus; 210, 36 di; 211, 9 das; 212, 2 eyn komen; 214, 27 anderlewt; 215, 16 mavß; 217, 3 stacker; 218, 7 schrihet; 218, 16 So es es dir; 218, 25 bresbiteri; 219, 9 in dubitanter menbra; 220, 8 schreybbet; 221, 14 gedempfft; 221, 18 Cartharinus.

Oberrad b. Frankfurt a. M.

L. Enders.

Digitized by Google

An den ſtier zu Uuiet
tenberg.

IERONYMVS EMSER.

Titelbild:
Emsers Wappen, wie bei der
vorigen Schrift.

[Ai^b] Wiewol du, bruder Luder mir ym eingang deines sentbriues, deyn grus zuuor embietest, Szo ist doch zwischen deinem grus vnd Judas kuß wenig vnderscheid, Vnd gibest dich selber ye lenger ye weiter damit an tag Wie ein geistlicher vater, vnd Christenlicher lerer du bist, vnd das deyn ler dem Ewangelio wol so enlich, als der Esel dem Lowen dann das Ewangelium spricht, wer zu seynem bruder sagt du narr, der ist schuldig des hellischen feures, so heistu mich nicht alein ein narren, sonder ouch ein esel, Wywol ich nu nicht oren darnach hab, das ich eynem Esel gleich sehe, noch dann dieweil Aristoteles, Thomas, Bonauentura, Bebst Cardinel, vnd Bischoff, tod vnd lebendig deine Esel seyn mussen, so bleib ich in dissem Eselstal (daryn ouch Christus geboren ist) vil lieber dann in deinem raben nhest. Der zuuorsichtigen hoffnung, man werd auß vnser beider schryfften wol finden, wölchem gaher auff den Esel gewest, vnd das du bereit all gemehlich auffgesessen, vnd auff dissem schiessen (ehe dann es gar ergangen) den Ochsen da von gebracht habest. Dann so dich das örste blat also in harnasch geiaget vnd der bock so balt gestossen hat, was werden dann ein quatern oder zweintzig die hernach volgen, bei dir wurcken, In wolchen ich vnsern brudern den leyen, ougenscheinlich an zeig, was du fur ein vogel bist, vnd wie gemeß deyn ler Christo vnd dem heiligen Ewangelio sey.

¶ Damit ich aber den vnglimpff, den du mir in disem bryff auffgelegt, vnd wie die pauren pflegen, ehe das ich außgeredt, in die red gefallen bist, widerumb bey dem leßer abtrag So ist nicht weniger gleich wie got einem itzlichem thier naturliche angeborne gewhör vnd waffen gegeben sich gegen den andern, die sie beschedigen wolten, damit zu weren, als den vogeln clouen, den wilden schweinen den eber zan, den natern, yre zungen (der du ouch eine in deym mund tregst) vnd der gleichen, alßo hat er ouch disem Bock horner auff gesatzt, der doch an ym selber so vornunfftig ist das ehr niemandt do mit stosset, dann die es mutwillig an ym erholen Dann Got sei mein getzeug, das ich mich, nach dem ich dir deyn vnchristenlich scheltbuch, das du örstlich an all meyn schuld oder einig redlich

vrsach wider mich auß geschriben [Aij] hast, meins bedunckens gnugsam vorantwurt, Derhalben so bald darumb von Leyptzk entwendt hab, das ich hinfurt zu friden bleyben, der heiligen schrifft vnd meins gebets warten mocht, Aber du vnd etzliche ander, die dir damit hofirn wollen, haben seyd der zeit, kein buch außgehen lassen, darynnen nicht Emßer zu vorderst ym spil sein, vnd euch der Bock eins herhalten mussen, wer wolt ym dann vor vbel haben ob er gleich ewer eyn widerumb vor den kopff stiesse, Die weil doch schutz vnd rettung, eynem yeden, geystlich vnd weltliche recht zugeben,

Aber das sey ferr von mir, das ich vmb ewers schelten vnd lesterns willen (darab nyemandt gefallen hat) mich dißer mhue vnnderstanden, oder etwas mher wider dich geschriben het, wo mich nicht das frumb Christenlich volck das du so yemerlich vorfurest zweyest vnd trennest erbarmet, vnd mich mein gewissen nicht gedrungen die Christenlichen warheit (vmb der willen ouch ein yeder Christ sterben sol) vor dir zuuortedingen. Wie wol du mich nun zu gering zu dem achtest, vnd sagest, du forchtest dich ouch vor denen nicht, die mher kunst vnd vorstand in einem har haben dann ich an leib vnd sel, So hette dir doch gepurt, meyne wort vor zuhoren, dann zu richten. Aber deyn hochtrabender geist, der dyr meine quatern zufuret, ehe dann sie recht auß der feder komen, kan nith erleiden, das yemand etwas wider yn red oder schreib, wil niemants hören, nyemant ichtzit sein oder wissen lassen, dann yn selber. So doch dein Augustinus sich nicht geschemet het von eym kind zu lernen, ich schweyge von einem priester der von iugent auff nicht weniger dann du mith der schrifft vmb gegangen, Derhalben es vor war nicht der geist des herren, sonder ein ander sein muß, die weil als der prophet spricht der geist des herren vber nyemandt schwebt dann vber die demutigen, frydlichen oder ruhwigen. Nun ist das ye landtruchtig, das du gleych wie ein vngestiem wild mer, so tag so nacht weder bey dir selber rhuw oder rast hast, nach ander lewt zu friden last, sonder gleich wie die fortun oder wellen an das schyff schlahen, Also reybest du dich ytzo an den ytzo an yhen, vnnd suchest das du mit der zeyt finden wirdest,

Digitized by Google

[Aij^b] Das du aber mir zu mher vngelympff dem gemeinen man mit vnwarheit einbildest, ich habe auß gram vnd solichem has, darab du ein vorwundern tregst, vorhin drey bucher wider dich geschriben, dich lesterlich gescholten, vnd auff dich gelogen (damit du auß der kunst der Rhetorick dy lewt occupirn vnd machen wilt das sie disem vierden keyn glauben geben oder gar nicht lesen sollen) das kann ich vnuorantwort nith furgehen lassen vnd sag orstlich bey meynen priesterlichen trawen an eydes stadt, das ich deyner person halb keyn neyd oder has wyder dich in meyn hertz nye genommen, vnd noch nith hab, stel das auff das gestreng gericht Gotes der dich vnd mich vrteyln wirt, Aber deynem vormessen vornhemen, wider vnser muter die heyligen Christenlichen kirchen falscher leer, vnd eygensynniger außlegung wider alle Christenliche lerer, Byn ich ye vnnd ye entgegen gewest, Vnnd souil mher souil du von tag zu thag ye lenger ye grober spynnest, Ich hab dich ouch zu dreyen maln bruderlich gewarnet vnd vmb Gottes willen gebeten . des armen volckes das mercklich von diser sach geergerth wirt, darinn zuuorschonen, hast du mir zu letzst, zu antwurt gegeben dise wort, da schlag der teuffel zu, Die sach ist vmb Gotes willen nith angefangen, sol ouch vmb Gotes willen nith auff horen, Ob nu das Christenlich oder vnchristenlich geredt sey (die weyl der Apostel sagt, was wir thuen, sollen wir thon vnd anfahen in dem namen des Hernn) gyb ich eynem yeden Christen menschen zubehertzigen, vnnd ist wol zuermessen, die weil du dysen handel nith mit Got angehaben, was gutes darauß entspringen werd,

Die weyl ich dann zeytlich vormarckt, das du den holtzweg hinauß gehen, vnns Teutschen die lang vordampte ketzerey Joannis Hussen, ouch gern beybringen, vnd eyn alt erloschen fewr widerumb auß der aschen außtrechen woltest, Darab die Boehem nicht ein kleyne frowd empfangen vnd das annder arm Christenlich volck das noch vnßers gloubens bey ynen gewest, ser dadurch voracht vnnd vndergedruckt worden, Hab ich die selben vbergebliben neyg der Christen, durch ein Christenliche epistel getrost, vnd [Aiij] ynen zuuorstehen gegeben, das die sach noch nicht

ʒo gar vbel stiend, vnd du selber in der disputation offentlich bekant, das die Boehem vnrecht gethan hetten vnd sich vmb keines guts der welt willen, von dem Romischen stul vnd seynem gehorsam abgesunderth haben solten, In welcher epistel ich dyr nit alein mith keynem wort ʒu nahet gewest sonnder mher gegeben hab dann du wirdig bist, Wye aber die selb epistel von dir empfangen, vnd wie vnchristenlich du mich darauff on alle vorwarnung wider Got Ehr vnd recht geschmehet vnd gelestert hast, bryngt dasselbige dein schantbuch selber mith, vnd ist bey meniglich noch in frischer gedechtnis. Das mir nu all gelerten darumb veind worden seyen, das ich dir dasselbig buch ʒu notturfft vnd rettung meyner ehren vorlegt vnd mit gleycher elen gemessen hab, das wil ich nith glouben. Dann yre briff die sie mir darauff ʒugeschriben, vnd nemlich her Wildebald Pirckheymers, Petri Mosellani, Philippi melancthonis, Her Joan Langen deines ordens, vnd ander, halten nichʒit vnfruntlichs ynn sich, dann das sie all gern gesehen, das wir beyder seyt ʒu fryden gewest weren, wie ich ouch auff yr schreyben gentʒlich bey mir beschlossen, wo du mich seyd her nith in all deyn buchern gestochert, vnd mit deynem vnchristenlichen schreyben widerumb auff die ban herauß gelocket hettest.

Das du myr aber ouch mith vnwarheit aufflegest, ich hab das buchlein Thome Radini, wider dich gemacht vnd damit es nyemandt erfure, ʒu Rom drucken lassen, Frag ich dich erstlich die weyl du mich da vor haltest das ich so eyn kunstreich edel buchlein dychten kond, Warumb heist du mich dann ein Esel, so doch in gemeltem buchlein mher edler kunst, rhetorick, philosophey vnd rechter Theologey darʒu mher ʒucht vornunfft vnd weyßheyt, Dann in allen deynen buchern gefunden wirt? Cʒum andern die weil du auß disem quatern (der dir durch verreterey, ehe dann ich meyn buch an tag geben, ʒukomen ist) darʒu auß meyner vorigen antwurt auff deyn geihad, wol abnhemen mogen wie seer ich mich vor dir forcht. Waß solt mich dann verwachen das ich meyn ding gen Rom schickte, so ich doch [Aiij b] dye Drucker hie ann der handt hab. Ja es weiß nyemandt dann der gleych wie du gar vnd gantʒ

vorblendet ist vrteylen, das das meyn stilus oder gedicht sey, Vnd der yhen der es geschriben, sich vngetzweyfelt dir furthin bas kommen, vnd sich seynes namens nicht schemen werden,

Das du aber von mir begereth ich wol meyn liegen lassen vnd die warheit schreyben, solt du gewiß da vor haben das ich keynem vorlogen man meyn leben lang nye holdt worden, vnd mir kein frommer, mit warheit tzu sagen kan, das ich ym ychtzit abgelogen hab, Das ich aber die warheyt bißher geschriben, vnd ytzo aber schreyben vnnd gestracks dabey bleyben wol, setz ich in eins yeden vorstendigen vnd vnpartheyschen lesers, gemut, vnd vrteil, mit vberflussiger erbietung, ob du vormeintest das ich dir yndert damit tzu nahet gewest, vor meynem ordenlichen Richter, auff vnuorwandten fuß darumb vnd was du mich rechtlicher weiß tzubeschuldigen hast tzu antworten, Beger darauff widerumb ouch eins von dyr, namlich das du dich an diser gleychmessigen erbietung setigen lassest, mich nith mit vnwarheyt so yemerlich durch scheltest (Das ye nith Christenlich, Dir ouch nyemantes fromer billichen kan) Vnd so ich was in der schrifft als ein mensch, geyrret het, dasselbig mit schrifftlichem bestendigem grund vnd nith mit Iniurien vnd schmachworten vorlegen wollest,

Das du mich aber furter mit vil vppigen vnd drotzigen worten bedrowest vnd sagest, wy du deyn geyst frey an mich lauffen lassen wollest, da sey mir neben eynem starcken christenlichen glouben das geweychte saltz vnd wasser gut vor, da von die bosen geist außgetriben werden, dann ich vor diser drow kein andern harnasch dann das bantzer des gloubens antzyhen vnd dich mit meynem schwert, das ist mit der schryfft vnd wort Gottes wol wider tzu ruck treiben wil, vnd wen du siben boser geyst bey dir hettest, Du must mir aber meyne wort nith falsch dewten, Wie du bereyt anhebest, vnd sagest ich wol die schrifft an genßfeder vnnd was die Lerer sagen ann ketten hengen, Darann du die warheyt sparest, Dann ich gib mit Augustino, den ersten gradt, der bewerten vnd canonischen schrifft, Den andern dem alten [A 4] brauch der Christenlichen kirchen, vnd orst den dritten vnd letsten, der außlegung vornunfftigen vnd

redlichen vrsachen der heiligen lerer, vnd sag noch ein mal wie Augustinus spricht, wider die schrifft streytet kein, Christenlicher, Wider den alten brauch der kirchen, keyn fridtsamer, vnnd wider die vornunfft kein kluger.

Beschlieslich darffst du nit gedencken das du ßo gar rein vnd lauter oder glaß schon seyest, das du von mir orst besudelt werdest, als deine bachanten verß vorgeben, dann deyn nam Luter, nicht lauter ist, So weiß ich ouch wol, das an dyr als eynem bosen pfenning werdt, nicht vil ßu gewinnen, Derhalben meyn meinung nie gewest mich weyter mith dyr ßu schelten, das nicht gelerter oder geistlicher sonder leuchtfertiger lewt gewonheit ist, Ich wil dich aber mit der schrifft vberweisen, das du dein angesicht von deiner muter der christenlichen kirchen ab gewendt, vnd in Hussen, Wickleffen, Dulcini, Fausti, Pelagij, Vigilantij, Arrij, Bardesani, Armenij, Lampecij, vnd aller alten vnd nawen ketzer stegreiff getretten hast, vnd vns yr lang vordampte ketzerey vnd yrrthumb wider beybringen wildt, das ist mein ich deutsch gnug geredt vnd nith getzoddert, noch gelallet, Laß mir aleyn der weil, vnd vorhinder mich nith mit deinen Interlocutorien, dann du wirdest mich domith nith abschrecken, Vnd ob gleych deynen worten nach (eß sol mir betzalt werden was mir lang geborget sey) du oder deine anhenger etwas gewaltigs an mir vbten vnd mein schreiben vorhinderten, ßo wirt Got disen geist einem andern geben, vnd sein kirchen nith vorlassen, Darumb ßo radt ich dyr auß Christenlicher lieb vnd traw, du stehest von dißer thorheit ab, vnd hast du biß her vmb Rhomes, neydes oder ander vrsach halben (die weil du selbs gesagt, es geschehe nith vmb Gotes willen) mith dem glauben genarret, dasselbig widerruffest, so wollen wir ßwen noch gutte vetter werden vnd ich dir den mißbrauch, der yn das priesterthumb, nicht aleyn ßu Rhom sonder ouch bey vnns Tewtschen eyngewurtzelt ist selber helffen antasten, wie ich dir vor ouch ßugeschriben hab, Hie mit biß Gott beuolhen,

Auff des bocks zu Leypczick Antwort D. M. Luther.

Wittemberg.

1521.

[ai^b] Dem vhesten vnd gestrengen H. E. meynem besondernn gunstigen herrnn vnd freundt D. Martinus, meyn guttis vormugenn.

Gestrenger vnd vhester herr vnd freund, Des Emßer quatern an den stier zu Wittemberg hab ich neben ewr schrifft empfangen. Vnd wie wol viel myr widderratten, yhm als eynem offentlichem lugener vnd lesterer zu antworten, hab ich doch nit wollen vnterlassenn, das der saw der pauch nit zu groß wurd, yhm seyn lugen zutzeygenn, denn er wol ßo eyn grober kopff ist, das, ob er schon eytel lugen vnd nichts redlichs auff bringt, dennoch glauben thar, er habe rechte sache vnd gewunnen, hatts myr nit wollen tzymen, die weyl er alle seyne lugen, zur schmach meyner lere richtet, zu schweygen. Das allis hab ich euch gutter meynung, nit wollen vorhalten, Hie mit gott befolhen.

[aij] Zum ersten. Er wil antzeygen was fur ein vogell ich sey, ist yhm wol nott, denn ob ich wol nit frum byn, hatt doch gott meyn leben bißher alßo beschützt, das niemant, mit warheyt mich hatt mugen taddeln, vnd diße zwey iar ßo viel lugen vnd lugner an mir zu schanden seyn wordenn, das Emsern seyn antzeygen wirt kunst vnd muhe kosten. Ich aber hab gegenn yhm ein forteyll, darff niemandt antzeygen, was er fur eynn fogell sey, man kennet yhn bey seynem gesang vnd feddernn, wie sein gerücht reucht, ßo lautten auch seyne buchle. Es ist ia ein gnade, wo mich lugner vnd buben schelten.

Er hatt nu zwey mal lassen drucken latinisch vnd deutsch, vnd sonst hyn vnd her geplaudert, wie ich soll gesagt haben, ich hab das spiel nit yn gottis namen angefangen, es sol auch nit ynn gottis namen außghan. Was solt er thun, wenn er ettwas grundlich von mir wiste? Wie solt als dann, seyne Christlich liebe, der er sich rumet, gegen myr brennen, ßo er ynn dißer gifftigen selberdochten vnuorschampten lugen, so vnrugig ist, vormeyndt vnd gern wolt hiemit ein mord stich thun, vnd

Google

alle meyne buchle vnd lere auff ein augenblick schenden vnd dem teuffell zu eygenn, du hast aber gefeylet vnd die schneytte ist dir yn die fingern gangen. Du elender mensch, wie bistu ßo kune, marteren vnd schweren bey gottis heyligen namen, das du nit durch haß, neyd vnd lugen gegen mir handelst, ßo es dein hertz vnd gewissen wol anders weyß, Halt still, ich will dir deyne feddern, ein wenig auß breytten, vnd dich dir selb auch zeygen denn andere wissen schon was du fur ein fogell bist.

Es ist geschehen zu Leyptzick auff dem schloß, in der Cancelley (denn ich hab des ein frisch gut gedechniß) da durch die Eckische practick, gehandelt wart von der disputation, nach seynem vorteyl vnd meynem nachteyl, vnd wir sahen das die ehre wart mehr, den die warheit gesucht von dem widerpart, vnd ich biß zu der tzeit gehoffet, sie hettens in gottis namen, wie ich, angefangen, da sprach ich mit kleglichen wortten vnd betrubten gemut, das ding ist nit yn gottis namen angefangen, es wirt auch nit ynn gottis namen außgahn, wie dan dasselb der außgang beweyßet hatt. Diße meyne prophetij, sihet nu yderman, das sie erfullet ist, denn was die disputation hatt frucht bracht ist am tage altzu viel.

[aij[b]] Diße mein wort, kan ich betzeugen, nit allein mit den vnsern die da bey stunden, sondern auch mit Emsers eygen gewissen, der auch da stund, vnnd der neyd auß seinem gesicht gleich prant vnd funckelt fur grosser boßheit.

Derhalben ich dise offentliche lugen voracht tet, nie hab vorantwortten wollen, gedacht der heylig gottis priester vnnd Christlicher liebhaber, wurd sich ein mal selb schemen solcher offentlicher vnuorschampter lügen, vnd furchten, ob ich vnd die vnsern schwiegen, das der tisch, offen vnd gewelb der Cancelley wurde übir yhn ruffen vnd schreyen. Emßer leug dich nit zu todt, die lugen ist einem versifexen vnd wint poeten zu groß, Den ich schreyb nit gerne widder die, ßo ich weiß, durch yhr eygen gewissen beschlossen sein vnd wissentlich stincken vnd liegen.

Dartzu weiß yhe der heylig gottis priester mit yderman wol, das nit ich, sondern Eck die disputation hat an-

gefangen, wie solt denn das wort auff meyn anfangen lautten? den das kann ich rümen vnd beweyßenn, das ich ynn allem dießen weßen, kein mal mit yemand hab angefangen, byn allzeit vnwillig gerissen vnd getrieben, von nutzlichen heilsamen geschefften, das auch viel frumer leutt erbarmet hatt, mich zu weren vnd schützen, mit vil edler zeytt vorlust, gegen meyne lugenhafftige vnd boßwillige antaster, die mich auff sich mutwillig geladen, yhr ehr an mir zurjagen, vnd wens yhn ist mißlungen, haben sie den gast mit dreck wollen auß werffen. Sie sollen aber mich ob gott will on yhren danck zu gast, wie sie mich geladen, haben, oder mit ehren von sich lassen, vnd den mutwillen, durch des bosen feynds anregen, an mir ertzeygt, pussen vnd tzalen. Man sol vnd wirt mir das spiel nit alßo dempfen, des hoff ich zu gott, vnd soll ehe tzehen iar vmkummen, Emßer, Eck, Babst, mit allen seynen lugenern vnd vorfurern, ynnen werden, ob sie oder ich, in gottis namen haben angefangen, wenn sie gleych bucher vnd mich datzu vorprennen.

Alßo haben mein wort nit auff mich, sondern auff Ecken, Emßer vnd Leyptzischen Theologen gelaut, wilch der heilig gotis priester mir vorkeret auff iudisch art, wie die Juden Christus wort außlegten von dem keiser tzinß vnd tempel bawen, zu [a iij] beweyßen sein Christliche liebe, vnd schreybt, ich habe gesagt. Es sey von mir nit in gottis namen angefangen, martert vnd schweret datzu, er thu es nit auß haß vnd neyd, vnd muß yhm der heilig gottis namen zu seynen gifftigen lugen dienen vnd drob zu schanden werden. Kennistu dein feddern schier, du edler fogell? Wer will glauben, das du ein war wort schreybist, wen du nit allein ßo schendlich vnd mutwillig leugist, das ich doch ßo hoch bey dir abzupitten geerbeit hab, sondern auch durch vnchristlich martern vnd schweren, solch gifft, yn die vnschuldigen hertzen zu treyben on furcht fur nymst. Vnd solchen todt deyner lugen, vnter dem lebendigen namen gottis, ynn souill Christen leutt brengist. Wie soltistu wiethen vnd stincken, wen du mit einem buchstaben mich ßo tapffer ergriffen hettist, wie ich dich in diser lugen ergriffen hab.

Digitized

Eben der selben deiner warheit ist auch das stuckle, das du schreybist, ich hab gesagt, da schlag der teuffel zu, das sich das arm gemein einfeltig volck in meyner lere erger. Mein Emser wer mich feyg machen wil, muß nit mit lugen mich angreiffen Es sein über mich dise drey iar souil lugen ertichtet, wie du weysist, vnd alle zu schanden worden. Die weill du dan auch mit lugen vmbgahist, ist bey mir kein furcht, das du mit ehren soltist hindurch dringen, obs gleich ein tzeitlang bestundt.

Das du vnd Eck, Bapst, vnd der gantz Behemot sich an meyner lehre ergert, des sey got gelobt vnd gebenedeyet. Ich hab aber noch nit anders erfaren, durch vieler frumer leut schrifft vnd getzeugnis, den das mein lere, den einfeltigen, betrubten, gefangenen gewissen, trostlich, nutzlich vnd besserlich sey, vnd mir vnwirdigen ßo hertzlich gedanckt vnd got gelobt, das sie die tzeyt erlebt haben, solchs wort zu hören. Christus sagt, der iunger sol nit besser denn der meister sein, haben sie den haußvatter beltzebub geheissen, sie werden das gesind auch ßo heyssen, wie sie mein wort hören, so werden sie ewriß auch hören, Es haben sich an ym auch geergert seine Ecken, spitzen, Emser, Böcke, wolff vnd schlangen vnd der gleichen vnuornunfftige wutende thier, aber die schaff hörretten seyne stymm, also mussen sich auch an mir, meine Annas, Cayphas, Herodes, Judas, pharisei, scribe, vnd das frum edle zarthe volckle ergern, [a iij[b]] da schlag gluck zu, Christus spricht, last sie faren sie sein blind vnd blindeleytter, vnd ob yemandt schon hett gesagt, wie du mordtstecher von mir leugist, das in dein vnd deynes gleichen boßwichter ergernis, der teuffel schlug, were kein todtsund geweßen, wie wol ichs nit sagt.

Drumb lieber lugener, hab ich nit gesagt, wie du mir aufflegist, die ergernisse der einfeltigen sein mir so voracht, das ich ließ den teuffel drein schlahen, das erdenckistu, mich anzugeben wie du schreybist eynen hochtragenden, hochmütigen menschen. Es thut dir wehe ym hertzen meyn frolicher grosser mut. Ich bin aber, vnd wil ob got wil auch bleyben, gegen dir vnd Ecken, Bapst vnd ewrem hauffen, auch dem teuffel, mit gottis hülffe, ynn einem bestendigen, hochmütigen vnerschrocknem geyst, vnd euch trotzen

Digitized by Google

vnd vorachten, als die vnuorstendigen blinden köpff vnd vorgifftigen lügenern, vnd wolt das dein hessige augen müsten sehen meyn teglichen frölichen mut, wie wol das gehor dich fast gnug krenckt, euch sol nichts helfen, ewr neyd, leid, wütterey vnd allis was yhr bößes furnhemen mugett, Die weil ich mich nit demütige fur euch wütrichen, blutsichtigen tyrannen, vnd ewr lugen vnd gifft nit auffnem, muß ich hochmutig seyn. So must auch Christus vnd Johannes den teuffel habenn fur den Juden.

Aber wenn ich wiste, das meyn lere (als nit sein kan, weyl sie das Euangelium selbs ist) eynem einfeltigen menschen schedlich were, wolt ich ehe ʒehen tödt leydenn, denn solch lere gehen oder vnwiderrufft lassenn. Es müst ein bößwicht sein, auch erger den Emser selbs, dem nit hertzlich leydt were, des armen volcks ergerung. Es must auch ein vnchristen sein, der sich der tyrannen vnd phariseen ergernis annhem. Ob ich aber ein hochtragender mensch sey, die weyl das nit meyne lere, sondernn meyn person betrifft, wil ich nit hart widderfechten, ich habs vor mehr mal gesagt, meyn person taste an wer do will vnnd wie er wil, ich geb mich fur keynen engel auß. Aber meynn lere, die weyl ich weyß, das sie nit meyn, sondern gottis ist, wil ich niemant vnuorantwort lassen antasten, denn da ligt an, meynes nehsten vnd meyn selickeit in gottis lob vnd ehre. Ich acht aber man solt meynen Wittembergensibus, die meyn weßen teglich [a4] sehen vnd mit mir vmbgahn, mehr glauben, denn dem abweßenden lugener Emsern. Das weyß ich yhe wol, wie ich teglich nit allein von meynen bey wonern, sondernn auch auß vielenn landen schryfftlich vorwarnet werd, ich sol mich nit so gemeyn yderman machen, vnd schelten meynen altzu nidergelassenn geyst, als der yderman sich auch mit fahr des lebens dargibt, hatt noch niemant mir eynen hochmüttigen geyst geben, denn allein Emser, wilchem ich doch als meynem feynd, der mir die warheit sage, wie man spricht, billich solt glauben, wen er sich selb nit ʒo eynenn offentlichen lugner hett gemacht, das man es greyffen mocht. Datzu ich meyne, die sach, die auff mir alleyn ligt, wo nit mehr dann natur ynn mir were, solt yhe eynen hochtragenden geyst demuttigen.

Digitized by Google

Es wirt von vielen fur vnmuglich angesehen, das ich bey solchem weßen mug leben. Nu hab ich yhe zu schaffen so viel, das fur sechs iaren, meyner drey, nit hetten mocht gnug seyn. So bynn ich itzt von gottis gnaden, frisch, gesundt, frolich vnd mutig auch mussig. Wilchs on zweyffell, meyn herr Christus, durch frumer leuth, gepett on meyn vordienst thut zu trotz vnd leyd, allen feynden gottlichs worts, das sie sollen fur vnmudt, ob gott will, gleych werden yhren vetternn den Juden, von wilchen geschrieben stett, Sie haben mich erbitteret, durch eynen frembden gott, ßo will ich sie erbitternn durch ein frembdes volck Deutro. 32.

Item du schreybst auch, ich hab vorpotten dem Bapst vnd ůbirkeytten nit gehorsam seyn, Vnd wirst, nach art deynes vorstockten liegens nit rott, fur ßouiel meynen buchern, darynn ich klerlich anders lere, auch in dem buch de capt: Baby: das doch das aller ergist seyn sol. Also leugistu, von meyner kegenwertigkeit, von meynem abweßen, von meynen buchern, auff alle seyten auß bistu ein lugener. Ich hab des Bapsts bucher, desselben artickel halben vorprennet, das er der ůbirkeit yhren gehorsam nympt, vnd du sagist, ich vorpiete dasselb. Ich hab alßo gesagt, der Bapst vnd Bischoff haben nit macht die Christen mit yhren gesetzen zu beschweren, doch sey zu leyden vnd zu tragen, ßouiel es on sund vnd far sein mag, yhr vnrechtliche gewalt von den vnteren, das hab ich nit an eynem, sondern viel ortern geschriebenn.

[a₄ᵇ] Du wirst mir auch nit abliegen das buch Thome Radini, lieber lugener, deyn geyffer vnd seyffer lessit sich nit so pergen, auch die kunst darynnen, die du billich růmist, als die deyne, ist auch enhlich dir ab malet nit anders den deyn groben vnuorstandigen kopff yn der philosophia vnd Theologia, wie du gar schier erfaren solt, were kunst darynnen, ich worde es dir nit zueygen, Wer wil dir auch glauben, das dein ernst sey, des geistlichen stands mißprauch antzutasten? Warumb hastu geschwigen, von dem grewlichen mißprauch des Ablaß vnd Romischen bubereyen, vnd schweygst noch heutigs tagis? Datzu greyffistu kein meyner bucher an, dann darynnen ich keynen standt, sondern nur die laster hab angriffenn? was lusten

Digitized by Google

dich doch solch deyne lugenn? Du bekennest der stend laster vnnd vntugent, vnnd heltist dennoch den brey ym maul, vnnd wilt dennoch frum vnd feynd der vntugent gerumet sein.

Aber ich sehe wol, die weyll das wasser will über die körbe gehen. Vnd vntugent mit vntuchtigen vntergehen, gibstu fur den stant zurretten, aber die laster vnd vntugent meynstu zusterckenn, wie ym Costnitzer Concilio geschehen ist, Doch dauon wollen wir, ynn deynem kostlichen, kunstreychen buchle ontzweyffell vnterweyßet werden, wilchs mit lugen angefangen, mit lugen auch wol will vollendet werden, solcher lugen kan ich dir viel mehr antzeygenn, die ich bißher geswigen hab, Hawe mir nit zu seher über dich, die span werden dir mit hauffen ynn die augen fallenn, Drumb bitt ich dich vmb gottis willen mein Emser noch ein mal, woltist dich der lugen messigen vnd dißze gethane lugen widderruffenn, auff das du nit gott zu hoch vorsuchist, du kanst mir nit schadenn, das weyß ich wol, vnd mir lieber were dein geneßen den vorterben, Vnd auff das ich dir nichts schuldig bleib, was ein Christen vorpflicht ist zu thun seinem feynd, Die weil ich, sihe, das du deyne seele dran setzen wilt, vnd wie ein tzornige bien das leben ym stich lassen. Wil ich dir yn diesen schrifften, wie ich zuuor auch einem meyner feynd thon habe, vrlaub vnd die wall geben, tzu zörnen oder zu lachen, Vnd dich ermanen vnd ermannen, so dein stund wurd kummen (dan wir allesampt vnsicher seynd eyniß augenblicks) das du fur meynem bild vnnd gedechtniß nit [bi] erschreckist noch vortzagist, Es soll dyr, was du an myr gethan hast, an schaden seyn, Da soltu dich auff kecklich vorlassen. Ich wil das meyne than haben an deyner seelen selickeyt. Vnd ob durch des bößen feynds eyngeben du solch meyn erbieten, itzt wurdist vorachten, vorlachen vnd dich dafur segnen, wie ich mich wol besorg, ßo gedenck doch, wen die tzeyt vnd nodt kumpt daran, vnd tzage nur nit. Alßo wil ich auch allen meynen feyndenn hie mit empotten haben, die noch nit wissenn odder erfaren haben, was die letzte nodt vnd angist kerett. Ich weyß was ich itzt rede, die tzeyt wirt kummen, das sie es auch wissen werdenn, gott gebe, on yhre vorterbenn.

Digitized by Google

vnd nym dyr nit fur, das ich eynen puchstaben widderruffen werd, meyner lere, got geb du werdest vetter, schwester oder schwager, du wirdest schaff odder bleybist bock, Es gilt hie nit widerruffen, sondern leyb vnd leben dran setzen, meyn Emser, das vnd keyn anderß, da tzu helff myr gott mit seynen gnaden. AMEN.

Vnd das du selbist greyffen mugist, wie du leugist, vnd nit auß lieb der warheyt, sondern auß lautteren wuttrichen haß, widder mich schreybist, wil ich weytter sagen. Wen ich gleych ßo besessen were, da gott fur sey, das ich noch saget, ich hettis nit ynn gottis namen angefangen, was fichtistu da widder? die weyl du auß schreyest du wollest an haß, nur meyn lere antasten. Wie viel seynd der, die vmb geltis, guts vnd ehre willen, dennoch die warheyt leren? hastu nit geleßen Matt. 7. Das am iungsten tag ettlich werden zu Christo sagen. Herr habenn wir doch ynn deynem namen prediget vnd viel wunder than, zu denen er doch sagen wirt, Weycht von mir yhr übel thetter, damit beweyßet, das sie nicht ynn seynem namen, wie sie sich rümen, habenn gehandelt. Sihe zu das du nit auch yhr gesell seyest, der du dich ßo fast rümist vnd schwerist, du habist es ynn gottis namen anfangen.

Item Baalam Numeri .24. thet die alleredlisten prophetien, nicht ynn gottis namen, sondern vmb gutis willen. Christus sagt. Matthei .23. Man solt die schrifftgelerten hören die auff Moses stull sitzen, ob sie woll boßhafftig waren, wilch on tzweyffell, du bekennen must, das sie nit ynn gottis namen leretenn, sondernn vmb nutz vnd ehre willen. Ists nit war, das du [bi[b]] vnd alle Bepstische heuchler vnnd lugener, auff dießen grund euch vorlasset, vnnd sagt allesampt, Man soll geytzige, vnkeusche, ehr gyttige prelatenn vnnd lerer nit vorachten. Vnd summa summarum . Man soll nit das leben, sondernn die lere ansehen. Nu ists nit muglich, das dieselben ynn gottis namen regieren vnnd leren kunden, sondern wie S. Paulus von yhnen sagt, Sie suchen allesampt yhren eygennutz, Wenn du alle die vortilgen wilt, die nit ynn gottis namen leren vnnd regieren, wie viel wiltu des geystlichen stands

Digitized by Google

behalten? Vnd wo wiltu bleyben? Ich hoff du werdest auch nit wollen, deyn lere, noch deyner heylickeit gelesen oder gehalten haben, denn was were sie anders denn lautter buberey?

Sanct Paulus Ephesios .j. rümett sich vnd ist frolich, das das Euangelium prediget wart durch ettlich heßsige, ehrgeytzige, auch durch des Euangelij feynde, nur das Euangelium zuuortilgenn. Du aber viel köstlicher vnd heyliger, denn Sanct Paulus, meynist meyn lere tzu druckenn, wo du nur ein boße wort von myr mochtist auff bringenn, damit du zuuorstehen gibst, wie du vorblendett, deynen haß vnnd boßheyt nit sihest, die weyl du an der sach vortzagist vnnd meyner lere nit magist abbrechen, wendistu deynen russzel vnd rachen auff meyn leben dasselb tzu schenden, so genaw, das du auch auff meyn wortt laurist, die weyll du keyn werck taddeln kanst, nymst fur, widder meyn lere tzu schreybenn, vnnd schreybist widder meyn leben, ich meyn du seyest ynn die faßnacht geratten, vnd der Poet wordenn da Horatius von schreybt, der yhm furnahm eyn vaß zu machen vnd wardt ein krug drauß. Eben als der do furgab von der lieb tzu predigen, vnd prediget von der ganß, Du hast freylich nit Eßels oren, wie du selb sagist, Sich aber, das du nit Esels hyrnn vnd hertz habist, wenn du ßo vnuorsichtig vnd vnuorstendig handlist.

Wenn ich deyn leben hette wolt antasten, meynstu ich wurd nit auch tzuschreyben funden habenn? Ich kund auß deynem andern buch Assertio, beweyßen, das du bekennist du habist [bij] haß auff mich tragen vnnd auß haß widder mich, das erste lob buch gen Behemen schrieben, das du doch ßo offt auch yn dem selben buch leugnist, vnd ymmer wider dein eygen maull redist, auff keynem ort on lugen schreybist. Aber ich hab nit wollen, wil auch noch nit mit deynem odder yemands leben zu schaffenn haben. Ich handel nit von leben, sondern von leren, boß lebenn ist nit fast schedlich denn yhm selber, aber boß lere, ist das grossist übel auff erdenn, das die seelen mit hauffen gen helle furett, du seyest frum odder boß, ficht mich nit an, deynn gifftig, lügenhafft, vnd gottis wort widderstrebend

Digitize

lere will ich angreyffen, vnd mit gottes hulff yhr wol begegnen.

Vnd auff das sich deyn tieffe kunst vnnd große heylickeitt, fur mir armen sunder vnnd grossem narren, vorwunder vnnd segne, Sag ich noch weytter, vnnd bekenne, das ich mich nit rúme, ich hab yhe ettwas ynn gottis namen angefangen, wie du mit ßo hohen pflichten dich rúmist. Wie dunckt dich nu Emßer? laß nu deyn fedder krachen, odder alle glocken leutten, vnd ruff lautt, es sey allis teuffels werck, was ynn mir ist, wie du ynn dyßem mordstich, auß grosser liebe gerne hettist than, Lieber Emser, meyn hertz ist alßo gethan, das ich hoff ich habs ynn gottis namen angefangenn, aber ßo kune bynn ich nicht, das ich dasselb vrteyll, vnd außruff, es sey gewißlich nit anders, ich wolt nit gerne gottis gericht daruber leyden, ßondern ich kriech zu seyner gnaden, vnd hoff, er soll es ynn seynem namen lassen angefangen seyn, vnd ob ettwas vnreyniß were mit vnterlauffenn, die weyll ich ein sundiger mensch bynn ym fleysch vnd blut lebend, das er mir das gnedig vortzeyhe vnnd nit der scherff nach mich richte.

So feyg macht mich S. Paulus .1. Cor. 4. da er sagt. Ich byn myr nichts bewust, aber damit byn ich nit gerechtfertiget, Ich vrteyl mich auch selb nit, sondern gott ist der mich vrteylet. Vnd Dauid . Herr gang nit mit mir yns gericht, denn es wirt fur dyr keyn lebendiger mensch rechtfertig bestehen. Aber du frecher vnfeyger helt, weyt vber S. Paul vnd alle heyligen, der da [bij[b]] keyn fleysch noch blut hatt, sondern eytell geyst vnd gott bist, nymst es frey auff gottis iungist gericht, du thuest es alles ynn gottis namen vnd on haß, vnd beuttist dem schrecklichen gottis gericht gleych trotz. Lieber schlag yhm eyn klipple datzu, vnd reuff yhm den bart auch. Es were villeycht recht, das, wo du zu Leyptzick auff der gassenn gingest, man alle glockenn leuttet vnd dem newen heyligen roßen vnter die fuß leget, Vnnd wenn du mich vbirschrieben hast, bitt ich, du wollest auch das iungist gottlich schrecklich gericht an tastenn vnnd widder es schreybenn, als das dyr vnrecht thue, ßo es deyn furnehmen nit ynn gottis namen wolt lassen gethan seyn, vnd empeutt gott, wie du thust, das

Digitized by Google

er mit dyr ynß gericht gehe, denn du alleyn fur allen menschen hast dich schon selb geurteylt vnd die Cron zugesprochen vnd wirst alleyn rechtfertig erfundenn.

Wo wiltu doch hynn Emser? Sihstu nit wie dich deyn haß vorblendet, das du deyn eygen wort vnd werck nit vorstehist, Ich hab nit schrecklichers, grewlicherß worts geleßenn, das meyn oren gleych sich dafur erschuttern, da du gottis iungst gericht auff dich nympst. Vnd wenn ich keyn vrsach hette, das ich glaube, du leugist vnd heuchlist allis was du sagist vnd furgibst, were diß deyn grewlich beruffen auffs iungst gericht myr altzu viel gnugsam, denn es kan nit auß eynem rechtenn waren hertzen gehn, oder alle schrifft mussen falsch seyn. Hoch schweren tzeygt an tieffe lugen. Aber du hast gemeynet, dir ein glauben zurwerben mit der lugen, vnd hasts vorsehen das eben damit deyn glaub auffs hochst zuschanden wirt, wer wil dyr glauben, ynn eynem stuck, Wenn du ßo mit falschem hertzen, erlogenen wortten gottis gericht anruffist? Leugistu aber nit, ßo ist deyn blindheyt aber da, vnd nympt dyr den glauben. Denn was soltistu guttis handeln yn gottlicher schrifft, wenn du ßo dum vnd blind bist, das du dein eygen wort vnnd hertz, datzu gottis gericht nit vorstehist, vnd redist eynher, wie ein doll drruncken mensch.

Drumb were meyn rad, du bliebst ein versifex vnd schriebst deyne schebichte versgen, ob du da selb leugist odder yrrest, were on schadenn, das gottis wort vnd die schrifft, ist dir zu hoch, leuffist tzu grewlich an, Des wil ich dir noch ein antzeygenn [biij] thun, dein buchle zu credentzen, wilch du anhebist, vnd klagist, das meyn lere ßo eingerissen sey, das keyn hauß sey, da nit eyn auffrur vnd tzwitracht vbir mir sey. Meyn Emser, wer hatt dich gepetten, das du alßo ein edle getzeugniß widder dich selb gibst meyner lere? Wie mocht meyn lere baß besterckt werdenn, denn durch solch, yhres ergisten feynds bekentniß? gott treybet dich wie Caypham, das auch dein haß muß meyn bestis reden, eben da du meynist das aller ergist zu reden, ich hab meyner hoffnung das ich in gottis namen angefangen, vnd das recht wort gottis lere, keyne stercker beweyßung vnd wundertzeychen, denn das sie ßo schwindt yn

Digitize

allewelt, on meyn treyben vnd suchen, dartzu durch untzehlich widderstend vnd vorfolgung aller geweltigen vnd gelereten vormehret, worden ist, vnd vneynickeit anricht, Vnd wenn sie das nit thet, were ich lengist vortzagt vnd mat worden.

Denn das solch werck vnd rumor, eygentlich art sey, des gottlichen worts, betzeugt psalmus 147. gottis wort leufft schnell. Vnd Christus. Ich wil euch eynen mund vnd weyßheyt geben dem nit sollen widderstreben noch widdersprechen mugen alle ewr widderteyl. Vnd Matt. Ihr solt nit wenen, das ich kummen bynn frid zu senden auff die erden, bynn nit kummen frid, sondernn schwerd vnd hadder zu sendenn. Denn ich bynn kummen, vneyniß zu machen vnd scheyden, den sun wider den vatter, die tochter wider die mutter, vnd sollen des menschen feynd sein, sein eygen hauß genossen.

So denn meyn lere solchs wirckt ynn der welt, wie der feynd selb bekennet, wie mocht mir baß geschehen, denn solchs zu hören? Ists nit ein wunderlich gott, der Balaamß maledeyung wendet ynn benedeyung, vnd meyner feynd drewen ynn meynen trost, yhr trotzen, ynn meyne sterck. Sihe wie feyn triffistu theurer handeler der heyligen schrifft, gotlichs worttis art vnd werck. Du wilt, es soll fridlich eingahn, keynen hadder machen, vnd niemant ergernn, Christus aber sagt neyn, es mug vnd werd nit alßo seyn, Wenn dein erste sextern ym anfang ßo gröblich narrett, was wollen die tzwentzig nach folgend thun? Eytell narn werck vnd gottis lesterung wirts werden, acht ich, was du schreybist. Wilt buchle schreyben vnd weyst nit antzufahen, furnympst gottis wort handeln vnd weyssiet nit, was seyn art [biij[b]] ist, wo es hynn lendet odder dienet, Wie dunckt dich lieber bock wo hastu mich ßo feyn gestossenn? hoff du wirst mich ynn allen stucken der massen stossen.

Das ist auch die vrsach, warumb ich festiglich glaub, das des Bapsts vnd aller Sophisten Theologen bucher, mehrer teyls teuffels lere sein, die weyl sie mit stillem frid, vnd allen ehren, on widdersprechen der welt eyngangen, vnnd hoher denn das heylig Euangelium geforchtet vnd gehalten sint. Weren sie auß gott geweßen, sie hetten dem weniger teyll gefallenn, vnnd weren hewßer vneynß

vnnd marterer drob wordenn. Vnnd du heyliger priester gottis vnnd Christlicher liebhaber gibst fur fridlich lere, die nit ergern soll, tzu schreybenn, vnd beruffist dich auff das iungst gericht, du thuest es on haß, yn gottis namen, Lieber mach Sanct Simeon tzum lugner da er sagt Luce .ij. Christus ist tzu eynem tzeychenn gesetzt, dem widdersprochenn werden soll, vnd viel werden sich an yhn stossenn, fallen vnnd auffstehen. Alle streytt vnd krieg des alten testaments seynn figur geweßen der prediger des Euangelij, das muß vnd soll, streytt, vneynickeit, hadder vnd rumor anrichten, ynn solchem weßen ist gestanden die Christenheyt, tzun zeytten der Apostoln vnd martern, da sie am besten stund.

Es ist ein seliger vnfrid, auffruhr vnnd rumor, den gottes wort erweckt, da geht an rechter glaub vnd streytt widder den falschen glauben, da gehn widder an die leyden vnnd vorfolgung vnd das rechte weßen des Christenlichen volcks. Auff das yhe solchs nit geschehe, ßo meynet Emser, man soll ander fridlich ding predigenn, Das hatt auch nu der Endchrist tzu Rom langetzeyt gewollet, vnd leyder erlanget, wilchs Sanct Paulus nennet operationem erroris, crefftige prediget vnd glauben des yrthumbs. Vmb solchs predigens willen ist Johannes Huß, vnnd Hieronymus von Prage vorprennet tzu Costnitz, denn yhre lere, stieß auch die böck vnd wolff fur die köpff vnd machet auffruhr, das ynn eynem radschlag, da Emßers Abgötte, Babst vnd Cardinal radschlugen, wie man weren solt yhrer lere, sonderlich beyder gestalt ym Sacrament, Da fur der [b_4] Florentiner Cardinal erfur vnd sprach. Ach lasset die bestien essen vnd trincken was sie wollen, Sie wollen aber vnß reformieren vnd recht leren, da last vns streytten widder sie, vnd nach dem selben radt ist das spiel auch gangen.

Gleych wie meyn Cardinal Sancti Sixti zu Augspurgk auch thet, vnd furgab, wenn ich nur das Ablas widderrieff, ßo hett das ander kein nott, wolten wol ein distinction vnd außflucht finden. So suchen sie gottis ehre vnd die warheit, darumb ob wol Emser, Aristotel erfurtzeugt, vnd auff mich dringt mit Huß vnd Hierony. namen, solt mir lieber Husses schand seyn, denn Aristotels ehre, wil yhm gern, den lugener vnd buben Aristoteles lassenn, er sind

Digitized by Google

yhn ym sewstall odder esels stall, das mir Huß bleyb, wilcher nu von gottis gnaden widder auff erweckt von todten, seyne morder den Bapst vnd seyne Bepstischen. stercket vnd mehr quellet, denn do er lebendig was, vnd solt Bapst vnd alle Bapsts lugner bersten fur boßheyt, ßo mussen sie hören das Johan: Huß yn yhr nasen sagt, yhr Christmorder mugt vnschuldig blut vorgiessen, yhr werdet es aber nymmer mehr schweygen. Abel der seynem Cain lebendig zu schwach war, martert yhn allererst recht da er todt war. Ich hoff mir soll auch noch geschehen, das ich auch, wie Sampson, mehr vngluck yhnenn thu ym todt denn ym leben, Denn Christus sterben hatt auch mehr than, denn sein lebenn, wie er sagt Johannes .12. das weyssen korn bleybt allein, ßo es nit ynn die erden fellet vnd erstirbt, wenn es aber storben ist ßo bringt es viel frucht.

Es ficht mich auch nichts an, das er sagt es sey ein propheceŷ von eynem munch, der die welt vorkeren sol. S. Paulus vnd Peter, seyn bey mir starck gnug widder alle falsche propheten, die alle beyde vorkundigt haben, des Bapstis vnd der seynen vorfurung. Auch wo ich die klare schrifft hab, acht ich keynes propheten, ob er gleych vom hymel keme. Weyl S. Paulus Gal. 1. hatt gesagt, wir sollen auch nit eynem engel vom hymel glauben, ßo er anders leret denn das Euangelium, Das aber Bapst vnd seyne mittyrannen haben anders geleret, ist am tag. Huß hatt es beweysset, ich auch vnd viel andere, wils auch noch baß beweyssen, gott helff mir.

[b_4^b] Vnd du Emser hast dich dießer sachen mutwillig angemassiet, die dich nichts anlanget, vnnd dich on nodt dreyn gemengt, wil dyr zu sehen, wie du erauß kummen wilt, du hast meyne feddern auffs new erregt, du wirst yhe das spiel außhalten vnd deyn nam sol noch in viel mehr bucher ertzelet werden, hilfft nit klagen, Wiltu aber deyn yrthum widerruffen vnd des heuchlen abgahn, soltu mich gar bald, stil vnd schweygend machen wo das nit, thu was du magst, Gott helff seyner warheyt, widder mir noch dir, sondernn alleyn gott sey lob vnd ehre.

AMEN.

Digitized by Google

Auff des Stieres zu Wiettenberg wiettende

replica. Hierony: Emser.

Addita eſt lima prioris libelli contra reformationem Luterianam

Titelbild:
Emsers Wappen, wie bei den vorigen Schriften.

Digitized by Google

[Aiᵇ] Hieronymus Emßer wunschet dem leßer vil heyles.

Ehe das ich Lutern auff sein nichtige replica, antwurt hab ich vorhin, etzlich allegata, vnnd wort, so yn meynem buchlin wider sein reformation ym truck vorsetzt, oder vbersehen worden, rechtfertigen wollen. Nach wólichem eyn itzlicher leßer seyn exemplar corrigiren mag. Ich het es dotzumal angehangen, wo myr nit so vil interlocutorien zukomen, vnd ich aleyn gewest, ßo Luter gar vil compen vnd gesphanen hat, die ym helffen loeten. Hiemit got beuolhen.

B_1 facie 2. [Seite 11, Z. 38.*)] Augustinus allegatur contra Cresconium libro tercio cap. xxvi. Corrige cap. xxxij.

Bij facie 1. [S. 12, Z. 32.] Gregorius in registro lib. vij. epistola xvi. Corrige libro vi cap. vij.

Ei facie ij in margine [S. 35, Z. 23.] ponitur de adultis, Intellige large de his qui ad annos discretionis peruenerint.

E_4 facie i. [S. 41, Z. 13.] Ambrosius luce xviij. Corrige lib. iiij. cap. xviij super Lucam.

Gi facie ij [S. 52, Z. 5.] Cum aduentum verum est corrige cum ad verum ventum est.

H_4 facie i. [S. 64, Z. 23.] Augustinus de diffinitionibus recte fidei cap: 40. corrige xxxvi.

Kij facie i. [S. 76, Z. 29.] Augustinus super Leuiticum questione xviiij. corrige questione xxiij.

K_4 facie i. [S. 81, Z. 1.] habetur. Jouinianum et Faustum die den ehelichen stand gantz vnd gar vordammen wolten. Corrige pro Jouinianum, Tacianum. de quo vide apud Hieronymum in epistola ad Pammachium que in Erasmo est tomo tercio, folio 46. Jouinianus enim nuptus non detraxit sed plus iusto tribuit de quo vide Augustinum de diffinitionibus recte fidei cap. xxxi.

Lij facie ij. [S. 85, Z. 18.] allegatur Chrisostomus ad hebreos Homelia xvij. corrige, Homelia xvi circa finem.

---

*) Für die von Emser hier verzeichneten Druckfehler seiner ersten Schrift verweisen wir auf Seiten- und Zeilenzahl von Band I.

L₁ facie ij. [S. 89, Z. 14.] Dann órstlich committirt er ein nulli cor. ein nullitet.

[Aij] Niij facie i. [S. 103, Z. 3.] zuuorsachen corrige zuuorsuchen.

Oi facie i. [S. 106, Z. 14 ff.] vns vleyssig dem selben also nachgehen volgen corrige vns befleyssen, dem selben also nachzuuolgen.

Piiij facie i. [S. 120, Z. 12.] Allegatur Augustinus lib. i retractationum cap. xij corrige cap. xiij.

Qiij facie ij. [S. 128, Z. 7.] Allegatur Augustinus psal. cxiij super versu Simulachra gencium, quod eodem psal. infra inuenies paululum ante versiculum Similes illis fiant.

Ibidem [S. 128, Z. 8.] allegatur Origenes lib. vndecimo super Leuiticum corrige Homelia vndecima.

Ri facie i. [S. 130, Z. 27.] Das red ich von dem grossen hawffen Corrige. Von den grossen hansen die x. oder xx. lehen haben, vnd nimmer keyn meß lesenn, selten beten, vnnd eyn vnprysterlich leben furenn.

Cetera prudens lector per seipsum supplebit. Ego nunc ad retaliandum adversarium me accingam. Vale lector.

Des Bocks duplica.

Luther vormeint orstlich, mir werde kunst vnd muhe von noten seyn, antzuzeygen, was ehr fur ein vogel sey. Damit ehr nu sehe, das es myr, got lob an kunst nicht fehle . Szo mocht ich in orstlich wol nennen eyn iunge gans, darumb das er die alte gans, Hussen, so gar vortedingen will. Wiewol dise beyde gens, das Romische capitolium nicht, wie yre vorfaren, beschirmen, Sunder selber sturmen vnd anfechten. Ouch mocht ich yn heyssen ein schwartzen Raben, darumb das er wie der alte Rab gen. viij auß der archa, das ist auß der Christenlichen kirchen geflohen, vnd nicht wider hineyn, noch seyne ketzerey widerruffen wil. Item eyn Rephon, das wie Hieremias sagt xvij eynem andern seyne iunge stilt vnnd außhecket, die eß darnach wyder geben muß, vnd zu letst toll vnd

thoricht daruber wirdt. Dann also hat er der Christenlichen kirchen yre kinder ein zeytlang abgestolen, vnd mit frembder ler außgeheckt, die er doch wider [Aij[b]] von ym lassen muß. er werde toll oder thoricht daruber. Mher mocht ich yn vorgleychen einer Eylen, die mit yrem grewlichen geschrey die anndern vogel zu yr locket, vnnd macht das sie beruckt vnd gefangen werden. Item eyner Fledermauß die in der finsternis vnd nicht ym liecht wandert, vnd das er gleych wie die selbig nider fliegt, alein auff dem buchstaben ligende, vnd nicht vbersich in die hohe des geystes komen mag. Dieweyl er aber außred haben mocht, vnd sprechen, das er mit disen vogeln allen mher vorgleychung het, dann eygenschafft der natur, Szo muß ich ym eygentlich antzeygen, was er vor eyn sunderlich wunderlich vogel sey. Dartzu ich dann nicht grosse kunst bedarff. Vnd sag kurtzlich, das er der vogel eyner ist, die den schnabel auff dem rucken tragen, von wolchenn weder Aristoteles noch Plinius geschryben haben. Aber sein Augustinus sagt von den selben vogeln, das sie, wo sie wol geraten, die besten sein wo sie aber bößer art, das nicht erger schelck auff erden gefunden werden.

Dieweil nu eynem ieden vogel seyne federn wol anstehen, zo wer ym als eynem geystlichen (den federn nach) ouch wol angestanden, das er sein nichtige replica nicht auff scheltwort vnd iniurien (wie die bettler pflegen) sonder auff bestendigen grund der schrifft gestelt het, darumb ich in dann zum offtern mal gepeten hab. Aber er laßt von seiner alten weyß so wenig als die fraw von yrem hupfen. Vnd gleych wie der Rab kein anndern gesang kan . dann cras cras, also kan er ouch nichtzit dann die lewt schelten vnd lestern. Noch darff er sich romen, wie got sein leben also beschutzt hab, das ym nyemant keyn tadel geben mög, vnnd alle die zu schanden vnd zu lugnern an ym worden seyen, die innerhalb zweyen iaren wider yn gehandelt haben.

Nu ist es wol war das er alle die selbigen, mit seynem Ruffianischen schelten grewlich geschmehet vnd gelestert hat, vnd mich zuuoran. Dieweil aber schand vnd laster nit gemessen werden soll, auß des veyndes mund, sonder auß des Richters orterung vnd erkentniß. So hat

sich die sach got lob vmbgekert, also der durch vrteyl vnd vordammung des [Aiij] obersten geystlichen richters, selber zu offen schanden worden, von der Christenlichen kirchen abgeschnitten, vormaledeyt vnd vor ein offenbaren ketzer erklert worden ist. Derhalben ich der sach vil ein grossern vorteyl hab, dann er, vnd mir nicht von nöten disem vogel seyne federn weyter außzustreychen, dann in die Romische Bulla bekentlich gnug gemacht hat.

Wiewol ich nu auß vormogen gemelter Bulla, vnd seyner eygen vorwirckung, gar vil mher vrsach het, in ein buben vnd meyneyden boßwicht zu schelten, dann er mich, dieweil er mir, got lob keyn schuld weist zu geben, dann das ich wider in als eynen offenbaren ketzer geschriben hab, Noch dann so will ich vmb gotes vnd des lesers willen, mich gegenscheltens enthalten. seyn auffgelegten schmach in der gut von mir weysen, vnd mit glimpff vorantwurten, wolt ym ouch wol gonnen, das er Aristotelem nicht also voracht, das Ethicorum bas gelesen, vnd mer mores daraus gelernet het, dann ich bißher bey ym gefunden hab.

Ich nhem orstlich an, das Luter die wort bekennet die er in der Cantzley geredt, die sach die sey nicht vmb gottes willen angefangen, Das er aber sagt er hab das geredt mit cleglichen worten, vnnd betrubtem gemut, ist offentlich am tag, Wie cleglich oder betrubt, id est, wie vppig vnd stoltz kun vnd vormessen, er sich die gantzen disputation auß vnd auß gehalten, Wie er dann nicht allein in der schul vnd yn seynen schrifften, sonder ouch auff dem predig stul, kein andacht oder geystlich geberd antzeyget, sonder lauter drotzen vnd bochen, also das ich wol mit warheyt sprechen mag, das ich keyn so vormessen prediger mein leben lang ye gehort hab. Ouch zeygen das an seyne vorleuffenden wort, namlich, do schlach der teuffel zu, wolche nicht eynes betrubten, sonder eins zornigen boßhafftigen gemuts sint. Vnd wie wol er die selbigen wort zum teil lougnen, zum teil ytzo auff die Leypsischen Theologen, itzo auff den bapst vnnd Eckium dewten wil. Vnd selber nith weißt, wo er mit hinauß soll, So kan ich yn doch wo es von notten, vbertzeygen, das er die also von ym geredt, vnnd nicht anderst. [Aiij^b] Dann ich sprach

Digitized by Google

nicht das der Bapst, Eckius oder ich, vns ab seyner ler, ergerten, dieweyl wirs Got lob besser wissen, Sonder das, das gemeine volck mercklich da von geergert wurde, Darauff er mir stumpff antwurt, do schlach der tewffel zu, Von wolcher vnchristenlicher antwurt dem bock die ougen, zu mher gezeugnis, nith vnbillich geprant oder gefunckelt haben, das von betrubten oder cleglichen worten, da von eyner mher erweycht dann entzindet wirdt, nith geschehen wer,

Dieweyl er dann ouch hienyden selber bekennet, Er hab dise sach angefangen, vnnd doch zweyuelt bey ym selber ob er sie in Gottes oder des teuffels namen, angefangen (also feyg macht yn hie sant Paul, so er doch sunst all zu freidig ist) So hab ich obgemelte seyne worth die sach sey nith vmb Gotes willen angefangen, ouch auff nyemant anderst wissen zu dewten, dann auff yn selber, vnd das auß vil vrsachen.

Orstlich das er von aller erst seyne ketzerischen conclusiones auff eym zedtel trucken lassen, allen Theologen damit drotz geboten, vnd vor ynen hat vortedingen wollen. Darauff sich Eckius als ein Doctor der Theologey, der sach nith vnbillich angenomen, Vnd so vil sie den glouben belanget mit ym darumb disputirt. Vnd yn dahin gedrungen, das er den aplas, bapst, beycht, fegfewr vnd anders bey yren wirden hat mussen bleyben lassen, vnd nichtzit anfechten mogen dann den mißbrauch, den nyemant geloben kan.

Czum andern wiewol Luter seyner sach, orstlich ein guten scheyn gemacht, mit dem aplas vnnd Tetzlins predigen, Noch dann so hat er gemeltem Tetzlin seliger gedechtnis, mit seiner eigen hand zugeschriben, er sol sich vnbekumert lassen, Dann die sach sey von seynet wegen nith angefangen, sonder hab das kind vil ein andern vatter, Wolches ich yne, wo es von noten, ouch vberweysen kan.

Czum dritten so wissen vil lewt. das einer seyns ordens, sich zum offtern mal an etzlichen enden vornhemen lassen hat, wo er aleyn ein fursten wuste, der ym den rucken hal-[A$_4$]ten, wolte, er dem bapst, bischoff vnd pfaffen, ein recht spil zurichten. Vnd das ist eben der vater zum kind vnnd der hund, der darhinder vorgraben ligt

Digitized by Google

Czum vierden, so hat sich Luter ein Jar vor der disputation vornhemen lassen, er frage nichtzit nach des bapsts bann, hab bereit bey ym beschlossen darinn zu sterben . welches ich yn ouch, wo er des abred wer, zu vbertzewgen, erbietig bin.

¶ Wie kan dann der fromme man itzo sagen, Er hab disen handel nith angefangen, sonder sey mutwillig dartzu gerissen vnd getriben worden? Oder wie wil er doch dize wort auff mich oder die Leypsischen Theologen dewten, So doch weder die selben noch ich der zeyt ichtzit wider in begynnet haben, Vnd ich vorwar weiß, das gemelte Theologi, obgedachte disputation vil liber in Calacuthen dann zu Leyptzk gesehen hetten.

Hierumb so wirdt Luter den kopff nicht also leychtlich auß der schlingen zihen, noch die sach auff ander lewt schieben, die er selber mutwilliglich angefangen, Vnd mit warheit nith sprechen kan das ym die Leypsischen, Eckius oder Emßer, einich vrsach dartzu gegeben, Sonder hab ich yn wol getrawlich zu vor gewarnet vnd dafur gebetten,

Wie dem allem so haben wir Richter vnnd oberherren vor welchen, wo er vormeynt das ym eyner vrsach dartzu gegeben, er den selben mag vornhemen, dann ich vor meyn person recht gegen ym wol erleyden kan, Er flewcht aber richter vnd recht, wie der tewfel das crewtz, wil yederman richten, vnd von nyemant gericht werden, das macht das er so ein geistlicher vater ist quia spiritalis omnia iudicat, et a nemine iudicatur.

Dieweyl er dann keyn Richter auff erden erkennen wil, vnd mich nicht des weniger fur vnd fur beschuldiget, ich schreibe nith auß liebe der warheit Sonder auß neyd vnnd haß, den ich zu ym trag, hab ich nothalben die sach auff ein andern richter stellen mussen, dem weder ich noch er entflihen mogen, Vnd sag noch hut bey tag so hoch ich das erhalten sol, das ich weder vorhin noch ytzo, keyn sonder-[A4b]lichen gram oder haß zu ym trag oder getragen hab, anderst dann, seyner falschen ler halben, Vnd nichtzit libers erfaren wolt, dann das er da von abstiende, vnnd sich der Christenlichen kirchen gehorsam hielte, denn er doch bey Got vnd allen heyligen geschworn hat,

Digitized by Google

Darumb so thut er mir gewalt vnd vnrecht, das ich ym auß einicher ander vrsach oder seyner person veynd sey, dann ich lang gelesen, wo in eym menschen vntugent ist, das man der boßheit veynd seyn, vnd die menschen liben sol.

Luter sagt furter, es muste ye ein boßwicht sein, ouch erger dann Emßer selber, dem des gemeynen volcks ergerniß nith zu hertzen gieng, Vnd billich zehen todt darumb zu leyden schuldig seyn. Wiewol ich nu al meyn tag keyn boßwicht nye hold ward, Noch dann so wil ich dis seyn eygen vrteil gern mit ym annhemen, vnnd der gestalt. Wolches ler, vnder vns zweyen, dem gemeynen volck vor ergerlich vnd schedlich erkent werd, das der selbig vor ein erlosen boßwicht gehalten vnd nach seynem vordinst gericht werd. Setz das zu eins zukunfftigen conciliums rechtlichem außspruch vnwiderrufflich.

Volgend berumbt er sich ouch, wie er eines frowlichen mutes, gesund, frisch, mutig, vnd mussig sey. das wolt ich ym gern glouben, wann ich nicht den poeten gelesen het, Spem vultu simulat, premit altum corde dolorem. Wann es aber gleych war wer, wolcher teuffel wolt sich darumb hermen. So doch Hieronymus schreybet in epistola ad Paulum concordiensem, das zeitliche wolfart an leyb oder gut nicht alweg ein zeychen ist der selickeit, vnd das der teuffel etzlichen zu gesundem leib hilfft, das sie dester freyer vnd mher sundigen mogen. Herwiderumb lesen wir, das got die, so er lieb hat, heymsucht mit kranckheyt vnd widerwertigkeit vnnd das ym vill liber ist eyn betrubter dann ein mutiger geyst. Dartzu so hat Luter gar vil ein ergere seuch an seynem hertzen, dann ob er das fieber quartan oder das podagram an hend vnd an fussen het, namlich seyn hoffertigen geyst, vnd bosen wollust die leut zu schmehen vnnd zu afterkosen, Derhalben ich ym wol gonnen wolt, das er innen so gesund [B i] als aussen, vnd nicht den gemalten grebern gleich wer, dy, wie Christus saget, außwendig gleyssen, vnd inwendig vol vnflats sint. Mathei xxiij.

Der spruch, den er allegirt Deut. 32. darinnen er vns den Juden vnnd yn selber eynem frombden volck vorgleycht hat, Ist vor vns vnd wider yn. Dann wir seyen die

rechten geistlichen Juden, die den glouben bekennen, Juda enim confessio est. So ist er warhafftiglich frombd, Dann wolcher in der Christenlichen kirchen nicht gefunden, oder da von abgeschnidten wirt, Der ist, wie Cyprianus sagt, recht frombd, et vt illius vtar verbis, alienus est, foris est, prophanus est.

Weyter strafft er mich ouch lugen, das ich geschriben, er mache das volck dem bapst vnnd der oberkeyt vngehorsam. Vnd bekennet doch hie widerumb von nawem, das weder bapst noch bischoff macht haben die Christen mitt gesetzen zu beschweren. Das er aber nicht aleyn den geystlichen, sonder ouch den weltlichen yren gewalt vnd oberkeyt entzihen, vnd ynen das volck vorfuren woll, so schreybt er ouch in seyner reformation vnd andern buchern, das vns Christus von allen menschlichen gesetzen gefreyet hab, vnd das wir Christen keynem gesetz der menschen vnderworffen sein sollen. Das doch wider das ewangelium vnd die wort Christi, der vns lernet, dem keyßer zu pflegen was dem keyßer zugehort. Wolches Petrus vnd Paulus also außlegen, das wir dem keyßer, den fursten, vnnd allen die von seinet wegen gewalt tragen, nicht alein zinspfluchtig, sonder ouch schuldig gehorsam vnd vnderthenig zu seyn, vnd das alle, die dem gewalt oder oberkeit widerstehen, nicht den menschen, ßonder got selber widerstehen vnnd seyner gotlichen ordnung. Wie konnen wir dann frey seyn von der oberkeyt gesetzen? Oder wie sollen sie anderst regiern dann durch gesetz, gericht, vnd recht, die sie nicht auß in selber, sonder von got haben. prouerb. viij. per me reges regunt et legum conditores iusta decernunt. So saget der heilig Ambro. super Paulum Ro. 13. das das Keyserlich recht eyn schulmeister sey zu dem gotlichen, vnd das man es nith vor menschen werck [B i[b]] halten soll, dann es gleych so wol von got herkomen, als das geystlich. Derhalben wer das volck annderst leret, oder prediget, der ist nicht ein meister der heyligen schrifft, ßonder des teuffels vorlewffer. Von wolcher freyheit aber Paulus geschryben, do er sagt, wie vns Christus gefreyet, Hab ich in meinem buchlin wider Lutern gnugsam vorklert, doselbst hin ich den leser, vmb kurtze willen, gewisen haben will.

Digitized by Google

Ferner wie er mich vorhin vber reden wollen, ich wer im ſuſt gram, das ich alſo hefftig wider in ſchreyb, alſo wil ehr mir itzo ouch eynreden vnd nicht erlaſſen, ich habe das buchlin Thome Radini gemacht, das ich doch in warheit nye geſehen, biß mir das ein gut freund von Rom gebracht hat. Aber ym fall das ichs gleych gemacht, ſo het ich dy warheit geſchriben, wuſt es ouch noch got lob, vor Lutern wol zu vortedingen. daruber ßo lewt ehr die kleynen oder die groſſen glocken.

Er ſpricht, wer mir doch glouben wöll, das meyn ernſt ſey, den mißbrauch der geyſtlichen helffen antzutaſten. Dartzu antwurt ich, das mein gemut nicht iſt, den ſelben mißbrauch alſo offentlich antzutaſten, vnnd die prelaten vor dem gemeynen volck zu vorſchumpfieren, als er gethann hat, vnd noch teglich nicht abgehet, das doch nicht ſeyn ſol, Vnd nichtzit geburt dann vngehorſam, murmel, vnnd wider willen. Ouch iſt tzubeſorgen, das ſolich grob vnuornunfftig antaſten nicht auß bruderlicher lieb herflieſſe, Wie er dann ſelber von ym geſchriben, das kind hab ein andern vater, vnd auß ſeynen worten gut tzuuornhemen iſt, das die ſach auff keyn gutes angefangen. Ich hab aber an den orten, do ſich gepurt die geiſtlichen zu ſtraffen, als in ſynodo epiſcopali auß beuelh meyns gnedigen herren des biſchoffs von Meyſſen, mir ſelber vnd vns allen vnſere gebrechen tewtſch gnug geſagt, vnd keyn blat vor den mund genomen, mit hoher bruderlicher ermanung die ſelben abtzuſtellen. Wie dann ouch Jeronymus, Auguſtinus, Bernhardus vnd ander, ſo ſie die priſter haben ſtraffen wollen, ſonder ſermon an ſie gethan, vnnd nicht vor allem volck außgeruffen. Alſo mocht ich ouch noch obgemelte ge- [B ij] brechen helffen antaſten, wo es fug, tzeyt vnd ſtell het. Aber aleyn von der boßen wegen die gantze priſterſchafft alſo offenberlich tzu ſchmehen vnd tzuuerkleynen, iſt mein meynung nye geweſt. Dann es bringt nichtzit gutes, Vnd iſt beſſer man vorclag die, ſo vnrecht handeln ann den orten, do es krafft vnd macht hat, als vor yren Prelaten, damit ſie aleyn geſtrafft, dann das die gutten an all yr ſchuld mit den boßen vorhont werden.

Das ich aber wider keyns ſeyner bucher geſchriben

Digitized by Google

hab, dann wider die reformation, macht, das zu der selben zeit kein so vnchristenliches außgangen was. dann er nicht aleyn die laster darinnen angegriffen, wie er sich Romet, sonder vil ketzerischer stuck daneben mit vndergemenget, das mich ouch am meisten da wider zu schreyben vorursacht hat.

Luter macht ouch ein langes geschwetz, das die geistlichen, wie Balaam, nicht in gotes namen, sonder vmb gelt, ehrgeytzigkeit, oder ander vrsachen halben leren vnd regiren. Damit er sich entschuldigen wil. Ob er gleych disen handel ouch nicht vmb gottes willen angefangen, das ich ynn dannocht nicht straffen mocht, beweyßt das mit den worten Christi Mathei. 23. Man sol die schrifftgelorten horen, die auff dem stuel Moisi sitzen, ob sie wol boßhafftig sein vnd yr eigen nutz vnd ehr suchen ꝛc. Dartzu antwurt ich, das dis ein loß entschuldigung ist, do sich eyner mit ander lewten schon brennen wil. Vnd das er dise wort Christi nicht auff yn dewten mag. Dann er weder auff dem stuel Moisi noch Petri sitzt, sonder auff dem stul der pestilentz, vnd nith Christenliche, sonder falsche vnd ketzerische ler außgibet. Derhalben man seyn ler nit horen noch annhemen sol, ob er gleych ein engelisch leben furet. Dann es ligt, wie er selber saget, nith so vil an bosem leben, als an boser ler, dadurch vil lewt geergert vnd vorfurt werden.

Furter fahet Luter an, meyn buchlin, damit ich ym seyn reformation vorlegt hab, zu credentzen vnd damit der eyngang dem mittel vnd dem end vorgleycht, vnd an allen orten, vor guten bestendigen grund, schmach vnd Iniurien [B ij[b]] gefunden werden, so sagt er, ich sey ein versifex, dobey sol ich bleyben, Dann das wort gottes mir zu hoch, vnd louffe zu grewlich an, Aber was er sag, das sey das ewangelium selb. Derhalben so muß ich hie aber ein schulrecht mitt ym thon vnd vorsuchen, ob er oder ich das ewangelium baß gelernet haben.

Ich bewer in meyner vorlegung, das Lutters ler dem ewangelio vnd Christo gentzlich entgegen sey, vnder andern auß dißem grundt, das sie so vil getzenck, zwitracht vnd auffrur vnder dem volck erwecket, also das schier kein land, kein stat, dorff oder hawß ist, darinn man sich nicht von seintwegen zweyet, biß auff das rewffen.

Digitized by Google

Darauff antwurt er mir, er hab keyn stercker beweysung vnd wunderzeychen, das er das recht wort gotes ler, dann das sein ler solich vneynikeit, hader vnd krieg anricht, beweyßt das mit dem ewangelio, do Christus spricht, Ich bin nith kommen frid, sonder schwert vnd hader zu senden, vnd sollen des menschen veynd seyn seine eygen hawßgenossen. Sehet liben Tewtschen, ob nicht der tewffel den monch gantz vnd gar besessen hab, Christus hat vns sein frid zur letz gelassen, den aposteln beuolhen, In wolches haws sie eingiengen, solten sie sprechenn, Fridt sey disem haws, vnd vns nichtzit so hart eingebunden als bruderliche lieb vnnd eynigkeit. So sagt der monch, Christus hab vns gelernet, hader vnd krieg anrichten, einander schlahen vnd rewffen. Ist mir nicht das ein seltzame nawe glos vber das ewangelium? Ist das die grosse kunst, vnd der hochgelerte doctor, des gleychen in tewtschen vnd in welschen landen nith sein sol? Ach du armer elender theologus, wy last du dich den tewfel so gar vorblenden. Ker wider vmb gottes willen, vnd lerne von deyner muter der Christenlichen kirchen, das Christus hie nicht von dem krieg gesagt hat, darinnen ein mensch das ander voruolget, vnd nicht Got, sonder der tewfel stifftet, Sonder von dem innwendigen krieg der selen wider das fleisch, der vornunfft wider die synlikeit vnd alle boße begirden, Darumb er dann wol gesagt, das des menschen veynd seyen seyne eigen hawß-[B iij]genossen, Dann das hawß, da von Christus hie redt, ist der mensch selber, Wie er dann auch von Zacheo spricht, hewt ist disem hauß heil geschehen. Die haußgenossen sint die vndern crefft der selen, als fleyschlich begirdt, hoffart, geytz, zorn, vnd ander vntzimliche zuneygung des gemutes, die der vornunfft stets widerstreben, vnd ein ytzlicher in ym selber dempfen vnd vberwinden muß. Dann hierauff stehet der krieg des Christenlichen Ritters, das er an vnnderlaß streyt vnd fechte wider dise obgenanten hawßgenossen, das ist wider seyn eygen fleysch vnd blut, vnd vmb gotes willen vbergebe sich selber, vater, muter, schwester vnd bruder, wo in deren eins oder mher an seyner selen selikeit vorhindern wollen. Das ist ein seliger streyt vnd krieg, von dem Christus gesagt, vnd

vns gelernet hat, mit dem schwert, das ist mit seynem wort, alle fleischlich vnd sundige hendel abtzuschneyden.

Aber solich getzenck vnd vneynikeit, als Luters ler anrichtet, hat Christus vorbotten vnd nicht gesagt, selig sint die hadermetzen, Sonder die friedmacher, Mathei. v. Szo spricht sant Paul, das der yhenen, die getzenck, tzwitracht, parthey, oder vneynigkeit liben oder anschiffen, keyner eingehen wirdt in das reych der himel.

Wie nu Luter? merckest du schier, wie ein ketzerischer doctor du bist? vnd wie felschlich du Christo seyne wort vorkerest? Doch so ist das nichtzit nawes bey dir, Dann ditzen processz haltest du yn all dein buchern, Vnd wann du ein wort oder stell der schrifft recht allegirest, tzo vorkerest du so bald tzehen an die stat, schreybest du ein gut buchlin, tzo volgen so bald drey ketzerische hernach. Warumb sol man sie dann nith alle auff ein hauffen vorbrennen vnd tilcken, ehe dann das du land vnd leut damit yrr machest, vnd iamer vnd mord anrichtest?

Gleych also vorkerest du ouch den spruch des alten Simeonis, der vor vns vnd wider dich selber ist, dann Christus nicht den gelewbigen, tzonder den vngelewbigen Juden, Heyden vnd ketzeren, die seyne wort vorachten, oder nicht recht vorstehen wollenn, tzu eym fall gesetzt ist. Die-[B iij^b] weyll wir nu got lob noch vhest bey vnserm alten glouben stehen, vnd du schantlich da von abgeuallen, vnnd von der heyligen Christenlichen kirchen vorworffen bist, Szo hat weder Simeon noch ich auff in gelogen, vnd ist sein spruch an dir erfult worden, aber nicht wie du in autzlegest. Vnd ob wir auff vnser seiten gleich ouch fallen durch vnsere sunden, so haben wir doch artzney vnd Sacrament der heyligen Christenlichen kirchen, durch die wir wider auff stehen mogenn, wolche yr ketzer voracht vnd vorspott. darumb tzo bleybt yr ligen als die vorstockten, vnd last euch ehe tzu puluer vorbrennen, ehe dann yr von ewern fall wider auff stehen oder ewer ketzerey widerruffen wolt.

Das du aber sagest, alle krieg vnd streyt des alten testaments seyen figuren gewest, das wir itzo ouch krieg fieren, vnd einander ermorden sollen, Das ist ouch deyner

Digitized by Google

falschen ler eyne, vnnd die schrifft vmbgekort. Dann was der buchstab ym alten testament figurirt hat, vnd leyplich gescheen ist, das muß ym nawen geystlich erfult werden, darumb ßo haben der Juden streyt nicht leypliche, ßonnder geystliche krieg der selen wider das fleisch, wider die welt vnd den teufel angetzeyget, wie ich oben vormeldet, vnd mit der schrifft beuhesten kan.

Das aber ym anfang der kirchen die apostel vnd Merterer voruolget vnd getoedt worden synt, das haben die Heiden vnd nicht die Christen gethan, Vnd ist gar eyn los argument, das Luter damit beweren will, Wir Christen sollen darumb itzo einander ouch tzu tod schlahen, wolches Christus nicht geheyssen, sonder vorbotten, vnd die apostel niemandt voruolget oder geschlagen haben, Sonder voruolget vnd geschlagen worden synt.

Auß wolchem allem volget, das nicht der Bapst oder die seynen, die vns den frid predigen, sonder Luter selber eyn blutsichtiger tyrann vnd wutrich, selber der recht Enndchrist oder ye sein vorleuffer ist, dieweil all seyn ler auff getzenck, krieg vnd todtschleg gericht ist. Wo dann die sach ye nicht an blutuorgiessen tzugehen soll, So wer besser wenig dann vil, besser eyner auß dem mittell hinweg genomen, damit die [B_4] andern tzu frid bleyben, dann das man vber tzehen iar von vns sag, es sey nicht ein Monch, sonder der teuffel selber gewest, der die vnvberwintlichen teutschen also durch einander vorworren, vnd tzu wegen gebracht hab, das die, so bißher nyemand frombder betzwingen mogen, sich selber vnder einander vorderbt vnd tzu tod geschlagen haben.

Er schreybet furter, wie er meyn noch keynes menschen leben ye angerurt hab, in wolchem ich yn nicht darff heyssen liegen, dann er thut es wol vngeheyssen, vnd schreybt nicht aleyn hie, sonder ouch in seynem orsten buchlin wider mich, additio genant, wie all mein leben nichtzit annders sey, dann lauter buberey. Also beschreybt er ouch dem Bapst vnd den Cardinalen yr legend, wie sie ein leben treiben mit keuffen, vorkeuffen, tauschen, rauschen, liegen, triegen, hurerey, buberey ꝛc. Noch sagt er hie, er handle nicht von leben, sonder von ler. Lieber Luter ich hab

mich nie vor keyn heyligen außgegeben, der gleychen dich ouch nye vor heylig gehalten. Aber zu setzen das gleich all mein leben buberey, vnd das deyn eitel heyligkeit wer, so sagest du doch hie selber, es lige nicht vill an eym bosen leben, das nyemandt schad dann ym selber, sonder an der ler. wo wir nu das leben zu gleich mit einander auffheben vnd aleyn von der ler reden wollen, so must nicht du mich oder ich dich richten, oder so gar vorachten, sonder den leser daruber erkennen lassen, wolcher neher zum zil geschossen hab, vnd wolchs ler der warheit enlicher, dem volck nutzer, vnd vnserm heyligen glouben vnuorletzlicher sey. Mir gibet dein leben ouch nichtzit zuschaffen, aber vmb die ler wollen wir vns mith eynannder vberwerffen, Got helff der warheyt vnnd der gerechtigkeyt.

Du sagst ouch, es kunde nicht auß eym guten grund gehen, das ich so hoch schwer, ich sey dir nicht veind, oder alle schrifft mus falsche seyn, dann hoch schweren zeyg an tieffe lugen. Nu weyß ich nicht vberigs schwerens, das ich darumb gethan, dann das ich die sach got heymgestelt hab, dobey wil ich es lassen bleyben, dieweil ich aber keynem lugner meyn leben lang nye hold ward, vnd nu vormerck auß [$B_4{}^b$] deynem schreyben, das du anderst nichtzit kanst dann liegen, nicht aleyn auff mich, sonder ouch auff Christum vnd die schrifft, so kan ich dir hinfurt ouch nicht ser hold sein, dann du in disen zweyen quatern ßo offt gelogen, ßo offt du mich eyn lugner geheyssen, das doch vber die hundert maln geschehen, vnd ein alte seuch bey dir ist. du must gelogen haben, vnd soltest du gleich ein lugen ab eym zaun brechen, darumb so nhem vorhin den trham oder balcken auß deynem oug, vnd darnach orst das steblin auß den ougen deines bruders, vnd heis mich dann orst liegen, wann du die warheyt schreybest, da vor du dich bißher vleyssig gehut hast.

Enntlich kommet Luter, aber ein mal, auff das concilium zu Costenitz, vnd auff das alte lied von der alten gans Johann Hussen, seynem abgot, wolchen ehr ye heylig, vnd ßo vil frommer lewt zu mordern vnd tyrannen machen will. Wie wol ich nu disen punct in meyner vorlegung gnugsam vorantwurt hab, Noch dann die weyl sich Luter,

Digitized by Google

hie abermaln, so gar vnnutz macht, Vnd Hussen ye widerumb vom tod auffwecken wil, So kan ich ym das nicht lassen vorgehen, Vnd frage dich Luter, die weyl weder du noch ich auff gemeltem concilio gewest, oder die sach gesehen haben, wy konden wir sie dann gewisser erkunden oder erlernen, dann auß dem werck an ym selber, vnd was hernach darauß erwachssen ist? Spricht nicht Christus auß yren fruchten werden yr sie erkennen. Wo du nu deyne ougen auff thon wilt, vnnd ansehen den elenden Jamer, mißglouben, ketzerey, vnnd yrthumb, Item mordt, todtschleg, vnnd tylckung Gottes dinst vnnd ehr, die den Bohemen auß Hussen leer entstanden sint, vnnd ein solich Edell konigreych vorwust, vorderbt, vnnd gar zu schanden gemacht haben, Wie sie teglich ye lenger ye mher filen, vnnd selber bekennen, zo must du ye sprechen, das der yhen, der solich yrthumb vnd Jamer angericht vnd souil selen vorfurt, den todt billich vordint hab. Was wilt du dann vil darauß machen, oder orst mit den todten darumb fechten, Laß du die todten ruwen, vnnd sich, das du vnns [C i] tewtschen nicht ouch in ein solich spil fierest, als Huß die Bohem Jemerlich vorfurt hat. Dann es laßt sich vhast also an, vnnd sparest du keyn mhue, wendest allen moglichen vleyß vor, die sach dahin zu arbeitten, Gott behut vns vor deynen gedancken.

Das du aber sagest, Huß mach dem Bapst vnd den seynen itzo vill mher zuschaffen, tod, dann vorhin lebend, vnd rhomest dich, wie du nach deynem tod ouch orst vill vnglucks stifften woldest, Soltest du billicher got bitten, das ehr dir das vorzeyge, das du bereyt angericht, vnd manchen frommen Christen ein wanckent gemut vnnd lose gewissen gemacht hast. Ouch soltest du gedencken, das das selbig nachuolgende vngluck vnd sund (tanquam peccata caudata) vber ewr eygen hels gehen werden, vnd ewr pein biß an iungsten tag ye lennger ye mher, so vil grosser, so vil mher vbels darauß volgen wirdt. aber du forchtest weder got noch den tewfel, woltest gern vil vnlusts anstifften, wann du nur wustest wie.

Beschlieslich ruckest du mir auff, ich hab mich diser sach mutwillig vnd ane not angemaßt, die mich nichtzit

angegangen, vnd wo ich noch da von abstehen wolt, mocht ich dich damit still vnd schweygend machen, Wo aber nicht, so soll mein nham noch in vill bucher, vnd ich so leichtlich nicht auß der sach komen.

Lieber bruder, du solt gewißlich da vor achten, das ich mich ßo vnbedacht in dise sach nicht ergeben hab, Sonnder von vill frombder lewt darumb gebeten bin. So lernet mich ouch das euangelium, das ich das eyntzel pfund, das myr Got vorlihen, ßo wenig vorgraben soll, als du deyne funff oder tzehenn. Ouch hast du in deyner reformation selber geschriben, Was den glouben betreff, mog sich ein yeder wol annhemen. Dieweyl ich dann ein Christen mensch, vnnd nicht ein Jud oder heyd bin, vnnd dis sachenn sint, die den glouben belangen, Wie sagst du dann ytzo, [C i[b]] das sie mich nichtzit angehen Vnd das ich mich mutwillig dar eyn gedrungen hab? Vordrewßt dich, das einer ist vnnder allen priestern, der sich vnsern glouben tzuuortedingen angenomen, So ewer so vil ist, die den anfechten? Furwar het ich nicht aleyn Esels oren, sonder (wie du sagest) ouch essels hyrn, Wann mir die vnehr Gottes, seyner lieben heyligen, vnd grawsam schmach der Christenlichen kirchen nicht tzu hertzen gieng.

Derhalben so solt du wissen, das ich mich der selben als ein Christenlicher prister, vmb Gotes vnd des armen volckes willen, mitt wolbedachtem mut, frey willig vnnd gern vnderfangen hab, beger ouch nicht wider darauß tzu kommen, oder wider tzu ruck tzu kriechen, so lang, bis du vberwunden vnd gestrafft wirdest, oder deyn yrthum wider ruffest. Daruber so blitze, hagel oder donder, so lang du wilt, schreyb bucher vill oder wenig, schmehe vnnd lester mich auff das aller ergest, Ich hab der sach ein vorteyl, das dir schier nyemant mher glouben gibet, vnd deyne bucher allenthalben vorbrent werden, Wie wol ich nith groß darnach frag, sie werden vorbrent oder bleyben, dann ich sie Gott lob wol weiß tzu vorlegen, Vnd wil ynen mitt guttem bestendigen grund der schrifft wol so wehe thon, als der bapst mit dem fewr, Weyß keyn buch das du bis her geschrieben, ich will dirs mit der hylff Gottes meysterlich vorantwurten, Wo ich aleyn lebtag vnnd weyl dartzu

Digitized by Google

haben mag. Was aber ich nicht vorlegen kann, werdent die Theologi, die dir noch tzusehen, wo du doch zu letst hinauß wollest, vnnd auff den stich halten, mit der tzeyth wol vorantwurten.

Ob ich nu das Crewtz ytzo aleyn tragen muß, dartzu bin ich geduldig vnnd willig, frag nach deynem schelten vnnd wundern gar nichtzit, wil lieber von dir gescholten dann gelobet werden, Wann ich aleyn bey den frommen [C ij] danck oder lob damit erstehen, vnnd Ehr eynlegen kan.

Vnd ob ich gleych hie weder lob, danck oder lon empfahe, So weyß ich doch vnnd bin gewyß, wenn ich in dem gedint vnnd getrawet hab, Vnd das der selbig mechtig ist, myr meyn lon tzu bewaren vnd sparen bis auff den tag, An wolchem mir deyn bild vnd gedechtnis nicht erschrecklich, sonder frowlich vnd trostlich seyn wirdt, das ich tzu ablegung meyner sundt wider deyn ketzerey geschribenn, Vnd das fromme volck getrawlich da vor gewarnet hab. Non enim qui ad maliciam, sed qui ad Justiciam erudiunt multos, tanquam stelle fulgebunt, Danielis. xij.

Vnd da mit du mich nicht vmb sust ein versifex vnd windpoeten geheyssen, vnd merckest, das ich das hantwerck daneben ouch nicht vorgessen, Hab ich dir disse nachgeschryben verßleyn, die, als ich mein, nicht schebicht, sonder von eym schebichten monch gedicht seyn, tzum valete schencken, vnd auff diß mall, bis du was nawes auff die ban bringest, hiemit beschliessen wollen.

[C ij[b]] IN LVTERVM TETRASTICHON HIERONYMI EMSER.

Fulgurat hiberno Luter, atque tonitruat orbe:
Atque ipsa longe sęuior est hieme.
Quid miser insanis? quid inania fulmina torques?
Non timet hęc virtus, vindice tuta deo.

IN EVNDEM.

Pseudo meus monachus, solum hoc a demone distat:
Quod quicquid vafer hic suggerit: ille facit.
Hunc si docta dolos anus adiuuet, et colat astu:
Audebunt stygio bella mouere Ioui.

EXORCISMVS IN EVNDEM VT ERROREM SVVM AGNOSCAT.

Dic Lutulente Luter furiori montis alumne
    Quę furia exagitet, te lutulente Luter?
Dic lutulente Luter, quę te mala vexet Erynnis?
    Quisve occecarit, te lutulente Luter?
Dic lutulente Luter, fassus si forte furorem
    Sanari poteris: dic lutulente Luter.

τελοσ.

Digitized by Google

Auff das vbirchrist

lich vbirgeystlich. vnd vbirkunst-

lich buch Bocks Emßers zu

Leypczick Antwortt

D. M. L.

Darynn auch Murnarrs seynß
geselln gedacht wirt.

Lieber Bock stoß mich nit.

Digitized by Google

Vorrede.

[Aij] Sihe, Bocks Emßer, bistu der man mit dem langen spieß vnnd kurtzen degenn, behutt gott fur gabelstichenn, die machen drey locher. Bocks Emßer, du bist myr eyn seltzam kriegsman, Sanct Paulus hatt Ephe. vlt. vier gotlich wapen beschrieben, eyn schwerd, eyn hellm, eyn pantzer, eyn schillt, der selben darfstu nit mehr den eynß, des schwerds, vnd weyl S. Paulus zu wenig geleret, besserstu den harnisch mit eynem langen spieß vnd kurtzen degen, vnd flux myr zu, mit blossem kopff, bloßer brust, blossem bauch, alß werd ich nit mehr thun, denn fur dyr kniend mich den nackten ritter stechen lassen, vnd sagen, gnad iuncker Bock, seyd vnß gnedig am leben. Datzu schwerestu bey deyner priesterschafftt wie Hannibal bey seynem got, du wollist nit auffhoren widder mich schreyben, Bocks Emßer, das du auch den eyd, wie den harnisch gepessert, bey deinen hornernn vnd bard, wie Socrates bey seynem hund, geschworen hettist, das were eyn recht philosophisch eyd geweßen, myr fast erschrecklich, die weyl du newlich Aristotelem ym Esellsstall bey Christo funden hast, wie du rumest. Es will eyn ernst seyen, sehe ich wol, weyl die langen spieß vnd kurtze degen kummen, der ich mich bißher, alß von S. Paulo vnernennet, nit vorsehen.

Jn solchem ernst muß ich mich tzu dem pantzer, hellm, vnd schillt halten, die Emßer liegen lessit, nit das erß vorachte wie yderman weyß, sondernn nit darff, denn er hatt zuuor, eyn dick hautt, hartten kopff, vnnd vorstockte brust, damit er nit alleyn myr, ßondernn auch dem heyligen geyst kan widderstreben, S. Paulus aber ortert die wapen alßo, das er den hellm nennet eyn hellm des heylß, das pantzer odder krebß eyn pantzer der gerechtickeyt, den schillt eyn schillt des glaubens, der darff Emßer keyniß, hatt gnug am aller heyligsten vatter Bapst, wie eyn creatur an yhrem schepffer, soll billich gnug haben, Darumb er auch das heylig fleyschlich recht eynfurt, mehr denn gotlich recht, vnd nympt das schwerd mit dem langen spieß vnnd kurtzen degen, vnd greyffett an ßo nacket, eynen reysigen kürisser, das ist, den ketzer Martin Luther, wie dunckt euch, Jch

Digitized by Google

meyn ia der bock [A ij[b]] sey eyn man vnd eyn theurer hellt, er darffs warlich wagen.

Nu ich lege meynen harnisch an ynn gottis namen. das pantzer oder krebs der gerechtickeyt nennet Paulus das gerechte vnschuldige lebenn, das niemant vnrecht thut, odder wie man auff deutsch sagt, eyn gutte sache vnd gutte gewyssen, den alßo leret S. Petrus, eyn Christen soll alßo leben, das er nit müg mit recht vorfolget werden, vnnd die vorfolgung nur vmb vnschuldt leyden. Wie nu der krebs odder pantzer die brust vorwaret vnd eyn mutt macht gegen die stiche, alßo wer eyn gutte sach vnd gewissen hatt vnd gerecht ist, der furcht sich nit, vorlessit sich drauff vnd ist müttig widder seyne feynde. Alßo sagt S. Paulus .2. Cor. 1. Vnßer vorlassen odder rum ist vnßer gutt gewissen, das wyr yn disser wellt haben gelebt eynfeltiglich ꝛc. Dißer harnisch ist dem Bock nit nott, den er ist yhm zu schweer zu tragen, geht gerne on krebs, gute sachen vnd gewissen, ist yhm gnug lange spieß vnd kurtz degen der laster wort vnd lügen.

Nu aber der boße geyst wutend ist auff frum vnschuldig leutt, auch yhre gutte sachen trachtet mit langen spießen vnnd kurtzen degen durchporen, das ist mit grossen vorlipten vnd lißtigen lůgen vnd falschen außlegung zu taddeln vnd fur den leuten zu schenden, wie Bock Emßer myr thutt, Auch ßo ist keyn sach ßo gutt, der man sich fur gott müge rumen, fur wilchem niemant vnschuldig ist. Exo. 34. Szo ist nott der schild des glawbens, das er ynn gottis vortrawen bestehe, vnd ob schon yderman durch die gifftigen zungen wurd abwendet, das er doch nit tzaghafft vnd matt werd, setz seyn trawen nit ynn menschlich beystand noch in seyn eygen recht, ßondernn ynn gott alleyn, der wirts wol außfuren. Drumb spricht Paulus, ynn dem schilt des glaubens kund yhr alle feurige spieß vnd pfeyll (hett schier auch Emßers kurtz degen genennet) des boßwichts außleschen. Er sagt nit vmb sonst, feurig pfeyl des boßwichts, vnd außleschen, den die lugen vnd falsch angeben der boßwicht seyn ßo boßhaftig heyß vnd vorlipt, das, wen sie kundten, die gantz welt antzundten, vnd yhr hertz fur grossem haß nahend vorprennet, von denen sagt

Digitized by Google

man auff deutsch, ey wie bitter boß meynet erß, Darumb muß der gerechte die sach gott befelhen vnd vortrawen, vnd also die feurig spieß ym schildt des glaubens außleschen. Solchs [A iij] hatt Paulus offt vorsucht vnd erfaren von den Juden, ich habs von keynem meyner feynd, den von Ecken vnd Emßer erfaren, die alle beyde nit von schlechten, ßondern von vorlipten feurichen spießen wol gerustet, aber sie haben myr noch nit kunden schaden, Vnd wen nit eyn glaub da were, solten warlich solch feurig spieß eynem das hertz abbrennen, als vielen geschehen ist. Solchs schilts darff Emßer auch nit, den er weyß wie ich nit mit lugen an yemant gefaren byn, Ich darffs aber, denn ich meyn leblang feuriger boßer lugen nit geleßen noch gehoret, den Bocks Emßers, wie wyr sehen werden.

Vber das ist nott der hellm des heylands, der heyland oder heyll ist Jhesus Christus, der wirt denn eyn helm, wenn wyr vnß noch seynem exempell richten vnd trosten vnd yhn fur die augen bilden, wie Paulus sagt Heb. xij. Gedenckt an denen, der von den boßen leutten erlitten hat eyn solch widerstreyten, auff das yhr nit matt werdet yn ewrem glauben. Vnd er selb hatt sich zu eynem helm gemacht, da er sprach, gedenckt an meyn wort, das ich euch gesagt habe, Eyn knecht sol nit mehr sein den sein herr, haben sie mich vorfolget, ßo werden sie euch auch vorfolgen. Wie nu der helm ein sicherheyt vnd frid macht dem hertzen, alßo auch wen eyn Christen gedenckt an seynen herrn Christum, das dem selben auch ßo gangen ist, wirt er sicher vnd zu friden vnd lesset her gehn was da geht, vnd spricht frolich, Ey es must ein schelm seyn, der es besser haben wolt denn seyn lieber vatter vnd herr. Dießes helmen darff Bock Emßer auch nit, doch am end des buchs malet er desselben eyn bild, vnd stellet yhn bey sich ßun fussen vnd bittet ßo vleyssig, das, wer yhn nit kennet, sollt wol dencken, es were seyn ernst, aber der kopff bleybet yhm bloß, das die regenten der lufft yhe freyen offnen zugang haben.

Das schwerd aber, das wort gottis, nympt er vnd gibt fur nit mit der scheyden (das ist) mit dem buchstabe, sondernn mit der schneyden, das ist mit dem geystlichen

vorſtandt zu hawen, wie er denn auß den bunden wol geyſtlich kan, beſſer dan deutſch vnd latiniſch, alß eyn rechter iunger Ariſtotelis. Ich wollt aber yhm daſſelb ſchwerd wol nemen mit meynem harniſch, ßo weyß ich nit wo erß leſſit, Ich ſihe nichts ym gantzen buch den eyttell lange ſpieß vnd kurtze degen, eyns barheupten, nacketen [A iijb] bloſſen lügeners vnd leſterers. Es muß auch ein kluge ßawbrynn ſeyn, die yhm ſolchen trawm geſagt hatt, das die ſcheyden heiß den buchſtaben, vnd die ſchneyde den geyſt, Doch ich meyn, es hab ſeyn heylige prieſterſchafft ſolchs vnnd alls ander ym eſels ſtall bey dem Ariſtotel fundenn.

Wolan dem eſell iugkt die hautt vnd iſt zu woll, wollen zu den ſachen greyffenn. Drey groſſe weyßheit hatt er beweyſet ynn dem ßarten edlen buchle, Die erſte, das er keyns meyner bucher angreyfft, darynn ich ſchrifft vnd lere handell, ſondern das, darynn ich mit wenig ſchrifft, meyn bloſſen trewen rad dargebe dem deutſchen Adell, wilchem als gnug vorſtendigem, nit nott war meyne lere, ſondern meyn gutte meynung vnd vormanung zur ßeygen. Hie wil ich (ſprach der Bock) den Münch ym bad ergreyffen vnd ehre einlegenn, denn ich beyſſe der andern buchle keynis.

Die ander, da er yhm ynn ſolchem forteyll noch nit trawett, erfandt er ein groß buch zu ſchreyben vnd viel ſpruch eynfuren, wilchen allen zu antworten vil muhe hatt, gedacht, ſchreyb ich eyn kleynis, ßo mocht man Emſern bald ſehen, wie vorhynn mir geſchehen, dann es iſt ſchwere, groſſe narreyt vnter wenig papyr zuuorpergen. Nu aber ich viel ſchreyb vnd eynfur, muß yderman ſagen. Ey wie geleret iſt der Bock zu Leyptzick, ich meyn er hab dem munch geben, vnnd mit dem berumpten fechter eyn genglin than. Es war ein mal ein aff, der ſah eynen ſchuſter leder ſchneyden, da der ſelb nu von der werckſtatt gienck, lieff der aff hynn, wie ſein art iſt, ſchneyd auch vnd vorderbet das ledder allſampt. Alſo meyn Bock, geſehen, wie ich ſchrifft vnnd lerer einfure ynn ettlichen buchern, dachte, das kan ich auch, achtet es ſey gnug, auff eyn hauffen tragen, was er findt, wie ſeynis gleychen viel ſchrifft zu loddert vnd zu martert habenn.

Die dritte, da das auch nit sicher gnug war, da vleysset er sich aller erst, des rechten Emßers geystlich vorstandt, zwackt erauß meyne wort, wo es yhn dunckt, schmiert dran seynen gifft, lessit stehen was vorgehet vnd folget, auff das meyn meynung vnd sein gifft yhe nit vormerckt werde, das thut er allis auß ubir Christlicher lieb vnd hohen geyst, datzu rufft an das thewr blut Christi, bitt fur mich, das er mich wolt erlößen vom yrthum, den [A_4] Emser mir aufflegt, vnd ich gleych widdersynnisch lere, Auff das yderman sagen soll. Ey behut gott, leret solch gifft der Luther. O gebenedeyet sey der Bock zu Leyptzick der vns antzeygt, was er fur ein fogell ist. Das sein die feurige spieß vnd degenn des boßwichtes, da S. Paulus von sagt, damit er gern wolt die welt antzunden widder mich. Es hilfft aber nit, gott hatt hie zu grossen mut da gegen gebawet, vnd eynen guten schilt mir geschenckt, denn will ich itzt vorsuchen, alßo

Wo ich gesagt habe, es sey vil iamerß folget auß der vorpotten ehe der priesterschafft, legt er alßo auß, Als hab ich geleret, wie gott die welt vmb der keuscheyt willen straffe, vnd beweyßet hie sein vbir Christlich weyßheit, furet ein vil schrifft, da got die vnkeuscheyt strafft, als hett das niemant gelesen, damit will er angeben, ich lere vnkeuscheit vnd vorfluche die keuscheit, ßo blind ist sein wuttender haß, das er nit bedencken kan, das yhm das niemant werd glawben, Sihet vnd höret auch nit meyn bucher offentlich vorhanden, darauß yhn auch eynn kynd zu eynem lugner vnd boßwicht machen kundt.

Item das ich geraten habe, klöster nit mehr stifften, sondern wenigern, zeucht er dahynn, Luther hab geleret, man sol kloster gelubd nit halten, kappen abwerffen, auß den klöstern lauffen. Sein das nit feurige boßwichtische spieß, so weyß ich nit was feur, boßheyt vnd spieße sein. Item, da ich hab geleret Christliche freyheit vnd geraten, wie wir sollen mutig seyn, deuttet er dahynn, ich hab hoffart vnd stoltzheit geleret, vnd geusset auß seyne kunst, wie die heylige schrifft nur demut leret, das, wo Emser nit kommen were, ßo hette niemant gewist, das die schrifft demutt lere. Also leret Luther, nach der vbirchristlichen,

vbirgeystlichen auszlegung Bocks Emsers, eytell vnkeuscheyt, hoffart, vngehorsam, vnd der gleychen vntugent. Da gehört her, das er mir schult gibt, ich hab gesagt, ich habs nit ynn gottis namen angefangen, vnd der teuffell schlah dreyn, das sich die einfeltigen an meyner lere ergernn.

Dißer stuck vnd geystlicher außlegung ist das gantz buch voll, das ich nit anders kan dencken, es sey̆ yhm widerfaren, was ich lengist besorgt habe, der vntreglich hasz hab yhn rasend vnd vnsynnig gemacht, das er keyn witz noch synn mehr hatt, kan [A_4^b] nit dencken das noch leut auff erden seynn. Es ist wol ehe geschehen, das ein wietender hasz ein menschen hatt tobend vnnd rasend macht, wie die Poeten von der Hecuba fabulieren. Ist er aber nit vnsynnig, so darff ich yhn nit schelten eynen lugenhaftigen buben, der mutwillig vnd auß lautter boßheyt leugt, das er weyß fur yderman anders erkantt. Er schilt sich selb alßo, ynn dissem buchle offentlich fur yderman, Es seyn yhe meyne bucher furhandenn, da beruff ich mich auff.

Auff die weyße seyn Johannes Huß vnd Hieronymus von Prage tzu Costnitz auch vorprennet, wilchenn sie do nit vormochten redlich widdersprechen, legten sie eyn falsche meynung auff, wie das klerlich auß weyßen beyder schrifft vnd buchle. Gleych wie Christus, da er sagt. Gebt dem keyßer was des keysers ist, must er doch gesagt haben, man solt dem keyser nit tzinß geben. Vnd sanct Stephanus Act. 8. da er predigt, wie der tempell zu Hierusalem nit das rechte gottis hauß were, sondern Christus mecht ein recht gottis hauß durch den glaubenn, vnd sprach alßo. Got der wonet nit ynn gemachten hewßern der menschen, wie er spricht durch den propheten Isaiam. Der hymell ist meyn stull vnd die erde meyn fußbanck, was wolt yhr mir denn fur eyn hauß bawen? Auff eynem stillen demütigen hertzen wirt rugen meyn geyst rc. Da sie nu dissem klaren spruch ynn keynem wege kundten widdersprechen, bestelleten sie falsch getzeugen, die sagten, er hett gott vnd den heyligen tempell gelestert, vnnd ålßo must er sterbenn.

Alßo meyn Bock auch, des selben Judischen geystes

Digitized by Google

voll, weyl er nit kund leugnen, das viel iamerß kummen ist auß der vorpotten ehe des geystlichenn stands, wie ich gesagt habe, das auch die kinder auff der gassen dauon singen vnd sagen, daßu ich den klaren spruch S. Pauli eyngefurt .1. Timo. 4. damit ich beweyſſet, das der Bapst ynn solchem gesatz, des teuffels Apostel geweßen ist, das yderman, nit alleyn Emser, drob muß stum werden vnd nichts darauff mag antworten, bricht er zur seytten auß, vnd trifft mich mit der schneyden seynes geystlichen vorstands, gibt myr schuld, ich hab geleret. Gott straff die welt vmb der keuschevt willen, vnd heyssit mich mit meynen kriechen, die des Bapsts teuffelssch gebott nit angenommen, nur [B] da heym bleybenn, soll mir damit lassen geantwort seyn.

Ists aber nit ein wunderlich dingk vmb die welt, wenn ich ein mal ßo gelogen, falsch vnd ßo grob genart erfunden wurd, ßo were alle meyn lere vnd ehre, glaub vnnd traw gantz auß, yderman wurdt mich fur eynen buben vnd ehrloßen boßwicht (wie billich) haltenn, Noch haben meyn feynd das gluck, das ob sie on vnterlas, on auff hören, vbir mich grob greyfflich liegen vnd offentlich zu schandenn werden, lessit man dennocht nit von yhn, wartet noch yderman, ob sie eyn mal mich erschnappen mochten, ßo man doch wol siht an yhrem muttwilligem liegen, das sie nit auſʒ gott widder mich handelln, das, ob ich schon voller teuffell were, dennoch yhr ding nichts gullte, die weyl sie nit ynn gottis finger, sondern teuffell mit teuffell außtreyben furnehmen, yhn ists allis vorgebenn, wie sie liegen vnnd narren, ßo ich ein harbreytt wanckett, must es allis ketzerey sein was ich yhe gesagt het. Vnd wo sie das nit vormugen, hafften sie doch an myr, vnd treyben sich mit meynem spitzigen beyssigem schreyben, des stecklins ynn meynem aug kunen sie nit vorgessen, aber der grossen balcken ynn yhren augenn wil niemant ynnen werdenn.

Drumb darff ich fur war wol gottis hulff, ich eyniger mensch (der doch on geprechen nit leben kan,) soll ein rundten cirkel on eynigen ritz schliessen vnd gar nichts strauchlen, so ich doch ynn das spiel on meyn willen ge-

trieben bynn, Sie aber der groß hauff, der sich selb datzu nötiget, hat forteyl, mit eyttell ritzichen locheretten loßen stucken bestehen. Doch es muß also seyn, wie geschrieben Cantic. 2. wie die rosen vnter den dornen, also meyne freundynn vnter den tochternn. Vnd ps. 109. Du solt hirschen mitten vnter deynen feynden. Ich stehe mitten vnter yhn alleyn, sie ym ringe, viel wider eynen, auff das man sehe, wie leychtlich die starcke vnüberwintlich warheyt yhr ehr an der lugen mehret, vnd wie mit viel muhe vnd erbeyt die sterckloße lugen yhr schand an der warheyt erwirbett. Alßo hette meyn bock, ynn andernn stucken, wol mit lust vnd freuden, schand gnug erworben, aber an der warheyt must er sie mit grossem wieten vnd toben erholen.

Wie wol nu hiemit gnugsam dem Bock geantwortet were, die weyl auß seynem vnchristlichem liegen vnd falschem schweren [B i[b]] lautter ist, auß was meynung vnd geyst er geschrieben hatt, denn widder den erkantten teuffell ist nit zu fechten, sondern sich nur zu segnen vnd zu fliehen. Szo ists doch tzeyt ein mal, das der boße geyst, der nit auffhöret durch Bock Emßers maul zuliegen vnd lesternn die gottliche warheytt, werde außgetzogen vnd an das licht bracht, vnd seyne schand tzu lohn heym bringe. Vnd Emßer mit den seynen vorstendigt werde, was da heysset der spruch Isaie. Concipietis ardorem et parietis stipulam, Ihr geht schwanger mit eynem fewr, vnd geperet nit mehr den eynen strohalmen. Die grossen perge sollten auch ein mal eynis kinds geneßen, wie die Poeten tichten, vnnd da sich nu yderman vorsahe eyniß grossen kinds, wie eyn berck, da wart eynn mauß drauß, des lachet yderman. Da her kumpt das sprichwort, Die berge gehn schwanger, vnd wirt ein mauß drauß.

Also hatt meyn Bock Emser auch grewlich gedrewet tzustossen, lange spieße, kurtze degen vnd schwertter gewetzt, vnd ist der grosse blutkrieg vbers arm papyr gangen, wilchs dadurch auffs heymlich gemach vnd yn die apotecken gemehret worden ist, wie wol auch solche ehre zuuiel ist den vnchristlichen lugen, lesterungen, schwur, widder das heylig gottis wort geschehen.

Digitized by Google

Da ich ßo klar mit starcker vnd festgrundiger schrifft beweyſſet hatte, das alle Christen, geystlich vnd priester seyn, das Emser auch keyn lugen getrawet zur tichten (des ich mich billich vorwunder) damit er dasselb lestern mocht, vnnd hats mussen on seynen danck zu lassen, hatt er doch seyne meysterschafft ertzeygt, teylet der schrifft außlegung yn zwey teyl, vnd spricht, ich haw mit der scheyden, er wolle hawen mit der schneyden. Hie lasset vns zusehen, er wirt ein sonder meysterlich stuck sehen lassenn. Er nympt fur sich den spruch S. Pauli .2. Cor. 3. Der buchstabe todtet, der geyst aber macht lebendig, vnd leret vns also, wer die schrifft noch dem buchstaben vnd nit nach dem geyst vorsteht, der mocht lieber Virgilium oder sonst eyn heydnische fabell leßen, denn er lieset seynen todt, vnd also thut Luther, der folget den buchstaben vnd schlegt mit der scheyden vmb sich, vnd leret nit den geyst.

[Bij] Lieber, last vns das wol mercken, hie stett das hewbtstuck der Emßerschen Theologen, vnd auff diesem plan wirts heyssen, gewunnen odder vorloren. Darauß folget nu vnd muß schliessen der heylig priester gottis zum ersten, das S. Petrus hatt den buchstaben vnd todt geleret, da er spricht .1. Pet. 2. Jhr seyt eyn kuniglich priesterthum vnd eyn priesterlich kunigreych, auß dißem spruch hab ich beweysset, das alle Christen priester seynn, denn Petrus hatt das zu allen Christenn gesagt, wie die wort klar lautten, vnd mit namen das volck außdruckenn. So dann ich den buchstaben vnd tod lere, vnd mit der scheyden fechte, da ich diße wort S. Petri gefuret habe, geht yhe diße schmach nit mich, sondern S. Peter an. So begere ich von dem hochgeystlichen gottis priester, wolt myr ynn disen wortten S. Petri antzeygen, wilchs der buchstab vnd wilchs der geyst sey, Es were denn das er wolt sagen, es were keyniß drynnen widder buchstab noch geyst, wilchs er on tzweyffell nit thut.

Er spricht, wer die wortt S. Peters dahynn deuttet, das alle Christen sollen priester seyn der massen, wie sie von Bischoffen geweyhett werden, der hawet mit der scheyden, nympt den buchstaben vnd folget todtlichem vorstandt, denn S. Peter redt von der ynnerlichen geystlichen

priesterschafft, die alle Christen haben vnd nit von der geweyheten priesterschafft. Hie antwortt ich. Es ist war, das S. Peter reddett von dem geystlichen priesterthum. Ja weytter sag ich, das er auch keyn tuttel vonn der geweyhetten priesterschafft redet, darumb seyne wort auch nit mugen ein scheyde oder todlich buchstabe sein, wie Emser trawmett, sondern wer S. Peters wort treybett auff die geweyheten priester, der behelt widder scheyden noch buchstaben dauon, es ist falsch vnd nichts, alles was der selb macht, S. Peters wort haben nur eynen einfeltigen synn, dahynn sie mit buchstaben vnd geyst gehn. Aber Emßer weyß nit, was buchstab heysset, drumb macht er scheyden vnd was yhm gelustett, auß gottis wortt. Daßu lesset er yhm trewmenn, es sey ßweyerley priesterschafft, eyne geystliche vnd eyne kirchische, die er nennet, Ecclesiasticum, Vnd alßo meynet er, die wort Petri mugen sich auff beyde reymen, vnd sey die far nur, das man sie auff die rechtschaffne reyme vnd mich straffet, ich reyme sie nit recht.

[B ij[b]] Das allis ist lautter yrthumb vnd blindheyt, vnd Emser het wol daheymen blieben mit solchem seynem blinden griffen. Hab ich doch noch nie keyn mal gesagt, das S. Peters wort lautte auff seyne ertichte priesterey die er nennet Ecclesiasticum, vnd ich hynfurt nennen will, kirchisch, Daßu hab ich auch nit gesagt, das alle Christen kirchische priester seynn, darumb sollt der heylig priester gottis die brill auff die naßen gesetzt, vnnd meynn buchle recht angesehen haben, ßo were yhm nit nott geweßen, solche lugen myr auff zulegen. Auch wenn der thoricht trawm bestunde, das S. Peters wortt zweyerley priesterthum begriff, eynis mit dem buchstabe vnnd scheydenn, das ander mit dem geyst vnd schneyden, so were die gantz kirchisch priesterschafft todtlich vnd schedlich ding, die weyll sie durch den todtlichen buchstaben bedeutt, als Emser selbs sagt, das S. Peter nur von der geystlichen lebendigen priesterschafft redett, Denn was nit geyst ist, das lebet nit, vnd ist todt. Widerumb, die weyl er mir den todtlichen buchstaben gibt, vnnd meyne priester doch die lebendig nennet, da Petrus von reddet, so heysset er die lebendig todlich, vnd seyne todlich die lebendig, kauckelt wider sich

Digitized by Google

selb, weyß selb nit was er lallett, macht seyn eygen priesterschafft selbs todlich, vnd schendet sie höher denn sie yemand geschendet hatt, also geht es den blindleyttern, die gottlich schrifft handelln wollen vnd das schwerd des geystis furen, das yhn zu schweer ist, vnnd geschicht wie man sagt. Wer hatt hie den man anß schwerd bunden?

Drumb den närrischen trawm des Emsers zu meyden, ist zu wissen, das die heylige schrifft, sonderlich ym newen testament, da die figur auß seyn, nit mehr denn von eynem geystlichen priesterthum schreybt, gleych wie ich vom Bapstum auch geschrieben, das sie nit mehr, denn von eyner geystlichen kirchen schreybt, vnd das priesterthum, da Emßer von trewmett, vnd kirche, da die Papisten von tichten, reymen sich ynn die schrifft, wie leben vnd todt sich zusammen fugenn. Vnd biete allhie troz, wirtt myr Emser eynen buchstaben auß der schrifft bringen, der seyne kirchische priesterschafft, priesterschafft heysse, ßo soll er gewunnenn habenn. Er soll myrs aber lassenn.

Die schrifft macht vns alle gleych priester, wie gesagt ist, [B iij] aber die kirchische priesterschafft, die wyr itzt ynn aller welt sondernn von den leyen, vnd heyssen sie alleyn priesterschafft, wirtt ynn der schrifft genennet, ministerium, seruitus, dispensatio, episcopatus, presbyterium, vnnd an keynem ortt, sacerdocium noch spiritualis, das muß ich auff deutsch sagenn, die schrifft, sag ich, heyssett den geystlichen vnd priester stand eynn dienst, eynn pflege, eynn ampt, ein alder, ein wartte, eynn hutt, eyn prediger ampt, hyrtten, das wollen wir beweyßen grundlich. S. Paulus zu S. Timotheo sagt. Eyn knecht gottis soll nit haddernn, da nennet er den Timotheum eynen knecht gottis, auff ein sondere weyße, das er predigett vnd dem volck furstund geystlich. Item 2. Cor. 12. Seyn sie Christus diener, ßo byn ich auch, Vnd .1. Cor. 4. Lieben brüder, wyr wollen nit mehr von den leutten gehalten sein, denn als diener Christi, vnd hauß knecht vbir seyne geistlich gutter. Vnd Christus Matt. 24. setzett viel von den selben hauß knechten.

Nu ist das wortle priester, kummen auß der kriechen sprach, ynn wilcher, presbyteros, heysset senior auff latinisch, vnd der eldist auff deutsch, Darumb das vortzeytten das

Digitized by Google

geistlich regimentt altzeytt bey den Eldisten war, wie auch eyner statt Rad leutt auff latinisch Senatus, vom alder den namen habenn. Jung leutt seyn noch nie gut zu regiment gewesen. Altzo ist priester eyn nam des alders, vnd nit des stands, macht nit pfaffen odder geystlichen man. So spricht S. Petrus .1. Pet. 5. Ich der Elderer, bitte euch meyne mit elldern, wollet weyden den herd Christi, der bey euch ist. Item yhr iungling solt vnterthan seyn den Eldernn, das must man auff deutsch nennen, den priestern odder geystlichen, vmb des vorkereten brauchs der wortter.

Bischoff, kumpt auch auß kriecher sprach, den sie nennen Episcopus, der heysset auff latinisch, speculator, auff deutsch Eyn warttman odder wechter auff der wart, gleych wie man nennet eyn Turner oder haußman auff dem Turn, der do wachen vnd vbir die stadt sehen sol, das nit fewr oder feynd schaden thue. Also soll ein yglicher pfarrer odder geystlich regent eyn Bischoff, das ist, auff seher, ein wechter seynn, das ynn seyner statt, vnd bey seynem volck das Euangelium vnnd der glaub Christi gebawett werde vnd bleybe widder die feynd teuffell vnd [B iij[b]] ketzerey, altzo spricht S. Luc. Act. xx. Paulus ließ ruffen die priester der kirchen, das ist, die Eltesten der Christen von Epheso, vnd sprach zu yhnen. Sehet auff euch, vnd auff den herd schaff Christi, vbir wilche euch der heylige geyst hat zu bischoff gesetzt, zu weyden die gottis kirchen, die er mit seynem blutt erworben hat. Hie ists klar, das die eldisten werden bischoff das ist auffseher genennett der kirchen gottis, das ist der Christen, wilch gottis volck ist.

So weyß auch Emser wol, auß S. Hierony. Das priester vnd bischoff ein ding ist, ynn der schrifft, altzo denn S. Paulus sagt Tito. 1. Du solt ynn einer iglichen statt priester setzenn, (das ist eynen eldisten vbir sie) vnd spricht bald drauff vonn dem selben priester. Es soll aber der selb bischoff ein vnstrefflich man sein, nennet klerlich priester, bischoff, eldisten, vnd wechter eynen man. Das aber itzt Bischoff, Pfarrer, Priester, Capellan, Tumher, Munch vnd derselben namen viel mehr, solchen vnterscheyd

haben, soll niemant wundern, denn es allis auß der weyß kummen, das kein wortt der schrifft ubirblieben ist yn seynem rechten vorstandt. Drumb die Bischoff die itzt seyn, kennet gott vnd seyne schrifft nit. Es ist von menschen gesetzen vnd ordnung also gemacht, vnd hat sich mit der tzeytt so tieff eingesetzt, das man meynett solch geystlicher stand sey yn der schrifft gegrund, ßo er mehr, denn zweymal welltlicher ist, denn die welt selbs, die weyl er sich geystlich nennett vnd furgibt vnd ist nichts darhynder.

Darumb hab ich die selbe priesterschafft kirchisch genennet, das sie von der kirchen ordnung herkummen ist, vnd nit ynn der schrifft gegrundt. Denn also ists zugangen vortzeytten vnd solt noch also gahn, das ynn eyner iglichen Christen stat, da sie alle gleych geystlich pfaffen seyn, eyner auß yhnen der eldist oder yhe der gelertist vnd frúmist wurdt erwelet, der yhr diener, amptman, pfleger, hútter were, yn dem Euangelio vnd Sacramentten, gleych wie eyn Burgermeyster yn eyner statt auß dem gemeynen hauffen aller burger erwelet wirt, Wenn platten, weyhen, salben, kleyder, pfaffen vnd bischoff mecht, ßo were Christus vnd die Apostolln nie pfaffen noch bischoff geweßenn.

Nu tritt auff, Emser, beweyße auch eynen spruch oder doch ein buchstaben, das vnsere priester, sacerdotes, Ecclesiastici oder religiosi spirituales heyssen, ßo wil ich dein gauckelwerck, mit der scheyden vnd schneyden, von zweyen priesterschafften, gerne bil-[B_4]lichen vnd loben, Du bist yhe schuldig, ehe du vorteydigs man wirst, antzutzeygen was du vorteydigen wilt, vnnd wo es her kompt, Wiewol das auff diß mal dein hoher geistlicher vorstand schendlich vorgessen hat, vorteydingst vnd weyßest nit was, wie vnd wo. Du bist ein Licenciat sacrorum Canonum, vnd ein prohibitat sacre scripture, licentiam hastu zu plaudernn was du willt, aber prohibition hastu, das du nichts beweyßen kanst.

Das du aber etlicher vetter sprúch mit den haren tzeugist auff deyne trewm, weystu wol das mich nichts bewegt, vnnd ob sie schon mit dir stymptenn, ßo ists nit gnug, ich wil die heyligen schrifft haben, weyl ich auch mit schrifften gegen dir fechte, datzu die vetter gelten dir

nichts bey mir, du habist dann zuuorn beweyſſet, das ſie noch nie geyrret haben, das wirſtu thun, wenn der eſell horner gewynnet, vnd der bock ein ſchaff wirt, Vnd wenn du daſſelb nu gethan haſt, werd ich dennoch ſagen, kein heylig vatter hab die gewalt zu ordnen vnd machen ein artickel des glaubens oder ſacrament, das die ſchrifft nit geordnet vnd gemacht hat, vnd werde deynen langen ſtrôern ſpieß der gewonheyt, vnd dein kurtzen wechſern degen nit achtenn. Chriſtus hat nit geſagt. Ich byn Emſers langer ſpieß vnd kurtzer degen. Auch nit, ich byn gewonheyt vnd brauch. Auch nit, ich byn Ambroſius, Ariſtotiles, der vnd der lerer, ſondern alſo hat er gſagt, Ich Byn Die Warheit.

Die weyl den Emſer den gantzen ſtreyt auff drey heubtſtück wagt, ſpieß, degen vnd ſchwerd, wil ich auch auff dieſelben drey wartten, vnd tzum erſten auff den ſpieß.

¶ Von Emſers langen ſpieß.

Deyn langer ſpieß iſt Goliath ſpieß, vnd deyn kurtzer degen, Joabs degen. Wo gewonheyt gnugſam were, hetten die heyden die aller beſten entſchuldigung, die mehr den viertauſent iar gewonet ſeyn abgott antzubetten. Du ſoltiſt zuuor beweyßen das die gewonheit recht vnd auß gott were, ſo meynſtu es ſey gnug, das gewonheit heiſſe. Vnd das ich dir newem philoſopho auch etwas auß der philo-ſophia furſchlah, du ſoltiſt nit prius per poſterius beweyßen, et principium petere, ich ficht den prieſterſtand an, der ein vrſach vnd anheber geweßen iſt diſer gewonheit, vnd nit widerumb, ſo antwortiſtu myr durch die gewonheit, das iſt eben, als wenn ich ſprech, der rock ſol den ſchneyder, vnd der ſchuch ſol den ſchuſter machen. Syhe, tzo eyn koſt-lich kluge philoſophia haſtu, das gnug were [B_4^b] wen es Her Thomas Rhadinus, Emßers ſchweſter eyniger bruder geredt hette, denn der ſelb philoſophiert auch auff die weyß.

Wer tzweyffelt daran, das von anfang bißher die kirchiſche prieſterſchafft andere kleydere, weyße vnd werck gefuret hatt, wenn andere gemeyne Chriſten, vnd ynn dem ſelben eyn offentliche gewonheyt biß an vns bracht vnd behaltenn wirt, ſollt drumb die ſelb ſtettige gewonheyt gnugſam ſeyn, zweyerley prieſterſchafft zu machen ynn der

Digitized by Google

Christenheyt? Warumb macht nit auch vielerley priesterschafft, ßo vielerley weyß vnd gewonheyt der stifftkirchenn vnd klöster, da keynis mit dem andernn concordirt vnd doch stettige gewonheyt bey allen bleybt? Alßo lerne lieber Bock, das keyn gewonheyt muge ettwas ynn der schrifft vnd artickeln des glaubens wandeln odder vornewen, sondern sie bleybt alleyn, ynn eußerlichen wandelbaren wercken vnd geperdenn, ynn wilchen wider Christlich noch priesterlich standt, sondern alleyn ampter, dienste, vnd der gleychen werck, werden angeben vnd volnbracht, also macht die weyhe keynen pfaffen, sie macht aber pfaffen knechte, vnnd die platte, cassel, messe, prediget, beweysset nit eynenn priester, sondernn eynenn diener vnd amptman der gemeynen priesterschafft.

Wyr alle mit dem gantzenn hauffen seyn priester, on des Bischoffs weyhen, aber durch das weyhen werden wir der andernn priester knecht, diener vnd amptleut, die do mugen abgesetzt vnd wandelt werden, gleych wie ynn den stifftkirchen ein priester der andern Probst, Dechant, Cantor, Custos vnnd der gleychen amptman ist. Das aber das geystlich recht fast nit mehr thut, denn das es solche amptleut zu priester, vnd geystlich macht (das es auch daselbs von geystlich recht heysset) hebett vnnd treybt solch dingk zu hoch, vnd vorplendet die wort der heyligen schrifft, vnd das niemant mehr priester vnd geystlich heysset, denn solch pfaffen knechte, schleusset nit widder mich, Ja es ist darumb zuuorprennen vnd zuuortilgen, Es haben altzeyt traditiones hominum, menschen gesetz, schadet vnd vortunckelt gottliche gesetz. Wie Christus Matt. 15. vnd Paulus ynn allen orternn leret. Drumb hettistu Bock den bleyern degen woll gesparet, biß das du butternn odder weche keße schneyden wurdest.

[C] War ists, das die heyligen vetter haben den kirchischen priester stand, priesterschafft genennet, wie solten sie yhm thun? Es war schon eingerissen, das man die leyen vnnd regenten der massen sondertte, das sie musten heyssen ein iglichs bey seynem namen, also wenn ich itzt predigen solt von den regenten der kirchen, wer wolt mich vorsteen, wen ich sie nit nach gewonlicher weyse, priester,

Digitized by Google

pfaffen, geystlich nennet? Es hat zeyttlich angefangen auß dem cap. Heb. 5. Das vnßer regenten, sacerdotes hießen, die weyll daselb stett, omnis sacerdos ex hominibus assumptus ꝛc. Wilchs vom allten testament geredt, vmb gleycher geperd willen auffs new testament getzogen ist. Hetten aber die lieben vetter solt dauon schreyben, sie wurdenß woll anderß vnnd nach der schrifft genennet habenn, vnd nit mit freuel vorteydingt haben.

Vnd das du dein eygen spieß vnd degen auch vorsuchist, ob er dich odder mich hertter steche, ßo gib mir antwortt, yhr selb sagt allesampt, das der priester meß halt vnd das brott gebenedeye, nit yn seyner, sondern der gantzen kirchen person, dahynn zwingt euch die warheytt, ewr gewissenn, nott vnd aller wellt eyntrechtige rede vnd glauben, auff das, ob der priester nit frum odder glaubig vnd wirdig were (als keyn heylig wirdig gnug ist) die Christenheit bestehe vnd wirdig sey. Wer ist denn nu der rechte priester? Der es thut als ein knecht, oder der yn wilchs person erß thut? Wer ist pfaff, der das werck thut vnd schickt, oder der knecht der es tregt vnd bringett? Der priester ist ein bote vnd knecht ynn dem werck, ßo muß yhe ein ander der rechte priester seyn. Ich meyn yhe das sey klar gnug beweysset, das wir alle priester sein, vnd diese priester nit anderley priester, sonder knecht vnd ampt leutt sein (wie droben gesagt ist) der gemeynen priesterschafft, vnd nit zweyerley priesterschafft yn der Christenheit seyn wie dir getrewmt hatt. Sihe da, ßo geht es den truncken fechtern, die das schwerd bey der schneyden vnd den spieß bey der spitzen fassen vnd geben lecherliche gruntzen fur.

Wie ich nu mehr mal geschrieben hab, durch des Bapsts vordampt gesetz vnd regiment ists dahynn kummen, das die kostlichen gemeynen namen, kirch, priester, geystlich, vnd der gleych sint von der gemeyne gewandt allein auff den aller kleynistenn hauffen, den wir itzt geystlich vnd priesterstand, vnd yhr ding [C i[b]] der kirchen ding nennen, ßo wir alle yn gemeyn kirche, geystlich, priester seyn, so viel vnßer yn Christo glauben, vnd sie nur knechte, diener, amptleutt, pfleger, hirtten, hütter, wechter seyn. Vnd also

Digitized by Google

meyn ich, Bocks Emßer trawm von zweyerley priesterschafft lige ym sand vnd quatt.

Mich wundert aber, das du weyßer man vnd sighaffter ritter dich nit schemist widder mich streytten, mit gewonheit, yn den sachen, die Christlichen glauben vnd gottis wort betreffen, gaugelst mit langen spießen, vnnd degen, ßo doch gewonheyt auch yn weltlichen hendeln das schwechist vnd gemeynicklich vorlacht argument ist, yderman warttet, das du mit schrifften mich angreyffest, ßo lessistu schrifft faren, vnd fellist auff die gewonheit. Doch ich spür wol, das der most des heyligen vorprantten rechts, des du ein vnwirdiger Licenciat bist, darynn viel von der gewonheit gesetzt ist, hab sein geren nit mugen lassen, vnd dem faß den poden auß gestossen, auff das du nit mit Elihu der den heyligenn JOB auch spottet, vor grosser kunst erstickist. Was darfstu vns leren, das dieß priesterschafft durch gewonheit bißher blieben ist? Wilch bawr vnnd kind sihet vnd greyffet dasselb nit? Nym ein leffell vnd schmeck selb was du sagist. Ist die priesterschafft durch gewonheit auff kummen vnd blieben, ßo kan man sie durch menschlich gewallt vnd willkör widder durch eynn ander gewonheit auff heben vnd abethun, wie allen gewonheytten geschehen kan, ßo folget gewißlich, das sie nit auß gottlicher ordnung ist, denn gottlich ordnung hanget ynn keyner wanckenden gewonheit, lesszit sich nit durch menschen endern, Das ist auch war, ßo hab ich auch gesagt vnd sage auch noch, das solche eußerlich priesterthum keynen grund ynn der schrifft habe, sondern sey auß langer gewonheit also genennet vnd gehalten. Sihe wo feyn sticht mich deyn spieß. Wilt wider mich schreyben, vnd schreybist fur mich widder dich selb, das macht dein vbirbundtig kriegs kunst, du tregist den spieß bey der spitzen gegen dich, vnd leuffist mit dem still auff mich, vnd stichst durch dich.

Sag aber an Emser du selbs, dunckt dich das ein Christlich gewonheit sein, das yhr euch anders nennet denn euch die schrifft nennet? schemet yhr euch ewrß namen? oder ist der heylig geyst nit [C ij] gut gnug, das er euch nennen muge, vnd yhr euch an seynem nennen benugen lasset? vorachtet die selben vnd ertichtet euch eygen namen,

Digitized by Google

das, wer die schrifft ließet, euch nit kennen kan, vnd muß sagen, wo kumpt das frembd volck her? S. Paulus nennet eyner iglichen statt pfarrer, ein bischoff, das ist ein wechter, priester, eldist, ministrum, dispensatorem, vnd keynen sacerdotem. So nennett yhr bischoff, die itzt nit mehr denn weltlich fursten sein, sacerdotes die meß leßen vnd horas betten, keret vnd wendett gottis wort wie yhr wolt. Vnd gleych wie yhr euch des wercks geeussert habt, ßo schemet yhr euch auch der namen, vnd solchs zu decken tzihet yhr an euch die herlichen, wirdigen titel, Sacerdotes vnd Ecclesiastici, vnd der gleychen.

Lasset euch dennoch nit benugen dran, das gott vnd wir euch solch böß vorkeret gewonheit tzu lassen, vnd durch die finger sehen, gebt fur vns zu dringen, wir sollens bewilligen vnd billichen, als sey es recht vnd des heyligen geysts eygenn werck, ßo es ewr lautter muttwil vnd des heyligen geysts vorachtung ist, woltt langen spieß vnd kurtz degen drauß machen, Sol recht sein, auß keyner ander vrsach, denn das yhrs erdacht habt vnnd der heylig geyst soll vnrecht haben, euch weychen vnd ewr narr seyn geweßen, Du schreyst vnd leugist mit vollem halß vbir mich, wie ich das heubt der kirchen den Bapst vnd priesterschafft, lesterlich antaste vnd schende, das ich doch nie than habe. Denn ich auch der Turcken gewalt (die yhr fressen wolt) vnnd alle vnrecht gewalt leyden vnnd eeren geleret habe. Das aber du mit deynem Bapst, Christum, gott vnd seynen heyligen geyst, lestert, all yhr wort vnd werck vorkeret, vnnd nit anders da mit spielet, denn wie die kauckeler mit yhrem hymell, soll ich euch noch gnade Junckernn datzu heyssen, anbetten vnd vntertheniglich dancken. Ich muß auß haß gethan haben, das ich ewr new vnd selberfunden weyße nit predigen will yn der schrifft gegrund, vnd ist nit gnug, das ich sie lasse bleyben vnd außer der schrifft yn yhre wirde gahn, yhr aber thuts auß liebe, das yhr gottis schrifft reysset tzu ewrm eygenthum, vnd menget vns dreyn vnd drauß was euch nur gelustet. Gott muß euch folgen, vnd sich lassen spötlich eynen putzen machen, vnd ich meynet yhr solt gott folgen, vnd euch lassen sein kinder machen, noch sollen wir nit allein solch vnsers hern schmach

Digitized by Google

[Cij[b]] von euch leyden, sondern sampt euch mit den Juden zu yhm sagen. Aue Rabi Judeorum, vnd solch grewlichen spott fur die hochste gottis ehre halten. Wee dir Endchrist vnd allen deynen Apostolln vnd pfaffen.

Alßo mustu mit mir selb bekennen, das diß priesterthum nit auß der schrifft genommen sey, denn was von der gewonheyt besteht, das ist schon bekant on schrifft vnd gottis ordnung sein, desselben gleychen, ßo es durch der vetter vnd menschen lere wirt bestettigit, ists aber bekant, das nit auß der schrifft sey, die weyl gewonheit vnd menschen lere ander ding sein denn schrifft, das sey auff den langen spieß vnd gewonheit geantwortet, wilch ßo sie ein Christlich gewonheit were, solt sie ynn der schrifft yhe ettwa ein wenig grunds vnd des geystis schwerds doch ein ruch haben, aber nu sie ein lautter gewonheit ist, was ists, denn ein fastnachts spiel, doch ich will dich noch nit spotten, wie ich wol mocht, villeicht hastu das schwerd fur fastnacht nit finden kunnen, drumb ichs dir wil zu gutt halten, biß wir drauff kummen ym dritten stuck, ynn des gib ich dir frist vnd rawm, wie lange du selb wilt, vnd nit dir allein, ßondern ewr gantzen Bepstischen secten, die yhr euch selb allein die kirche gottis nennett. Lieber keret vleyß an vnd suchet, der heylig Aristoteles vnd das heylige vorprante recht helff euch, das yhr das schwerd ia findet, darnach auffhebet vnd frisch zu dem ketzer Luther einhawett, vnd yhe mit der schneyden treffet. ¶ Sehet euch aber fur, das yhr euch selb nit ynn die backen hawet. Ja weyl ich besorg, yhr werdets nit finden, hawet die weyl mit strosecken, es geht fur diser fastnacht wol hynn. Ich bitt vmb gottis willen, yderman wolt mir solchen schimpff zu gutt haltenn, wer kan doch mit den kindischen nerrischen blinden kopffen, die alle ding wagen vnd nichts vormugen, mit stetigem tapferm ernst handeln? Sie seyn die, von denen Christus Matt. 11. Singt man yhn, ßo tantzen sie nit, klaget man sie, ßo weynen sie nit, wie manß mit yhn macht, ßo hilfft widder ernst noch schimpff. Dißer grober bocks kopff gibt fur mit dem schwerd zu fechten, vnd da erß nur genennet hatt, spricht er. Nu wollen wir das schwerd nyder legen vnd den spieß auffheben, hats vorhynn nie auff gehaben

Digitized by Google

vnd hebts auch hynfurt nicht mehr auff, wer kan solchs groß [C iij] narrn spiel yn solchen ernsten sachen dulden, damit sie doch die leutt furnehmen bey der naßen zufuren, vnd das maul schmieren. Ich spott billich (als ich hoff) der, die meynes gottis vnd seyner wort vnd werck spotten, wie Helias Baals propheten spottet.

Vnd das ichs ende, das des geystis schwerd gottlich wortt yn allem streytt gellte, zweyffelt niemant, aber das gewonheit, wenn sie gleych gutt were, vnd menschen lere gellten, solt Emser zuuor beweysset haben. Nu lessit er das schwerd liegen das do gilt, vnd furet gewonheit mit menschen lere, die doch nit gelten. Wo ist hie der hohe grosse philosophus Er Thomas Radinus, der Aristotilem ym esell stall fand? Hatt nit Aristotiles geleret, das nit recht sey, probanda per probanda probare, vnnd petere principia? Das sein die klugler, die vnßer liebe iugent locken tzur philosophia, vnd wissen selbs eben ßo viel dauon als von der Theologia, nemen von yhn gelt, nur darumb, das sie weniger wissend von yhn kummen den sie waren, da sie zu yhn kamen. Es were doch ein tugent, das yhr groben Esell ewr eygen philosophia kundet, die yhr so hoch rümett, Ein lecherlich tzunfft ist mir das, da niemant sein eygen handwerck recht kan. Alßo geht auch der degen dir ynn die finger.

¶ Von dem pleyern degen Bocks Emßers.

Auff das aber seyn spieß vnd degen nit alleyn stumpff vnd widderlegt, sondern auch gantz zu nichte werde, Wil ich antzeygen, das yhm geschehen sey, wie eynem trewmend menschen der ym schlaff spieß vnd degen findt vnd feyntlich streyttett, wenn er auff wacht, ßo ists eyn trawm geweßen. Das hab ich erfarenn, wie alle die widder mich schreyben vnnd treybenn, bringenn mit sich eynn blodiß hertz vnnd vortzagt gewissenn, das sie sich fur der schrifft furchten, die sie wol wissen, wie sie yhn vnbekant ist, drumb muhen sie sich fast, ringen vnd winden sich, wie sie mochten dahynn kummen, das nit nott were, mich mit schrifften antzutasten, noch sie mit schrifften geschlagen wordenn, da erdencken sie ein new lugen, finden

degen vnd spieß, vnd der gleychen narrn werck vnd sprechen, die schrifft sey ßo finster, das wir sie nit mugen vorstehn, on der heyligen vetter [Ciij^b] außlegung, drumb mussen wyr nit dem text, sondern der vetter glosen folgen, vnd das heyßet alhie Emßer nit mit der scheyden, sondern mit der schneyden hawen. Wenn sie denn nu eynen spruch der vetter widder mich auffbringen, ßo laútten sie alle glocken, schlahen alle drummen vnd schreyen feyndlich, sie habenn gewonnen, stopffen beyde oren vnd augen zu, wollen damit die gantz schrifft myr vorstopfft vnd gedempft haben.

Wenn ich denn solchen ßag vnd flucht des lichts spur, wie kan ich mich furchten fur den blind maul worffen, die das liecht schewen? Sie ßwingen damit mich, zu dencken, das sie nichts wissen yn der schrifft, drumb geschicht yhn wie dem alten frosch, dem das iung fróschlin klagt, wie ein groß thier, ein ochß, were kummen vnd hette alle froschlin zu todt getretten, da wart der frosch zornig vnd bließ sich auff, vnd sprach, wie nu? byn ich nit auch ßo groß? Neyn liebe mutter, sprach das froschlin, wenn du gleych bersten soltist. Alßo blaßen sich auch auff meyne Böck mit yhrem eygen atem, wind vnd geyst, vnd wen ich mit dem ochsen fuß kum, da die schrifft von sagt, so trett ich sie, das sie quecken.

Das nu solch gauckel geschwetz erkant werde, frag ich sie widerumb, wer hat yhn gesagt, das die veter liechter denn die schrifft vnd nit auch finsterer sein? Wie wen ich sprech, sie vorstunden die vetter so wenig als ich die schrifft? Ich kund die oren ßo woll stopffen gegen der vetter spruch als sie gegen der schrifft? da mit kummen wir aber nit zur warheit. Hatt der geyst ynn den vettern geredt, so hatt er vil mehr yn seyner eygen schrifft geredt. Vnd wer den geyst nit vorsteht yn seyner eygen schrifft, wer wil glauben, das er yhn yn eyniß andern schrifft vorstehe? das heyßet eben das schwerdt yn der scheyden furen, wen man es nit bloß yn yhm selber, sondern yn menschen wort vnd gloß fassett, da ists als bald stumpff vnd finsterer denn vorhyn, noch wil das Emßer nennen mit der schneyden gehawen. Es schuttert yhm die hautt fur dem blosen schwerd. Es hilfft aber nit, er muß mugen.

Digitized by Google

Drumb ist zu wissen, das die schrifft on alle glose ist die sonne vnd gantzis licht, von wilcher alle lerer yhr licht empfahen, vnd nit widderumb, das merckt man da bey. Wo die vetter ettwas leren, so trawen sie yhrer lere nit, sorgen sie sey zu finster vnd vngewiß, vnd lauffen yn die schrifft, nemen eynen klaren spruch dar=[C4]auß, damit sie yhr ding erleuchten, gleych wie man licht yn ein latern setzet, wie ps. 17. Herr, du erleuchtist meyn latern. Desselben gleychen, wenn sie eynen ort der schrifft außlegen, so thun sie es nit mit yhrem eygen synn odder wortt (denn wo sie das thun, wie offt geschicht, da yrren sie gemeyniglich) sondernn bringen eynen andern ort erzu, der klerer ist, vnd alßo schrifft mit schrifft erleuchten vnd außlegen, wie das meyne Bocke wol finden wurden, wenn sie die vetter recht leßen wurden. Aber nu sie vbirhyn lauffen vnd widder schrifft noch veter recht ansehn, ists nit wunder, das sie nit wissen was schrifft oder vetter leren.

Jch kanß nit leyden, das sie alßo schmehen vnd lestern die schrifft vnd die heyligen veter, geben der schrifft schuld, sie sey finster, so alle veter yhr das hellist liecht geben vnd von yhr nemen, wie Dauid ps. 118. Deyn wort ist meyn licht. Widderumb geben sie den vetern das liecht, damit sie die schrifft erleuchten, so alle veter yhr finsternis bekennen vnnd nur schrifft mit schrifft erleuchten, vnd das ist auch die rechte kunst, das man die schrifft recht vnd wol zusamen trage, wilcher vatter das am besten kan, der ist der beste, vnd aller vetter bucher muß man mit bescheydenheyt leßen, nit yhn glewben, sondernn drauff sehen, ob sie auch klare spruch furen, vnd die schrifft mit heller schrifft vorklerenn, Wie solten sie die ketzer vbirwunden habenn, wo sie mit yren eygen glossen gestritten hetten? sie weren fur narren vnd vnsynnig gehallten, aber do sie so klare spruch fureten, die keyner gloßen durfften, das alle vornunfft damit gefangen wartt, do must yhn weychen der boß geyst selbis mit allen ketzereyenn.

Es ist eyn ander studiern yn der schrifft, wenn man tunckell schrifft vnd figurn auß legt, das wirt genennet eyn weydewerck, da man ettlich lustige vorstand, alß das wilprett sucht vnd fehett, Aber das studiern, das zum kriege

dienet, ist, das man yn der schrifft bekant sey, wie Paulus sagt, mechtig vnd reych mit klaren spruchen, alß mit blossen außgetzognen schwerd, on alle glossen vnd außlegungen, zu streytten, wie die guldne spieß ym tempell Salomonis bedeuttet haben, auff das der widderpart mit dem hellen liecht vbirwunden, sehe vnd bekenne, das die spruch gottis alleyn sind vnd keyniß menschen außlegung durffen, denn wilcher feynd der klaren schrifft nit glewbt, der wirt freylich keyner vetter glossen ymmer glewben.

[C_4^b] Darauß folgett, das man keynem lerer glauben soll, vnnd des Emsers degen nur ein nerricht geticht ist, sondern man soll sehen, ob sie klare schrifft furen, vnd derselben folgen, auff das nit mehr, denn das bloße schwerd, das wort gottis bey yderman regiere. Das hatt vns S. Paulus geleret, da er schreybt, vorsucht alle lere vnd wilch gutt ist, die behaltet. Er hatt nit gesagt, das man eynß iglichen lere soll halten, sondern alle vorsuchen, vnd die gutte behalten. Emßer aber meynet mit seynen Sophisten, wie Eck zu Leyptzick auch nerrisch furgab, man soll der vetter lere nit vorsuchen odder probieren, sondern mit allen tutteln auffnemen, ob wol yderman weyß, das sie allesampt viel mall geyrret haben. Sollen wir aber probieren, wie hie S. Paulus sagt. was wollen wyr fur ein probirsteyn datzu nehmen anders, denn die schrifft? So muß sie yhe klerer vnd gewisser seyn, denn der vetter lere, wie kundten wir sonst drauß probirn vnd richten, wilch recht odder vnrecht were? das wil der bock, als viel gelerter denn S. Paulus vmbkeren, gibt fur, wir sollen nit dem blossen text, sonder der vetter außlegung folgen, vnd macht die vetter zu richter vnd probierer gottis vnnd gottlicher wort, damit er beweyssett, wie es war ist, das keyn narreyt allein ist. Solch gauckelwerck ist noch nie erhoret worden bey den alten vettern, es ist ein newer fund des Pabsts vnd seyner secten der hohen schulen, das man die schrifft nit bloß, ßondern nach der vetter außlegung fahen will, auff das sie dem schwerd entfliehen mugen.

Vnd die weyl der Bock ein newer philosophus worden ist, muß ich yhm auch seynen Aristotilem darbringen, vnd

Digitized by Google

beweysen, wie geleret seyn Rhadinus drynnen sey. Aristotiles hatt geschrieben, vnd die natur leret es auch die pawrn on Aristo. man muge nit finster vnd vngewiß dinck mit finster vnd vngewiß beweyssenn, viel weniger das licht mit der finsterniß, ßondernn was finster vnd vngewiß ist, muß mit liecht vnd gewissem erleuchtet werden. Die weyll denn alle vetter yhr ding mit der schrifft beweyssen, ists nit zu glauben, das sie ßo toll vnnd vnsynnig geweßen seyn (wie auß Emsers philosophia vnnd degen folgenn will) das sie die schrifft haben fur eynen finster nebell gehalten, (wie Emser schmecht vnd lestert) damit sie yhr lere klar mächten vnd erleuchten, ßondern sie haben gewißlich die schrifft fur das [D] hewbt liecht vnd aller klerist vnd gewissist gehalten, auff wilch sie sich beruffen vnd vorlassen, als auff die offentlichste vnd kleriste lere, die alle lere richten vnd probirn solle.

Also hatt auch S. Augustinus than vnnd schreybt, das er keynem lerer glaube, wie heylig vnd geleret er sey, er beweyße denn sein lere mit der schrifft oder heller vornunfft. Auß wilchem wir aber lernen, wie die vetter zu lesen sein, nemlich das wyr nit achten sollen, was sie sagen, sondern ob sie auch klare schrifft oder vornunfft furen. Doch ist Emßer vnd des Bapsts secten nit zuuordencken, das sie solchs zu thun vnd zu leyden schewen vnd ertichten andere fundle, denn wo sie das vorsehen, das sie sich dryngen liesen, mit klaren schrifften yhr ding zu beweyssen. Hilff gott, da wurd sich der grewel finden, vnd mochtens nymmer leugnen, das yhr secten des Endchrists regiment were, vnter dem namen der kirchen vnd priesterschafft, alle welt vorfurend, wie ich ein mal, so es gott gibt, an tag bringen wil. Drumb ists yhn fast nott, die schrifft zu lestern vnnd ßu schmehen, sie vnter die benck stossen, vnd furgeben, sie sey ein finster nebel, man musse der vetter außlegung folgen, vnd das licht yn der finsterniß suchen. Man solt der vetter lere nit weytter brauchen, denn ynn die schrifft zu kummen, wie sie kummen sein, vnd als denn bey der schrifft alleyn bleyben. So meynt Emßer, sie sollenn nebenn der schrifft als etwas besonders auch bleyben, als were die schrifft vns nit gnug zur lere.

Aber noch weytter zu sehen die vbirwunderlich kunst des lieben Bocks, ßo die schrifft ein finster nebel ist, was vnterstehistu denn dich, damit wider mich zu fechten, vnd gibst fur, mich mit der schneyden zu treffen? Kanstu auß eynem maul kalt vnd warm blassen? Ist nu die schrifft zu gleych ein finster nebel, vnd helliß liecht ynn deynem kopff? Denn die weyll du vnterschiedlich drey wapen nympst, das schwerd, den spieß, den degen, ßo kan das schwerd nit sein der spieß noch degen. Vnd drumb wo du das schwerd furist, das ist gottis wort, da mustu nit den degen, das ist der vetter außlegung furen, wie bistu ßo schwind anders syns worden, der du sagist. Das wort gottis sey ein finster nebel, wir mugen sein nit mit vnser vornunfft walden, vnnd du waldist doch sein, wenn du das schwerd furist? Ja ich merck woll, du [D i[b]] hast deyne vornunfft außgezogen ynn dem stuck, das niemant kan was du kanst, das ist, das du keyne vornunfft mehr hast, da mit du den vornunfftigen ehnlich seyest, merkist wol was ich meyne, du Edler Bock, wie fursichtig bistu ynn deynem schreybenn.

Auch folget auß den dreyen wapen, das du vns mit menschen wortten vnd leren wilt geystlich machen. Denn ßo der spieß vnd degen ettwas anders sint, denn das schwerdt, vnd das schwerd gottis wort ist, wilchs allein ist die warheyt, ßo muß der spieß vnd degen, menschen wort vnd lügen seyn. Denn was nit gottis wort ist, das ist erlogenn, ps. 115. Alle menschen seyn lugener, drumb hab ich woll gesagt, das dein spieß sey Goliath spieß vnnd deyn degenn Joabs degenn. Soll aber der degenn seynn auch gottis wort, durch die vetter auß geleget vnnd der spieß auch gottis worttis außlegung, Szo seynn es nit dreyerley wapen, ßondern nur eynerley, nemlich das schwerdt, wilchs ynn allen dreyen stickt, denn bey dyr kan wol ander ding geschehen, schweyg denn ein schwerd ym degen steckenn.

Ich acht, du hast zu Tolpell yn die schul gangen, der Esell hatt dyr vbirleßen. Ich wolt, du bliebst daheymen mit deynen trewmen, vnd eygen fundle, vnd übetist solch leychtfertig kauckel spiel yn deynen verschen, liesest gottis wort mit friden, wilchs nit leyden kan solch leychtfertige

getichte. Wir haben nit mehr denn ein wortt, das ist spieß, schwerd, degen vnd alle wapen, damit wir mugen streytten gegen die widderpart, wilchs ist das heylige gottis wort. Hie mit sihestu, hoff ich, schier dein affenspiel mit den dreyen wapen. Ein ander mal nym solch ding fur dich, das du mit schrifft odder vornunfft beweyßenn kanst, ßo wirt deyner fastnacht weniger gelacht werden. Von dem spieß vnd degen weyß niemant zu sagen, denn dein trawm. Vnd alßo ist dyr geanttworttet auf alle lerer, die du magst furen. Es sey gleych dein aller erst genentter Aristotiles, dazu Gerson vnd Scotus, Vnd hastu nit gnug, nym ein kalender fur dich, vnnd mach die zal groß, auff das man die weyl nit merck, wie du schewist vnd fleugist die schrifft, als der Teuffell das Creutz.

Sie haben yhn selb zu befestigen solchen spieß vnnd degen eynen grund ertichtet, auff das sie ia nit bey der schrifft bleyben [D ij] durffen, vnd vngelerter denn die leyen erfunden wurden, denn da ist yhn kein schimpff angelegen, wo man mit der schrifft treyben will, wissen woll das sie mit yhren gewonheytten vnd menschen leren bestehn wie putter an der sonnen, vnd sprechen also. Ja es ist nit alles geschrieben ynn der schrifft, was zu thun ist yn der kirchen, ßondernn Christus hats den Apostoln vnd yhren nach volgern befolhen zu leren vnd ordenen, wie S. Johannes lauttet. Johan. vlt. Vil mehr zeychen hatt Jhesus gethan, die nit geschrieben sein ynn dissem buch, vnd solt man alles schreyben, ich acht, die welt wurd die bucher nit begreyffenn. Sihe da die feyne außleger der heyligen, wie hubsch kunden sie yhrer schand ein questen vnd entschuldigung flechten auß den blettern dißes heyligen feygen bawmß vnd Euangeli.

Faren da her, gerad als hetten sie es alles than was ynn der schrifft steht vnd zu wenig geschrieben were, ßo noch niemant (außgenommen Christus) ein tuttell der schrifft volkomlich erfullet hatt. Johannes spricht alßo. Christus wunder ßeychen sein nit alle geschrieben, vnd sagt nit, es sey nit alles geschrieben, was wyr thun sollenn. Ja er sagt klar, bald drauff, was wir thun sollen, vnd spricht. Diße ßeychen aber sein geschriebenn, das yhr glauben solt,

Digitized by Google

wilcher glaub auch ist das werck, das wyr Christen thun sollen, wie er Johannis .6. selb sagt. Szo kummen dieße außleger daher vnd sagen alßo. Es ist nit alles geschriebenn was wir thun sollen. Johannes sagt von Christus zeychenn, ßo deutten sie es auff menschen gesetz vnd werck. Christus wunderzeychen vnd vnßer thun soll ein ding sein. Danck habt yhr gutten gesellen, yhr wisset der schrifft außlegung wol zugeben, vnd Emßer sonderlich, der trifft alhie nit den buchstabenn, hewbt mich mit der schneyden des geystis, gleych als da er bewerett der heyligenn erhebung, durch den spruch ps. Laudate dominum in sanctis eius. Das euch schrifft lesterern ein mall gott gepiete, wie effert yhr vns ßo iamerlich.

Vnd obs schon gesagt were von menschen gesetzen vnd wercken, das nit sein mag, sollt man drumb darnach streben, ßouiel bucher zu schreybenn, das die welt nit begryffe, vnnd ebenn das auß zu richten, das der Apostell will nach gelassenn habenn? Furwar es ist übrig gnug geschriebenn ynn der schrifft, [Dij[b]] das on nott were, mehr gepott vnnd gesetz ßu haben, Ja es ist kein gewalt mehr auff erden, Christlich gesetz zu machen, wie ich viel mal beweyſſet habe. Vnd wenn die ßo solchs furgeben, auß dem geyst redten, wurden sie on zweyffell disen spruch S. Johannis nit ßo lesterlich vorkeren zu yhrem falschen grundt. Wilch vorkerung gibt klar getzeugnis, auß wilchem geyst sie furnehmen gesetz mecher zu sein.

Nach einem spruch haben sie Johan. 14. da Christus am abent essen sprach. Der heylig geyst den meyn vatter wirt senden, ynn meynem namen, wirt euch alle ding leren, vnd euch erynnernn, was ich euch gesagt habe. Hie geben sie fur, Christus habs nit alles im Euangelio lassen schreyben, sehen nit an die klaren wort Christi, denn er spricht also, Der heylig geyst wirt euch erynnernn nit was yhr setzen vnd gepieten solt, sondern was ich euch gepotten vnd gesagt habe. So muß aber mal Christus gepott, heyssenn ßouiel, als menschen gepott. Die iungern kundtenß nit alles fassen vnd tragen, was er yhn sagt zu der zeytt, drumb spricht er, der geyst sollis yhn wider sagen, was sie dauon vorgessen vnd nit begriffen hetten, wie denn auch

Digitized by Google

geschehen ist. So gar vleyssig hatt Christus furkummen vnd geweeret, das niemant menschen gesetz auff richtet yn seyner kirchen, das er auch zuuor alle ding hatt wollen sagen, obs gleych nit behalten noch vorstanden wart. Noch keret es des Bapsts secten vmb, vnd wils auff menschen gesetz leytten, was Christus widder menschen gesetz gepredigt hatt, wollen dennocht nit ketzer, sondern aller Christen meyster seyn.

Es stickt des Bapsts secten ob dissem stuck biß vbir die oren yn der Manicheorum ketzerey, die gaben auch fur, es were der heylig geyst vorsprochen, der mehr leren solt, denn yn der schrifft stund, wilchs S. Augustinus contra felicem meysterlich vbirwindet, vnd beweysset, das es alles erfullet vnd geschrieben sey durch die Apostell, was der vorsprochne heyliger geyst solt lerenn.

Item da Christus sagt zu den Jungern, wer euch höret der höret mich, deutten sie auch dahynn, das sie mugen gesetz machen wie sie wollen, vnd treyben vns mit dem selben wort ynn yhr gesetz, ia ynn yhr gelt netz, ßo doch Christus nur vom Euangelio redet, wilchs er den Apostoln auff legt zu predigen vnd vns zu hören. [D iij] Also da er sagt zu Petro. Was du wirst pinden, soll gepunden sein, ziehen sie auch daher, der Bapst mug gesetzen machen wie er will, So Christus die wort nur sagt, von den sunden zu pinden vnd lösen. Also grunden sie alle yhr ding nit allein mit yhren eygen, ertichten lugen, sondern auch (das vntreglich ist) mit vorkerung, vorgifftung vnd schandbrauch des heyligen gottlichen worttis, vnd wollen dennoch allein aller Christen meyster sein, yderman ketzern, der solch yhr grewel vnd lesterung nit anbettet.

Darumb ists gar ein greulich, vnchristlich lestern des Emßers, das er die Romischen gewonheit vnd gesetz wil nit weniger gehalten haben, denn als stunden sie ynn der schrifft, ßo sie doch nit gemeyner gantzer Christenheit bekundigt noch gehalten sein, die weyl kriechen vnd orient auch Christen (obs Emser vnd Bapst secten wol vordreusset) dieselben nit angenommen, vnd ob sie schon gantz gemeyner Christenheit weren, dennoch darumb kein yrthumb des glaubens were, sie nit halten, Menschen gesetz halten, macht

Digitized by Google

keynen Christen, lassen, macht kein unchristen, Wie wol es nit recht ist, was der hauff hellt vnd thut, on vrsach vnd mutwillig vorachten, Widerumb auch tyrannisch vnd vnmenschlich ia teufflisch ist, on vrsach beladen, treyben vnd dringen mit menschen gesetzen eynen Christen, schweyg eynen gantzen odder grossen hauffen.

Darumb ließ ich des Bapsts vnd menschen gesetze halten, wer do wolte vnd mocht, wu es muglich were, das der glaub vnnd gottis wort nit da durch vordrugt wurd. Das will ich aber nit schweygen, das man ein angst, nott drauß macht, vnd alle die vordampt ketzer schilt, die sie nit halten, ob sie schon sonst alle artickel des glawbens halten, wie Emser hie auch bekennet das ich keynen artickel des glaubens antaste, vnd dennoch mich nit will lassen Christen sein. Wyr haben ynn der Tauff nit dem Bapst, sondern Christo geschworen vnd gehuldet, ßo vns derselb furet ynn keyßerlich menschen gesetz, gewalt, hend, kercker, todt vnd alles leyden, sein wir schuldig zu folgen. Der Bapst hat yhm auch geschworen, nit seyn eygen, ßondern Christus wort vns zu leren vnd vorgehen, thut er das nit, ßo ist er ein morder vnd dieb, wie Joh. x. solch wolffe Christus selbs nennet, Wollen nu ettlich seyner lugen hören.

[D iij^b] Zum ersten leugt er, das ich der kirchen den kopff wolle abhawen vnnd darnach den korper ertzneyen, es hatt yhm solch sein eygen zufall selbs wie der spieß vnd degen gefallen. Hab ich doch ynn dem selben buch nichts von dem Babstum geschrieben, sondern nur von seyner besserung vnd ergerung, Das ist war, ynn andern buchernn hab ich durch yhr treyben vnd iagen benottiget geschriebenn, Der Bapst sey nit auß gottis ordnung, hoff, habs auch erhalten, on Emßers danck, damit hab ich yhn nit vorworffen, wie der lugener Emßer leugt, vnnd meyn buchle klar beweyßen, Hett ich das gewollet zu der zeyt, warumb solt ich denn radt geben Bapstsstand zureformieren? damit ich yhe beweysset habe datzu mal, ich wolle yhn bleyben vnd halten, ßonst must ich gesagt haben, man solt yhn nit reformirnn, sondern vortilgen.

Auch wenn der Bapst schon andernn Bisschoffen gleych wurd, das fur dem iungsten tag nit geschehen wirt (denn

Christus muß solchen seynen feynd selbs absetzen, wilchen wir nit reformirn kunden) were drumb der kirchen nit der kopff abe, wie Emser leugt. Er meynet, er habs erstritten, das der Bapst der kirchen heubt sey, da ist noch weytthynn. Christus ist das heubt der kirchen. Der Bapst ist vil mal ein ketzer vnd bube, vnd das es gar schendlich vom Emser lauttet, das er der kirchen eynen ketzer vnd buben zum hewbt gibt, wilchs viel erger ist, denn ßo er yhr den kopff abschlüge. Auch der Bapst gemeynicklich stirbt, vnd dennoch die kirch nit on heubt lebett, denn gleych wie sie lebt on vnterlaß, muß yhr heubt auch on vnterlaß leben.

Emßer leugt aber mal, das ich woltt der leyen hend ynn der priester blutt gewaschen werden, eyttel fewr sich sucht seyn heylige priesterschafft vnd Christlich liebe, vnd wenn ich todt were, durfft er solch lugen fur warheit außgeben, wie denn Huß geschehen ist. Ich hab alßo geschrieben widder den Syluester per Contentionem, wie der edle Poet vnd Rhetor wol weyß. Wenn man ketzer vorprennet, warumb nit viel mehr wir Bapst vnd seyne sectenn mit dem schwerdt angreyffen, vnd vnser hend yn yhrem blut waschen, wo er das leret das Syluester schreybt, Nemlich das die heylige schrifft yhr crafft vom Bapst habe. Als mir nu nit gefellet ketzer brennen, alßo auch nit, eynen Christen todten, [D_4] weyß wol das nit Euangelisch ist, ich hab antzeygt, was sie wirdig weren, wo ketzer des fewrs wirdig sein. Es ist auch nit nott euch mit dem schwerd angreyffen. Der Adel vnd weltlich gewalt kan solchen weyblingen vnd kindischem volck woll mit eynem brieffe vnd befelh radten, ßo er nur ewr tyrannisch spiegelfechten vnnd falschen bann voracht, euch sagen lessit. Alßo soll es seynn, ßo must yhr woll folgenn, Wie wol als yhr euch datzu stellett mit prennen, bannen, toben vnd wieten widder die offentliche warheytt, lessit sichs ansehen, als wolt yhr gern ein Behemisch exempell vbir euch erwecken vnd die prophecey erfullen, dauon man sagt, Wie die pfaffen sollen erschlagen werden. Widderferet euch der selb rumor, durfft yhr mir nit schult geben. Fart nur fort, yhr seyt auff der rechten ban, wo nit zu radten ist, do ist nit

Digitized by Google

zu helffen, yhr sollts ynnen werden gar schier, ob yhr das spiel alßo dempffen werdett, wenß gleych eyttel Bischoff, Emßer, Eck vnd Bepst regnett vnnd schneyett. Ich hoff yhr habts vorsehen, das niemant den Bapst vorstoren soll, denn yhr selb seyne Creaturen, wie der prophett sagt.

Aber sag mir lieber Emser, so du darffts schreyben, Es sey not vnd recht ketzer vorprennen, vnd meynist, du mackelist alhie dein hend nit ym Christlichen blutt, warumb solts nit auch recht sein, das man dich, Syluester mit Bapst vnd alle ewr secten auffs schendlichst erwurgt, wenn yhr nit allein ketzerisch, ßondernn Endchristisch vnnd das alle teuffell nit durffen sagenn, durfft schreybenn, das Euangelium werd vom Bapst bestettiget vnd seyn macht hang ynß Bapsts gewalt, vnnd was der Bapst thutt, hab die kirche than, Wilcher ketzer hatt yhe gottis wortt alßo ynn abgrund auff ein mall vordampt vnnd vortilgett? Drumb sag ich noch, habenn ketzer das fewr vordient, ßo sollt man dich mit dem Bapst tausent mall todtenn, dennoch will ich nit, das es geschehe, Ewr richter ist nit ferne. Er wirt euch woll vnd vnseumig findenn, laß dyr die weyl nit lang seynn, doch were mir lieber, du kemist yhm mit rew vnnd puß zuuor, Das helfft dyr gott. A M E N.

Doch wollt ich mit gewalt geweret werdenn den Romischen Curtisanen, wie andernn dieben vnd rewbern, wo sie es sonst nit lassenn wollenn.

[$D_4{}^b$] Das du auch daher schwyrmist, ich schende die priesterschafft vnd gibst fur, S. Paul sey geweyhett von den Aposteln, vnd S. Peter hab ein platten tragen vnnd speyest viel vnnützer wortt von dem weyhen vnd priesterstand, vnd, das geystlich dreyerley bedeutte, spirituale, Ecclesiasticum, religiosum vnnd nit alle Christen geystlich spirituales sein. Laß ich furúber fliessen, das ich nit mit dyr vorlachet werde, móchstu doch wol sagen, das hend auff das hewbt legen, hieß mehr denn weyhen, wer kann dirß weren? wen du nit mehr denn liegen furgenommen hast, vnd wie ettlich predigen S. Bartholomeus hab rosen krentz vnd vnser frawen psalter bettet. Ich brauch hie keyner logica, geystlich nenn ich spirituales, vnd frum Christen. Ecclesiasticum, religiosum kenne ich nit ynn

diesem handel. Ich meynt, es solt ein mal das blosse schwerdt mich mit der schneyden treffen, ßo ist widder scheyde noch schwerd noch man furhanden. Dermassen leugistu auch, das ich alle leyen zu Bischoffen, priester vnnd geystlich also gemacht habe, das sie so bald vnberuffen das ampt auch thun mugenn, schweygist als frum du bist, das ich danebenn schreyb, niemant soll selbs sich des vnberuffen vnterwinden, es were denn die eußerste nott. Vnd was sol ich sagen? ist doch fast eyne lugen an der andern ynn deynem buch? ich furcht, du must dich zu todt liegen, lestern, hassen, vnd wiethen, Es war vorzeytten widder die ketzer gutt zu schreyben, wilch, ob sie wol yrreten, ließen sie doch als redlich leut die lugen anstehen vnd traffen zur sache. Meyne vorfolger lassen die sache fallen, vnd geben sich, wie die buben, nur auff liegen. Das nu nit vordrossen sey eytell deyne lugen zu hören, wollen wir widderumb ettwas guttis handeln von dem Buchstaben vnd geyst, wilchs dein hewbtstuck ist ynn dissem buch.

¶ Von dem Buchstaben vnd geyst.

Sanct Paulus .2. Cor. 4. sagt. Der buchstab todtet, aber der geyst macht lebendig. Das zeucht vnd deuttet meyn Emser dahynn, das die schrifft zweyerley synn hat, eynen eußerlichen, den andern vorporgenn, vnd die zween synn nennet er schrifftlich vnd geystlich synn. Der schrifftlich sol todten, der geystlich [E] lebendig machen, bawett alhie auff Origenes, Diony. vnd ettlich mehr, die alßo gelerett, meynett er habs fast wol troffenn, durff die helle schrifft nit an sehen, weyll er menschenn lere hatt, alßo wolt er auch gern, das ich yhm folget, ließe schrifft faren, vnnd neme auff menschen lere, das wil ich nit thun, wie wol ich ettwa auch ynn dem yrthumb geweßen, vnd wil eben ynn dissem exempel vrsach geben, vnnd klerlich anzeygenn, Wie Origenes, Hiero. Diony. vnd ettlich mehr hyrynn geyrret vnd gefeylett habenn, vnd wie Emßer auff den sand bawett, vnd das nott sey der vetter bucher gegen die schrifft halten vnd nach yhrem liecht richten.

Zum ersten, wenn yhr meynung recht were, das der

Digitized by Google

geystlich synn lebendig macht, vnd der schrifftliche todtet, ßo müsten wir bekennen, das alle sunder heylig, alle heyligen sunder weren. Ja Christus selbs mit allen Engelln must zu gleych lebendig vnnd todt seyn, das wollen wir ßo klar machen, das auch Emßer mit allen seynen lügenhafften krefften nit weren sol. Vnd nemen fur vns auß S. Paulo Gal. 4. Abraham der hett ßween sünn, Isaac vnd Ismael, von zwo frawen, Sara vnd Agar, Das ist nach dem schrifftlichen synn vnnd buchstaben gesagt. Nu dissen synn hatt Christus, Gott der heylig geyst vnd alle Engellen vnd heyligen, halten fest drob, es sey also, wie der schrifftlich synn vnd buchstab gibt, vnd ist auch warlich alßo, Wie nu Emser? Wo ist deyn Origenes? lieber, sprich hie, bistu anders der man, der nit mit der scheyden hewbt vnd nur mit der schneyden wundett, das der buchstab vnd schrifftlich synn todte Christum vnd den heyligen geyst, mit allen engelln vnd heyligenn, Was mag yemant lesterlicher sagen, denn das die warheyt ynn der gantzen schrifft todtlich vnd schedlich sey, wie Emßer hie tobett?

Widderumb, das Abraham sey Christus, die zwo frawen sein zwey testament, die ßween sün seyn zweyer testament volck, wie S. Paulus außlegt, das ist der geystlich synn, (als yhr sagt) Nu haben den selben synn nit allein die heyligen, sondern auch die ergisten ßunder, ia auch die teuffell ynn der helle. Szo tritt nu auff den plan, meyn Emßer, haw mit der schneyden frisch dreyn, sage das alle teuffell vnd buben lebendig vnd heylig sein, [E i^b] die weyll der geyst lebendig macht. Nu bekenne recht, ists nit war, wenn du diß stuck nympst Origeni, Diony. Hierony. vnd viel mehren, ßo hastu fast all yhr kunst genommen? Ist nit hie die schrifft klerer denn sie allesampt? wo mit probir, vrteyl, richte, nydderlege ich sie alle sampt, das niemand leugnen kan, denn mit dem selben spruch S. Pauli, den sie fur yhren grund haben, nemlich der buchstab todtet, der geyst macht lebendig, Was thu ich hie fur glossen zu? Ist der text selb nit ßo klar wider sie, das yderman gefangen, muß ia sagen?

Alßo muß man ynn der gantzen schrifft handeln, auch ynn den alten figurn, als, das die Juden keyne saw noch

Digitized by Google

hasen essen durfften, darumb das die saw vnd haße nit widderkewet, das war der schrifftlich buchstabischer synn. Nu habenß also vorstanden vnd gehalten Dauid, alle heylige propheten vnd Christus mit seynen Jungern selbs, vnnd wo sie die nit hetten alßo vorstanden vnd gehalten, ßo weren sie wider gott gewesen. Wie hatt sie denn der buchstab nit todtet? Widerumb das die saw bedeutte fleyschliche lere odder was man da durch will außlegen geystlich, mügen woll vorstehen grosse tod sunder, vnd die teuffell zuuor fast wol vorstehen, wie werden sie denn nit lebendig von dem geyst? Wo bistu man mit dem schneydenden schwerd von Leyptzick? Lieber, gang hynn vnd schreyb noch mehr von mir, wie ich die Cerimonias gelobt habe, sie sein sanctae, iustae, bonae, a bono deo datae, freylich ists also, wie du itzt selbst sihest vnd bekennen must, hab ich dir nit gesagt, du wistist nit ein tuttell was geyst vnd buchstab sey ynn der schrifft? das du des deynen wartist vnd die schrifft mit friden lissest. Nu sihe was es hilfft, viel lerer auffbringen vnd auff yhre schrifft pawenn.

Weytter S. Paulus Ro. 7. spricht, das gottlich gesetz ist geystlich, ich byn aber fleyschlich, vnd nennet eyniß auß den zehen gepotten, nemlich das, non concupisces, du solt nit bößes begeren, disputirt da selbs mit reychen wortten vnd weyßheytt, wie dasselb geystlich gesetz todtet. Was wiltu hie thun Emser? Wo bistu man mit dem spieß, degen vnd schneydende schwerd? S. Paulus sagt alhie, das geystlich gesetz todtet, du sprichst, der geystlich synn macht lebendig, pfeyff auff, laß hören deyne kunst, wilchs ist der schrifftlich, vnd wilchs der geystliche synn [Eij] ynn dissem gepott, Non concupisces? du kanst yhe nit leugnen, das hie keynn ander synn vorstanden werde, dann wilchen dieß blosen buchstaben geben haben, vnd er redett yhe von den boßen lusten des fleysches, noch heysset s. Paulus das gesetz geystlich, vnd spricht, es todte. Vnd du sprichst, es were besser ein Poetisch fabel zu leßen, denn solchen synn der schrifft. Szo meynt Sanct Paulus, wer eynn andernn, denn dissen schrifftlichen synn von den boßen lusten vorsteht, der vorsteht gar nichts ynn dissem gepott, wie feyn stympt Emßer mit S. Paulo, wie der Esell mit der nacht-

gall. Dermassen muß man von allen gottis gepotten handeln, sie seyen cerimonien odder andere, kleyn odder groß, das gar offenbar ist, wie Emßer ßo erbermlich hie feylett vnd weniger denn eyn kynd ynn der schrifft kan.

Auch langett solch seyn yrriger falscher vorstandt ßur schmach der gantzen heyligen schrifft vnnd seynen eygen grossenn schandenn. Jst doch aller lerer vleyß vnnd muhe nyrgend anderß hynn gericht, denn das man den schrifftlichen synn erfinde, wilcher auch bey yhn alleynn gillt, das auch Aug. schreybt, figura nihil probat, das ist, Emßers geystlicher vorstand gillt nichts, dießer aber der höhiste, beste, sterckiste, vnd kurtz vmb die gantz substantz, weßen vnd grund der heyligen schrifft ist, also, das, wo man den abethet, were die gantze schrifft schon nichts. Aber der geystliche, den Emßer auffblesit, gillt yn keynem hadder, hellt auch den stich nit, vnd ist nichts an yhm gelegen, ob yhn keyn mensch wiste, wie ich ym buch vom Bapstum beweyßet habe, denn ob niemandt wiste, das Aaron geystlich Christus were, lege keyn macht dran, man kanß auch nit beweyßenn. Man muß Aaron lassenn schlecht Aaron bleybenn ym eynfeltigen synn, es sey denn das der geyst selb auffs new anderß außlege, wilchs als denn eynn new schrifftlich synn ist, wie S. Paulus ßu den Heb. auß Aaron Christum macht.

Wie bistu denn nu ßo kün, Emßer, das du sagenn tharist, dißer schrifftlich synn sey todtlich, blatterst einher selbs nit wissend, was du sagist, es sey besser ein fabell Virgili zu leßen, denn solchen synn der schrifft, das ist eben die gantz schrifft vordampt vnd des teuffels lugen odder fabelln dem heyligen gottis wortt furßogenn. Seyntemal sie keynen andern synn hatt der do gelte, [E ij[b]] on dißen, den du todtlich vnd zu meyden lerist, das heysset mit der schneyden troffen, vnd recht Emsersch geystlich außlegung, ßo soll man den ketzer Luther treffen. Kere das blatt vmb Emßer, ßo wirstus findenn, der synn den du geystlich vnd lebendig nennist, der ists eben, das, so man yhm allein anhangt vnd den schrifftlichen faren lesset, besser were eyttell Poeten fabell dafur geleßen, denn er ist ferlich, vnd on yhn besteht die schrifft, aber on yhenen kan

sie nit bestehn. Darumb ist vortzeytten Origeni recht geschehen, das man sein bucher vorpott, er gab sich zu seher auff denselben geystlichen synn, der nit nott war, vnd ließ den nöttigen schrifft synn farenn, denn damit gaht die schrifft vnter, vnd macht man nymmer mehr grund gute Theologen. Es muß der eynige rechte hewbt synn, den die buchstaben geben, alleine thun.

Der heylig geyst ist der aller eynfeltigst schreyber vnd rether, der ynn hymell vnd erden ist, drumb auch seyne wortt nit mehr, denn eynen einfeltigsten synn haben kunden, wilchen wir den schrifftlichen odder buchstabischen tzungen synn nennen. Das aber die ding durch seyne eynfeltig wort einfeltiglich bedeuttet, ettwas weytter vnd ander ding, vnd also ein ding das ander bedeuttet, da seyn die wort auß vnd hören die tzungen auff. Thun doch das auch alle andere ding, die nit ynn der schrifft genennet werden. Seyntemal alle gottis werck vnd creaturn eytel lebendig tzeychen vnd wort gottis sein, wie Aug. sagt vnd alle lerer. Aber darumb soll man nit sagen, das die schrifft odder gottis wort mehr denn eynen synn haben.

Das ein gemalet bild eynen lebendigen menschen bedeutt, on wort vnd schrifft, soll darumb nit machen, das du sagist, das wortlin, bild, habe tzween synn, eynen schrifftlichen, der das bild, eynen geystlichen, der den lebendigen menschen bedeut, also ob wol die ding ynn der schrifft beschrieben, etwas weytters bedeutten, soll nit darumb die schrifft tzwispeltigen synn habenn, ßondern den eynigen, auff wilchen die wort lautten, behalten, Vnnd darnach den spacirer geysten vrlaub gebenn, außer den wortten, die manigfeltige deuttung der anzeygten dinger, zu iagen vnd suchen, doch das sie zusehen vnd sich selb nit voriagen noch vorsteygen, wie den gemsen steyger geschicht, als auch Origeni geschehen ist. Es ist viel gewisser vnnd sicherer, an den [E iij] wortten vnnd eynfeltigem synn bleyben, da ist die rechte weyde vnd wonung aller geyster.

Nu sihe wie feyn Emser mit seyner zwispeltigen Biblie daher ferett, macht das keynis nit gewiß bleybett, da s. Petrus sagt. Wir sein alle priester, spricht er, es sey gesagt ym geystlichen synn, nit ym schrifftlichen synn. Wenn

ich aber frag, warumb nit ym schrifftlichen synn? Spricht er, darumb das der schrifftlich synn tödte, vornympt keyn tüttel was er sagt. Vnd siehet nit, wie er selb schendett aller erst recht seyne priesterschafft, leret klärlich, das sie nit die lebendige, geystliche, ßondern die schrifftlich, tödliche, schedlich priesterschafft sey, das auch besser were ein poet priester, denn solcher schrifftlicher priester zu seyn. Wenn was nit geist ist, das lebet nit, wirt auch nit durch geistlich synn vorstanden, so muß gewißlich todt, schedlich vnd erger den heydisch vnd durch buchstaben vorstanden sein, soll anders die hohe vbirgeystliche Emßersche Theologia bestehen. Drumb were es gutt, das ein schmid ein schmid blieb, ein versifex ein versifex, vnd ließ das geystlich schwerd furen, die do krafft vnnd marck ynn feusten vnd armen haben. Es leydett die schrifft nit solch spalten des buchstabenß vnd geystes, wie Emßer freuelt, ist nur ein einfeltig priesterthum, vnd ein einfeltiger synn darynnen.

Viel vornunfftiger haben hie geyrret, die den buchstaben nennen, ein vorblümett vordackt wort, wie Augustinus auch weyland gethan, als wenn ich sprech, Emser ist ein grober Esell, vnd ein einfeltiger mensch den wortten folgett, vorstund das Emßer ein recht Esell were mit langen oren vnnd vier füssenn, der were durch den buchstaben betrogen, ßo ich durch ein solch vorblumet wort hett wollen anßeygen, er habe ein groben vnuorstendigen kopff. Solch blumen wortt leret man die knaben ynn den schulen, vnd heyssen auff kriechß Schemata, auff latinisch figure, darumb das man damit die rede vorkleydett vnnd schmuckt, gleych wie man ein leyb mit eynem kleynod ßierdt, der selbenn blumen ist die schrifft voll, sonderlich ynn den propheten, alßo nennet Johannes vnd Christus Luce .3. die Juden genimina viperarum, schlangen geßichte, Vnd S. Paulus nennet sie hunde Colo. 2. ps. 109. Der taw deyner kinder wirt kummen auß der mutter der morgenröt. Item, Gott wirt senden auß Zion [E iij[b]] das scepter deyner crafft, das ist gesagt, Christus kindle werden nit auß eyneß leyplichen weybs bauch oder mutter geporn, sondern on manß werck wie der taw vom hymel, auß der morgenrött der Christlichen kirchen. Item Christus Matth. 5. Ihr seyt das saltz

Digitized by Google

der erden, vnd licht der welt. Aber solchen buchstaben meynet S. Paulus nit. Es gehört yn die grammatick vnd kinder schulenn.

Kanstu dich nu demütigen, vnd mich nit ßo gar vorachten, höre mir zu, ich wil dir thun, als ich Christlicher pflicht meynem feynd schuldig bynn, vnd meyn gottis gabe dir nit frembden, wil dir diser sach eyne bessere vnterricht thun, denn du bißher (an rum zu reden) von keynem lerer emphangen hast, außgenommen S. Augustino, ob du den gelesen hettist, de Spi. Lit., der andern wirt dichs keyner leren. Allis was du geystlich synn heyssest mit Origene vnd Hierony., wirstu ynn der gantzen Biblien nit eynen buchstaben finden, der mit euch stymme. S. Paulus heysset es mysteria, vorporgene, heymliche synn. Daher die aller elltisten vetter genennet haben Anagogas .i. remotiores sensus, separatas intelligentias. Zu weyllen auch allegorias, wie S. Paulus selbs nennet Gal. 4. aber da ist noch keyn geyst, wie woll der geyst solchs gibt, als wol als auch den buchstabenn vnd alle gütter. Wie wir sehen .1. Cor. 14. Der geyst redet die heymlichen synn. doch hie ettlich auß vnuorstand habenn der schrifft vier synn gegeben, literalem, allegoricum, anagogicum, tropologicum, des keyn grund nyrgend bestehet.

Darumb ists nit wol genennet, schrifftlich synn, weyl Paulus den buchstaben gar vil anders deuttet denn sie. Besser thun die, die yhn nennen, grammaticum, historicum sensum, vnnd were feyn, das man yhn nennet, der tzungen oder sprachen synn, wie S. Paulus 1. Cor. 14. lauttet. Darumb, das er wie die zungen odder sprach lautt, alßo von yderman vorstanden wirt, denn wilche sprach oder zungen hörett, das Abraham hab tzween ßün von tzweyen weyber gehabt, der bleybt yn dem selben synn, denckt nit weytter, wenn die zung odder sprach gibt, biß der geyst weytter feret, vnd offenett den vorporgen vorstand von Christo vnnd tzweyerley testament vnd volcke, das heyssen denn mysteria, Wie Paulus Eph. 5. mysterium heysset Christus vnd die kirch yn eynem fleysch, so [E4] doch von mann vnd weyb die schrifft vnd buchstab lauttet Gen. 2. Aber hie ist nott, das nit ein iglicher von yhm selb mysteria

ertichte, wie ettliche than vnd noch thun, der geyst muß es selber thun odder auß der schrifft muß man es beweyßen, wie ich ym buchle vom Bapstum geschrieben habe.

Darumb der spruch Pauli .2. Cor. 4. Der buchstabe der tödtet, der geyst lebendigt, reymet sich eben ßo woll zu dissen ßween synnen, schrifftlich vnd geystlich, als Emßers kopff sich zu der philosophia vnd Theologia reymett, wie aber vnnd warumb Orig. Hierony. vnd ettlich mehr vetter dissen spruch auch alßo ßogen vnd ßwungen haben, laß ich ißt anstehen, sie habenn wol mehr sprüch alßo ßogen, den Juden vnd keßern zu weeren, wie das yderman offentlich weyß vnd weyßen kan, aber das soll man yhn zu gutt halten vnd darynn nit folgen, wie die vnreynen thier thund, die keyn vnterscheid haben ynn der vetter werck vnd lere, raffen allis auff was sie finden, ßo lange, biß das sie yhn folgen nur ynn den stucken, da die lieben vetter als menschen gestrauchellt, vnd lassen sie faren, da sie wol gehandelt haben, wie ich leychtlich beweyßen wolt, ynn allen lerenn vnnd leben, die ißt die aller besten gehalten sein.

Nu wollen wir den spruch vom geyst vnd buchstaben handeln. S. Paulus an dem selben ortt schreybt nit ein tuttell vonn dießen ßweyen synnen, ßondern von zweyerley predigtenn odder prediger ampten. Eynis ist des alten testaments, das ander des newen testaments. Das alte testament prediget den buchstaben, das new prediget den geyst, Vnd das ich nit, wie Bock Emser, meynen trawm sage, ßo lasset vns hören die klare eygene wortt des Apostells, wie er von den dienern oder predigern des newen testaments sagt, die lauttenn alßo. 2. Cor. 4. Ihr seyd ein brieff Christi, der durch vnßer predigt gemacht ist, vnd geschrieben nit mit tindten, sondern mit dem geyst des lebendigen gottis, nit ynn steynern taffelln, sondern ynn fleyschern taffeln der herßen. Drumb durffen wir keyniß frembden lobe brieffs an euch, wir trawen zu gott, durch Christum, Nit das wir geschickt gnug sein, ettwas zu gedencken von vns selber, sondern vnser geschicklickeit ist von gott, wilcher vns geschickt hatt gemacht diener vnd prediger zu sein des newen testaments, nit des buchstaben, [E₄ᵇ]

ßondern des geystes, denn der buchstab todtet, der geyst aber macht lebendich rc.

Seyn das nit klare wortt von predigeten gesagt? Hie sehenn wir klar, das S. Paulus zwo taffeln nennet vnd ßwo predigett, Moses taffeln waren steynern, da das gesetz ein geschrieben ist mit gottis fingernn Exo. xx. Christus taffeln odder (wie er hie sagt) Christus brieff, sein der Christenn hertzen, ynn wilche nit buchstaben, wie ynn Moses taffel, ßondern der geyst gottis geschrieben ist, durch des Euangelij prediget vnd Apostell ampt, Was ist nu das allis gesagt? Der buchstab ist nit anders, denn das gottlich gesetz odder gepott, wilchs ym alten testament, durch Mosen geben, vnnd durch Aaronß priesterthum predigt vnd gelerett ist. Vnd heysset darumb der buchstab, das es geschrieben ist mit buchstaben ynn die steynernn taffell vnd bucher, vnd bleybt buchstab, gibt auch nichts mehr, denn es wirt kein mensch besser von dem gesetz, ßondern nur erger. Die weyll das gesetz nit hilfft noch gnade gibt, ßondern nur gepeutt vnd foddert zu thun, das doch der mensch nit vormag noch gerne thuet. Aber der geyst, die gottliche gnade, die gibt sterck vnd krefft dem hertzen, ia macht eynen newen menschen, der lust zu gottis gepotten gewynnet vnd thut allis mit freudenn, was er soll.

Dießen geyst kan man nu yn keyne buchstaben fassen, lessit sich nit schreyben mit tindten, ynn steyn noch bucher, wie das gesetz sich fassen lessit, sondern wirt nur ynn das hertz geschrieben, vnd ist ein lebendige schrifft des heyligen geysts on alle mittell, Darumb nennet sie S. Paulus Christus brieff, nit Moses taffelln, die nit mit tindten, ßondern mit dem geyst gottis geschrieben sey, durch dißen geyst oder gnade thut der mensch was das gesetz foddert, vnd betzalet das gesetz, vnd alßo wirt er ledig von dem buchstaben der yhn todtet, vnd lebet durch die gnade des geystis, denn allis was dise gnade des lebendigen geystis nit hatt, das ist todt, ob schon gleyssest das gantz gesetz halten euserlich. Darumb gibt der Apostell dem gesetz, das es tödte, macht niemand lebendig, vnd behellt ewig ym todt, wo die gnade nit kumpt vnd erlöset vnd machet lebendig.

Digitized by Google

Das sein nu die zwo predigett, des alten testaments priester, prediger vnd predigeten handeln nit mehr denn das gesetz gottis, [F] ist noch nie offentlich prediget der geyst vnnd gnade. Aber ym newen testament predigt man eyttel gnad vnd geyst, durch Christum vns geben. Syntemal des newen testaments predigt ist nit anders, denn das allen menschen wirt Christus angepotten vnd furtragen auß lautter gottis barmhertzickeit, solcher massen, das alle, die ynn yhn glauben, sollen gottis gnade vnd den heyligen geyst empfahen, da durch alle sund vorgeben, alle gesetz erfullet, gottis kinder vnd ewiglich selig werden. Darumb nennet hie S. Paulus des newen testaments prediget, ministerium spiritus, Ein dienst des geystes, das ist, ein predig ampt, durch wilchs furtragen vnnd angepotten wirt der geyst vnnd gnade gottis allen denen, die durchs gesetz beschweret, tödtet vnd gnad gyrig worden seynd, wilchs gesetz heysset er ministerium litere, ein dinst des buchstaben, das ist ein predig ampt, durch wilchs nit mehr denn der buchstab oder gesetz geben wirt, darauß keyn leben folgett, das gesetz wirt auch damit nit erfullet, vnd der mensch kan yhm auch nit gnug thuen. Drumb bleybet es buchstaben, vnd ym buchstaben, wirt nit mehr drauß, on das es den menschen todtet, das ist, es zeygt yhm an was er thun solt vnd doch nit kan, drob erkennett er, wie er fur gott todt vnd yn vngnaden ist, des gepott er nit thut, vnd doch thun soll.

Auß dießem ists nu klar, das des Apostels wort, da er sagt. Der buchstab todtet, der geyst macht lebendig, mocht man mit andernn wortten alßo reden, das gesetz todtet, aber die gnad gottis macht lebendig, adder alßo, die gnade gibt hülff vnnd thut allis, was das gesetz fodert vnd von yhm selb nit vormag. Drumb nennet S. Paulus gottis gesetz ein gesetz des todts vnd der sund, vnnd sagt Ro. 8. Das gesetz des lebendigen geystis ynn Christo hatt mich erlösset von dem gesetz der sunden vnd des todts, denn es war dem gesetz vnmuglich mir zu helffen, ia es wart nur erger, durch des alten fleysches boßheyt, drumb sand gott seynen sun ynn vnßer fleysch, vnd ließ yhn gleych werdenn vnßerm sundigen fleysch, vnd alßo vnßer sund vortilget,

durch die angenommen sund Christi ynn seynem leyden, das damit dem gesetz auch yn vns gnug geschech. Also sehen wir, wie S. Paulus meysterlich leret, Christum, gottis gnade, vnd newe testament recht zuuorstehen, das es nit anders sey, denn wie Christus [F i b] sey ynn vnßer sund tretten, hatt sie ynn seynem fleysch am creutz tragen vnd vortilget, auff das alle die yn yhn glauben, durch yhn der sund auch also loß wurden vnd gnade empfiengen, hynfurt dem gesetz gottis vnd todtend buchstaben gnug zu thun, vnd alßo ewig lebeten. Sihe das heyst, ministerium spiritus, non literae, prediget des geystis, prediget der gnadenn, predigt rechts ablas, predigt von Christo, das ist das new testament, da von viel zu reden were, wenn der böße geyst nit hett durch den Bapst die welt vorblendett vnd mit menschen leren ynn abgrund gefurett der eussersten finsternis.

Nu sehen wir, das alle gepott sein tödtlich, die weyll auch gottlich gepott tödtlich seyn, denn allis was nit geyst odder gnade ist, das ist todt. Darumb es gar ein grob vnuorstand ist, das man die allegorien, tropologien vnnd der gleychen will geyst heyssen, ßo die alle mugen yn buchstaben gefasset werden vnd nit lebendig machen. Aber die gnade hatt keyn gefeß, denn das hertz. Wie nu nit alle menschen auff nemen das leben dises geystis, ia das mehrer teyl lesset yhm solchs geysts diener vmbsonst furtragen vnd predigen solch reyche gnade, glauben nit dem Euangelio, alßo auch nit alle auff nehmen den dienst des buchstabenn odder predig des gesetz, wollenn sich nit lassenn tödten, das ist, gottis gesetz vorstehen sie nit, gehen hyn, fahen wider buchstabenn noch geyst. Vnnd das wir Bock Emsers blinden vorstand weytter dargeben. Er meynet, der buchstab sey zu meydenn vnd der todt des buchstaben tzu flihen, so gaht es denen, die der vetter bucher alleyn leßenn vnd die schrifft ligen lassenn, gauglen mit yhren spießen vnd degen, vnnd machenn eynen finster nebell auß der schrifft vnd ein licht auß der vetter lere.

Der Apostell wil nit, das man den buchstabenn meydenn noch seynen todt fliehen solle, ia er klagt am selben ort, das den Juden eyn decke übir dem gesetz hange,

wie fur dem antlitz Mosi Exo. 34. das sie den buchstaben, seynen todt vnd klarheit nit sehen. Er will das man den buchstabenn predig vnd klar mache, die decke von Moses angesicht thue, Das gåht alßo tzu, wer das gesetz gottis recht vorstehet, vnd yhm on deckenn vnter die augen sicht, der findett, das aller menschen werck sund [Fij] seyn, vnd nichts guttis ynn yhn ist, es kome denn des geysts gnade ynn sie, vnnd das ist auch des gesetzs end vnd meynung, dauon Paulus sagt .2. Corin. 4. Sie sahen nit das end Mosi, dann es will yderman zu sunder vnd alle vnßer ding tzu sunden machen, vnd damit vns vnßern iamer, todt vnd vordienst antzeygen vnd ynn vnßer recht erkentniß furen, wie Sant. Paulus Ro. 7. sagt, das gesetz gibt erkentniß der sund, vnd Rom. 3. Die schrifft beschleusset alle menschen vnter die sund, das aller wellt das maull stopfft werd, vnd wisse, das fur gott keyn mensch frum ist on gnad, ob er gleych werck des gesetzs thue.

Wilch nu wollen auff werffen yhre gutte werck, vnd rúmen den freyen willen, lassen nit alle menschen werck sund seyn, finden noch ettwas guttis ynn der natur, wie die Juden, vnd vnßer Sophisten mit dem Bapst thuen, das sein, die nit wollenn Moses angesicht lassen klar leuchten, hengen ein deck vbirß gesetz, vnd sehen yhm nit recht vnter die augen, wollenn yhr ding nit sund noch todt sein lassenn fur gott, das ist, sie wollenn nit recht sich erkennen noch demútig seynn, stercken yhren hohmut selbs. Dieße fliehen den buchstaben vnd seynen rechten vorstand, wie die Juden Moses angesicht flogen, drumb bleybt yhr synn blind, vnd kummen auch nymmer mehr zu dem leben des geystis. Alßo ists nit muglich das der das Euangelium hóre, vnd sich lasse die gnaden des geystis lebendig machen, wer nit wil zuuor das gesetz hóren vnd sich den buchstaben lassen todten, denn die gnade wirt nit geben, denn allein wilchen noch yhr dúrstet, das leben hilfft nur den todten, die gnade nur den sunden, der geyst nur dem buchstaben, vnd eynß on das ander mag niemant habenn. Drumb das yhene, das Emßer den buchstaben vnd todt nennet, ist ynn der warheyt nit anders, denn der vorhang vnnd schedlich vnuorstand des buchstaben, vnd vordamliche

flucht dißes seligen todts, ia es noch weyt nit ßo gutter vorstand ist. Szo gar fern ist der arm blind mensch von der schrifft, vnd gibt fur mit dem schneydenden schwerd zu treffen, das heysset meyn ich, sich selb ynn die backen gehawen.

Es were meyn trewer radt, das solche vngelerete köpff yhr buchmachen ließen an steen, denn die weyl sie ettlich vetter sprüch toll eynfurenn, machen sie dem armen volck eyn naßen, das sie [Fij^b] drauff fallenn vnnd fassen solchen yrthumb, den sie villeycht nymmer mehr faren lassen, vnd mugen solch buchle on schaden nit abgahn, wilcher vorterben denn schuldig ist fur gott, der selb tolle buchschreyber. Als, wer wil Emsern die gnade geben, das er solchen yrthum vnnd lügen seynes buchle widder außrütte, wie er schuldig ist? Es were yhm besser gewest, wie Christus sagt, Man hett yhm ein mölsteyn an seynen halß gepunden vnd ynß mehr erseufft, denn das er nit alleyn yrrige, schedliche, ergerliche lere schreybt, sondern auch die aller besten lere Christi auffs eußerst lestert, vorgifft vnnd arm leutt dauon treybt. Weh dir Emßer, wenn du hettist geharret, biß das dich gott beruffen, vnd getrieben hett, ßo hett er auch mit dir gewirckt, seynen geyst dyr geben nutzlich zuschreyben. Aber nu thuestu wie Hieremi. sagt. Currebant et non mittebam eos, prophetabant et non sum locutus eis. Der heyssig vnd lugenhafft geyst hatt dich trieben, darumb schreybistu auch nit mehr denn lugen vnd yrthumb, Ich kann yhm nit mehr thun, ich warne yderman fur deynem gifft, vnd wenn ich nit der selben armen gefürcht, ich hett dich nit wirdig geacht, dem ich antwortten solt, wie ich vormals than hab. Tu enim es ipsa inscitia in his rebus.

Das wir aber widder zu dem vnßern kummen, Es ist woll war, wo man allein das gesetz predigt, vnd den buchstabenn treybt, wie ym alten testament geschehen, vnd nit drauff auch den geyst predigt, do ist todt on leben, ßund on gnade, peyn on trost, da werden elende gefangne gewissen, die zu letzt vortzweyffeln, vnd ynn yhren sunden sterben müssenn, vnnd alßo durch solch prediget ewig vordampt werdenn, wie zu vnßern tzeytten than haben vnd noch thun die mördischen Sophisten, yn yhren summis vnd

confessionalibus, darynnen sie die leutt treyben vnd martern, mit yhren sunden zuberewen, beychten, püssen vnd gnug thun, darnach gute werck leren, vnd gutte lere predigen, wie sie sagen, vnd keyn mal den geyst vnd Christum den betrübten gewissenn furbilden, das itzt ynn aller welt Christus vnbekantt, das Euangelium vnter banck ligt, vnd das gantz ampt des newen testaments geschwigen ist, vnd die nur die aller besten synd, die Mosen vnd die gepott vorkleren, wilch doch auch fast seltzam seyn. Das mehrer teyll geht mit narrn werck vmb vnd leren, das [F iij] geystlich recht, Bapst gesetz, menschen lere vnnd yhre stattutle, da hangen sie ynnen, da bleyben sie ynnen, leren teglich, vnd kummen nymmer mehr das sie die warheytt erkennen, wie Sanct Paulus sagt.

So gottis gepot, auffs aller best geprediget vnd vorklerett, schedlich vnd vordamlich ist, wie hie S. Paulus sagt, was geben denn die Sophisten vnd bock fur, mit menschen leren vnnd eygen gesetzen die leutt frum machen vnd gutte werck mehren? Furwar, die weyl das gesetz allis todtit vnd vordampt, was nit gnade vnd geyst ist, ßo thun sie nit mehr mit yhren vielenn gesetzen vnd wercken, denn das sie dem gesetz viel zu tödten vnd zu vordamnen geben. Vnd alßo alle yhr muhe vnd arbeyt vmb sonst vorlieren, vnd yhe mehr sie thun, ye erger sie werdenn, die weyl es vnmuglich ist dem gesetz gottis mit wercken vnd leren gnug thun, dem alleyn der geyst gnug thutt. Darumb nennet die schrifft solch yhr weßen, Auen et Amal, muhe vnd erbeyt, vnnd den selben vorlornen hauffen Bethauen, die kirch odder hauffe der muhe. Item Amos .7. Beth ishac, die kirche der betriegung, das vnter yhn yderman durch solch yhr falsche lere, werck vnd leben betrogen wirt.

Alßo hab ich geratten vnd rate noch, das man nit ein reformation furgebe, wie Emßer narret, diße menschen lere vnd geystlich recht zu pessernn, denn es ist vnmuglich, sondern das man es gar vorprenne, abthue, vortilge vnd vmbkere, odder yhe weniger so vil man kan, vnd wider vmb treybe die zwey bloße ampt des buchstaben vnd geysts, wilch nit mugen trieben werdenn, menschen lere bleyben

denn da hynden. Vnd billich ist, das sie weychen dem gottis buchstaben vnd geyst, die weyl sie hynderlich vnd nachteylich datzu seyn. Wir haben mehr am buchstaben vnd geyst zu predigen, wenn wir vormugen, ob wir gleych von anbegynn der welt biß anß end predigetten.

Vnd ob wir schon ym newen testament synd, vnd des geysts predigen nur haben solten, doch weyl wir noch ym fleysch vnd blutt leben, ists nott auch den buchstaben predigen, das man die leutte zum ersten durchs gesetz tödte vnd alle yhr vormessenheyt zu nichte mache, damit sie sich erkennen, geysthüngrig vnd gnaddürstig werden, vnd alßo zu des geysts predigt das volck [Fiij[b]] bereytte, wie von S. Johannes geschrieben stett, das er Christo das volck bereyttet mit predigung der puß, wilchs war des buchstaben ampt, vnd als dan sie zu Christo furett vnd sprach. Sehet da, der ist das lamb gottis, das do weck nympt aller welt sund, wilchs war des geystis ampt. Das seyn nu tzwey gottis werck ynn der schrifft vilmal gepreysset, das er todtet vnd lebendig macht, Er wundett vnd heylet. Er vorterbet vnd hilfft, Er vordampt vnd macht selig, Er nydert vnd erhebt, Er schendett vnd ehret. wie das Deutro. 32. 1. Reg. 2. ps. 111. vnnd mehr örtten geschrieben. Wilche werck er thut durch dißе zwey ampt, das erste durch den buchstaben, das ander durch den geyst. Der buchstab macht, das niemand fur seynem tzorn bleyben kann, Der geyst macht, das niemand fur seyner gnaden vorterben kan. Ach das ist ßo ein reycher handel, dauon vnauffhörlich zu reden were, aber Bapst vnd menschen gesetz haben yhn vns vordeckt vnnd eynen eyßernn furhang dafur befestigett, das gott erbarm. A M E N.

¶ Hirauß vorstehet nu leychtlich yderman, was S. Paulus meynett Ro. 7. da er spricht, das gottlich gesetz ist gutt, recht, heylig vnd geystlich, vnnd doch eyn tödtender buchstab, darumb das es antzeygt, wie der mensch solt billich gutt, recht, heylig, geystlich, vnd aller ding gleych sein wie das gesetz außweyßet, so findet sichs anders, das er böß, vngerecht, sundig, fleyschlich ist, vnnd dem gesetz auff alle maß vngleych. Wilch vngleycheit yhm langet

zum ewigen tod, zorn vnd vngnaden gottis, der sein gesetz wil (wie billich) erfullet haben auff den letzten buchstaben vnd tuttell. Alßo wirt der mensch auß dem spiegell vnd ansehen des buchstabenß oder gesetzs yhm selb erkant, wie er todt yn vngnaden gottis ist, wilch erkentniß yhn engstet vnd treybet, zu suchen den geyst, der yhn auch gut, frum, heylig vnd geystlich, dem gesetz aller ding gleych mach vnd zu gottis gnaden bringe, ßo ist yhm denn das gesetz liep-lich vnd tödtet yhn der buchstab nymmer, ßondernn lebet ym geyst, wie das gesetz foddert, ia darff keynes gesetzs mehr, das yhn leret, denn er kan [F4] es nu außwendig, die weyll nu allis, was das gesetz foddert, natur vnd weßen worden ist durch den geyst.

Szo wollen wir nu diß beschliessen mit dem feynen spruch S. Aug. ps. 17. da er hübsch vnd kurtz begreyfft, was der buchstab sey, vnd spricht. Der buchstab ist nichts anders denn das GESETZ ON GNADE. Also mügen wir widerumb sagen, das der geyst sey nit anders, denn die GNADE ON GESETZ. Wo nu der buchstabe ist oder gesetz on gnade, da ist keyn auffhören gesetz machen, leren vnd wircken, vnd hilfft doch nichts, wirt niemant dauon besser, bleybet alles todt ym buchstaben. Widderumb, wo der geyst gottis ist, da ist freyheit, wie S. Paulus sagt, da darff man keyner lere noch gesetz, vnd geschicht doch allis was geschehen soll, Gleych als wer ein gesund, gut gesicht hatt, den darff niemant leren, wie er sehen soll, hatt eyn frey gesicht vnd mehr denn yhm alle lere datzu helffen oder geben kündenn, Ist er aber vngesundt, da ist die freyheit auß, da kan man nit lere gnug finden, die yhn helffen hütten vnd bewaren, muß auff ein iglichen blick ein eygen sorg vnd regel haben, das er sehe. Alßo meynet S. Paulus .1. Timot. 1. Dem gerechten ist keyn gesetz geben, denn er hats allis vom geyst, was das gesetz foddert. Vnd das meynet er, da er sagt, Gott hatt vns gemacht prediger des geystis vnd nit des buchstabenß, das ym newen testamentt eygentlich soll nur gnade vnd nit gesetz gepredigt werden, das die menschen recht grund frum durch den geyst werdenn.

Wo bistu nu Goliath Emser mit deynem spieß vnd

Digitized by Google

schwerd? du hast diß schwerd an dich gürttet, vnnd lessist dir den kopff damit abhawen, wie hettistu ynn der gantzen Biblien mocht eynen spruch finden, der mir ßo woll wider dich dienet als diser? da du dein grund vnnd trost auff setzest, vnnd rúmist mit der schneyden zu hawen, so es dir nit datzu kumpt, das du die scheyde oder knauff anrúrist. Sihistu nu, wie geystlich du dissen spruch martirst vnd dahynn tzeuchst, das der buchstab heyß schrifftlich synn, der geyst geystlich synn, vnd wilt, man soll den buchstaben vnd todt fliehen, Wie bistu ßo ein feyner fechter? wie hastu ßo ein feyn gengle than mit dem berumpten fechter. Nu weyl ich dir das schwerd abgúrttet hab, vnnd deyner vormessenheit den kopff abschlagen, wöllen wir wider auff deynen spieß, degen vnd [F4b] gantzen harnisch kummen, ich hoff, ich will eynen todten Goliath wol außtzihen, vnd den kopff empohr tragen, yderman zu schawenn geben deyne freuel drewen vnd Goliatisch lesternn, laß sehen, wo nu der Bapst deyn abgott wil bleyben mit seynen gesetzen vnd das gantz heer diser philistiner mit yhren menschen lerenn.

Ist der Bapst mit seynen Bischoffenn vnd priesternn eyn frumer trewer folger vnnd Stulerb der Apostelnn, ßo hoff ich, er sey schuldig auch yhr ampt zuuolfurenn vnnd den geyst predigen, lauts dißer wort S. Pauli. Soll er aber den geyst predigen, ßo muß er keyn gesetz predigen, sondern freyheyt auch von gottis gesetzen, wie gesagt ist. So frag ich, wo kumpt denn der Bapst vnd priesterschafft her, die nit allein dissen geyst nymmer predigenn, ia auch den buchstaben nit recht vorkleren? Sondern yhr eygen gesetz, geystlich recht vnd eytell menschenn lere, geweyhett saltz, wasser, vigilien, messen, vnd was du des selben gauckelnß mehr antzeuhist, ynn alle welt treybenn, gottis gesetz vortunckeln, den furhang Mosi, wilchen die Apostelн habenn abthan, wider furhengen, Datzu die welt ynn yhr gesetz gefangen nemen, Christliche freyheyt vortilgen, den geyst vorstörenn, vnd die gnade voriagenn, vnd fur solch grewlich übel all vnser gelt vnd gutt nemen, rauben vnd stelen. S. Paulus spricht, das durch des geysts predigt auch die klarheyt Mosi, das ist, das gesetz gottis, werd auffgehaben, das allein die klarheit des geystis leuchte ynn

Digitized by Google

der kirchen, ßo furt vns der Bapst nit allein Mosen widder eynn, (wilchs noch ein gnade were) ßondernn deckt yhm das tuch wider fur die augen, Ja mit seynen vntzehlichen gesetzen eyn steynern mawr fur yhn bawet, das itzt wider buchstab noch geyst erkennet odder predigt wirt, sondern eyttell fabeln menschlicher lere, da Christus von sagt Matt. 15. Es ist vmbsonst, das sie mir dienen mit menschen gesetzen vnd lerenn, denn da mit kummen sie mir nah mit dem mund, yhr hertz aber ist fern von mir.

Wa kumpt nu solcher Bapst her mit seyner priesterschafft? Er ist yhe nit der Stulerb der Aposteln, denn er vorstöret yhe yhr ampt vnd lere mit seyner lere. S. Paulus steht hie starck vnnd spricht, Wir seyn diener odder prediger des geystes, nit des buch-[G]staben, wie sagt der Bapst? Wir seyn prediger wider des geysts noch buchstabenß, sondern vnßers eygen trawm, der nyrgen geschrieben ist, wo kompt er denn her? Ich will dyrß sagen, Christus nennet yhn Matt. 24. Wenn yhr sehen werdet den grewel yn der heyligen statt (das ist den Bapst mit seynen eygen leren, yn der kirchen vnd Apostel stul sitzen) wer das lißet, der vorstehe es. Denn zu der tzeytt werden auff stehen viel falscher lerer, propheten vnd Christen, die werden sagen, Hie vnd da ist Christus, vnd werden viel vorfuren, das ist, sie werden menschen lere furlegen, da mit man Christum hie vnd da suchet, durch werck vnd cerimonien zu finden meynet, so er sich nur ym hertzen, geyst vnd glauben, an allen örtern, allen zeyten, allen personen finden lessit. Vnd S. Paulus .2. Thess. Der mensch, der nur sund vnd vorterben auffbringett, wirt durch wirckung des teuffels erfurkummen. Vnd Daniel. 7. Es wirt am end des Römischen reychs sich erheben ein künig, des sterck wirt bestehen yn geperden vnd scheyn (das ist ynn menschen leren, die nur eußerlich weyß vnd geperde leren, als da seyn Bischoff, pfaffen, vnnd munchen leben, ynn yhren kleydern vnd eußern wercken vnd weßen) der wirt wunderlich grewlich alle ding vorstoren, wirt auch schleunig seyn ynn solchem triegen, vnd vorstendig auff menschen gesetz zu machen vnd mehren 2c. dauon ein ander mal mehr.

Digitized by Google

Nu höre was gott mehr von deynem abtgott vnd menschen leren sagt. S. Paulus Colo. 2. Hütt euch, das euch nit yemand betriege durch eyttell scheynend lere, durch philosophia, durch menschen leren, durch gepotte von zeytlichen eußerlichen dingenn, die nit nach Christus weyße leren, was aber die seyn, folgett vnd sagt. So yhr mit Christo gestorben seyt, was lasset yhr euch denn mit menschen gesetzen furen, die euch leren, das soltu nit essen, das saltu nit trincken, das saltu nit anlegen, das saltu nit anrüren, wilchs doch alles zeytlich ding seyn, die sich vorzehren vnter der handt, yn wilchen die menschen gepot vnd gesetz gahn vnd haben ein scheyn, als sey es köstlich, weyßlich geordnet, vnd ist doch aberglauben vnd falsche nerrisch demut, nur dahynn gericht, das man dem cörper wehethue vnd yhn vorstelle, vnd darynn ist yhr synlicher viechlicher standt benugt, kummen nit weytter. Wo ist hie die schneyde des Bockischen geystis? Hatt hie nit S. [G i^b] Paulus Bapst, bischoff, pfaffen, munch leben meysterlich an tag geben? wilchs nur darynn stett, das der ditz nit isset, der das nit trinckt, der nit gelt anruret, der das kleid, die farb nit tregt, vnd so fortan, yhr geystlickeyt gestellet auff die zeytlichen ding, die vnter handen vorghan, nit mehr denn schein vnd farb der heyligkeit geben, vnd doch da mit yderman betriegen, vnd die welt mit nerrischer demut vnter sich bringen, das ist der künig, des sterck nur yn geperden, nit in harnisch noch schwerd noch wort gottis besteet Daniel. 8.

Item da sagt Christus von Mat. 7. Sehet euch fur, fur den falschen lerern, die zu euch komen yn schaffs kleyder vnd ynnewendig sein sie reyssende wolff. Was sein schaffs kleyder, denn solch eußerlich heyligkeit ynn kleydern, schühen, platten, esszen, trincken, tagen vnd stetten, wilchs als zeytlich ding seyn, ynnewendig aber ym glauben, der ein ewige heylickeyt gibt, vnd auff ewigen güttern steht, sein sie gar nichts, ia nur vorstörer desselben vnd reyssend wolff, das auch S. Paulus .1. Timo. 2. bekennet vnd sagt. Sie haben ein geperde der frumkeyt vnd ist nichts dahyndenn, leren vnd lernen ymmer, kummen doch nymmer zu dem waren erkentniß. Solt man nu diß allis abthun, wie billich, vnd

Digitized by Google

vorendern, wo wolt das Bapstum bleyben, wilchs allein hirauff steht? Christus muß selbs abethun durch den iungsten tag, sonst wirt nichts drauß. Hie sehen wir klar, das wir die schaffs kleyder solln fliehen, das sein menschen gesetz vnd werck.

Item S. Paulus Gal. 1. Wer euch anders leret, denn yhr geleret habt, obs ein engell von hymell were, soll vormaledeyet sein. Vnd hie Colo. 2. Was nit nach Christus geleret wirt, da hütt euch fur. Hie wil yhe S. Paulus, das ausser der schrifft nichts soll gelert werden, was wiltu hie zu sagenn Emßer? Du wirst mir villeicht .S. August. Benedict. Francis. Dominicus vnd der vetter mehr einfurenn, die alle heylig, doch menschen lere geben vnd gehalten haben. Anttwort ich, damit ist mir auff die schrifft nit gnug gethan. Gottis wort ist mehr, denn alle engell vnd heyligen vnd alle creaturn. So kan auch niemant sagen, das die selbigen heyligen nit ettwa geyrrett haben, wer will vns denn sicher sein, das sie hyrynn auch nit yrret haben? ßo Aaron vnd alle außerweleten hie yrren sollen? weyll die schrifft klar da ligt fur mich. Ich wil vnd muß mit schrifft vbirwunden sein, nit mit vnge- [G ij] wissen leben vnd leren der menschen, wie heylig sie ymmer seyn.

Datzu haben die selben heyligen solch yhr lere frey gehalten vnd gelassen, nit gepot drauß gemacht, also, das wer alßo wolt leben, mochts thun, vnd wenn er wolt, wider abtretten. Vnd ob sie so fast geyrret hetten, das sie ein gepot vnd gesetz drauß gemacht hetten, das ich doch nit glaub, wolt ich sie dahynn rechen, dauon Ezech. sagt. Wenn ein prophet wirt yrren, so hab ich gott selb yhn yrr gemacht. Vnd tzele sie ynn die tzall, da Christus Matt. 24. von sagt. Das des Endchrists regiment mit solchen yrrigen leren ßo fast gleyssen vnd wunder thun wirt, das er auch die außerweleten vorfuren mocht, wenn es muglich were. Also mügen diße heyligen vetter den ferlickeyten menschlicher lere wunderbarlich entgangen sein mit yhrem geyst, den sie ym glauben gehabt, vnd doch yhr nochfolger allesampt vorloren werden, die nur yhre werck vnd menschen lere halten, mit nachlassen yhres glaubens

vnd geystes. Aber deyn Bapst, der solch lere solt frey lassen, wie sie die heyligen gehabt, macht mit seynem confirmiern nöttige ewige gepot vnd gesetz drauß, gleych wie er mit seynen gesetzen auch feret.

Ich acht auch, du wissist, das ym alten testament das volck ßo hoch vorpflicht war yhre priester zu hören, als wir die vnßernn. Noch wolt gott nit leyden, das sie solten leren yhr eygen lere, vnd vorpott sie, drumb wirt das wortle, vocem meam, Meyn stym, ßo offt ynn Mose vnd allenn propheten furtzogen. Vnd Deutro. 4. gepeut er, yhr solt nichts abthun noch zuthun meynen wortten. Vnd Zacha. 2.*) Spricht er, das volck soll auß des priesterß mund suchen gottis gepott vnd lere, denn er ist gottis botte, vnd Matth. 23. Spricht Christus, sie sollen die schrifftgelerten hören, drumb das sie auff Moses stull sassen, das ist, die weyl sie Moses gesetz lereten. Widerumb alle, die yhr gesetz leren, heysset die gantz schrifft, falsch propheten, ölgotzer, betrieger, vorfurer, wolff, wietend bestien, von denen sagt er Hiere. 23. Sie haben meyn volck vorfuret, vnd ich hab sie nit gesand noch befolhn solchs zu leren, Sie waren yhe alle gesand, das ist priester vorordnet, ampts halber das gesetz zu leren, aber yhr eygen gesetz zu leren, hatten sie keyn befelh. Item Hiere. 25. Die propheten sand ich nit, vnd sie predigeten dennoch. Ich befalh yhn nichts, noch lereten sie. Weren sie blieben yn meyner lere, vnd hetten dem volck meyne wort prediget, so hett ich sie kund bekehren von yhrem bösen leben.

[G ij[b]] Wo willtu bleybenn, Bapst, fur dissen sprüchen? Wo bistu Emßer, der du furgibst, man müsse mehr denn gottis wort haben? ertichtist degen vnd spieß, Gott spricht hie, man soll nit anders den seyn wort leren, er mug sonst niemand bekeren, darauß er yhe vns leret. Was vns mehr denn gottis wort wirt furtragen, das sey gewiß yrthumb, vorfurisch, vnchristlich, erlogenn vnd betrogen, das nit mehr thu, denn hyndere gottis werck vnd gnaden ynn uns. Vnd auß dem grund nennet S. Paulus den Endchrist, hominem peccati et filium perditionis, darumb

*) Vielmehr: Maleachi 2, 7.

Digitized by Google

das er durch seyn eygen gesetz vnd lere alle welt wirt von gott wenden vnd damit hyndern, das sie vnd gott nit mügen zusammen kummen, vnd alßo ein meyster sein wirt aller sund vnd alles vorterbenß, vnd doch den namen vnd scheyn Christi furwenden, sich Sanctissimum, vnd Vicarium dei, vnd caput Ecclesiae nennen, vnnd vorfolgen alle die yhm darynn nit horchen, Wie denn solchs als am Bapst mehr denn alltzu offenbar erkantt wirt.

Vnd was ist ynn allen propheten die gröste muhe denn wider die menschen lere zu streytten vnd gottis wort allein ym volck zur halten? Alle abgötterey ist nit anders den menschen lere, da sein die kelber Bethauen, Item das kalb Aaron, der abgott Baal vnd der gleychen. Vnd wer kann sich fur solchen leren gnug vorwaren. Seyntemal Aaron der vbirst priester selb an das gulden kalb fiel, vnd Christus sagt Matt. 24. das solch scheyn vnnd gleyssen auch die außerweleten vorfuren mochtenn. Wenn der Bapst nit ßo grossenn anhang vnnd scheyn hette, ßo kund er nymmer Endchrist seyn. Es muß scheyn vnd anhang da seyn, aller Bischoffen, aller pfaffen, aller munch, aller Vniuersiteten, aller fursten, aller geweltigen. Nur ein stuck lessit yhn gott nit zu decken, da regen dem Esel die oren erfur, das ist, er achtet das gottis wort nit, predigts auch nit, hatt gnug, das man seyn lere predige, an dem gesang erkennet man was er fur ein vogel ist, Wie Johannes in Apocalyp. eyne bestien sahe, die hatt zwey horner, als were sie ein lamb, vnd redte doch wie ein trache, also ist der Papisten hauff antzusehen, als weren sie Christen, predigenn aber wie der teuffel, dauon hatt Daniel .xi. gesagt, Das der Endchrist werd nit achten den gott seyner vorfaren, wirt auch desselbenn lere nit treyben, wirt auch nit ehliche weyber habenn, wirt aber [G iij] seynen gott Maozim ehren, ynn seyner statt, das ist, er vorpeutt die ehe, nur zum scheyn, yhm vnd seynen Papisten, vnd richten auff an gottis statt vnd seynes Euangelium, den ölgötzen Maozim, sein decret vnd sein lere, will vnnd byndet die geystlickeyt an eußerlich ortt, wie Christus sagt. Sie werden sagen, hie ist Christus, da ist Christus.

Item Hiere. 19. von dem grossen dienst Baal, das

Digitized by Google

sie auch yhr kynder opfferten vnnd vorprantten, vormeynett gott eynenn grossenn dienst damit zu thun. Spricht gott. Er habs nit gepotten, sey auch nie ynn seyn hertz kummen 2c. Darauß yhe auch klar wirt, das nichts soll dem volck prediget vnd furgebildett werden, das gott nit gepotten noch gewolt hatt. Nu seynn wir gewiß, das der Babst mit seynen Papisten keyn gepott von gott habe, seyn eygen lere ynn der Christenheit zu treyben, vnd ist nur eyttel teuffels gespenst, gott da mit vnd sein gepott vnd aller menschen selickeit zu hyndern. Drumb solt meyn Bock zuuor beweyßen vnd klar machen, das der spieß vnd degen fur gott recht were, ßo meynet er, es sey gnug, das der spieß lang sey, vnd der degen kurtz. Soll gnug sein das ditz gewonheyt vnd yhenes menschen lere heysse, vnd soll ich daruber die schrifft faren lassen, vnd noch seynem kopff richten.

Vnd das du deyner klugheyt vbirbund auch sihest, ßo höre zu, Ich hab wol gewist die menschen lere vnd gewonheyt, da mit du widder mich fichtist, wie solt ich sie nit wissen, ßo ich widder sie fechte? Was machstu denn du grosser Filosoff, das du eben das widder mich auff bringst, das ich anfecht, ßo du dasselb soltist mit anderer sterck schützen? Wenn ich fur eyner statt lege mit eynem heer vnd schüsse widder die mauren vnd thürn das brasselt, vnd du wurdist drynnen feyndtlich ßornig auff mich, brechist auff mir wider zustehen, vnd tetthist doch nit mehr, denn zeygtist mir mit der hand eben die selben mauren vnd thürn, die ich beschossen hett, rieffest feyndtlich, ich sollt sie ansehen, vnd gebst fur, du hettist mich damit nydergelegt, was solt ich von dir dencken? Ich wurd eynen büttiger bestellen, der dir ein reyff oder ßween vmb den kopff legt, das er nit fur grosser voller vnsynnickeyt zursprünge. Also ob du wol hörist, wie ich schrifft furt vnd schiesse widder mensche lere vnd gewon= [G iij[b]] heyt, wil sie auch nit lassen gelten, sie haben denn schrifft fur sich, noch bistu so klug, beschützist sie nit zuuor mit schrifft, sondern tregst sie bloß fur, vnd zeygist sie mir, als hett ich sie nie gesehen, wilt damit gewünnen vnd kürisser auff brochen haben, das yhe yderman sehe, wie dich die hunds tage reytten. Sanct

Digitized by Google

August. contra Petilianum Donatistam, sah es fur ein grossen schimpf an, das Ticonius der schrifft donnerschleg einfuret wider yhn, vnd er darauff nit mehr den seyner vorfaren menschen lere antworttett, meynend, es sey das nerrischt anttwort geweßen, Vnd ich der auch eyttell schrifft eynfure, soll Bocks Emsers antwortt fur köstlich theure weyßheyt halten, ßo es nur menschen wahn vnd dunckell sein, on der schrifft grund gesetzt, vnd trotzt gleych damit, nennet es degen vnd gewonheyt. Drumb were dyr wol zu ratten, du bliebst mit deynem spieß vnd degen daheym, strittist mit schrifft widder mich, wie ich widder dich thue. Wo ist nu deyne vilosoffia, die da lernt nit petere principium? Ich meyn es sey ein vilzerey vnd deyn Aristotell ein Ertzstultus? Szo soll es eynem versifexen gehn, wenn er ein philosophus vnd Theologus sein wil, gleych als eynem Esell gaht mit der sackpfeyffen.

Wenn auch itzt auff stund die Manicheisch ketzerey vnd geb fur. Es were nit gnug ynn der schrifft vns geben, sondernn der heylig geyst hette sie erweckt, man soll yhn folgen, wie woltistu yhn weeren mit allen deynen Papisten? Woltistu hie auch nit mehr thun denn mit fingern auff ewr lere weyssen? oder woltistu sagenn. Ey zu langsam, wir selb haben schon das erfunden, das man mehr glauben vnd halten soll den die schrifft gibt? wie feyn solt yhr Papisten bestehen, wenn yhr ewr feynd mit ewrm eygen exempell stercket, vnd zu lasset ausser der schrifft leren vnd leben. Ists denn nu nit schimpfflich vnd schemenß werd, das wir selb vngedrungen nit alleyn bekennen, ßondern auch rumen vnd loben, vnßer ding sey nit yn der schrifft gegrundt, ßo hoch, das wir durch solch schrifftloß menschen handell, gutte Christen vnß selb wie der kuckuck außschreyen, vnnd all ander drob ketzer schelten, ob sie wol von vns selb bekant, die gantz schrifft fur sich haben, wilchs, so wir nit gar vnsynnig weren, uns ßo gar vnleydlich sein solt, wo es vns vnßer feynd aufflegten, das wir leyb vnd leben dran setzen solten. Wer spottet vnßer nit billich, [G_4] ßo wir selb bekennen, der widderpartt sach habe die schrifft, vnd vnßer sach habe nit die schrifft, was kundten wir schendlicher von vns selb, vnnd

ehrlicher von vnßernn feynden singen? noch wollen wir solch grob narreytt fur weyßheyt aller welt furtragen, Furwar hie were es zeyt, das man solchen tapffern kriegs helten ynn die scheyden hoffieret.

Auch was hab ich ynn allen meynen buchern gewolt, denn eben das mir Emser hie bekennet? vnd doch mit grossem ernst vnd mordschrey ůbir mich klagt. Hab ich nit auch gesagt, das des Bapstes vnd aller Papisten weßen sey lautter menschen lere vnd gewonheyt on alle schrifft, wie mir Emßer will abdringen mit gantzem sturm? Was fechte ich anders denn eben dasselb? auff das yderman vorstunde rechtenn vnterscheyd gottlicher schrifft vnd menschlicher lere oder gewonheyt, vnd ein Christen hertz nit eynß fur das ander, nit stro fur gollt, haw fur sylber, holtz fur eddell steynn kauffett, wie S. Paulus leret .1. Corint. 2. auch S. Augustinus an vielen ortten, datzu das heylig fleyschlich recht, wenn es der hochgelert Licentiat sacrorum Canonum hett nůchtern angesehen. Warumb schilt mich den der Bock ßo ůbell, ßo wir der sachen gantz eynß seyn vnd gleych stymmen? Villeycht hab ich darynn gesundigt, das ich vnhofflich geredt, menschen lere nit hab eyn kurtzen degen, vnd die gewonheyt nit eynen langen spieß genennet? das macht, ich bynn keyn versifex. Auch weyl er keyn vrsach hatt buchle zu schreyben, denn das er antzeyge seyn kunst, wie er kan meysterlich namen tichten, menschen lere kurtz degen, gewonheyt lange spieß nennen, hett michs nichts geholffenn, ob ichs schon also genennett hett. Er wurd villeycht do ertichtett haben, vns zu leren, wie menschen lere bockßhornn, vnd gewonheit bocksbard hieße, mich da mit vmbstossen vnd vorstricken. Solch weyße vornunfftig meyster macht die vilosoffia vnd Aristultus durch die Sophisten.

Szo nu denn Bock Emßer durchs gantz buch eyttell mordschrey vbir mich thut vmb seynß Endchristschen hewbts willen zu Rom, vnd hatt desselben grosse ehre, wil mirß gepůren, auch ein mal vbir yhn schreyen vmb meynes hawbts willen ym hymel von yhm vorlestert vnd vorschmeht. Er darff furgeben, der heylig geyst vnd Christus hab vns nit gnug gelert, die schrifft sey zu wenig [G₄ᵇ] vnd gottis

wort muß zusatz habenn. Vnd wer nit mehr denn gottis wort, schrifft, vnd lere hab, der sey gifftig, ketzer, abtrünniger, der aller ergist auff erdenn, vnd alle die ynn solchen worten gottis vnd leren wandeln vnd nit auch menschen lere haltenn, seyen vordampt, vorflucht, zuuorprennen. Vnd alßo muß Christus vnd der heylig geyst auch schuldig vnd teylhafftig, ia furnehmlich vordienet haben solche lesterung, die weyll sie durch yhr wort vnd lere solch lesterlich, vorflucht, vordampt leutt gemacht vnd teglich erhalten. ¶ Sihe da, ist das nit der allergrössist lesterer, der yhe gehöret ist, wer hatt yhe lesterlicher, gifftiger, hellischer, ketzerischer, wüttrischer, vnsynniger wort gehört, denn hie Emßer auß seynem gifftigen hellrachen yn den hymel treybt vnnd stinckt? Vnd ein solch arm creatur seynen gott schöpffer ßo erschrecklich, grewlich anspeyet vnd sprüet, das auch entsetzlich ist dauon zu hören vnnd reden. Wenn er doch ettwa künd antzeygen, ynn wilchem stuck der heylig geyst zu wenig geleret hett, vnd warynn die schrifft menschenn zusatzs bedürffe, ßo mochts doch ein scheynlich vrsach haben. Aber nu er selb bekennett, die schrifft sey auff vnserm part, vnd weyß vns nit tzu taddeln yn der schrifft, datzu frey erauß sagt, sein menschen werck sey nit ynn der schrifft, vnd dennoch solcher lesterung außgeussiet auff vns, das ist auff die schrifft von yhm selbs bekannt, hett ich nit gemeyntt, das solchs yrgent ein teuffell ynn der hell selb hett dürffen thun, Das wil ich nur darumb sagen, das du lieber Bock sihest, wenn lautter mordschreyen vnd wietend amplificirn deyn sache kund stercken, kund ich meyne sach viel baß damit stercken. Aber meyn sach darffs nit, ist fest gnug yn der schrifft gegrund. Deyn bedarffs wol, weyl sie auff menschen trewm vnd scrinium pectoris gebawen ist.

Auß dießem allen hoff ich, sehe nu yderman, was Emßers spieß vnd degen sey, vnd was er fur ein genglin thän hab mit dem berümpten fechter, wils yhm bessernn, wenn er widder kumpt, darauff ich nit schwere bey meyner priesterschafft noch heylickeit, will yhm sonst gewiß gnug seyn, will hie beschliessen von den dreyen hewptstücken seynes buchleß, dem schwerd, spieß vnd degen, wilch ßo

vbirwunden seyn, das gantz drauff gepawete buch vbirwunden ist. Vnd das ich meyn meynung auch vor- [H] klere. Die weyl mir Emßer nach gibt, ich hab nit widder die artickell des glaubens, noch widder die schrifft gehandelt, damit er yhe meyn vnwilliger, vngünstiger vnd ßo viel deste stercker getzeug ist, das ich ein recht frum Christen, vnd on vrsach von yhm ein ketzer belogen binn. Szo wil ich yhm noch eynes abdringenn, des er sich nit vorsehen, auch nit gern faren lessit.

Nemlich er soll vns von menschen gesetzen frey geben alßo, das ynn vnserm wilköre stehe, yhn zufolgen odder nit zufolgen, odder ßo wir yhe drunder müssen leben, wie ich auch geleret vnd noch lere, doch günnen vnd gestatten, das wir sagen mügen, sie seyen vns nit nott noch nütz, wir auch nit schuldig sie tzu halten, vnd der Bapst eyn tyrann sey, keyn recht hab sie zu machen vnd vnrecht dran thue, vnd wir sie nit auß pflicht odder recht dem Bapst schuldig, sondern auß guttem freyen willenn yhm zu dienst halten, gleych wie Christus Matt. 6. sagt. Wyr sollen dem widdersacher willfertig seyn. Auch die nit billich ketzer gescholten werden, die sie nit halten. Diß alles soll man vns lassen, wollens auch beweyßen alßo.

Wenn wir die schrifft habenn vnd die schrifft vns hatt, wie Emßer bekennet, daran gott on allen zweyffell benügt, darynn wir mehr denn zu viel gelobt seyn, als frum Christen, vnd vnser lesteret sich selb müssen lügen straffen. Was wolt yhr menschen mehr von vns haben? Wen ketzert yhr, wenn yhr vns ketzert, die yhr selb bekennet, mit der schrifft einhellig seyn? kund yhr die vordampnen, die gott rechtferttiget? Strafft euch nit die warheyt durch ewr Cayphassich vnnd Balaamsch maull? Seyt yhr doch nit weytter ynß ampt gesetzt, denn vns zu gott vnd gottis wortt zu furen, vnd mit gottis wort weyden? wie Christus sagt Mat. 4. Der mensch lebt von allem wort, das do geht von dem mund gottis. Was gebt yhr den fur, vns weytter zu treyben, ia von gott zu euch reyssen, vnd von seynem wort auff ewr lere vnd gewonheyt treyben? ist das hyrtten odder wolffs ampt?

Drumb sag ich, laß vns frey Emßer, vnd gib nach,

Digitized by Google

wie dich deynn gewissenn dringt, das der Bapst eyn tyrann sey, keynn recht habe gesetz zu machen, vnd vns die selben nit nott noch nutz seyn, das das gewissen bleybe bey dem Bapst vnd euch Papisten, das yhr dieb, reuber, wolff, vorfurer, vorrether Judas [H 1 b] seyt mit ewren gesetzen, ßo wollen wir sie von hertzen gerne halten vnd tragenn, wie Christus seyn strick vnnd creutz, dareynn Judas yhn bracht des Bapsts vorfarer, ßo seynn sie vns on schadenn, ßo leydenn wir sie nit anders, denn als wer vns den mantell, rock, gelt vnd gutt, leben dartzu neme. Alßo leyden wir dann euch auch, das yhr vns vnßer Christliche freyheyt beschweeret mit ewrn tollen, nerriscken, vnnutzen gesetzen, so bleybt doch vnßer gewissen da neben frey vnd vnbeschweeret von euch. Wenn yhr aber drauff wolt dringen (wie yhr thut) yhr habt recht datzu, vnnd wir sollenß als fur recht auffnehmenn vnnd billichen, gleych als wen eyn morder mich tzwünge, ich solt sagen, er hette recht an meynem leben vnd gutt, Hie, Emßer, wollenn wir schreyen, ßo lang wir atem habenn, vnd neyn sagenn, dann hie mit wollt yhr vnßer gewissenn fangen, das wir vns furchten sollenn, als fur dem recht, das doch vnrecht ist, vnnd alßo mit vntzehlichen stricken fangen vnd wurgen, wie yhr mit dem vnrechten bann thutt, vnd die leutt ewren buben stucken zu folgen zwingt.

Vnrecht wollen wir von euch leyden, wollens aber nymmer mehr billichen. Alßo sag nu deynem abgott dem Bapst, das er vbir mich mach gesetz wie viel er will, ich will sie alle halten, aber sag yhm auch da neben, das er des keynn recht habe vnnd ichs nit schuldig bynn, wil aber vnrecht gernn von yhm leyden, wie Christus leret, ßo will ich nit mehr widder den Bapst handeln, soll alle ding schlecht sein, Was wiltu mehr von mir habenn? Hab ich nit alßo ynn Galatis vnd allen buchle gelerett? das der Bapst aber treybt alle welt, als hab er recht datzu, damit hatt er vntzehlich seelen bestrickt vnd ynn die hell vorfurett, dauon heysset er homo peccati, et filius perditionis, das er die gewissen gefangen vnd tzwungen hatt, seyn vnrecht zu billichen vnd alßo die welt voll sund vnd vorterben machet, denn wer do glaubt, der Bapst hab recht

Digitized by Google

vnd gewalt gesetz zu machen, der denckt ßo bald, er muß es halten, als von nott vnd gutt, vnd leydetts als nit eyn gewalt vnd vnrecht, ßo thut erß dann vngern, vnd were gern des gesetzis loß vnd kan doch nit, ßo erstickt er denn ynn sunden, Denn wer eyn dingk vngern thut, das er muß odder meynett mussen thun, der sundigt ym hertzen, vnd alßo [H ij] seynn alle gepott des Bapsts (der vntzehlich viel seynn) eytell wurgstrick der seelen, da mit er nit mehr thut den sund vnd vorterben ynn aller welt anricht, vnd alßo die gantz Christenheyt vorstorett, wie Daniel vorkundigt hatt, das yhn Christus drumb nennet Abominationem. Es entleufft yhm freylich wenige odder niemant, denn die ynn der wiegen sterben.

Vorstehistu mich nu Emßer? Ich begere nit loß zu seyn von menschen gesetzen vnd leren. Ich begere nur, das gewissenn loß zu habenn, vnnd das sich alle Christen yhe mit allenn creutzen segnenn, fur dem glaubenn, der do glaubt, der Bapst hab recht yn seynem regiment, denn diser glaub vortilgett Christus glaubenn, vnd schwemmet ynn alle welt eytell sunde vnd vorterben. Darauß denn folgett, wie frum erber leutt der Bapst vnnd yhr Papisten seytt, die yhr nit mehr thut, denn solchen aberglauben treybt, die wellt vorfurett, vnnd Christenn glauben vortilgett, alle seelen tzum teuffell furett, ßo yhr doch soltet nur Christus glauben, vnnd die freyheytt von menschen gesetzen predigen, das yhr bliebet ministri spiritus et non literae, Gleych als ich nit begere loß zu seyn von Emßers lesternn, haß vnd neyd. Ich beger aber ym gewissenn frey zu seyn, das ich mug haltenn, Emßer thu mir gewallt vnnd vnrecht, denn wo ichs solt als eyn recht billichenn, ßo were meyn gewissenn schon gefangenn vnnd wurd nit loß, biß das Emßer zu hassen auffhorett, das wurd villeycht nymmer mehr geschehenn, denn die weyll ichs must billichen vnnd thettis doch nit mit willenn (als ich nit kan) ßo sundigt ich on vnterlaß widder meyn gewissenn. Alßo sundigett on vnterlas itzt alle wellt vnnd vortirbt, die do glaubt, der Bapst thu recht mit seynem hirschen vnnd dominiern vnd gepieten, vnd thuts doch niemant mit willen, denn das Bapstum hasset yderman, on wer seyn

genießen will, das es proprie heysse abominatio. Alßo hatt der Bapst mit dem falschen gewissenn vnnd aberglauben gefangen alle welt, müssen on yhren danck sundigen on vnterlas vnd vorterben. Weh dyr du grewlicher grewell, kum Herr Jhesu Christe vnd erloße vns von dem Endchrist, stoß seyn stuell ynn abgrund der hellenn, wie er vordienet hatt, das auffhore sund vnnd vorterbenn,

A M E N.

[H ij b] ¶ Von der Papisten vnuleyß.

Des sey gnug auff diß mal, Nu das wir weytter sehen Emsers vnd aller Papisten lügen vnd vnuleyß, auch ynn der vetter schrifften vnd gewonheyten, da sie auff bawen, Emßer vnd alle Papisten sagen. S. Peter sey .xxv. iar zu Rom gesessenn vnd Bischoff geweßen, vnd dieße grobe grosse lügen ist lenger, denn tausent iar bestanden, das yhe billich ein langer spieß drauß worden were, ßo gewonheyt gnug were, die warheyt zu grunden nach Emsers trawmen, Denn auch S. Hiero: ynn dissen yrthumb gefuret ist. Szo gar zeyttlich haben die Papisten angehaben zu liegen, vnd so fort an, die lügen von eynem auff den andern geerbet vnd gemehret, biß das eyttell lugen auß dem Bapst worden seyn. Nu diße lugen von den xxv. iar S. Peters zu Rom, wollen wir ßo klar machen, das auch Emser greyffen muß.

S. Lucas c. 3. schreybt, das Johannes der Teuffer hat angefangen zu predigen ym funfftzehenden iar des keyßers Tyberij, vnd wie wol nit eygentlich yemant weyß, wie lange sie geweret hatt, lassen wirß doch bey gemeyner rede bleyben, das Christus vierdhalb iar gepredigt hatt, nemlich biß ynß neuntzehend oder zwentzigst iar Tyberij, vnd ynn dem selben iar gecreutzigt, auff gestanden, vnd den heyligen geyst den Apostelln geben. Szo hatt Tyberius her nach biß ynß vier vnd zwentzigst iar regiert. Nach yhm Caius vier iar, Nach dem Claudius viertzehen iar, Nach dem Nero auch viertzehen iar, alßo werdens vonn dem zwentzigsten iar Tyberij, biß auffs letzte iar Neronis, sechs vnd dreyssig iar volkomlich, yn wilchem S. Petrus (wie sie sagen) soll von Nero getodtet seyn.

Digitized by Google

Ist nu S. Peter xxv. iar zu Rom gesessenn angefangen ym vierden iar Claudij, wie sie sagenn, ßo ist er nur eylff iar nach Christus auffart zu Hierusalem vnd Antiochia geweßen. Item Sie sagen, er sey zu Antiochia sieben iar gesessen, vnd alßo nur sechs iar zu Hierusalem. Hie kumpt S. Paulus recht vnter die lugener vnd schlecht vmb sich, schreybt Galatas .1. Er habe Petrum, Zum ersten vbir drey iar seyner bekerung zu Hierusalem gesehen, wilchs ist auffs wenigst das vierd iar geweßen nach vnßers Herren hymellfart. Vnd darnach aber vbir viertzen iar, [H iij] Petrum, Jacobum vnd Johannem zu Hierusalem funden, das seyn zu sammen achtzehen iar, die alleyn S. Paulus Petro zu Hierusalem gibt, wer weyß wie lange er darnach da blieben ist?

Zu den achtzehen odder villeycht zwentzig iaren thu die sieben iar zu Antiochen, vnnd die xxv. iar zu Rom, ßo wirt S. Peter ym sechs odder sieben vnd viertzigsten iar nach Christus hymelfart gecreutzigt seyn von dem keyßer Nero, wilcher zehen iar zuuor, als ym sechs vnd dreyssigsten todt geweßen ist, Das heysset, meyn ich, vnter die tauben werffen, ßo gaht es denen, die auff menschen lere vnd gewonheyt bawen, vnd die schrifft nit ansehen, der vetter schrifft auffraffen, wie sie es findenn, wie nu Emser? Wer nu eynen gutten degen vnd spieß hett, das er dissen finster nebell der schrifft erleuchtet, vnd auß den achtzehen iaren, die S. Paulus Petro gibt zu Hierusalem, sechs iar machen kund, auff das sieben iar zu Antiochen vnd xxv. iar zu Rom bestehen kunden, furwar die schrifft ist hie ein finster nebell.

Vber das sagen sie, S. Peter sey ym vierdenn iar, ettlich ym andern iar Claudij, gen Rom kummen, vnd also xxvij. iar Petro zu Rom vnd drey iar zu Hierusalem geben. Auch ßo stymmett S. Lucas Act. 18. mit Paulo Gal. 1. vnd spricht, das Claudius vortreyb alle Juden auß Rom, vnter wilchen er Aquilam vnd Priscillam nennet, wie kund denn S. Peter vnter Claudio gen Rom komen haben? Kurtz umb, vnbestendiger vnd vngewisser historien hab ich nit geleßen, denn von S. Peters wesen zu Rom, das auch viel seyn, die da offentlich frey sagen. S. Peter

Digitized by Google

sey nie gen Rom kummen, das macht yhr Papisten mit ewrn lugen, vnd vnbestendigen schreyben. Eyner sagt, er sey mit S. Paulo auff eynen tag vnd iar, der ander, auff zwey iar, gemartert, vnd wanckt alles was dauon geschrieben ist.

Wie wol aber ichs hallt, S. Peter sey zu Rom geweßen, vnd noch, wolt ich dennoch nit drauff sterben, als auff eyn artickel des glaubens. Ich weiß auch nit zurhalten noch zu beweren, ia es mag niemant (meynes dunckens) beweren. Es ist auch keyn artickell des glaubens, ist niemant ketzer drob, ob er nit glaub, das S. Peter zu Rom yhe gesessen hab, Wie wol es auch widderumb freuell ist, zu leugnen, ee es wirt grundlich widderlegt, das sicherst ist, man laß es ein wahn vnd tzweyffell bleybenn, [H iij b] Denn wir seyn nit mehr schuldig zu glauben, on was vns got yn der schrifft zu glauben hatt gepotten, Wilcher niemant zuthun noch abbrechen sol, wie Moses leret vnd Paulus Gal. 4. spricht. Keyneß menschen testament endert oder mehret yemant, wie viel mehr soll gottis testament niemant endern noch mehren.

Ich acht aber, das auß sonderlichem radt gottis geschehen sey, das S. Paulus vnd nit Sanct Petrus Romfart yn die schrifft kummen ist, denn er hatt woll vorsehen, wie die Papisten wurden drauff yhr Bapstum bawen, Drum hatt er sie yn dreck vnd sand gesetzt, ehe sie angefangen zu bawen, vnd keynen gewissen grund gelassen. Denn wo nit gewißlich mit der schrifft mag erweyſſet werden, das Sant Peter zu Rom gesessen hab (als nit muglich ist) ligt das Bapstum schon ym katt vnnd ist gantz nichts. Denn wie es nit nott ist zu glauben, das s. Peter zu Rom gewesen ist, die weyl es die schrifft nit gibt, so ists auch nit nott zu glauben, das der Bapst seyn Stuel erb vnd Bapst sey. Nu sihe, worauff der Bapst sitzet, vnd was machen sie mit yhrem treyben, das wir nur deste mehr yhren falschen vntuchtigen grund finden, vnd sehen sollen, sich selb vom roß abrennen mit yhrem vnstümigen toben. Darumb schließ ich hie. Es sey nit nott, den Bapst fur Bapst, noch S. Peters stuel erb zu halten, biß das sie es gewiß machen auß der schrifft, das S. Peter zu Rom

gesessen sey. Hui nu Papisten, seyd klug vnd frisch, sucht spieß, degen vnd schwerd vnnd vortreybet dißen nebell der schrifft.

Ich denck aber, ob nit eyn yrthumb sey geschehen mit den xxv. iaren S. Peters zu Rom, das yemant villeycht gesagt oder geschrieben hab, Sanct Peter sey nur nach dem xxv. iar gen Rom kummen, vnd das haben denn etlich vorstanden, er sey .xxv. iar zu Rom geweßenn. Denn ßo er achtzehen iar zu Hierusalem gewest, wie Paulus Gal. 1. sagt, vnd sieben zu Antiochen, wie sie sagen, ßo seyn die xxv. iar allhie voll, vnd were darnach eylff iar zu Rom gewesen, von Nerone ym letztenn iar, das ist, ym .36. iar von des Herrn hymell fart gecreutzigt. Also mocht auch eyn yrthumb seyn, das er ym dritten odder vierden iar Claudij gen Rom kommen sey, ßo es ym dritten odder vierden iar Neronis geschehenn, vnnd alßo eylff iar mit Nerone gelebt, biß auffs letzte, das viertzehende iar Neronis. Es hatt yhe nit an- [H₄] ders kunnen zu gehen, ist er anders gen Rom kummen, das ich laß bleyben wie es bleybt.

¶ Von der ehlichen Priesterschafft.

Da ich geratten hab, Szo eyn frum pfarrer geprechlich mit weyb vnd kyndt beladen were, vnnd die selben begerett zu ehlichen, solt er mir frisch folgen vnd dasselb thun, Da mordschreyestu keuscher Bock vnd sprichst. Ey nu folge dir der wietende teuffell an meyner statt, vnd rhümist deyn vnerhörete vnd vnuorweyßete keuscheyt hochlich, vnnd deynn bock stinckt ynn deyner naßen eyttell balsam. Anttwortt ich. Ey du heylige heylige Junpfraw Sanct Emßer, wie ist ewr keuscheyt nu ßo gar eyßernn, vnd wider die armen sunder so vorstockt vnbarmhertzig worden? Auch ßo hab ich nit geratten, das mir ewr thewre keuscheyt folgen sollt, wie yhr meyne wort vorkeret vnnd da mit die leutt vorgifftet, noch gewonheyt ewr Christlichenn liebe vnnd gottlicher priesterschafft. Sondernn eynem armen pfarrer mit kyndle vberfallen, der sonst frum vnd redlichs lebenß were, hab ich geratten, wilchs allis ewr heyligkeyt woll weyß, das euch gar nichts betrifft. Thumherrnn, Vicarien, bößenn

Digitized by Google

pfaffen, die huren bey sich habenn, vnd Emßern hab ich nichts gebenn, auch nichts genommen. Aber du hast dir fest furgesetzt vnnd gedacht. Ey es muß auff den Munch gelogen vnnd geschollten seynn, sollt ichs gleych von eynem alten ȥaun brechenn. Vnd wietest widder mich nur mit menschen gesetzen, gerad als hettistuß erstritten, das menschen lere bey myr gulten, Vnnd denckist, es sey on nott, die selbenn ȥuuor mit schrifften grundenn.

Es sollte myr ewr lilien weysse keuscheyt nit sagenn, was menschen lere hyrynnen setzet, wilchs ich wol gewist, daȥu angefochten, keynß Bocks noch Esels vnterricht bedurfft, sondern hirauff antworten, das S. Paulus .1. Timo. 4. nit als ein mensch, sondern als gott selb redet vnd sagt klar auß. Es sey teuffells lere, das man die ehe vorpeutt. Hie sollt eynn eyßenfresser die ȥeen bleckenn? vnnd myr eyn loch ynn den harnß beyssenn, ßo fleugstu fur dissem spruch, als brendtenn dyr die horner, [$H_4{}^b$] vorstummist vnd vorschwindest, wie ein wasser blasen, schlag mich doch auch ein mall, mit eynem solchen schwerd, wil ich dyr doch halten on allis vorsetzen, wie offt soll ich euch groben vngelereten Papisten an schreyen, das yhr ein mall schrifft furett? Schrifft, Schrifft, Schrifft, horistu nit du tawber Bock vnd grober Esell? Hui Bock sey ȥornig vnd stoß mich ein mal, hol aber nit zu weyt auß, das du dich nit ablauffist. Schemet yr euch grosse lerer der welt nit, das yhr euch ßo offt laßt pochen vmb die schrifft, da mit yhr doch zu fodderlichst troȥen soltett, vnd mir furkummen? Du kanst yhe nit leugnen, das nie keyn lerer auff erden kummen ist, der die ehe, fleysch, eyer, milch, putter, vnd des gleychen vorpotten habe, vnd darnach widder vorkaufft, denn alleyn der Bapst, sonderlich ßo weyt yn alle welt. Es seyn wol keȥer geweßen, die ehe vorworffen haben, aber yhr war wenig, ist auch noch nie keyn gemeyn gesetȥ drauß worden. So kanstu auch S. Paulus nit straffen noch wegeren, das solch Bapsts gepott, des teuffels gepott sein, wie sein wort klar lautten, vnd mußt den Bapst hie lassen sein des teuffels Apostell vnd Endchrist, vnd magist es nit erwehrenn, troȥ dir.

Szo sag mir, Ists billich das Christen leutt, ȥuuor

die priester, dem teuffel gehorsam seyen vnd eynem Apostell dem Bapst folgen? Vnd ob die priesterschafft bißher mit gewalt odder betrüg getrieben oder vorfuret, hette geleystet, ob sie nit macht hab dem teuffell vnd seynem Apostell vrlaub geben? oder müssen sie, wissentlich, on nott, on mutt vnd willenn, ynß teuffels gesetzen volharren? Wo bistu Emser? horistu nit? Schleffistu mit Baal? odder bistu vber felt gangen? Man fragt hie nit, ob deyn keuscheyt mir folgen wolle odder nit, Ich frag nit, ob der teuffell an deyner statt mir folge, vmb deyn vnd aller teuffel wollen vnd folgen bekummert sich hie niemant, Wollet, Tollet, Folget vnd tobet datzu, biß das yhrs gnug habt, Hie ligt aber der haß, da sich mit gleychen augen auff, kanstu anders, ob solch gepott recht odder vnrecht sey, stoß mir den Apostell hie vmb, bistu ßo böß.

Vnd das ich dyr hoch vorstendigen ynn der grammatica, logica, philosophia vnd rechten, gemeß rede, mach mir nit auß eyner proposition de inesse, modalem de necesse, du scharffer logicus, [I] nit ius ex facto, du hochgelerter Licentiat des heyligen vorprentenn rechts, vnd nit auß deynem eygen facere eyn gemeyn debere, du grunender Poet vnd grammaticus, du woltist denn lauffen hie aber zu dem Ertzstulto, vnd suchen secundum quid simpliciter, wie du ym priesterthum thuest, da du sacerdotium simpliciter nennest das schrifftlich, buchstabisch, euserlich, todlich, ia das nichtige priesterthum, vnd secundum quid, das eynige, geystliche, warhafftige, lebendige priesterthum. Szo gar wol weyßtu, was secundum quid et simpliciter heyst, vnd bist eben ßo eyn guter logicus als Theologus. Wenn ich nit logicam vnd philosophiam kundt, sollt yhr groben grossen Esell euch woll vnterwindenn euch selb fur logicos vnd philosophos erfur tzu thun, ob yhr wol ßo viel dauon wisset, als der Esell von der musica, Vnd ob yhr schon die wortle lerett reden, wie die Nonnen den psalter, vnd der psittich die sprach, ßo wisset yhr doch widder prauch noch application der selben, sicut rusticus opibus suis arguitur, non ornatur.

Doch will dir hie ein rad geben, ergreyff deyn kurtzen degen, da du die kürisser mit erwürgist, sprich, dißer spruch

Digitized by Google

ſey ein finſter nebel, wir mügen yhn nit vorſtehen on der vetter außlegung, vnd vbir rede vns mit deynem hohen geyſt, das wir nit wiſſen mugen, was do heyſſet, prohibere, nubere, doctrine, demones, abſtinere, cibi, deus, creare, vnd mach drauß, das prohibere heyſſe gepieten, vnd nubere heyß on ehe bleyben, demones heyß die kirche, deus heyſſe bapſt, creare heyſſe gehorſam ſeyn, wie du doch ſonſt dir ſelb gewalt genommen haſt alle ding deines gefallens wandeln vnd keren, des allis haſtu ein gutt exempell vnd lere auß dem heyligen Ariſtotele, der auch heyſſet, Non ens, was die andern ens, widderumb Ens, was ſie non Ens heyſſen, Vnd hatt datzu eben erfunden, actum et potentiam, per ſe vnd per accidens, wie du den ſpieß vnd degen, ſcheyde vnd ſchneyde. Auch deyn geyſtlich recht dir beyſtett, wilchs ſund macht, da ßonſt keyne iſt, vnnd recht, da auch keyniß iſt, ſicut patet in cerimoniis. Der halbenn ſtett dirß nit übell an, ßo du ſolcher filoſofia vnd geyſtlich recht an der finſtern ſchrifft zuuorkleren brauchiſt.

Szo denn nu der Bapſt des teuffels Apoſtell offentlich erfunden wirt yn dießem vorpot, ßo wolt ewr demütige keuſcheyt [J$_1$[b]] zuhören, was darauß folgen will, zum erſten, Alle prieſterſchafft iſt ſchuldig bey yhr ſeel ſeligkeyt, den Bapſt hie zu fliehen, vormaledeyen, widderſtreben als dem teuffel ſelbs, vnd das gedrungen gelubd ynn der weyhung than, zu reyſſen, als wilchs dem teuffell vnd nit gott gethan iſt, wie ewr heyligs recht ſelbs ſagt, In malis promiſſis non expedit ſeruare fidem. Das allis radt nit ich, ſondern S. Paulus ſteht ſtarck hie vnd vrteyllet ſelb das allis, da er ſpricht. Solch lere ſey des teuffels vnd nit von gott. Zum andernn folgt, das alle Biſchoff vnd prieſter, die dem Bapſt hyrynn folgen, ſein auch des teuffels botten vnd helffer, vnd alſo iſts klar, das Bapſtum mit ſeyner prieſter=ſchafft, des teuffells reych vnd Endchriſts regiment ſey, vnnd Emßer des teuffells vnd Endchriſts vorfechter iſt. Denn teuffels lere an nehmen vnd vorfechten, leſſit ſich nymmer wol außlegen, Wer wil hie myr widderfechten, trotz euch allen Papiſten, Such nur küriſſer vnd haw mit der ſchneyden, du elender Emſer. ¶ Das du aber ſagſt, S. Paulus wort gehe wider Fauſtum vnd Iouinianum,

wilch Hierony. vnd Aug. haben widderlegt, acht ich, du seyest ynn der fastnacht laruen der zeyt gelauffen. Jouinianum strafft S. Hierony. das er die ehe lobet, ßo sprichstu, er hab die ehe vorpotten, ßo wol hastu Hierony. vnd historien geleßen. Szo ist Faustus ein Manicheus gewesen, wilchen der ehe halbenn Aug. nit an ficht. Du grober Esels kopff, soltistu nit dich baß fursehen zu schreyben yn solchen sachen? Taciani haben etlich geheyssen, aber yhr ding ist nichts gegen des Bapsts vorpott. Vnd obs schon also were, ist mir gnug, das der Bapst yhn gleich auch ein ketzer mit yhenen ist, der fast alle ketzerey zu sich ynn ein grund suppen samlet, wie vortzeytten die Römer yhr Pantheon, dauon ein ander mall.

Wie gar feynn vorwirffistu auch S. Vlrichs Epistell, wie wol ich nit auff sie baw, ich will dich nit mit menschen leren, ßondern mit der schrifft schachmatten, aber wenn er fur dich were gewesen, ßo hett er must gelten, weyl Scotus, Gerson, Beda vnd wilchen du nur wilt, gelten muß, Ists nit ein feyne logica, S. Vlrichs Epistell ist nit zu Augspurg funden, drumb ist sie nit S. Vlrichs. Quintilianus buch ist nit zu Rom noch welschen landen funden, drumb ists nit Quintilianus. Emßers buch ist nit zu Dreßen funden, drumb ists nit Emsers. Hatt dich Malma- [J ij] sier oder Rastrum die logica geleret? Vnd wer hatt dir gesagt, das S. Vlrichs Epistell nit zu Augspurg funden sey, denn deyn logica, die ex indiuidua infert vniuersalem?

Mich dunckt furwar, du habst kein anderer meynung diß buch geschrieben, denn das du gedacht, alle welt sey eytell Hierony: Emser oder Hieronymus Wallther vnd ewrß gleychen grobe holtzer, ßo gar plumpistu eynher, on alles bedencken vnd auff mercken, gleych als da du schreybist. Es sey zu vnser zeytt nöttige vrsach die ketzer vorprennen, die weyll itzt der druck leychtlich bucher vnd yrthumb mehret, wilchs vortzeytten nit geschach, vnd hast nit ßouiel hyrnß ynn deynem groben kopff, das du hynder dich dechtist, wie Johannes Huß vnd Hieronymus zu Costnitz vorprantt, ehe der druck erfunden ist. Der massen ist das auch, das du mich gleychist dem Apotecker, die auff yhr

buchsen gutt titell schreybenn vnd gifft drynnen haben, alßo ich auch den namen Jhesus auff meyne gifftige buchle schreybe, wie woll nit ich, sondern die drůcker das thun durchs buch, das ich nur am ersten blatt thu, Wo hastu solch apoteker yhe gesehen? oder mussen dir vmb meynen willen auch die apoteker zu morder vnd vorrether werden? deyn wietender haß lessit dich keyn wort recht machen. Es hatt wol Ecclesiasticus gesagt, Der narren hertz ist yn yhrem mund, vnd der weyßen mund ist yn yhrem hertzen, darumb das narren erauß redenn, was yhn nur einfellet, aber die weyßen bedencken sich vorhynn. Was soltistu guttis schreyben, wenn du ßo vnuleyssig, vnbedechtig außer speyest, war dyr ynß maull fellet, vnd hewbist dich alltzeyt ynn dein eygen backen?

Drumb ratt ich noch wie vorhynn, nit den keuschen Emßernn odder wunder heyligenn Böcken, ßondernn dem armen hauffen der gefallenen pfarrernn, wer sich nit halten kan, begeb sich ynn die ehe, vnd lebe doch on sunde, kan er nit on vnlust lebenn, vnangesehenn den Bapst mit seynem teuffell vnnd teuffells vorpottenn, laß sich nit anfechtenn seynn vnwillige ertzwungne vorheyssch enn dem Bischoff anß teuffells statt gethann, es ist doch nit auß hertzenn vnnd willenn gethan, Vnd wenn der Bapst nicht mehr vngluck than hett, denn diß vorpott, were er dennoch gnugsam tzum Endchrist, das ehr mochte homo peccati et filius perditionis vnnd [J ij b] abominatio heyssenn, es seynn wol ßouiel sund vnd vorterben auß dem eynigen vorpott erfolget, vnd wenn du Bock dich selbst nehmist bey der naßen, wurdistu auch mussen bekennen, es hette dir nit viel heyligkeit bracht. Biß keusch, danck gott, sihe nur wie lange, du bist noch nit vbirn bergk, vorachte nit deyn arme gefallene nechstenn, vnnd friß, du grosser rieße, nit alle besuddlete krancke kyndle.

Noch eyniß wil ich sagen vnd damit eyn ende, du vnd Murner mit vielen andern auffhebt mir fast, das ich der geystlichen laster alle rure, vnd schweyge des Adels vnnd der weltlichen gewalt strefflich laster. Wenn yhr denn meyn ßo grossen geprechen sehet, warumb thut yhrs nicht vnnd erfullet meynen feyll? Was heysset vnd treybet

Digitized by Google

yhr mich, das yhr selb nit thun wollet? Ja warumb straffet yhr nit der geystlichen laster? Soll ich yn eynem buch alle ding außrichten? Vnd hett ichs than, solltistu wol ein vrsach funden haben vnd sagen, ich were nit auff der ban blieben, hett den Adel wolt anruffen vnd dafur geschulten, wie du thuest, das ich bettell orden wenigernn geleret, vnd myr schult gibst, ich sey eyn vnreyn fogell ynn meynem nehst, was kund ich schreyben, das deyn wietender haß nit mocht lesternn? ßo du gottis wort vnd werck lesterst vnd nit suchist denn wie du nur lestern vnd liegen mugist. Doch ich wil euch antwortten. Ich hab meynß dunckens den Adell vnd welt mehr strafft denn euch geystlichen, nemlich yn dem buch von den gutten wercken, zehen gepotten, vnd an den deutschen Adel, hab ich doch noch nie keyn mall die geystliche laster recht antastett, als vnkeuscheyt, geytz, haß, fraß, hoffart, tracheit, on yn dißem eynigen buch an deutschen Adell, da ich doch nit yn gemeyn der geystlichen, sondern des Bapsts vnd Römischen hoffs geytz vnnd eyn kleyn teyll seynes grewlichen weßens antzeygt. Lieben gesellen, die warheyt thutt euch wehe, drumb sucht yhr vrsach widder mich, das schaff hatt dem wolff das wasser trub gemacht.

Will euch noch weytter sagen, Ich bynn noch nit kummen dahynn, das ich offentlich laster geystlich vnd weltlichs stands recht angreyff. Meyn erbeyt ist gericht auff die laster, die yhr Papisten fur tugent haltet, damit yhr die welt mit gleyssserey vnnd aberglauben erfullet habt, als den ablas, meß, vigilien, kirchen [Jiij] kleydern, vnd kurtz umb alle ewre menschen lere, die yhr fur heyligthum haltet, da schlag ich mich mit, umb des eynen glaubens willen, euch die fastnachts laruen abtzutzihen, bynn noch weytt von den sitten vnd wercken. Hetten wir den glauben wider von ewren teuffelischen gesetzen vnd secten erlößet, wolten leychtlich mores leren vnd laster straffen, vnd wen der geystlich stand zuuor reyn ym glauben vnd traw ym gottis wort were, wolten den Adell vnd weltlichen stand leychtlich furen wo er gehen solt. Aber nu wir selb keyn nutz sind, was hilffts dortt viel straffen vnd schelten? Es ist gar ein kleyn ding umb böse sitten vnd werck gegen

Digitized by Google

falschen leren vnnd äfferglaubenn, darynn der geystlich stand ersoffen ist. Drumb ich auch an den Adell keyn kunstrichs buchle geschrieben, sondern nur grobe sitten antzeygt, die sie wol bessernn kunden. Aber vns geystlichen ist nott, den glauben vnd wort gottis zu leren widder die menschen gesetz vnd aberglauben, wilchs ist hoher von den wercken, denn hymel von der erden, wie Jsaias .55. sagt. Jhr geystlichenn seyt gewonett, das man ewr dinck nur lobe, ehre vnd gelt dafur gebe, Vnd wa man euch ein wenig trifft, habt yhr sorg, der hymel fall auff euch, das volck wolt yhr nur gestrafft haben on alle barmhertzigkeyt ynn allen buchern, euch soll man gnad iunckernn heyssen, alliß leydenn vnd ymmer zum besten außlegen, das heysset yhr die priesterschafft ehren, thut manß nit, ßo heysset es priesterschafft schenden.

¶ Hie wil ichs bleyben lassen mit Emßern auff diß mall, denn was er von der Meß, bruderschafften, heyligen erheben, gelübden, vnd ander mehr punct gauckelt, ist hie mit gnugsam vorantworttet. Die weyll sein buchle mir zu gutt hilfft ynn vier stuckenn.

Das erst, das er die schrifft fleugt wie der teuffell das heylig creutz, vnd nur mich auß der schrifft zu furen gedenckt, das wirt vnd kan er nit enden, ob gott will.

Das ander, das er ßo vnchristlich, vnuorschampt, mutwillig leugt, mir aufflegt yrthumb, die er selb erdenckt, damit er wol zu ewigen zeytten gnug zu schreyben fund, darauß ich mercke, es sey nit sein ernst gewesen widder meyne lere zu schreyben, sondern hatt seyne lust wollen mit lestern vnd liegen büssen.

Das dritt, er bekennet frey, das ich nit widder die artickel des [J iij b] glaubens noch schrifft handell, des ich yhm gar freundtlich danck, denn ich nie mehr begerd hab auch vonn meynen bestenn freunden, auch von gott selber, denn eynen solchen rum vnd preyß, den mir meyn todlich ergister feynd selb gibt.

Das vierde, er bekennet, das sein dingk außer der schrifft, allein ynn menschen lere vnd gewonheit hange, vnd wil mich da hyn ein tzihen. Nu hab ich mit allenn meynem schreybenn nit mehr gesucht, auch noch nit such,

Digitized by Google

am Bapst vnd allen meynen feyndenn, den solch bekentniß, das yhr dingk erkennett wurd vngegrund ynn der schrifft. Darauß leychtlich zu mercken ist, wie ein weyßer man Bock Emßer sey, der widder mich schreybt, vnd alles was er anficht, bekennet vnd lobet als yn der schrifft (das ist) yn gottis wort gegrund, vnd doch vmb .gottis willen widder gottis wort tobet vnd raßet, das er freylich keyner nieße wurtzell darff, sondern nott were, das man yhn zu Sant Cyriacus mit keten furet. Doch ßo er widder kumpt, was itzt vorblieben, kan ich yhm noch wol tzalen. Es ist itzt gnug, das ich nit den leßer vbirschutte.

¶ An den Murnarr.

Unnd das du lieber Murnarr nit denckist, deyn gutte meynung sey mir voracht, denn ich dir auffs erstemall glauben will fur allen, die mir dich anderst abemalen. Vnd wie wol du bitter vnd bößer tückischer wort voll bist, ist mir doch woll kummen dein freundtlich (wie du schreybst) vormanung. Mein ist aber vil zu wenig euch allen zu anttwortten ynn sonderheyt, Doch die weyl du Emßers gesell bist yn dem, das du dein ding stellist auff menschen lere vnd gewonheyt, vnd nit durch schrifft mich antastist, wil ich dir am Emser auch geantworttet haben, denn ich spür nit lugen ynn dir wie ym Emser. Ihr seyt mir yhe wunderlich kriegs leutt, das yhr nit zu mir ynß fellt wollet, schiesset vil blinder vorgebner schüß, furcht der hautt ßo übell fur der schrifft. Ich fure schrifft wider ewre menschen lere vnnd gewonheit, ßo faret yhr einher, als hettett yhrs erstritten, die menschen lere vnd gewonheit sey recht, vnd dringt mich nur auff die folge, vnd wollet damit mich von der schrifft reyssen. Hilff gott, kan ich euch denn nit ynn die schrifft bringen.

[J4] Was lerett yhr mich doch mit solcher grosser kunst, denn eben das mich der gröbist pawr oder kynd, ia auch die naturlichen narrn leren kunden? Es ist yhe kein naturlich narr ßo toll, kein teuffell ßo böße, der nit wisse vnnd bekenne, man soll dem rechten folgen. Hörett mir doch zu, yhr armen flachgelerten Papisten, eynen syllogismum, das ichs yhe klar euch fur lege. Istam

Digitized by Google

maiorem concedo. Omne bonum est faciendum.. Was ists nott, das yhr darob mit mir streyttet? seyt yhr nit kluger dann alßo? Aber hie solt yhr mir begegen, da ich euch an greyff, vnd fechte wider die Minorem. Omnis doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est bona. Hie lig ich zu felt, lieben gesellen, das schloß sturm ich. Hie weret vnd seytt frisch, Mugt yhr euch da erredten vnnd mich ernydderlegen, durfft yhr nichts fur die Conclusio sorgen, will von hertzen gernn folgenn vnnd sagen. Ergo doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est facienda. Nu aber yhr die Minorem nit schützt, vnnd nur die Maiorem treybet, vnnd Conclusion setzt, thutt yhr eben wie die baw leuth tzu Babylonien, da man steynn rieff vnnd bracht wasser, ich schlag euch an die köpff, tzo vorpindett yhr die fuß. Ich tzund das dach an, tzo lesschett yhr ym keller, wie? wolt yhr fastnacht spiel auß dem ernst machen? Heyssett mich trinckenn vnnd ich klopff an die kann, das yhr einschenckt, lieben brudernn trinckt yhr auß ledigen kandeln, vnd tzelett gellt auß leren taschen, die kunst hab ich noch nit gelerett.

Du drewist auch, vil bucher zu repliciern vnd trotzist mit grossem vorradt deyner kunst, damit du mich abeschrecken wilt, vnd gleych den sieg auff das lange vnd viel schreyben stellest, ob du yhe mit grund nit mochtist gewynnen, doch mit der mennige vnd lenge mich vbir muhen kundist, die weyl ich schon wol beladen bynn, vnd du mussiger vnd lediger hellt, mich erbeytenden vnd bemuheten menschen treyben wilt. Warumb nympstu nit deynes gleychen, mussige vnd vnbeladene gesellenn fur dich, oder ein böse weyb, die auch gerne das letzte wort behelt? Heltistu mich aber, lieber Murnarr, fur den narn, das ich mit dir oder yemant darob streytten woll, wer am meysten schwetzen vnd das letzte wort behalten kan? Solcher rum were dir on nott gewesen, es ist kundig gnug, [$\mathfrak{J}_4^b$] wenn man dich nach deyner zungen wiegen solt, wo der außschlag hynn fallen wurde. Es ist muglicher das der Reyn vorsiege, denn das dirß an wortten gepreche. Heyst aber das Christlich dem volck ratten, vnd recht leren, nur auff vil wort pochen, die sach auff vortzug richten, auff den plan

vmherschweyffen, vnd nit zum treffen gedencken, damit das arm volck auffhalten vnd das maull vorgebens auff sperren?

Hastu nit geleßen, vbi plurima verba, ibi frequenter egestas, Ich acht aber, soltistu mit schrifften handeln, es wurd dyr das tripliciern behend vorgahn, vnd an eynem papyr bogenn viell rawmß vbrig bleyben, du hast noch nit vorsucht, was schrifft furen fur kunst vnd arbeyt sey, lieber Murner, du furist yhe keyne, redist nur deyn gutt-dunckell, lessist meyn schrifft vnauffgelöset, furbeheltist dir, weyst nit, wie grosse kunst, gerad als hett ich nit mehr zu thun, denn mit dir allein ein buch vmbs ander schreyben, odder ßo ich das nit thu, dir soll gewonnen geben.

Du hast mein buchle vnd eingefurete schrifft, die nym fur dich, fure auch schrifft, laß den schwetzigen wortler Thomas Murner da heymen, widderlege meyn schrifft mit besser schrifft, zeyg deyner lere grund an, far erauß anß licht, was reytzistu vnd trotzistu ßo lang? reytt nur frisch auff mich, vnd sihe das du triffist, ich will deyn nit feylen, darffst deyne kunst fur niemant bergen, ist sie recht, sie wirt das liecht nit schewen. Sonst lessit sich deyn schreyben ansehen, als woltistu eynen rum vnd geschrey holen, vnd mich nit mit trewem ernst suchen, wie du doch furgibst, kanstu mich mit schrifften anders leren, solltu nit tzweyffelln, ich wil dir folgen. Du weyssist yhe wol, wie alle vetter viel mal geyrret, ßo sein die gewonheyt vnd lange preuch nit gewiß, was sie fur gott gelten, Vnd er sein wort an vns fodert, nit menschen lere noch gewonheyt, darumb wil ich schrifft haben. Schrifft, Murnarr, Murnarr, schrifft, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun denn deines schrifft loßen geschwetzs zu warten.

Deyn bloße rationes wil ich auch nit, sie seyn zu fawl vnnd tügen nichts, das wil ich dir tzeygen an eyner, die dich die aller feynest gedaucht hatt. Da ich die Christliche kirch ein geystlich vorsamlung genennet hett, spottistu meyn, als wolt ich ein kirch bawen, wie Plato ein statt, die nyndert were, Vnd lest dyr deyn [K] zufall so hertzlich wol gefallen, als habstu es fast wol troffen. Sprichst, were das nit ein feyne statt, ßo geystlich maurenn, geystlich

türn, geystlich büchßen, geystlich roß vnnd als geystlich were. Vnd ist deyn endtlich meynung, die Christlich kirch mug nit on leyplich statt, rawm vnd gütter bestehen. Antwort ich, lieber Murnar. Soll ich vmb der Nation willen die schrifft leugnen, vnd dich vbir gott setzen? Warumb anttworttistu nit auff meyne sprüch? als, non est respectus personarum apud deum. Et regnum dei intra vos est. Et regnum dei non venit cum obseruatione, nec dicent .Ecce hic aut illic est. Vnd Christus, Johan. 1. Was auß dem geyst geporn ist, das ist geyst. Ich meyn yhe, du heyssist das reych gottis die Christenliche kirche odder vns, yn wilchen gott lebt vnd regiert. Wie soll ich denn deyner vornunfft folgen vnd Christum leugnen, der hie klerlich spricht. Es sey kein statt, rawm noch eußerliche weyße am reych gottis, vnd sey nit hie noch da, sondern eyn geyst ynn vnßerm ynwendigen, Du aber sagist. Es sey hie vnd da.

Was sagistu zu S. Stephan Act. 8? Der übirst gott wonet nit ynn gepaweten stetten. Lieber, laß dein vornunfft hie sehenn vnd mach auß dem Non eyn Etiam, vnd sprich, gottis hawß sey auch ynn gepawtten stetten. Vnd Isaias .66. wilchenn S. Stephan einfurett, spricht. Wo ist der rawm, da ich wone? wo ist das hawß, das yhr mir machet? Lieber Isaias, weystu das nit? Murner wirt dirß wol sagen. Es ist zu Rom oder wo der Bapst vnd Christen sein. Neyn, spricht er, sondernn meyn geyst wonett ynn eynem armütigen, demütigen geyst, der meyn wort ehrett. Wie dunckt dich Murnarr? ich meyn, du reyttest nu auch feyn einher, mit deyner kirchen auff leyplichen pferden, stetten vnd türnenn. Sihe da, deyn bestis stuck ynn deynem buchle, wie feyn triffts mit der schrifft. Drumb laß deyn vornunfft schlaffen vnd zeyg mir eynen buchstaben ynn der schrifft, das zeytlich rawm, statt odder gepew zu kirchen gehoren, ßo will ich nit mehr foddernn vnd bald folgenn.

Vnd das du sihest, wie nichts ßo spitzig mit vornunfft mag furbracht, das nit mit gegen vornunfft mug widerlegt werden. Ist darumb der zeyttlich rawm odder statt, kirchisch, das die [Kb] Christen nit mügen auff erden

leben on zeytlich rawm, so were der weyn, brot, ia der bauch, mit allem das drynnenn ist, auch kirchisch? Ist drumb der seyffer, rotz vnd vnflat, des leyps natur oder stuck, das der leyp nit mag derselben on sein? Deyn kutten mocht auch wol nit on leusse sein, sollen die leuß drumb monch kutten sein? Die Christliche kirche mag nit on marter, vorfolgung vnd sterben, ia auch on sund sein, soll drumb martter, tod, vorfolgung vnd sunde, kirch vnd leben seyn? Du wilt die kirch halb auff zeytlich ding bawen, leyplich vnd geystlich mengen, sund vnd gnad eynigen. Szo S. Paulus sagt. Conuersatio nostra est in coelis. Vnd die Christenheit nur lebt, das sie zeyttlich stett, rawm, gut, eher, leyb vnd alles was hie ist, fliehe vnd vorlasse, durch hynn gähe ynß ewige leben, nit anders denn wie sie durch sund, marter, leyden vnd todt gäht. Sihistu schier meyn Murnarr, was da sey mit blosser vornunfft on schrifft Theologissiern? meynstu ob du hirauff replicirst, ich kund nit widder auch repliciern, Wo bleybt aber zu letzt die endlich warheit?

Alßo beschließ ich, das die Christliche kirche sey nit an yrgend eyne statt, person, odder zeytt gehafftet, vnnd ob woll der vngelerete hauffe, der Bapst mit seynen Cardinälen, bischoffen, pfaffen vnd munchen, solchs nit will vorstehen noch warheitt lassen sein. So steht doch fest bey mir, Er omnes, auch die kindle auff der gassenn, mit dem gantzen hauffen der Christenheit, yn aller welt, vnd tretten zu mir widder die geferbette vnnd ertichte kirche des Bapsts vnd seyner Papisten. Fragistu aber, wie das zu gehe. Antwortt ich kurtzlich. Alle Christen ynn der welt betten alßo. Ich glaub ynn den heyligen geyst. Ein heylige Christlich kirche, gemeynschafft der heyligen. Ist der artickell war, ßo folgett drauß, das die heylige Christliche kirch niemant sehen kan noch fulen, mag auch nit sagen, sich hie odder da ist sie. Dann was man glaubt, das sihet odder pfindt man nit. Wie Sanct Paulus Heb. 11. leret. Widerumb was man aber sihett oder empfind, das glaubt man nit. Ist das nit klar gnug, lieber Murner vnd Emser? Last sehen, was wolt yhr hie wider sagen. Sein hie nit die kinder vnd paweren gelereter

denn der Bapst, Cardinel, bischoff, pfaffen vnd munch? Wo seyt yhr iunckern, die yhr euch [Kij] anmasset die schrifft außzulegen, den glauben vorkleren vnd rufft fast, der gemeyn man vorstehe nichts drynnen? Es find sich hie anders, das der Bapst vnd seyne Bischoffe mit yhrem anhang weytt nit ßo viel kunnen als die groben pawrnn vnd kindle.

Nu hallt sie kegen ander, die heylige kirche Christi vnnd die tolle kirche des Bapsts. Die heylige kirche Christi spricht alßo. Ich glaube ein heylige Christliche kirche. Die tolle kirche des Bapsts spricht alßo. Ich sehe ein heylige Christliche kirche. Jhene spricht, Die kirche ist widder hie nach da, Dieße spricht, Die kirche ist hie vnd da. Jhene spricht. Die kirche ligt an keyner person. Diese spricht. Die kirche ligt am Bapst. Jhene spricht. Die kirch ist nit auff ein zeytlich ding gepawet. Dieße spricht, Die kirch ist auff den Pabst gepawen. Wie dunckt dich Murnerr. Seyt yhr nit seyne geselln? Wie feyn legt yhr die schrifft auß? Wie S. Petrus von euch gesagt hatt .2. Petri. 2. Et in auaritia fictis verbis vos cauponabuntur. Vmbs geytzs willen werden sie mit ertichten worten vmb euch hantieren. Ists nit also, das der Pabst kein anders mit seynem Pabstum sucht, denn aller wellt gutt vnd gelt, bekümmert sich gar nichts vmbs Euangelium vnd glauben? Dennocht tichtet er vnd yhr mit yhm, vnnd gebt fur, yhr wollet schrifft außlegen vnd glauben leren, ßo kein vngelereter volck auff erden ist, denn die Bepste, Cardinel, bischoff, pfaffen vnd munch, das gleych ein wunder ist, wo ettwa yemand vnter yhn gelerett erfunden wirt.

Auß dießem blinden freuel ists erfolgett, das ynn keynem ortt der welt ßo viel secten, schismata vnd yrthum sein, als ynn der Papistischen kirchen, denn das Bapstum, weyl es die kirch auff ein stått vnd person pawett, ists ein hawbt vnd vrsprung aller secten worden, die yhm gefolget vnd das Christlich leben georttert haben, ynn esszen vnd trincken, ynn kleyder vnd schuch, ynn platten vnd har, ynn stett vnd rawm, yn tag vnd stund. Denn yn disen stucken gåht die geystlickeit vnd heyligkeit der

Papistischen kirchen, wie droben gesagt ist, Der orden fastet die zeytt, der ein ander zeytt, der ißt nit fleysch, der nit eyer, der tregt schwartz, der weyß, das ist ein Carthüser, der ein Benedicter, vnd ßo fortt an vntzehlich secten vnnd weyßen machen, danebenn doch der [K ij b] glaub vnd recht Christlich leben zu drümmern geht, das macht alles die blindheyt, das man die Christlich kirch sehen vnd nit glauben will. Vnnd ein Christlich frum leben nit ym glauben, sondern ynn wercken sucht, dauon S. Paulus ad Colossen. vil von schreybt. Aber es ist eingerissen vnd die blindheyt hats regiment dem Bapst bestettiget.

Das du aber den spruch Matthei. 16. Tu es Petrus ꝛc. mit grossen buchstaben fur tregist vnd sprichst, das sey der text, auß wilchem bißher das Bapstum beweyßet sey, erschreckt mich nit, lieber Murner. Ist auch nit nott geweßen mir antzeygenn, das bißher auß dem text erweyßet sey das Bapstum. Wir fragen itzt nit, obs auß dem text erweysset sei, ßondernn, obs recht vnnd wol drauß erweyßet sey, da solltistu grosse buchstabenn furenn, den vnüberwindlichen Murner sehen lassenn, vnnd mir richtig anttworttenn, denn ich hab ynn der gantzenn schrifft keynenn sterckernn text widder das Bapstum, denn eben dießen spruch, wilchenn du den eynigen sterckisten grund des Bapstumbs helltist. Szo ich denn dyr den selben nheme vnd vmbstoß, ßo klerlich, das du es greyffen mugist, hoff ich, du wirst bekennen, das ich gewunnen, vnd mir zu geben, das ich fur deynen augen das grundloße Bapstum zu poden stoß, vnd euch alle mit dem Bapst, falsche lugenhafftige vorkerer der schrifft auß ruffe. Drumb hör mir ßu, es hatt mir noch keynn Papist diß nüßle auff bissen, vnd sols auch keyner nymmer auff beyssen.

Christus spricht Mat. 16. Die hellische pfortenn sollen nichts vormugen wider den felß vnd die kirch, auff den felß gepawen, Ists nit war, Murner? Nu kanstu nit leucken, das die hellischen pforten teglich vbir die Papisten walden, vnd das Bapstum mit dem Papst viel mal vbell thut vnd yrrett, kannstu das auch leucken, Murner? Du sihest yhe, das die am ergisten leben, die auff den Pabst am hertisten haltenn, ßo waldett yhr gewißlich die hellischen pfortten,

Digitized by Google

so folgett, das der felß vnd kirch, da Christus von sagt, das die hellischen pfortten nit sollen vbir sie walden, reymen sich eben zum Bapst vnnd seyner kirchen, wie das licht zur finsternisse, vnd Christus zu Belial. Willtu denn das Bapstum mit dissem spruch grundenn, so dring ich dyr mit [K iij] allem recht abe, das du ein solchenn Pabst vnnd Bapstum antzeygist, da keyn sunde ynn seynn, das die hellischen pfortten nichts vbir sie waldenn. Wenn wiltu das thun, Murner? Hui baw nu eyn leyplich statt der kirchen vnd reytt seyn eynher, sich dich aber fur, das du nit auff dem plan stürtzist. Es ist dir hie ferlich zu reytten.

Die weyl denn dißer spruch ein sundlichen Pabst vnd Bapstum nit leydett, vnd niemant wissenn mag, wilcher Pabst on sund sey, datzu der mehrer teyll offentlich sundigt vnnd damit keyn gewisse person, noch statt mag antzeygt werden, vbir wilche die hellischen pforttenn nit walden, Szo ists, meyn ich, klar gnug, das die heylige Christliche kirche nit mag leyplich antzeygt, ßondern nur geglaubt werden, vnd wirt fur Murner vnd allen Papisten wol bleybenn eyn geystliche statt, die ym geyst vnsichtlich, auff den felß Christum gepawen stett. Vnd hie mit hoff ich, ligt das Bapstum ynn der aschen, die weyl der eynige grundspruch yhm wider strebt. Vnd ist das Bapstumbs gepew auff dissenn spruch gegrundt, gleych als wenn eyn toller mensch eynn strohutt auffs fewr bawett. Noch wollenn wyr blind seyn vnnd gauckeln daher, machenn auß petra Petrum vnd alle sundige Bepste, da die hellischen pfortten ynne walden, das doch Christus nit leydett odder muß lugen gestraffett seyn.

Was hilfft nu dich Murner vnd alle Papisten, das yhr vil vetter ynn dissem spruch auff bringt? Sie habenn geyrrett, als menschen, ßo wolt yhr den yrthum fur eyn grund vnd warheit setzen. Aber myr gillt der hewbt spruch Christi mehr, denn alle lerer vnd vetter, wie heylig vnd gelerett sie ymmer seyn, Christus wortt seyn klar gnug, durffen keyner glossenn. Nu thu deynen vleyß mit allen Papisten, vnd richte myr das Bapstum widder auff dießen spruch, vnd mach deyn wortt war, Sonst wil ich

Digitized by Google

dyr auff keyn ander ding anttwortten, denn weyll ich dich hie ym hewbtstuck falsch erfundenn, wirstu keynß glaubenß werd seynn, biß diße lugen werd außgewisschet.

Hie mit will ich auff diß mall deynem schrifftloßenn geschwetz geanttworttet habenn, nur das ich dich nit vorachtet, was aber ander leuth von deynen buchle halten, laß ich dich [K iij b] wissen auß dießen volgenden reymen, die mir vom Rein aber zugeschickt, antzeygen, wie vnnott es sey, dir zu antworten. Mich wundert das yhr schwetzer vnnd schreyber ßo kun seyt auff den plan zu tretten, da yhr sehet, ßo vil vorstendige vnd vornunftige richter wachen. Hett ich doch selb nit mocht so wol dir antwortten als dißer reymer.

¶ Ein Reym von D. Murner.

Doctor Murner wie ich bericht
Hatt aber ein nacht gschlaffen nicht.
Zwey newer büchleyn zugericht
Dartzu er sich fast hoch erbricht,
Doctor Luthers schrifften anficht.
Wie wol er gantz dar neben sticht.
Gleych eim blinden weyt vmb her sicht.
Das rechte ßill doch triffet nicht,
Nebenn dem brey her vmher schlicht.
Dartzu er doch will greyffenn nicht.
Den fuchß er grawsamlich ansicht
Vnd doch keinß weges beyset nicht.
Die schrifft ßwingt er auff sein gedicht,
Auff langen brauch sein sachen richt,
Damit widderpart gsettigt nicht.
Will newer gsetz er einher flicht
Der doch Luther achtet nicht.
Vordunckelln wil er helles licht,
Szo sichs vorbergen lesset nicht.
Derhalb glaub ich, das auch beschicht,
Martin Luther ihm anttwortt nicht.

Was meynstu solten solch leutt von dir Bock Emser halten, der du eyttell lugen vnnd das aller vngeschickist Affenspiell fur tregist auß deynem eygen kopff ertrewmet?

Digitized by Google

Denn ob Murner mit dir der sachen woll eynes ist, hatt er sich doch der lugen enthalten, wilche dein beste that ynn deynen buchlen sein. O bessert euch, lieben brudern, die schrifft kumpt an tag, der menschen au-[K 4]gen wachenn auff, yhr werdett ewr sachenn müssenn anders schmucken, oder das helle liecht wirt euch zu schanden machen, ich warne euch trewlich, Gott helff vns allenn zu der rechtenn warheytt schier. A M E N.

¶ Gedruckt zu Wittembergk durch Johan: Grunenbergk
Nach Christ gepurt, Tausent funff hundert
vnd eyn vnd zwentzigsten Jar.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hieronymi Emsers

Quadruplica auff Luters

Jungst gethane antwurt, sein reformation belangend.

Emsers Wappen.

Digitized by Google

[A₁ᵇ] Emsers Quadruplica. Auff Luters Jungst gethane Antwurt,

Ein stuck von diser welt vnd yren kindern ist Namlich, so sie ein ding mit guttem schein nicht wissen zuuorantwurtten, das sie ein yawff darauß machen, vnd der lewt daran spotten wollen. Dis stuck der nawen Rhetorica vbt ytzo auch gegen mir meyn bruder Luder, der: so er mir meyn buch mit gutem grund nicht weist zuuorlegen, macht er ein gespot darauß, reysset lame zotten, Vnnd lecherliche bossen, Also anfahende, Sihe Bocks Emßer, bistu der man mit dem langen spies vnd kurtzen degen? behut Got vor gabel stichen, die machen drey locher ꝛc.

Lieber bruder, Solich spotisch vnd honische teding leret dich deyn Christus nicht, der allen spottern gram ist, Abominatio enim domini est omnis illusor, Prouerb. iij. Ouch vorbeut dir das deyn Paulus Ephe. iiij. et. v. Do er spricht, keyn vbelred, oder arge wort, narrenteding oder Jawferey sol auß ewerm mund gehen, noch vnder euch genenth werden. Dartzu so bin ich nit darumb mit dir auff die ban komen, das ich dir wunden hawen, oder locher in die hawt machen woll, sonder yn deyn falsche ler. Dann ich nicht so blutsuchtig als du, beger dich nicht gar umbzubringen, sonder aleyn an die hand zubestricken, vnd deyner muter, der Christenlichen kirchen, widerumb zu lyfern. Derhalben so hab ich nith ein blutigen, sonder einn geystlichenn kampff mit dir angefangen, Geistlich schwert, spies vnd degen, nicht mordtliche gewhor dartzu gebraucht, vnd wenig harnasch zu mir genomen, Dann dieweyl wir beyde geistlich sein, Du ein Monch, vnnd ich ein pfaff, het ich mich nicht vermut das du so reysig oder reyterisch, vnd so bald ein gantzen kyriß wider mich antzihen wurdest, Doch so bin ich des ouch vnerschrocken, Dann ich vor mher gesehen, das ein nackender knecht, mit eynem guten langen [A ij] spies, ein kyrisser vber das pferdt abgestochen vnd gefangen hat.

Du spotest aber meyn, vnd ist dir ser lechterlich, das ich so nackent vnd bloß auff die ban komen bin, gegen eynem solichen reysigen kyrisser, Wolches mich von dir als

Digitized by Google

eynem Rabi der schrifft, noch vil serer vorwundert, Dann wo du die geschrifft recht angesehen, hettest du gefundenn, das dir den kitzel wol vertrieben het. Vnd namlich .i. Reg. xvij. aldo geschriben stehet, Wie der großbochende vnnd lawtschreyende Riß Goliath ouch ein gantzen kyriß ann het von fuß auff, darauff er sich verließ, vnd bot allen kindern von Jsrahel drotz vnd kampff an, Voracht vnd vorspot den nackenden Dauid, der sein harnasch von ym geworffen, vnd nichtzit bey ym het, dann sein schlingen oder schlewdern vnd funff steyn auß dem bach auffgelesen, damit er dannocht den gewappeten kempfer vberwand, vnd ym mit seynem eigen schwert das hawpt abschlug.

Sihe Luter, dem selbigen Hurenkind Goliath bistu gar in vil stucken tzuuorgleychen, dann Orstlich, gleych wie der selbig ein kyrisser was, also nennest du dich selber ouch, Wiewol deyn kyriß falsch, vnd nit von stahel oder eysen, sonder von blech, ouch nicht von Vulcano vnd Minerua, Wie Achillis vnd Enee harnesch, sonder etwan von eym alten kesselflicker geschlagen ist. Czum andern gleych wie der selbig Riß vnbeschnitten was, also hast du ouch gar ein vnbeschnitten mund, Wolches ein tzeichen ist eins vnbeschnitten hertzen, dann wie Christus vnd das gemeyn sprichwort sagt, was das hertz vol ist, gehet der mund vber, ex cordis enim abundantia os loquitur, Mathei .xij.

Czum dritten. wie Goliath die kinder von Jsrahel, also drotzest vnd bochest du auch itzo alle geistlichen, Bapst, bischoff, priester, vnd Theologos, bietest ynen allen kampff an. Vnd tzum vierden gleych wie der selbig den nackenden Dauid, also vorspotest vnd vorachtest du ouch itzo mich. Derhalben so vorhoff ich, das in kurtz die funffte gleych-[A ij b] nis ouch hernach volgen werd, namlich, das Gott deyn hoffert straffen, vnd mir an dir, Wie Dauid an dem Ritzen gelingen sol, Czuuoran dieweyl Dauids steyn, vnnd meyn schwert, spies vnd degen, in der bedewtung fast vbereyn komen, vnd ich nith so gar nackent, als du wenest, sonder, wie ich dir vorhin tzugeschriben, das bantzer des glaubens wider dich angetzogen hab.

Jm fall aber das ich gleych gantz bloß auff die ban komen, wer dir ein kleyne ehr, dann so du eynen nackenden

Digitized by Google

so loß angreyffest, vnd nit durch die Tuppen hawen kanst, was woltest du mir dann abgewynnen, wann ich sollen harnasch angelegt het. Ich hab dir deyn buch von blatt zu blat, vnd von eyner auctoritet zu der andern, mitt bestendigem grund vorleget, vnd dich von den dreyen mawren, die du orstlich in eym nu vmb blaßen woltest, widerumb abgetriben, Het mich vorsehen, du soltest dergleychen ouch gethan, vnd mir wider auff alle ding ordenlich vnd eigentlich geantwurt haben, So begegnest du mir als ein fluchtig zertrennt hor, das auß der ordnung komen ist, zupfest vnd rupfest itzo hinden itzo fornen ein stucklein von meynem buch, wie man auff scharmutzeln, vnnd nicht in redlichen kriegen handelt, vnd fichtest nichtzit so ser ann, als denn spruch Pauli, das der buchstab toedt, vnnd der geist lebendig mach, Wolchen ich doch nicht ym treffen, Sonder ym vortrab wider dich verordnet hab, vnnd dannocht vor dir, Got lob, wol weiß zuuortedingen, das ander vorantwurtest du mit honischen worten oder mit stilschweygen,

Ouch wilt du mich lerenn, wie ich bey dem bart geschworen haben solt, ist darumb vnnderlassen, das ich keyn trag, dann der groß Alexander woltt nicht, das die kriegs lewt bert haben solten, bey denen sie leychtlich zubegreyffen vnd zufahen weren.

Nachdem du nu schier außgespot hast, fahest du ann zu gruntzen, vnd zu schelten, heist mich aber maln ein lu- [A iij] gner, buben, boßwicht, vnnd ein groben Esel. Dieweyl ich aber nicht mit dir, vmb den eßel (wie die kinder in der schulen) sonder vmb des gloubens willen zu disputirenn angefangen, vnd vns Christus nith gelernet hat ein ander zu schelten, sonder ein ander zuuorgeben, Wil ich dir gemelte scheltwort, so vil die meyn person betreffenn, vmb Christus willen gern vorzuchtigen, vnd mit gedult vber tragenn, doch mit vorbehalt so mir yemandt das auffrucken wurd, mich desselben als ein frommer mit recht auß zufuren, Souil aber vnsern heiligen glouben, Die ehr gotes vnd seyner kirchen belanget, wird ich dir wider auff den schilt reyten (den dir, wie du dich Romest, got selber geschenckt hat) vnd deyn in keyn weg vorschonen, es zorne oder lache darumb wer do wol.

Digitized by Google

Vnd damit ich den leßer mit vorgeben worten lenger nit auffhalt, So schreybt meynn freund Luter, wie ich drey grosse weyßheit in meynem buchlin geübt hab, Die orste, das ich keins seyner bucher angegriffen, darinn er schrifft vnd ler handel. Sonder das, darinn er mit wenig schrifft sein blossen trewen Rat dargebe,

Dis orste stuck hab ich in meyner nechsten Duplica also vorantwurt, das zur selben zeyt noch keyn so vnchristenlichs vor mich kommen was, Vnd beken hie weyter, das er, wie er selber sagt, wenig guter ler oder schrifft darinn gehandelt, wie er die billich gehandelt habenn solt, Aber vil schrifft hat er darinn vorkert, vnd vil ketzerischer stuck daneben mit vndergeschoben, Als das das Sacrament priesterlichen ordens ein betrug, Vnd ein itzlicher ley priester, bischoff vnnd bapst sey, mag aleyn auff der gemeynd schlechten beuelh gleych so wol meß leßen, vnd die andern Sacrament handeln vnnd wandeln, die schrifft außlegen vnnd predigen, als ein geweychter priester. Item das der bapst nichtzit mher sey, ouch keyn hohern gewalt hab, dan ein schlechter priester, Item das die bischoff, die itzo sein, wider got noch die schrifft kan vnd das sie mit yrem weyhen, salben, blaten, vnd anderst kleiden nit prister sonder ölgotzen [A iij b] machen, Item das die geistlichen all keyn wirde, freyheit noch gewalt haben, weyter dann die leyen, Item das die leyen die rut haben vber die geistlichen vnd sie straffen sollen, Item das dem babst nitt gepur die schrifft zu dewten, noch einicherley gesatz zu machen, Item das alle walfarten des tewfels gespenst vnd nichtzit guts darinn sey.

Item das alle closter gar abgethon, oder ye der mher teyl, vnd die so bleiben, yrer vota vnd glubd, zuuorauß der kewßheit vnd gehorsams, ledig getzelt werden, Item das die closterlewt yren Prelaten nicht sollen gehorsam sein in den fellen, die sie ynen vorbehalten, Item das die priester, so beyschlefferin bey ynen haben, die selben heimlich zu der ehe nhemen, vnnd weder den Bapst noch die Christenlichen kirchen darumb ansehen, sonder die sach frey auff yn wagen sollen, Item wie sie yre bischoff hinfurt in der weyhe betrigen sollen, Item das in dem gantzen Bepst-

Digitized by Google

lichen rechten nit zwu zeiln seyen, die eyn Christen recht vnderweysen mochten, Vnd das nye nichtzit gutes auß dem Bapstum kommen vnd nymmer nichtzit guttes darauß kommen werd, Item das vnß Christus von aller menschen gesetz gefreyet hab, Item das begengnis, Jarstag vnd Selmessen gar abgethan oder ye geringert werden, dann keyner vor den andern bitten, vnd die meß weder vor tod noch lebend gehalten werden mog, vnd nyemant nutz sey dann dem prister der sie leße, Item das man alle geistliche straff, censuren vnd penen, newn elen tieff vnder die erd vorgraben sol, Item das man alle feyertag abthue, oder ye die grosten auff den Sontag vorleg, Item das man die kirch weyhungen gar tilcke, die fasten auffheb, vnd alle speys frey mach ouch an fasteltagen, Item das man keyn heyligen erheben, vnd alle bepstliche indult, brieff, bul, vnd freyheit der kirchen vorachten sol. Item das man auch dy vil messen, so gestifft, wider abthue, die wenig nutz seyen, dieweyl man sie aleyn vor ein gut werck halt, vnnd ein hantwerck zeytlicher narung darauß worden sey, Item das der bapst nicht macht hab den lewten yre gelubt oder eyd abtzu- [A$_4$] nhemen, Item das die yhenen, die ym Concilio zu Costentz gewest vnd Joannem Hussen vorbrent haben, blutsuchtig Tyrannen vnd morder gewest, wider got, ehr, vnd recht gethan haben, Dis vnd andere ketzerische stuck vnd ler hat er in seyner reformation mit eingebracht, vnd mit der schrifft wollen bedawrenn, wie er dann noch hut bey tag darauff fusset. Noch darff er hie sagen, er hab in gemeltem buchlin wenig schrifft oder ler, sonder aleyn sein getrawen blossen Rat dargegeben. Das gloub ym der teuffel, das er die sach getrewlich gemeint hab, dann mit solichen retten vnd ler solten wir wol zum letsten ouch Turcken werden, ich schweyge, Bohem, Pickhart, oder ander ketzer.

Derhalben so hab ich gemelt seinn ketzerisch buch auß priesterlicher pflucht billich, vnd auß bruderlich lib willig vnnd gern angegriffen, Gott zu ern, vnserm heyligen glouben zu schutz, vnnd gemeyner tewtscher nation, als meynem vaterland zu getrawer warnung. Es sint aber etzlich also an dem monch vorblendet, das sie ouch, wann

Digitized by Google

schon Sant Peter selber wider yn schrib, nith von ym ablassen, bis das sie mit der zeit, nicht on yren grossen schaden befinden werden, wie schandtlich er sie betrogen, Gleych wie die Bohem itzt teglich ye lenger ye mher filhen vnnd yr vil clagen, wie sie Joann Huß in eyn yrthumb, yamer vnd schaden leybs vnd der selen gefurt hat.

Die ander weißheit, die er mir auffleget, sol sein, das ich so vil spruch der heiligen lerer eingefurt, die ym ein dorn in oren sint. Derhalben so er die anderst nicht weist zu tadlen noch zu vorlegen, sagt er, ich hab, wie der aff vom schuster, orst von ym gelernet, die schrifft einzufuren, vnd bucher schreyben, Deren ich doch etzliche (on Rom zu reden) vor zweintzig Jaren, vnd ehe das ich wust, wer Luter oder Luder wer, geschriben hab. Im ist aber zu mut, gleych wie dem knecht, der neben Esopo stiend, vnd sich beduncken ließ, es konde nyemant ichtzit dann er, Derhalben so muß ich wol mit Esopo gedult haben vnd nichtzit wissen, dieweyl es Lutter alles aleyn kan.

[A$_4$] Die dritte weyßheit tewffet er, das ich sein buch vorkert sol haben, aleyn etzlich wort darauß getzwackt, vnd was vor aber nach gestanden, stehen lassen. Dartzu sag ich, das ich zuuor Protestirt hab, nicht alle ding in dem selben buch angefochten, Sonder aleyn was do ketzerisch vnd vnchristenlich war, wolches ich dann nicht mit eintzelen worten, sonder mit gantzen clauseln repetirt, vnnd kein wort vorandert hab, Wie seyn vnnd meyn buch außweysen werden, darauff ich mich getzogen haben wil, Bit hierauff den leser, ym dys orts kein glouben zugeben, sonder vnser bucher gegen einander ansehenn, wirdt sich die sach vil anderst erfinden, dann der monch hie gefendert hat.

Das er sich aber volgend nach vil vnutzem geschwetz, beclaget, wie er als ein einiger mann wider so ein grossen hawffen wol gotes hylff bedorff, ist ouch ein stuck seyner nawen vorkorten Rhetorica, durch die er allen dingen (gleych wie die pawren dem spies) das hinder her fur keret, Dann es ist offentlich am tag, das er denn grossenn hawffen an ym hangen, vnd nu lenger dann ein halb yar nyemand dann ich aleyn wider yn geschrieben hat, Außgenomen was sich Doctor Murner nawlich vnderstanden,

Digitized by Google

dem er gleych wie mir ouch mer mit schelten dann mit redlicher antwurt begegnet, vnd vns beyd in ein buch zusamen gekoppelt, so doch keyner von dem andern ichtzit gewust hat.

Nu bin ich vngetzweyuelt, Doctor Murner werd seinn sach wol vorantwurten, so wil ich das yhen, das mich belangt, ouch fur mich nhemen, vnd orstlich

Von dem Priesterthumb.

Hie stehet Luter auff seyner ketzerey, wie ein alter Jud auff seinem glouben, Namlich das alle Christen gleych geystlich, vnd soliche priester seyen, das in eyner yeden stadt ein ytzlicher, der aleyn von der gemeind (gleych wie ein burgermeister) dartzu erwolet werd, alle Priesterlich ampt, meßlessen, predigen, vnd die heiligen Sacrament handeln [B i] vnd wandeln mog, on eynicherley weyhe oder geistlich orden. Wolches er nicht von seiner muter, der Christenlichen kirchen, Sonder in der Pickhart schul gelernet hat, bey wolchen alle wuchen eyner an der tzech, wie sie gesessen sint, die schweyn außtreybt vnnd yr pfarrer ist, er sey schuster, schneyder. Dann es darff wenig kunst an den orten pfarrer zu sein, do weder gloub, Sacrament, noch kirchen sein, Dann yr kirch ist ein keller, oder finstere grub, darinnen sie sich vorsameln, beyde man vnd weyb, vnd thut ynen yr hyrt orstlich ein genßpredig, etwan von eym alten Thanheußer, darnach heyst er sie, sich selber vndereinander vormengen, vnnd die welt mheren. vnd ist kein grad oder sipt vorbotten, es sey Im orsten oder andern gelid, wy sie zu hawffen kommen. Solich zarte ler wolt vns der teuffelische munch ouch gern beybringen, vnd tewtsche Land vorunreynen, wie Huß vnd seyne gesellen das Edel konigreych zu Bohem besudelt, vorderbt vnd verwust haben, Dann auß waserley ander vrsach, meynt yr, das er geratten hab in seyner reformation, man sol die itzgemelten grad vnd vorbotten sipt wider auffheben, vnd der vnkewscheit yren freyen gang lassen? das doch nicht aleyn vnchristenlich, sonder ouch vnnaturlich ist? Noch sint etzlich so blind, das sie ym zufallen, vnd in vortedingen wollen, es sey dem tewffel lieb oder leyt.

Digitized by Google

Nu kan oder vormag ich nyemant dartzu tzwingen, aber gar getrewlich wil ich euch allen geratten, vnd damit vorwarnet haben, euch vor seyner ler tzu hutten, Ouch wil ich euch In disem buchleyn abermal so vil Christenlichs grunds wider sein ketzerey antzeigen, das ye ein ytzlicher, der mit den Galathern nith vortzoubert oder gantz vnsynnig ist, sein falschen vnd grewlichen yrthumb ougenscheynlich vermercken sol.

Vnd damit wir kurtz tzur sach greyffen, So Romet er sich hie orstlich, Wie ich ym hab mussen tzulassen, das alle Christen priester seyen, Es gefelt ym aber nichtzit, das ich von tzweyerley priesterthumb geschrieben, vnd ym nicht hab wollen eynromen, das wir darumb allenthalben geleych [B i b] priester oder gleych geistlich seyen, Sonder (das solichs vnangesehen) leyen gleych wol leyen, vnd pfaffen pfaffen bleyben, Wie sie vor tausent yaren ouch gewest sint. Das beyst nu den monch so hart in die nasen, das er tzeter vber mich schreyet, ich hab nith yn, sonder sant Peter geschmehet. vnd gesagt, er hab vns denn tod gelert, Dieweyl doch (als er sagt) seyne wort nith mher dann ein vorstand haben, namlich den buchstaben, der do toedtet.

Furter sagt er, die weyl ich geschriben, das der leyen priesterthumb ein geistlich priesterthumb sey, vnd aber der geist lebendig mach, so hab ich wider mich selb bekent, das der leyen priesterthumb lebendig vnd das vnser, namlich ecclesiasticum, tod sey.

Item die weyl ich gesagt, das den leyen yr priesterthumb der buchstab mit bring, oder durch den buchstaben hie angetzeigt werd, vnd aber der buchstab todt, so hab ich das lebendig tod, vnd das tod lebendig genent,

Beschließlich sagt er, das es alles ein traum sey von zweyerley priesterschafft, vnnd das die schryfft vnßer Bischoff vnd priester nith kenn noch yr mit eynem worth gedenck, tzuuoraus in dem nawen testament, do die figuren aus sein. Beut mir darauff drotz, wo ich im ouch ein tittel aus dem gemelten nawen testament weisen mog, der von vnsern prystern, Bischoffen, oder priesterthum meldung thue, soll ich gewunnen haben.

Nun bin ich betretten mit dem munch, auß diser ursach

das vnßer priesterthum zu lateyn sacerdotium, bey ym keyn priesterthumb, Episcopus keyn Bischoff, presbyter keyn priester mher heyst, vnd vns der Rottwelsche doctor nith alein ein nawen glauben, sonder auch ein naw tewsch aufbringen will. Ich laß mich aber aus der ban nith fieren, stehe vest bey vnßer großveter glouben, vnnd der mueter gezung, getraw ouch mit der hylff gottes (die ich hie von nawem widerumb diemuttiglich anruff vnd bitt, wie vor In meynem orsten buch gebeten) sie beide wol vor dem monch zuuortedingen.

Vnd dieweyl er mir zu embewt, es soll auff disen plan [B ij] gewunnen oder vorloren heissen, Wil ich das orst anrennen oder treffen mit ym thon, auß gemeltem spruch Petri .i. pet. ij. Ir seyt ein koniglich priesterthumb ꝛc. Wolchen er aleyn auff das gemeyn volck ziehen, Vnd vnser priesterthumb als ein trawm gar da von außschliessen wil. So verhoff ich, wo ich ym den traum war mach vnd beweyß, das In ytzgedachtem spruch Petri das wortlein sacerdotium nith aleyn auff die leyen, sonder ouch auff vns gelawt haben, vnd das zweyerley priesterthumb seyen, ein leyische vnd ein pfeffische. Hoc est (vt me sane intelligas) Sacerdotium populare vel baptismale. et ecclesiasticum siue ordinis, das ich als dann den orsten Rit frey gewunnen, vnd Luter mit gurr vnd mit gawl darnider lig.

Aber gleych wie in eym Thornier, so zwen mit einander zwispeltig, wolcher gewunnen oder vorloren hab, die Eltischten Ritter dartzu beruffen werden, denn auß spruch zu thon, Wolcher schyd vnd erkentnis sie sich halten mussen, Also dieweil wir zwen, vns vmb den rechten vorstand der schrifft dis orts zencken vnd zweyen, mussen wir das vrteil nit selber fellen oder außsprechen, sonder den liben alten vetern als den Eltisten rittern, houptleuten, fundament vnd sewlen der Christenheit zu erkennen heym setzen.

Dem also nach So tritt herfur, du alter grawhewptichter vnd bartichter Ritter, heyliger vnd lieber Patron sancte Jeronyme. Sag dem gegenteyl, das du dißen außspruch vor tausent Jaren gethan, vnd die sach entschiden habest, namlich in dialogi Orthodoxi cum Luciferiano, aldo

Digitized by Google

du eyn klaren vnderscheyd gemacht vnnd gelert hast, das der leyen priesterthum nichtzit anderst sey dann der touff, wie ich sie dann derhalben in meynem örsten buch nit schlecht oder simpliciter priester, sonder touff priester genent hab.

Tritt herfur, du Erwirdiger alter Ritter vnd houptman, du Heyliger Bischoff Sancte Ambrosi, Sag Lutern, wye du gemelten spruch petri selber itzo auff vnser priesterschaft aleyn, als in libro de dignitate sacerdotali, itzo auff das gemein volck vnd alle Christen gedeut habest, als in libro de mysteriis iniciandis vnd an andern orten. Sag ym, das vn- [B ij b] ser priesterthumb das yr so weyt vbertrifft als gold das bley oder die Sonn den Monden.

Tritt herfur, du vnuberwintlicher Held vnd alter lerer der Christenlichen kirchen, heyliger vater Augustine, sag deynem styff son Lutern, Wie du selber ein vnderscheydt zwischen disen zweyen priesterthumben gemacht vnd die wort Joannis Apocalypsis .i. namlich Christus hat gewaschen vnser sund in seynem blut, vnd vns gemacht ein reych vnd priester Gott seynem vater, also außgelegt habest, das nith die leyen, sonder wir eigentlich oder rechte prister heissen vnd seyen. De ciuitate dei lib. xx. cap. x.

Trit her fur du Thewrer ritter vnd alter merterer, heyliger Origene. Sag dem ketzer, das du vor disen allen, obgemelte zwey priesterthumb vnderscheyden, vnnd den leyen ertzelet habest, was sie vor priester vnd was yr ampt sey, homelia nona super Leuiticum.

Trit her fur du alter heyliger Bapst Anaclete der vierd nach sant Peter, Sag disem pickhardischen doctor, Wie du vns vor .xiiij c. Jaren gesagt vnd gelert habest .xxi. dis. c. in nouo, das nicht das gemeyn volck, sonder aleyn die bischoff der apostel vnd die andern prister der zwey vnd sibentzig iunger stat, stand vnd amt eingenomen haben, vnd yr ordenliche vnd erbliche nachuolger seyen. Sag ym, das auß deyner eigen ordnung keyner keyn rechter prister oder bischoff seyn mag, Er werde dann vorhin dartzu geweyhet, ein schlechter priester von eynem, ein Bischoff von dreyen andern bischoffen, Wie du dann selber mitt

Digitized by Google

deynen eygen henden drey diacken, funff priester, vnnd sechs Bischoff geweyhet hast.

Trith her fuer du Durchlauchtiger Großmechtiger furst, vnd nachgelassener stathalter Christi, sancte Petre, Sag, ob wir den rechten verstand deyner wort billicher auß disen alten vnnd heyligen vetern, oder auß Luters narren kopff schopffen sollen. Sag, warumb du dy wort gotes Exodi .xix. namlich, yr werdent mir ein priesterlich konigreych, vmbgekert vnd gesagt habest, yr seyt ein koniglich priesterthumb, Vnd das keyn ander vrsach, warumb ym alten testa[B iij]ment das konigreych, vnd ym nawen das priesterthumb vorgezogen vnd substantiue gesetzt wirt, dann das ym alten testament das priesterthumb aleyn ein figur, vnnd derhalben dem konigreych vnderworffen was, Aber ym nawen, do die figuren auß sein vnd das rechte warhafftig priesterthumb orst angehoben, Mussen konigreych vnd keyserthumb, konig, fursten vnd herren dem priesterthumb dy knye biegen, vnd als schaff den Bapst erkennen als yren obersten hyrten, Wie sie biß her gethan vnd meyns vorhoffens noch thon werden, Es seye dann, das der Jungste tag vorhanden, vnd Luter des Entchrists vorleuffer sey, des wir vns dannocht gleych wol (schimpff vnd ernst hindan gesetzt) doneben ouch befaren mussen.

Trit her fur du oberster Feldhouptman vnd außleger der heyligen schrifft, sancte Paule, hilff mir gezewgen, das du das wortlein sacerdotium ym nawen Testament selber ouch gebraucht hast .Heb. vij. do du sagest, Wie das gesatz nith vorleget, vernawet oder verandert werden mog, on das pristerthumb, Dieweyl dann Christus das alte gesatz Moysi vorandert vnd vornawet hat, muß er nothalben, wie du sagest, das priesterthumb sampt dem gesatz ouch vorleget, vornawet vnd vorandert haben, Vnd volget nith, das das priesterthumb im nawen testament darumb gar getylckt oder abgethon sey, das die figuren aus seyn. Dann vnser priesterthumb nith nach der ordnung Aaron, wolches priesterthumb ein figur gewest, sonder nach der ordnung Melchisedech von Christo auffgericht worden ist, nach wolches einsatzung wir nicht wie Aaron schaff vnd bock, oder der selben blut, Sonder vnder gestalt weyns vnd

Digitized by Google

brotes, sein eygen zarten fronleichnam vnnd rosenfarbes blut opfern, handeln vnd wandeln.

Trit her fur du selber, bit ich gar diemutiglich, allerliebster herr Jesu Christe, oberster prister, bischoff vnd bapst, du mund der warheit, hylff mir zu sterck der warheyt bekrefftigen, das du die dispensation, handlung, vorwarung vnd opferung gemelten sacraments deynes heyligen warhafftigen fleisch vnd bluts nith dem gemeynen volck oder [Biij[b]] einem itzlichen (dartzu es vil zu hoch vnd wirdig ist) sonder aleyn deynen heyligen aposteln vnd yren nachuolgern beuolhen hast, do du am abentessen zu ynen aleyn vnd nyemant anderst gesprochen, das solt yr thon mir zu gedechtnis, Luce .xxij. Wie dann die heylige meß nichtzit anderst ist dann ein gedechtnis deynes bittern leydens vnd eins opfer deynes zarten fronleichnams, vt priori libro probatum est.

Sag ym, heyliger herr Jesu Christe, wie du nit zu den leyen, sonder aleyn zu deynen aposteln gesprochen, das sie sollen außgehen in dy gantzen welt, tewffen vnd predigen das wort gottes. Marci .xvi. Vnd wolchen sie yre sund vorgeben oder binden wurden, den solten sie vorgeben oder gebunden seyn, Joannis .xx. Sag ym, das du nith zu dem gemeynen volck, sonder zu ynen gesprochen hast, yr seyt das saltz der erden, yr seyt das liecht der welt, Mathei .v. Euch ist gegeben zu wissen vnnd außzulegen die heymlicheit der schrifft, Mathei .xiij.

Sag ym, das du sant Peter an deyner stadt zu eynem obersten hyrten vber den gantzen schaff stal hinder dir vorlassen hast, Joannis .xxi. Sag ym, das du gedrowet hast, wer gemelte deyne Apostel vnd stathalter vorachte, der vorachte ouch dich, vnd wer sie nit hor, der hor ouch dich nicht, Luce .x. Auß wolchem allem der heylige lerer vnd merterer Ciprianus beschleust lib. i. epistola. iij. das alle ketzerey sich doher entspunnen, das man die priester, Bischoff vnd bepst voruolget vnd voracht hatt.

Wie nu, Lutter, beyß mir du das nußlein ouch auff, dieweyl du so bayssig bist. Ist es dir aber zu hertt zu beyssen vnd so vil gloubwirdiger getzeugen zu hoch zu den heupten, ßo beweyß mir doch du mit eynem wortlein, das

diser gewalt aller, der gantzen gemeyn gegeben sey, oder das von der zeit Christi biß auff disen heutigen tag yendert ein priester oder bischoff gewest, der nicht geweyhet worden wer, sonder aleyn auß des gemeynen volcks schlechte wal oder beuelh die heyligen sacrament (wie du sagest) hette mogen handeln oder wandeln, so solt du gewunnen haben, kanst du das ouch nith, so gib dich gefangen, [B_1] Vnd beken mit der gantzen Christenlichen kirchen, das zweyerley priesterthumb, vnd das wir nith gleych al priester seyen, das ouch ym nawen testament aller priesterlicher gewalt vnd ampt vns geistlichen, bapst, bischouen vnd priestern als den nachuolgern der .xij. apostel vnd zwey vnd sibentzig yunger beuolhen, vnnd das gemeyn volck als die schaff vns als den hyrten vnderworffen sein sollen, wie alle christenlich lerer gehalten, geprediget, vnd da von geschriben haben.

Das ich aber der leyen pristerthumb mit Ambrosio geystlich genent, hab ich das wortleyn geistlich dotzumal nit genomen in der bedeutung, wie wir geweychten geistlich heyssen, Du wirdest mich ouch nit vber reden, ob gleych der leyen priesterthumb vom geist lebendig, das das vnser darumb tod sey. dann es volget nith, wo Peter lebt, das hanß darumb gestorben sey. Noch vil weniger gestehe ich dir, das ich das tod lebendig oder das lebendig todt geheissen hab, wiewol es dannocht, ob es gleych geschehen, keyn yrthumb wer. Dann wiewol dise beyde priesterthumb an ynen selber vnd in der wurtzel, das ist in Christo oder der Christenliche kirchen, beide lebendig, so mogen sie doch in den aesten, das ist in vns leyen vnd pfaffen, geistlichen vnd weltlichen, wol beyde tod sein zuuoran bey dem grossern hauffen, vnd also lebendig vnd tod genent werden, dann es sint vil geruffen vnd wenig außerleßen, vil priester vnd wenig prister. xxxx. dis. multi sacerdotes.

Das du aber sagest, es gelten der heyligen veter spruch nichtzit bey dir, ich beweiß dir dann vorhin, das sie nith geyrt haben. Vnd ob ich das schon beweyste, wurdest du dannocht sagen, keyn heylig vater hab die gewalt zu ordnen vnd machen ein artickel des gloubens oder Sacrament, das die schrifft nith geordnet oder gemacht

Digitized by Google

hab. Wil ich dir auff das orst, namlich ob die alten veter geyrt haben oder nicht, hienyden, so ich meyn degen außzihen wird, antwurten, Das ander ist bereyt vorantwurt vnd gehort, das vns geistlichen vnser priesterthumb keyn alter vater, sonder Christus selber eingesetzt, vnd vns den gewalt gegeben hat, Got wol, das wir vns des wol gebrauchen.

[B_4[b]] So ich dir nu schrifft gnug angezeigt hab, das wir nit alle gleych priester vnd das zweyerley priesterthumb sint, wolches dann nit ein trawm, sonder die Christenlich warheit ist, wil ich dir das zu vberflus ouch beweren durch etzliche clare argument, die ouch ein yeder ley begreyffen mag: vnd setz orstlich a simili, das eyner sprech zu vns tewtschen allen in gemeyn. Jr tewtschen seyt frey volck. Diser wurd vngezweiuelt mit disen worten nit alein das gemein pawren oder hantwercks volck, Sonder ouch den gantzen adel gemeynt haben. Gleych also hat ouch sant Peter mit disem spruch, yr seyt ein koniglich pristerthumb, wolchen er zu vns allen in der gemeyn geschriben, nicht aleynn das gemeyn volck, Sonder vns alle miteinander, wir sein geistlich oder weltlich, pfaffen oder leyen, damit bestympt vnd angezeyget, quia appellatione populi in fauorabilibus veniunt etiam clerici, iura sunt vulgaria. Aber gleych wie auß disen worten, das man vns all in der gemein ein frey volck heist, nith volget, das wir darumb all gleich frey seyn vnd der pawr so vil freyheit hab als sein Edelman, der edelman als ein graff, Der graff als ein furst ꝛc. Also volget ouch nith auß denn worten Petri, das wir all gleych priester seyen, Vnd bleybt dannocht gleych wol einem ytzlichen seyn stand vnuorletzt, vnd gar ein weyter vnderscheid zwischen dem getoefften vnd geweychten priesterthumb, wie ich dann in meynem vorigen buch funfferley vnderscheid angezeigt, deren mir Luter keynen hat mogen darnider legen.

Das ander argument nhem ich auß den worten Salomonis canticorum .vi. Do er die Christenlichen kirchen vorgleycht einer spitz oder hör, das in der ordnung stehet, wolches den veynden erschreckenlich ist. Nu weist meniglich wol, das in eynem grossen hor nith all personen gleych

Digitized by Google

sint, sonder einer ein waibel, der ander ein profaß, diser ein fenderich, der ein houptman vber disen oder yhenen hawffen, Vnd zu letst ein oberster Imperator oder gebieter ist, dem sie all vnderworffen sein mussen. Dieweil dann die Christenheit einem solichen gemusterten hor vorgleycht werdt, so konnen oder mogen wir ye nit al einander gleych seyn, Sonder muß [C 1] sich ein yeder der ordnung oder des gelides halten, dar ein er gemustert ist, Wie vns vnser feldhouptman sant Paul leret Ephe. iiij. et .i. Cor. xij. das vnser oberster gebieter Christus etzlich vorordnet zu propheten, etzlich zu aposteln, etzlich zu ewangelisten, etzlich zu hirten, etzlich zu predigern oder lerern, etzlich zu schreybern ꝛc. vnd also eim dis, dem andern ein ander ampt angehangen hab. Wy ouch gemelter Sant Paul an einer andern stel die kirchen vorgleycht einem corper, der nith eytel fies oder hend, sonder von mancherley gelid zusamen gesetzt ist, deren ytzweders sein sonder ampt hat. Wie kan oder mag dann Luter sagen, das wir al gleich prister, so doch in der Christenlichen kirchen nit eytel priester, sonder ouch schlechte clerick, diacken, subdiacken, priester, ertzprister, probst, dechant, Bischoff, ertzbischoff, patriarchen, primaten, vnd bepst sint, auß wolcher ordnung sie eynem her vorgleycht wirt. Wo wolten wir schaff nhemen, wan die leyen all selber hirten weren, vnd die fies dem houpt gleych seyn wolten? Darumb so bleyb ein yeder in dem gelid, darein er von got vorordnet vnd geruffen ist, vnd las sich luters genßpredig nichtzit yrren, dann es ist alles widersynnes, falsch vnd vorkert, das er schreybt, lert oder prediget.

Das drit argument, das wir nith all gleych priester, vnd das zweyerley pristerthumb sein mussen, bewer ich auß dem, das die leyen ir priestertumb, das ist den touff, von den geweychten pristern als von yren geistlichen vetern (von welchen sy von nawen geborn vnd all orst in der touff zu einem pristerlichen volck gemacht werden) empfahen mussen. Derhalben, gleich wie vater vnd son nith eyne, sonder zwu personen sint, also mussen ouch dise beide pristerthumb, deren eins des andern vater ist, nothalben zweyerley vnd nit eynerley pristerthumb sein, vnd ist

Digitized by Google

nit muglich, das wir allenthalben gleych priester sein mogen.

Auß disem allem vorhoff ich, das nit Luter vnser pristerthumb, wie er sich romet, zu sandt oder zu quat, Sonder ich das seyn zu wasser gemacht hab. Er wolte dann seyne priester in weyn vnd nit in wasser tewffen, wie er dann alle ding vorkeren wil.

[C i[b]] Das aber der Cuderwelsche doctor vnser tewtsch gezing straffen vnd sagen will, Episcopus heiß nith ein bischoff, sonder eyner, der auff der wart oder hut stehe, presbyter nit ein priester, sonder der eltist oder eyner auß den eltisten. Dartzu sag ich, das vnsere vorfaren, die orsten Tewtschen, ir gezing vnd sprach nit alwegen auß der ethimologey, ankunfft oder bedewtung, sonder vil malnn aleyn der stym nach auffgesetzt. als das sie vinum weyn vortewtschet haben, wolches doch, wo der ethimologey nachgegangen, nit weyn, sonder was krefftigs oder gewaltigs heissen must, a vi enim vinum dictum est. Also haben sie ouch Episcopum ein bischoff, presbyterum ein priester der stym nach auff das kurtzist vortolmetzschet, vnd die bedewtung, vrsprung oder deriuation den gelorten beuolhen.

Derhalben so ist die sprach vnnd außlegung der worter nith ein ding, sonder zweyerley. vnd bleybt wol dobey, das episcopus zu tewtsch ein bischoff heist, vnd dannocht gleychwol die ankunfft oder bedeutung des wortlins das mit bringt, das ein bischoff auff all sein stifftvorwandten oder vnderthanen auffsehen vnd wachen sol. Das ist aber vor mich, vnd hilfft mir gezeugen, das Luter das wortlein episcopus actuum .xx. felschlich den leyen zulegen wil. Wolches sant Paul nit zu dem volck, sonder zu den bischouen vnd eltisten pristern geredt. Dann der heylig geist hat nit die leyen vber die bischoff, sonder die bischoff vber die leyen gesetzt sie zu regiren, vnd (als ein hyrt auff sein schaff) auff sie zu sehen vnd zu weyden, wy der text doselbst clerlich antzeigt.

Es ist ouch nith war, das presbyter nichtzit heyß dann der eltist, Vnd das man aleyn die eltisten zu priestern kiesen sol. Dann wie Origenes sagt, wo das alter oder antzal der iar ein prister machte, so weren billich Adam,

Mathusalem, und die selben alten gesellen, die bey newnhundert yaren gelebt haben, ouch priester gewest, wolche doch in der schrifft nyndert priester genent werden. Darumb so bedeut das wortlin presbyter mher dapferkeit des gemutes, dann der yaren, und ist mher ein nam der ehren, standes und wirdigkeit, dann des alters. derhalben Eraßmus von Roterdam in der epi-[C ij]stel Petri, die Luter allegirt .i. Pe. v. nith senior, sonder presbyter transferirt, und den kriechischen text nit an ursach unvorruckt bleyben lassen hat. Zu dem so sint Joannes, sein bruder Jacobus und die andern apostel gar yunge menner gewest, do sie Christus zu pristern gemacht hat, Dergleichen Titus und Timotheus, zu wolchem Paulus schreybet .i. Timoh. iiij. nyemant sol vorachten deyn yugent.

Horest du monch, das du die schrifft noch nit gar fressen hast, und das yhenhalb des bachs ouch lewt seyn, du machest ein groß geschrey, wie wir die yugent locken zur philosophey und theologey, die wir selbs nit konnen, und nhemen gelt von ynen, nur darumb das sie weniger wissent von uns kommen. Nu hat aleyn die schul zu Leyptzk gar vil treffenlicher menner auffgezogen, die der christenheit ser nutz gewest, und noch auff disen tag an vil orten vor gute prediger, gute theologi, gute magistri, gute Juristen und artzet gehalten werden, was aber du vor schuler oder iunger gemacht habest, wirt sich mit der zeit wol erogen, unnd solten teutsche land etzlich hundert tausent gulden darumb geben, das yre kinder deyn schul nye gesehen hetten.

Du legst uns ouch auff, wie uns die schrifft nit priester oder bischoff, sonder alleyn diener, knecht, außteiler und hirten heyß, aber wir selber haben uns des geschemet, und die namen verkert, daran du die warheit sparest. Dann Christus hat sich selber auch ein diener, knecht, außteiler und hirten genent, und ist gleichwol der oberste priester, bischoff und babst dannocht gewest. also nennet uns die schrifft auch wol diener, knecht und hirten, ipso priester, bischoff und prelaten, wie dir aber gnugsam bewert ist. Aber du, hast dich deyne namens geschemet und den vorkert, Dann deyn name [illegible] und [illegible] nit [illegible], sonder luder

geheisen, wiewol beyde namen ein schandlich bedeutung oder ankunfft haben, vnd nichtzit gutes daran ist.

Auff deyn argument, dorinnen du sagest, wo salben, weyhen, kleyden oder blatten ein prister machten, So weren weder Christus noch die apostel priester gewest. Hab ich dir in meynem vorigen buch getzewgnus vnd schrifft genug vor- [C ij b] gestelt, das dise ding alle Petrus vnd die andern apostel selber auffgesatzt haben, Wann du mir die selben vorlegest, als dann wil ich sie noch stercker bevhesten. Das aber Christus als ein Nazareus sein har nit vorschnitten, Noch die form, salbung vnd kleidung selber angegeben hat, ist darumb vnderbliben, das sein pristerthumb oder meß orst am stammen des heyligen Crewtz gentzlich vorbracht ist. Derhalben so leret er die apostel das hochst vnd grost an der meß, Namlich sein tzarten fronleychnam zu benedeyen, consecrieren vnd communiciren. Aber die andern außwendigen weyß vnd cerimonien befalhe er dem heyligen geist. Also haben die Apostel, auß eingebung des heyligen geistes, dise ding alle tzu gedechtnis seynes bittern leydens auffgesetzt, namlich die Cron oder blatten, tzu betrachtung der dorinn kron, die Christus auff seinem houpt getragen hat, Die salbung, das er nit aleyn von den menschen, sonder ouch von got seynem himelischen vater gesalbet worden, psal. 44. wolches ouch sein nam Christus, das ein gesalbter heist, mitbringet.

Die Casel bedewt, das rote purpurkleid. die alba, den weyßen rock. gurtel, stol vnd manipel, die band, ketten, vnd seyl, damit er ann die sewl gebunden wart. Das humeral, das tuch, damit ym die ougen vorbunden, Der kelch, das grab, die paten, den steyn darauff, das corporal, die weyßen tucher, darein er von Joseph vnd Nicodemo gewickelt ward. Sihest du Luter, wie vnser blatten, kleiden, salben, vnd weyhen keyn hoffart noch erdicht ding, sonder ein warhafftig antzeigen vnd gedechtnis ist des bittern leydens Christi vnd seiner meß, die sich am abentessen angefangen, vnd am creutz volendet ist. Vnd das du die warheit sparest, das Christus nith gesalbet, gekronet oder anderst gekleidet worden sey, wiewol ym dise ding alle nith tzu ehrn, sonder tzu schmach geschehen sint.

Digitized by Google

Das ist aber die vrsach, das der heylig geist gleych die ding alle, domit er vorhin von den Juden geschmehet worden, ym wider zu grossen ehrn, ewigen lob, danck vnd gedechtniß bekeret, vnd den aposteln vnd nachuolgenden bepsten durch die gantzen christenheit also zu ordinirn eingegeist hat, wy vns [C iij] die heyligen Apostel selber, Item die nachuolgenden Bepst Anacletus, Innocentius vnd ander gelert vnd in der schryfft hinder inen vorlassen haben.

Derhalben wer sich dise ding zu tilcken vnderstehet, als Wickleff, Hans gans, vnd bruder Luter, der vnderstehet sich ouch die ehr Christi vnd gedechtnis seynes bittern leydens auß vnserm hertzen zu tilcken vnd vns widerumb zu heyden oder ketzern zu machen, Soll derwegen von allen frummen Christen billich gehasset, verworffen, vnd selber getilcket werden, als ein bom, der keyn gute frucht bringet, den man, wie Christus selber gesagt hat, außroden vnd in das fewr werffen soll.

Vber das alles bringet Luter hie nyden ein ander argument auff die ban, also lautende, Der priester halt meß vnd gebenedeyet das brot, nith in seiner, sonder der gantzen kirchen person, auff das, ob der priester nicht from oder glewbig vnd wirdig wer, die Christenheyt bestehe vnd wyrdig sey. Derhalben dieweil der priester nit mher dann eyn bot vnd knecht in dem werck ist, so mus ye ein ander der priester seyn, namlich in des person das werck geschicht, das ist die gemeyn, die all gleych priester, vnd der ihen, der die meß liset, alein der andern pfaffen knecht ist.

Mit dissem argument vormeint Luter klar genug beweist haben, das wir geweychten nicht rechte priester, sonder der leyen pfaffen knecht, vnd das nith zweyerley priesterthumb seyen, begert darauff antwort von mir.

Ja Luter, ich wil dir antwurten, Ich weiß aber nicht, ob dir die antwurt gefallen wirt oder nicht. Dann eintweder du schwermest, oder vexiren dich die margrethen wurmlichin ouch umb weynachten, das du so gar doll vnd vorgessen bist. gedenckst nith wie du vorhin in vil buchern von dir geschriben hast, das der priester die meß fur nyemanth dann fur sich selber lesen mog, vnd sust weder fur die gemeyn noch todt noch lebendig erschießlich sey.

Digitized by Google

Wie bekennst du dann hie vngemartert wider dich selber, das der priester dy meß nicht fur sich selber oder in seyner, sonder in der gantzen gemeyn person leß? Wer ist nu truncken oder nuchter? Al-[C iij b] so bist du dir gar in vil stucken selber contrari vnd widerspennig, die ich itzo zuertzelen nith weyl hab. Wie soltest du dann mit der Christenlichen kirchen concordiren, so du mit dir selber vneynß bist? Conueniet nulli, qui secum dissidet ipse.

Damit ich dir aber ein kurtzen beschid geb, so halt ich, das der priester die meß mher leß in der person Christi, dann in der person der gantzen gemeyn. Wol ist es war, das er sie liset als ein diner, bot vnd mitler zwuschen got vnd den menschen, fur die gantzen samlung vnd in vnser aller namen, aber nith in vnser aller person. Dann es sint vil personen in der kirchen, nicht aleyn die leyenn, sonder ouch Clerick, Diacken vnd subdiacken, die selber nicht meß dorffen oder mogen lesen, wie solten sie dann den gewalt andern geben oder beuelhen mogen, den sie selber nith haben? Sie mogen wol ein geweychten priester bittenn oder vorsolden, das er meß fur sie leß vnd Got fur sie bit, Sie mogen ym aber den gewalt nith geben, noch zu diser botschafft vnd dinst gebrauchen, wo er vorhin nith dartzu geweycht ist. Vnnd bleybt die meß gleych wol selbstendig, es leß sie ein frommer oder boser priester. Dann die Sacrament gotes an ynen selber so reyn sint, das sie von keynem menschen, wie boß der ymmer ist, beflecket, oder vor vnreynt werden mogen. xv. q. vltima. c. vltimo. Wie ouch deyn Augustinus selber saget, das an den orten ein frommer priester nichtzit mher, vnd ein boser nichtzit weniger thut.

Entlich vnd zu beschlus dis artickels von dem priesterthumb wil ich den frommen eynfeltigen leyen, nicht zu entschuldigung vnsers lebens, das leyder bey mir vnnd vil priestern straffwirdig ist, sonder ynen selber zu gut, damit sie aus deynen wortenn, mitt wolchen du sie stets auff vns hetzest, nicht geergert werden, den Rat, warnung vnd ler des heyligen Chrisostomi super Matheum homelia. 44. operis imperfecti, guter meynung antzeygen, aldo er also spricht. Jr leyen, die do in der kirchen nicht zuhorer

der priester, sonder yr richter seyn wollet, Warumb richten yr ander lewt vnd euch selber nicht? Dann gleych wy ir das wort gotes horent, vnd nicht thond, also lerent es die prie[C_4]ster vnd thond es selber ouch nith all. Es ist in allen menschen eynerley natur, aber manicherley stand ader wirdigkeit. Orstlich sint alle menschen geschaffen fur sich selber, Darnach sint die priester fur euch vnd vmb ewert willen von got geordnet worden. Derhalben so ist yr natur yr eygen, aber yr ordnung vnd ampt ist ewer. Leben sie wol, das ist ynen gut, leren sie wol, das ist ewer nutz. Darumb so nhemet das yhen das ewer ist, vnd richtet nicht das euch nicht angehet. Ehret die bosen vmb der guten willen, vnd lasset nith die guten der bosen engelten, Dann es ist besser den bosen geben, das sie nicht verdint haben, dann den guten entziehen das ynen von recht geburt. Vnd geschicht offt, das von eynem bosen menschen gutte ler außgehet. Nehemet war, die vngeacht erden geburt das costlich klar goldt. Gleich wie yr nu das gold darumb nith vorachten, das es auß der befleckten erden kommet, also solt yr ouch gutte ler nith vorschmehen, darumb das sie von eym bosen priester gelert wirt. Sonder wie man das gold auffhebet, vnd die erden ligen laßt, also behaltet yr der prister ler vnd lasset yr leben faren. Dann kunst oder ler kommet auß der natur, aber ein gut leben auß eim guten willen. Darumb so mag ein yeder wol leren, aber ein yeder wil nicht wol leben, das ist aber aleyn sein schad. Die bynen fragen nith nach den kreutern, sonder nach den blomen, also moget yr die plomen von der prister ler auffleſen, vnnd yr leben als ein boß krawt, das hewt oder morn dorr wirt, ligen lassen.

Sehet lieben tewtschen, also hat euch diser heylige man Chrisostomus mit dem guldin mund gelert, vnd nith wie Luter gesagt, ir solt die prister richten oder straffen, das euch nith zustendig. dann es hat nyemant kein gewalt vber den andern zu richten oder zu straffen, er sey ym dann von oben herab, oder richterlicher vnd ordenlicher weiß beuolhen. Nu hat Luter noch nye beweyst, das euch von got beuolhen die prister als ewere veter zu straffen, noch vil weniger yr blut zuuorgießen, oder ynen yre zins

vnd guter mit gewalt zu nhemen. Jch hab ym aber beweist, das aller geistlicher gewalt vnd regiment vns von got beuolhen, Vnd [C$_4$ᵇ] das zweyerley priesterthumb ouch ym nawen testament begriffen, vnd wir nicht allenthalben gleych priester seyn mogen, damit ich meyns vorhoffens den orsten Rit gewunnen hab, Setz das zu erkentniß aller der yhenen, die daruber zu sprechen haben von rechts wegen.

Von dem langen spies.

Disem spies wil Luter ouch das hinder herfur keren, vnd mir ein schlechte gewonheit darauß machen, bringt darauff zweyerley argument auff die ban, orstlich das ein gewonheit so leychtlich widerumb abgethon, so leychtlich sie (ouch stilschweygend) eyngefurt werden mog. Czum andern sagt er, wo alte gewonheit ein ding recht machen mocht, So musten der heyden oder Turcken glouben (die so vil hundert yar gestanden sint) ouch recht oder war seyn.

Neyn meyn liber falscher monch, Meyn spies heist nith consuetudo, sonder traditio ecclesie, das ist nith ein schlechte gewonheit, sonder die angebung, ler, satzung, vnd ordnung der Christenlichen kirchen, zum teil von den aposteln, zum teil von den liben alten vetern, vnd vil heiliger concilien, durch mitwirckung des heiligen geistes auffgericht. Wolchen spies ich nicht aleyn Lang genent hab, umb vorierung willen der langen zeit, langwirigen brauchs, vbung, vnd alten herkomens obgemelter satzung oder ordnung, Sonder das solich ordnung ouch durch die gantzen werlt, vnd wie Jeronymus sagt, von orient bis gen occident, geprediget, geglewbt, angenomen, gehalten, vnd also bis auff vnsere veter vnd vns hergebracht worden ist. Von wolcher satzung, vbung vnd altem brauch der heyligen Christenlichen kirchen Sant Jeronymus schreybet in dialogo Orthodoxi, das sie nicht weniger crafft oder gloubens eyngenomen hab, Dann die canonische schrifft. Die vrsach zeiget an Origenes in primo libro periarchon. Namlich dieweyl yr vil sich selber vorwenen, sie vorstehen die schrifft recht, wie sie Christus gemeynt hab, vnnd gemelte schrifft ye einer wider den andern, zuuoran die

Digitized by Google

Jungen wyder die alten, dewten oder außlegen wollen, Muß man sich [D i] In dem richten nach dem brauch der Christenlichen kirchen, wie der von den aposteln geprediget, Vnd das aleyn fur die gantze lautere warheit halten, das dem alten brauch, satzung vnd ordnung der kirchen gemeß, vnd mit nichten entgegen ist. Dann wie Ciprianus sagt vnd ich in meynem vorigen buch ouch allegirt hab, So ist alles, das die heyligen Apostel oder yre nachfarer, die liben alten vetter, vnnd vil heyliger concilien, auß eyngebung des heyligen geystes, gesetzt oder geordnet haben, nicht weniger wichtig, krefftig, vnnd bindig, dann ob es in der canonischen schrifft vorleybt, oder von Christo selber eyngesetzt wer. Gleychen lawtes beschliesset mit disen dreyen vnd dem heyligen Basilio deyn Augustinus ex dictis Basilij, wie das ym Decret geefert wirdt .xi. Dis. ecclesiasticarum.

Aber was dorffen wir diser getzewgen, Szo vns die heyligen Apostel soliches durch ein eygen Artickel des gloubens (namlich ich glewb die heylige Christenliche kirchen) sonderlich eyngebunden haben, Vnd ein bewerter spruch ist aller alter veter vnd Christenlicher lerer, das die kirch regirt werd von dem heyligen geist, vnnd derhalben nicht yrren mog. Wolcher spruch getzogen ist auß den worten Christi, Joannis .xiiij. do er spricht, der troster, das ist der heylige geist, den euch der vater senden wirt in meynem namen, der selbig wirdt euch leren alle ding, vnd eingeben alles, das ich euch gesagt oder noch sagen wird.

Wie wol nu Luter disen spruch dohin dewten wil, als solt vns der heylig geist nichtzit leren, sonder aleyn erynnern was vns Christus vorhin gesagt oder gelert het, Vnd betzeuget das mit seynem stiffvater Augustino contra felicem, So bestehet er doch weder mit seyner dewtung noch mit der getzewgniß. Dann das ewangelium sagt clerlich, ille docebit, das ist, er wirdt euch leren. vnd darnach orst et suggeret, das ist, vnd wirdt euch eyngeben oder erynnern. So lawth die getzeugniß Augustini ouch nith, wie sie Luter felschlich vorkert hat. Sonder, do der ketzer Felix arguirt, wie vns der heilig geist vil dings nit gelert het, als namlich der sonnen vnd des mondes louff,

Digitized by Google

der stern eynflus vnd der gleychen, [D i^b] derhalben das evangelium falsch wer, das er vns alle ding leren wurd. Antwurt ym Augustinus, das der heilig geist nith komen, vns weltliche kunst zu leren, als die astronomey, poetrey oder der gleychen, sunder alles das der Christenheit not, nutz, vnnd seliglich wer. Er sagt aber nicht, das er vns nichtzit leren wurd, sonder aleyn erinnern, das vns Christus vorhin gelert het. ziehe mich des auff seyne eigen wort lib. i. contra Felicem cap. x.

Ob nu Luter sprechen wolt, das der heilig geist solichs ym anfang der kirchen, bey den aposteln vnd dem Niceni-schen concilien gethan oder gewurckt het, Vnd itzo bey der ytzigen kirchen oder concilien nit mher thet oder wurckte, darumb das die ytzigen bischoff vnd prister nicht so eins guten lebens, als die alten gewest sint. Das ist falsch vnd ketzerisch. Dann das leben befleckt nith den standt oder ampt, sonder aleyn die person, Wie oben bewert ist. So hat Christus den heiligen geist der kirchen nicht auff ein zeit lang, sonder das er ewig bey yr bleyben sol, zu senden zugesagt. Joannis .xiiij. Rogabo patrem et alium paraclitum dabit vobis, vt maneat vobiscum ineternum. Darumb sagt Augustinus sermone .xviij. de verbis domini super Matheum. Niemant sol sprechen, das die kirch ym anfang (Vmb der mirackel willen die Christus oder die apostel gethan haben) gewaltiger gewest sey, Dann sie auff den hutigen tag ist. dann dotzumal wurcken sie gesuntheit des leybs, ytzo wurckt die kirch teglich gesundtheit der selen.

Das aber die Christenlich kirch disen gewalt alwegen gehabt vnd noch hab, gesetz zu machen, vnd ein ding von nawem zu ordnen, ob das gleych weder ym ewangelio noch ander canonischen schrifft vorleybt wer, So sag mir du Luter, wo stehet ym ewangelio oder ander canonischer schrifft, das man die yunge kinder, so bald sie geboren werden, tewffen, vnd vber bekentniß yres zukunfftigen gloubens burgen nehemen mog? Sag mir, wo findet man in der schrifft das wortlin persona, oder das drey person in eynem gotlichen wesen seyen, Wolche canonische schryfft nennet Mariam Theotocon, das ist ein muter Gotes?

Wo list [D ij] man in der schrifft, das wir vns mit dem heyligen crewtz betzeychen, Saltz, wasser touff oder priester weychen sollen? Wolches alles die heylige Christenliche kirch auß eingebung des heyligen geistes geortert, gesatzt vnd geordnet hat.

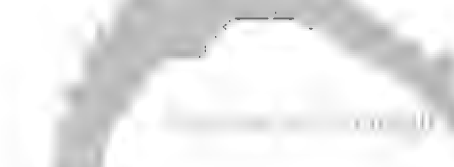
Ja sie hat nicht aleyn macht (wo es die notturfft oder gelegenheit der sach eruordert) ein ding von nawem auffzusetzen, sonder ouch widerumb abtzuthon, oder zuuorandern, ob das schon von den Aposteln oder Christo selber auffgesetzt, vnd ym ewangelio oder ander canonischen schrifft mit außgedruckten worten bestympt wer. Dann also hat sie den Sabath, den Got geheiliget gene. ij. et numeri .xv. vnd Christus selber ym ewangelio bestetiget hat Mathei .xix., vorandert vnd vorlegt auff den sontag. de conse. dis. iij. c. peruenit et .c. pronunciandum. Also ouch den ostertag, den got exodi .xij. geboten hat zu ewigen getzeyten auf den .xiiij. tag des orsten Monats, Vnd die kirch ouch auff den sontag vorlegt hat. de conse. dis. iij. c. nosse et .c. seq. Also hat sie ouch vorandert das sacrament der heiligen ehe, das got selber auffgesetzt, dann nach der orsten auffsetzung, in der zeyt der vnschuld geschehen, mochten bruder vnd schwester oder yre kinder einander zu der ehe nhemen, Wolches umb naturlicher vnd gemeyner erberkeit willen von der kirchen vorbotten worden bis in den vierden grad. c. non debet de consang. et affi. Der gleychen ward ouch bald ym anfang der kirchen die form der thormung oder consecration vorandert, zu vor auß bey dem kelch, vnd etzliche wort dareyn gesetzt, die ym ewangelio nith gefunden werden. Item vor zeyten consecrirt man ouch auß vrsach mitt geseurtem brot, wolches die kirch nachmaln ouch vorbotten hat. Item sant Peter het ouch ein sonder weyß zutewffen, anderst dann ym ewangelio stehet, dann er tewffet die lewt in dem namen des herren Jesu Christi, actuum .x. Vnd das auß vrsach, damit ynen ym anfang der nam Jhesu dester bas eyngebildet wurd. Wolchs die kirch nach maln ouch wider abgethon, vnd die form, so ym ewangelio stehet, namlich in dem namen des vaters, des sons, vnd des heili-[D ij b]gen geistes, Widerumb vornawet hat, de conse. Dis. iiij. In synodo et. ca. Si reuera.

Caeteras eccleſie ſanctiones ac conſtitutiones breuitatis cauſa tranſeo.

Siheſt du nu Luter, wie ſtarck meyn ſpies vnnd wie gros der gewalt der kirchen iſt? Wolchen gewalt ſie nicht von menſchen, ſonder von Gott empfangen hat, wie denn Auguſtinus beweyſet auß denn worten Chriſti Mathei .xvi. dir wil ich geben die ſchluſſel der hymel ꝛc. wider den keſter Fauſtum, der gemelten gewalt der kirchen ouch anfechten wolt, Wie alle ketzer gethan vnd nye keyner hat volenden, oder yr ychtzit abbrechen mogen.

Dieweyl dann die Chriſtenlich kirch diſen gewalt allwegen gehabt, vnnd noch hat ytz als dann, vnnd dann als ytz. Idem enim dominus, eadem poteſtas, eedemque claues ſunt, quae olim et ab initio fuerunt. So volget darauß das der Bapſt vnnd alle Chriſtenliche Concilia, ſo bis zu ennd der werlt ordenlicher weyß gehalten, vnd in Chriſto vorſamelt werden, nicht weniger crafft vnd macht haben, dann die alten gehabt, zu orden vnd zu ſetzen, Was der Chriſtenheit, nach gelegenheit einer yeden zeyt, not, nutz vnnd beqwem ſeyn wirt. Czum anndern volget, das der Bapſt vnnd die kirch Lutern, als ein offenbaren vorſtockten ketzer, gleych ſo wol ſtraffen mag, als etwan Petrus Ananiam, Saphyram vnnd Symonem magum, Paulus den Corinthier vnnd Elymam, Tatheus Zaroem vnd Arpharat, Das concilium in Enngeland Wicklefen, vnd das zu Coſtenitz Huſſen vnnd ſeyn geſellen geſtrafft vnd zum teil zu puluer vorbrennt haben. Wie ouch in gleychem fall Dathon vnnd Abyron von Gott ſelber geſtrafft worden ſint.

Derhalben ſo hab ich vilgedachten meynen ſpies auff keyn bloſſe gewonheyt geſtelt, Sonder auff ſatzung, ordnung, vnnd gewalt der kirchen, von Chriſto auff die apoſtel, von dem thron der Apoſtel auff yre nachvolger, Bepſt vnnd biſchoff, erblich geſelt, vnnd alſo von anbeginn der kirchen bis auff vnns herkommen. Dann es haben die heyligen Apoſtel Petrus vnnd Paulus, Wolchen occident [D iij] in teylung der Apoſtel ſonderlich beuolhen worden iſt, vns Tewtſchen als eynem occidentiſchen volck denn glouben Chriſti, vnnd all yr ordnung oder ſatzung ſo bald ym



anfang der kirchen durch yre Junger vorkunden lassen; Petrus Maternum, Eucharium vnnd Valerium gen Straßburg vnnd gen Trier außgeschickt; Paulus seyn Junger Crescentem genn Mentz vnnd Coln. Wolche den orsten somen des gotlichen wortes in tewtschen Landen geworffen haben, so mit grossem vleyß vnnd ernst, das aleyn zu Trier dreytzehen Bischoff die orsten nach eynander vmb Christus vnnd vnßers heyligen gloubens willen getoedt vnnd gemartert worden sint.

Wo nu die Heyden oder Turcken yres alten gloubens ein solich göttlich, erlich, gewyß vnd offenbare ankunfft oder titel beweysen mochten, bestienden sie dester bas damit. Dieweyl aber die Heyden yren gloubenn nicht vonn Got, sonder von dem tewffel vnnd Abgottern, Die Turcken nicht von Christo, noch eynichem Apostel Christi oder der selben Junger, Sonder vonn dem abtrynnigen veynd Christi Machomet vnnd dem Schalcks monch Sergio, mher durch heymlich vorreterey, boßheit, lyst vnnd betrug, Dann durch offenbare redlich ankunfft oder guten titel empfangen habenn, So mag die selben keyn vorierung der zeyt noch alte gewonheyt schutzen, das yr gloub recht vnnd war sey. Hiemit ich Luttern seyne argument gebrochen, Vnnd meyn spies vor ym vortedingt haben will, Setz das zu rechtlichem erkentnis.

Von dem kurtzen degen.

Vor disem kleynen degen, das ist vor der alten veter außlegung, forcht sich Luter als ein kyrisser vil serer, dann vor dem schwert vnd langen spies. Dann wy ich vorhin geschriben hab, Gleych wie man einem kyrisser nit bas beykomen oder was abgewinnen mag dann mit eynem kurtzen stoßdegen, Also kan man ouch der schrifft, darauff sich die ketzer als auff ein kyriß vorlassen vnd beruffen, wenig abbrechen, noch die recht [D iij[b]] vorstehen, on der liben alten veter lewterung vnnd ercleruug. Nu spricht der vorkerte monch, die schrifft sey an yr selber so clar, lauter vnd hel, das sie keyns erleuchtens oder außlegens dorff, heist der liben alten veter kunst vnd bucher (darab sich doch die welt vorwundert) eytel narren werck, vnd

Digitized by Google

ſagt, man ſol ynen keynen glouben geben, dann an den orten, do ſie ſchrifft mit ſchrifft erleuchten.

Nu wil ich yn, wie Dauid den Rißen Goliath, mit seynem eygen ſchwert vnd argument (wolches er von ariſtotele hat beteln muſſen) vberwinden, vnd beweren, das die ſchrifft ouch an den orten, do ſchrifft mit ſchrifft erlewcht wirdt, finſter vnd dunckel ſey. Dann dieweil, wie ariſtoteles leret, das yhen, das erleucht werden ſol, tunckler vnnd finſterer ſeyn muß, Dann das damit es erlewcht wirt, ßo muß ye ßum wenigiſten die ſchrifft, die alſo durch annder ſchrifft erclert wirdt, ßuuor tunckel vnd finſter ſeyn.

Wo ſie aber allenthalben ſo clar vnd lawter, das ſie, wy der monch ſagt, keyns außlegens bedarff vnd der veter außlegung eytel narren werck iſt, So muß Luter noch vil eyn groſſer narr ſein, das er die claren ſchrifft Pauli ad Galathas, Dauids pſalmen, Item die epiſteln vnd ewangelia, orſt mit einer nawen poſtill, coment vnd gloſen vortunckeln wil, ſo doch des narren wercks vorhin ſo vil iſt, das eyner ſeyn leben lang gnug daran ßu leſſen hat.

Es haben aber die aller gelertiſten der werlt, vnnd auß den yßlebenden Doctor Reuchlin in Schwaben, Eraßmus von Rotterdam in Holland, vnd Faber Stapulenſis in Franckreych, der heyligen alten veter bucher nicht fur narrenwerck, ſonder ſo erwirdig gehalten, Das vns Reuchlin Athanaſium, Eraßmus Jeronymum, vnd Stapulenſis Dionyſium (ich ſchweyge die andern) orſt recht außgeſtrichen vnd ßu leſen in die hend gegeben haben, wolchen ich vor meyn perſon vmb ir getrewe mhue vnd arbeit vleyſſigen danck ſag.

Das aber die ſchrifft, wie ich geſagt vnd noch ſag, ßuvoran vnſerm ſtumpffen vorſtand nach, tunckel, finſter, heimlich vnd vorborgen ſey, beßewget Dauid pſal. xvij. al-[D$_4$]ſo ſprechende, Poſuit tenebras latibulum ſuum, Er hatt ſeyn heymlich lager geſeßt die finſterniß. Durch die finſterniß (ſpricht Jeronymus) wirt bedewt die heylig ſchrifft, darunder Chriſtus vorborgen ligt. Derhalben er ßu den Juden geſprochen hat, ſie muſten die ſchrifft nicht ſchlechtlich leſen, ſonder durch forſchen vnd erclauben, Joannis .v. Scrutamini ſcripturas, quoniam ille ſunt, que

Digitized by Google

testimonium perhibent de me. Weyter sagt Dauid eodem loco, Tenebrosa aqua in nubibus aeris, psal. xvij. Die schrifft sey ein finster wasser In denn wolcken des hymels, Das ist, in denn propheten vnd aposteln. Wolche Dauid darumb wolcken, vnd die schrifft wasser nennet, das gleych wie das wasser, auß den wolcken herab fallende, die dorre erden befeuchtet, also erweichet ouch die schrifft, von den propheten vnd Aposteln hersliessende, die harte hertzen der menschen, so man ynen die prediget oder recht außleget.

Item die schrifft ist nith aleyn tunckel vnd finster, sonder ouch an vil orten einander widerwertig vnd zuuorauß das ewangelium vber an hundert stellen, Wo man aleyn den buchstaben ansehen, vnd keyn außlegung der veter annhemen wil. Derhalben so hat der heilig Augustinus ein eygen buch geschriben, wie man die vier Ewangelisten ann den orten, do sich die Text stossen, Concordiren oder voreynen sol. Vnd schreybet Origenes super Matheum homelia vi., das gleych wie man die ochssen an eynem wagen, deren eyner hotta, der ander tzschvuda wil, mit gerten oder langen ruten zusamen treybet, Also treyben vnd bringen ouch die lerer, mit yrer außlegung, beide Testament, vnnd alle schrifft, die yr selbs widerwertig scheynet, zusamen in ein gleychlawtenden vorstand, sin vnd meynung.

Des zu eynem exempel. So spricht Dauid. psal. xxxv. die berge werden sich keren oder wennden in das hertz, das ist in das mittel, des meres. So spricht Petrus zu den Juden Actuum .xiij. Wir solten wol euch furnemlich vorkunden vnd predigen das wort Gottes, die weyl ir aber das vorachtet vnd vns nith horen wolt, nhemet whar, so keren oder wenden wir vns zu den heyden. Wer wolte nu dise zwen spruch, [D_4^b] deren eyner von bergen vnd hertzen des mores, Der ander von den aposteln vnnd Heiden lawt, vor ein ding halten, Wo vns die heiligen veter Augustinus vnd Jeronymus das nith außgelegt vnd gesagt hetten, das Dauid dis orts durch die berg, die heiligen apostel, umb hohe vnnd grosse willen yres standes, Vnd durch das hertz des mores das mittel der werlt, das ist den gantzen vmbkreis gemeynt, vnd also die

Digitized by Google

zukerung der apostel zu allen volckern lang zuuor geprophetzeyet het.

Gleych wie nu hie vnd an vil andern orten das alte testament als der schatte durch das naw als das liecht erleucht, vnd derhalben fur sich selbs vnd gegen dem nawen zu rechnen, tunckel vnd finster getzelt wirt, Also helt sich ouch das naw gegen der zukunfftigen glorien, die orst ym hymelreych clar vnd gantz in vns geoffenbaret wirt, Ro. viij. Dann alles das wir hie lesen, sehen, oder horen, ouch ym nawen testament, ist noch vnuolkomen, ex parte enim cognoscimus et ex parte prophetamus. i. Cor. xiij. vnd helt sich gegen der zukunfftigen glorien zu rechnen, gleych als so wir vnser angesicht in eym spiegel sehenn, darinnen doch nith wir warhafftiglich oder selbstendig, sonder aleyn vnser bildung vnnd figur gesehen wirt, ibidem .i. Cor. xiij.

Derhalben so darff das naw testament, als ein spiegel, figur vnnd bedewtung des hymelreychs vnd der zeyt der glorien, gleych so wol vorclerung, lewterung vnd außlegung, als das alt, das aleyn ein bedeutung vnd figur was des nawen testaments vnd der zeyt der gnaden. Ja es sint noch in beiden testamenten vil spruch, die keyn doctor bis auff disen hutigen tag hat gentzlich mogen ergrunden oder außlegen. Wie kan dann der vorlogen Monch sagen, die schrifft sey so clar, lawter vnd hell, das sie keyner glos oder außlegung bedorff. Pfu dich du vnuorschempter betler, wie bist du so gantz vormessen.

Es ist ouch nit war, das man den vetern nicht glouben sol, Dann an den orten, do sie schrifft mit schrifft erlewchten. Dann dieweyl der heimlich vorstand der schrifft zuweylen hanget an natur oder eigenschafft eines krutlins, [Ei] wurtzel, thier, bom, edelgesteyn oder andern naturlichenn dingen, da von keyn sonder buch in der canonischen schrifft vorleybt ist, Haben die heiligen veter die außlegung der selben auß den heydnischen buchern Aristotelis, Plinij vnd annder naturlichen meister schepfen mussen. derhalben, wie Origenes sagt, eynem theologo wol von noten, das er die philosophey, poetrey, vnd alle kunst der werlt durchgangen hab. Vnd hat keyn alter vater oder lerer der heiligen schrifft die philosophey nye voracht, sonder ytzo

Digitized by Google

die philosophos, itzo poeten vnd oratores in yren schrifften mit eingefurt, wie dann Paulus selber ouch gethan, vnd sich der heilig Jeronymus mit ym entschuldiget hat.

Das ist aber war vnd von noeten, Das die außlegung eines yeden lerers, er sey naw oder alt, mith der canonischen schrifft allenthalben vbereyn komen vnd ir an keynem ort entgegen seyn soll. Derhalben so hatt die Christenlich kirch der alten veter bucher nicht weiter bestetiget oder angenomen, dann so fher sie mit der schrifft concordirn, vnd vnserm heiligen glouben, alten brauch, satzung vnnd ordnung der kirchen vnuorletzlich sint. Die lieben alten vetter haben ouch selber tzuuor bedinget, das alle ire bucher weyter nichtzit gelten sollen, dann so fher sie bey der schrifft vnnd brauch der kirchen beliben seyen.

Auß wolchem allem ich noch sag vnd entlich beschließ wie vor, das die schrifft an vil orten so gar tunckel vnd finster ist, das sie on der heiligen vetter bucher oder sonderliche offenbarung des heyligen geistes nit vornomen werden mag. tzum andern sag ich, das der liben veter außlegung, so fher sie der schrifft nith widerstrebend, sicher vnd frey gelewbt vnd gestanden werden mag, sie sey auß canonischer oder ander heidnischer schrifft geschepfft, gleych wie der tempel Salomonis nicht aleynn aus Judischem, sonder ouch von heydischem gold, silber, steyn, holtz vnd henden gebawen ward, Setz das tzu erkentnis vnser prelaten vnnd des rechten.

Aufflosung etzlicher argument so Luter dem degen angehangen hat.

[E i b] Luter sagt, ich hab spies vnd degen darumb ertìcht, das ich die schrifft fliehen woll. daran spart er dy warheit. dann ich fliehe nicht die schrifft, sonder die ketzerischen außlegung der schrifft, Vnd krieg oder tzencke mich mit ym nicht vmb die bloßen schrifft, sonder umb den rechten vorstand der schrifft, Wie die alle Christenlich lerer vorstanden vnd außgelegt haben. Darauff antwurt er mir, wie die selben lerer vnd alten veter nichtzit bey ym gelten, ich beweyß ym dann vorhin, das sie nye geyrret haben.

Digitized by Google

Liber monch, du soltest die yrrungen der alten veter als ein steblin nith antasten, du hettest dann deyn schweren ketzerischen vnd freuenlichen yrthumb als ein balcken tzuuor auß deinem ougen getzogen. Dann wie kanstu sehen, was ander lewten felet oder mangelt, so du in deyn eygen sachen so gar blind bist. Es ist wol war, das gar nichtzit yrren mher gotlich dann menschlich. Derhalben es nicht daran gelegen ist, das eyner gar nichtzit yrre, Sonder daran, das einer auff seynem yrthumb nicht vorharr oder vorstock, vnd sich selber erkenne. Wie dann die alten veter yr yrthumb erkant, widerruffen, vnd der Christenlichen kirchen all yr schrifften gentzlich vnderworffen haben. Derhalben so mussen wir nicht achten, was yre bucher bey Lutern, sonder was sie bey der kirchen gelten, vnnd was aldo fur yrthumb oder Christenliche warheit gehalten werd.

Furter spricht Luter, hat der geist in den vetern geredt, so hat er vil mher in seyner eygenn schrifft geredt, das fall ich ym tzu, das aber darauß schliessen wil, wer den geist in seiner eygen schrifft nicht vorstehe, der mog yn ouch in eines andern schrifft noch vil weniger vornhemen, das ist wider Paulum, der do sagt, es sey nicht einem itzlichen gegeben, sonder ein sonderliche gab gottes die schrifft vorstehen vnd wissen außtzulegen, i. Cor. xij. Darumb so mussen die yhenen, wolchen die schrifft an yr selber tzu hoch oder tzu tunckel ist, erleuchtung vnnd vorstand der selben schrifft schopfen auß den liben vetern, gleych wie die armen lewt nicht alwegen fur den fursten selber komen mogen, sonder yr antwort von den Reten empfahen mussen.

[E ij] Das er aber sagt, die schrifft sey der rechte probirsteyn, wil ich ym gern tzugeben, doch also das er mir widerumb ouch nachlasse, das der Bapst sampt der Christenlichen kirchen der recht probirer sey. Nu kan der steyn aleyn nichtzit außrichten, Wo nith ein probirer ist. Darumb so sprach Christus nicht, sundiget oder yrret deyn bruder bey dir, oder in deynem beduncken, so sag es dem steyn, das ist der schrifft, sonder sag es der kirchen, Mathei .xviij.

Auff das argument, wo spies vnd degen etwas anders

dann das schwert, so seyen sie menschen wort vnd lugin, Wo sie aber einn dingk, so hab ich nicht dreyerley gewor, sonder aleyn eins auff die ban gebracht. Antwurt ich, das der orste teil an disem zwispeltigen argument (namlich was nicht schwert oder canonische schrifft sey, das mann das vor menschen wort vnd lügin halten soll) falsch vnd ketzerisch ist. Dann es stehet, wie obangezeigt, in keyner canonischen schrifft, das Maria gottes muter, oder das drey personen in eynem gotlichen wesen sey. Noch soll keyn frommer Christ das fur ein lugin oder lawter menschen werck halten, Dann ich in meynem vorigen buch gnugsamlich bewert hab, wo ein concilium, oder noch weniger, in Christo vorsamelt, das Christus mitten vnder ynen, vnd derhalben nicht eytel menschen werck sey, was sie handeln, dobey ich es noch beleyben laß.

Das aber Luter meynt, ich sey zu Tolpel in die schul gegangen Vnd hab mir der esel vberlesen, das ist nichtzit nawes, dann der prophet Balaam ouch von eym esel gelernet hat. Aber sein schulmeister ist der wietig tewfel, der ym solich wietig vnnd vnchristenlich ding eyngibet.

Das er vns aber drowet, wie er vns mit seynem ochsenfus tretten wol, das wir qwecken sollenn als die frosch: Wil ich disem ochssen mit der hulff gottes wol auß-springen, dann die frosch auff vnser seyten, got lob, nith so gar blind sint, als die yhenhalb des bachs, wolchen der ochß die ougen außgetretten vnnd sie gar vorblendet hat.

Der spruch Augustini, das er keynem lerer geloub, er beweyß dann seyn meynung mit schrifft oder heller vor-[Eij[b]]nunfft, ist fur mich, dann Luter wil nichtzit zulassen dann die schrifft, so nhemet Augustinus ouch an, was vor-nunfftig vnd redlich vrsachen neben der schrifft beweyßen oder anzeygen.

Den spruch Joannis vltimo, das nicht alle ding von Christo geschrieben seyen, Welchen Joannes auff die wunder-werck, vnd ich auff die ler gedewt, hab ich darumb gethan, das wie die Theologi sprechen, alle werck Christi vns zu eyner ler vnd anweysung geschehen. Die weyl dann die werck nicht alle beschriben, so mussen wir ouch der ler, so

man auß den selben wercken her zihen mogen, entberen oder mangeln, Vnd bleybt noch do bey, das nit alle ler christi in der canonischen schrifft oder dem ewangelio begriffen ist.

Das aber Luter gleych wie Pilatus die hend waschen wil, vnd saget, wo die pfaffen erschlagen werden, soll mann ym keyn schuld geben, dann er sie vorhin gewarnet hab. Do danck ym der tewffel seyner warnung, die mher ein antzindung vnnd reytzung ist der weltlichen wider die geystlichen, dann ein warnung, gleych wie seynn reformation ouch mher ein deformation oder storung ist dann ein besserung der Christenheit, zuuoran dieweyl er doselbst Rat, man sol alle gesetz, ordnung, recht, straff vnd gericht abthon, Vnd vnder die erd vorgraben. Dann was woltenn wir darnach auff der erden beginnen? Wolches haws mag doch gedeyhenn on gutte ordnung? Wolche stadt magk woll regirt werden on gesetz vnnd weychbildt? Wolches volck mag geschutzt vnd befridet bleyben on recht vnd gericht? Oder wie konnen oder mogen die frommen vor den bösen genesen, wo dy boßheit nith gestrafft werden solt?

Ob nu Luter sprechen wolt, er fechte den weltlichen yr recht oder gewalt nit an, sonder aleyn den geistlichenn, das ist buberey vnd ketzerey, dann dieweyl Christus selber der christenheit zu erhaltung fridens vnd eynikeit zwey schwert vorordnet hat, Luce xxij., ein geistlichs vnd ein weltlichs, Warumb wil dann Luter wider die ordnung gottes vns geistlichen vnser schwert, das ist den gewalt des bapstes vnd der kirchen nhemen, vnd dem adel in dy hend geben. Hat er nicht gelesen, wer das schwert nhemet, der wirdt [E iij] mit dem schwert gericht oder vndergehen, Mathei .xxvi. Das ist so vil, wie Augustinus leret lib. quinto contra manicheos, das ym nyemant das schwert oder den gewalt selber nhemen sol vber ander lewt, er habe dann den von got oder von der oberkeyt richterlicher vnd ordenlicher weyß. Nu hat der Adel kein gewalt, zwang oder oberkeit vber dy priester ordenlicher vnd richterlicher weys. Warumb rat ynen dann der schalcks monch, sie sollen das mit gewalt nehemen wider dy ordnung gotes, vnd vns aleyn gebitten oder sprechen, also

Digitized by Google

wollen wirs haben, so mussen wir wol volgen, vnd wann es schon eytel bischoff regnet oder schneyet? Meint er, das der Tewtsch adel so leychtfertig sey, vnd ym so bald in dem volgen werd, des sie vnd yre kinder ewige schand haben, vnd dannocht der deutschen daneben von got ouch warten musten, der gesprochen wer das schwert selber nhemet oder sich des anmasset vnbeuolhen, der wirt mit dem schwert widerumb gericht. Derhalben so bin ich vngezweyuelt, wer recht erber oder edel sey (dann wy Xenophon schreybt in oeconomia, so sint nit al erber, dy erber heissen) der werde nichtzit vnandenlichs oder vnerbers furnhemen, vnd sich den offenbaren pfaffen veynd Lutern nit vorfuren lassen. Dann im ist, wy der huren vor dem konig Salomone, die, nach dem sie yr kind selber getödt het, irer gespilen das ir ouch nit gönnen wolt, vnd willigte, man solt es von eynander schneyden, damit weder sie noch ihene das lebend behalten mocht. Also dieweyl Luter als ein monch der welt tod, vnd zu keynem gewalt oder ehren komen mag, Wolt er liber die gantzen Christenheit helffen zerreyssen, dann seiner gespilen, das ist der weltlichen pristerschafft, dem bapst, bischouen vnd prelaten, gonnen, das ir gewalt, regiment, ehr vnd wirdigkeit bestendig bleyben solt. Er wirdt es aber nicht alles umbstossen mogen, Scriptum est enim, et porte inferi, das ist Lutter vnd Lucifer, sampt yrer geschelschafft, non preualebunt aduersus eam, Mathei .xvi.

Entlich meynt er, man solt Eckium, Syluestrum vnd Emßerm, sampt allen scholasticis verbrennen, darumb das sie dem Bapst so vil gewalts einromen, vnd in fur das hewpt der [E iij b] kirchen halten. Dartzu antwurt ich, das weder die Scholastici noch Syluester, Eckius, oder Emßer dem Bapst solichen gewalt gegeben, sonder wie obgesagt got selber, Vnd alle alte veter. Auß welchen ich umb kurtze willenn aleyn ein, namlich den heyligen Jeronymum, furstellen wil in Dialogo orthodoxi, do er mit außgedruckten worten sagt, das alles heyl vnd gedeyhen der Christenlichen kirchen an dem bapst oder obersten priester gelegen, wolches zuuorstehen ist, nach gott, der das oberste heupt, patron, schutzer vnd beschirmer der kirchen ist.

Digitized by Google

Seyne wort lawten also. Ecclesie salus in summi sacerdotis dignitate pendet. Cui si non exors quedam et ab omnibus eminens detur potestas, tot in ecclesijs efficerentur schismata, quot sacerdotes. hec ille. Dise wort lawten zu Tewtsch also. Das heyl der kirchen hanget an der wirdickeit des obersten priesters. Wölchem, wo ym nicht ein vngemessener vnd vber all furtreffender gewalt vnd macht gegeben, werden so vil schismata in der kirchen, so vil prister darinnen sint. Hec Jeronymus. Solicher vbertreffender vnd vngemessener gewalt ist Petró vnd seynen nachkomenden Romischen Bepsten gegeben von Christo Mathei .xvi. dir wil ich geben die schlussel der himel. vnnd Joannis vltimo, Petre weyde meyn schaff.

Dieweyl dann Christus vns Christen seyne schaff, die kirchen ein schaff stall, vnd sant Petern den hirten dartzu genent hat, So muß Luter vnd ein ytzlicher, der vnder disem hirten nicht seyn will, óuch nith ein schaff Christi, noch in seynem schaffstall seyn. Derhalben so hat der Bapst vor hin durch schrifft, vnnd itzo durch sein botschafft, neben keyserlicher maiestat vnd dem gantzen Reych, auff dem tag zu Wormbs vorsamelt, yne als ein yrrend schaff, hyrtlicher vnd veterlicher weyß, wider in den schaffstal furenn wollenn, darauß er mutwillig entwichen ist. Die weyl er aber auff seyner boßheit vorharret, des Bapstes vnd der Christenlichen kirchen gewalt, alt ordnung vnd satzung voracht, vnnd die stymm seines hirten nicht horen wil. Sollen wir yn als ein reydig schaff vormeyden, vnd auß crafft [E_4] der Bepstlichen bullen vor ein vnglenbigen offenbaren ketzer halten. Dann Christus hat selber gesprochen, wer die kirchen nicht hóren woll, den sollen wir halten als ein heyden vnd offenbaren sunder, Mathei .xviij.

In seynem letsten paragrapho hie bey dem degen, repetirt Luter in gemeyn vil meyner argument, er loset mir aber der selben keyns auff. Sonder beclaget sich, wie ich ym zu nachteil geschwigen, das er gesagt hab, Ob wir gleych all priester, sol sich doch des keyner vnderwinden, es werd ym dann von der gemein beuolhen. Daran er mir vnrecht thut, vnd spart die warheit, Wann ich das vber an zehen enden geefert, angefochten, vnd bewert hab,

Digitized by Google

Das die gemeyn in der kirchen nichtzit zu beuelhen, zu setzen, noch zu ordnen hat, Vnd das der leyen priesterthumb, wie Jeronymus sagt, nichtzit ist dann der touff, darumb so kan mir der verlogen monch hie kein lugin zumessen, Sonder luget selber, so offt er das mawl auff thut. de quo peto veniam apud graues et bonos viros.

Hiemit wil ich meyn kurtzen degen von nawem widerumb gestehelt, vnd das bley, das ym Luter zugesetzt, wider abgeschmeltzet haben. ꝛc. vt supra.

Von dem buchstaben vnd geist.

Hie voracht Luter nicht aleyn mich, Sonder ouch die drey aller treffenlichisten lerer, Dionisium, Origenem vnd Jeronymum, sagt, wie sie vnd etzlich mher geyrret, vnd Paulum nicht recht vorstanden haben, do er schreybt, Der buchstab toedte, vnd der geist mache lebendig. So doch Dionysius sant Pauls iunger gewest, vnd den rechten vorstand nit auß der feder, sonder auß seynem eygen mund empfangen hat.

Das aber dem monch keyn doctor gut gnug ist, vnd im nichtzit liber dann sein eigen syn vnd gutt dunckel, Daran thut er wie der wald esel, von wolchem geschrieben stehet, Hieremie .ij. das er in der eynoede wonende, mit begird seyner selen an sich zihe den wind seiner eygen lib. Gleych also wonet Luter nit in der gemeinschafft der Christenlichen [E$_1$^{b}] kirchen, sonder in der einoede vnd wustin der ketzer, vnd zyhet an sich den wind seyner eygen lib, das ist, ym libet oder behaget aleyn seyn eigen won vnd opinio. Wie man pflegt zu sprechen, eynem yeden gefelt seyn weyß wol, Darumb so ist das land narren vol.

¶ Dieweyl aber ouch etzlich halbgelorte grecken vnd gecken mich hinder dem byer außrichten vnd bilden den lewten ein, Luter hab es gar wol getroffen, vnd Emßer als ein poet, dem die heilig schrifft vnbekant, darneben gestochen, Muß ich, ehe dann ich Luters argument angreyff, die obgemelten wort Pauli ewas weyter handeln, Vnnd ynen zuuorstehen geben, das mir dy heylig schrifft nicht so frombd ist, als sie wenen wollen. Ich findt vber ytzgedachten spruch Pauli, Namlich, der buchstab toedtet,

vnnd der geist macht lebend, dreyerley außlegung der heyligen veter vnd Christenlichen lerer, Die alle drey bestendig, vnd nicht auff sandt gebawenn (wie Luter sagt) sonder in der schrifft wol gegrundet sint.

Die orst ist Ambrosij, vnd volget ym nach Eraßmus von Roterdam, das Paulus hie durch den buchstaben das alt, vnd durch den geist das naw testament gemeynt hab, die weyl er in disem gantzen capitel .ij. Cor. iii. also anfahende, Incipimus iterum nosmetipsos commendare, nichtzit anders thut, dann das er die botten vnd vorkunder des nawen testaments lobet, vnd grosser schetzet, dann Moysen, denn vorkunder knecht vnd diner des alten testaments. auß diser vrsach das vns das alt durch vorstrickung der gebot den tod, vnd das naw durch vorgebung der sund das leben gewurckt hat.

Die ander außlegung ist augustini, in libro de spiritu et littera, aldo er vilgedachten spruch pauli dewtet auff den menschen, vnd nit auff die beyde testament, Dann er durch den buchstaben vorstehet die kunst, vnd durch den geist dy gnade gotes. Gleych wy nu die kunst, als Paulus sagt .i. Cor. viij. ein menschen auffblaset oder hoffertig macht, vnd derhalben tödtet, dieweyl hoffart ein todsund ist, Also macht der geist oder dy gnad gotes ein menschen diemutig vnd lebendig. Dann [Fj] wann einer alle kunst konde, die auff erden ist, vnd hette die gnad oder geist gottes nith dobey, dem wer seyn kunst tzu dem ewigen leben mer schedlich dann furderlich.

Die dritte auslegung ist Dionysij, Origenis, Hieronymi, vnd gemeyn bey allen doctoren, namlich das sie obberurten spruch Pauli weder auff die tzwey testament, noch auff den menschen, Sonder auff die schrifft dewten, In wolcher sie den buchstaben nennen den ewsserlichen syn, wie den die schlechten wort mitbringen, Vnnd den geyst den rechten vorstand, der vnder den selbigen worten, als Hieronymus sagt super ecclesiasten ca. xij. gleych wie das goldt in der erden, der kern in der nuß, vnnd die castanea in der rawchen schalen, vorborgen ligt.

Diser dritten vnd letsten meynung nach, vnd dieweyl Paulus selber die heyligen schrifft ein schwert nennet,

Digitized by Google

Eph. vi. Hab ich die scheid an disem schwert vorgleycht dem buchstaben, Vnnd das blosse schwert dem rechten vorstand, der vnder dem buchstaben, gleych wie ein schwert in der scheyden steckt. Weyter hab ich gesagt, Wiewol die ketzer all auff dis schwert, das ist auff die canonischen schrifft, ser bochen wollen, so fechten sie doch mher mit der scheyd, dann mitt dem schwert, Vnnd das sag ich noch hut bey tag, Dann alle ketzerey auff erden doher entsprungen ist, das die ketzer die schrifft aleyn außwendig angesehen, vnd den rechten vorstand, darynn vorschlossen, nicht vornomen haben. Solichs bekrefftiget vnns der heylig alte lerer Cyrillus lib. i. ca. i. super Leuiticum in principio also anfahende. Gleych wie das wort gottes zu den letsten tagen auß Maria außgangenn, mith dem fleysch bekleidet in die welt kommen ist, Vnd etwas mher gewest, dann es außwendig gesehen worden. Dann das fleysch oder leychnam ward gesehen von meniglich, aber die gotheit von wenig lewten, vnnd aleyn von denn ausserwolten. Also kommet ouch das wort gotes fur vns in der schrifft, namlich nith [F i[b]] nackend oder bloß, sonder bekleydt oder bedecket mit dem buchstaben, wolcher gleych wie der leyb von yeder man gesehen, aber der recht ynligend geistlich syn, gleych wie die gotheit, von wenig lewten recht vorstanden wirt. hec Cyrillus. Dieweyl aber die alten veter bey Lutern nichtzit gelten, Wo nicht schrifft mit schrifft erlewcht wirt, Wil ich ym das ouch durch ein offenbar exempel der ewangelischen schrifft mechtiglich beweren vnd war machen, wie nachvolget.

Christus sagt zu den zweyen sonen Zebedei, Mathei .xx. zu sitzen zu der rechten odder lincken handt, ist nicht meyn, zugeben euch, Sonder den yhenen, wolchen es von meynem vater bereyt ist. Sehet liben tewtschen, auß disen wenig worten der schrifft sint zweyerley grawsam ketzereyen erwachssen, aleyn darumb, das die ketzer die worth Christi nicht vleyssig durchforschet vnd erklawbet, sonder oben vberhyngegangen, vnd den rechten vorstandt nitt gesehen habenn, des sie ouch als vormessen eygensynnige lewt nicht wirdig gewest.

Die orste ketzerey ist Eunomij, Aetij, vnnd der Dona-

tisten, namlich das der Son dem vater nicht gleych, oder so wol almechtig sey als der vater. Dann sie die wort Christi, es ist nith meyn, dewten als hette Christus gesagt, es ist nitt in meyner macht, das doch die meynung Christi nye gewest. Dann dieweyl er zuuor das yhen, darumb dise zwen batten, allen zwolffen vorheissen het, Mathei .xviiij. Furwar furwar sag ich euch, wann der son des menschen sitzenn wirt auff dem Thron seyner Maiestat, so werdenn yr zwolff ouch bey ym sitzenn auff zwolff stulen &c. Wie solt er dann nicht macht haben, zweyen zu geben, das er bereyt yren zwolffen zugeben zugesagt het? Derhalbenn so sprach Christus nicht. es ist nith in meyner macht, sonder es ist nicht meyn, als wolt er sprechen, es ist nicht meyn weyß oder eygenschafft yemants was zugeben, das ym schedlich, sonder das ym nutz vnd seliglich ist, gleych als be-[Fij]te eyner das fewr, liebes fewr kiele mich, vnd das fewr antwurtet ym, es ist nicht meyn zu kielen, sonder warm zu machen.

Das aber der zweyer zebedeer bit schedlich vnnd vnzymlich gewest, ist auß dem abtzunhemen, das sie an der vorgemelten gemeynen vorheischung Christi nicht gesetiget, sonder auß menschlichem gebrechen vnnd ehrgeytzigkeit oben ansitzen vnd etwas mher seyn wolten, dann dy andern zehen, fulleycht darumb das sie, dem blut nach, die nechsten frund waren. Domit sie aber von Christo oder den andern Jungern nicht vordacht wurden, wolten sie das nicht selber antragen, sonder schickten die mutter solichs von yrent wegen an den herren zu synnen. Aber christus, der yr gedancken lang vorhin gewust het, vnd keyn fruntschafft, gunst, gifft oder gab ansihet, antwurtet nitt der muter, sonder ynen: es ist nicht meyn, als wolt er sprechen, Ich bin ein gerechter vnnd gleycher außteiler, vonn wolchem geschrieben stehet Esaie .liij. Er wirt teylen die außbewt der starcken. Derhalben so ist es nicht meyn, eynem ytzlichen zugeben was er bitt, zuuorauß der auß hoffart vmb zeytlich ehr oder gutt bitt, sonder darnach ein ytzlicher vordint hatt, vnnd seyn bit erber vnd zimlich ist. Dann wiewol es alles auß seynen gnaden herkommet, noch wil er vnsern dinst dobey haben, vnnd den auß gnaden be-

Digitized by Google

lonen, als ob vnns der lon von recht gepurte, Gleych als wen ein furst ein hoff außrieffen ließ, es wer mit schiessen, rennen, stechen, louffen, ringen, springen oder ander ritter spil, vnnd auß gnaden vorhiesse ytzlichem ein kleynot, vnd dem, der das best thet, Tausent guldin, Der wurde ye dannocht keynem keyn kleynot geben, er vordint es dann, Vnd zuuorauß wo in eyner bet umb dy tausent guldin, wurd er sprechen, es ist nicht meyn, gemut oder vorordnung, sie dem tzugeben der mich darumb bitt, sonder der sie vordint vnd das best thut. Also dieweyl Christo wol bewust was, das die orste stell tzweyen andern gepurte, namlich Petro vnd Paulo, die am meisten von seynet willenn arbeytten, thon [Fij[b]] vnnd leyden wurden, wolte er die selben tzwenn yres vordinsts vnnd lones nicht berouben, noch den tzweyen Zebedeern geben, nicht das es in seyner macht nicht wer, wie die ketzer sagen, Sonder das er ein gleycher rychter vnnd außteiler seyn wil, Vnnd eynem yeden geben, nach dem er vordinet. i. Cor. iij. Vnusquisque autem accipiet propriam mercedem suam secundum laborem suum, et Apoca. xx. iudicatum est de singulis secundum eorum opera.

Das ist nu gesagt ordenlicher weyß nach, nach wolcher nyemant gekront wirt, dann der do ehehefftiglich streyt ij. Thimoth. ij. Domit wil ich aber Gott die hennd nicht geschlossen haben, oder sagen, das er nicht doneben ouch ausserhalb diser ordnung eyn menschen selig machen mog on all seyn vordinst oder arbeyt. Es geschicht aber gar selten, das eyner schneyd, der tzuuor nicht geseet hat. Vnd das sey gesagt von der orsten ketzerey, so dis orts auß der schrifft erwachssen ist.

Die annder ketzerey, in wolcher Luter ouch steckt bis vber die oren, ist genommen auß den worten Christi, do er sagt, Sonnder wolchen es von meynem Vater bereyt ist. Auß wolchen worten Wickleff, Hus, Lutter vnnd ander ketzer tzyhen wollen, das die predestination, bereyttung vnnd ordnung Gottes ein vrsach sey vnser seligkeyt, also das die, so Predestinirt odder dartzu vorordnet sint, selig werden mussen, sie thuen, was sie wollen, Vnnd herwiderumb Wer tzur hell vorsehenn, muß vordampt werdenn, er thue

guttes oder boßes. Das furwar die meynung Christi dis ortes nicht gewest ist. Sonder gleych wie die hell dem tewffel vnnd seynen botten (deren Lutter ouch eyner) also ist der hymmel bereyt den frommen, Mathei .xxv. Vnnd wirt nyemant Predestinirt odder vorsehen, Dann nach seynem leben vnd wercken, Wolche Gott von ewigkeyt wol bewust gewest, Aber seyn wissen gibt vnns keyn vrsach, vnnd zwinget nyemant, Sonder laßt vns vnßern freyen [Fiij] willen, der wol von der werlt, von steren oder einflus des hymels, vonn gutten oder bosen geisten gereytzt, vnnd zu dißem oder yhenem zugeneigt, aber von nyemant gentzlich getzwungen werden mag. Derhalben wie Augustinus sagt, wer nicht predestinirt sey, der thue vnnd schicke sein leben vnnd werck darnach, das er noch predestinirt werd. Vnnd ob er fur sich selber nichtzit gutes thon mag, so ruff er alleyn Gott getrulich an vmb gnad vnd beystand, der wirt ym die nicht vorsagen, Mathei .vij. Petite et accipietis, querite et inuenietis, Pulsate et aperietur vobis.

Also haben sich dißе beyde ketzereyen auß dem Ewangelio dis orts entspunnen, auß keyner andern vrsach, dann das die ketzer alleyn den buchstaben oder blosse wort angesehen, vnnd die rechten meynung Christi nicht vorstanden habenn. Der gleychenn ich gar vil exempel zu marckt bringen mocht, Die ich vmb kurtze willen fallen lassen vnd Lutern auff seynn argument antwurten wil.

Orstlich arguirt er, wo vnßer meynung recht wer, das der buchstab toedtet, vnnd der geyst oder geystlich syn lebendig machte, So musten alle sunder heylig, vnnd alle heyligen sunder seyn. Dann die heyligen oder fromen tödte der buchstab, Vnnd die sunder mach der geystlich synn (den vil sunder ouch woll wyssen) lebendig.

Neyn, lieber meister Mertin, wir sagen nicht, das der geistlich syn den menschen lebendig mach. Wie deyn Augustinus de spiritu et littera ouch nicht sagtt, Dann er doselbst das wortlein, geist, nicht auff den geistlichen syn, sonder auff die gnad vnnd den geyst Gottes gedewt hat, wolcher aleyn die menschen lebendig macht. Aber vnßer geist oder geistlich sin ist nicht der heylig geist selber, sonder seyn wirckung, nith ein naturlich oder wesenlicher

geist, sonder wirt darumb ein geist genent, das er vorborgen vnd vnsichtig ist. Dann wie Origenes sagt in primo periarchon, ca. i. so pflegt die schrifft alles das ein leyb oder corper zu nennen, das do sichtig, vnd alles das geist, das do vnsichtig ist. [Fiij b] Also schreybet ouch da von der hochberumpte Jud Philo, in libro de vita Theoretica, Das alles gesetz oder handlung der heyligen schrifft gleych sey einem thyer, Dann gleych wie ein ytzlich thier ein leyb hab, vnnd ein sel, Also hab die schrifft den buchstaben als ein leyb, vnd den heymlichen vorstand als die sel oder geist. hec Philo. Derhalben so sagen wir nicht, das diser geist, namlich der vnsichtig verborgen syn, den menschen, sonder die schrifft lebendig mach, In wolcher an vil orten der buchstab on denn geistlichen vorstand, gleych wie der leyb on die sel todt ist, oder gleych wie ein vngesaltzen speys keyn schmack hat, Wie der heylig Gregorius schreybet lib. vij. moralium cap. iiij. do er den geystlichen syn dem saltz vorgleychet. Darumb so volget nicht, das der buchstab die frommen toedte oder zu sundern mach, dieweyl sie nicht darauff fussen wie die ketzer, sunder doneben denn geystlichen synn ouch zulassen. Vnnd noch vil weniger volget, Das der geistlich synn die sunder heylig oder lebend mach. Dann wann eyner schon alle schrifft auff erden wuste auß zulegen, vnnd hette doneben nicht die gnad, geist oder liebe gottes, so wer er, wie sant Paul sagt, nichtzit, oder wie ein schallende cymbel. i. Cor. xiij.

Hiemit sint alle spruch, die Lutter hie auß dem Nawen vnd alten gesetz hawffent eynfurt, mit kurtzen worten auffgelost. Dann die selben wollen all nichtzit, dann das vns keyn schrifft noch keyn gesetz, Sonder aleyn die gnad vnd der geyst lebend mach, das ficht ich nicht an, vnnd sag nit das der geistlich syn die menschen, sonder die schrifft lebend mach. Wiewol der geystlich vorstandt der schrifft ein menschenn ouch mher erqwickt, vnnd ym ein geistlich frowd vnnd lust bringet, dann der blosse buchstab.

Weyter arguirt Lutter, der heylig geist sey eynfeltig, darumb so muß seyn schrifft als seyn werck ouch einfeltig seyn vnnd mog nicht mher dann eyn syn oder vorstand haben. Vorwurfft der alten veter regel vnnd leer, die

vierer=[F4]ley syn darauß getzogen haben, namlich litteralem, allegoricum, tropologicum, vnnd anagogicum. Wie Orosius super cantica canticorum meysterlich angetzeigt hat. Auff dis argument sag ich, das das antecedens oder orste teyl, namlich das der heylig geist eynfaltig sey, war ist, aber das Luter darauß schliessen wil, das darumb die schrifft alls ein werck des heyligen geistes ouch einfeltig sey, vnd nicht mher dann ein sin oder vorstand hab, das ist falsch. Dann gleych wie die Son in yr substantz vnnd natur ouch eynfeltig vnd nicht mher dann ein ding ist, vnnd doch manicherley wirckung hat, dann sie nicht aleyn scheynet oder tzwytzert, sonder ouch wermet, erlewchtet vnnd feuchtet oder weychet etzliche ding, vnd etzliche macht sie hart oder trucken, Also ist ouch der heylig geist wol in seyner natur vnd gotlichem wesen simpel oder einfeltig, Aber seyne werck, die er bey vns wircket, sint manigfeltig, wie Paulus .i. Cor. xij. der selben vil ertzelt vnd tzu letst also beschliesset, hec omnia operatur vnus atque idem spiritus. Auß wolchen wercken die kunst oder schrifft ouch eins, die do manigfeltig vnd reych ist von synnen, clug von worten, foll weyßheit vnd vorborgner spruch, von wolchem geschriben stehet, sapientie .viij. vnnd ecclesi. xxxix. das ein weyßman sucht vnd erforschet die behendigkeyth, parabel vnnd heymlich außlegung der schrifft, aber reden aller alten, Wie der heylig Gregorius vber das buch Job, wie ouch dionysius, Origenes, Cyrillus, Iheronymus, Augustinus vnnd alle Christenliche lerer mit grossem vleys vnd ernst gethan vnnd die viererley obgenanten synne darauß erfunden haben. Ja die schrifft hat nicht aleyn manigfeltigen vorstand, sonder ouch vilfeltige vnnd widerwertige wirckung. Dann sie gleych wie die Sonn ein weichet, den andern vorhartet, ein kelt, denn andern wermet, ein toedt, den andern lebendig macht, Vnd gleych wie die Son, ein der tzu lang oder tzu vil darein sehen will, vorblendet, also vorblendet ouch die schrifft die yhenen, dy sich all tzu vil darumb bekumern, vnd all yr datum darauff setzen, meynen, sie wollen es alles durch grunden, [F4[b]] das ynen doch vnmoglich ist.

Luter setzt ouch vnder anderm, wie der vilgedacht

Digitized by Google

geystlich syn nichtzit sey dann ein weidwerck, do man etzliche lustige vorstand such oder sahe, sie dynen aber nicht zum krieg vnd halten den stich nicht. Wolches mit zuchten zu reden erlogen ist. Dann ob sie gleych nicht allenthalben gelten, so sint sie dach an etzlichen orten so gar von nöten, das man das ewangelium au vil enden straffen mocht, wo keyn ander vorstand darhinder wer, dann der buchstab antzeiget. Vnd namlich do Christus sagt, Ergert dich deyn fuß, so schneyd yn ab. Item do er sagt, wir sollen die lendin vmbgurten vnd lucernen in den henden tragen. Dann was wer mir das fur ein gebot oder leer, wo nichtzit darunder vorschlossen leg. Darumb so bestehet Luter nicht mit dysem schwanck, Dann ouch seyn styffvater Augustinus vil ketzer mit dem heymlichen vorstand vberstritten, vnd das ewangelium domit concordirt hat.

Wiewol nu Luter meynt, wie gemelter heymlicher vorstand der schrifft nicht ein ander syn sey, dann der buchstab, sonder aleyn ein vorblumung, die man in der schull lerne, vnnd heyß zu latyn figura, kriechisch schema, So byn ich ym doch des nicht gestendig. Dann der heylig Hieronymus vber den .lxxxij. psalmen, sagt, wie die schrifft nicht sol figuren oder schemata, sonder sol sacrament sey. Vnd wie wir sie nicht handeln mussen der Rethorica nach oder fragen, was disse oder yhene figur, sonder was der heylig geyst sag.

Das er aber ein exempel setzt von solicher vorblumung, Vnnd sagt, es sey gleych, als wann er sprech, Emßer ist eyn grober eßel. Las ich mich beduncken, das er dis billiger ein nessel, distel oder dorn genennet het, dann ein blumen. Dieweyl er aber diser blumen hie vil zusamen flicht, damit er nicht alleyn mich, sonder ouch daneben Bapst, bischoff, priester vnd alle geistlichen kronet (zu tewtsch vorhonet) vnnd sagt, Wie wir dieb, reuber, wolff, vorfurer vnnd vor=[G i]reter seyen, vnnd das es eytel menschen gesetz, aberglouben, betrugerey, gouckel vnnd narrenwerck sey, was wir yn vnserm glouben haben ausserhalb der schrifft, exemplificirt das mit den selmessen, vigilien, ablas, geweycht saltz vnd wasser, der Bischoff vnd monch kleidung, vnnd andern anhangenden stucken, das wir

Digitized by Google

ouch keynem gesetz des bapstes oder der kirchen gehorsam zu geleisten schuldig seyen, wir wollen es dann auß gutem freyem willen thon, Hab ich ym dise ding alle in meynem orsten buch mitt gnugsamer schrifft vorlegt, der er mir noch nye keyne auffgelost hat, allegare enim inconueniens non est soluere. Derhalben so wil ich hie nicht mher, dann zu sterck denn frommen Christen, von dem geweychten saltz vnd wasser ein einig warhafftig exempel sagen.

Ich hab ein dorff, das die Marggrauen zu Meyßen hochloblicher gedechtnis zu meynem altar zu Dreßden gegeben haben, Namlich Erckmerßdorff, In wolchen einn bron ist, des sich die armen lewt zu yrem getrenck behelffen mussen. Nu kommen yerlich auff ein tag etzliche frombde wurm in den selben bronnen, deren so vil, das sie yn gantz bedecken, vnnd kan sie nyemant hinweg bringen, so lang bis man geweycht saltz oder wasser dareyn wurfft, so vorschwinden sie so bald. Vnnd wirt der bronn so lawter vnd clar, als er vor ye war, das geschicht noch bey meynen getzeyten alle yar yerlichen, wie dy gantze dorffschafft betzeugen muß.

Dis vnd annder geschicht oder mirackel, die ich vmb kurtze willen vorbleyben laß, geben der Christenlichen kirchen getzeugnis, das yr saltz oder wasser weyhen nicht ein betrug, gouckel odder narrenwerck ist, Wie der ketzerische monch auß seynem vnbeschnitten mund reden darff. Dann konnen die zouberer mit yren caracter, vnbekanten worten vnd aberglouben den tewffel bannen, Warumb solten dann wir Christen durch ein vhesten Christenlichen glouben, den wir haben, nicht in das saltz oder wasser, sonder In den vbergebenedeyten namen Jesu, der daruber angeruffen wirt, nit ouch den tewfel vnd all sein gespenst vortreyben mogen?

[Gi[b]] Das aber Luter sagt, ich hab ein groben kopff vnd vorstehe die schrifft nicht, das ist wider das, das er vor gesagt hat, die schrifft sey so gar einfeltig, clar, lawter vnd hel, das sie ein yeder wol vorstehen mog, vnnd keyner glos dorff, also blawdert der monch eins durch das ander, das er vor grosser stinckender hoffart schier selber nicht weiß was er sagt. Darumb ich ym ouch auff seynn

der geyst geoffenbaret hab, er solte zu der selben zeyt gen Jerusalem aufffteygen, gleych als wurd er die drey grossen sewlen Petrum, Jacobum vnnd Joannem dotzumal eben beyeinander finden, Die sust, zuuorauß Petrus vnnd Joannes, pflegten vonn eyner stadt odder kirchen in die anndern zihen, vnnd alle ding ordnen, wie sie seyn solten. Syhest du Lutter, das nicht wir, sonder du selber vnder die tawben wyrffest, Vnnd dir Sant Pawl deyner lugin nicht gestenndig ist, dann er nyendert gesagt hat, das Sant Peter die achtzehen yar zu Jerusalem allweg auff eym pfulen styllgesessen sey, sunder das er yn auff die zeyt, als er nach der offenbarung des geistes dohin komen, aldo gefunden hab.

Was ligt nu daran, das etzliche ketzer sagen wollenn, Sant Peter sey seyn leben lang nye gen Rom komen, mochten sie doch wol ouch sagen, Christus wer nye gen Jerusalem komen. Sollen wir nicht billiger glouben denn heyligen christenlichen lerern Dann den ketzern, die der christenlichen kirchen, gleich wie Ismahel seynem bruder Isaac, allweg entgegen gewest, darumb sie Dauid ym geyst Ismaheliten nennet, psal. lxxxij. das so vil ist als eyner, der ym selber oder seynem eygen kopff volget, vnd nyemant gehorsam sein wil, wy Luters vnd aller ketzer gewonheit ist.

Das aber Luter saget, es moge nyemant beweren, das Sant Peter zu Rom gewest sey, soll ym das Emßer beweren oder nicht mher Emßer heissen. doch mit der bedingung, wann ich ym das bewer, das er mich nicht mher ein schlechten versifex heiß, sonder mir bekenn, das ich ein besser theologus sey dann er, die weyl ich das auß der schrifft beweysen kann, das ym vnmoglich ist.

[G iij] Ich will schweygen die krufft oder gruben vnder dem Capitolio zu Rhom, darynn Sant Peter gefangen gelegen, vnnd seyne ketten noch alldo sint. Ich will schweygen, die capel vnnd vnaußtylcklichen fußtrit Christi vor dem thor zu Rom in via appia, Do er sant Petern entschynen vnnd yn sant Peter gefraget hat, Domine quo vadis. Ich will schweygen seynes grabes vnd heyligen corpers, der noch auff den hutigen tag aldo ist, wie solt

Digitized by Google

anhangen, deyn vnd hussen bucher zu tisch lesen. Aber gleych wie lucifern nit alle engel, also hoff ich, das ouch Lutern nit alle augustiner gevolget haben, Wil derhalben nit den gantzen orden, sonder aleyn dy ketzerischen hoffertige betler hiemit gemeynt haben.

Luter lugt vnd macht mir ein falsche rechnung, das sant Peter ym vierden iar Claudij gen Rom komen sey. Wolches, wie Jeronymus sagt, ym andern iar seyns regiments geschehen ist, dem ouch Eusebius, Orosius vnd Sabellicus getzewgnis geben. Dieweyl dan gemelter keyser Claudius darnach eylffe, vnd nach ym Nero viertzehen iar regirt haben, Muß ye sant Peter, der in dem letsten iar Neronis getödt worden ist, funff vnd zweintzig iar zu Rom gesessen sein, Dann eylff vnd viertzehen machen ye funff vndtzweintzig, Vnd findt sich die rechnung gleich wie sie der heylig Jeronymus gemacht hat.

Vnd ob nu gleich, wie Volaterranus schreybet, dy siben iar, die sant Peter zu Antiochia gewest, vnder dy obgenanten funff vndtzweintzig mit eingetzelt worden vnd sant Peter die zeyt nit alweg zu rom stilgesessen, sonder nach eruorderung seines amptes hin vnd wyder getzogen wer, keyn wunder, dann es nith von notten, das ein romischer bapst oder keyser alweg zu Rom in der stadt sitzen soll. Sonder wie man spricht, wo der bapst, do ist Rom, Es sint vil Romischer Konig vnd keyser gewest, die Rom nye gesehen haben.

Das du mir aber ein rechnung machen wilt, als solt sant peter vorhin achtzehen iar zu Jerusalem gewonet haben, nach der hymelfart Cristi, ehe dann er gen rom oder gen Antiochia kommen wer, der rechnung bin ich dir nit gestendig. Dan sant Paul Gal[G ij b].i. et .ij. spricht nit, das sant Peter dy zeyt lang stets zu Jerusalem gesessen sey, sonder das er yn zwey mal, orstlich nach dreyen, vnd darnach vber viertzehen yar doselbst gefunden hab. Das kan nu wol geschehen seyn, das sant Peter zu der selben zeyt von Rom oder Antiochia gen Jerusalem gewandert, vnnd yn sant Paul vngeferlich do gefunden hab, zu vorauß das letster mal. Dann des gibt mir der text ein gros antzeigung, dieweyl Sant Paul spricht, wie ym

Digitized by Google

Von der priester weibnhemen.

Von disem Artickel hab ich in meynem vorigen buch nach der leng vnd breyt meyn meynung clar gnug ann tag geben, Vnd Lutern seyn schrifft aufgeloset, das der apostel an dem ort, do er sagt, es wurden etzlich die ehe verbietten, nicht den bapst, Sonder die ketzer, Tacianum vnd ander, gemeynt hab. Dan der bapst nyemant tzwinget, priester tzu werden, sonder stehet in vnserm freyen willen tzu dem priesterthumb oder zu der ehe zu kiesen. Aber die ketzer, von denen ich vorhin geschriben hab, Die wolten kurtz vmb denn ehelichen stand gar vordammen, vnd sagten, es solt keyn christ ein weyb nhemen oder haben, welches der apostel widerspricht, vnnd sagt, er hab keyn gebot von der kewscheyt. Er gibt vns aber gleych wol seyn getrewen ratt, Wie Christus Mathei .xix. ouch gegeben hat, qui potest capere hunc sermonem, capiat. Das ich mich aber do selbst versprochen, vnd fur Tacianum Jouinianum gesetzt hab, ist nicht auß vnwyssenheyt, sonder auß eyl vnd vnbedacht geschehen. derhalben ich so bald ich meyn buch darnach gelesen, den yrthumb selber gefunden vnd in meyner Duplica gerechtfertiget hab, Ehe mir das Luter furgeworffen, qui autem seipsum corrigit, non est corrigendus. Darumb so dorfft Luter die sach nitt so hoch antzihen, oder mich darumb so bald ein esel schelten, dieweyl er selber der wald esel ist, von dem hie oben geschriben stehet.

Das sich aber Luter so ser vmb der pfaffen weybnhemen bekumert, vnd so mit grossem vleys dartzu rat, so er doch [G4] ein monch vnd nicht ein weltlich priester ist, besorg ich, es sey gleych Balaams Rat eyner, der, do er die kinder von Israhel mit seyner vermaledeyung nicht beschedigen mocht, dieweyl sie die gebot hielten, gab er ein Rat, man solt ynen schone heidnische weyber vnd iunckfrawen fur yr hor oder lager schicken, so wurden sie entzindet vnd yren willen mit ynen vorbringen wollen, als dann wurde Gott vber sie ertzornet vnd vergonnen, das sie vmb vbertretung seyns gebotes von meniglich voracht vnnd vorvolget wurden, Gleych also die weyl Luter vil weg vnd schlymme anschleg gesucht hat, wie er das prister-

Digitized by Google

thumb tylcken mocht, vnd ym keyner geraten wil, gibt er den ratt, man sol den pfaffen weyber geben, domit sie von Got vnnd der welt dester ehe voracht, vnnd die monch aleyn fur heylig geystliche veter gehalten wurden, dy mit weybern nichtzit zuschaffen hetten nisi modicum. Enttlich ertzelet Luter vier vrsachen, damit er beweren wil, das meyn buch ym zu gut oder hilff geschriebenn sey.

Die erst, das ich die schrifft fliehe vnd in ouch darauß furen wol, daran spart er die worheyt, dann ich yn nicht auß der schrifft, sonder auß dem ketzerischen vorstand der schrifft geren furen wolt, wann er nicht so einn vorstockt hertz het.

Die ander vrsach soll seyn, das ich auff yn gelogen vnd ym yrthumb zu gemessen hab, do keyn yrthumb sey. Nu wolt ich ym zu gefallen geren gelogen haben, wo es war wer, das er nicht geyrret het. Er ist aber on yrthumb gleych wie ein hund on flohe, oder ein betler on lewß. Vnd ist eytel yrthumb, torheyt vnnd blindtheyt, damitt der nerrische monch vmbgehet.

Czum dritten sagt er, ich hab ym frey bekennth, das er nicht wider die artickel des gloubens geschriben hab, Daran yn wol benuge. Das ist aber erlogen, das ich solchs bekent oder geschriben hab, sonder hab ich woll gesagt, wie etzlich meynen, wo er nicht wider die Artickel des gloubens schreyb, sol er fur keyn ketzer gehalten werden. Wolcher mey[G$_4$^{b}]nung ich auß Jeronymo vorlegt hab. Dann ein itzlich frembd oder naw ler wider der alten veter oder der Christenlichen kirchen außlegung wirt ein ketzerey genanth, ob sie schon nicht wider die artickel des gloubenns ist. Damit hab ich aber Lutern nicht ledig getzelt, das er wider keynn artickel geschriben hab. Czuuoran die weyl er dy Christenlich kirch vnd yre Sacrament die er glouben sol, so gar veracht, verspot, vnnd verneynt.

Czum vierden sagt er, ich setz meyn ding alleyn auff menschen leer. Nu wil ich es dennocht lieber darauff wissen, dann auff des tewfels ler, der Luter anhanget, vnd voracht die menschen, fulleycht darumb das yn etzlich narren auff ein brieff malen vnnd wie eyn abgot an die wend kleyben vnnd anbeten. was ligt mir aber daran,

haben doch etzliche nerrische vnd böse buben ouch die gestalt oder bildung Neronis nach seynem todt offentlich angeschlagen, seyn grab mit rosen getziret, vnd den lewten gedrowet, er wurde wider auff stehen, vnd sie erst recht straffen, der doch ein plag der welt vnd ein faß aller schalckheit vnnd boßheit gewest. Darumb so ist nicht ein wunder, das ouch Lutern etzlich lewt so hart anhangen, vnnd ein solich wolgefallen ab seynem schewßlichen angesicht haben, Dann gleych vnnd gleych gesellen sich geren.

Wer aber ein gutter Christ seyn woll, der gedenck vnd vormeyd yn vnd seyn geselschafft. Wie dann die heyligen Apostel vnns zu eynem exempel vnnd getrewer warnung die ketzer ouch vormidten, vnnd ynen keynn wort habenn zu sprechen wollen. Also schreybet Eusebius in historia ecclesiastica lib. iiij. cap. xiiij. Wie sant Joannes der ewangelist in der stat Epheso auff ein zeit in das bad kam, sich zu waschen, aber als er hort, das der ketzer Cherintus dar innen was, gieng er so bald vngewaschen dar von, vnd sprach, lasset vns bald fliehen, das die badstub nicht eynfall. Also do der ketzer Martion dem heyligen vater Policarpo begegnet, vnd fragt, ob er yn ouch kennet, Antwurt Policarpus, ich erken dich als ein erstgebornen des tewfels. Mit solchem [G_5] ernnst haben die heyligen veter die ketzer vor zeyten geflochen vnnd gemidten, wolches ich noch eynem ytzlichenn frommen Christen getrewlich geratten haben will. Vnd zu vorauß den Jungen studenten, das sie sich vor seyner schul, buchern vnnd ler hutten, damit nicht schuler vnd schulmeister mit einander zum tewfel faren.

¶ Wie wol nu etzlich grecken vnnd gecken, zuuoran der vngelewbig Didimus pfaffenfindus, vnd seyne gesellen, dem ketzerischen monch zuhofiren mher dann auß einicher meyner vorschuldung, mich mith offenbaren schandtbuchern, zu lateyn Cum famosis libellis et carminibus, geschmehet, vnd yre namen vorkert, oder geleugnet haben, Damit sie yren hals, leyb, gut vnnd ehr verwurckt hetten, noch dann dieweyl es noch iunge lappen, die ob sie gleych Poeten oder oratores sint, haben sie doch keyn erfarung, vnd wissen nicht zubedencken, was vbels vnd arges ynen selber

oder ander lewten auß disem handel erwachsen mog, Darum so wil ich yr noch zur zeyt verschonen, ob sie sich selbs erkennen, vnd von dem ketzerischen monch ablassen wolten, Dann es ist nicht ein wunder, das Junge lewth von eynem solichen listigen mann, als Luter ist (der seyne lügen so meisterlich schmucken vnd das gyfft bergen kan) vorfurt werden. Aber was ehr, nutz, oder frommen sie dovon erlangen, wo sie dem monch also anhengig bleyben, vnd von seynem yrthumb nicht abtreten wurden, gib ich ynen selber zubehertzigen. Ich wil, wie ich angefangen, mich an den hewptketzer legen, vnd von seynem hals nith lassen, Er geb sich dann der Christenlichen kirchen gefangen, keer wider in die schoß seyner muter, vnd erkenne den Bapst als seyn vater, vnnd oberstes hewpt der Christenheyt, wo er das thut, so erkenn ich yn als ein bruder, vnnd Nhem yn an mit außgereckten armen, wo aber nicht, so nhem yn der Tewffel, vnnd geb ym seyn lonn, wie er vordynet hat.

Vnnd dieweyl dise sachen, als sachen des glaubens, [$\mathfrak{G}_5{}^b$] nicht wol on verletzung oder ergernis des gemeynen volcks gehandelt werden mogen, Will ich mit diser meyner quadruplica beschlossen, vnnd alles das ich in denn vier Tewtschen buchlin wider Lutern geschriben, mit ym zu erkentnis, orterung vnnd außspruch der Christenlichen kirchen, vnser Prelaten, oder eines zukunfftigen Conciliums gesetzt, vnd dem selben vnterworffen haben, gedenck hinfurt, nicht mher tewtsch, sonder Lateynisch wider den Monch zuschreyben, Damit die außlendischen Nation auch sehen vnnd horen, Das wir tewtschen noch nicht all vonn dem glouben gefallen, oder vns den monch verfuren lassen, sonder das ouch etzlich auß vns tewtschen vns wider yn auffgeleynt, vnnd seyn ketzerische bucher widerfochten haben. Das helff mir Gott vnnd seyn werde muter Maria, Den sey Lob, Ehr vnnd danck Immer vnnd Ewig, Amen.

Gedruckt zu Leyptzck Anno Thausent funffhunderth vnnd einß vnd zweyntzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Eyn widderspruch D. Lu-
thersz seynis yrthūsz er-
czwungen durch den al-

ler hochgelertisten priester gottis

Herrn Hieronymo Emser,

Vicarien tzu Meys-

sen.

[A_2] Jesus.

Allen Christen, die dicz leszen, gnad vnd frid von got, amen.

ES ist ßonder ßweyffel menniglich bewust vnnd offenbar, wie das zwisschen myr Martino Luther und dem aller Hochgelertisten trefflichen gottis priester vnd Licencia. der heyligen geystlichen recht Hieronymo Emßer, eyn hartter streyt sich erhaben vbir dißem spruch S. Petri.

Yhr seyd ein Kuniglich priesterthum.

Inn wilchem Sanct Peter alle Christen priester nennet, darauff hab ich gepocht vnd gesagt, alle Christen sind priester, vnd die, die man itzt priester nennet, ynn der schrifft nit priester oder sacerdotes, ßondern Ministri, Presbyteri, Episiopi, das ist Diener, Allten vnd Wechter, genennet.

Da hat der trefflich man sich auffgemacht, vnd gedacht, vorlieren wyr die priesterschafft, ßo ist aller vnßer gewallt auß, denn man weyß woll, was priesterschafft fur gewallt mit sich bringt, nemlich predigen, meß hallten, sacrament handellnn, vnnd des hymels schlussel brauchen, wo das handwerck wird nydder gelegt, sollt woll kuchen kallt vnd keller gar leher werdenn. Auß solcher ehe hafftiger nott hatt er widder mich, alß eynem gottis priester gepurt, ßustreytten fur genommen.

Zum ersten, ob lestern vnd liegen helffen wollt, seyn kunst wol vorsucht, biß das er mich auch dem teuffel hatt geben, vnd viel vnuorschampter lugen vonn myr geschrieben, vnnd ßurnt doch, das ich yhn eynen lugener vnd buben hab genennet, wie man die lugener auff deutsch pflegt ßu nennen. Darnach hat er ynn der sach treflich gehandellt, vnd ßweyerley priesterschafft erfunden, eyn geystlich, vnd eyn leypliche. Alßo myr nach geben, das alle Christen geystliche priester, aber er vnd die seynen leypliche priester sind. Hat viel spruch der Vetter auffbracht, da seyne samlung priester genennet werden, vnnd alßo [A_2^b] S. Petri spruch ßween vorstand geben, eynen geystlichen vnd eynen leyplichen.

Jch hab aber myr nit wollen lassen benugen an der veter spruch, auß der vrsach, das der vetter spruch keyn artickel des glawbens machen, vnd nit ferner nottigenn, denn ßo fernn sie sich ynn die schrifft grunden, der halbenn, ob wol etlich vetter dissen spruch Petri haben auff die Emsersche priester deuttet, ßo zwinget es doch nichts, die weyl es eynn bloß menschlich deutten ist, mit keyner schrifft bezeugt.

Daneben ließ ich michs nerrisch ansehen, ehe ich den man erkennet, das er mit eynem langen spieß vnd kurtzen degen drewet, den kurisser (wie er mich angab) abtzustossen vnnd auffzuprechen, auch mit dem schwerd mich zu treffen, vnnd greyff doch dasselb schwerd nit eyn mal an. Noch viel nerrischer war myr das, da er meynen geystlichenn vorstand eyne scheyden, vnd seynen leyplichen vorstand eyne schneyden deuttet. Denn ich war zu der zeyt ynn dem seltzam Aegypten nicht geweßen, da die scheyden ynn den schneyden stecken, vnd das leyplich vnter dem geystlichen vorporgen ist.

Aber vber auß nerrisch war myr das, da er den spruch Pau. Der geyst macht lebend, vnd der buchstab todtet, da hyn furet, das der geyst solt heyssen, seynen vorstand, vnd der buchstab, meynen vorstand, ßo doch seynen vorstand auch die teuffel vnd offentliche sunder haben, vnnd doch fur gott nit durch solchen geyst leben, widerumb meynen vorstand auch alle heyligen haben, vnd doch durch solchen buchstaben nitt sturben fur gott, vnd das noch viel wunderlicher ist, die erfullung vnd bedeutung seyneß lebendigen vorstands ist das mehrer teyl todt, denn seyne priesterschafft, die durch den lebendigen vorstand bedeut, ist das grosser teyll tod ynn sunden, bleyben dennoch priester, durch den lebendigen vorstand bedeut, wilchs noch nie gehoret ist, auch vnmuglich ynn allen andern wortten vnd dingen. Es dauchte mich auch nichts helffen, das er sich glosiert vnd flicket, da er schreyb, der geyst, das ist, der geystlich vorstand macht lebendig, ßo der mensch ynn gnaden lebt, denn das ist eben ßo viel gesagt, der mensch muß zuuor leben ynn gnaden, vnd der geystlich vorstand macht yhn nitt lebendig, (wie er doch zuuor mit [A3]

schneyden, spießen vnd degen gehawen vnd gestochen hatte,) ßondern findet yhn lebendig, Darumb muste entwedder sanct Paul. liegen, der do sagt, der geyst macht lebendig, oder Emßer můst liegen, der do sagt, der geyst heysse der geystliche vorstand, der nit lebendig macht, wie er ynn seyner gloßen bekennet. Alßo daucht mich, Emser hette sich selb abgerandt, vnd myr gewonnen geben, da ich schreyb, der geyst mocht nit heyssen eyn geystlich vorstand, vnd ßo der geystlich vorstand darumb sollt heyssen lebendig machen, das yhn die haben, die zuuor yn gnaden leben, ßo mag der buchstab auch lebendig machen, ya der kachell offen vnd das handfaß mag auch alßo lebendig machen, das ist, gehabt werden von den lebendigenn, nach Emßers deutten. Widderumb der geystlich vorstand mag auch heyssen, der do todtet, das ist, von den todten gehabt werden, ya auch meyn tindtenfaß mag auff die weyße todtenn, vnnd muste auff Emßer glosirn S. Paulus spruch eyn solch naßen gewynnen, der geyst macht lebendig rc., das ist, der geyst wirt gehabt von lebendigen vnnd von todten. Aber der buchstab wirt gehabt von todten vnd von lebendigen.

Da nu solch hohe trefliche ding myr ßo gar nerricht vnd lecherlich waren, wart der treflich man ßornig, vnnd sprach, ich mechte eyn iawff drauß, weyl ichs mit gutem grund nitt widderlegen kunde. Alß denn ßwar auch nit billich, viel weniger not ware, das yemant sollt auß solchs treflichen manß subtilist tichten eyn iawff oder gauch machen.

Alß aber nit anderß seyn wollt, er muste mit schrifft streytten, da fieng er aller erst recht an, vnd furet viel mehr veter eyn denn vorhyn, hub an, Tritt er fur Cyrille, trit erfur Ambrosi, trit er fur Origenes, Das ich docht, er wollt eyn singen tantz ßurichten. Aber es ware seyne meynung, schrifft (das ist) Vetter spruch on schrifft erfur zu bringen, das vorstund ich alliß noch nicht, vnd hielt es nit fur schrifft.

¶ Zu letzt stost er dem schimpff den boden auß, vnd hewet nach myr eyn elle tieff ynn den hartten fellß, da blinckellt eyn mal seyn scharff schneydens schwerdt, alß

Digitized by Google

were er meyster Lorents vnter den schwitzernn, spricht. Tritt erfur Christe 2c. da zeucht er an, wie Christus solch leutt, priester genennet habe, da er Matt. 5. sagt, yhr seyd saltz der erden. Da hastuß Luther, [A$_3$^{b}] ditz ist die schrifft, die da beweyst, das Emßers volck priester heysse, ditz ist die außlegung vbir S. Peters spruch, Saltz heyst priester, weyrauch der Caplan, wasser der kuster, vnd fewr heyst der schulmeyster, stroe die schuler, ßo so so mocht der streyt eyn end gewynnen. Nu byn ich zu friden, Nu gillts nymmer lachen, der hencker mach auß solchem ernst eyn iawff, wer mag mit gutem grund widder legen, das saltz eyn priester heysse. Darumb das nit baß regene, will ich zum widder spruch gedencken mit gantzem ernst, vnd soll der seynn.

Ich Martin Luther bekenn, das ich eyntrechtlich mitt dem hochgelerten herrn vnd gottis priester Herr Hierony. Emser hallte vnd stymme, das der spruch S. Petri nit alleyn von der geystlichen, ßondern auch von der leyplichen, odder das ichs auffs klerlichst sag, von aller priesterschafft, die in der Christenheit ist, zuuorstehen sey, das rede ich auß gantzem ernst, Denn ich hab yn der warheit zuuor die sach nit recht angesehen. Nu hoff ich, Luther sey nit mehr ein ketzer, vnd hab mich mit Emsern gar voreynigt.

Aber das ich nit eyn fewr auff der ander seytten antzund bey meynen guten freunden, bit ich, sie wollten solchen widderspruch myr nit fur vbel haben, angesehen, das die warheyt billich fur allen dingen recht haben soll, datzu ßo vorlieren wyr nichts dran, ßondern gewynnen mehr denn vorhynn. Fragistu, wie das zu gehe. Hore zu, Ich hab ynn allen meynen schrifften nit mehr gewollet denn nur so viel, das alle Christen priester seyen, aber doch nit alle von bischoffen geweyhet, auch nit alle predigen, meß halten, vnd priesterlich ampt vben, sie wurden denn dazu vorordenet vnd beruffen, Hie ist das end meiner meynung bestanden.

Aber Emßer springt weytt vbirhyn, vnd ertzwingt durch seynen schneydenden lebendigen vorstand mit voller macht, vnwidersprechlich, das alle Christen auch leypliche

priester seyn, von bischoffen geweyhet, mugen alle on weytter befelh odder beruffen predigen, meß hallten vnd alle priesterliche ampt pflegen, das ist der preyß vnd danck, den Emßer am Luther ynn dißem sand eriagt, erstritten vnd erobertt hatt, mit allen ehren, den ich yhm von hertzen gahn, will drob hallten, bit auch, das da helff hallten, wer nit eyn ketzer seyn will.

Mocht aber yemand dencken, es were meyn spot, ßo will ichs mit ernst beweyßen, das diß Emßers meynung musse seyn [$\mathfrak{A}_4$] vnanfechtlich. Ist es nit ernstlich war vnd offenbar gnug, das Emßer sagt, Sanct Peter rede auch von der leyplichen priesterschafft? Hatt er mich doch ßo grewlich drob belogen vnd belestert, biß ichs yhm zu habe mussen lassen, ßo ist das yhe auch noch ernstlicher war vnd ßo offenbar, das keyn mensch leugken mag, das S. Petrus spruch sey gesagt zu allen Christen, er sey iung odder allt, man odder weyb, ßo muß auch on alliß wancken eben von den selben allen zuuorstehen seyn, alliß was drynnen mag vorstanden werden, ßo denn alle Christen werden priester genennet, da er sagt, yhr seyt eyn kuniglich priesterthum, vnd solchs auch von leyplicher priesterschafft, die da geweyhet sind vnd platten haben, zuuorstehen ist, wie der schneyder Emßer leret vnnd gewynnet, ßo mussen wyr bekennen, das on zweyffel allen Christen solche leypliche priester seyn, wollenn wyr anderß nit ketzer vnd des teuffels eygen seyn, wie Emßer drawet. Drumb tragen villeycht die weyber schleyer vnnd die iunpffern zopffe, das man yhre weyhe vnd platten nit sehe.

Nu wolan, das ist beschlossen. Es hatt aber noch eynn grossen feyll, ich will mich gerne demutigen, von weybern vnd kindern predigt zu horen. Aber wie wollen wyr Emßern den kurissen fresser datzu vormugen, er wirt nit wollen ynn der gemeyne priesterschafft seyn. Auch ßo wirt er weybern nit gestatten, yhn zu leren, fur grosser keuschheyt, wenß gleych eyttel hubsche, glatte, iunge metzle weren, doch ich hofft, er were zu bereden, das er seyn beycht an heymlichen ort eym solchen beychtuatter thet, vnd der absolution auffs demutigist gewarttet, doch das er nit aber zornig werde vnd klage, seyn ding sey eyn geuckerey

Digitized by Google

vnnd iewfferey, alß denn war ist, mussen wyr nu fur vnß dencken, was hyrynn tzu thun sey.

Jch will meynen radt geben, die weyl sie sich rumen vnd brusten eyner ßonderlichen vngemeynen priesterschafft, vnd alle priesterschaffte geystlich, leyplich, odder wie sie mugen seyn vnd heyssen, sind ynn S. Peters wortten allen Christen zu geeygenet, wye der spruch ertzwingt, ßo folgt, das die Emßersche priesterey sey eyn frembd vnchristlich ding. Drumb acht ichs fur das beste, das wyr solche eygne frembde priesterschafft hynfurt nit priester, ßondern platten treger heyssen, vnd iage das vnnutze volck tzum land auß, was soll vnß das platten volck, [A_4^b] das wider geystlich noch leyplich priester ist? vnd was bedurffen wyr yhr, ßo wyr selbs alle leyplich, geystlich vnd allerley priester sind? Wie vnß Emser selbs leret mit seyner schneyden, sie fressen alß die frembden vnnutzen geste vnßer brott. Drumb nur auß, auß mit den buben.

Das aber yderman kund werde, wie S. Peters spruch tzu allen Christen gesagt sey, wie wol dasselb nit not zu beweyßen, weyll Emßer das selbs bekennet, wollen wyr doch zum vbirfluß den text yn seyner ordnung vnd folge ertzelen, der laut also .1. Pet. 2.

Legt abe alle boßheyt vnd alle list vnd falscheyt vnd haß vnnd alle affterrede, vnnd sucht die vornunfftige vnuorfelschte milch, gleych wie die itzt geporne kindle thunn, auff das yhr durch die selben groß werdet, ßo yhr anderß geschmeckt habt, wie der herr ßo lieblich ist, tzu welchem yhr kommen seyd, alß tzu dem lebendigen grundsteyn, der do ist fur den menschen voracht, aber bey gott erwelet vnd ehrlich, Auff wilchen bawett auch euch alß die lebendigen steyn, tzu eynem geystlichen hawß, tzu eynem heyligen priesterthumb, vnd opffertt geystliche opffer, die da gott angenehm seyn durch Jesum Christum ꝛc.

Wilcher mensch ist ßo thom, das er nit sehe, wie diße wort tzu allen ynn gemeyn geredt werden? wer sind sie, die do sollenn die ertzeleten laster ablegen, vnd vornunfftige vnuorfelschte milch suchen? Es mag yhe nit von den platten tregernn vorstanden werden. Er spricht von milch suchen, wie die weyber pflegen tzu sagen von den kindlin.

Digitized by Google

Es sucht, wenn es seyner mutter vnd milch begerd, alßo sollen alle Christen auch yhre vornunfftige milch suchen, das ist die Euangelische lere, die mit menschen lere vnuorfelscht, lautter, reyn von der rechten mutter, brautt Christi, der heyligen kirchen kompt. Nu spricht er zu den selben, sie sollen sich auff Christum bawen zu eynem heyligen priesterthum. Wenn ist das plattenthum heylig? wenn opffert es geystliche opffer? Christenthum ist altzeyt heylig oder ist nit Christenthum, denn er redt hie nit von leyen opffer, ßondern wie die priester opffern, das geht ym newen testament alßo tzu, das, wie Christus selbs priester vnd opffer war, alßo seyn wyr auch alle, ßo wir Christen sind, warlich eyn heyligs priesterthum, vnd das opffer selbs, wie Paulus .Ro. 12. das weytter außbreyt, da er leret, wie wyr vnßern corper opffern sollen, eyn priesterlich opffer.

[$\mathfrak{A}_5$] Folgt S. Peter.

Darumb hellt die schrifft alßo. Nempt war, ich will yn Zion legen eynen vbirsten ecksteyn, eyn außerweleten, eyn ehrlichen, vnd wer ynn yhn glewbt, der soll nit tzu schanden werden. Derhalben habt yhr des ehre, die yhr glewbt. Aber den vnglewbigen ist der steyn, den die bawleutt furworffen haben, worden eyn hewbt ecksteyn, vnnd eyn steyn, daran sie sich stoſſen, vnd eyn felß, daruber sie fallen. Nemlich die sich ergern an dem wortt, vnnd nit glewben, auff den sie tzu bawen sind.

Aber yhr seytt das außerwellt geschlecht, Eyn kuniglich priesterthum, Heylige leutt, Ein volck des eygenthumß.

Das yhr vorkundigen sollt die thatte des, der euch von den finsternissen berufft hatt ynn seyn wunderlich liecht, yhr seyd vortzeytten nit volck geweßen, seyd aber nu volck worden ꝛc.

Sag myr, kan yemand so grob seyn, der nit vorstehe, tzu wem S. Peter hie rede? oder mussen hie veter spruch er fur tretten vnd deutten, ßo er das volck vnnd die gemeyn ßo deutlich nennet vnd sie doch alle sampt eyn kuniglich priesterthum heisset, befilht yhn tzu predigen die thatten gottis, der sie beruffen hat, ßo nu das auch von

der Emserschen priesterschafft gesagt ist, wie vnßer Emser leret, sind wyr gewißlich alle auch solche priester. Er deutte priester, wie er will, ßo sind alle Christen solche priester, durch dißen spruch, ßollen wyr denn nu alle predigen, ßo mussen die platten treger still schweygen, die weyl sie ein ander eygen priesterschafft haben fur allen Christen.

Auff die weyße sind auch die zween spruch. Eyner Apoc. 5. du hast vnß erlost durch deyn bluett vnd eyn reych gottis vnd priester gemacht. Der ander Apoc. 20. Jn dissen wirt der ander todt keyn gewallt haben, ßondern sie werden gottis vnd seynes Christi priester seyn. Alle beyde von der gantzen gemeyn gesagt vnd ßuuorstehen, wie die wortt on alle gloße ßwingen, vnd ist keyn spruch mehr ym newen testament, der von priestern sage, denn disse drey, die andern alle nennen Emßers priester nit priester, ßondern Diener, Wechter vnd Allten, damit der heylig geyst vns leret, das nit ole, weyhen, platten, casel, alben, kilch, [A_3ᵇ] meß, predigt ꝛc. priester mache vnd gewallt gebe, ßondern priesterschafft vnnd macht muß ßuuor da seyn, auß der tauffe mitt bracht, alle Christen gemeyn durch den glawben, der sie bawet auff Christum den rechten vbirsten priester, wie hie S. Peter sagt.

Aber solch gewallt ßu vben vnd ynß werck furen, gepurtt nit yderman, ßondern wer von dem hawffen, oder dem, der des hawffen befelh vnd willen hat, berüfft wirt, der thut denn solch werck, an stat vnd person des hawffen vnd gemeyner gewallt. Drumb ists nit war, das mehr denn eyn eyniges eynfeltigs priesterthum sey ynn der kirchen, vnd die platten treger heyssen nitt nach der schrifft priester, wie Emser leuget, der nam ist vnß allen gemein, mit aller seyner gewallt, recht vnd zuhorung, wilchs vnß diße rewber vnd gotts diebe gernn abreyssen wollten, vnd yhn selb alleyn ßu eygen. Aber wie sie sich selb haben die kirche genennet, vnd wir yhn den rawb haben abeiagt, alßo haben sie sich selb priester gemacht, das ist yhn nu auch genommen, doch die platten wollen wir yhn lassen, das sie platten treger seyen, weyl sie gottis wortt nymmer tragen wollen, ßondern nur vorkeren.

Digitized by Google

Was hulffs nu, wenn Emser thausent vnnd aber thausent vetter spruch furet, die alle eyntrechtlich seynen hawffenn priester hießen, dennoch were keyne schrifft, ßondern eyttel menschen wortt da, die da haben geyrret, aber doch nit halstarg geweßen wie diße platten treger. Aber Sanct Peters wort sind gottis wortt, die lassen keyn anderß, denn das eynige gemeyne priesterthum bestehen. Es stost die andern alle ßu puluer, da hilfft keyn Emßer fur, wenn er sollt sich todt liegen vnd lestern.

Wie wol ich den brauch auch gehen lasse, der itzt regirt, das alleyn der geschmierte vnd beschorne hawff priester heist, von allter menschlicher gewonheyt, wie wol sie auch der selben ampt nitt mehr treyben, ist gnug, das wir erweeren, das sie die heyligen schrifft nit mugen auff yhren dand reyssen, vnnd vnß mit falschem schrecken durch gotlich wort bedrawen vnd zwingen nach yhrem mutwillen, wie sie bißher than haben vnd noch gern thun wollten, ßondern das wir macht haben sie zu schrecken vnd wo sie nit recht wollen Custos virgam mit yhn vorsuchen, Sie sollen dem hawffen alß die knecht vnterthan seyn, vnd yhr [A_6] tyranney lassen, wo das nit, sollen wir yhn die schrifft weyßen, vnd sie mores lernen, da grawet yhn fur, den ßartten tyrannen, drumb streben sie alßo, das nur sie mochten Juncker priester durch die schrifft genennet werden. Neyn, das schwerd Emßers schneyd nicht, ßo sticht seyn spieß nicht, ßo bricht seyn degen nicht, liegen vnd lestern hilfft nicht. Gott aber vnd seyn wortt bleybt ewiglich, AMEN.

Alßo haben wyr die ßween namen widder abiagt den kirchen rewbern, das sie nit kirch noch priester sind mehr denn alle Christen, sie solln auch noch widdergeben, ohn yhrn danck, den namen Clerus, vnd leyen, ya weniger den leyen, bleyben, das sie ßwischen ßween stullen sitzen, gleych wie sie widder geystlich noch welltlich sind, da soll myr gott ßu helffen, das wir das egyptisch frembd volck recht erkennen. Das sey gnug vom ersten widderspruch.

Digitized by Google

Emſers bedingung

auf Luters orſten widerſpruch

[Emsers Wappen]

Idem ad Aegocerota ſuum.

Parue caper, non parua ſubis, ſed gratia parua,
Quin tibi nulla niſi peſſima vulgo datur.
Macte caper, ſanctis calamum conatibus vrge:
Quod tibi terra negat: cœlitus aſtra dabunt.

[Aij] wiewol ich Jeronymus Emser prister, den kriegischen handel zwyschen Lutern vnd mir, vmb sachen vnsers heiligen gloubens schwebende, Jungst In meyner quadruplica zum rechten beschlossen, vnd zu erkentnus gestelt hab. Noch dann die weyl sich Luter vor der vrteil befharet, vnd derhalben den artickel Sant Peters spruch belangend, offentlich widerrufft, vnd mir nachlasset, das vilgemelter spruch Petri, Namlich Ir seyt ein koniglich pristerthumb, 1 pe. 2 auff zweyerley priesterthumb gelawt hab, Nhem ich solchen seynen Widerspruch an vor ein bekentnis vnd vberwindung, da von ich offentlich protestir vnnd bedinge,

Ob er nu sprechen wolt, es wer seyn spot gewest, (als er dann zu mal eyn honyscher spotyscher monch ist) so strafft yn doch seyn eygner mundt, dann er spricht ye mit außgedruckten worten, das er das thue auß gantzem Ernst, vnd die sach In der warheyt vorhin nit recht angesehen hab,

Wo es dann die warheyt vnd seyn gantzer ernst ist, So muß ye das yhen, das er gemeltem seynem widerspruch hynden angeflickt hat (darynn er das ein widerumb außloschen, vnd beweysen will, das nit mher dann eynerley priesterthumb In der Christenheit sey) nit seyn ernst, sonder seyn schympff, nit die warheyt, sonder erlogen sein, de quolibet enim est vel non est ꝛc.

Dieweil er aber vor vnd nach gethanem widerspruch vil boser karten außgeworffen, vnd des vngetrawen nachpawrs mit mir gespilt hat, Muß ich im die bletter eyns teyls zerreyssen, vnd ehe das ich weyter von seynem widerspruch hanndle, zuuor den vngelimpff, den er mir felschlich auffgelegt, widerumb von mir schieben.

Orstlich spricht er, wie er auff vilgedachten spruch Petri gebocht vnnd gesagt hab, das alle Christen prister seyn, vnd die, so man itzo priester nenne, nit prister, sonder ministri, [Aij[b]] Episcopi et presbyteri ꝛc. Da hab sich Emser auffgemacht vnd gedacht, vorlieren wir die priesterschafft vnnd wurde vns das handtwerck gelegt, so mochten kuchin kalt vnnd keller gar lehr werden. Vnd auß solicher eehafftiger not hab ich wider In zu streyten furgenohmen,

Digitized by Google

Ey nayna bruder, es gepurt nit dir, sonder mir meyne wort zu dewten, vnd vrsach antzutzeygen, warumb ich mit dir auff den plan kommen sey. Wiewol ich dich wider ab der ban vorloren hab, vnd weyß nit, in wolches loch du dich vorkrochen, oder wo dich der tewffel hingefurt hat. Derhalben, die weyl ich dich auff der bon nit finde, vnd dannocht deyn stymme hör (dann du gleych wie ein wilder behr auß dem Loch herauß bromest) muß ich gleych wie etwan Narcissus mit Echone alleyn mit deynem widerschall koßen, vnd sag orstlich, das du solch vrsach felschlich auff mich erticht hast, Dann wu du deyn reformation im anfang alleyn auff kuchin, keller oder annder vbermessigkeyt der geistlichen gestelt hettest, wolt ich so baldt mit dir gestymmet vnd vleyssig darumb gebeten haben, Wo der Bapst nit ein gemeyn concilium beruffen wolt, wolches im aleyn zustendig, xvij di. per totum, Das alß dann der Keyser sampt den Ertzbischouen in Germanien, ad quos spectat prouinciale congregare concilium, xviij di. c. i et c. quoniam quidem, ein sonder Lantconcilium durch die gantzen Tewtschen nation beruffte, darauff die geystlichen gevordert, vnd was do streflichs oder vntzimlichs vnder inen eyngewurtzelt wer, mit gemeynem rat widerumb außgeroden, vnd den dingen allen maß gegeben wurd. Wie vor zeyten Keyser Carolus der groß ein solich concilium prouinciale zu Franckfurt am Mon, Keyser Ludwig zu Ach, Konig Ludwig seyn Son zu Mentz, Keyser Otto der orst zu Yngelheym, Heinrech der ander zu Bamberg, Lotharius zu Wirtzburg, vnd ander mher, alle hochseliger gedechtnis, gehalten, den clerum reformirt, vnd inen mit allem dem, das geistlichen lewten zu gepurt nach innhalt der alten canones, ein erber zimlich maß, satzung vnd ordnung gestelt, also das sie sich weltlicher pomp [Aiij] vnd henndel entschlahen, der kirchen vnd ires gebethes auß warten, vnd sich eyn ytzlicher an eyner pfrund, nach dem seyn stand, kunst oder adel eruordert hat, mussen benugen lassen, Wolche Keyserliche satzung vnd ordnung (demnach bey allen obgemelten concilien ein Romischer legat gewest, oder der Bapst seyn volmacht eynem Ertzbischoff dartzu gegeben hat, als Bonifacio vnd Rabano) nachmaln von den Bepsten

Digitized by Google

in das geistlich recht, decret vnd decretal vorleybt worden ist, Wie wir obgemelter Keyser nhamen vnd titel daruber leßen x di. de capitulis. xix di. in memoriam. lxiij di. vt nullus. xvi. q. i. quia iuxta et extra de Jura. cal. c. i. cum similibus. Warum salt dann diser itzige Carolus nach dem fußtrit seyner vorfaren nit auch macht haben ein solich concilium zuberuffen lassen, vnd durch hilff vnd rat der Churfursten, Fursten vnd andern stennd des heyligen Reyches mit den geystlichen vorschaffen, was sie an der obgenanten ordnung vnd satzung (Von Bepsten vnd Keysern bestetiget) seyd der zeyt vberschritten, oder wider billicheit vnnd die alten canones furgenomen, das dasselbig widerumb abgethan, vnd der alten loblichen ordnung (die noch hewt bey tag zu Wirtzburg auff dem Thumb in der liberey ligt vnd heysset regula canonicorum) gestracks nachgegangen wurd.

Es sint auch noch vngezweyuelt viel fromer Bischoff vnd prelaten in tewtschen landen, die gern dareyn willigen vnd getrewlich dartzu beratten vnd beholffen seyn werden, damit der geistlichen mißbrauch (wolcher diser ding aller eyn vrsach ist) widerumb gemessiget vnd gebessert werden mog.

Aber du Luter gedenckst auff keyn besserung, mittel oder messigung, sonder aleyn das pristerthumb gar zu tilcken, Vnd wiewol du vns selber diner vnd ministros ecclesie nennest, noch wilt du vns ouch vnsers zimlichen gestifften lidlones (wider das Ewangelium vnd sant Pauls ler) entsetzen, spolijeren vnnd vns all zum land auß iagen, domit du bey dem gemeynen vngelorten hawffen dester bas triumphiren, vnnd dich selber wie Julianus der apostata fur eyn [Aiij b] abgot auffwerffen mogest. Wie du dich bereit mit eym diadema abcontrafayhen, vnd den heyligen geyst vber dir schwebend, malen lassen hast. Die weil ich dann dis vnnd ander deyn vnchristenlich furnhemen zeytlich bey dir gerochen, Hab ich nit umb vertedigung kuchin vnd keller, die bey mir gering vnd messig sind, Sonder vnserm heiligen glouben zu sterck, vnd dem gemeynen einfeltigen volck (des mich erbarmet) zu getrawer warnung vnd vnderricht, wider dich als ein offentlich erclerten ketzer zu schreiben angefangen, schreyb nu zu lateyn vnd tewtsch

lenger dan zwey gantze iar, auff meyn eigen cost vnd arbeit, vnd wil schreyben, die weil mir got gnad vnd leb tag dartzu vorleyhen wirt, Da wider hylfft keyn drowen, keyn schelten, keyn spoten, keyn singen, keyn schandtbuch noch keyn lugendichten. Es wandern ouch meyne bucher got lob frey vnnd offentlich durch die gantze welt, so man dir die deyne vorbrent hat, vnd weder sie noch du sicher, oder frey an das liecht komen dorffen,

Also hast du die rechten eehafftigen not vnd vrsach, warumb ich mit dir tzu streiten angefangen. Das du mich aber furter beschuldigest, wie ich dich dem tewffel ergeben hab, ist geschehen mit vnderscheyd, wo du von disem ketzerischen furnhemen nit abstehen, vnnd dich deyner muter, der heyligen Christenlichen kirchen, nit vnderwerffen wurdest, Wolches fals ich dich im nit geben darff, dann du vorhin seyn bist mit leyb vnd mit seel. Firmissime enim teneo cum Cipriano et Augustino tuo, quod extra ecclesiam catholicam non est salus, precipue his, qui eam ex contemptu audire noluerint, que tua est temeritas.

Das ich aber zweyerley pristerthumb erfunden, vnnd dich dasselbig, wie du sagest, ouch also tzubekennen gezwungen, hab ich nit auß meynem kopff, Sonder auß den liben alten vetern geschofft, Vnd vorwundert mich, was du doch vor ein man seyest, das du hie sagest, ob gleych etzliche Veter gemelten spruch Petri auff die Emserischen pristerschafft gedewt heten, so zwing es doch nit, dieweyl es ein bloß mensch[A_4]lich dewten sey. Vnd bekennest doch in vilgemeltem deynem widerspruch, das nit aleyn die alten Veter, sonder Sant Peter selber sein spruch auff zweyerley pristerthumb gedewt hab.

Du sagest ouch, wie ich eytel vetersprůch, vnd keyn schrifft gebrauche, hab mich eins schneydenden schwerts beromet vnnd greyff das nit ein mal an. Daran sparest du die warheit, dan wie kommen wir zwen tzusamen dan vber der schrifft? das du die selben deyns mutwillens dewten wilt, Vnd ich den bewerten alten vetern anhang, den mher tzu glouben stehet dann dir oder mir, Darumb ich mir ouch disen vorteil im anfang außgedinget hab, das ich nit aleyn mit dem schwert, sonder ouch mit spies vnd degen mit dir fechten wolt,

Digitized by Google

Aber deyn schrifft ist nichtzit dan spotisch vnd lame zotten, ich liess mich das nerrisch ansehen, das was mir noch vill nerrischer rc. Liber meynst du, das deyn geduncken schrifft, oder ich daran gesetiget sey, das du mir alle meyne wort so listiglich vorkerest? Warumb zeigest du mir nit an, wo ich geschriben hab, das mann die scheyden in die schneyden stecken soll? Oder das eynem zu dem geistlichen oder leyplichen vorstand von noten sey, das er zuuor in der gnad lebe? So ich doch vor dreyssig iaren wol gewust, das der tewffel darumb demon, das ist so vil als sciens oder ein wissender genent wirt, das er mher yn der schrifft weyßt, dann du oder ich. Wie man aber Sant Pauls spruch doselbst auff dreyerley weyß vorstehenn mog, hab ich yn meyner quadruplica clar gnug geschriben, dobey ich es bleyben laß.

Das du aber sagest, mit der weyß mochte ouch der kacheloffen lebendig machen, vnd deyn tinten faß todten, bin ich dir gestenndig, Dann meyn kacheloff hat mir dissen winter vil lebendiger heymen oder gryllen gemacht, so halt ich, das du mit deyner tinten vnd feder vil mher volckes vorletzt vnd getodt habest dann Hanibal oder der groß Alexander mit yrenn schwertenn,

Du wegerest mir ouch vnbillich, das Saltz ein prister be-[A$_4$^{b}]dewt yn sensu mystico, Dann wann du so naßweyß werest, als du dich duncken laßt, hettest du dir diße außlegung wol nutz machen mogen, zuuor ann do hernach geschriben stet, quod si sal euanuerit rc. Die weyl dir aber dyse bedewtunng so gar frombd ist, vnnd du mir, so ich dir schrifft antzeig, nit gloubenn wilt, muß ich dich aber furt weyssen an die scheydesrichter, die liben alten veter, dann ich sich doch wol, das ich deyn schulmeyster seyn, vnd orst eyn rechten theologum auß dir machen muß, ob ich gleych ein kleynen danck vmb dich vordine. Darumb so hor zu, vnd die weyl du dich so gar fromm vnd demutig stellest, das du ouch vonn frawen vnd Junckfrouen lernen wilt, So lerne ouch vonn deynem Augustino, lib. 1. de sermone in monte, et sermone xxxvi. ad fratres in heremo, wie ouch Celius li. iij. cap. xij. ein ander stell in Augustino antzeygt, das Christus durch den spruch, Jr

seyt das saltz der Erden, nyemant dann die Apostel vnd yre nachkomen, die priester, gemeynt hab, dadurch das gemeyn volck mit guter ler vnd exempel gesaltzen vnd geriben werden soll. Also schreybet ouch der heilig Jeronimus vber die obgenanten wort Mathei quinto. Vnd wann du das decret nit vorbrent hettest, Wolt ich dir ein canonem geweyßt haben ij. q. vij. Non omnes Episcopi, do dir die gloß saget, was das doll oder vordorben saltz bedewt, Wolcher glos du vngezweyuelt glouben geben wurdest, dann sie nit ein Romanist, sonder ein tewtscher gemacht hat.

Nu schrey du nu aber eyn mal tzedter vber Emßer, er bringe dir keyn schrifft, sonder eytel veter spruch, so wird ich sprechen, du lewgest, als dein art ist, dann ich bring dir allweg von orsten die canonischen schrifft, darnach orst den rechten vorstand auß den liben alten Vetern, kanstu mir nu dergleichen ouch schrifft antzeygen, das Weyrouch den caplan, wasser den kuster, fewer den schulmeister vnd strow die schuller bedewt, ist billich, das ich ouch was von dir lerne. Jch mein aber, du seyst ein yar oder zwey mit den tzigeynen ym landt vmbgetzogen vnd soliche rotwellische sprach von innen begriffen, dann bey den gelorten lawt es tzu mal nerrisch vnd sint eytel Fraschka, damit du vmbgeheſt, hast dych selber fur [B] ein kyrischer yn der schrifft außgeben, Vnd so es tzu dem streychen komet, vorsetzest du mit blossem kopff, vnnd bestehest wie die nackenden mendleyn. Darumb so wil ich solich dein narren werck fallen lassen, Vnd wider komen auff deynen obgemelten ernstlichen widerspruch, der also lawt.

Jch Martinus Luter bekenn, das ich eyntrechtiglichen mit dem hochgelarten hern vnd gotes prister Her Jeronimo Emßer stymme, das der spruch Sant Petri nit aleyn vonn der geystlichen, sonder ouch von der leyplichen oder das ichs auffs clerlichst sage, von aller pristerschafft, so yn der Christenheyt ist, tzuuorstehen sey, das red ich auß gantzem ernst, den ich hab yn der warheyt tzuuor die sach nit recht angesehen,

Zu weyter bekrefftigung dises widerspruchs bit Luter hienyden alle seyne gute frund, sie wollen ym den nit fur vbel haben, angesehen, das dye warheyt billich vor allen

Digitized by Google

dingen recht haben sol, Damit er ye clerlich genug anzeiget, das dis seyn bekentnis von zweyerley priesterthumb die lawter warheyt vnd seyn gantzer ernst sey.

Derhalben so habe ich vilgemelten widerspruch nit on vrsach hie oben mit bedingung angenomen, Vnd nhem den an, itz als dan, Vnd dann als itz, vor ein offentlich bekentnis vnd vberwindung, vnd demnach er bit, das meniglich helffe daruber halten, wer do helffen konde, So will ich yn ouch halten, das er schwitzen soll.

Das er aber sagt, er woll beweyssen mit ernst vnd vnanfechttiglich, das ich selber mit meynem geistlichen vorstand erzwinge, das alle Christen ouch Leypliche prister seyn, von Bischouen geweyhet, vnd mogen alle on weyter beuelh oder beruffen predigen, meßhalten, vnd alle pristerliche ampt pflegen, bin ich ym nit gestendig, dann ich dise seyn ketzerische meynung yn all meyn buchern angefochten hab. Datzu so stehet seyn beweysung auff eym eynigen betruglichen vnd sophisthtischen argument, Wolches ich Im leychtlich brech[B$_1$ᵇ]en, vnnd seyne bubenstuck meisterlich an tag bringen wil.

Er arguirt also, Sant peters spruch hab gelawtet auff die leyplichen prister, Vnd der selbig spruch hab ouch gelawt auff die geistlichen prister, Darumb so muß leyplich vnnd geystlich ein ding vnd wir alle gleyche prister seyn, mogen alle predigen, meßleßen, vnd andere pristerliche ampt pflegen.

Ey nayna du falscher sophist, es gilt nit vberredens vnnd laßt sich nit arguirn a diuisis ad coniuncta tzuuor auß dis ortes als in predicatis accidentalibus, Wie uns Aristoteles leret in ij. perihermenias, darumb du dem hochgelarten philosopho so gram bist. Dann wie dein Augustinus betzewget, So hat vns Aristoteles von aller orsten gelert, wie man die falschen schlusreden der sophisten widerumb entschliessen vnd sie vberwinden kan, Zum andern, gleych wie nit volget, der Esel ist ein thier, vnd der mensch ist ouch ein thier, ergo der Esel ist ein mensch. Also volget ouch nit, Die leyen sint prister, vnd die geweychten sint ouch prister, ergo die leyen sint alle geweychte prister, mogen all meßlesen, predigen rc. Non enim necesse est,

vbi duo conueniunt in aliquo tertio, quod propterea inter se sint eadem. praecipue hic, vbi solum nomen sacerdotis vtrisque commune est, ratio vero diversa, vt infra docebo. Zum dritten so wilt du ex puris particularibus schliessen Vniuersalem, Wolches so ein loß argument ist, das ich mich schier von deynetwegen scheme. Liber, wie woltest du ein Aristotelem in eym halben Jar leren, so du yn doch selber nit kanst, Ja es sint noch vil bucher yn Aristotele, die du dein leben lang nye gesehen hast.

Hyemit so ligt deyn beweyssung, die du doch bey dir selber fur vnanfechtlich gehalten hast, mit allem heyl dar nider, Vnd bleybt die sach noch bey dem gethanen widerspruch, namlich das zweyerley pristerthumb yn der Christenheyt seyn, eyn gemeyns vnd eyn sonders, Wie ich itzo abermals vonn newen bewern, vnd vhest vber deynem widerspruch haltenn wil.

Das wortlein sacerdos, (wolches noch dem gemeynenn [Bij] brauch vortewtschet wyrt eyn prystet) hat zweyerley ankunfft oder ursprung, Orstlich ist sacerdos so vil als sacris vel deo dicatus. Das ist eyner, der do got geeiget vnd geheyliget ist, Vnd diser bedewtung nach seyn alle Christen gleiche prister, sie mogen aber nit alle meßlesen, predigen oder andere sacrament handeln. Dann wie Jeronymus saget, so ist dis pristerthumb nichtzit dann der towff, durch den wir Christo, vnserm hewpt, als eyn pristerlich volch vnd geistlicher corper, all yn der gemeyn vnd yder in sonder eyngeleybt, vorpflucht, geeiget vnd geheyliget werden.

Et secundum hoc Leo papa ser. iij. pontificię suę assumptionis predicta verba petri, vos estis regale sacerdotium etc. tractans sic inquit. Vniuersitas quidem ipsa sacerdotalis est, distinctis tamen ordinata gradibus. In Vnitate enim fidei et baptismatis indiscreta nobis societas et generalis est dignitas, omnes enim in Christo regeneratos crucis signum efficit reges. Sancti Vero spiritus Vnctio consecrat sacerdotes, Sacerdotij tamen siue pontifitij sacramentum effuso benedictionis vnguento copiosius quidem in superiora profluxit, sed non parce in inferiora descendit. Quid enim tam sacerdotale quam vouere

Digitized by Google

domino conscientiam puram & immaculatas pietatis hostias de altari cordis offerre? hec Leo, Cui concordat Ambrosius in lib. de mysterijs initiandis, vbi ait. Omnes quidem reges sumus, omnes sacerdotes, sed quemadmodum regnum hoc spiritale est, sic & spiritale sacerdotium. Hec Amb. Quare non sequitur, omnes Christiani sunt sacerdotes in sensu mystico & spiritali, Ergo omnes sunt sacerdotes proprie dicti siue ecclesiastici. Comittitur enim fallacia equiuocationis eo quod sacerdos equiuoce dicatur de vtrisque.

Also hat es ouch eyn gestalt mit dem wortlin geystlich, wolches ouch zwispeltig ist. Derhalben wo ich in meynen vorigen buchern dis gemeyn pristerthumb geistlich, oder die leyhen [Bij[b]] geistliche prister genent hab, ich das wortlin geistlich nit genomen pro ecclesiastico, wie wir geweychten geistlich heyssen secundum communem vsum loquendi, sonder pro mystico seu spiritali, das ist, dem geistlichen syn nach, darauff der leßer acht geben muß, Dann Luter wil mich da mit fahen, gleych alß het ich die leyhen auch geistlich genent in der bedewtung, Wie wir geweychten geistlich heyssen, Vnd darauß schliessen, das wir alle gleych geistlich seyen, ich gestehe im aber den schwenck nit, da er mit eytel pur lugin vnd fallacien vmbgehet.

Zum andern, so bedewt das wortlin Sacerdos (Dionisio et Augustino testibus) so vil als sacra dans vel docens, das ist, eyner der die heylgen ding als die sacrament vnnd das gesetz gotes leret, handelt, wandelt, dispensirt vnd außteilet. Vnd das ist nit ein gemeyn, sonder eyn sonderlich pristerthumb, das noch vil hoher vnd wirdiger ist dann das orst, vnd man anderst nit erlangen kan dan durch die hend der Bischoff vnd das Sacrament der heiligen weych, wie ich in meynem orsten buch mechtiglich bewert hab. Von disem pristerthumb redt der prophet Malachie ij, Do er sagt, Die luppen des pristers bewaren die kunst, vnnd auß seynem Mund sollen sie erforschen das gesetz, Dann er ist ein Engel der spitz des herren. Vonn disem pristerthumb Redt ouch Sant Paul hebre. v. do er spricht. Nyemant sol im dise Ehr selbs nhemen, er werde dann dartzu beruffen wie Aaron. item Ro. x. Wie sollen sie predigen,

Digitized by Google

wan sie nit gesendt werden. dann es soll nyemant predigen, er werde dann gesent, Wie vns prister die Bischoff, so sie vns geweychet haben, auß senden, vnd sprechen an der stat Christi, Ite in orbem vniuersum et predicate ꝛc. Von disem pristerthumb redt ouch Sant Paul 1 cor. xij. et ephe. iiij, do er sagt, Got hat gegeben etzlich zu propheten, etzlich zu aposteln, etzlich zu hyrten vnd regirern der kirchen ꝛc. item actuum xx. Sehet eben auff fur euch vnd ewer hert, daruber euch der heilig geyst gesetzt hat zu Bischouen vnnd zu pristern. Vonn disem pristerthumb redt ouch der heilige Jacobus in seyner canonica cap. vltimo. Ob eyner kranck wurd vnder euch, der laß im [Biij] bringen die prister der kirchen vnd sie sollen fur In bitten, von wolchem gebeth der prister ich hienyden weyter sagen wil.

Hyemit wil ich abermals Luters widerspruch beuestiget vnd beweyst haben, das zweyerley pristerthumb in der Christenheyt sint, ein gemeyns vnd eyn sonders, die beyde geistlich genent werden mogen, aber auß andern vnd andern vrsachen, Vnd das das wortlin prister, wo es aleyn stehet, tanquam analogum pro suo significato famosiore alleyn von den geweychten pristern, vnd nicht von den leyhen vorstandenn werden soll, wie der gemeyn brauch in der Christenheyt nu bey funfftzehen hundert iaren gehalten hat, Wie ouch In gleychen fall durch das wortlin Apostel, wo es aleyn stehet, nit die zwolff, sonder aleyn Sant Paul bedewt wirt, propter excellentiam apostolatus sui.

Das aber Luter sagt, wie Casel, Kelch, plat vnd dergleichen außwendige zeichen nicht zu der sach thuen. Mocht er ouch wol sagen, das wasser (wolches ouch eyn außwendig zeychenn) thette nichtz zu der touff. Ich sag aber, das die meß anderst nit gehalten werden soll oder mag, Dann wie Christus selber das brot vnnd den kelch nach der ordnung Melchisedech, vnd die Christenlich kirch die kleydung seynem bittern leyden zu gedechtnus auß dem alten testament Vnd nach dem exemplar, das Moyses auff dem berg Sinai gesehen hat, exodi xxv. et heb. viij. dartzu verordnet vnd gesatzt haben, wie ich in meynem ersten buch mechtiglich beweyst, Vnd mir Luter bis auff

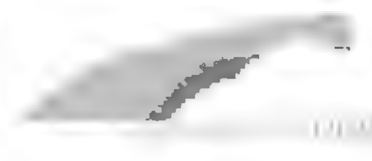
Digitized by Google

den hutigen tag mit keynem guten grund hat vorlegen mogen,

Das er aber sagt, er wol sich selbs demutigen, gern von frawen vnnd Junckfrawen predig horen, ist ein zeichen, das er Paulum noch nit gar gelesenn, der solch ampt den weybern mit außgedruckten worten verbotten hat 1 cor. xiiij et 1 timoth. ij, Ja allermenigklich, außgenomen die, so sonderlich dartzu geruffen, geweyhet vnd gesent werden, wie oben beweyßt ist. auff das vormuten, das Luter zu mir tregt, Wo [Biij[b]] ein hupsch iungß glat medlin zu mir kem, ich wurdt der absolution vnd eim solchen beychtvater gern gewertig seyn, will ich itzo nit antwurten, Dann mich aristoteles gelert hat, quod non est respondendum cuilibet positioni fatue. Jch weyß mich meyner kewscheit gar nichtzit zu romen, vnnd beken mich selber fur ein armen sunder, wolcher aber ane sund sei, der werfe den orsten steyn an mich.

Furter fahet Luter an orst recht zu Dondern, vnd spricht. Jch wil meyn Rat geben, die weyl sie sich eyner sondern pristerschafft romen oder brusten, soll man sie nit prister, sonder platen treger heyssen, vnd das platen volcks alles auß dem Land Jagen, dann sie als frombde vnutze gest das brot essen, drumb nur auß, auß mit den buben.

Liber Luter, man weyßt zu guter maß wol, wer den lewten ir brot abbetelt, oder sich von seyn Renten außhelt, Dergleychen wer frombd vnd naw eynkomen in der kirchen, oder wer sie von anbegyn regyrt vnnd verwalten hat, ich merck aber wol, das die frombden newen gest den alten wirt gern zum fenster außwerffen wolten, Vnd das ist fulleycht der Vater zum kind, von dem du lang gesagt, vnd dem gemeynen man ein naßen gedrehet hast, als hette dich Tetzlin mit seynem applas zu disem handel vorursacht, so du im doch ein heimlichen briff mit deyner eigen hand zugeschriben (Wie ich auff dich beweyssen will), er sol sich vnbekumert lassen, die sach sey vmb seynetwillen nit angefangen, sonder das kind hab ein ander vater, Das ist so vil, das spil solt vber vns pfaffen außgehen, Wie du in deynem veter stublin beschlossen vnd die karten darnach gemischt hast, Derhalben, als zu vormuten, ouch deyne vnd etzlicher ander orden obersten, nicht on ein heymliche



creyd oder intelligentz, dem spil so lang zugesehen, vnd noch hewt bey tag auff den stich halten, ob dir die schantz geraten wolt, das sie mit zu platzeten. Es ist aber wol moglich, wer dem andern ein grub machet, das er mit der zeyt selber darein fallen, vnnd vntrew iren eygen Herren treffen werd.

[B₄] Das du aber sagest, was sol vns das platten volck, oder was bedurffen wir Jr, Magst du mit Christo außfechten, der vns, wie du selber bekennest, seynem volck zu hyrten vnnd dinern gesetzt hat, mogen die schaff eins hyrten entbern, so mag ouch das volck der prister geraten. Ja es ist keyn so grob Barbarisch Volck auff erden gewest, das nit eygen prister gehabt, oder seyne prister also vnehrlich gehandelt het, als du vns itzo handelst. Was soll ich nu sagen von der geistlichen gebet, das so tag so nacht geschicht fur die gantzen Christenheyt? Wolches du vnd deyn abgot nennen preculas et murmura. So hast du deyne discipel gelert, es sey vil besser des tags ein capitel auß der Bibel dafur leßen und meditirn, damit du dir aber ein naw testament gemacht, Dann vil Augusteyner monch vnd annder loße pfaffen bochen darauff, lassen das gebet fallen, vnnd gehen zu dem altar mit vngewaschen henden gleych wye die Sew zum Schweyn trog. Vnd so man sie darumb anredet, bekennen sie frey zu, vnd sagen, sie haben das von dir also gelernet.

Das du sie aber falsch vnd ketzerisch gelert habest, wil ich beweysen mit dem schwert. Dann orstlich vorfurest du sie vnd dich selber, das du meynst, die siben getzeyten, die wir halten, seyen nichtzit dann ein schlecht gebeth. auß wolchem gut abtzunhemen, das du die wort Pauli nit recht angesehen, Do er dem Bischoff Timotheo beuelh gibet, wie vnd warumb man das gebeth Jn der kircken ordinirn soll, vnnd spricht also, 1 Timoth. ij. ich bit vmb gotes willenn, das vor allen dingen vorordnet werdenn Letanien, gebet, abbittungen vnd dancksagungen fur alle menschen, fur Konig, Fursten oder alle die in hohem stand gesetzt seyn, damit wir ein ruwig fridlich leben furen mogen, in aller andacht vnd reynikeit.

Hie bestymmet Paulus viererley vrsachen, darumb die

Digitized by Google

siben zeyten von der Christenlichen kirchen vnd den liben alten vetern verordnet vnd auffgesetzt seyn. Orstlich nennet er obsecrationes, so man got bey heiligen dingen ermanet, als in den Letaneyen, per crucem et passionem, per mortem et sepul[B₄ᵇ]turam tuam libera nos domine ꝛc., wie wir dann ouch alle vnsere collecten beschliessen per Christum dominum nostrum ꝛc. Zum andern nennet er orationes, das sint gebet vmb gute ding, umb sel vnd des leybes notturfft, dann wie der heilige Jacobus spricht, so mussen alle gute ding vonn oben herab komen, vnnd do selbst gesucht werden, wie dann alle vnser collecten darauff gestelt seyn. Zum dritten nennet Paulus postulationes Vel deprecationes secundum Ambrosium, das sint abbittungen, so wir got bitten fur bose ding, das er die von vns abwenden, vnnd vns gnediglich dar vor behuten woll, als vor krieg, thewrung, pestilentz vnd ander plagen. id enim sonat verbum deprecari. Zum vierden meldet er gratiarum actiones, das ist dancksagung vnd lob got dem allmechtigen fur seyn manigfaltige wolthat bey dem menschlichen geschlecht, wie dann die hymni vnd die psalmen, die wir beten vnd singen, nichtzit anders hellen dann gedechtnus seyner alten grundlosen barmhertzikeyt, wunderwerck vnd seyn gotlich lob vnnd ehr. Dann dieweyl nit aleyn die Enngel im hymel, sonder ouch die vogel in lufften, Der Elephant mit seynem neigen das teglich thut gegen auffgang der Sonnen, vnd alle thier auff erden vnd im wasser iren schopffer moglicher weyß loben vnd ehren, wie vil mher ist das pfluchtig der mensch, vmb des willen dise ding alle geschaffen sint,

Die weyl aber Sant Paulo wol bewust, das die weltlichen mit iren gescheften vnd hendeln beladen, des teglichen gebets vnd dinst gotes nit so vleyssig außwarten mochten, als sich getzymmet, schreybet er dise wort nit zu den leyen, sonder zu den Bischouen vnd pristern, das sie soliches fur die gantzen Christenheyt ordinirn sollen vnd sonderlich fur die regenten, damit sie vns dester bas regirn vnd bey gutem frid vnd schutz erhalten mogen,

Es haben ouch konig, Fursten, vnnd ander from lewt derhalben so vil Ehrlicher gotes Hewser, Closter vnd kirchen,

Digitized by Google

dartzu den pfaffen vnd Monchen reyche pfronden vnd ierlich eynkomen gestifft, das sie die obgemelten siben getzeyten [C] ewiglich beten vnnd singen sollen, damit das lob gotes nit vorgessen werd.

Ja es haben ouch die alten Keyser, Konig, Fursten vnd herren gewonlich selbs mit gesungen, den Chor regirt, vnd etzliche geistliche gesenge gemacht, als Carolus secundus das responsorium Ciues Apostolorum, Der Konig von Franckreych mit namen Rubertus den sequentz Sancti spiritus assit nobis gratia, Graff Herman von Veringen Aue preclara, vnnd eyner das, der ander ihens, Wie dann auß alter loblicher gewonheyt ouch etzliche burger in den steten vnd tzuuorauß die vnsern all hie tzu Dreßden des iars vil schoner liplicher geseng vnd messen in der kirchen singen, damit sie ouch vor eym Romischen Keyser wol bestehen mochten. Darumb dann got obgemelten Keysern vnd Konigen von wegen irer andacht vnd vleys bey seynem dinst groß gluck, Ehr vnd gut vnnd vil siges wider ire veynd vorlihen hat. Dann do der grosse Carolus vor der Stat Bampilona lag (die itzo diser funffte Carolus ouch wunderberlich gewunnen hat) vnnd die mauren so vhest vnnd dick waren, das er Jnen nichtzit mocht abbrechen, ruffet er got an vnnd den Heiligen Sant Jacob, von stund an fielen vnd legten sie sich selbs darnyder, das er vnd seyn hör on allen sturm mit ebnen fiessen in die stat komen mochten, also dieweil der Obgenante Konig Rubertus an dem tag des heiligen Bischoffs Aniani in der kirchen stiend, den chor regirte, vnd tzum dritten mal anfing Agnus dei tzu singen, fielen die Mauren an dem schlos, vor dem seyn volck lag, ouch vonn inen selber dar nyder, vt Lupoldus refert de zelo veterum Germanorum principum. Diser vnd der gleych historien Wust ich got lob ein grossen hawffen, die ich vmb kurtze willen fallen laß.

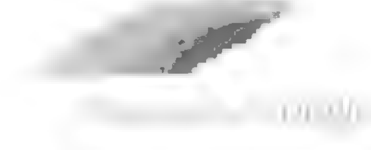
Der halben so soll nyemant die Christenlichen Kirchen vordencken, das sie auff obgemelten beuelß Pauli die siben getzeyten dermassen verordnet vnd die pfaffen bey dem gehorsam dartzu vorstrickt hat. c. dolentes de cele. miss. Dann ob es gleich keyn gebot wer, so eruordert doch das die gerech[Ci^b]tikeyt, vnd mogen die patron den ihenen, die ir

gebet fallen laſſen, ire pfrunden wider nhemen, vnd eym andern geben,

Quia inter conferentem & recipientem benefitium oritur contractus, ita quod recipiens benefitium potest & debet compelli ad dicendas horas, aut si noluerit, a benefitio remoueri, arg. c. relatum, de cleri non resi., & quia non nulli & c. inter, ac vltimo eodem ti., ut colligit Zabarella super cle. i, de cele. miss. Et propterea eximius vtriusque Iuris doctor dominus Albertus de ferrarijs eas sic diffinit. Hore canonicę sunt satisfactio obligationis contracte propter benefitium, ordinem, vel offitium susceptum. Et recte quidem. Sicut enim propter benefitium siue stipendium tenemur homini, ita propter ordinem deo ad soluendas horas prefatas.

Dieweyl dann gemeyner Chriſtenheyt ſo vil an dem gebet gelegen, Vnnd Sant Paul vmb gotes willen gebeten, die kirch bey gehorſam geboten, vnd die ſtiffter loblicher gedechtnis die ſach ſo getrewlich gemeynt haben, Warumb ſpricht dann der bletting Luter, was ſol vns das platen volck oder was bedurffen wir ir? Aber wie ſoll er anderſt ſingen dann im der ſchnabel gewachſen iſt. Er will vnd muß das alte ſprichwort erfullen, quod omnis apoſtata perſecutor eſt ſui ordinis, Oder iſt fulleycht vnſers herrgotes ſchwager worden, das er keyns furbitters bey im bedarff, So doch Sant Paul in all ſeyn epiſteln ſchreybt vnnd begert von allen kirchen, das ſie got fur in bitten wollen.

Hierumb ſo bit vnnd Erman ich alle geiſtlichen, was wird oder ſtandes ſie ſeyn, vmb gotes willen, das ſie ir getzeit vnd beth nit aleyn nit fallen laſſen, Sonder hinfurt ſo vil vleyſſiger vnd andechtiger bethen wollen, ſo vil der Chriſtenheyt mher obligender not innwendig von den ketzern, vnd außwendig von den Thurcken teglich zuſtehet. Dann was das andechtig gebeth der priſter fur das gemeyn volck bey got vermoge, haben wir ein antzeigung exodi xvij. do geſchriben [Cij] ſtehet, die weyl Moyſes die hennd auff recket vnd fur das volck bat, die weyl lagen ſie ob. Wann er aber die hend vnd das gebet fallenn ließ, lagen ſie darnider. Dartzu ſo ligt vns ſelber ouch nit weniger daran dann dem volck. Dann dieweyl Tullus hoſtilius



der dritte Romische Konig, als Titius Liuius schreibet lib. primo, mit all seynem haws vnnd hawßgesinde von dem hellischen fewr vorbrent worden ist, darumb das er in dem ampt oder opffer seyner goet aleyn etzliche wort vorgessen oder außgelassen het, vnnd die abgoet irer prister vnfleyß so grawsam gestrafft haben, Was meynt ir dann, das fur ein Nit vber vns komen wurd, wo wir das gebet vnd zuuorauß das ampt der heiligen messen gar fallen liessen?

Ob aber yemant sprechen wolt, das gebet mochte wol vortzeyten crefftig gewest seyn, do die geistlichen fromer waren, Aber itzo het es seyn crafft vorloren vmb vnser sund willen, Wie dann Luter ouch darauff Stochert vnd sagt, Christenheyt mussz allwegen heilig seyn, oder sey nit Christenheyt. Dartzu antwurt ich, Ob gleych die Christenheit altzeyt heylig, So sint doch die Christen alle sunder, es sey pfaff, Monch oder leyhen, omnes enim peccauerunt et egent gloria dei, Ro. iij, vnnd darff keyner auff seyn heylikeyt bochen. Dann es hat ouch Moyses gesunndiget ad aquas contradictionis, Dartzu die liben Apostel, wie heilig sie immer gewest, Wie sie dann selber bekennen vnd Joannes spricht 1 eiusdem 1, Wann wir sagen, das wir on sund seyen, so betriegen wir vns selber, vnd die warheyt ist nit in vns. Darumb so sagt Paulus heb. v. das ein itzlicher Hoher prister, der zu eynem mitler zwischen got vnnd den menschen gesetzt wirt, nit aleyn got bitten vnd opffern soll fur ander lewt, sonder ouch fur seyn eygen sunde, dann er selbs ouch mit schwacheyt vnd blodikeit des fleisches vmbgebenn sey. Wo nu die Christen alweg heylig seyn mussen, wie Luter sagt. Warumb spricht dann Sant Paul hie, das ouch die Hohen prister vnd Bischoff mit sunden behangen seyn, vnnd derhalben fur sich vnd ander bitten sollen? Es haben sich ouch die liben alten veter solichs [C ij b] zubekennen nit geschemet, vnd sich selber nye fur heiligen außgegeben (wie Luter thut) sonder fur arme sunder. Dann also schreibet Augustinus Homelia xxxiij de Illuminatione ceci nati, Warlich Liben bruder, darumb das es got gewolt hat, so bin ich ein prister, Ich bin aber gleych wol ein sunder, vnd schlach mit euch an

Digitized by Google

die brust, bit mit euch vmb gnad, vnnd hoff mit euch, das sich got vber vns erbarmen werd, Dann dis leben ist nit on sund. Wolches Christus wol gewust, Vnd derhalben in das teglich gebeth gesetzt hat den artickel, Vorgib vns vnser schuld, dann wo wir nit teglichen sundigeten, so bedorfften wir nit teglich bittenn vmb vorgebung der schuld. Hec Augustinus. Aber Luters nawe Christenheyt tregt nichtzit dann eytel lebendige heiligen, die nit sunden mogen, Ob sie gleych an der Apostel vnd des grossen Merters Sant Lorentzen abent fleisch essen vor grossem vorwitze, Wider der Christenlichen Kirchen verbot, irer Elter vnd dises gantzen landes alt loblich gewonheyt vnnd herkomen,

Noch ist eins dahinden, wolches ich nit geschweygen kan, namlich das etzlich vber das gebeth clagen, gleich als wer es ein schwer ding, so doch die schuld nit des gebethes, sonder Jr selber ist. Dann gleych wie der mawß, wann sie vol ist, das mel bitter schmeckt, also kann in ouch das gebeth nit schmecken vor grosser fullerey, dann sie von eyner mitternacht tzu der andern, Ja offt bis an den hellen lichten tag sitzen, spilen vnd inn sich giessen. Vnd so sie des morgen solten auffstehen bethen, legen sie sich orst schlaffen. Wie ist es dann moglich, das sie darnach mit follen vnnd dollen kopfen was gutes bethen soltenn. Zum anndern schmeckt inen das gebeth Ouch darumb nit, das sie den psalter, domit sie doch teglich vmb ghen, gleych so wenig vorstehen, als wer er Chaldeisch oder Arabisch. Wann sie aber tzeyt vnd gelt, das sie auff vberflissig essen, trincken, spil vnd ander vntzimliche hendel wenden, an bucher legeten, koufften inen quinquagenas Augustini vnnd ander außlegung vber den psalter, damit sie die grossen Sacrament vnnd heimlikeyt, so darunder vor-[D]borgen, doch ein teyl vorstehen mochten, wurd in furwar das gebet nit so schwer seyn vnd die arbeit nit halb so sawr ankomen. Hiemit wil ich von diser Materien beschlossen haben,

Furter so Luter seyn vnanfechtliche beweysung mit mher grund bevesten, vnd was newes ein mal auff die ban bringen solt, Merck ich wol, das er die pfeyl all vorschossenn, vnnd nicht mher dann das alte lied singen kan

Digitized by Google

vonn Sant Peters spruch, auß wolchem er ein gros gepler machet, vnd vordolmetschet schir das gantz capittel, damit er beweysen will, wie Sant Peters spruch auff das gantze Christenliche volck gelawt hab, gleych als hetten wir das vor nye gehort, so es doch vorhin vber zweyntzig mal gehandelt vnnd nachgelassen ist. damit er aber die arbeit vmbsust nit gethan hab, wil ich im seyn lon bar vber betzalen.

Dann die weyl Sant Peter sagt, das volck soll vngefelschte milch trincken, Warumb menget ynen dann Luter so vil ketzerey vnd falsche ler in die milch, das er schier eytel molcken vnnd keßwasser darauß gemacht hatt?

Zum andern dieweyl dem volck milch zugehort, warumb setzt er inen dann fur starcke speys, die alleyn der volkomen ist, heb. v. vnd bekumert das arme volck mit so hohen vnd tieffen dingenn, darauß sich ouch die allergelertisten kom entrichten mogen? Hat er nit gelesen Job xxvi. Wie got das Wasser in denn wolcken angebunden hat, das es nit alles samptlich herab schiessen soll? Wolches der heilige Gregorius also außleget, Das durch das wasser die kunst, vnnd durch die wolcken die prediger oder Doctores vorstandenn werden, Wolche yr kunst anbinden, nit gar damit herauß platzen, vnd dem Volck nit hohe subtile, sonder schlechte eynfeltige vnd begreyffliche ding predigen sollen. Dann hette Sant Paul in seynen Episteln alles das herauß sagenn wollen, das er in dem drittenn himel gesehen, so het in keyn mensch auff erden vorstehen mogen. Darumb so sagt er 1 cor. iij. Ich hab nit mit euch konnen reden, als mit geistlichen [Di[b]] oder enngeln, sonder als mit fleischlichen vnnd menschen, vnnd euch darumb als noch iunglingen in Christo milch zu trincken gegeben vnnd nit gantze speys. Dergleychen leret vns ouch Origenes Homelia quinta vber die wort Leuitici vi. do die schrifft saget, wie die prister das brot auff dreyerley weyß bachen sollen, namlich auff eym Rost, in eym tigel oder pfannenn, vnnd in eym bachoffenn, aldo durch das brot die schrifft vorstandenn wirt, mit wolcher die prediger vnnd lerer gar sewberlich vnnd bescheidenlich vmbgehen mussen, damit das brot im offen nit vorbrent, vnnd das

volck wenig da von getrost oder gebessert werd. Dann dem gemeynem einfeltigenn volck nit grosse schrifft von noten, sonder ein starcker vhester geloub, Sie haben das exempel vnnd leben Christi vnd seyner Liben heiligen, dem selben volgen sie nach, Vnd glouben was die Heilig Christenlich kirch glewbt, Wie der koler thet, so bestehenn sie tod vnnd lebend, qui enim simpliciter ambulat, bene ambulat.

Ich will hie schweygen, wie Luter in seyner vordolmetschung an etzlichen orten, do er vnsern alten glaubwirdigen text vorschmehet, gestolpert vnnd darneben gestochen hat, Vnnd dasselbig dem Edeln Hispanier Jacobo Lopidi Stunice beuelhen, der wirt im die steltzen recht bestreychen, Vnd vnser alte bibel wol vor im vortedigen werden,

Das aber Luter nit gesetiget die gantzen Erwirdigen samlung der geistlichen alle buben zu heissen, sonder sie vber das ouch dieb vnd kirchenrewber nennet, nymant außgeschlossen, Weyß ich itzo nit grosser kirchen dieb, dann etzlicher seyner Augustyner Monch, die darumb ire ligende grund eyn zeytlang her vorkoufft vnnd zu gelt gemacht haben, das sie Lang im sin gehabt, aus den Clostern zu louffen, vnnd das gelt vnder sich selber zu teilen. Wolches leychter zu tragen, dann wisen oder Ecker. Dieweyl inen dann nu ir Ertzbischoff Luter denn weg dartzu gemacht mit dem Christenlichen buchlin, das er an seyne Bischoff vnd Diacken iungst außgehen lassen hat. So wer hohe zeyt, das ouch [Dij] vnsere Bischoff vnnd Landes Fursten zu der sach theten, in die Closter schicketen, vnnd liessen inuentarien machen, ehe dan kelch, Monstrantz vnnd ander kleynoter, so die frommen lewt vmb gotes willen dareyn gegeben haben, sampt dem gelt zum tewfel fieren. Wo das ouch nit geschicht, werden die verstorben geist vnd stiffter rach rach schreyen vber die ihenigen, die so lang durch die finger sehen, vnd ire gestifft wider got, Ehr vnnd recht so iemerlich zerrissen vnd schendtlich hinweg komen lassen. Es wer ouch hohe zeyt, das die Landes Fursten den Ertzbischofen vnnd Bischofen beystand theten, damit Lutern das cantate gelegt, die tewtschen Pickhart in etzlichen

Digitized by Google

Steten gedempft, trucker vnnd buchfierer, die seyn vnnd ander schandtbucher wider Bepstlich vnnd Keyserlich vorbot trucken vnd außbreiten, gestrafft werden mochten, dann wo das nit geschicht, stehet werlich zu besorgen, das got ein bewtschen vber sie vorhengen werd, vnnd, wo sie die schantz vbersehen, das spil noch vber sie außgehen mocht.

Enntlich Romet sich Luter vnnd schreihet ihu, Ehe er vber den graben komen ist, er hab vns die zwen namen sacerdos vnnd ecclesiasticus abgeiaget, das wir weder prister noch kirch mer seyen. Vnd wir sollen ouch noch wider geben on vnsern danck das wortlin cleros vnnd leyen, Ja weniger dann leyhen bleyben vnd also zwuschen zweyen stulen nider sitzen.

Ach du armer elender ieger, was soltest du vns abiagenn, Oder wie darfst du dich wider auff die iagt wagen, So es dir vor so vbel darauff gelungen, Vnnd dich der bock so hart gestossen hat? will ich doch vns dise drey namen auß deynen eigen worten meysterlich erhalten, also schlissende.

Omnes Christiani sunt sacerdotes
Episcopi & presbiteri sunt Christiani
Ergo episcopi et presbiteri sunt sacerdotes.

Ex alio.

Omnes Christiani sunt Ecclesiastici, secundum Luterum
[Dij[b]] Episcopi et presbiteri sunt Christiani
Ergo Episcopi et presbiteri sunt ecclesiastici.

Ex alio.

Omnes Christiani sunt clerici, secundum Luterum
Episcopi et presbiteri sunt Christiani
Ergo Episcopi et presbiteri sunt clerici.

Sihest du Luter, Wie du vns prister, Kirch vnd cleros bleyben lassen must, vnd nit weniger dann die leyhen, sonder vil mher, Omnia enim hęc tria magis proprie & per excellentiam de nobis dicuntur. Quin omnia etiam equiuoce dicuntur de nobis & de illis. Quod vt de sacerdotis vocabulo supra ostensum est: ita nunc de reliquis etiam duobus edocendum erit. Sciendum igitur, quod ecclesia aliquando sumitur pro vniuerso grege Christiano tanquam in vnum corpus mysticum redacto:

Digitized by Google

cuius caput Christus est: vt in collecta dedicationis anniuersarię. Deus, qui ecclesiam tuam sponsam vocare dignatus es: da, vt omnis hec plebs tuo nomini seruiens, huius vocabuli consortio digna esse mereatur etc. Et hoc modo singulos Christianos tanquam singula huius corporis membra ad ecclesiam pertinere nemo vnquam negauit, nisi Luter & anser: qui ne sic quidem omnes admittunt, sed predestinatorum tantum numerum. Quamuis autem omnes tam boni quam mali indubitanter membra sint ecclesię huius militantis, nemo tamen veterum nec ipsa quidem canonica scriptura Laicos vsquam vocauit ecclesiasticos: nec id communis admittit vsus. Alio vero modo ecclesia quandoque accipitur pro loco sacro ac domo dei, in qua eriguntur tituli, idest altaria, sacraria, baptisteria ac alia vasa sacra, in quibus diuina conficiuntur sacramenta. vt cum dicimus ecclesia Lateranensis. ecclesia beate Marie vel Sancte crucis etc. Et quia talium ecclesiarum, idest sacrarum ędium ac sacramentorum dei regimen & administratio solis Episcopis ac presbiteris commissa est, qui etiam eo, quod ecclesię seruiunt, de ecclesie [𝔇iij] bonis viuere debent, vt manifeste docet paulus i cor. ix. Iccirco hi soli apud omnes catholicos tractatores ecclesiastici appellati sunt. Cleros autem quia gręcum est & ab Augustino super psalmum lxvij. modo hereditatem modo sortem significare dicitur: Iccirco si ad hereditatem referas vocabulum: certum est quia omnes nos tam laici quam ecclesiastici membra sumus & coheredes Christi, vt idem ait Paulus. Sin vero ad sortem spectes: tunc sicut a primo Iulio Caesare omnes deinde imperatores Ro. Caesares appellati sunt, Ita a Mathia apostolo, qui primus ordinationem suam sorte accepit, omnes deinde ecclesiastici dicti sunt clerici, tanquam diuina quadam sorte ad administranda sacra deputati. Et quia hęc omnia ab initio nascentis ecclesie diuinitus ita constituta sunt: nihil nobis harum rerum, quin nec ipsa quidem nomina iactabundus ille Luter auferre poterit: sed manebimus ipso volente nolente sacerdotes, ecclesiastici ac clerici, vt semper fuimus. Vtinam vita nostra dumtaxat in melius reformetur.

Digitized by Google

Dieweyl du dann gern gewolt, vnd vns doch, got lob, nichtzit hast mogen abiagen oder nhemen, will ich dir, damit du merckest, das Emßer schwert noch schneyde, der spies noch steche, vnnd der degen breche, gar ein alte schartenn in deyn kyrisch machenn, vnnd dir ein steyn auß dem bret nhemen, den du nit gern vorlieren wirdest. namlich den Hochgelerten Hern Wilhelmum Budeum, der von dir in eynem seynem senndbriff also schreybet.

Clausula finalis ex literis domini Wilhelmi Budei ad eximimium sacrę Theologie Doctorem domimum Ioannem Cochleum etc.

Quod si recta ratione inclarescere Martinus ille institisset, cu[D iij b]ius tute in fine epistolę tuę meministi: Aut nisi blandientibus primordijs commentationum transuersum se agendum aurę populari dedisset: non vtique id in sese facinus admisisset propter quod ab aduocatione bonorum ac grauium protinus desereretur. Etiam si (vt fama est) hodie post damnationem quoque circumfusam trahit turbam Homo nimirum ingenij impotentis: Qui cum e peristylio abdito, abstrusaque exedra in scenam sua vi productus esset: primos actus fabulę mirificos simul ac graues, cuneorum plausu & admurmuratione, orchestrę etiam coniuentia & assensu non nulla ex parte exceptos, dira ad extremum catastrophe auersandaque clusit, ita vt totius cauęe reclamatione, confidentia propemodum vesana ilicet obruta sit. Vale vir amice ac pręclare, iam exorsa foeliciter detexe. Diuinione ad aulam quinto id. Iunias Mquingent. XXI.

Dise wort, so Budeus schreybet zu Cochleo, lawten zu tewtsch auff dis meynung.

Wo disser Martinus, des du am end deynes senndbriues gedacht hast, durch etlich redlich weyß seyn nhamen het wollen erlewchten, Oder Wo er, do sein orste bucher den lewten etwas angenhem waren, den mantel nit nach dem wind gekeret, vnd dem gemeynen volck het wollen liebkossen, So het er im selbs dye schand nit auffgethan, noch also gehandelt, das er von vortedigung fromer vnd dapfer menner so bald vorlassen worden wer, Ob er gleych, als man sagt, noch hewt bey tag, vnnd noch dem er auch

Digitized by Google

vordampt worden ist, vmbringende menig an im hangen hat, Ein mensch sonder zweyuel eins onmechtigen hyrns oder vorstandes. Wolcher, do er sich auß seynem abgesonderten Closter vnd finstern cellen selber durch seyn eygen gewalt vnnd vngezwungen herfur getzogen, vnnd das spil orstlich so wunderberlich vnd dapfer angefangen, das im der gemeyn hawff mitschallet vnd [D_4] tzufiele. Dartzu die hochweyssen (Orchestra enim locus senatorum est in spectaculis) durch die finger sahen, vnnd in etzlichen stucken mit stymmeten. Hat er doch den letsten außgang dises spiles so mit eym grewlichen vnd heßlichen end beschlossen, das seyn vormessenheit, die do nahet vnsynnig vnd rosend ist, mit widersprechung der gantzen Christenheyt gedempfft vnd vndergetruckt worden ist rc.

Mit disem Hochgelerten mann Budeo stymmet ouch die Hohe Schul tzu Pareyß in Franckreych, Stunica in hispanien, Leus auß Engelland, Radinus vnnd Ambrosius Catharinus in Italien, Der Bischoff tzu Meyland in Lombardey. vnd in tewtschen Landen die Vniuersiteten Coln, Losen, Vnd die rechten bewerten Theologi tzu Leyptzk, Ingelstat, Thubingen, Franckfurt an der ader, an ander orten dartzu, Der Bapst mit allen Cardineln, vnnd ob das noch nit gnug wer, Wollenn wir die Keyserliche acht tzu hilff nhemen, vnnd den Ketzer, der vns vortreyben wolt, selbs auß dem land iagen, Vnd wider in seyn Vater Land gen Bohem schicken, damit wir seyn loß vnnd Tewtsche nation wider tzu frid vnnd einigkeyt gestelt werden mog. dartzu helff vns got vnnd all seyne liben heiligen, Amen.

En vt vbique iaces miserrime cataphracta. Adiuro igitur te per Christum filium dei viui, da honorem deo, & ecclesie eius sanctę. Non cupit Emser mortem tuam, sed vt conuertaris ac viuas. Vale etiam si potes, ex Dresda Illustrissimi ac Christianissimi principis Georgij ducis Saxonię etc. inclyto domicilio, Idibus nouembribus anno MDxxi.

Digitized by Google

Digitized by Google

Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521.

Inhalt:

Band I.

	Seite
1) Emser, Wider das unchristenliche Buch Martini Luthers Augustiners, an den deutschen Adel ausgangen	1
2) Luther, An den Bock zu Leipzig	147

Band II.

3) Emser, An den Stier zu Wittenberg	1
4) Luther, Auf des Bocks zu Leipzig Antwort	9
5) Emser, Auf des Stieres zu Wittenberg wütende Replica	25
6) Luther, Auf das überchristlich, übergeistlich und überkünstlich Buch Bocks Emsers zu Leipzig Antwort	45
7) Emser, Quadruplica auf Luthers jüngst gethane Antwort, sein Reformation belangend	129
8) Luther, Ein Widerspruch seines Irrthums erzwungen durch den allerhochgelertisten Priester Gottis Herrn Hieronymo Emser, Vicarien zu Meissen	185
9) Emser, Bedingung auf Luthers ersten Widerspruch	197

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Digitized by Google

Bergreihen.

Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts.

Nach den vier ältesten Drucken von 1531,
1533, 1536 und 1537

herausgegeben
von

John Meier.

99. 150.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1892.

Digitized by Google

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 99—100.

Digitized by Google

Herrn Professor Dr. W. Weicker

Bibliothekar der Rathsschulbibliothek zu Zwickau

dankbarlichst zugeeignet.

Während das Volkslied des 17. Jahrhunderts durch die interessante Veröffentlichung des Venus-Gärtleins seitens von Waldbergs in den Neudrucken (No. 86—89) vertreten ist, hatte das 16. Jahrhundert bis jetzt die ihm gebührende Berücksichtigung noch nicht gefunden. Dem Mangel soll der vorliegende Abdruck der ‚Bergreihen'[1]) abhelfen. Es ist so Gelegenheit gegeben das Volkslied des 16. und 17. Jahrhunderts in typischen Vertretern zu vergleichen und weiter sich eine Anschauung von dem litterarischen Geschmack der beiden Saecula zu bilden. Während in der Sammlung des 17. Jahrhunderts neben dem zierlich trippelnden Gange des Schäferliedes noch der alte Hildebrand mit wuchtigem Stapfen einherschreitet und einen merkwürdigen, sehr frappierenden Contrast hervorruft, finden wir in den Bergreihen neben einander die ernst religiöse Stimmung und die ungebundene Weltfreude vertreten, zwei Dinge, die sich in diesem Jahrhundert der geistigen Revolution keineswegs ausschliessen. Von allen Heiligen wird nur der St. Grobianus geduldet. So stehen denn z. B. fröhlich und unbekümmert neben einander ‘Wach auf meins herzen schöne, du Christenliche schar' (No. 26), ‘Wo sol ich mich hinkeren, ich thumes brüderlein' (No. 27), ‘Lobt Gott, ihr fromen Christen' (No. 28), und ein bekanntes Tagelied ‘Wach auf, mein hort' (No. 29).

Allein nicht nur in dem Gegensatze zu dem Volksliede des 17. Jahrhunderts sind unsre Bergreihen interessant, sondern noch mehr dadurch, dass sie die verschiedenen

[1]) Bergreihen sind Reihen, Lieder, die von Bergleuten gesungen wurden oder auch für dieselben bestimmt waren. Ebenso giebt es Reutterliedlein u. A. Doch ist keine besondere Liedergattung damit gemeint und der Titel wohl meistens durch Rücksicht auf den Verkauf bestimmt.

Digitized by Google

Strömungen des litterarischen Geschmackes in ihrer Zeit typisch zur Darstellung bringen. Wir finden alle Richtungen des Volksliedes vertreten: das zarte Liebeslied neben dem frischen, etwas derben Reiterliede, den Preis des Schlemmerlebens und Trinkens, die Ballade, das historische Lied, einen Reihen 'von mancherley Hüten' (No. 39), der passend die lehrhafte Tendenz der Zeit zur Anschauung bringt, und endlich, nicht zu vergessen, die religiösen Gesänge, welche eine stark protestantische Färbung tragen. Aber der Werth der vorliegenden Sammlung ist nicht allein hierin zu suchen, sondern ebenso sehr in einem weiter unten zu erwähnenden Punkte.

Durch einen glücklichen Zufall fand ich im Herbst 1889 auf der Rathsschulbibliothek zu Zwickau die seit langen Jahren verlornen Bergreihen von 1531 und 1533 wieder, welche Uhland bei seiner Anwesenheit dort im Jahre 1843 vergebens gesucht hatte (Volkslieder S. 977) und nach ihm andere mit dem gleichen Resultat, und welche seitdem als verloren galten (Goedeke, Grundriss[2] 2, 28 No. 6 a. b). Sie sind in zwei prächtigen, in braunes Leder gebundenen Sammelbänden enthalten, die auch sonst noch ausserordentlich interessante Stücke bergen. Sie stammen aus der Bibliothek des Humanisten und Zwickauer Syndikus Roth († 1546), wie das Ex libris der beiden Bände 'Leguntur cum iuditio' zeigt. An anderer Stelle werde ich ein vollständiges Inhaltsverzeichniss und eine genaue Beschreibung der beiden Bände geben.

Nach diesem Funde stehen für die Bergreihen in ihrer ältesten Gestalt nunmehr vier verschiedene Ausgaben zur Verfügung, die ich im Folgenden beschreibe.

Z. (Rathsschulbibliothek Zwickau. Signatur: xxx, v, 20.): Etliche hubsche ‖ bergkreiē / geist‖lich vnd welt- ‖ lich zu samen ‖ gebracht. ‖ M. D. xxxı. ‖ W. M. Am Schluss: Gedruckt zu Zwick- ‖ aw durch Wolffgang Mey- ‖ erpegk. 1531. Der Titel ist in Schwarzdruck ausgeführt; die Rückseite leer, auf dem zweiten Blatte oben beginnt der Text. In dieser, wie in den drei andern Ausgaben, sind die Verse, zuweilen auch die Strophen, nicht abgesetzt, sondern nur durch einen schrägen Strich getrennt, der aber nicht ganz regelmässig und nicht immer richtig auftritt. Das Format ist klein Oktav, [illegible] Bogen von A—D signirt. Auf dem Titelblatte fehlt

Digitized by Google

die Signatur und das zweite Blatt beginnt mit Aij. Die Blätter sind natürlich nur bis zum jeweiligen fünften bezeichnet, während in dem Neudruck durchsignirt ist und auch die Vorder- und Rückseiten der Blätter durch a und b geschieden sind. Auf Blatt Dvjb beginnt das Register das bis zur Hälfte von Dvija reicht. Die untere Hälfte dieser Seite, wie Dvijb und Blatt Dviij sind leer geblieben.

Za. (Rathsschulbibliothek Zwickau. Signatur: II, VIII, 10.) Der Titel steht in einer Bordüre, welche ein kanzelartig vorspringendes Fenster darstellt, dessen oberer Rundbogen durch zwei Säulen gestützt ist und dessen Architektur reiche Ausschmückung mit stilisirtem Blattwerk und Ranken zeigt: Bergkrei || en .·. || Etliche Schö | ne Gesenge newlich zu || samen gebracht / ge= || mehret vnd || gebessert. || M. D. xxxiij. Am Schluss: Gedruckt ynn || der Churfurstlichen || Stadt Zwickaw / || durch Wolff || Meyerpeck. || M. D. xxxIII. Auch dieser Titel ist in Schwarzdruck ausgeführt; seine Rückseite ist leer. Das Titelblatt ist unsignirt, das zweite Blatt trägt die Bezeichnung Aij. Oben auf dieser Seite beginnt der Text. Das Format ist klein Oktav; fünf Bogen von A—E signirt. Auf Blatt Evij a beginnt das Register das bis auf Blatt Eviij a reicht. Die Rückseite von Blatt Eviij ist leer geblieben.

B. (Königliche Bibliothek Berlin. Signatur: Yd 5006, aus v. d. Hagens Bücherschatz S. 44, No. 968.): Bergkreyen || Etliche Schö= || ne gesenge / newlich || zů samen gebracht / || gemehret vnd || gebessert || ❦ || M. D. xxxvj. 'Eingefasst ist dieser Titel in einen breiten Holzschnittrahmen, der oben zwei kleine Engel zeigt, die Gefässe mit Blumen und Früchten ausschütten; unten eine Birne am Zweige mit Laubwerk, zu beiden Seiten Säulen mit Kugeln oben, auf denen eben jene Engel sitzen'. Der Titel ist in Schwarzdruck ausgeführt, die Rückseite des Blattes bleibt leer. Auf der zweiten Seite, die Aij signirt ist, beginnt oben der Text. Es sind fünf Bogen (39 ungezählte Blätter) von A—E signirt; das Format ist klein Oktav. Blatt 40 (Eviij), das Schlussblatt des Registers, fehlt. Es finden sich Randbemerkungen von etwa gleichzeitiger Hand, die aber zum Theil durch Beschneiden fortgefallen sind. Das Buch trägt weder den Namen des Ortes noch des Druckers, aber die oben erwähnte Randleiste und die angewandten

Digitized by Google

Typen zeigen unverkennbare Gleichheit mit Drucken der Kunegund Hergotin zu Nürnberg, und Schade hat (Bergreihen S. VII) im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht, dass der gleich zu beschreibende Weimarer Druck der Bergreihen, der dem Berliner in Bordüre und Typen vollständig gleicht, von K. Hergotin hergestellt ist. Somit werden wir dies auch für das Berliner Exemplar anzunehmen haben.

W. (Grossherzogliche Bibliothek Weimar. Signatur: 14, 6 : 60e.): Bergk= || reyen. || Etliche Schö= || ne gesenge / newlich || züsamen gebracht / || gemehret vnd || gebessert. Das Exemplar ist beschrieben von Schade (Bergreihen, Weimar 1854, S. VI). Die Titelbordüre ist dieselbe wie in dem Berliner Exemplar von 1536 (vgl. die S. VII angeführte Beschreibung des Weimarer Exemplars durch Schade). 'Es sind 5 Bogen (40 ungezählte Blätter) in klein Oktav, von A—E signirt. Auf der vordern Seite des ersten Blattes steht der Titel, die Rückseite ist leer. Auf dem zweiten Blatte oben beginnt der Text. Auf der vordern Seite von Blatt 39 steht noch die letzte Strophe des 58. Liedes, dann folgt das Register, das bis unten auf die Rückseite dieses Blattes geht; das ganze letzte, das vierzigste, ist leer' (Schade). Ueber Drucker und Druckort ist oben bei der Besprechung von B gehandelt worden. Auch für W ist Kunegund Hergotin zu Nürnberg als Drucker anzunehmen, deren Thätigkeit in die Jahre 1528—1537 fällt (Schade a. a. O. S. VII). Da nun W später anzusetzen ist als B und dieses mit der Zahl 1536 versehen ist, so können wir mit einiger Wahrscheinlichkeit das Jahr 1537 als das annehmen, in dem W gedruckt wurde. Dieses Exemplar ist von Schade in seinen Bergreihen (Bergreihen. Eine Liedersammlung des XVI. Jahrhunderts. Nach dem Exemplare der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar. Weimar 1854) abgedruckt. Ich habe den Schade'schen Druck noch einmal collationirt. Wo unser Neudruck von Schade in Variantenangaben oder im Texte abweicht, liegen Lese- oder Druckfehler des letzteren zu Grunde.

Ob in dem Zwickauer Bande von 1531 die erste Redaktion der Bergreihen erhalten ist, erscheint fraglich, da wir von No. 1—28 die alphabetische Ordnung gewahrt sehen, welche von da an bis zum Schlusse einer Regellosigkeit weicht.

Digitized by Google

Es liesse sich wohl denken, dass eine erste Auflage die Lieder von No. 1—28 enthalten habe, und die übrigen erst bei der in Z vorliegenden zweiten Redaktion hinzugekommen seien. Doch ist Sicheres darüber nicht auszumachen.

Die vorliegende Ausgabe vereinigt somit vier Drucke, von denen je zwei aus der gleichen Offizin mit einem Zwischenraum von vermuthlich nur einem, resp. zwei Jahren hervorgegangen sind. Es ist daher möglich hier den interessanten Fall zu beobachten, ob und wie weit Werke, in verschiedenen Auflagen vom selben Drucker hergestellt, von einander abweichen, und das Resultat kann somit einen wichtigen Beitrag zur Frage nach der Selbständigkeit der Setzer in Bezug auf Orthographie und Wortformen geben. Weiterhin aber lässt sich aus dem veröffentlichten Material das Wesen und Leben, sowie die Art der Verbreitung des Volksliedes erkennen. Die Lieder sind vielfach sehr schlecht überliefert, sehr 'zersungen'. Aber dass dies weniger in einer schlechten Drucküberlieferung, als in dem Wandern von Mund zu Mund seine Ursache hat, zeigen sichere Sprechformen, wie z. B. Schnachts = 's Nachts (S. 17, 26), ich würsen = ich würd sein (S. 87, 17). Die Verschiedenheit der vier Ueberlieferungen ist oft recht stark, und in sehr vielen Fällen dürfte es kaum möglich sein, nach den vorliegenden Varianten das Ursprüngliche mit einiger Wahrscheinlichkeit zu eruieren.

Aus allen diesen Gründen bin ich bei dem Abdruck sehr conservativ verfahren. Bei den Varianten habe ich lieber zu viel als zu wenig anführen wollen: so habe ich genau das Auftreten und Fortfallen des Dehnungs-h angegeben; ebenso die Consonantenverdoppelung, wo sie möglicherweise lautliche Geltung haben konnte u. A. m., da über diese und ähnliche Punkte noch viel zu wenig sicheres Material vorliegt. No. 1—36 bieten einen genauen Abdruck von Z, No. 37—50 von Za; No. 51 ist B, No. 52—58 sind W entnommen, so dass auch die orthographische Gestaltung der einzelnen Texte in fortlaufender Reihe übersehen werden kann und nicht nur aus den Varianten zu entnehmen ist. Diese sind unter dem Texte zu den einzelnen Stellen angeführt. Nur bei No. 29 schien wegen der allzustarken Abweichungen ein doppelter Abdruck des Liedes nach ZZa und

Digitized by Google

BW geboten zu sein. Die Interpunktion und die Verstrennung, zum Theil auch noch die Strophenscheidung, ist von mir, meist im Anschluss an Schade, geregelt, doch war sie fast immer in den Vorlagen durch schräge Trennungsstriche, resp. durch Absätze angedeutet. Bei der Interpunktion ist besondere Nachsicht der Beurtheilung nöthig: es schien oft fast unmöglich eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten zu finden.

Bei dem folgenden Nachweise der sonstigen Drucke der einzelnen Lieder fehlt zu einiger Vollständigkeit sehr viel. Es war mir nur möglich das anzugeben, was sich mit den allgemein bekannten bibliographischen Hülfsmitteln in Erfahrung bringen liess, da mir eigene Sammlungen nicht zu Gebote standen. Ich hoffe aber, dass mir von diesem, sowie von dem in den einschlägigen Zeitschriften veröffentlichten Material nichts Wichtiges entgangen ist. Was von Drucken schon bei Uhland, Wackernagel, von Liliencron und Böhme angeführt ist, habe ich nicht noch einmal nennen wollen, soweit nicht etwa eine neue Publikation vorliegt.[1])

1. Ach Got von himel reiche von Andreas Gruber (Neudruck S. 3). Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 3, 712 ff., No. 822 (niederdeutsch) und 823. Böhme, Altdeutsches Liederbuch 743 f., No. 634.

2. Ach herre Gott, künd ich (S. 6). Wackernagel 5, 922 f.

3. Der Somer fert vns von hinnen (S. 8). Böhme 244 f., No. 148. Görres, Altteutsche Volks- und Meisterlieder S. 93.

4. Es reist ein Thum (S. 10).

5. Eine mühl vnd die ich euch bauen wil (S. 12). Hofbibliothek Wien, Handschr. No. 4058 und 4117 (H. Brandis, Niederd. Jahrbuch 9 [1883], 49 ff.). Werdener Liederbuch (Jostes, Niederd. Jahrb. 14 [1888], 83, No. 19), Ebstorfer Liederhandschrift (Edward Schröder, Niederd. Jahrb. 15 [1889], 6,

---

[1]) Drucke, denen ausschliesslich irgend eine Ausgabe der Bergreihen zu Grunde gelegen hat, sind im Folgenden nur ausnahmsweise angeführt.

Digitized by Google

No. 1), Chronicon Kiliense im Stadtarchiv zu Kiel fol. 499 f. (Niederd. Jahrb. 1877, 86 ff.). Uhland, Volkslieder No. 344. Wackernagel 2, 865 ff., No. 1067. 1069. Wiechman-Hofmeister 3, 60 ff.; 228 f. Niederd. Korresp. Bl. 1885, 83. Vgl. noch Jellinghaus in Pauls Grundriss 2, 1, 425.

6. Frőleichen wil ich singen, frőleichen aus freien mut (S. 15). Valentin Holls Handschr. Bl. 128 b (Keller-Sievers Verz. altd. Handschr. S. 129, No. 62, 146). Bicinia Rhaw 2, 80. Görres S. 16.

7. Die fasnacht bringt vns freuden zwar (S. 17). Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach 1, 152 (aus den Bergreihen).

8. Gib hůlff, gib radt, mein auserwelte frau (S. 18).

9. Gros lieb hat mich vmbfangen zu dienen einem freulein fein (S. 19). Mittler 493, No. 639. Weller, Annalen 1, 264, No. 365. Berliner Liederbuch des 15. Jahrh. in Dem deutschen Liede des XV. und XVI. Jahrh. I, Quodlibet No. 34. Scandelli 1570, No. 5. Paul von der Aelst 123. Niederdeutsch: de Bouck, Fragmente eines Niederdeutschen Liederbuches Serapeum 18, 262 ff., No. 60.[1])

10. Hilff, Gott, das mir gelinge von Heinrich Müller (S. 21). Böhme S. 80 f. Wackernagel 3, 84, No. 112. Weimarer Sammelband No. 176 c (K. Aue, Mones Anz. 8 [1839], 380). Zwey Schöne Geistl. Lieder etc., Basel, Apiarius o. J. (ca. 1590) in Züricher Bibl.; Abdruck von 1589 Bibl. Canton. Lausanne (Weller, Serapeum 19, 249).

11. Ynn Gottes namen heben wir an das best das wir gelernet han (S. 24). Uhland No. 353. Wackernagel 3, 413 f., No. 479.

12. Ynn Jhesus namen heben wir an (S. 27). Wackernagel 3, 511 f., No. 565. Böhme 734 f., No. 625.

13. Ich sahe mir den Maien mit rotten rőslein vmbher stan (S. 31).

---

[1]) 'Die niederdeutschen Liederbücher von Uhland und de Bouck. Hrsg. von der germanist. Sektion d. Vereins f. Kunst und Wissenschaft in Hamburg. Hamburg 1883', ein Werk, das für die Mitglieder d. Vereins f. niederd. Sprachforschung gedruckt ist, war mir hier nicht zugänglich, und ich citire daher den Abdruck im Serapeum.

Digitized by Google

14. Ich het mich vnterwunden gegen einer die ist hoch gemelt (S. 32).

15. Jvngfrau, du thust mich drucken (S. 33).

16. Ich bin fur irt, das klag ich Gott (S. 34).

17. Ich weis das hôfflichste Bergwerck (S. 35). Wackernagel 3, 711, No. 821.

18 Lieblichen hat sich gesellet (S. 38). Wackernagel, Kirchenlied (Stuttgart 1841) s. 856. Böhme 228, No. 131. Mittler, Deutsche Volkslieder No. 671. Goedeke-Tittmann S. 25, No. 19. Weller, Annalen 1, 273, No. 423. Gassenhawerlin No. 6.

19. Mich erfreuet, schônes lieb, wenn ich dich sol ane schauen (S. 39).

20. Noch wollust meines hertzen (S. 40). Weimarer Sammelband No. 80 (K. Aue, Mones Anz. 8 [1839], 366). Ulmer Handschr. im Besitze von Hassler Bl. 88 (Keller-Sievers 60, 16: In Wollust myns hertzen; gedruckt Weckherlin S. 82).

21. O Gott ynn Trinitate (S. 41). Wackernagel 3, 517, No. 568. Fl. Bl. Hans Guldenmundt (Böhme S. 321 zu No. 242).

22. Venus gib vns weise lere (S. 45).

23. Wiewol ich sach mein himelreich auff erden (S. 46).

24. Wollust ynn dem Maien (S. 47). Nicolai 1, 99.

25. Was wôllen wir aber heben an? auffs beste das wir gelernet han (S. 48). Uhland No. 162 und Liliencron, Hist. Volksl. 1, 226 ff., No. 49 (Beide aus Bergreihen).

26. Wach auff, meins hertzen schône, du Christliche schar von Hans Sachs (S. 51). Wackernagel 3, 57, No. 82. Goedeke-Tittmann S. 241, No. 34. Böhme 219, No. 118. Mittler 496, No. 644.

27. Wo sol ich mich hin keren, ich thumes brûderlein? (S. 53). Uhland No. 213. Böhme 430 f., No. 358. Goedeke-Tittmann S. 125, No. 116. Mittler No. 1337. Liliencron, Deutsches Leben im Volksl. 217, No. 69. Braunschweiger Handschr. Niederd. Jahrb. 16 (1890), 77 ff. Rosenberg, Zs. f. d. Gesch. der Juden in Deutschland 2 (1888), 259, No. 28. Burkard Waldis, Der verlorne Sohn, Neudrucke No. 30, S. 28 f. Das deutsche Lied im XV. und XVI. Jahrh. I, Quodlibet

Digitized by Google

No. 42. 170. 152. 155. Wackernagel, Kirchenlied (Stuttgart 1841) s. 849 f. Schoner Lyeder zcwey etc. M.D.xxix. Am Schluss: Gedruckt zu Erffurdt zum Schwarczen Horn. Rathsschulbibliothek Zwickau Sammelband (Signatur: xxx, v, 20), Hans Gerle 1532, No. 16.

28. Lobt Gott, ihr fromen Christen von Lvdwig Heilmani (Akrostichon; S. 56). Wackernagel 3, 369 f., No. 446. Böhme 492 ff., No. 394.

29. Wach auff, mein hort, vernim mein wort (S. 59). Böhme 201, No. 105. Mittler No. 159. de Bouck, Serapeum 18, 262 ff., No. 62. Wackernagel, Kirchenlied (Stuttgart 1841) s. 856 f. Bolte, Zs. fdPh. 22, 404, No. 26.

30. Er ist der morgen sterne (S. 64). Uhland No. 76 B. Böhme 205, No. 109. Weller, Ann. 1, 248, No. 257; 270, No. 408.

31. Mich erfreuet, schönes lieb, dein aneblick (S. 65). Forster 5, 2. Melch. Franck, Musikal Bergkreyen No. 14.

32. Ande! ach mir liebet ein bild yn eitel blauer farb (S. 66).

33. Jnn ödern dorff sind zwen neue orden auskomen (S. 67).

34. Es solt ein meidlein frúe auff stan (S. 69). Uhland No. 93 A. Böhme 120 f., No. 42. Herder, Volksl. 1, 118.

35. Eins mals rith ich des winters kalt (S. 70). Val. Holls Handschr. Bl. 166 (Keller-Sievers 142, No. 62, 201).

36. Jch het mich eines kalden winters verzeret (S. 71).

37. Ein Thurnier sich erhaben hat (S. 77). Uhland No. 234. Vgl. die Erwähnung seitens Luthers, Tischreden ed. Förstemann-Bindseil 4, 566.

38. Fúrwitz der kromer hat viel wahr (S. 79). Uhland No. 242. Böhme 427, No. 356.

39. Grob hút macht man vorzeiten (S. 83).

40. Jch stundt an eynem morgen heymlich an einem ort (S. 85). Uhland No. 70. Böhme 346 f., No. 269. Das deutsche Lied im XV. und XVI. Jahrh. I, Quodlibet 84. 309. 398. Otts Liedersammlung, Partitur von Eitner, Erk und Kade No. 73 (Publ. älterer Musikwerke, vorzugsweise des XV. und XVI. Jahrhunderts 2, 199; 4, 165—169). Hans Neusidler 1536. Gassenhawerlin No. 15. Gassenhawer und

Digitized by Google

Reutterliedlin No. 49. Sammlung ohne Titel (an Münchener Exemplar des vorigen Werkes angebunden) No. 6 und 24. Ivo de Vento 1569, No. 26. de Bouck, Serapeum 18, 262 ff., No. 102. Wackernagel, Kirchenlied (Stuttgart 1841) s. 850 f. Rosenberg, Zs. f. d. Gesch. d. Juden in Deutschland 2 (1888), 252, No. 18. Uebersetzt von Bebel, Opusc. nova. Argentorati 1512. 4⁰. Bogen Q iij f., worauf schon Docen, Misc. I Zusätze S. 9 aufmerksam machte (vgl. auch Birlinger, Alem. 4, 41 ff.).

41. Schaff ich mir vnfals komers viel (S. 86).

42. Ich stund an einem morgen (geistlich; S. 89). Wackernagel 2, 1058 ff., No. 1295 ff. Mittler No. 1246. Kloster Neuburger Handschr. No. 1228, 10 (Mones Anz. 8 [1839], 349).

43. Was wöllen wir aber heben an? der Sommer fert vns von hinnen (S. 92). Uhland No. 245. Böhme 555 f., No. 449.

44. Die bulschafft hat sich wol bedacht (S. 95). Fl. Bl. Hans Guldenmundt, abgedruckt Alemannia 3, 171 f.

45. Es iagt ein Falcke zwey weisse ermelein (S. 96).

46. Ich bin durch frauleins willenn geritten (S. 97). Uhland No. 81. Böhme 221 f., No. 121. Grasliedlin No. 9. 68 deutsche Lieder No. 20. Bolte, Zs. fdPh. 22, 404, No. 25. Das deutsche Lied im XV. und XVI. Jahrh. I, Quodlibet No. 354 (Bolte, Alem. 18 [1890], 227, No. 91 bezieht unrichtig diesen Anfang auf 'Ich bin durch frauen willen geritten in fremden land'). Görres S. 126.

47. Von deinet wegen bin ich hie (S. 98). Uhland No. 29 und 30. Böhme 232 f., No. 135. Mittler Nr. 662. Wackernagel, Kirchenlied (Stuttgart 1841) s. 859 (sehr abweichend). Weller, Annalen 1, 267, No. 389. Görres S. 91 ff. Wunderhorn 1, 212. Etliche teutsche liedlein, Joh. Daubmann 1568, No. 3 (Döring, N. Preuss. Provinzial-Bll. 9 [1856], 265). 68 deutsche Lieder No. 21. Paul von der Aelst No. 84. Scandelli 1570, No. 12. de Bouck, Serapeum 18, 262 ff., No. 76. Weimarisches Jahrb. 3, 129, 18. Valentin Holls Handschr. Bl. 168 (Keller-Sievers S. 138, No. 62, 183; der Anfang stimmt zu unserm Liede, doch weicht der Schluss ab).

48. Wolt ihr hören ein neues geleifs? (S. 101).

49. Ach Gott! wem sol ichs klagen Das hertze leyden mein? (S. 102). Wackernagel 3, 790, No. 933. Böhme 320 f., No. 242. Mittler No. 843.

50. O Lieber Gott, das dein gepot (S. 104).

51. Ich kam mir zů einem tantze (S. 106).

52. Es hat sich zů mir gesellet (S. 108) Uhland No. 38. Drey hubsche lieder . . . M D.xxix. Am Schluss: Gedruckt zu Erffurdt zum Schwarczen Horn. Sammelband Rathsschulbibl. Zwickau (Signatur: xxx, v, 20).

53. Ich hort ein frewleyn klagen (S. 109). Uhland No. 87. Böhme 217 f., No. 117. de Bouck, Serapeum 18, 262 ff., No. 70. Görres S. 120. Wunderhorn 1, 314.

54. Junckfrewlein, sol jch mit euch gan in ewern rosen garten? (S. 110). Uhland No. 52. Böhme 234, No. 136. Nicolai 1, 69. Weller, Ann. 1, 266, No. 384. J. Meilandus 1569, No. 8. Balth. Musculus 1597, No. 49 (nur 4 Str.).

55. Ker wider, glůck, mit freuden (S. 112). Weller, Annalen 2, 432, No. 564; vgl. 1, 55, No. 230. Peter Schöffers Liederbuch 1513, No. 51. Reutterliedlin No. 17. Forster 3, 25. Ambraser Liederbuch 1582, No. 35.

56. Frölich so wil jch singen wol hewr zů diser frist (S. 113). Weller, Annalen 1, 23, No. 103; 2, 497; 2, 402, No. 1109 (KLeglich so will ich heben an, singenn zu diser frist). Liliencron, Hist. Volksl. 3, 562 f., No. 403 a; Nachtr. S. 55 f. Böhme 490 f., No. 392. Goedeke-Tittmann 292, No. 15. Görres S. 252. Niederd. Jahrb. 7, 11 f. aus Kopenhagener Handschr. (Anfang: Klecklich, nicht Lecklich; vgl. Niederd. Jahrb. 13 [1887], 68). Niederd. Jahrb. 13 (1887), 68, No. XXIII.

57. Fuchs wild bin jch, drumb sehn jch mich (S. 115) von Balthes von Heilbronn.

58. Du hessigs glůck (S. 116). Leonh. Lechner 1577, Theil 2, II (Ach hessigs glück, magst noch dei tück.)

In folgenden Fällen ist im Neudruck gegen die Vorlage gebessert:[1])

In Z: 3, 17 buch in durch; 7, 5 mir werden in mit werden; 13, 25 sigt in singt; 14, 19 dů in du; 17, 3 stoltzer in stoltzen; 17, 13 frenndlich in freundlich; 19, 23 schein in schrein; 22, 28 ihm in ihn; 25, 17 zu schön in schön; 26, 29 Ppaffen in Pfaffen; 28, 29 Gort in Gott; 32, 1 da in Da; 32, 12 fur vns gestorben in gestorben; 34, 16 diener in dienet; 41, 26 erfnndnen in erfundnen;

[1]) Ich citire hier nach dem Neudruck.

Digitized by Google

43, 25 fasch in falsch; 44, 16 schmechlerey in schmeichlerey; 46, 11 ich du dich in ich dich du; 46, 21 mich in Mich; 47, 1 vnd in Vnd; 47, 26 freunlich in freundlich; 47, 30 widdersatt in widdersart; 50, 12 dre in die; 51, 11 Chriliche in Christliche; 57, 29 feinlein in fendlein; 66, 15 d' in der; 71, 18 deust in deutst; 74 Zeile 8 von unten mit in mir.

In Za: 77, 2 ethaben in erhaben; 77, 6 schenck in schenckt; 79, 13 Freymarck in Freymarckt; 80, 1 iederma in iederman; 80, 3 er schön in er sich schön; 87, 2 rig ich in rûwig; 89, 21 kam in kaum; 90, 8 Ich in ich; 90, 31 maucherley in mancherley; 91, 22 hiuweg in hinweg; 94, 12 tantzē in tantztē; 96, 8 meine in deine; 99, 9 dn in du; 100, 22 kûle in kûlem; 101, 12 allet in aller; 101, 26 war in wer; 101, 31 sey in seyn; 102, 22 ACch in ACh; 102, 25 gafangen in gefangen; 103, 6 die in des; 103, 7 vozeren in vorzeren; 103, 9 vou in von.

Einige ärgerliche Druckfehler, die leider in der Correctur stehen geblieben sind, bitte ich freundlich berichtigen zu wollen: Var. zu 18, 1 l. anff Za statt auff. In der Uebersicht auf S. 119 ist unter 40 WB, 39 Za ausgefallen die Zahl 33 in der Rubrik Z. Auf S. 120 ist bei No. 48 der Druckfehler von W herte leiden statt hertze leiden wiederholt. Es ist deshalb hier, wie auf S. 121, Z. 3 hertze leiden statt herte zu setzen.

Zum Schluss habe ich die angenehme Pflicht, den Verwaltungen der Kgl. Bibliothek zu Berlin und der hiesigen Universitätsbibliothek sowie Reinhold Köhler in Weimar für die Förderung meiner Arbeit meinen besten Dank auszusprechen. R. Heinzel in Wien, A. Heusler in Berlin H. Seedorf in Göttingen, C. Deetjen in München gaben mir auf das Liebenswürdigste die erbetene Auskunft. Vor Allem fühle ich mich Herrn Professor Weicker in Zwickau verpflichtet. Nicht nur erfuhr ich bei meinem Besuche der Bibliothek die liebenswürdigste Aufnahme, sondern durch seine grosse Liberalität konnte ich die kostbaren Bände während langer Zeit hier in meiner Wohnung in aller Musse benutzen. Es drängt mich, ihm auch an dieser Stelle dafür zu danken.

Halle a. S., October 1891. **John Meier.**

Digitized by Google

Etliche hubsche bergkreiē/ geiſtlich vnd weltlich zu ſamen gebracht.

M. D. XXXI.

W. M.

Digitized by Google

[1.] [Aij[a]] Ein schön neu lied vom wort Gottes vnd dem glauben zu singen, Ym thon wie man singet den Bergkreien von S. Joachims thal, Ich wil ein neues singen.

1 ACh Got von himelreiche,
durch Christum deinen son
Verley mir gnedigleiche
dein heilig geist so fron,
Das ich mag frölich singen
von deim heiligen wort
das itzt mit gewalt thut dringen
herfür an manchem ort.

2 Nicht wolts vns widder nemen
von wegen vnser sund.
Hilff das wir vns erkennen,
wir arme Adams kind,
Denn wir durch vnser vermügen
nicht komen zu deiner eher,
weil wir glauben den lügen
vnd falscher menschen leer.

3 Dein wort wird ewig bleiben,
wie Esaias melt.
niemand wird es vertreiben,
kein gewalt auff dieser welt.
Wie wol sich offt da widder
mancher hat setzen thun,
sie ligen al da nidder
durch Christum deinen son.

4 Richt vns nicht ynn deim zoren,
du veterliches hertz.
Durch dein son auserkoren
gedenck, wie er mit schmertz

---

1 Ein schöner Reye Za BW. 6 sohn Za. 7 Verleyh BW. 8 heiligen Za BW. 9 mög BW. 11 yetzt BW. gwalt BW. 13 Nit BW. woltests BW. 18 nit kumen BW. ehr Za BW. 24 gwalt W. diser BW. 27 liegen Za. darnider BW. 28 sun B. 29 nit BW. 30 väterliches BW.

Digitized by Google

Willig am creutz ist gstorben
von wegen vnser sund,
damit dein huld erworben
die ynn ihn glauben sind.

5 Einiger Gott vnd Herre,
dreifaltig yn per[A ij^b]son,
Den glauben ynn vns mehre,
das wir fur dir bestan:
Denn so du wirst anschauen
vnser gerechtigkeit,
so wird dir dafür grauen,
wie Jesaia seit.

6 Ach Vater, denck der worte,
wie wir beschrieben han
Johan. am dritten orte,
wie du vns deinen son
Aus lauter lieb hast geben.
wer yn ihn glauben thut,
der hat das ewig leben,
entget der hellen glut.

7 Solchs wil ich glauben
vnd keinen zweifel han,
Sol mich auch niemand tauben
mit keines menschen wan,
Das ich auff ein werck baue,
wie schön es imer ist,
vor menschen an zu schauen,
wie man ynn Tito list.

8 Gott sicht on allen orten
des hertzen glauben an
Nach Hieremias worten
(am fünfften ort thuts stan):

---

1 gestorben Za BW. 4 an W. in BW. 7 mere BW. 8 vor BW. beston BW. 10 gerechtikeit Za. 12 Esaia B. Esaias W. 13 Vatter BW. 14 beschriben BW. 15 Johannis Za BW. 16 vn W. 20 entgeht Za. entgeet BW. 21 Solches BW. 23 raube Za BW. 27 Paulo BW. 29 an Za BW. 31 Jeremias B.

Digitized by Google

Darauff iſt feſt zu bauen.
er iſt das fundament:
wer weiter vmb thut ſchauen,
der hat ſich ſelbſt geblent.

9 Recht Chriſten han kein zweiffel,
ſie werden mit beſtan
Fur tod ſund vnd dem teuffel,
mag ihm nicht ſchaden than.
Das ſol man gar wol mercken
ynn dieſer letzten zeit,
die gewiſſen darauff ſtercken:
ſo ſind wir wol bereit.

10 Vnd wer nicht alſo glaubet,
der ſelb iſt ſchon gericht,
Der ſeligkeit beraubet,
ſein werck helffen ihn nicht.
Daraus denn gute werck komen,
beweiſens mit der that
dem nehſten gar zu fromen,
Mattheij geſchrieben ſtat.

11 Bewar, Herr, gnedigleiche
die menſchen [A iij a] hie auff erd,
Das ſie nicht fürchten ſtreiche,
deñ alſo wirds bewert.
Leichtlich iſt das zu fůren
wol yn der menſchen mund:
ſos hertz nicht thut berůren,
ſo felt es bald zu grund.

12 Ein ieden ich ermane,
Der ſich ein Chriſten nent,
Bit Gott yn ſeinem trone
vmb ein gut Regiment,
Die Gottes wort hand haben
vñ Euangeliſch lere,

---

4 ſelbs BW. 6 beſton B. 7 Vor BW. 8 jm BW. nit W. 10 diſer BW. 15 ſelikeit Za. 16 jn BW. 17 kumen BW. 19 nechſten BW. 20 geſchriben BW. 25 fůren Za BW. 34 Euangeliſche Za BW. lehr Za. leer BW.

so wird sie Gott begaben
ynn ihener welt mit eher.

13 Richt nicht vnschuldig blute,
ihr die ihr habet gewalt,
Das ihr entget der glute
vnd flamen manigfalt.
Gott wird euch wider richten:
lasts euch kein spot nicht sein!
hat Endres Gruber dichtet
ynn dem gefengknis sein.

[2.] Maria lob.

1 ACh herre Gott, künd ich aus meines hertzen grund gewinnen
ein lob von weissem sinne
von Maria der hochgelobten königinne,
die da himel vnd erden
gar schön vmbfangen hat.

2 Gott hats ihm auserkorn
fur alle Engel schone
Wie das sie solt versünen grossen zoren.
wer Christus vnser lieber herr nicht geporen,
so wer wir arme sunder ewiglich verloren.
freud euch, ihr Christen! seid alle fro fro!

3 Es was sich Maria on alle sund alleine.
Die iungfraw, die ich meine,
sie ist keusch vnd [A iij^b] auch reine,
die da Gott gepar
on alle die missethat.

4 Gott sant ihr einen Engel also schone.
hernidder aus dem obersten trone

---

2 ehr BW. 4 jr, jr BW. 5 jr BW. entgeht Za. entgeet BW. 9 Andreas B. 10 gefencknus BW. 16 schon Za BW. 17 jm BW. auserkoren Za BW. 19 Das jr son solt versönen BW. 22 jr BW. 23 Es was sich Maria das edel geschöpff feine on alle sünd empfangen alleyne B. Es was sich Maria das edel geschöpff on alle sünd alleyne W. 26 gebar W. 27 die fehlt BW. 28 jr BW. und so immer.

des hohen himel reichs bracht er ihr ein krone,
die potschafft bracht ihr der Engel Gabriel.

5 Er kam zu ihr durch ein verschlossene pforten
heimlich auff einem orte.
Er grüst sie mit werckē vnd mit worten
er nie zubrach.
noch kam er wol zu der iungfrauen dar.

6 Er sprach ʻGott grüs dich, reine!
Aue! du bist gnaden vol.
Der heilige geist wil sich mit dir vereinen.
ein kindlein so kleine
saltu geperen, Maria du viel reine.
vnd nicht erschrick,
Maria, gehab dich wol!ʼ

7 Die iungfrau begund dem Engel widder zu iehen
ʻWie künd vnd möcht das geschehen?
hab keines mannes noch nie begeret,
widder mannes gūst
noch keines andern zwar verwar.ʼ

8 Der Engel sprach ʻwas du nicht weist
das wil ich dir verkünden
Tieff aus meines hertzen grunde:
Gott vater son heiliger geist
wil sich ynn dir entzünden,
bey dir da wil er wesen
ein mensch vnd warer Gott.ʼ

9 Vnd da die iungfrau das erkand
das sie die mutter solte sein,
wie bald sie sich ein dienerin Gottes nante:
ihr hertz ynn leib entbrandte.
Gott vater son heiliger geist zu ihr sandte:
zuhand empfieng sie ein kleines kindelein
keusch vnd rein. [A iiij[a]]

---

3 Strophe 5 fehlt BW. 12 soltu Za. solt du BW. geberen W. vil BW. 18 weder BW. 19 andren Za. fürwar BW. 27 erkandte BW. 28 müter BW. 30 im leybe ZaBW. 33 vnde BW.

Digitized by Google

10 Es zog sich hin gen viertzig wochen,
die iungfrau bleib vnuersprochen.
ihr edle keuschheit wird nimer mehr zubrochen.
Nu schauet, was hat die iungfrau gros lob vnd ehr.

11 Da Maria solt ihr liebes kind geperen,
gar hard on alle schwere
(Als vns die heiligen Propheten schreiben vnd beweren)
watleich gepar die iungfrau ein kleines kindelein
keusch vnde rein.

12 Drey edle königen haben sich auserkoren.
ein stime kam zu ohren
das Christus vnser lieber Herr wer geporn.
von Orient der stern der weist sie dar.

13 Gen Betlehem begunden sie sehr zu rohmen.
wie schir sie dahin quamen
da sie die liebsten edlen mer vernamen!
da funden sie das kindlein
vnd auch die mutter sein.

14 Was brachten sie dem edlen Fürsten da zu solde?
mihrr weirach vnd das rote golt.
ihr hertz lag ynn geduldе
recht wie es ers von himel haben wolte.
habe lob vnd ehr, Maria, du güldes ledelein!
hab lob vnd ehr! Gott vater vergis nicht mein!

[3.] Ein schöns lied, Der Somer fert vns von hinnen ꝛc.

1 DEr Somer fert vns von hinnen,
die lüfftlein sind worden kalt.

---

2 sie ward dem Joseph versprochen BW. 3 mer BW. 4 Nun BW. 5 Do BW. 6 zůhand BW. 8 warlich gepar BW. 10 Könige BW. 11 kam jn BW. 12 geporen BW. 13 weyset W. 14 seer zů romen BW. 15 schier BW. kamen BW. 16 mehr Za. mår BW. 17 kindelein BW. 18 můter BW. 20 Myrrh BW. Weyrauch W. Golde BW. 21 gedulte BW. 22 der von BW. 23 habe BW. lådelein BW. 25 Ein schöner Reye. Sōmer W. 27 Sōmer W. 28 lůfflein Za.

Digitized by Google

mir liebt für alle [A iiij[b]] mein ſinne
ein röslein iſt wol geſtalt.
Wie möcht ich das erheben
fur reiff fur ſchnees gefroſt!
den winter wolt ich es tragen.
verſchwunden iſt alles mein klagen,
Wann ſie iſt wol behut
fur manchem thumen mut.
O wie wee mir ſcheiden thut
von meinem Röslein rodt!

2 Ich ſahe mir ynn grüner aue
viel manches Röslein ſtan
die lieblich waren anzuſchauen
von farben gemalet ſchon:
Da ſahe ich vnter ihn allen
ein Röslein ynn dem thal,
das thet mir bas gefallen,
die ſchönſte mit reichem ſchalle
Bey den andern Röslein ſtan.
wie bald ich zu ihr ſaſs
nidder ynn das grüne gras!
von dem thau ſo ward ich nas.

3 Der thau der thet mich reren
der tröpflein manche zal.
daran gedenck, mein Röslein rodt!
vns ſang frau nachtigal.
Sie thet ſo lieblich ſingen
das ynn dem wald erhal.
erſt hub ich mich an zu dringen,
wol durch den klee her ſpringen,
Mein hoffnung die war gros.
erſt eilt ich fürhin bas
vñ da mein feins lieb was:
zu groſſen freuden gefiel ihr das.

---

4 für, für Za BW. froſt Za BW. 8 für Za. vor BW. 12 vil BW. 22 do ward Za BW. 23 rüren B. 25 Roslein Za. 32 furhin Za. 33 vnd das Za W.

Digitized by Google

4 Weich aus, du arger winter,
weich kürtzlich aus dem land!
herwidder kompt vns der Meien,
des sollen wir vns freuen,
Der Somer fert teglich daher.
wer ich meins bulen gewert,
als was mein hertz begert
zu grossen freuden auff dieser erd.

5 Ich kam mir fur ein fron feste.
wie bald ich mich dazu kert
da ich mein feines lieb weste: [A v[a]]
das was meines hertzen beger.
Da fand ich sie allein
an einer zinnen stan,
(mein trauren das war kleine)
die schönest vnd die ich meine.
Die thor worden auffgethan,
erst ward ich ein gelan
vnd ward empfangen gar schon:
das freulein ward mir zu lohn.

[4.] Ein anders.

1 Es reist ein Thum
ynn grosser sum
vor Fürsten vnd fur Herrn
wol ynn dem land.
feines lieb, das thut mir ant.
denn schaden wil nicht mehren.

---

2 B und W schieben hier einige Verse ein:
mit deinem schne vnd winde (W: mit deinem kalten winde)
daruon verderbē bald
die edlen rößlein alle
die auff dem felde ston.

3 kumpt BW. Mayen W. 7 als dan̄ B. 8 zu grossen freuden gefiel ihr das Za. ich het groß freud auff diser erd BW. 9 für Za BW. 11 feyns BW. 12 meins BW. begere Za. 13 alleyne BW. 16 vnd fehlt Za BW. 17 wurdē BW. 20 lon BW. 21 Ein ander Bergkreye Za BW. 24 fur fehlt Za BW. Herren Za BW. 27 meren BW.

Digitized by Google

wol ynn des keiſers ehr
Da leit gut wehr,
ſicht man aus krauſen fechten
bey met bey küle wein
da gut geſellen ſein,
zart hübſcher freulein drey:
Geleich wird offt vnd dicke daraus gemeſſen.

2 Es iſt nicht ein iar
da lag ich kranck,
Da lag ich yn einem traume.
da ich erwachet,
mein iunges hertz das kracht,
da wolt ſichs nicht reumen.
erſt ward ich kranck
yn meinem gedanck,
So ich gedacht an ſcheiden.
da gedacht ich ſchier
'ſchönes lieb, wer ich bey dir
vnd du widder bey mir!'
alſzu hand da ward ich kranck ynn meinem iungen hertzen.

3 Aude, du feines Ennelein!
durch dich ſo leid ich pein.
Las mich der treu genieſſen,
wenn du biſt frum.
feines lieb, nu ker dich rümb,
vñ hab dus keinen verdriſſen,
mit gantzer deiner bruſt! [A v^b]
ſchönes lieb, du machſt mir luſt
freundlich mit ihr zu koſen.
dein roſen farber mund
macht mich, feines lieb, geſund,
ſchönes lieb, zu aller ſtund.
Erſt lag ich ynn den tollen vollen roten roſen etc.

---

4 met vnd Za BW. külem BW. 8 nit BW. 9 do BW. 10 do BW. 12 krachet BW. 13 reymen BW. 21 Alde BW. Anneleyn BW. 25 rumb Za BW. 26 verdrieſſen Za BW. 27 pruſt W. 29 dir BW. 33 etc. fehlt Za BW.

Digitized by Google

[5.] Ein anders.

1 EJne mühl vnd die ich euch bauen wil,
hilff Got! west ich wamite!
het ich hand gerethe
vnd waffen scharff!
ynn Gottes namen so wil ich sie heben an.

2 Es solt ein man zu holtze faren,
Der walt was ihm gar ferne.
gehülffen het er gerne
vnd einen man
der ihm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der walt heist sich liberast.
darauff wachsen die Cedron schöne,
Cipresse bey dem flusse
vnd palman stoltz,
Oliue ist das aller edleste holtz.

4 Ihr werden meister hoch von künsten reich,
ihr solt vns lere geben.
schnurd vnd firdt gar eben!
so füget es sich schlecht,
Darnach wird vns die selbige mühl gerecht.

5 Moses, du solt sein dabey,
denn ersten stein zubreiten
vnd das er leit gar feste,
so tregt er schwer:
Damit bedeut vns die alte Ehe.

6 Die naue Ehe den andern stein
den legen wir auff den alten
vnd das er lauff gar balde [Avj[a]]
nach meisters kunst.
das getrieb bedeut vns des heiligen geist gunst.

---

1 Ein Bergkreye von der Mühl (Mül BW) Za BW. 2 EJn Mül BW. 3 womitte BW. 4 handgerete W. 5 scharpff BW. 7 wolt B. gen holtze B. 9 gehülffe Za. 13 schone BW. 14 Cipressen BW. flüsse Za. 15 Palmen BW. 16 edelste BW. 19 fürt BW. 21 Mül BW. 22 darbey B. 23 bereiten W. 25 schweer BW. 26 alten BW. 27 newe BW. 31 getrib BW. geysts BW.

7 Gregorius vñ Ambrosius,
Jeronimus, Augustinus,
Bebart vns die mühl gar eben
vnd das kampff radt
das ihr mit euren schrifften hat wol bewart!

8 Fison Gigon Tigris vnd Eufrates,
ihr fliset alle viere
wol aus dem Paradeise,
bringt wassers genug
vnd gebt der selbigen mühllen ihren flus!

9 Ihr zwelff Aposteln, nu tret herzu,
macht vns die mühl gehende
das sie nicht bleibt stehende!
ihr seid aus gesand
also ferne ynn die frömbde land.

10 Ein iungfrau rein ein seckle bracht
mit weitze gar wol verpunden,
wol zu der selbigen stunden
zu der mühle nein kam;
ein Prophet das bald vernam.

11 Der Propheten der sind also viel
haben vns dauon gesungen
das wie vns sey gelungen.
es ist alles volbracht,
als man singt ynn der heiligen Osternacht.

12 Helias hat vns verlanger zeit
hat vns dauon geschrieben,
wie das vns werd gegeben
die empfet vnd einen son geperd.

---

2 Hieronymus BW. 3 Bewart Za BW. Mûl BW. 5 habt W. 6 Pison Gihon BW. 7 flieset Za. fliesset BW. 9 bringet W. 10 Mûlen BW. 11 zwölff BW. nun W. 12 mûl geende BW. 13 nit W. steende BW. 15 frömde Za. frembden BW. 16 secklin BW. brach Za. 17 weytzen BW. 19 mûl hineyn BW. 21 vil BW. 26 vorlanger Za. Isaias der Prophet vor langer zeyt BW. 27 geschriben BW. 28 wie das vns werd gegebe ein meid B. wie das vns ein meid gegeben werd W. 29 empfecht BW.

13 Sein nam der heist sich Gott mit vns,
den sollen wir alle loben. gewaltiglich
von himelreich
herabe kam:
den soln loben die frauen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
Der tag [A vj^b] empfund die lenge.
ein finsternis gequenge
Ein ende nam:
Das bistu, lieber herre lobesan.

15 Die verlanger zeit gepeitet haben,
geschrien tag vnd nachte,
So dürfft ihr dar nach nicht trachten:
ihr seid sein gewis
das Gott der Herre mensch geporen ist.

16 Lucas, du starckes öchselein,
schüt auff die mühl, las schroten!
da der Herre stund vom tode,
da das geschach,
als man singt ynn der heiligen Oster nacht.

17 Marcus, du starckes lewelein,
schüt auff die mühl, die las reiben!
du kanst vns wol beschreiben
das opffer gros,
das Gott sein rosen farbes blut für vns vergos.

18 Johannes, du starcker adeler,
schüt auff die mühl, las reden!
du kanst vns auch wol schreiben
das Testament,
das heilig Euangelium, das heilige Sacrament.

---

5 solln B. sollen W. 7 empfand BW. 8 der BW. finsternus Za B. gezwange BW. 10 bist du B. lobesam BW. 11 vor langer BW. gebeytet BW. 13 darfft Za. dörfft BW: nit BW. 16 Ochseleyn. 17 mül. 18 do W. Herr erstund BW. 19 do BW. 21 Löweleyn BW. 22 mül BW. die fehlt Za BW. 24 f. das Testament, das heylig Euangelium das heylige Sacrament BW. 27 mül BW. 29 f. das opffer groß, das Got seyn rosenfarbes blüt für vns vergoß BW.

19 Mattheus, nu bind auff dein ſack,
ſchůt auff ynn Gottes namen!
du kanſt vns wol malen.
du biſt gelart
das dus, lieber Herr, menſch geporen ward.

20 Wer ſeine ſeele ſpeiſen wil,
zu der můhl ſol er ſich finden,
wol zu der můhl geſtellen:
er wer ſein bricht,
die můhl die melt vnd metzet nicht.

21 Bapſt, Biſchoff vnde Cardinal,
bey der můhl da ſolt ihr bleiben!
darůmb wird euch gegeben
metz vnde maltz:
ſo habt ihr ynn der ewigkeit ein ſchatz.

[6.] [A vij[a]] Ein anders.

1 FRöleichen wil ich ſingen
fröleichen aus freien mut.
Ich hoff, mir ſol gelingen.
ich weis mir ein edles blut,
Ein zartes frauelein:
ich dient ihr alzeit gerne.
ich hoff, ſie ſol mir gelingen:
ſie erfreud mir das hertz ym leib.

2 Ich bin ihr hold geweſen
vor war eine lange zeit.
Fur aller welt erleſen
hat ſie mir mein hertz erfreud,
Weil ich ſie geſehen hab.

5 wardſt BW. 7 můl BW. 8 můl BW. 10 můl BW. netzet BW. 11 Cardinál BW. 12 můl BW. 13 darumb BW. 15 ewikeyt Za. 16 Ein Bergkreye / Fröleichen (Frölichen BW) wil ich ſingen ꝛc. Za BW. In B steht noch die handschriftliche Notiz: im thon von deinen wegen bin ich hie. 17 Frölichen BW. 18 frölichen BW. freyem BW. 20 edels BW. 21 frewelein BW. 23 es ſol BW. 24 mein hertz Za BW. 26 fürwar BW. ein Za BW. 27 Vor BW.

es lebt kein mensch auff erden
der mir so lieb mag werden.
die warheit mus ich euch sagen.

3 Sie hat ein gelbweis hare,
klar sind ihr eugelein
(Sie schissen hin vnd here
nach dem iungen hertze mein),
Dazu ein roten mund,
sie hat zwey rote wangen:
sie lebt mir vngefangen
aus meiniges hertzen grund.

4 Sie hat ein leib ist linde
sam irgent kein hermelein.
Möcht ich sie ynn tugend finden,
die hertz aller liebste mein!
Sie ist aller tugend vol,
sie ist mild vnd erenreiche,
sie ist die seuberleiche,
ihr lachen das stehet ihr wol.

5 Ade! ich sal vnd mus mich scheiden
von der hertz aller liebsten mein.
Geschach mir nie so leide
den iungen hertze mein.
Es mus geschieden sein.
sie wand sich gegen ihm rümen.
'wenn sol ich widder komen?
feines lieb, ynn kurtzer zeit?'

6 'Feines lieb, du darffst nicht fragen.
kom her [A vij^b] widder, wenn du wilt.
Wenn es wil werden abend,
kum heimlich vnd gar stil!
verzeu dich nicht zu lang

---

7 hertzen BW. 8 Darzů BW. 11 meines Za BW. 13 ein Za BW. 15 liebsten BW. 17 erentreiche (ehrentreyche BW) Za BW. 20 Alde BW. sol Za BW. 21 liebste Za. 23 dem BW. iunge Za. hertzen BW. 24 gescheiden BW. 25 rumbe BW. 26 kumen BW. 29 kum BW. 32 verzeuch BW. nit BW.

das dich mein man nicht ſpüre:
es gilt dir leib vnd leben,
ſchönes lieb, dein ſtoltzen leib.'

[7.] Ein anders.

1 DJe faſsnacht bringt vns freuden zwar
viel mehr denn ſonſt ein gantzes halbes iar.
Jch macht mich auff, ich kam wol zu hinauff
an einen tantz.
mir wurd ein krantz
von blümlein gelantz:
das freuet ich mich ſo ſehr.

Die iungfrau bat mir ihren grus.
gantz freundlich trat ſie mich auff meinen fuſs.
Sie ſprach 'gut geſel, wenn ich dir ſagen ſolt
vnd wenn du wolts,
ich wer dir holt
fur ſilber fur golt,
ich thet alles das ich ſolt.

2 Hinter meines vatern hoff da ſtet ein thor,
da iſt widder ſchlos noch riegel dafür.
Sie iſt geſchmirt, das ſie nicht kirt,
ſie iſt geſchmirt
das ſie nicht kirt.
kein man nicht hört,
trit frölich wol rein zu mir!'

Schnachts kam ſich ein wetter gros
das vber berg vnd tieffen thal herflus.

---

1 nit ZaB. 4 Ein ander Reye ZaBW. 6 vil mer BW. ſunſt BW. ein langes B. 7 mach B. auff vnd thet ſpatziren gon BW. 11 des frewet (erfrewet W) ich mich gar ſeer BW. 12 Ich pot der Junckfraw meynen grüß BW. 14 gſell BW. dirs BW. müß B. 15 woltſt BW. 17 für, für BW. 19 Hinter (Hinder W) meynes (meins W) vatters hoff ſteet ein BW. thür ZaBW. 20 weder ZaBW. rigel BW. darfür B. 21 Da gehe dus hineyn, das man dich weder ſicht noch ſpürt BW. 24 menſch dich nit irt BW. 25 frölich hineyn BW. 26 Des nachts BW. 27 tieffe BW. her floß BW.

Digitized by Google

Ich macht mich auff, ich kam wol zu ihr dar.
ich macht mich auff
stil sam ein maus,
ich lebet ym saus
mit der lieben die lange nacht hinaus.

3 Da lagen die zwey die lange nacht
bis [A viij[a]] sich der helle liechte tag herbrach.
'Des tages schein der dringt herein,
des tages schein
der dringet herein
vnd bringt vns pein
das ich nicht geruhen mag.'

Der knab nam vrlaub von der magd.
sie sprach 'farhin, Gott behűt dich fur allem leid!'
Sie sprach 'far hin, kom widder, wenn du wilt!
kom widder schir!
ist mein begir.
meins hertzen ein zir,
schlaff noch ein halbe nacht bey mir!'

[8.] Ein anders.

1 GIb hülff, gib radt, mein auserwelte frau!
Schaff das ich möcht komen zu dir,
auff das dir kein mensch auff erden nicht lieber ist!
Deine liebe die liebet mir,
so mir dein lieb das gan
auff gute wahn
ich zu dir han.
gesche mir das,
bey dir do wer ich gerne.

---

1 auff Za Desselbigen weas mich nie kein mal verdroß BW. 3 wie BW. Es ist nach 3 in BW eingeschoben: vnd kam inß hauß. 4 vnd lebet BW. 5 lieb B. gantze (gantzen W) nacht BW. hinaus fehlt BW. 6 Do BW. langen BW. 8 fehlt Za. Sie sprach stehe auff es műß gescheyden seyn BW. 10 dringt BW. 12 gerhűen B. ich nymmer rhűen W. 13 meid BW. 14 vor BW. 15 vnd gehe dus heim (sie sprach far hin W) biß frisch vnd vnuerzagt BW. 16 Kum BW. 19 halbe fehlt BW. 20 Ein ander Bergkreye Za BW. 22 kummen BW. 23 dz Za. werd BW. 26 gűten W. 28 gescheh B. geschech W. 29 da BW.

2 Las dir, ſchönes lieb, nicht lieber weſen ſein
ynn lieb vnd auch ynn leid!
Hilff du aus ſchwartz braun, bis wol gemut,
Das du mir nicht werdeſt verſagt!
ſo bleibe ich allein
ſtete dein.
verzey dich nicht der freundſchafft mein!
kend das geſein,
bey dir da wer ich gerne.

3 Auff ſehen du thuſt meinem augelein wol.
du bringſt meinem hertzen luſt.
Wenn ich dich, ſchöne frau, nicht ane ſchauen ſol,
ſo iſt meine freude vmb ſonſt,
Wenn ich an ſie gedenck
wie ſehr ſie mich krenckt,
wie lieb ſich ſenckt,
wenn ich ſie ſehe ſo ſelden. [A viij[b]]

4 Scheiden, wer hat dich erdacht?
du krenckeſt mir mein hertz.
Vnd wer hat dich erdacht?
du vertreibeſt mir ſchimpff vnd ſchertz
Zu der aller liebſten mein.
ſchleus auff den ſchrein,
das hertze dein!
kůnd das geſein,
leg mich darein gefangen!

[9.] Ein anders.

1 GRos lieb hat mich vmbfangen
zu dienen einem freulein fein.
Noch ihr ſtet mein verlangen,
ihr diener ich wil ſein.

---

1 nichts BW. 3 ſchwartz in braun BW. 6 ſtåte BW. 7 verzeych BW. nit Za. 8 kůndt BW. 9 da fehlt Za. do BW. 10 Offt ſehen W. meinen Za BW. eugelein BW. 12 anſchauen Za BW. 13 ſunſt BW. 15 ſeer BW. 17 ſelten BW. 23 ſchein Z Za. 27 Ein ander Reye von der lieb Za BW. 30 Nach BW. ſtehet BW. 31 wil ich BW.

Sie kan mir freuden schertzen
wol noch den willen mein.
ich bin ihr holt ym hertzen,
vmb sie da leid ich schmertzen:
es kan anders nicht gesein.

2 Das red ich bey meinem eide,
sie sol mir die liebste sein.
Ein blümlein auff der heide
das heiset vergis nicht mein.
Ein krantz sol sie mir machen
aus rechten wolgemut.
den solt du machen eben.
der liebe Gott wil dein pflegen,
so bistu fein wol behut.

3 Mein höchster tron, mein höchstes heil,
ich dein nicht vergessen kan.
Scheiden, du bist ein schweres seil:
ich bin geschickt daran.
Niemand kan mich auff binden
feines lieb, deine werde gut.
ich hoff, du lest dich pinde,
wenn ich dich vberwinde:
so bistu fein wol behut.

4 Das wil ich dir zu gut gedencken.
ihr mündelein vnd das ist rodt.
Von mir soltu nicht [B^a] wancken:
vmb dich da leide ich not.
Die klesser saltu meiden,
frömde lieb saltu verneinen:
das radt ich dir mit treuen.
es wird dich wol gereuen.
hertz mich, aller liebste mein.

---

1 mit freuden BW. 2 nach dem BW. 6 ayde W 8 heyden BW. 9 heyſſet BW. vorgis Za. 11 rechtem Za BW. 12 soltu Za. 13 wol BW. 14 bist du BW. 18 gestrickt BW. 20 den̄ feynes BW. dein BW. 21 binden Za BW. 23 bist du wol feyn BW. 26 solt du BW. 27 leid ich Za BW. 28 klaffer BW. soltu Za B. solt du W. 29 frembde BW. solt du BW. 31 dich nicht BW. 32 hertz aller Za BW.

Digitized by Google

5 Damit wil ich beschliessen
gros lieb on alles gefehr.
frömde, feines lieb, las dichs verdrissen,
das du nicht gelestert werst.
Du bleibst wol vnuerdrungen,
hertz aller liebste mein.
der Rey sey dir gesungen.
hüt dich fur falschen zungen,
Dabey vergis nicht mein!

[10.] Ein neu lied von Gottes wort zu singen,
Ym thon, Möcht ich von hertzen singen,
mit lust eine tage weis.

1 HIlff, Gott, das mir gelinge,
du edler schöpfer mein,
Die silben reimen zwingen
zu lob den ehren dein,
Das ich mag frölich heben an
von deinem wort zu singen.
Herr, wöllest mir beistan!

2 Ewig dein wort thut bleiben,
wie Jesaias melt,
Yn seinem buch thut schreiben,
ehe würd vergen die welt
Vnd was Gott selber ie beschuff,
solt es alles verterben,
er thet kein widder ruff.

3 Jhesus das wort des vaters
ist komen ynn die welt
Mit grossen wunder thaten,
verkaufft vmb schnödes gelt

1 beschlissen Za. 3 frembde BW. verdriessen Za BW. 4 werdst BW. 6 allel Za. 8 vor Za BW. 9 darbey BW. 10 Ein neuer Reye Za BW. 17 mög BW. 19 wollest Za. 21 Esaias BW. 23 ee BW. vergeen BW. 25 vorterben Za. verderben BW. 26 er het Za BW. 27 Vatters B. 28 kumen (kummen W) BW.

Durch Judas, sei[Bᵇ]ner Jünger ein,
ward er ynn tod gegeben,
Jhesus das lemelein.

4 Nach dem sie hetten gessen
(vernempt) das Osterlam,
Da thet er nicht vergessen,
das brod ynn sein hand nam,
Sprach 'essit! das ist mein leichnam lind
der für euch dar wird geben
zu vergebung der sünd.'

5 Reicht ihn auch dar zu trincken
ynn wein sein blut so rodt,
Sein tod solt ihr verkünden,
(Paulus beschrieben hat)
'Wer wirdig isst von diesem brod
vnd trincket von dem kelche,
wird nicht sehen den tod.'

6 Jhesus wusch ihn ihr füsse
wol zu der selben stund,
Lert sie mit worten süsse
aus seim Göttlichen mund
'Liebet aneinander alle zeit:
darbey wird man erkennen
das ihr meine Jünger seit.'

7 Christus der Herr ym garten
da er gebetet hat,
Der Jüden thet er warten.
von ihn gepunden hart,
Sie fürten ihn zum Richter dar,
gegeisselt vn̄ gekrönet,
zum tod verurteilt war.

8 Hoch an ein creutz gehangen
den hochgeporn Fürst,

1 Judam W. iünger ZaB. 5 Osterlamb BW. 7 hend W. 12 im BW. 14 beschriben BW. 15 disem BW. 19 selbigen ZaBW. 22 Liebet einander BW. 23 dabey BW. 26 gebettet BW. 27 In den BW. 28 ihm ZZa. 29 furten Za. 30 gegeyßlet BW. 31 ward BW. 33 hochgepornen BW.

Digitized by Google

Noch vns thet ihn verlangen:
darůmb ſprach er ‘mich důrſt!’
Vernim, noch vnſer ſeligkeit,
darůmb ein menſch geporen
von einer reinen magd.

9 Mit ſeinem haubt geneiget
er ſeinen geiſt auffgab,
Als vns Johannes zeiget,
er ward genomen ab
Vom creutz, yns grab ward er [Bij[a]] geleit,
am dritten tag erſtanden,
wie er vor het geſeit.

10 Vnd ynn den ſelben tagen
Jheſus ſeine Jůnger lert,
Allein ſein wort zu tragen,
predigen aller welt
‘wer glauben thut vnd wird getaufft,
der hat das ewig leben,
iſt ihm durch Chriſtum kaufft.’

11 Lucas thut gar ſchön ſchreiben
von ſeiner himelfart,
Doch alweg bey vns bleiben,
wie er verſprochen hat,
(Vernim) durch ſein Göttliches wort.
widder das kan nicht ſigen
kein gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröſter thet er ſenden:
das was der heilig geiſt
Von Gott, der thet ſie lenden
yn warheit allermeiſt.
Den ſelben wöl wir růffen an:
der wird vns nicht verlaſſen
vnd vns treulich beiſtan.

13 Recht laſt vns alle biten
Chriſtum fur die Oberkeit,

---

1 Nach BW. 2 darumb Za BW. 3 nach BW. 4 darumb BW. 5 meyd BW. 9 genumē BW. 20 thus Za. thůts BW. 31 wollen Za. wöllen BW. 35 für BW. vor Za.

Ob wir schon von ihn lidten
gewalt, auch fur alle feind,
Das ihn Gott wol gnedig sein.
hat Heinrich Müller gesungen
ynn dem gefengnis sein.

[11.] Ein schön neu lied von der Sibilla weissagung, ym thon, Ach Gott ynn deinem höchsten tron.

1 YNn Gottes namen heben wir an
das best das wir gelernet han,
ein neues lied [Bij[b]] zu singen
von Hertzog Fridrich hochgeporn.
Gott hat ihn selber auserkoren:
sol ihm sein wort verfechten.

2 Er hat vns beschützt den gelerten man
der vns die warheit sagen kan.
geistlich vnd weltlich Herren,
Bischoff, Prelaten al gemein,
er sagt ihr laster, schont ihr kein,
thut ihn die warheit sagen.

3 O Oberkeit, thu dein augen auff!
ewig ist gar ein langer kauff.
thu deine schefflein weiden!
treib vns nicht von der guten weid
die vns Gott selbs hat zu bereit!
der Bapst der wils vns nemen.

4 Nu merckt, ihr Herren alle gleich!
die schrifft thut vns gar wunderlich
von einem Fridrich sagen,
der sol gewinnen das heilig grab;

---

2 fůr BW. 3 wôl genedig BW. 5 gefencknus BW. 6 Ein neuer Bergkreye Za BW. 12 Friderich BW. 13 außerkorn BW. 15 vns fehlt Za BW. beschůtz Za. glerten B. 17 vnd fehlt Za. 21 ôberkeyt BW. 23 schåflein BW. 24 sie BW. 27 Nun BW. all geleych BW. 28 wunderleich BW. 29 Friderich Za BW.

dabey ein baum ſtet iſt laublos,
ſein ſchilt ſol er dran hencken.

5 Der Bapſt hat den baum gar aus geſogen,
hat vns mit ſeiner leer betrogen.
von ihm find mans geſchrieben
Sanct Pauls, Johannes offenwar
ynn der ſchrifft lauter vnd auch klar:
er iſt der Antichriſte.

6 Hertzog Friderich aus Sachſen iſt er genand,
Gott hat ihn ynn die welt geſand,
ſolt vns den baum thun pflantzen
der alſo lang verdorret was:
itzt tregt er widder laub vnd gras
vnd iſt vns fruchtbar worden.

7 Nu find man manchen gelerten man
der vns den acker bauen kan,
thut vns den baum [B iij[a]] ſchön pflantzen,
dauon man lang geſchrieben hat,
der blůhet itzt ynn ſeiner art.
man darff nicht weiter fragen.

8 Der baum der iſt das ewig wort.
der blůhet aus an alle ort,
lieblichen thut er ſchmecken.
vnd wer die frucht thut nemen an,
ſein hertz wird ihm ynn frieden ſtan,
er lebt on alle ſorge.

9 Der fried iſt das ewig wort,
das lebet ewiglich bey Gott.
für vns hat er geliten
ſein marter vnd ſein pittern tod

---

1 ſteet B. ſtehet W. 3 gar fehlt BW. 5 geſchriben BW. 6 Sanct fehlt BW. Paulus BW. offenbar BW. 7 d (= der) B. 8 Antechriſte BW. 9 Fridrich Za. 11 ſol BW. 12 d (= der) Za. 13 yetz BW. 15 Nun BW. 18 geſchriben BW. 19 plůet BW. yetzt B. yetz W. 21 der (das zweite) fehlt Za. 22 plůet BW. 25 ihm fehlt Za. ym Za. jm in freuden BW. 26 ſorgen BW. 27 frid der BW. 28 lebet bey Got ewig dort BW. 30 bitter Za. bittern B. groß marter vnd den bittern W.

damit er vns erlöset hat:
sollen wir ihm vleissig dancken.

10 Das heilig grab gewunnen ist,
dafür hilfft gar kein menschen list:
das wort Gotts thut herdringen.
es leit itzt klerlich an dem tag,
ist München vnd Pfaffen ein grosse klag:
ihr thant wil nicht mehr gelten.

11 Sibilla red get itzt daher
bey einem Karl (vernim die mer),
von ihm thut sie viel sagen.
man wird nicht geben vmb der Pfaffen ban:
sie müssen al zu poden gan,
der siebend wird nicht bleiben.

12 Ich mein nicht mit dem weltlichē schwert:
Gotts wort den fried auff erd begert,
klerlich find mans geschrieben.
es sol vber München vnd Pfaffen gan,
sie haben betrogen iederman,
Gott wil sie darümb straffen.

13 Ynn der geschrifft find mans gar fein,
wie der Endchrist sol gezeichnet sein
mit dem creutz, hör ich sagen:
hat ihn getragen grosser gelt, [B iij[b]]
damit hat er betrogen die welt.
man darff nicht weiter fragen.

14 Sie namen das gelt mit hauffen ein
(es mag gar wol Endchristisch sein)
die Pfaffen mit ihren platten.
die Münch mit ihren gugeln schon,
sie hatten al zu fressen davon,
sie fürten ein frölich wesen.

4 darfür BW. 5 Gottes BW. 6 yetz klärlich BW. 7 grosse fehlt Za. 8 mer Za BW. 9 geet (gehet W) auch BW. 10 mär BW. 11 vil BW. 12 man gibt nicht vmb BW. 13 boden BW. 14 sibendt BW. nit Za BW. 16 frid BW. 17 geschriben BW. 18 Münch BW. 20 darumb BW. 21 geschriefft Za. 22 zeichnet BW. 24 jm BW. grosses BW. 26 nit BW. 31 hetē BW. alle Za.

15 Wer ihn vbel redt, den thetens yn ban.
sie haben betrogen manchen man,
haben witwen heuser fressen.
Sted Schlösser müssen ihr eigen sein,
dennoch wöllens seckel sorger sein:
mus mancher itzt drümb sterben.

16 Fur Götter man sie halten thut,
sie piten vber das Christen blut,
sie thun sehr darob doben.
es kost gar manchen fromen man
der das Gotts wort hat genomen an,
mus itzt sein leben drümb lassen.

17 Drümb mus der Bapst der Endchrist sein:
thut manchem an viel grosser pein
der sein lere nicht wil halten,
er ficht mit dem weltlichen schwert
das Gott doch nicht von ihm begert,
er füret ein Tyrannisch wesen.

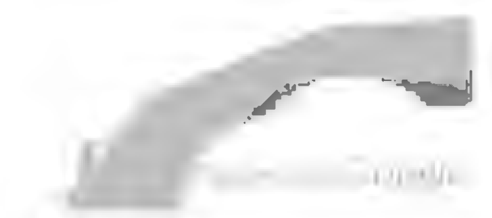
18 Nu endet sich das neue gedicht.
der sach sind wir gantz vnterricht:
vmb sein leer wir nichts geben.
Gotts wort wöllen mir vor augen han,
nichts geben vmb der Pfaffen bann,
solts kosten leib vnd leben.

[12.] Ein lied von dem weg vnser seligkeit. [Biiij[a]]

1 IN Jhesus namen heben wir an
das best das wir gelernet han,
von Gottes wort zu singen.
hört zu, ihr frauen vnd ihr man,
wie man die seligkeit sol gewinnen!

---

1 den fehlt BW. 3 der witwen BW. haben fehlt BW. 5 fehlt Za. 6 yetz BW. 8 gebieten vbers BW. 9 seer BW. tobē BW. 10 frume BW. 11 wort gots BW. gnumen BW. 12 itzt fehlt BW. drumb BW. 13 Drumb BW. 14 vil BW. 15 leer BW. 18 fürt BW. 19 Nun BW. new BW. 22 wollen Za. wir Za BW. 25 Ein Schöner Reye. 27 Jesus W. 30 mann BW.



2 Der glaub thut solchs allermeist:
darinnen wird geben der heilig geist,
wer Gottes wort thut glauben,
wie ynn der zwelffpoten buch geschrieben stehet,
Sanct Peter am zehenden thut sagen.

3 Johannes am dritten ist auch gemelt:
also hat Gott geliebet die welt,
sein son hat er ihr geben.
wer gleuben thut an Jhesum Christ,
der erlangt das ewig leben.

4 Zum Römern am dritten höret mehr:
niemands wird selig durch die alten Ehe,
die sund wird allein dadurch erkand.
der glaub füret vns zum Vaterland,
als vns Sanct Paulus hat offt bekand.

5 Die gerechtigkeit Gottes durch Jhesum Christ,
wer an ihm selber verzaget ist,
thut sich allein der trösten:
dem sind bedeckt die sünde sein
durch Jhesum Christ das lemblein.

6 Er starb fur vnser missethat,
das heil er vns erworben hat.
wo er nicht were geporn,
so weren wir alzumal verlorn.
Gott hats ihm also auserkoren.

7 Abraham gab Gott grosse ehr,
ia das er gleubet seiner ler,
Zun Römern am vierden vnterscheid,
Gott hats ihm selber zugesagt,
ward ihn gezelet zur gerechtigkeit. [B iiij^b]

---

1 solches Za BW. 2 darinn W. 4 Zwölffpoten BW. geschriben BW. 6 Johannis BW. 9 glauben Za BW. Jesum W. 10 ewige Za. 11 Zun BW. mer BW. 12 niemand BW. 13 sünd Za BW. darburch W. 14 vatterland B. 16 gerechtikeit Za. Gots W. Jesum W. 18 d (= der) Za. 20 Jesum W. Lemmelein W. 21 für BW. 23 wer BW. geporen BW. 24 alle zůmal BW. 25 außerkorn BW. 27 da er glaubet BW. 28 vierdten BW. 29 zůgesetzt BW. 30 im gezelt BW.

8 Gottes werck der glaube iſt,
als wie man ynn Johanne liſt
wol ynn dem ſechſten vnterſcheid:
Gott hats vns allen zugeſagt,
den gepar Maria die reine magd.

9 So nu bey dir der glaube iſt recht,
ſo erzeigeſtu dich ein Gottes knecht
durch lieb an deinem nehiſten,
Als ſich Gott dir erzeiget hat,
mit dienſt noch allen vermügen.

10 Nu höre was Gott durch Moſen gepot:
iſt iemands arm ynn der Stad,
ſo thu ihm auff die hende dein,
las dir ſeine not dein eigen ſein,
beweis an ihm den glauben dein!

11 Wird iemands ſchreien ynn himel zu mir,
zu einer ſunde ſol es werden dir.
Von wucher ſoltu freien dich:
Gott wils alſo haben, gleub ſicherlich,
wie deñ die ſchrifft thut warnen dich.

12 Matthei am fünfften, als man liſt,
wie dir vnd mir gepoten iſt:
wil iemand von dir borgen,
verſags ihm nicht zu keiner friſt,
ob er vielleicht dein feind iſt.

13 Der armen iſt das himelreich;
das ſolt ihr gleuben alle gleich,
vmb ablas kein gelt mehr geben.
beſchert dir ichts der liebe Gott,
die armen ſollens von dir nemen.

---

4 alles BW. 5 gebar W. 6 nun BW. glaub Za BW. 7 erzeigſtu Za. erzeygſt du BW. 8 nechſten BW. 10 nach allem BW. 11 Nun höret BW. 12 yemandt BW. deyner BW. 13 thue Za. 14 ſeyn not BW. 16 yemand BW. 17 ſünde Za. ſünd BW. 18 Vom BW. ſolt du Za BW. 19 glaub BW. 20 dann BW. ſchriefft Za. 21 Mathei Za. 22 mir vnd dir BW. 25 villeycht BW. feynde W. 27 glauben BW. 28 mer BW.

Digitized by Google

14 Nu höret, ihr manne vnd iunge!
Gott ſollen wir ſtets fur augen haben,
ſein gepot wol an den wenden
vnd ſollen ſie lernen vnſere kind,
auch tragen ynn den henden.

15 Du ſteheſt odder geheſt vber felt,
wie Got durch Moſen hat gemelt,
ſein liebe ſoltu be[Bv4]trachtē
die er dir erzeiget durch Jheſum Chriſt
der dich vom geſetz loſs thut machen.

16 Noch eins das ich dir ſagen wil:
Chriſti ritter müſſen leiden viel
not ſchand vnd ſpot ynn aller welt,
mit ihrem fleiſch ſich legen yns felt
noch dem es Gott wolgefelt.

17 Verzage nicht, werder Ritter gut!
Gott helt dich ſelbs ynn ſeiner hut:
denn er dir vberwunden hat
tod, ſund, hel vnd alle not,
ein kron er dir erworben hat.

18 Hie laſſet vns bleiben zu dieſer friſt
vnd ſchreien al zu Jheſu Chriſt
der allein vnſer tröſter iſt,
von allem vbel hat er vns erlöſt.
hab lob vnd danck, du ſüſſer troſt.

19 Vnd teil vns mit dein teglich brod!
ich mein allein das Göttlich wort,
du einige ſpeiſs vnſer ſeel:
ſo ſchat vns nicht kein vngefel
vn̄ bleibet allein Gott vnſer heil.

---

1 Nun höret jr man vnd jungen knaben BW. 2 vor BW. 4 vnſer BW. 6 ſteeſt BW. 8 ſolt du BW. 9 bezeiget Za. erzeygt W. 12 vil BW. 15 nach BW. 17 ſelber Za BW. 18 wann BW. 19 ſünd Za BW. 21 laſt BW. diſer BW. 26 täglich W.

Digitized by Google

[13.] Ein anders.

1 Ich ſahe mir den Maien mit rotten röslein vmbher ſtan,
dazu mit manchen hermlein die ſind klar.
wie das die roten röslein ſolten ſtan,
die kleinen walt vögelein die haben ſich auffgethan.

2 Ich hort mir der liebſten frau nachtigal geſang,
ſie ſang ſo wol das ich ihr vernam
wol zwiſchen zweyen pergen vnd einen tieffen [B v^b] thal
hort ich mir erklingen viel manchen edlen ſchal.

3 Der ieger der nam des klanges eben war,
er iagete dem Einhorn gantz lieblich vñ offenwar.
der Einhorn woſt ſich edle, er woſt ſich gantz hochgeporn:
Gott hat ihn auserkoren.

4 Der Einhorn woſt ſich edle, er woſt ſich weis,
er hilt ſich eben auff einen ſchmalen ſteig,
wie das ihn kein man auff erden ſolte fahen,
es wer denn zumal ein ſeuberliches iungfraulein.

5 Nu höret wunder ding vnd die ſein gros!
fur freuden ſchwang er ſich
Maria der iungfrau wol ynn die ſchos.
ihr freud vnd die ward gros.

6 Der Einhorn warff ſich zu rück wol yn den grünen walt.
ſein gelb braun das iſt mannich tauſent falt,
ſein künheit die kan niemand aus gloſiren,
ſein weisheit iſt aller welt ein zil.

---

1 Ein ander Reye Za BW. 3 darzů W. hermelein Za BW. 6 hört Za BW. 7 das in dem waldt erklang BW. 8 bergen BW. eim BW. 9 vil BW. 10 jäger BW. 11 jagt BW. den Za BW. offenbar BW. 12 d (= der) Za. weſt (zweimal) BW. edel BW. 13 jn ſelber außerkorn BW. 14 weſt (zweimal) BW. edel BW. 15 hielt BW. 17 dann BW. ſeuberlichs Za BW. Junckfrewlein BW. 18 Nun BW. ſeind BW. 19 vor BW. ſchwang ſich der ſelbig Eynhorn BW. 22 ruck BW. 23 ſeyn gewerb das iſt manich (manig W) BW. 25 zile BW.

7 Da war er recht als ein lemelein,
vnd gepar sich Maria zu Weihenachten ynn kalder zeit,
es hatte geschneit.

8 Wer vns dieser Einhorn nicht geporn,
so weren wir arme tod sunder gar verlorn,
so empfahen wir ihn so gar vnwirdigleich.
Gott helff vns allen mit einander yn seines vaters reich!
Gott helff vns allen zugleich!

9 Wolt ihr wissen wer dieser Einhorn ist?
es ist vnser liebster Herr Jhesu Christ,
von dem man hört singen vnd lesen ynn der schrifft,
der für vns an dem heiligen creutze gestor= [B vj[a]]
ben ist,
sein namen heist Jhesu Christ.

[14.] Ein anders.

1 JCh het mich vnterwunden
gegen einer die ist hoch gemelt.
Jhr namen ist ein nesseldorn,
gekrönet schon
vber alle diese welt
Aus solcher farb, aus solcher farb
schwartz braun vnde weis
mit gantzem vleis.
mit willen dein ich far dohin.

2 Rote farb erfreuet mich,
das freu ich mich.
auff guter wahn! vergangen
Ist des Maiens blüt:
so faren wir gegen einem winter ists kalt.
Ey ist es kalt, so werd es widder warm.

---

1 Nach diesem Verse schieben BW ein: wol in der keuschen jundfraw leibe rein 2 gebar W. weynachtē BW. kalter BW. 3 hette BW. 4 diser BW. nit BW. 5 sünder Za. tod fehlt BW. 6 vnwirdiglich BW. 7 mit einander fehlt BW. 9 Wölt BW. diser BW. Einhörn Za. 10 lieber Za BW. 13 name der W. 14 Ein ander Bergkreye Za BW. 19 dise BW. 21 vnd Za BW. 23 dahin BW. 26 gutem W.

Digitized by Google

aus rechter liebe ſo manichfalt
ich wil mich zu dir ſchmucken vnd drucken ſchon.

3 Wenn niemands erfreuet mich
wenn du allein, mein höchſter hort.
Gedenck vnd thu das williglich
vnd halt dich mein meiner getreuen hort,
Als ich dir vertrau.
ynn aller werlet, wo ich dich ſol aneſchau,
nirgent ſind man deinen geleichen.

4 Alſo wil ich dich haben lieb
fur mein bulen frúe vnd ſpat:
Wenn ſchwartze farb ſolſt abelan,
vertreiben klar.
widder wend mir mein groſſe ſchmertz:
Denn mir iſt wehe,
wenn ich dich nimer ſehe.
noch deiner gút verlangt mich ſehr,
da ich dich pat, wach auff, mein hort,
da ich dich pat ꝛc. [Bvj^{b}]

[15.] Ein anders.

1 JUngfrau, du thuſt mich drucken
gantz freundlich wol an mein bruſt:
Darnach thut ſich entzucken
meines hertzen ein ſolche luſt
Wol zu der ſelbigen fart.
ihr mündlein vnd das iſt rodt
widder nirgent kein röslein ward.

2 Dein kan ich nicht vergeſſen,
die hertz aller liebſte mein,
Jch ſchlaff trinck odder eſſe,

1 manigfalt BW. 3 Denn niemand BW. 5 willigklich BW. 8 welte BW. 9 gleychen Za BW. 11 für BW. frü BW. 12 abelon W. 14 groſſen BW. 15 wee BW. 17 Nach BW. ſeer BW. 18 bat BW. 19 bat BW. ꝛc. fehlt Za BW. 20 Ein ander Reye Za BW. 21 JVnckfraw BW. 22 gar freuntlich BW. deyn pruſt BW. 27 weder BW. 28 vorgeſſen Za. 29 du BW.

dem iungen hertze mein,
Wenn ich ſie loben mus,
vnd allen kumer den ich trag
brengt ſie meinigen hertzen ein luſt.

3 Ihr eugelein die ſind klare,
ihr wenglein ſind liligen farbe.
Zwey blancken ermelein ſchmale
die tregt ſie gantz offenbar.
Ihre brúſtlein vnd die ſind hart
recht als ſie weren geſchnitzet,
ſie ſein ſich von hocher art.

4 Grau engeliſch wil ich mich kleiden,
braun gibt mir einen guten radt
Gegen einer ſchöne iungfrauen.
ich dienet ihr frú vnd ſpat,
Ich dienet ihr frú vnd ſpat:
der ehren tregt ſie ein krone.
ey ſie iſt ſich gantz hübſch vnd zart.

5 Ade! ich ſol mich ſcheiden
von der aller liebſten mein.
Geſchach mir nie ſo leide
ei dem iungen hertze mein,
Wenn ich nicht bey ihr bin.
geſegen dich Gott, mein ſchönes lieb!
Ade! ich far dahin. [B vij[a]]

[16.] Ein anders.

1 ICh bin fur irt, das klag ich Gott.
ſondern ich hab geliden groſſe not:
das machet mein viel tumer ſinne.

---

1 iunge Za. hertzen BW. 2 Wann BW. 4 bringt BW. meynem BW. 5 euglein Za BW. 6 lilgen Za BW. farb BW. 9 prúſtleyn BW. 11 hoher BW. 13 ein Za BW. rath BW. 14 ſchönen junckfrawen BW. 16 jr auff der fart BW. 19 Alde BW. 22 iunge Za. hertzen BW. 25 alde BW. fahr Za. 26 Ein ander Bergkreye Za BW. 27 verirt BW. 28 gelitten BW. 29 vil BW.

Digitized by Google

2 Verzeiten was ich ein vnuerwiſſener knecht.
es wer nu zeit das ich thet allen dingen recht.
die welt die hat ſich kurtz verſchniten.

3 Wer ſeine ding ſetzet allezeit zu Gott,
ſeiner arme ſeel wird viel gut radt,
ihn darff kein dienſt nicht reuen.

4 Ich ſach mein lieb an einen engen fenſter ſtan,
Ihr roſen farber mund der lacht mich freundlich an,
Ich möcht ihres grus gar klein erfinden.

5 Herre Gott, wer dem alſo!
füge mir meine ding zum beſten!
laſſe mich, lieber Herr, ynn dieſem elende nicht!

[17.] Ein anders, Ym thon Lobt Gott ihr fromen Chriſten ꝛc.

1 ICh weis das höfflichſte Bergwerck,
iſt fündig vberreich.
Andere ym kreis der welde
müſſen alle dieſem weich.
Zu den bergen hub ich mein augen
mit hertzlicher begir:
Werden manchen bergkman erfreuen
den [B vij b] Gott zeiget dieſe refir.

2 Alle genge die dadurch ſtreichen
füren die ſchönſte art,
Sind ihr nicht zuuergleichen,
hilfft vns Gott auff dieſe fart.
Die gepirge zu befaren
mit ihrem gefert vnd geſchick,
Da wil vns Gott bewaren
vnd ynn dem geiſt erquick.

---

1 Vor zeyten BW. 2 nun BW. 3 die (das zweite) fehlt Za BW. 5 armen BW. vil BW. 7 einem Za BW. 9 mocht Za BW. 12 diſem BW. 13 Ein ander Reye Za BW. 14 frumen BW. ꝛc fehlt Za BW. 15 höflichſte BW. 17 welte BW. 18 diſem BW. 22 dem W. diſe BW. 24 ſchönſten BW. 26 diſe BW.

3 Jch besichtiget diese Bergkwerck
wol ynn der welde reich,
Befand widder trost noch stercke,
auch keines diesem gleich.
Darúmb must ich verzagen
an deme so zeitlich ist,
Der betriglichen welt absagen
itzund zu dieser frist.

4 Denn wendet mein hertz vnd augen
erhaben alleine zu Gott,
Der lies mich handsteine schauen,
gedigen ertz gúldigrodt:
Von wannen mir húlff wird komen,
die ist von Gott dem Herrn
der vns allen zu fromē
gemacht hat himel vnd erdn.

5 So wir Christum ym glauben fassen,
sag ich dirs vorwar:
Er wird dein fus nicht gleiten lassen.
kompst du ynn gefahr,
So thut er dich behúten.
weñ du yn die gruben ferst,
durch sein veterliche gúte
preist lobst ihn billich vñ ehrst.

6 Er ist der rechte hútman,
schlefft noch schlumet nicht,
Behútet einen iederman
der sich noch seim worte richt.
Yn einem vesten vertrauen,
steter hoffnung vnd lieb
Wóllen freudig auff ihn bauen
vnd vns gar nichts betrúb.

---

1 dise BW. 2 welte BW. 3 weder BW. 3 disem BW. 5 Darumb BW. 7 betrieglichen BW. 8 yetzund BW. diser BW. 9 Vnd wendet BW. 10 allein BW. 13 wúrd (wúrd W) kumen BW. 14 Herren ZaBW. 15 frumen BW. 16 erden ZaBW. 18 das sag jch dir fúrwar BW. 20 kumest BW. gefar BW. 23 váterliche BW. 26 schlaffet BW. nit BW. 28 nach BW. wort BW. 30 státer W. 31 freydig BW.

Digitized by Google

7 Dieweil wir solch ertz troffen,
so haben wir [B viij[a]] wol gebaut:
Thun nicht vergebens hoffen.
auch hat vns nicht gerauet
Die arbeit so wir han gethan
mit seiner rechten hand:
Darúmb wóllen wir nicht abelan,
denn Gott leist vns beistan.

8 Er gibt vns auch den schaten
vnd seiner Sonnen schein,
Thut vns alzeit behúten
fur allem vbel allein,
So wir vnser schichten verfaren:
sol vns an leib vnd sele
Jhn alwege bewaren
fur Teuffel tod vnd helle.

9 Das dich des tages die Sonne
mit ihrer hitze nicht rúre,
Auch nicht des nachts der Monde
mit seinem schein verschúre:
Das ist das du zu aller zeit
gleich vnd einmútig bist,
Du habest freude odder leid,
wie das Góttlicher wille ist.

10 Der Herre behút vnsern ein vn̄ ausgang,
das gleube sicherlich.
Er ist der einige anfang,
so wir ym himelreich
Fundgrúbner sollen werden
nu an bis ynn ewigkeit,
Geschieden von dieser erden
ynn der vergenglichen zeit.

---

3 nit ZaBW. 4 gerewt BW. 7 Darumb BW. nit BW. 8 lest ZaBW. 12 vor BW. allē Za. 14 seel BW. 16 Jn ZaBW. 17 vor BW. hell BW. 20 nit BW. 23 freud oder leyde BW. 25 Herr BW. bhút W. 26 glaube BW. 29 Fund-grúbner BW. 30 nun an W. 31 diser BW. 32 vergengk-lichen BW.

[18.] Ein anders.

1 LJeblichen hat sich gesellet
mein hertz ynn kurtzer frist
Gegen einer die mir gefellet:
Gott weis wol wer sie ist.
Sie liebet mir gantz innigleich
die hertz aller liebste mein,
mit treuen ich sie mein. [B viij[b]]

2 Wol fur des Maiens blüte
hab ich mir sie auserkorn.
Sie erfreuet mir mein gemüte.
meinen dienst hab ich ihr geschworn,
Denn wil ich halten stetiglich
mit willen vnterthan,
die weil ich das leben hab.

3 Ich gleich sie einem Engel
die hertz aller liebste mein,
Ihr herlein kraus als ein sprengel,
ihr mündlein roht rubein,
Zwey blancke ermelein die sein schmal,
dazu ein roten mund
der lachet zu aller stund.

4 Mit Venus pfeilen durch schossen
das iunge hertze mein:
Schönes lieb, hab keinen verdrissen,
setz deinen willen darein!
Gesegen dich Gott, mein schönes lieb!
ich sol vnd mus von dir:
du gesichst mein nimer mehr.

---

1 Ein ander Reye Za BW. 2 LJeblich BW. 4 Zů eyner W. 6 innigklich BW. 7 hertz fehlt BW. 9 für Za BW. 10 auserkoren Za. 11 erfreud Za BW. 13 Den BW. ste(å W)tigklich BW. 14 willen gantz BW. vndertan Za. 15 han Za BW. 17 liebsten W. 18 hårlein BW. 19 rott Za. rot BW. als ein Rubin BW. 20 blancken BW. seind B. sind W. 21 darzů BW. 25 keyn verdriessen BW. 29 mer Za. gesichst mich wider schier BW.

[19.] Ein anders.

1 MIch erfreuet, schönes lieb,
wenn ich dich sol ane schauen.
Ihr mündlein das ist rodt,
ihr andlitz
stet alle zeit ynn voller blüte, blüthe.
2 Das machet, schönes lieb,
deine gute gestalt.
Farhin, farhin mit gewalt:
du hast mein
iunges hertze noch nie kein mal getröstet, getröstet.
3 Ey so zeugt sie mir
das helmelein zuuor.
Verbar sie ist kein thor:
ihr pförtelein
stehet alle zeit fur mir gantz vnuerschlossen, verschlos [C^a] sen.
An der iungfrau getrauen dinst
da bin ich alle zeit gantz vnuerdrossen, verdrossen.
4 Ihr eugelein die leuchten recht
als zwene Karfunckelstein,
die keusche vnd die viel rein:
ihr lob das
wil ich alle zeit ynn ehren von ihr schreiben, schreiben.
5 Vnd der vns diesen reihen gesang,
habe danck, gut gesel, hab danck:
du hast vns
von zarten iungfrauelein also wol gesungen, gesungen.
6 Er singet vns den,
er singet vns noch viel mehr,
Gott behüt allen zarten iungfraulein
ihr zucht vnd
auch ihr iungfrauliche ehre, ehre.

---

1 Das Lied fehlt B. Ein schöner Reye / Mich erfreuet schönes lieb ꝛc. Za. Ein schöner Reye W. 6 stehet W. blüte, blüte ZaW. 12 zeucht W. 14 Vorwar Za. für war W. tor Za. 16 stet Za. 17 Junckfraw getrewen W. 18 vnuordrossen Za. 21 vil W. 24 disen W. 27 junckfrewelein W. 29 vil W. mer ZaW. 30 Junckfrewlein W. 32 junckfrewliche W. ere, ere Za.

Digitized by Google

[20.] Ein anders.

1 NOch wolluſt meines hertzen
wil ich heben an
Zu ſchimpffen vnd zu ſchertzen,
zu verzern ein kleine perſon
Vnd die ich nie gehaſſet hab
vnd al mein tag:
ich ſol vnd mus ſie laſſen,
ich far vber alle ſtraſſe,
man ſing odder ſage dauon.

2 An ihrem leib da iſt ſie weis,
ſie hat ein ſitten gang,
Sie neiget ihr haubt mit gantzen vleis
dazu iſt ſie nicht zu lang,
Ihr andlitz iſt geferbet ſchon,
ihr eugelein die ſind klar,
ihr helslein das iſt hübſch polirt,
ihr neſslein ſcharff vnd ſchön moſirt,
ihr wenglein ſind roſen farb. [C^{b}]

3 Recht als Lew tregt ſie ein bruſt:
das thut mich offt verdriſſen.
Wolt Gott, ſolt ich ſie noch meinen luſt
ynn mein ermelein ſchliſſen!
Schwartz braun iſt ihr gewand,
blau thut ihr wonen bey:
darümb tregt mancher has vnd neid,
das ſie mir kan vertreiben leid.
ihr lachen iſt wol gemeid.

4 Ihr teglich kleid das ſie an tregt
das hat mich offt erſchreckt.
Ihr hendle weis, ihr ſchülein ſchmal

---

1 Ein ander lieblicher Bergkreye ZaBW. 2 NAch BW. 4 zu (das zweite) fehlt ZaBW. 6 nie fehlt ZaBW. 9 ſtraſſen BW. 10 daruon W. 13 neygt BW. gantzem ZaBW. 14 nit BW. 15 antlitz BW. ſchön BW. 16 euglein ZaBW. 18 ſcharpff BW. 20 ein Löw BW. pruſt BW. 21 verdrieſſen ZaBW. 22 nach meinem BW. 23 ſchlieſſen ZaBW. 26 darumb BW. 30 erſchreck Za. 31 hendlein BW. jre ſchüchleyn an legt BW. ſchmal fehlt ZaBW.

Digitized by Google

damit ſie ihr füslein bedeckt,
Ihr pörtlein ſchmal, ihr gelbweis har,
ihr euglein die ſind klar,
ihr euglein die ſind liecht vñ klar.
ihr ermelein die ſten gantʒ offenbar:
das ſage ich euch verbar.

5 Het ichs an meinem heile
vnd hets verdint vmb Gott
Das ſie mir möcht werden ʒu teile,
verſchwunden wer alles mein not.
Sie kan mir kumer wenden
die aller liebſte mein.
ich hoff ſie ſol mir werden
mit allen ihren geperden:
ihr eigen ich wil ſein.

6 Feines lieb, hab dich allein ʒu mir!
das bit ich dich mit vleis.
Gott wöl vnſer beider pflegen
wol yn dem paradeis!
Ich het mich eines vermeſſen,
ich wolt dein han vergeſſen:
ym hertʒen kan es nicht geſein.
hertʒ mich, aller liebſte mein!
dein eigen ich wil ſein.

[21.] Ein ſchön neu lied von ſieben neuen erfundnen künſten, ʒu [Cij[a]] ſingen ynn dem thon, Von erſt ſo wöl wir loben ꝛc.

1 O Gott ynn Trinitate,
wer kan volloben dich?
Gott gieng mit Gott ʒu radte,
ſchuff himel vnd erdtrich

1 bedeck Za. 5 ſteen BW. 6 vorwar Za. fürwar BW. 8 verdient BW. 9 mocht Za. 10 all BW. 15 wolt ich ſein ZaBW. 16 halt BW. 24 wil ich ZaBW. 25 Ein neuer Bergkreye ZaBW. ſiben BW. 26 erfundē ZaBW. ʒu ſingen fehlt BW. ton Za. 30 rathe BW. 31 erdterich BW.

Digitized by Google

Vnd zierets Firmamente
vn̄ macht vier Elemente,
al ding hat er genente,
vnd lies heer gleiſſen ſchon
die Sonn vnd auch den Mon.

2 Mancher wil Gott ausgründen
vnd wil al ding verſtan,
Al himeliſche dinge,
was Got ſelbs hat gethan.
Wir ſollen nicht mehr geren
denn das vns Gott thut leren,
an ſein wort vns thun keren,
glauben an Jheſum Chriſt
dem al ding müglich iſt.

3 Gott gibt viel hübſcher gabe,
ein menſch ſols nicht gar han.
Einr ſingt, der ander kan ſagen,
einr ſtarck, der ander iſt ſchön,
Etlich ſind groſſe herren,
eins teils ſollen vns leren.
es wil ſich itzt verkeren:
man macht ſieben neu künſt,
hand itzt die beſten gunſt.

4 Die erſt kunſt ſolt ihr hören
die vndern ſieben iſt:
Gottsleſtern vnd vaſt ſchweren,
verſchmehen das leiden Chriſt,
Auffreiſſen Chriſt ſein wunden.
waſſt Jüden nicht verſtunden,
Chriſtus hats wol befunden,
das manchen verlorn wurd ſein
Gots lieb vnd auch ſein pein.

---

1 zirets Za. 4 her BW. 10 mer ZaBW. begeren BW. 14 alle Za. 15 vil BW. gaben W. 17 Einer ZaBW. 18 einer ZaBW. iſt lang W. 21 yetz BW. 22 ſiben BW. 23 habē W. yetz BW. 25 vndtern B. ſiben BW. 29 was ZaBW. nit BW.

Digitized by Google

5 Die ander iſt zutrincken:
das kan itzt arm vnd reich.
Thut leib vnd ſeel vaſt krencken,
das glaubet ſicherleich.
Welcher preis wól erlangen,
der darff nicht mehr prangen,
brings einer [Cij^{b}] fluchs dem andern.
welcher viel krauſen lert,
der iſt itzt lieb vnd werd.

6 Die drit kunſt ſolt ihr wiſſen,
das ſind die falſchen ſpiel:
Jſt man itzt gar gevliſſen
vnd treibt ſein auch gar viel.
Welcher bald kan verſchlagen,
falſch würffel vnd karten tragen,
falſch gelt vnter ſchantz ſchlagen,
die lobet itzt die welt:
die triegen leut vmbs gelt.

7 Die vierd kunſt wil ich nennen,
iſt felſchen alle war.
Mit ſchaden leren ſie kennen,
das iſt itzt offenbar.
Welcher die leut kan triegen
vnd höfflich dazu liegen
vnd falſch wahr fürher ziehen,
welcher itzund das kan,
helt man fürn geſchickten man.

8 Die fünfft kunſt iſt gemeine,
iſt Ehebruch vnkeuſcheit:
Das kan itzt gros vnd kleine,
hat man itzund beſcheid.

---

2 yetzt B. yetz W. 4 ſicherlich B. 6 nit W. lang mer BW. 7 brengs Za. flucks BW. 8 vil BW. lärt W. 9 yetz BW. 11 ſpil BW. 12 yetz BW. 13 vil BW. 14 kan bald BW. 16 ſchantze ZaBW. 17 yetz BW. 18 leút B. 20 wahr BW. 21 ſie leren W. 22 yetz BW. offenwar Za. 23 leút B. 24 höflich W. darzů BW. 25 war ZaB. 26 yetzund BW. 30 yetzt BW. 31 yetzund BW.

Man schempt sich auch nichts mehre,
man helts gar fur ein ehre,
niemand thut es fast weren.
welchers itzt treibet viel,
wil sein der best ym spiel.

9 Die sechst kunst mus ich preisen
vnd hab sein gar kein lust,
Kündens viel reich vnd weisen,
gend niemands viel vmb sonst.
Gmein nutz lest man dahinden,
eignen nutz thut man finden:
fürcht dennoch nicht der sunden,
wie gros die missthat ist,
noch helt mans fur dz best.

10 Die siebend mus ich melden,
das ist die schmeichlerey:
Das gfelt itzt wol der welte,
welchers kan treiben frey.
Die leut auff der zungen tragen,
mit beiden henden schlagen,
dazu viel [C iij] schwatzen vnd sagen,
die zeucht man hoch herfür:
der from mus hinter thür.

11 Herr Gott, las dichs erbarmen
das es itzt so schendlich
Von reichen vnd von armen
wol ynn der welt geschicht.
Mit reden vnd mit sprechen
thut man die eher abbrechen
zu new fund fürher trechen:
Darauff legt man gut vleis
das einer den andern bicheis.

---

1 mere Za BW   2 [illegible] für BW   4 itz BW, vil BW.   5 spil BW   8 Kündens vil BW   9 geben BW, vil vmb sunst BW   11 eygenen BW   12 nit BW, sunden BW   14 für BW, das Za BW   15 siebent W   17 itz BW   21 darzu vil BW   22 [illegible] Za.   23 [illegible] BW   25 itz BW   29 ehr BW, [illegible] Za. ze brechen BW   32 [illegible] Za BW.

12 Darúmb ist es kein wunder
das manchem Gott zuschafft
Ein iedes iar besúnder
gros plag vnd grosse straff,
Die manchem sein leib verwústen
an henden vnd an fússen,
das itzt kein Artz kan bússen:
das schafft die missethat.
kein treu man nicht mehr hat.

13 Nicht halt es fur ein wunder
das itzt so vbel stat,
Jeder versúndt sich bsonder:
móchte vns wol straffen Gott
Vnd lassen hie verderben
vnd ewiglich auch sterben.
nu helff vns gnad erwerben
Christus war Gottes Son
zum Vater ynn himels thron!

14 Damit wil ichs beschliessen
wol itzt das neu gedicht.
Es móchte die leut verdriessen;
es wern noch viel der gschicht,
Dauon wer wol zu singen,
man wird schier anders bringen.
Gott wól das vns gelinge,
das vns nicht werde zu schwer,
sol sein al vnser beger.

[22.] Ein anders. [Ciij^b]

1 VEnus gib vns weise lere,
wenn ichs nicht bas besinnen mag.

2 Wo sich mein mut hinwend oder hin keret,
so hat mein hertz so manchen schweren tag.

---

1 Darumb BW. 3 ydes B. besunder Za BW. 7 yetz BW. Artzt Za BW. 9 mer BW. 10 für Za BW. 11 yetz BW. 12 besonder Za. besunder BW. 15 ewigklich BW. 16 Nun BW. 19 yetz BW. 22 vil BW. geschicht Za BW. 28 Ein Bergkreye, Venus gib vns weyse lere Za. Ein Bergkreye BW.

3 Das schafft zumal ein gütiges weib:
sie hat mir gekrencket mein iungen leib.
4 Er leucht recht als er wer entbrant,
gleicht sich mein lieb der Sonnen vn̄ auch dem Monden,
er scheinet vnd leuchtet gar fern vber alle dise welt.
5 Das sol mich widder tag noch nacht kein stund nicht verdriessen.
ich wil ihr dinen so gar mit gantzem vleis.
6 Das soltu, schöne frau, der treu mich lassen geniessen:
das bit ich dich so gar mit gantzem vleis.
7 Du hast mir mein hertz gar offt vnd sehr erschreckt,
das ich dich, du viel gute, zum ersten mal erkand.
8 Ich meint ich liebet mein güldenes bandt
vnd das Gott selber von himel hat raber gesandt.

[23.] Ein anders.

1 WIewol ich sach mein himelreich auff erden!
wer gesach ein weib ist wol gestalt!
2 Ym höchsten tron ich sing geleiche
vnd die mein alle zeit hat gewalt. [C iiij[a]]
3 Gott hat viel an ihr verbracht.
nein zwar ich sach sie gegen der sonnen glantze.
4 Mich bedeucht wie das sie mir nu scheint
vnd leucht recht fur die nacht.
5 Mut hertz vnd alles mein leib
hat sich zu ihr gekrencket.
ich hat mir ein feines lieb auserkorn.
6 Das wil ich ihr zu gut gedencken
vnd wo ich ynn der weiten werlet vmbfare.
7 Ich bin ihr narr vnd bleib ihr spot:
ey zwar ich begere von ihr nicht mehr zu lohn.

---

4 monde BW. 5 scheint BW. ferne Za. ferr BW. diese Za. 6 weder BW. 7 dienen Za BW. 10 seer BW. 11 du dich ZZa. vil BW. 13 vom Za. herab BW. 14 Ein ander Za. Ein ander Reye BW. 18 mein fehlt Za. alle zeyt meyn BW. 19 vil BW. 21 nun BW. 22 für BW. 23 all BW. 25 het BW. 27 welte B. 29 mer, lon BW.

8 Vnd stürb ich das sie möcht sprechen 'genad ihm Gott! der nar ist tod.'

[24.] Ein anders.

1 WOllust ynn dem Maien
die zeit hat freuden bracht,
Die blümlein mancherleie,
ein iglichs noch seiner gestalt.
Es sind die roten röselein,
der feihel, der grüne kle.
von hertze liebe scheiden das thut wehe.

2 Der vögelein gesange,
die zeit hat freuden bracht.
Ihr lieb thut mich bezwingen.
freundlich sie zu mir sprach
'Solt ich, schönes lieb, fragen dich,
du wollest berichten mich.'
"genad mir, schöne frau!" sprach ich.

3 Gelb braun kan sie mir machen
dem iungen hertze mein.
fur freuden mus sie lachen,
wie wol mein hertz leid pein.
Ich bit dich, du aus [C iiij[b]] erwelte frau,
hilff mir aus solcher not!
schleus auff dein mündlein rot!

4 Ob mir daraus mag werden
gar ein freundlich grus,
Zu freuden auff dieser erden
ward mir mein hertz getrost.
Mein hertz mus kumer dulden
bis auff mein widderfart.
Gott gesegne dich, du feines fraulein zart!

---

2 der ist BW. 3 Ein ander Bergkreye ZaBW. 4 den Za. 7 ygelichs W. nach ZaBW. 9 Feyel BW. klee (klec Za) ZaBW. 10 hertzen ZaBW. wee ZaBW. 11 vogelein Za. 16 wölleſt BW. 18 Vil kurtzweyl kan sie machen BW. 20 vor BW. ich BW. 24 münlein Za. 27 diser BW. 28 würd W. getröst BW. 31 gesegen BW. frewlein BW.

5 Noch manchen seuffzen schwere
kompt vns ein schaden dar,
Ynn iamer vnd yn leide
zwey eugelein die sind klar.
Ich bit dich, du auserwelte mein,
las dir befohlen sein
das frische iunge hertze mein!

6 Die frau was bleicher farbe,
rodt leucht ihr mündelein.
Sie schrey aus heller stimme
‘kom ein kleines tödelein
Vnd für mich balde von hinnen,
die weil ich so elend bin!
mein trost feret gar dahin.’

[25.] Ein anders.

1 WAs wöllen wir aber heben an?
auffs beste das wir gelernet han.
Auffm Kuttenbergk hat es der heuer viel
vnd auch dazu
der werden hespler gemeine.

2 Es warn vier heuer yn die schoten gesand,
sie kamen dem Schults ynn sein land.
‘Ihr lieben gesellen, wer hat euch her gesand
yn meine schoten?
sie sollen euch werden zu schwere.’

3 “Ey Schultes, hab wir dir ein schaden ge[C v[a]]than,
du wolst von vns bezalet han.”
Wol alzu hand
auff zalten sie vier weisse groschen.

---

1 Nach BW. 2 kumpt BW. 4 euglein ZaBW. 6 befolen Za. befolhen BW. 11 kum BW. 15 Ein Reye vom Kuttenbergk (Kutenberg BW) ZaBW. 17 das beste ZaBW. 18 Kuttēberg ZaBW. hawer vil BW. 19 darzů BW. 21 hawer BW. schotten BW. 22 Schultes ZaBW. 23 Bergk gesellen ZaBW. 24 schotten BW. 25 weren Za. 27 wölst BW.

4 ‘Ich wil meine schoten vnbezalet han:
ich wil euch vber euer köpffe schlan.’
Wol alzu hand
da hub sich gros hauen stechen vnnd fechten.

5 Zwene bliben ynn den schoten todt,
der dritte vergos sein blut so rodt,
Der vierde bracht das poten brod
gen Kutten auff den bergk,
wie die heuer hetten schaden genomen.

6 ‘Ey lieben geseln, nu last euch sagen!
der Schultes hat vnsere geseln erschlagen.
Er hat es gethan aus vbermut:
dünckt vns nicht gut
die heuer vnd die hespler gemeine.’

7 Der Bergkmeister der hub an vnd sprach
‘lieben geseln, folgt mir hinden nach!
Wir wollen dem Schultes ynn die schoten gan.
wol alzu hand
an ihm wöllen wir vns gerechen.’

8 Sie gingen wol zu den schotē zu,
sie pflockten die schoten vnd raufften das stro.
der Schultes stund vnd was fro,
da er sie sach
ynn seinen schoten hertantzen vnd schwantzen.

9 Ynn einem dörfflein ein kirmis was.
der Schultes der lud manchen frömbden gast:
das thet er alles vmb das,
das er sich wolt
wol mit den heuern schlahen.

10 Es sprungen zwen heuer an den tantz,
die andern sahen wol auff die schantz.

---

1 Schotten BW. 2 eure ZaW. schlahn BW. 5 Zwen BW. schotten BW. 7 vierdte BW. pottenbrodt BW. 8 berg BW. 9 hawer BW. genumen BW. 10 gesellen W. nun BW. 14 hawer BW. 17 wöllen BW. schotten BW. 20 giengen BW. schotten BW. 21 schotten W. 22 gar fro W. 24 schotten BW. 25 dorff ZaBW. kirmes ZaB. kirchmeß W. 26 frembden BW. 27 er zwar W. 29 hawern BW. 30 hawer BW.

Es hub sich vmb ein rauten krantz,
wol alzu hand
hub sich gros hauen stechen vnd fechten. [Cv^b]

11 Vierdhalb hundert armbrust wurden geladen,
die stein wurden auff die heuser getragen.
Sie schossen vnd wurffen vnter die guten Bergkgeseln,
das sie sich nicht wusten
fur den Behemischen bauren zu behalten.

12 Es hub sich ein alder hespler an
'so zünden wir alle die heuser an
bis auff die zwey
darinnen wonen die zarten iungfrauen.'

13 Vierdhalb hundert bliben auffm platze todt
on was ihr bliben ynn feuers nodt.
Hilff, reicher Gott!
halt vns die heuer ynn hute!

14 Die heuer warn von hunger so madt,
sie zogen gen Kutten ynn die Stad,
Sie assen vnd truncken sich balde sat
die guten Bergkgeseln
dazu die hespler gemeine.

15 Da hub sich ein alter hespler an
'so rür noch heut kein haspel nicht an,
Es werd den ein brieff von dem König gesand.'
wol alzu hand
redten sich die heuer gmeine.

16 Also hub sich der König an
'ihr solt mir die heuer zu friede lan.
Sie haben noch alle meinen willen gethan
die guten Bergkgeseln
dazu die hespler gemeine.'

---

4 Vierthalb BW. armpruſt BW. 5 heůser B. 8 für Za. vor BW. pauren BW. 9 alter BW. 12 Junckfrawen BW. 13 Vierdthalb BW. blieben Za. auff dem Za BW. 14 blieben Za. feůres BW. 15 Got im himel BW. 16 hawer BW. 17 hawer BW. 23 rűrt BW. heůt B. 24 dann BW. Künig BW. 26 hawer BW. gemeine Za BW. 27 Künig BW. 28 hawer zů friden BW.

17 Ey der vns dieſen reihen ſang,
ein guter Bergkgeſel iſt ers genant.
Wol alzu hand
er hat ihn gar wol geſungen,
wol alzu hand
iſt ihm gantz wol gelungen.

[26.] Ein ſchöne tageweis, [Cvj[a]] vom wort Gottes, ynn dem thon, Wach auff meins hertzen ſchöne.

1 WAch auff, meins hertzen ſchöne,
du Chriſtliche ſchar,
Vnd hör das ſüſs gedöne,
das rein wort Gottes klar
Das itzt ſo lieblich klinget!
es leucht recht als der helle tag,
durch Gottes gůt herdringet.

2 Der Propheten weiſſage
hört man itzt widderümb
Die lang verborgen lage.
das Euangelium
Man itzt auch ſüslich höret:
des wird manch gewiſſen frey
das vor was hart beſchweret

3 Mit viel menſchen geſetzen,
mit Bannen vnd gepot,
Mit geltſtrick vnd ſeel netzen.
die werden itzt zu ſpot,
Fur iederman zu ſchande,
fur eitel lüge vnd finſternis
durch alle deudſche lande.

1 diſen Reyen BW. 2 berggeſell BW. 7 Tagweis BW. 9 ein ſchöne BW. ꝛc. B. 11 Chriſtenliche BW. 12 gethöne BW. 14 ietz Za. yetzt B. yetz W. 18 yetz widerumb BW. 19 verporgen BW. 21 yetz BW. 22 manich BW. 24 vil BW. 27 ytz BW. 28 vor BW. 29 für BW. lüg BW. 30 Teütſche BW.

4 Christus viel poten sendet
die verkünden sein wort.
Ihr viel werden geschendet
gefangen vnd ermord,
Die warheit zuuerstecken.
O Christenheit, du Gottes braut,
las dich nicht mit abschrecken!

5 Keim gleisner thu mehr trauen,
wie viel ihr imer sind!
Fur menschen leer hab grauen,
wie gut sie imer scheint!
Glaube dem wort Gotts alleine,
darin vns Gott verkündet hat
den guten willen sein!

6 Dem wort gib dich gefangen!
was es verpieten thut,
Noch dem hab kein verlangen! [C vj^b]
was er dich heist, ist gut.
Was er erlaubt, ist freie.
wer anders leret, wie Paulus spricht,
vermaledeiet seie!

7 Das wort dir wendet schmertzen
fur sund vnd alle pein.
Glaubstu ihm von hertzen,
du wirst von sunden rein
vnd von der helle erloste.
es leret dich, allein Christus
sey dein einiger troste.

8 Selig sey tag vñ stunde
darinne das Götlich wort
Dir widderümb ist kunde

---

1 vil BW. 3 vil BW. 5 zuuorstecken Za. 7 nit Za BW. mit fehlt Za. 8 mer Za BW. 9 vil BW. sind Za. 10 Vor BW. 12 glaub BW. 14 seyne BW. 16 verpiten Za. verbieten BW. 17 Nach BW. 18 es BW. 19 es BW. 20 lert BW. Paulꝰ Za. 21 vermaladeiet Za. 23 für BW. sünd Za BW. 24 Glaubest du BW. 25 sünden Za BW. 26 hell BW. erlöst Za. erlößte BW. 28 trost Za. 30 darin BW. 31 widerumb Za BW.

der seelen höchster hort.
Nichts liebers sol dir werden,
kein Engel noch kein creatur
ynn himel noch auff erden.

9 O Christenheit, merck eben
auff das war Gottes wort!
Ynn ihm so ist das leben
der seelen hie vnd dort.
Wer darin thut abscheiden,
der lebet darin ewiglich
bey Christo ynn den freuden.

[27.] Ein anders.

1 WO sol ich mich hin keren,
ich thumes brůderlein?
Wie sol ich mich erneren?
mein gut ist viel zu klein.
Als ich ein wesen han,
so mus ich bald dauon.
Was ich sol heuer verzeren,
das hab ich fert verthan.

2 Ich bin zu frůe geporen.
wo ich heur hin kom,
Mein glůck kômpt mir erst morgen.
het ich das Keiserthumb,
Dazu den zol am Rein [C vij[a]]
vnd wer Venedig mein,
So wer es alles verloren:
es mus verschlemet sein.

3 So wil ichs doch nicht sparen
vnd ob ichs als verzer
Vnd wil darůmb nicht sorgen:
Gott beschert mir morgen mehr.

---

10 ewigklich BW. 11 freůden B. 12 Ein ander Reye Za BW. 16 vil BW. 19 hewr BW. 21 frue Za. frů BW. geboren Za. 22 ja wo BW. heuer Za. hewr BW. kum BW. 23 kompt Za. kumpt BW. 24 Keyserthum B. Kayserthum W. 25 Darzů BW. 28 můst BW. 29 ich BW. 31 darumb nit BW. 32 mer BW.

Digitized by Google

Was hülffs das ichs lang spar?
vielleicht so verleur ichs gar.
Solt mirs ein dieb austragen,
es reuet mich ein iar.

4 Ich wil mein gut verprassen
mit schlemen frü vnd spat
Vnd wil ein sorgen lassen
dem es zu hertzen gat.
Ich nim mir ein eben bild
bey manchem thierlein wild
Das springt auff breiter heide:
Gott behüte ihm sein gefild!

5 Ich sach auff breiter Heide
viel manches blümlein stan,
Das ist so wol bekleidet;
was sorgen darff ich den han,
Wie ich gut vberkom?
ich bin noch frisch vnd iung.
Solt mich ein not belangen,
mein hertz wüst nicht darümb.

6 Kein grösser freud auff erden ist
denn guts leben han.
Mir wird nicht mehr zu dieser frist
denn schlemen vmb vnd an,
dazu ein guter mut.
ich reis nicht sehr noch gut,
Als mancher reicher Bürger
noch grossem wucher thut.

7 Der gewint sein gut mit schaben,
dazu mit grosser not.
Wenn er sein rüe sol haben,

---

1 hilffts BW. jch BW. 2 villeycht verlür BW. 10 von BW. 11 preyter BW. 12 behute Za. behüt BW. 13 sich BW. preiter BW. 14 vil BW. 16 sorg solt jch den̄ BW. 17 vberkum BW. 19 an langen BW. 20 west nichts darumb BW. 21 freüd B. 22 gůtes BW. 23 mer ZaBW. diser BW. 24 schlemmem Za. 25 Darzů BW. 26 seer BW. nach ZaBW. 27 Burger BW. 28 nach ZaBW. 30 darzů BW. 31 rue Za. rhů BW.

ſo leit er als wer er tod.
So bin ich noch friſch vnd iunck.
Gott verley mir viel der ſtund!
Gott behůt mich iungen knaben
das mir kein vnmut kom! [C vij[b]]

8 Ich las die vógel ſorgen
gegẽ dieſem winter kalt.
Wil vns der wird nicht borgen,
mein rock gib ich ihm bald,
Die ioppen auch dazu.
ich hab widder raſt noch rhu
Den abend als den morgen
bis ich das alles verthu.

9 Steck an die ſchweinen braten,
dazu die hüner iunck!
Darauff ſo wird vns geraten
ein guter friſcher freier trunck.
Trag her den kůlen wein
vnd ſchenck vns dapffer ein!
Mir iſt ein beut geraten:
die mus verſchlemet ſein.

10 Drey würffel vnd ein karten,
das iſt mein wappen frey;
Sechs hübſcher freulein zarte,
an iglicher ſeiten drey.
Kom her, du ſchónes weib!
du erfreueſt mir mein hertz ym leib.
Solt ich heint bey dir ſchlaffen,
mein hertz das würd mir frey.

11 Ich bind mein ſchwerd andſeiten
vñ mach mich bald dauon.

---

1 als ſey BW. 2 iung Za BW. 3 verleyh B. verleych W. vil BW. 5 kum BW. 6 vogel Za. 7 diſem BW. 10 das wam̃es BW. darzů BW. 11 wieder Za. weder BW. rue Za. rhů BW. 13 biß das jchs gar verthů BW. 14 praten BW. 15 darzů BW. jung BW. 16 Darauff mag vns BW. 17 guter fehlt BW. (Za hat gu am Ende der Zeile, ter fehlt.) 18 einher kůlen BW. 19 tapffer W. 20 beůt BW. 23 wapen BW. 25 ygklicher B. yegklicher W. 26 Kum BW. du mein ſchǒnes BW.

Hab ich denn nicht zu reiten,
zufusse mus ich gan.
Es ist nit alzeit gleich,
ich bin nicht alweg reich:
Ich mus der zeit erwarten
bis ich das glück erschleich.

[28.] Ein schön Lied, Lobt Gott ihr frumen Christen. ꝛc. Ynn bruder Veits thon.

1 LObt Gott, ihr fromen Christen,
freud euch vnd iubilirt
Mit Dauid dem Psalmisten
der fur der Arch hoffirt!
Die Harffen hört man [C viij[a]] klingen
ynn deudscher Nation,
Darúmb viel Christen dringen
zum Euangelion.

2 Von mitternacht ist komen
ein Euangelisch man,
Hat die schrifft fúrgenomen,
damit gezeiget an
Das viel der fromen Christen
böslich betrogen sind
Durch falsche leer der Sophisten
vnd ihre wechssel kind.

3 Die itzund grimig schreien,
wens auff der Cantzel stan,
Mort vber die ketzereien
'der glaub wil vntergan.
Des geweichten wassers kraffte
wil niemand achten mehr,

1 den Za. dann W. nit BW. 2 zû füssen BW. 3 nicht ZaBW. 4 nit BW. 7 Ein hubscher (hübscher BW) Reye Yn̄ bruder Veits thon ZaBW. 9 frummen BW. 12 vor BW. hoffiert BW. 13 Harpffen BW. 14 Teutscher BW. 15 Darumb ZaBW. vil BW. 16 Euangelio Za. 17 kumen BW. 19 fürgenumen BW. 21 vil der frumen BW. 24 wechser Za. 25 yetzund BW. 27 ketzereie ZaBW. 28 vnrergan Za. 30 mer. BW.

Dazu der priesterschaffte
thut man kein zucht noch eher.'

4 ‘Wer glaubt des Luthers lere
ist ewiglich verdampt!'
Der gleich vñ anders mehre
schreien sie vnuerschampt,
Damit viel Christen treiben
vom Euangelion
Die bey dem Scoto bleiben
vnd seiner opinion.

5 Ihr gsalbten vñ ihr bschornen,
last ab von solchem thant!
Das recht habt ihr verloren.
seid gewarnet vnd ermant!
Gott wil itzt an euch straffen
den mort vnd grossen neid
Den ihr mit seinen schaffen
habt gtribē lange zeit.

6 Gar bald wird nider fallen
Mammon der euer abgot
Vnd euch gotlosen allen
zu schanden vnd zu spot.
Ihm ist durch Luthers lere
genomen al sein macht.
wolt ihr euch nicht bekeren,
ihr werd mit ihm veriagt.

7 Her her, ihr lieben brůder,
al die war christē sein!
Zum fendlein tracht ein ieder!
ehr wol wir legen ein.
Die feind wollen wir angreiffen, [C viij[b]]
ich mein das beschorn geschlecht.
Ich hör die drumel vnd pfeiffen.
herher, ihr lieben knecht!

1 Darzů BW. 2 ehr BW. 4 ewigklich BW. 5 mere BW. 7 vil BW. 8 Euangelio Za. 12 ihr (das zweite) fehlt BW. beschornen ZaBW. 15 yetz BW. 18 getriben ZaBW. 24 genumen BW. 25 Wölt BW. 28 die recht Chr. BW. 30 wöll BW. 31 wöllen BW.

8 Ein ieder sol auch hören
wer vnser Hauptman ist:
Der König aller ehren,
vnser Herr Jhesu Christ:
Der wil vns helffen streiten
yn aller angst vnd not
Itzt ynn den letzten zeiten,
als er versprochen hat.

9 Ynn drumel vnd ynn pfeiffen
wil Gott kein gfallen nicht han.
Zun waffen wöl wir greiffen,
den harnisch legen an
Den Paulus hat geschlagen.
yn seiner liberey
Schilt helm pantzer vnd kragen,
ein schwert ist auch dabey.

10 Last sie nu einher hauen
das arm beschorn geschlecht,
Die auff ihr werck fast bauen
vnd auff ihr geistlich recht.
Ihr geschütz hat nicht wol troffen,
ist viel zu hoch gericht.
Noch eins sind sie verhoffen:
es wird sie helffen nicht.

11 Mit dem thun sie sich rüsten,
hab ich vernomen wol:
Der Bapst ynn iares fristen
ein Concilium halten sol:
Darinnen sol man sehen,
ob Luthers leer sey war.
Wie sol aber dem geschehen
der nicht erlebt das iar?

12 Auff Christum sol er schauen
der vnser Hauptman ist,

3 Künig BW. 7 Yetzt B. yetz W. 10 gefallen Za. nicht fehlt BW. 11 Zum Za. 17 nun BW. 21 gschütz BW. nit BW. 22 vil BW. 26 vernumen BW. 31 gescheen Za. 32 nit B.

Auff seine wort vertrauen.
kein lüge noch arge list
An ihm ward nie erfunden
auch kein betrigligkeit.
Wer Luther vberwunden,
würd mancher Sophist erfreud.

13 Nim itzt also vergute,
du gsalbte gschmirte Sect!
Gott halt ynn seiner hute
al die er hat [Dª] erweckt
Durch Euangelisch lere
vom schlaff der gleisnerey.
Dem glori preis vnd ehre
imer vnd ewig sey!

14 Ihr Fürsten vnd ihr Herren,
habt keinen verdries daran!
Das wort Gotts helfft handhaben
dazu den Christen man!
Gott wirds euch widder gelten
ynn seinem höchsten tron,
Wenn seel vnd leib sich scheiden
vnd müssen schnel dauon.

[29.] Ein schön new Lied, Wach auff mein hort ꝛc.[1])

I.

1 'WAch auff, mein hort,
vernim mein wort,
merck auff was ich dir sage!
mein hertz das schwebt
nach deiner bethy.

3 nie ward ZaBW. 4 betrieglichkeyt BW. 7 yetz BW. 8 geschmirte ZaBW. 16 kein BW. 18 darzů W. 23 Ein neuer Bergkreye ZaBW. ꝛc. fehlt ZaBW. 28 bet Za.

[1]) Da die Gestalt des Liedes in BW eine derartig verschiedene ist, dass ein Bild der Ueberlieferung aus den Variantenangaben kaum zu gewinnen wäre, gebe ich die Version von BW anschliessend, und führe hier unter dem Texte nur die Lesarten von Za an.

Digitized by Google

schöne frau, thu nicht verzagen!
alle mein begier
habe ich zu dir,
das gleube du mir:
der treu las mich geniessen!

2 Dein stoltzen leib
du mir verschreibst
vnd schleus mir auff dein hertze!
schleus mich darein,
zart freulein fein,
vnd wend mir meinen schmertzen.
vnd wenn ichs habe
den ich nicht mag,
ist wider mich,
ist widder meinen willen.'

3 "Ach iunger knab,
dein bit las ab!
du bist mir viel zu wilde.
vnd wenn ich thet
nach deiner beth,
ich fürcht, du schweigst nicht stille.
ich danck dir fast,
du werder gast,
der treue dein
die du mir ganst von hertzen." [Db]

4 Die iungfrau an dem fenster stund,
ihr lieb die thet sich scheiden.
sie machet ihm
ein krentzlein fein
mit berlein weis,
mit brauner seiden vmbwunden.

5 "Ach iunger knab,
nu zeuch dich ab!
schlaff heint bey mir one sorgen!
kein freundlich bith
sol sparen dich

2 begir Za. 3 hab Za. 20 beet Za. 35 bit Za.

ed by Google

biß an den hellen morgen.
aus aller not
ſchrey ich zu dir.
das gleube du mir!
der treu las mich genieſſen!"

6 Der wechter an der zinnen ſtund.
'leit hie iemands verborgen,
der mach ſich auff vnd zeuhe dauon
das er nicht kom ynn ſorgen.
nim vrlaub von der ſchönen frauen:
wo er hinfert
ſcheint ihm der helle morgen.'

7 Von dannen ſchwang,
hub an vnd ſang,
recht als ihm wer ergangen
mit einem weib:
ein ſtoltzer leib
het ſich mit lieb vmbfangen.
het ſich verpflicht,
hub an vnd dicht
ein ſchöne tageweis
von einer ſchönen frauen.

II.

1 'WAch auff meyn hort,
vernym meyn wort,
merck auff was jch dir ſage!
Meyn hertz das ſchwebt
nach deyner bet.
ſchöne fraw, thu nicht verzagē!
all mein begir
trag jch zů dir,
dz glaub du mir:
der trew laß mich genieſſen!

2 Deyn ſtoltzen leyb
du mir verſchreyb
vnd ſchleuß mir auff deyn hertze!

4 glaube Za. 28 nit W.

Schleuß mich darein,
zart frewleyn feyn,
vnd wend mir meynen ſchmertzen
Den jch yetz han
vnd doch nit kan
bey dir ſtäts ſeyn:
iſt wider meynen willen.'

3 "Ach junger knab,
dein bit laß ab!
du biſt mir vil zů wilde.
Vnd wen̄ jch thet
nach deyner bet
jch fürcht, du ſchweygſt nit ſtille.
Jch danck dir vaſt,
meyn werder gaſt,
der trewe deyn
die du mir ganſt von hertzen."

4 'Ach Fraw, mit nicht
bin jchs bericht,
das jch euch wolt betriegen.
Ob eyner kem
der das vernem,
dennoch ſo müſt er liegen.
darauff du baw
vnd mir vertraw,
du reynes weyb!
laß dich den ſchimpff nicht reuen!'

5 "Ach junger knab,
nun zeuch dich ab!
ſchlaff heynt bey mir on ſorgen!
keyn freundtlich bitt
ſolt ſparen nit
biß an den hellen morgen.
Deyn freuntlich wort
an diſem ort,
die geen mir nach
vnd erweychen mir meyn hertze."

4 yetzt W. 13 nicht W.

6 Do lagen die zwey
on sorgen frey
die langen nacht in freüden
Biß vber sie scheyn
der helle tag,
der helle liechte morgen.
"auß aller not
schrey jch zů dir,
das glaub du mir!
der trew laß mich geniessen!"

7 Der Wechter an der zynnen stund.
'leyt yemandts hie verporgen,
Der mach sich auff vnd ziech daruon
das er nicht kum in sorgen.
Nym vrlaub von dem schönen weyb,
wenn es ist zeyt:
es scheynt der helle morgen.'

8 Die Fraw do an dem fenster stund,
jr lieb die wolt sich scheyden.
Sie küßt jn an seyn roten mund,
freuntlich thet ers vmbfahen.
Do macht sie jm ein krentzeleyn
von Perlen weiß
mit grüner seyden vmb wunden.

9 Von dannen schwang,
hůb an vnd sang,
wie es jm wer ergangen
Mit eynem weib:
jr stoltzer leyb
het jn mit lieb vmbfangen.
Het sich verpflicht,
hůb an vnd dicht
ein Tageweyß
von eyner schönen Frawen.

Digitized by Google

[30.] Ein anders.

1 ER iſt der morgen ſterne,
er leucht mit hellen ſchein,
er weckt vns mit ſeinem geſange
von der aller liebſten mein.

2 ‘Wer iſt der der da ſinget?
er mag ſein ſingen wol lan.
ob ihm etwas widderfüre,
es můſt ihms warlich haben.’

3 “Ob mir etwas widder füre,
feins lieb, was [Dij[a]] hilfft dich das?
hab ich durch deinen willen
geſungen ein lange nacht.”

4 ‘Haſt du durch meinet willen
geſungen ein lange nacht,
ich wil dirs wol verlohnen verlohnen,
du edler iüngling mein!’

5 “Aude ich ſol mich ſcheiden
von der aller liebſten mein.
mein Roſslein wil nimer leiden.
wo ſol ich mein Roſs hin thun?”

6 ‘So bind dus auch wol ane
wol an den grünen zweig,
ſo leg dich ynn mein betlein.’
der knab was ſeuberleiche.

7 “Ich kan vnd mag nicht ſchlaffen,
ich kan nicht frölich geſein:
bin ichs verwundet ſehre
wol durch den willen dein.”

8 ‘Biſt du verwund ſehre
wol durch den willen mein,
ich wil dirs laſſen heilen,
du edler iüngling mein.’

---

1 Ein ander Reye ZaBW. 3 hellem ZaBW. 5 der BW. liebſte Za. 7 laſſen BW. 9 er můſt BW. 14 meynent W. 16 verlonen, verlonen BW. 17 Jüngling zart BW. 18 Alde BW. 27 nit ZaBW. 28 ſere BW. 30 verwundet ſere BW.

Digitized by Google

9 “Aude! ich ſol mich ſcheiden
von der aller liebſten mein.
mein Roſsle wil nimer leiden.
Aude! ich reit von dir.

10 Gott vater Gott ſon Gott Jheſu Chriſt,
las dir die aller ſchönſte befohlen ſein,
las dir ſie befohlen ſein!”

[31.] Ein anders.

1 MJch erfreuet, ſchönes lieb, dein aneblick,
damit ich bin beſeſſen.
ich bin geiagt ynn einen ſtrick:
ich kan dein nicht vergeſſen. [D ij^b]

2 Widder tag noch nacht hab ich rhu,
wenn ich an dich gedencke:
gedenck daran, mein feines lieb,
von mir ſolt nicht wancken.

3 Der falſchen kleffer ſind ſo viel
fur langer zeit geweſen,
als man liſt wol ynn der ſchrifft:
vor ihn kan niemands geneſen.

4 Mir iſt mein iunges hertz verwund,
kan mir kein man geheilen
denn, ſchönes lieb, dein roſenfarber mund
der werd mir denn zu teile.

5 Jch weis mir ein blümlein, heiſt vergiſs mein nicht,
das iſt worden theuer.
ſo bit ich dich, mein feines lieb,
ſo komme mir heut zu ſteuer!

---

1 Alde BW. ſôl Za. 3 Rößleyn BW. bleyben BW. 4 Alde BW. 5 Vatter BW. 6 ſchönſten befolhen BW. 7 ſie dir B. befolhen BW. 8 Ein Schöner Reye / Mich erfrewet ſchönes lieb BW. Das Lied fehlt Za. 9 aneplick BW. 12 nit B. 13 Weder BW. 16 ſolt du nit (nicht W) wencken BW. 17 klaffer BW. vil BW. 18 vor BW. 19 ine BW. 22 menſch BW. 23 dañ B. 24 dann BW. 26 mir worden theůre BW. 28 kum mir heůt zů ſteůre BW.

6 Wer da viel stelt vnd wenig fecht,
was hilfft ihn denn sein iagen?
wer stille schweigen kan vnd wol versteht,
der darff nicht weiter fragen.

7 Ich habe gestelt auff grüner heide:
mein hündelein sind mir entgangen.
das wild das ich geiaget hab,
ein ander hat es gefangen.

8 Als ers denn gefangen hat,
darümb ist mir nicht leide.
es gehet ein frischer Sommer da herein:
wir zwey wir sollen vns scheiden.

9 Alde, alde! zu guter nacht
sey dir feines lieb gesungen.
ein ander der ist komen auff die fart,
hat mich von meinem bulen gedrungen.

10 Vnd das er mich verdrungen hat,
darümb ist mir nicht leide.
ich weis mir eins pauren töchterlein,
ist hübsch vñ fein,
das wil mich lündisch kleiden. [D iij[a]]

[32.] Ein anders.

1 ANde! ach mir liebet ein bild yn eitel blauer farb.
ey freundlichen was sie es geneiget frûe vnd spat.
ach Gott selbst vnd das gebildet hat
mit seiner selbigen gewalt.

2 Ande, mit seiner selbigen gewalt.
ach gantz zartigleich was sie es gestellet.
ie lenger ie bas sie mir gefellet,
sie gefelt mir wol.

---

1 do vil BW. facht BW. 3 verstadt BW. 4 nit B. 5 hab gestellet BW. heyd W. 9 dañ so BW. 10 darumb BW. nit BW. 11 geet BW. frischer freyer BW. 12 mir zwey sollen BW. 13 gûtter B. 15 kumen BW. 16 getrungen B. vertrungen W. 17 vertrungen BW. 18 darumb BW. nit BW. 22 Ein ander Bergkreye Za BW. 23 blau- erfarb Z Za. 24 frû BW. 25 selbs W. 28 zartigklich BW.

wolt Gott, het ich mich zu der iungfrau gesellet!
ie lenger ie das sie mir gesellet.

3 Ande, ach sie mir gesellet.
ach ihr mündelein ist rodt als irgent ein liechter robein.
ach ihr wenglein die haben zwey grübelein,
die seind darein.
ihr angesicht erfreuet das hertze mein.
stehe auff vnd las mich hinein!

4 Ande, stehe auff vnd las mich hinein!
ach ihr brüstlein sind weis als irgent ein gefallener schne.
ach von hertzen liebe scheiden vnd das thut wehe.
thut alle zeit wehe,
das hab ich schönes lieb gar offt erfunden
ey zu dieser stunden.

5 Ande zu dieser stunden!
ach nu wol auff! es mus geschieden sein.
mein getreuer dienst ist mehr denn die helfft verlorn,
ist gar verlorn.
das las ich, schönes lieb, auff ein anders hoffrecht stan:
damit scheid ich dauon. [D iij^b]

[33.] Ein anders.

1 JMn öbern dorff sind zwen neue orden auskomen,
das haben wir truncke̅ne brüder wol vernomen.
wer darein wil,
er darff sich darein nicht kauffen:
ein blatt woln wir ihm rauffen,
des orden ist er gewert.

2 Der andere orden ist von klugen sinnen.
wer da wil mit sauffen vnd fressen gewinnen,
der mach sich dar,
er las sich nicht genügen

---

1 junckfraw BW. 4 rubein B. Rubin W. 10 prüstlein W. gefallner Za. gefalner BW. 11 wee BW. 12 fehlt ZaBW. 14 diser BW. 15 diser BW. 16 nun B. gescheyden BW. 17 mer BW. 19 ston W. 20 darmit W. daruon W. 21 Ein ander Bergkreye ZaBW. 22 auß kumen BW. 23 vernumen BW. 25 nit ZaBW. 26 wölln BW. 27 ordens BW. 28 ander BW. 29 do BW. 31 nit BW.

an kannen vnd an krügen,
das sauffen nehme er sich an.

3 Der Apt der sprach ‘wir brüder wollen tollen,
wir wollen sauffen zu halben vnd zu vollen.
wer das nicht kan,
er sol bey vns nicht bleiben,
aus den orden wollen wir ihn schreiben,
wir woln bey vns nicht haben.’

4 Ey selden nüchtern ist alle zeit der beste.
auff seinen füssen stand er nicht gar feste,
er ginge die quer.
er schlickt das bier vnd schlegt den gast.
wol auff vnd last vns eilen zu fass
vnd taumlen hin vnd her!

5 Der Apt der sprach ‘wie möcht vns das gelingen?
wol auff, ihr, brüder, wir wollen metthen singen:
ist vnser art.’
der gesang der laut so wünderleich
vnd rüfften alle ‘vlereich’;
ein ieder wischt sein part.

6 Auff den abend worden sie behende.
sie liffen mit den köpffen widder die wende
da [D iiij[a]] kein thür nicht was.
sie fielen ynn die winckel.
sie sprachen ‘gebt vns zutrincken
wol aus dem hohem glas!’

7 Vmblaufft vnd der lebt ynn dem sausse.
wolt ihr hören wie sein ketzlein mauset?
der knab was vnuerzagt.
er helt den orden mite.
wil ihn die frau nicht biten,

1 kandel BW. 2 des sauffens neme BW. 3 wöllen BW. 4 wöllen BW. 7 dem BW. wöllen BW. 8 wölln jn BW. 9 selten BW. 11 gange BW. 13 zum BW. 14 taumeln ZaBW. 15 daß gelingen W. 16 wöllen BW. metten ZaBW. 18 wünderlich W. 19 dem vlereich BW. 20 wüschet BW. bart BW. 21 wurden BW. behendt ZaBW. 22 lieffen ZaBW. wend BW. 23 nit BW. 26 hohen BW. 28 wölt BW. kätzlein mause BW. 31 nit W.

ſo ſchlefft er bey der magd,
Glang glang gloria
ſo ſchlefft er bey der magd.

[34.] Ein anders.

1 Es ſolt ein meidlein frúe auff ſtan,
es ſolt ynn wald noch Röslein gan.
2 Da ſie ynn den grúnen wald kam,
da fand ſie ein verwundten man.
3 'Ey feines lieb, erſchrick du nicht!
ich bin verwund es ſchat mir nicht.
4 Ich bins yn einen finger wund.
bind mich, feines lieb! ich werd geſund.'
5 "Wamit ſol ich dich binden?
Ich gehe mit einem kinde."
6 'Geheſtu mit einem kindelein,
wolt Gott, ſolt ich der vater ſein!'
7 Er greiff wol ynn ſein teſchelein,
er gab ihr roter gúlden drey.
8 Die gúlden die waren von golt ſo rodt.
ehe ſie ihn gepand ſo war er tod.
9 "Wolt Gott, het ich zwen heuers knaben [Diiij^b]
die mir mein lieb zu grabe húlffen tragen!"
10 Ehe ſie das wort recht ausgeſprach,
beſchert ihr Gott zwen heuers knaben.
11 Ey die heuers knaben ſind húbſch vñ fein,
ſie hauen das ſilber aus herten ſtein.
12 Sie hauen das ſilber das rote golt.
wolt Gott, das ſie mein eigen ſolt!

---

2 gling glang W. 4 Ein ander Bergkreye ZaBW. 5 frue Za. frú BW. 6 nach BW. 8 do BW. 11 bin W. wnnd Za. 13 Womit BW. 16 vatter BW. 19 die fehlt W. 20 geband W. do BW. 21 hawers BW. 22 grab B. 24 hawers BW. 25 hawers BW. 26 hartten Za. hartem BW. 28 ſeyn ſolt BW.

Digitized by Google

13 Es gehet ein storch auff gener wissen,
es ist kein storch, es ist mein lieb.
14 Es wuchssen drey lilgen auff seinem grab,
es kam ein bauer, er brach sie ab.
15 Er nam sie vnd stackt sie auff seinen hut.
er tregt ein frischen freien mut.
16 Ey guter mut ist halber leib.
ey hůte dich, nar, vnd nim kein weib!
17 Ey nimpstu ein weib, so mustu es haben:
vber ein iar mustu ihr die wiegen nach tragen.

[35.] Ein anders.

1 EJns mals rith ich des winters kalt
durch meines bulen willen,
Jch rith so lang vnd manigfalt
bis ich kam von hinnen.
Da ich kam das ich sie fand
ynn einen laden liegen,
als bald ich mein feines lieb erst an sach:
alle zeit thet sie mich fliehen.
2 Da ich nu sach das sie mich flog,
den grol[Dv[a]]len merckt ich balde.
Sie hat ein andern lieber denn mich,
der thut ihr bas gefalle.
So bin ich noch wol als gut als er,
so wolt ich mit ihm schiessen,
sein armbrust stehet ihm alzeit leer:
das thut das Meidlein verdriessen.
3 Da kam ich fůr der Malerin thůr,
wolts Meidlein bas beschauen.
Da trat das falsche Meidlein herfůr,
es wanckt ihm mit den augen.

---

1 jhener wisen BW. 4 Paur BW. vnd brach W. 5 steckt BW. 8 hute Za. hůtte BW. 9 nimbstu BW. 11 Ein ander Reye ZaB. Ein ander Reye Eins mals ritt ich etc. W. 12 ritt BW. 14 ritt BW. 17 einem ZaBW. ligen BW. 19 all BW. 20 floch BW. 22 einen Za. 23 gefallen BW. 26 armpruft BW. steet W. alle zeyt BW. 28 Do BW. 30 Do tratt BW.

Digitized by Google

Mit den augen es ihm wandt.
es was ihr nicht vmbs hertze:
ihr hertz ist aller vntrew vol.
kein gut gesel sol mit ihr schertze.

4 Hertz lieb, was hab ich dir gethan
das du mich hast verschworen?
Die liebe die ich zu dir han
ist mehr denn halb verloren.
Du verhiest mir selber bey der hand,
du wolst von mir nicht brechen.
leugst du denn, was leit mir daran?
an dir wolt ich mich rechen.

5 Wenn ich mich an dir rechen solt,
wenn ich nicht wer so frome,
Der red der du dich schemen solt,
wenn du von eheren werest komen.
Vnd wer dich kendt der kaufft dich nicht,
du beutst dich selber feile.
farhin! ich dich nicht schenden wil.
farhin on alles leide!

[36.] Ein anders. [Dv[b]]

1 JCh het mich eines kalden winters verzeret.
der aller liebste Somer
Somer der fert vns aber hin.

2 Der wird der hat sein gelt auff mich geborget,
das wolt er alle zeit widder von mir haben.

3 Er zug mir aus mein aller besten kleider:
da must ich nacket fur der iungfrauen stan.

4 Er stiss mich aus wol auff die gassen
ynn eines truncken narren weis.

---

7 lieb Za. 8 mer BW. den Za. dann BW. 10 woltst BW. nit BW. 14 frum̃e BW. 16 ehren BW. kumen BW. 18 fayle W. 21 Ein ander Reye Za BW. 22 kalten BW. 24 der Sommer fert W. 25 geporget BW. 28 da doppelt Za. vor der junckfrawen BW.

5 Ich lies mein euglein herůmher schiessen:
dort her sach ich reiten ia reiten
ein wunder schönes weib.

6 ‘Stehestu hie alleine
ynn eines truncken narren weis,
Mein man ist nicht daheime,
wilt du es verdienen gelt,

7 So kom du gůldens frůndelein auff den abend spate
vnd acker mir mein aller bestes felt!’

8 Der knab der kam gegangen.
er klopffet also leisen an.

9 Von der schönen seuberleichen frauen
wurde er gar schön empfangen.
sie hies ihn nidder sitzen
wol nidder auff eine banck.

10 Was hat sie ihm geschicket
das selbige frauelein hůbsch vnd fein?

11 Zwey gebradtne hůnelein,
die waren gar wol gespicket.
ein kendelein mit wein
das stund auch nahe dabey. [D vj[a]]

12 Sie assen vnd sie trancken,
sie hetten einen frischen freien mut,

13 Bis so lang ein Krebs vier vndzwentzig meilen
kam gekrochen.
verschwunden war ihr beider leid vnd vngemach.

14 Was gab sie ihm zu lohne
das selbige frauelein hůbsch vnd fein?

15 Zehen schock der schreckenberger vnd behemisch groschen
gab sie dem selben knaben ynn seine weise hand.

---

1 her vmbher BW. 4 Stehest du BW. 7 wiltu es verdinen Za. 8 kum BW. gůldes B. freundelein BW. 11 leyse BW. W setzt hinzu: mit seyner schne weissen hand. 12 seuberlichen BW. 13 schon BW. 14 niedder Za. nider BW. 17 frewelein BW. 18 gebraten Za. gepraten BW. 24 kreps BW. 26 lone BW. 27 frewelein BW. 29 weysse BW.

16 'Ob dich iemand wůrd fragen,
wo du es genomen haſt,
17 So ſoltu, gůldenes freundlein, ſprechen,
du haſt es gewunnen
mit reichem doppel ſpiel.'
18 So nimpt michs imer wunder
das mancher guter geſel leidet not.
19 Aus einen kalden winter
getrau ich mir wol zu komen,
vnd wenn ich ſolde tröſten
meines pulen roter farber mund.

Das ende dieſer
Bergkreien. [Dvj^b]

---

2 genumen BW. 3 ſolt du BW. guldenes Za. gůldines BW. 5 ſpil BW. 6 iemer Za. ymmer BW. 8 eynem kalten BW. 9 kumen BW. 10 wen Za. ſolte BW. 11 bůlen rotfarben BW. 12 f. fehlt ZaBW.

Register aller Bergkreien so hierinnen begriffen.

Das erste/ Ach Gott von himelreiche ꝛc.
Ach Herre Gott.
Der Somer fert vns von hinnen.
Es reist ein Thum ynn grosser sum.
Eine mühl vnd die ich euch bauen wil.
Fröleichen wil ich singen.
Die fasnacht bringt vns freuden zwar.
Gib hülff gib radt.
Gros lieb hat mich vmbfangen.
Hilff Gott das mir gelinge.
Ynn Gottes namen heben wir an.
Ynn Jhesus namen heben wir an.
Ich sahe mir den Maien mit roten röslein ꝛc.
Ich het mich vnderwunden.
Jungfrau du thust mich drucken.
Ich bin fur irt das klag ich Gott.
Ich weis das höfflichste Bergkwerck.
Lieblich hat sich gesellet.
Mich erfreud schönes lieb.
Noch wollust meines hertzen.
O Gott ynn Trinitate wer kan volloben dich.
Venus gib vns weise lere. [D vij[a]]
Wie wol ich sach mein himelreich.
Wollust ynn dem Maien.
Was wöllen wir aber heben an.
Wach auff meins hertzen schöne.
Wo sol ich mich hin keren.
Lobt Gott ihr fromen Christen.
Wach auff mein hort vernim mein wort.
Er ist der morgen sterne.
Mich erfreud schönes lieb dein aneblick.
Ande mir liebet ein bild ynn blauer farb.
In öbern dorff sind zwen neu orden auskomē.
Es solt ein meidlein frűe auff stan.
Eins mals rith ich des winters kalt.
Ich het mich eines kalden winters verzeret.

Gedruckt zu Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. 1531.

Anhang.

---

igitized by Google

1. Die Za, B und W gemeinsamen Zusätze.

[37.] Der Thurnier. [A vij^b]

1 EJn Thurnier sich erhaben hat
Den man itzt vorkünden lat
Gar nah vnd auch weyte:
Nimer nüchtern behelt den plan,
Gut bier schenckt man im Joachims thal;
vn̄ wehr dohin wil reyten,
Der schick sich auffs beste so er kan
vnd sey gerüst mit pferden
das er mag Ritterlich bestan!
sunst stöst man ihn zu der erden.

2 Vier Herrn den Thurnier geben han,
das seind gar Ritterliche man,
Gepreist in aller welt.
kein Adel sicht man da nicht an:
Dan̄ wer wol fressen vnd sauffen kan
den preist man vor ein helden.
Kein kleynen trunck man do nicht sicht,
man wil ihn auch nicht haben:
Nür schling das bier vnd kew es nicht!
Las frolich einher draben
so lang biss man den boden sicht!
Das wil man von dir haben.

3 Vnd wen̄ man sich Bereytten wil,
So sicht man schöner Kleynat viel
Von glesern vnd vō kannen.
aller erst hebt sich das freüden spiel.
wer vngefallen kümpt vom zyl

---

3 yetzt B. yetz W. verkünden BW. laßt B. 4 in ferne vnd BW. 7 wer dahyn BW. 8 als er BW. BW schieben hiernach ein: ins thal so sol er werben / er lege seyn besten harnisch an. 9 sey wol gerüst BW. 10 möge BW. 11 man stößt jn sunst zu̇ BW. 12 gegeben BW. 14 bekandt in aller welte BW. 15 Keynen BW. do BW. 16 wer nur am meysten gesauffen kan BW. 17 für eynen BW. helde W. 18 nit W. 20 Nur BW. kew das B. 21 laß frisch frey BW. traben BW. 22 lange BW. 24 BW bringen Vers 4 vor Vers 3. 25 kleynot W. vil BW. 27 spil BW. 28 kumpt auß dem zil BW.

Digitized by Google

Vnd ane schad von dannē,
der mus ein küner Ritter sein,
Den preis [A viij[a]] wird er auch haben.
Sie ziren ihre helmlin mit Bier vnd wein:
ihr keiner thut verzagen,
Es sey Meyssner Schwab Franck oder vom Reyn,
sie thuns gar tapffer wagen.

4 Der Weinschlauch vnd der leer das glaſs
Ein ieder seüfft ein eymrichs vas,
wie kan er dañ nüchtern bleyben?
Ihr freundschafft die ist mechtig gros:
Ein ieder günts dem andern bas
dann seinem eigen leibe.
der Sauffaus ist ein küner helt
Er lest sich nichs bewegen.
Fülpauch preist man in aller welt,
Wer die wil nider legen
Der muhs sein gurgel regen.

5 Wenn man deñ in die Schrancken reyt,
So gilt es: wer do leyt der leyt!
des schimpffs ist gut zulachen.
Die held sauffen zu wider streit,
Der eyn der scheyſst, der ander speyt
Das ihm der hals thut krachen.
Ihr losung ist: es gilt es gilt!
so komen den die frawen:
Die eine flucht, die ander schilt,
weñ sie die held an schauē.
gar mancher dañ ihr maul zu schwilt,
Wenn sie die held verhauen.

---

1 one schaden BW. 2 mag wol BW. 3 er eriagen BW. 4 zieren BW. Bier mit Weyn BW. 5 keyner wil BW. 7 all dapffer BW. 8 weinschling BW. 9 saufft BW. eimrigs BW. 10 vñ kan dennoch nüchtern bleiben BW. 11 freuntschafft ist on massen groß BW. 13 den BW. 14 Sauffs gar auß der ist BW. 15 wer jn thar niderlegen BW. 16 füllenbauch BW. Hiernach schieben BW ein: er lest sich nit bewegen. 17 vnd wer die helden wil bestan BW. 18 der müß den kragen erregen (regen W) BW. 19 Vnd wen man in BW. 20 welcher leyt der BW. 22 helden BW. 24 seyn hals BW. 26 kumen dann BW. 29 zerschwilt BW.

Digitized by Google

6 Wenn es kompt vmb die mittenacht,
Der eine greint, der ander lacht,
Der drit wil wunder treyben,
der vierd ist aus dem schlaff erwacht,
Der fünfft hat eim ein gantzes bracht
der sechst wil nimer bleyben,
Der siebent ist ein töricht man,
Der achte wil nur springen,
Der neünde bleyb truncken auff dem plan,
Den kan man nindert hin bringen. [A viij[b]]

7 Wenn es kümpt gegen der morgenröht,
das yederman zu kirchen geht,
Erst wollen sie Freymarckt halden.
vnd welcher gute kleider hat,
dem werden böse an die stat,
Die mus er den̄ behalden.
Also hat der Thurnier ein end,
die held künnen nimer sprechē,
Sie werffen die gleser wider die wend,
Die krüg thun sie zubrechen.
vnd wer die brüder erkent,
Der kümbt nicht an ihr zeche.

[B iij[a]] [38.] Ein Faßnacht Reyen.

1 Fürwitz der kromer hat viel wahr
gebracht aus frembdē landē.
wer ichts bedarff, der füg sich dar,
find mancherley verhandē.

---

1 Vnd wenn es kumpt zů mitternacht BW. 5 ein halbes BW. 6 vnd wil nit (nicht W) lenger bleiben BW. 7 Der sechst hebt sunst ein vnglück an BW. 8 sibend wil vor BW. BW bieten hiernach folgende Verse: der acht ist ein wunderlicher man wil alle welt bezwingen. 9 neundt BW. bleybt BW. 11 Vnd so her gehet die morgenrót BW. 12 do BW. geet BW. 13 wöllen BW. freymarckt halten BW. 14 wer do BW. 16 dann behalten BW. 19 Erst werffen sie BW. 20 zerprechen BW. 21 recht erkent BW. 22 kumpt BW. in jre BW. 24 FVrwitz der Kramer BW. vil war BW. 27 vorhanden BW.

Ein iederman find ſein manir,
wer gelt darauff wil wenden,
damit er ſich ſchön ſchmück vnd zyr
die faßnacht zu volenden. [Biij^b]

2 Der Narren kappen hat er viel
vor alt vnnd iung geſellen,
Die dienen zu dem faßnachtſpiel
wer ſich kan nerriſch ſtellen,
Viel kittel zu der mumerey
gemacht von ſeltzamen farben,
viel laruen die ſind auch darpey,
wer die ia nicht wil darben.

3 Wer weiſſe hend behalden wil,
wird hentſchuch bey ihm finden.
Der ſchellen band der hat er viel
vmb beyde knie zubinden.
Die mumerey ſtaffir damit:
wo die am tantz her klingē,
ihr keiner wil ſich ſeumen nit,
am zeyner frey her ſpringen.

4 Roth hůt gebraucht man dieſe zeit,
ein ſchlaier darumb gebunden,
Wer vmb das gredlein freyen reit,
ein krantz mit lan vmbunden.
Ein hanen feder mus er han,
ein hembd mit ſeiden neten,
damit er mag beſtan
vnd gefallen ſeiner ketten.

5 Viel pauren gippen hat er feil,
dazu gros furmans kappen.
Ob einer wird ſo frech vnd geil,
wolt beuriſch vmbher ſappen,

1 monir BW. 5 vil BW. 6 für BW. 7 ſpil BW. 9 Vil BW. 11 Vil BW. darbey BW. 13 behalten BW. 15 vil BW. 17 boſſir B. boſſirt W. 19 ſaumen BW. nicht W. 20 zeůner BW. 21 Rot BW. gepraucht BW. diſe BW. 22 ſchleyer BW. gepunden BW. 23 mit laub BW. 27 möge wol BW. 28 gfallen BW. metzen BW. 29 Vil BW. fayl W. 30 darzů BW. 31 würd BW. gayl W. 32 peuriſch BW.

Digitized by Google

Der findet all bereitſchafft hie
die ich nicht all kan nennen.
wen̄ er ſtro bindet vmb die knie,
kan ihn niemand erkennen.

6 Ein ſack mit aſch dient auch dazu
viel ſtaub domit zu machen,
Vmblauffen als ein tolle ku,
als ſolt man ihr ſer lachen,
Lauffen im bach wol hin vn̄ her,
wil iederman beſprützen,
den möcht man wol on alles gefehr,
beſúlē in der pfützen.

7 Wer ſich nur nerriſch ziren kan,
ein rauchen [B iiij[a]] peltz anziehen,
Den ſicht man für ein Beren an:
die kind thun vor ihn fliehen.
Viel narren lauffē hinden nach
mit drumel vnd mit pfeiffen,
vor durſt iſt ihn ins Bierhaus gach
biſs ſie das glas ergreiffen.

8 Man find noch leud in dieſem ſtraus
der iſt gar wol zu lachen.
Wo ſie die weinfas leren aus
vnd ſich gantz frölich machen,
So ſingen ſie ein faßnacht geſang
des abents auff der gaſſen
vnd machen notē armes langk
das ſie gentzlich erblaſſen.

9 Der kromer hat viel ſeitten ſpiel
die ich eins teils wil melden:
Ein ſackpfeiff vnd ein pfannēſtiel,
Boſaunen hört man ſelden,

---

2 nit BW. 5 darzů BW. 6 vil BW. damit BW. 8 ſeer BW. 11 als BW. 13 zieren BW. 14 rauhen beltz BW. 15 Bären BW. 16 jm BW. 17 Vil BW. 21 diſem BW. 27 lang BW. 29 Kramer BW. vil ſeytenſpil BW. 31 pfannen ſtil BW. 32 Poſaunen W. ſelten BW.

Ein lauten die kein seitten hat,
dazu ein hültzen gelechter,
darpey ein kú horn sehr wol stat,
das dienet vor die wechter.

10 Ein bleúl man vor ein fidel nimbt,
ein topff mit einem teller.
Kochlóffel sich dazu wol zimbt,
gibt man ein vor ein heller.
Ein bratspis vnnd ein alten rost
die mus man weidlich schlagen:
bis alles klingt nach hertzen lust
in diesen faßnachts tagen.

11 Ein heren sieb die paucken sey,
die schlecht man mit dem querlen.
Viel ofenruhs ist auch da bey
vnd hauben ane perlen.
Damit vorstelt das angesicht,
so man̄ nach wúrstē singet.
an gabeln tregt man auffgericht
was ider seltzams bringt.

12 Ein rinck mit einem blauen stein
wil heintz der metzen kauffen,
Damit sie in mit treuē mein, [B iiij[b]]
sol nicht im dorff vmb lauffen.
Desgleichē sich die metz beweist
den heintzen zubedencken
vn̄ rote senckel sie sich fleist,
thut sie dem heintzen schencken.

13 Würffel vnd karten hat er genug,
wer gelt hat auff zu setzen.
Bettbucher haben itzt nicht fug.
al welt wil sich ergetzen

---

1 seyten BW. 2 darzů BW. 3 darbey BW. seer BW. 4 für BW. 5 für BW. nympt BW. 7 zimpt BW. 8 für BW. 9 pratspiß BW. 12 disen BW. 13 hären BW. 15 Vil ofenrůß BW. darbey BW. 16 one BW. 17 verstelt BW. 20 yeder BW. bringet BW. 21 ring BW. 27 vmb BW. 31 Betbücher BW. yetzt BW.

Mit ſingē ſpringen ſtockerey
in dieſen faßnachts zeitē.
wer kauffen wil mach ſich herbey,
der kromer wil weck reiten.

14 Der kromer leſt ein krantz zu letz,
ligt in dem kram verporgen.
wer ſich am tantz dünck ſein der beſt
wil er damit verſorgē.
Desgleichen ein goltfingerlein
wil er der ſchonſten ſchencken,
das yederman ſol frölich ſein
der faßnacht zugedenckē.

[B v[b]] **[39.]** Ein Bergkreye von mancherley Hüten.

1 GRob hůt macht man vorzeiten
von aller farb mit fleis,
Die trug man auff der ſeiten
auff Niderlendiſche weis,
Darunter ein panetlein
auffs lincke ohr gedruckt
zu lieb dem zartē gredlein
mit perlein wol geſchmuckt.

2 Solch art iſt nu vergangen,
als man vor augen ſicht.
Auff breyt hůt weit vmbfangen
itzt yederman ſich richt.
Kein ſpitzhut wil nicht geldē,
iſt an der woll nicht gut.
die ſchynhut braucht man ſelden,
als man ym ſommer thut.

3 Klein hůt mit langen zoten
iſt itzt der Behmen tracht,

---

2 diſen BW. 4 Kramer BW. wegk BW. 5 Kramer BW. 7 dunckt BW. 10 ſchönſten BW. 18 Darunder W. paretleyn BW. 21 Perlen BW. 24 preyt BW. 25 yetzt BW. 26 gelten BW. 27 nit BW. 28 ſchinhůt BW. ſelten BW. 31 yetz BW. Behmen B. Behem W.

Digitized by Google

Seind hinten gantz verschroten,
von [B vj^{a}] grober woll gemacht.
Badhüt mit rauchen questen
gebraucht man yn dem bad.
die Jüden hüt die besten
stehn itzt ym höchsten grad.

4 Hüt macht man aus dem eysen,
die geben mannes mut.
Die leppichten mus ich preysen,
seind an dem storme gut.
Helmlin vnd pickelhauben
gebraucht man yn dem streit.
pünthüt von welschen tauben
die holt man fern vnnd weit.

5 Die Renhüt mus man habē
zū ritter schimpff allein,
Dienen nicht den alten knaben:
die welschen hüt ich meyn
Durchzogen viel mit seiden,
seind hie zu land nicht viel.
ym regen seinds zu meiden,
so mans lang tragen wil.

6 Schlecht hüt seind vberzogē
mit zendel hübsch vnd fein
(Jst war vnd nicht erlogen)
die tregt man an dem Rein.
Auch macht man hüt von sembden,
sein spitzig wie ein knauff
(sol sich niemand befrembden):
kü hirtten tragens auff.

7 Zwen finger hüt gebrauchen
die seidensticker frey.
Die kürschner in dem rauchen,
die schneyder auch darpey

---

1 Sind W. 3 rauhen BW. 4 gepraucht W. 5 Juden BW. 6 stehen W. yetz BW. 10 sind BW. sturme BW. 12 gepraucht W. 14 ferr BW. 16 zum BW. 17 nit BW. 19 vil BW. 20 vil BW. 23 sind BW. 31 geprauchen W. 33 kürßner BW. rauhen BW. 34 darbey BW.

Dörffen nicht mehr dan̄ eynen.
Jungfrauen ich auch meyne
ſind nützen ſtets die kleinen
an yeren fingerlein.

8 Noch ſind man hüt von haren,
die ſind der hoffart vol.
Die wil ein ieder haben,
wie wol ſie haben kein woll.
Doch hab ich hören ſagen,
ſie ſeind zur werm gericht.
drumb wil ich auch ein haben:
wird mir geweret nicht.

[Cv^a] **[40.]** Ein Reye, Jch ſtundt an eynem morgen ꝛc.

1 JCh ſtundt an eynem morgen
heymlich an einem ort,
do het ich mich verporgē.
ich hört klegliche wort
von eynem Frewlein hubſch vn̄ ſein,
das ſtundt bey ſeinem bulen:
es muſt geſcheyden ſein.

2 Hertz lieb, ich hab vernumen,
du wolſt von hinnen ſchier.
wenn wilt du widder kumen?
das ſolt du ſagen mir.'
"ſo merck, feins lieb, was ich dir ſag.
mein zukunfft thuſt du fragen:
ich weis kein ſtundt noch tag."

3 Das Frewlein weynet ſere,
ſein hertz was [Cv^b] vnmuts vol.
'nun gib mir weyß vnnd lere,
wie ich mich halten ſol.

---

1 nit W. mer BW. 2 Junckfrawen BW. 3 ſtäts BW. 4 jren BW. 10 zu W. 17 da BW. 18 klägliche W. 19 hübſch BW. 23 wölleſt BW. 28 weiß weder BW. 30 jr hertz BW. 31 nu BW.

ich setz für dich was ich vermag.
Vnd wiltu hie bleiben,
ich verzer dich iar vnd tag.'

4 „Der knab der sprach aus mutte
“dein willen ich wol spür:
So verzerten wir dein gute,
ein iar wer bald hinfür,
dennoch müst es geschehden sein.
ich wil dich freundlich bitten,
setz deinen willen darein.”

5 Das frewlein das schrey 'mordte!
mort vber alles leyd!
mich krencken deine worte.
hertz lieb, nicht von mir scheyd!
Für dich so setz ich gut vnd ehr.
vnd solt ich mit dir ziehen,
kein weg wer mir zu ferr.'

6 „Der knab der sprach mit züchten
“mein schatz ob allem gut,
Ich wil dich freundtlich bitten,
schlach dirs aus deinem mut!
Gedenck wol an die freunde dein
die dir keins argen günnen
vñ teglich bey dir sein!”

7 Do kert er sich hynume,
er sprach nicht mehr zu ihr.
das Frewlein das fiel vmbe
ynn einen winckel schier
vnd weynet das es schier verging.
Das hat ein schlemmer gesungen
wie es eim frewlein gieng.

[Dij[a]] **[41.]** Ein ander Reye.

1 SChaff ich mir vnfals kom̄ers viel,
Ich weis nicht wem ichs klagen sol.

---

2 beleiben BW. 4 mûte BW. 6 gûtte BW. 24 täglich W. 25 hinumbe BW. 26 mer BW. 29 vergieng BW. 33 kummers vil BW.

Digitized by Google

so ich selb nit anders wen,
ich lies mich warlich rüwig wol,
wan ich nicht wer
So hart vnd schwer
ans narren seil gepunden.
mit venus strick
hat sie mich dick
so hart vnd vest gepunden.

2 Ey ist es nicht ein schwere pein
das ich ein solche lieb zu ihr hab
vnd mus ein solche zeit yn sorgen stan?
ich thu ihr gar kein dinst daran.
das solche pein
vmb sonst sol sein,
das müst mich wol erbarmē.
vorwar ich glaub
ich würsen taub.
aube aube mir armen!

3 'Du machst dich selber grau vnd taub.
wer hat dich darümb betten?
odder bistus sonst von Esels staub
mit narren wol besessen?
du bist im warlich viel zu schwartz,
nicht hoch genug geschoren.
farhin, farhin, biss gut im hertz!
dein betlein ist verloren.

4 Ey las dich bescheren schnel vnd bald,
wan̄ [D ijb] du bist vbel besessen
mit grossen narren ane zal:
das kan ich wol ermessen.
vnd las dich auch beschneyden wol,
die narren von dir fegen
das dich nicht vber wachs der gauch.
stel dir den schweitzers degen!'

1 selbs W. wehn W. 3 wenn BW. nit W. 9 nit W. 10 han BW. 12 dienst BW. 14 sunst BW. 16 fürwar BW. 17 werd sein BW. 18 o wee o wee mir BW. 20 darumb BW. 21 bist du sunst BW. 23 vil BW. 24 nit BW. 26 betlen BW. 29 one BW. 34 steel BW.

5 Ey ſeſs ein hündlein alſo lang
bey einem böſen Bauren,
ſo könt er doch kein andrē geſang,
er müſt wol mit ym trauern.
möcht es geſein,
er lies yn ein,
er würd ihn in treuen ſpeyſen.
ſo wer ich ſelber
meins hertzen ein herr.
hertz lieb, las dich weiſen!

6 ʻDu ſchiltſt dich ſelber einen hund:
dar bey las ich dich bleiben.
die red gen dir aus deinem mund,
ſie weren gut ab zu ſchreiben.
du kümbſt mir ynn mein küchen nit,
ich wolt dich aus hin fetſchen.
ich leid kein hund darinnen nicht.
faſt naus mit den letſchen!

7 Nach eine pein iſt heberns brot,
in hund gehört kein ſemmel,
vnd legſtu ſchon an todes not,
ich lies dich er erſchiemlen
vnd er ich dir geb ein rindlein;
der broßen wil ich geſchweigē.
drumb las dich bald vor gan!
die hund ſollen auff die tiſch nicht ſteigen.ʼ

8 Es bleibt mort verſchwiegen hie:
darumb ſolt du gedencken,
ey wird es nit gerochen hie,
Gott wird dirs doch nicht ſchencken,

---

2 Pauren BW. 3 künt BW. andern W. 4 trawren BW. 10 nu laß W. 13 geen BW. 15 kumbſt BW. 18 hinauß B. außhin W. 19 Nach BW. hebern BW. 21 legſt du B. legeſt du W. 22 ließ es ee erſchümmeln BW. 23 vnd ee BW. rindeleyn W. 24 broſem BW. 25 laß bald ab BW. BW fügen hinzu: du biſt ſchab ab. 26 nit BW. 27 bleibet BW. verſchwigē BW. 28 ſoltu BW. 30 nit BW. BW zeigen folgendes Plus: dan̄ kein wolthat / bleibt vnbelont / keyn vbel vngeſtraffet.

darmit außgemacht:
zu gutter nacht!
nit weiter wil ich sagē.

[Eª] [42.] Ein schöner geistlicher Bergkreye.

1 JCh stund an einen morgen
Heimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen.
ich hört klegliche wort
Von einem iungen stoltzen man.
Der tod kam zu ihm geschlichen,
greiff ihn gewaltig an.

2 ‘Wol her, wol her mit eile!
(sprach der tod grimmiglich)
Ich scheus dir viel der pfeile
biß ich dein leben brich.
Du must mit mir an meinen tantz.
Daran gehört manch tausent
bis der reien wird gantz.’

3 Der iung man erschrack sere,
sein hertz war leides vol,
Er mocht kaum reden mehre:
der bot gfiel ihm nicht wol.
Er sprach “ich bin ein iunger man.
Du finst noch viel der alten:
mich soltu leben lan.”

4 Der tod sprach zu ihm balde
‘ich ker mich nit daran,
Ich nim iung vnd auch alte
beid frawē vnd die man.

---

1 damit W. 2 gûter BW. 4 Ein geistlicher BW. 5 eynem BW. 7 verporgen BW. 8 höret klâgliche BW. 12 wol auff mit BW. 13 grimmigklich BW. 14 vil BW. 18 rayen W. 20 was BW. 21 mere BW. 22 pot B. die potschafft W. 24 findst BW. vil BW. 25 solt du BW. 27 nicht BW. 29 vnd auch W.

Digitized by Google

Die bösen kind such ich erfur.
mein zorn den wird man mercken
ieder für seiner thür.

5 Sie können scheltn vñ schweren,
das gefelt [E^b] den alten wol:
Ich wils ihn erweren.
sie sind der bosheit vol.
Die Pestilentz theil ich ihn mit.
Sie sind schön odder reiche,
das wird sie helffen nicht.

6 Ihr habt mir lang geruffen
mit mancher grosser sünd,
Ihr müst erseuffzen tieffe:
ich bin gar schnel vnd geschwind.
Es wil nicht helffen straff noch plag
Die euch Gott stets zusendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thun euch peingen
im lande weit vnd breit.
Sie liegen bey den zeunen
mit manchen betrübten leid.
Die plag macht manchen armen man:
Der vor hat mögen lauffen,
mus itzt an krücken gan.

8 Die theuerung vnd der streite
han zugenomen seer:
Es kost viel guts vnd leute.
wer kans bedencken mehr
Das solche not gewessen sey?
Das schafft euer sündlich leben
vnd bosheit mancherley.

---

1 herfür BW. 3 ein yeder vor BW. 4 künnen schelten BW. 5 gfelt BW. 6 jn bald BW. 8 teyl BW. 9 sein BW. 10 nit BW. 11 gerüffet BW. 12 grossen BW. 16 stäts BW. 18 peinigen BW. 19 preyt BW. 20 ligen BW. zeünen BW. 21 eyner stirbt, der ander hat leyd BW. 23 mügen BW. 24 yetzt B. yetz W. krucken BW. 25 theürung BW. 26 haben zůgenumen BW. 27 vil gůt BW. 28 mer BW.

9 Noch nempt ihr nicht zu hertzen
ſolch plag vnd iamer viel:
Es wird euch bringen ſchmertzē,
wan ich ſelbs komen wil.
Gros hoffart vñ gros vbermut
Treibt ihr mit ewren kleydern,
dazu mit ewrem gut.

10 Der wucher iſt gemeine,
vnkeuſcheit wol bekand
Den alten vnd den kleinen,
dazu viel andre ſchand
Die ich nicht al erzelen mag.
Jch wil nicht lenger beiten,
wenn komen iſt der tag

11 Das ich euch ſelbſt wil würgen.
ihr ſeit iung odder alt,
Jch nim nicht gelt noch bürgen,
ſich [Eij[a]] auch nicht an geſtalt:
Reich arm ſind mir vnterthan.
Ertzneien vnd ewr ſchewen
ſol gar kein furgang han.

12 Ob du hinweg thuſt fliehen
ein halbs iar aus dem land,
Dir kan ich wol nach ziehen
bin vberal bekand.
Las ich dich frey das ſelbig iar,
So du kömpſt widder heime,
biſtu nicht ſicher zwar.

13 Darümb, ihr Chriſten kinder,
laſſt ab von euer ſünd!
So wird Gots zorn minder.
rufft an Marien kind

---

1 nit BW. 2 vil BW. 4 wenn BW. kummen BW. 6 ewern BW. 7 darzů BW. ewerm BW. 11 vil ander BW. 12 nit BW. 14 denn kumen BW. 15 ſelbs BW. 17 nit BW. 18 ſich nit an ewer geſtalt BW. 19 Reych vnd BW. 20 ewr ertzney vnd ewr ſcheühen BW. 21 fürgang BW. 23 halbes W. 24 ich kann (kan W) dir BW. 25 byn allenthalb BW. 27 kumbſt BW. 28 biſt noch nicht BW. 29 Darumb BW. 31 Gottes BW. 32 rüfft BW. Maria BW.

Digitized by Google

Das es euch wolt genedig sein
Vnd behüt euch arme sünder
wol für der hellen pein.

[43.] Ein Bergkreye, Von den Kirmes der vollen Bauern.

1 WAs wöllen wir aber heben an?
der Sommer fert vns von hinnen,
Es kümpt ein kalder winter her,
der lebt nach seinen tollen sinnen.
Geschwigen seind vns die vogelein,
die haben so wol gesungē,
darzu die gelben blümelein
die stehen wol yn dem Meyen schein,
der kalde winter hat sie verdrungen
verdrungen.

2 Nu grüs dich Gott, du werder Neythart gut,
wo du wonest ynn deines vaters reiche!
Vorley vns deiner tollen sinn zwo, drey,
das wir die groben Bauren erteichen!
Der weis ich so viel an einer schar
gar fern an einem reyen:
es geschach wol heuer zu diesem iar,
das lindlein stund yn grüner farb,
das freuet sich der sommer der meye
der meye. [E ij[b]]

3 Wenn es kumpt gegen der herbest zeit,
so heben sich viel der Kirmessen,
so hebt sich denn ein grosses mage füllen,
ein sauffen vnd ein fressen.

---

1 er euch wöl BW. 3 vor BW. 4 der B. 5 Pawren BW. 8 kumpt ein kalter BW. 10 vögeleyn BW. 13 Mayen scheyn W. 14 kalte BW. vertrungen W. 15 vertrungen W. 16 Nun BW. Neydthart frey W. 17 vatters B. 18 Verleyh B. Verleych W. oder drey BW. 19 Pawren erdeychen BW. 20 vil BW. 21 ferr BW. rayen W. 22 hewr BW. disem BW. 24 des frewet BW. Maye W. 25 Maye W. 26 des Herbstes BW. vil BW. 28 hebet W. magen fülle W.

Zu halben gantzen sauffen sie einander zu
aus kannen vnd aus krügen,
vor geitzigkeit werden sie nimer vol,
darzu hilfft yn das sauffen wol,
ym rúck sind sie vngefüge
gefüge.

4 Do hub ein grober Bauer an vnd sprach
'ich wil gehen vber quere felde,
Ich wil auff ein kirbey gan
vnnd ein Bauern sehr vbel schelden
Wol vmb ein Apffel der was roht
wol zu den selbigen zeiten,
er was so rodt als nindert kein blut,
vnd den mir iunckfraw ketterlein bot,
sie zog ihn aus yren beutel
ia beutel.'

5 Do sprach aber ein Bauer,
es wer nirgend besser tantzen,
den vnter der grünen linden.
Gar bald het es ein ander erdacht,
er hub an vñ lieff also schwinde.
'Ey lieber, nu las dein sorgen bey zeit!
der wird hat ein stuben ist weit,
der wirt hat ein stuben ist gros
dorein kümpt schlürckus vnd sein genos,
so sauff wir den abend als morgen
ya morgen.'

6 Vnd do der meister das morgen mal ass,
do hub er an vnd pfiff yn ein hole tulle,
Wol in ein höltzlein das was hol.
vor freuden sprang auff mancher grober bauer trülle,
Wol vber penck vnd vber tisch

2 kandeln BW. 4 dazû BW. 5 rûck W. 7 Pawr BW. 8 geen BW. 9 kirchwey BW. 10 Pawren seer vbel schelten BW. 11 rot BW. 14 Ketherlein BW. 15 jrem BW. beûtel B. 16 beûtel B. 17 ein junger Pawr BW. 19 denn BW. 21 geschwinde BW. 22 nun BW. 25 dareyn kumpt BW. 26 als den BW. 29 tûlle BW. 31 freûden B. Pawr BW. 32 benck BW.

die selbigen groben leute,
der ein was faul, der ander nicht frisch,
gar balt einer hinter dem andern her wischt:
do sach man viel der dorff breute
ia breute. [E iij[a]]

7 Do kam die iunckfraw kiser kete
vnd die alte fraw vor gerdraute,
darzu des hensels hampels Braut.
erst hub der meister an zu teuten.
Do pfiff er ihr den firlefantz
wol noch der dörffer sitten:
do tantztē sie den hottostan.
der edelman kam auch selber dran,
er wolt auch tantzē mitte
ia mitte.

8 Do kam ein grober filtz vnd wolt den tantz zu störn
den iungfrauen kiser kete furte.
Do von blib ym sein haut nicht gantz
wo ihn die scharpfen glitzschen hin rurten.
Do sach man gar viel der Passauer schwert
wol vmb die köpff her dringen.
der ein fiel hin, der ander her:
dem herren kamen gar bald die mer,
es hub sich ein gros gedrumel
gedrumel.

9 Vnd do der dorff herr ins gedrumel kam,
do sprang er vber zwere pencke,
er trat ein ku vnnd ein kalb zu tod
vnd 44 lemere.
Also geschieden sie den streit
das beste das sie kunden:
het einer dem ander die schwester erfreyt,

---

1 leüte B. 3 hinder W. 4 vil BW. breüte B. 5 breüte B. 9 deüten BW. 11 nach BW. 16 wolt zerstörn den tantz BW. 17 junckfraw kiser Kethe (Kether W) BW. fürte B. fůrte W. 18 Daruon BW. nit W. 19 rürten BW. 20 vil BW. 23 mär BW. 24 und 25 gedrümmel B. gedrůmmel W. 26 gedrümmel B. gedrůmmel W. 27 qwere bencke BW. 31 kunden BW. 32 andern BW. erfrewt B. gefreyt W.

Digitized by Google

vñ das geschicht auff der dörffer neid,
ihr fünff hetten einander genomen
genomen.

[44.] Ein ander Reye.

1 DJe bulschafft hat sich wol bedacht
(das hab ich wol vernomē),
Sie hat mein hertz yn freuden bracht,
ich sol schier zu ihr komen.

2 Sie tregt ein freien mut zu mir,
sie liebet mir ym hertzen.
Sie sprach, sie het kein ru vor mir:
mit ihr so müst ich schertzen. [Eiij[b]]

3 Mein feines lieb tregt ein braunes kleyd,
das steht ihr wol zu eren:
Wenn sie hat mich lib an alles leid,
kan mir kein mensch erweren.

4 Mein feins lieb hat ein quass bestelt,
sie hat mirs lassen sagen.
So far ich hin vnd hab nicht mehr
den eines müllers wagen.

5 Der wagen hat ein krumes radt,
er kan so viel des knarren:
Das sicht man an der fasnacht wol,
die klugen werden zu narren.

6 Der wagen hat ein krumes radt,
darzu ein bösen boden.
so far ich hyn vnd hab nicht mehr
denn eine kap mit loden.

7 Die kappen leit mir höfflich an,
das spricht mein lieb vorware.

---

2 und 3 genumen BW. 6 vernumen BW. 8 kumen BW. 11 rhů BW. 13 praunes BW. 14 steet BW. ehren BW. 15 lieb on BW. 17 quaß B. quas W. 19 mer BW. 20 denn BW. 21 rad BW. 22 vil BW. 25 rad BW. 27 nit W. mer BW. 28 zoten BW. 30 fürware BW.

Digitized by Google

Gar meisterlich sie sich machen kan,
sie wegt kaum zwier ym iare.

8 'Fahr hin fahr hyn, mein feines lieb!
ich hab dein klein genossen.
So hab ich dich zu tausent mal
yn meine arm geschlossen.'

9 "Hastu mich den zu tausent mal
yn deine arme geschlossen,
Farhin farhin, mein feines lieb!
ich mus dich faren lassen."

[45.] Ein ander Bergkreye.

1 Es iagt ein Falcke zwey weisse ermelein.
Es leid so hart gefangen
das iunge hertze mein.

2 Es leid so hart gefangen, es hat doch keine macht.
So kom, du kleiner Hensel,
führ die speyer die klesser hyn.

3 Ein frisch iunck weyb bey dem alten man [E iiij[a]] entschlieff,
Viel lenger vnd ye öffter
sie den hellen tagk anrieff.

4 'Ey ist es tagk odder wil es schier her tagen,
Odder wil die liebe lange nacht
nimer mer kein end nicht haben?'

5 Es ist nicht tagk, es taget aber schier:
Ist doch die liebe miter nacht
gar neulichen hinfür.

6 Wol auff, du alter fauler man, mit deinem iungen weyb,
Vnd der heuer zu diesem iar
niemer auff den offen gesteygen kan!

---

2 becht BW. zwir BW. 3 Farhin farhin BW. 16 kum BW. 17 für BW. klaffer BW. 18 jung BW. 19 vil BW. 20 tag anriefft BW. 21 tag BW. 24 nit tag BW. 25 mittenacht BW. 28 hewr BW. disem BW. 29 nymmer BW. ofen BW.

Digitized by Google

7 Man ſol ein ſolchen ein ſollichen alten man
mit einem eiſern flegel
zu der hindern thür naus ſchlan.

[46.] Ein ander lieblicher Reye.

1 ICh bin durch frauleins willenn
geritten gar manchen tagk.
‘So bit ich euch, edeles frawelein,
was habt ihr euch bedacht?
Habt ihr mich willen zu nemen,
ſo verheyſcht mirs bey der zeit.
ich ſol von hinnen reytten.
Ey ſchönes lieb,
mir geliebt kein anderes weib.’
2 ‘Gelieben dir andere weyber,
ſo ker dich von mir.
So ſprechen alle die leute,
das ich die ſchönſte bin.
Das lob wil ich behalden
meinem feinen bulen allein
aus friſchem freyem gewalde.
Ey ſchönes mein lieb,
mein lieb, dein eigen der ich bin.’

---

1 ſolt BW. ſolchen BW. 3 hindtern BW. ſchlahen BW. 5 Frewleyns BW. 6 ſo manchen tag BW. 7 frewleyn BW. 10 verheyſſet BW. 11 ſol vñ müß W. reytten fehlt W. 12 ſchönes meyn lieb W. 13 ein anders BW. 14 Lieben W. 15 weyt fehlt W. 16 nun ſprechen ſich die BW. 17 wie ich W. ſey W. 18 behalten BW. 19 alleyn BW. 20 gewalte BW. 21 Ey du ſchönes W. 22 meyn leyb deyn eygen ſol ſeyn B. deyn eygen wil ich ſeyn W. BW schieben hiernach folgende Strophe ein:

Zart fraw, ich hab geſchertzet:
iſt mir von hertzen leyd.
Ich bin durch ewrent willen
geritten ſo manche heyd:
das ſolt jr mich, zart frawe,
alle zeit genieſſen lon.
Thůt ewer hertz auffſchlieſſen,
ſchlieſt mich dareyn,
hertz aller liebſte mein!

(Varianten von W: 4 zeit. 5 des. 6 allzeit. lan. 7 thůt.)

3 Er nam ſie bey der hende,
bey ihr ſchne weiſſen hant,
Er furt ſie an ein ende
vber einē ſchmalen gangk
Wol yn ein kemerlein finſter.
do lag [E iiij^b] der heldt vnd ſchlieff:
der wechter wol an der zinne,
den hellen tagk an rieff.

4 'Leid yemantz hie vorborgen,
der mach ſich auff vnd ziehe daruon,
Das ihn die leut nicht ſpúren
bey dem aller ſchónſten weyb.
Jch hór fraw nachtigal ſingen,
den tagk ſpúr ich mit ſchein.

[47.] Ein Bergkreye, Von deinet wegen bin ich hie.

1 VOn deinet wegen bin ich hie:
hertz lieb, vornim mein wort!
All mein hoffnung ſetz ich zu dir,
doraus treib ich kein ſpot.
Las mich der treu genieſſen,
dein ſteter diener ich ſey.

---

3 fůrt B. fůrt W. 4 gang BW. 5 kämmerlein B. 7 wol fehlt BW. BW schieben hiernach ein: O ſchónes mein lieb. 8 tag anbließ BW. 9 Die letzte Strophe zeigt in BW eine so abweichende Gestalt, dass ich die Fassung im Zusammenhange hierher setze:

Leyt yemand hie verporgen
der heb ſich bey der zeyt,
das jn die leút nit ſpúren
wol bey dem ſchónen weib.
jch ſich die morgen rót her bringen,
den tag ſpúr jch im thal,
die kleynen waldtfógeleyn ſingen,
Ey du ſchónes mein lieb,
darzů fraw Nachtigal.

(Varianten von W: 3 nicht. 5 und 6 die morgen rót thůt her bringen : vber berg vnd tieffe thal. 9 dazů.) 18 vernim (vernnn W) BW. 20 dariñ W. 22 dein diener wil jch ſein BW.

Thue mir dein hertz auff ſchlieſſen,
ſchleus mich, hertz lieb, darein,
dein eigen ich wil ſein!

2 Sie haben vns beide belogen:
das weiſtu hertzlich wol
Das haben die falſchen kleffer gethan,
die ſeind vns beiden nicht holt.
Wir wollē vns widder vorgelden.
du mein edeler ſchatz!
Erſt wil ich dich lieb haben
dem kleffer zu neid vnd has.

3 In meines Bulen garten
do ſtehē viel edler ſchmack:
Wolt Gott, ſolt ich ihr warten,
das wer meins hertzen kron,
Die edlen röſslein brechen,
dann es iſt an der zeit.
Ich traw ſie wol zu erwerben
die mir am hertzen leidt.

4 In meines Bulen garten
do ſtehen zwey Beumelein,
Das eine tregt muſchkatē,
das [E v[a]] ander die negelein.
Muſchkaten die ſeind ſüſſe,
die Negelein die ſeind friſch:
Die geb ich meinen feinen buln
das er mein nicht vorgiſt.

---

1 thů BW. 3 fehlt BW. 4 Man hat vns beyde verlogen BW. 5 das weyſt du hertz lieb wol BW. 6 klaffer BW. 7 ſind BW. 8 wöllen BW. vergelten BW. 9 rath zů du meyn trewer BW. 11 klaffer BW. 12 Die Reihenfolge der Verse ist in Za nicht die gleiche wie in BW: 3 Za = 5 BW; 4 Za = 6 BW; 5 Za = 4 BW; 6 Za = 3 BW; 7 Za = 8 BW; 7 BW fehlt in Za. 13 vil edeler blůet (blůt W) BW. 15 meynes BW. frewd BW. 17 den̄ W. 19 im BW. 21 ſteen BW. 22 ein das BW. 23 die fehlt BW. 24 Die Muſchkaten die ſind BW. 25 ſind reß BW. 26 gib BW. meynem bůlen BW. 27 vergeß BW. Hiernach schieben BW folgenden Vers ein:

Zů dienſt ſey das geſungen
der aller liebſten meyn.

Digitized by Google

5 Zu meines bulen füssen
do stet ein Brünlein kalt.
Wer des brünleins trincket,
der iunget vnd wird nicht alt.
Doraus hab ich getruncken
gar manchen stoltzen trunck.
Viel lieber wolt ich mir wünschen
meins bulen roten mund.

6 Zu meines bulen haupte
do leid ein güldener schrein,
Darinnen do leit verschlossen
das iunge hertze mein.
Wolt Gott het ich den schlüssel,
ich würff ihn wol yn den rein.
Wer ich bey meinem feinen bulen,
wie könd mir bas gesein?

7 Vnd der vns diesen Reyen sang,
so wol gesungen hat,
Das haben gethan zwen hauer
zu Freybergk yn der Stadt.
Sie haben so wol gesungen
bey met vn̄ külem wein,
Darbey ist gesessen
der wirttin töchterlein.

Jr lieb hat mich bezwungen,
jch kan jr nit feynd geseyn.
Dieweil jch hab das leben,
das glaub sie mir fürwar,
wil jch sie nit auff geben
vnd lebt jch tausend jar.

1 Bey BW. füssen W. 2 fleußt BW. prünlein BW. 3 prünleins thůt trincken BW. 4 jungt BW. nit BW. 5 Jch hab des prünleyns getruncken BW. 6 vil manchen BW. 7 Vil BW. 9 Bey BW. kopffen BW. 10 steet BW. güldiner BW. 11 Darin da BW. 13 jch het BW. 14 wol fehlt BW. 15 feinen fehlt BW. 16 möcht BW. 17 disen BW. 20 Freyburg BW. 23 do ist B. da ist W.

[48.] Ein schöner Reye, Von dem scharmüczel der vollen Bauern.

1 WOlt ihr hören ein neues geleiss?
hie vnd dort yn diesem kreis,
Hie vnd dort vnd vberal,
vmb vnd vmb mit reichem schall
zu dieser faßnacht thun sie sich vorgleichen.
Ich wolt ihn gerne schauen uz
spat vnd fru,
wie sie mit der flitschen fletschen könden streichen. [Ev^{b}]

2 ‘Küss mich, küss mich, roter mund!
zu aller stund werd ich gesunt.’
“Ein neyn, mein hensel, das thue ich nicht,
mit meiner magt pin ich vorpflicht.
wen das erfür der schintzel schentzel an dem tantze,
Der selbige degen
ist erwegen,
er kan wol schrantzen durch vnd dürch die haut so gantze.”

3 Der eine hies der waschen gritz,
dem ward wol eins auff seinen schlitz
Das er das tantzen gar vorgas.
‘seh hyn, gut Ruprecht, hab dir das!’
Mit der flitschen fletschē hetten sie yn getroschen
das ihm das plut zur spey aus rahn.
dem selben man
ein kue wer durch die wundē aus gekrochē.

4 Es sass ein Bauer auff genner eck:
‘ley mir heer die semmel weck!
Ich bin erhungert also ser.
Grette trag die milch her!’
“Sie sol vns gottwilkomen seyn, mein hensel,

---

2 Pawren BW. 4 disem BW. 7 diser BW. thůnd BW. vergleychen BW. 10 künden BW. 13 Ey neyn BW. thů BW. nit W. 14 deyner BW. bist dus verpflicht BW. 17 verwegen BW. 18 durch BW. 21 vergaß BW. 22 see BW. 23 heten BW. 24 blůt BW. ran BW. 26 ků BW. 27 Pawr auff jhener BW. 28 lang mir her den BW. wegk BW. 29 seer BW. 31 Gotwilkumen BW.

zu dieser fart.
mein höchster art,
prock vns ein, treib vns aus die gensse!”

5 Da der Bauer die milch frass
wie bald er des hungers gar vorgass.
‘So bin ich auch der milch vol,
ich darff auch werlich fechten wol.’
“Ey nein, mein hensel, folge du mir meiner lere!”
Do kam gut Ruprecht mit gewalt,
schmiss ihn bald
Das ym die milch mer dan halb an ym schröte.

6 Es het ein Bauer ein gopen dick,
darinnen het er vier hundert stück,
Darzu hett er ein leisen ganck:
‘Grette slicht die zöpffe lanck!’
Sie sein geflochten durch vnd durch mit schnüren.
‘Nu pfeiff auff, hensel, vnuorzagt!
ich pin verlobt mit der wirttin magt.
Den reyen las mich vmb vnd vmb, vmb vnd vmb her füren.’ [E vj[a]]

[49.] Ein neu lied, von einer Nonnen, die sich beklagt yres ordens, Im thon von der Stadt Thol.

1 ACh Gott! wem sol ichs klagen
Das hertze leyden mein?
Mein hertz wil mir verzagen,
gefangen mus ich sein.
Ins kloster bin ich gezogen
yn meinen iungen iharen,
Darin ich muste leben,
keine freud noch luste haben:
Das klag ich alzeit gott.

---

1 diser BW. 2 von höchster BW. 4 Do der Paur BW. gefraß BW. 5 vergaß BW. 7 warlich BW. 11 mer denn halb von jm außflosse BW. 12 Pawr BW. 14 dazů BW. gang BW. 15 lang BW. 17 Nun BW. vnuerzagt BW. 18 bin BW. 27 jarn BW. 29 kein BW.

Digitized by Google

2 Ach nu zu dieser stunde
hört was ich sagen thue.
Verflucht sein all mein freunde
die mirs haben bracht darzu
Das ich mich sol erweren
des nicht zu erweren ist!
Mein gut thun sie vorzeren,
mein seele höchlich beschweren.
das klag ich von hiemel Christ.

3 Ich weys ein andren orden:
ynn dem bleib ich yetzt nicht,
(Das bin ich ynnen worden,
das sein mir menschen gedicht)
Dorinn ich bin verpunden
biss yn das zwelffte ihar.
Die warheit hab ich funden,
mein strick sein auff gebunden,
mein andacht ist verlorn.

4 Den orden den ich meine,
Gott selber hat gestifft,
Den Ehelichen stand alleine,
Als man list ynn der schrifft.
‘Es ist nicht zu sein alleine,’
sprach Gott zum menschen, ‘gut:
So schaff wir ihm noch eine
aus seinem fleysch vnnd beine
der ihm hülffe thut.’ [E vj[b]]

5 Das war Adam vnd Eua
die Gott zu sammen pflicht,
Den orden solten halten
vñ machē den nit zu nicht,
Das brot ym schweiss erwerbē

1 nun zů diser BW. 2 thů BW. 7 verzeren BW. 8 seel BW. 9 himel BW. 10 andern BW. 11 disem BW. yetz BW. 13 seind BW. 14 Darinn BW. 15 zwölffte jar BW. 17 sind auffgepunden BW. 23 und 24 Gott sprach es ist nicht gůte / dem menschen zů seyn alleyn BW. 25 mir W. 26 fleych W. 27 die jm da BW. 28 war W. Heua BW. 31 vnd den nit machen BW.

vor yrem angesicht:
Anders sie můsten sterben
vnd ewiglich verderben
wol yn der hellen glut.

6 Dem wollen wir nach folgen,
gepeut vns der almechtig Gott,
Christ von himel lassen sorgen,
der vns hůt vor schand vnd spott,
Auff yhn allein vortrauen,
(auff keinen menschen mehr)
Welcher kan erneren,
hůten vor falscher lehre
Vnd nicht dar widder stehn.

[50.] Ein geistlicher Tenor, Ynn dem thon, O lieber Hans. rc.

1 O Lieber Gott,
das dein gepot
so vbel wird gehalten!
Was lieb betriefft,
ist eitel gifft:
all treu vnd glaub zuspalten.
Denn dieser welt
das ihre gefelt,
lest sich mit nicht abweisssen.
das klag ich dir.
Herr, hilff du mir
dein namen hoch zu preisen!

2 O höchstes gut,
das als gern thut,
hilfft recht zu bekennen
Aus der selen grund
mit that vnd mund,

2 Anderst BW. 3 ewigklich BW. 4 pein W. 5 wöllen BW. 6 gebeůt B. 8 bhůt BW. 9 vertrawen BW. 10 mer BW. 12 bhůten W. lere BW. 13 nit B. stehen B. steen W. 19 betrifft BW. 21 zerspalten BW. 22 diser BW. 24 abweisen BW. 31 seelen BW.

Digitized by Google

ein Herrn vnd Vater nennen!
Zucht damit eher
durch deine leer
wollest du in vns mehren!
Der hauff ist arg
gros vnd sehr starck
der vns dein wort wil weren. [E vij[a]]

3 O starcker schilt,
beweis dich mild!
es sind der feind viel worden.
Des Türcken krafft,
grosser Herrn macht,
ist widder vns ein orden.
Der ein verhert,
der ander ʒert:
nodt leid Christlich gemeine.
Darümb hilff, Herr, bald
mit deiner gewalt!
dein ist die rache alleine.

Das ende dieser Bergkreyen,

Vnd nehmet also vergut, Ihr lieben Bergkgesellen, Nach diesen Reyen werden balt besser, vnd andere mehr hernach folgen.

[Es folgt das Register.]

---

1 Vatter BW. 2 ehr BW. 4 wölleſt BW. meren BW. 6 ſeer BW. 10 vil BW. 17 Darumb BW.

Digitized by Google

2. Die B und W gemeinsamen Zusätze.

[E vj[b]] **[51.]** Ein hübſcher Bergkreye,
von eynem alten man.

1 JCh kam mir zů einem tantze
da jch das frewleyn fand.
Jch ſahe ſie mir traurig ſitzen
auß neid vnd auß haß.
Jch bot jr freuntlich meynen grůß:
ſie dancket mir mit ſitten.
wie wol gefiel mir das!

2 Jch thet ſie weyter fragen
daſſelbig Frewleyn ſeyn,
Das ſie mir das wolt ſagen,
was gebrechen an jr möcht ſeyn.
'Gůter geſell, wilt wiſſen das,
tritt mir wenig neher baß,
ſo wil jch dir ſagen das!

3 Mein můter iſt mir geſtorben
die mir das beſte riet.
mein vater hat ein andere erworben
die mir nit zů hertzen gehet.
mein freund haben mir durch gelts willen
geben ein alten man zů diſer zeit,
der mir weder luſt noch freud geyt.

4 Hör, was jch dir ſagen wil,
das weiß jch vnd meyn geſpil.
Seyn meſſer wil nym̄er ſchneyden,
es hat der ſcharten vil,
wenn es iſt in dem hefft entzwey.
Den wandel den es an jm tregt,
der iſt gar mancherley. [E vij[a]]

5 Seyn rück iſt jm gepogen
recht wie ein ſichel krumb,
hat runtzel an der ſtirnen,
am leyb iſt er vngeſund:

---

20 geet W. 26 nym̄er ſchneyden wil W.

weñ er ist rauch wol vmb seyn maul,
des nachts in meinem bette
schnarcht er wie ein acker gaul.

6 Wenn er zů morgens frů auff steet
vnd er zů seynem tische gehet,
Hat wildtpret vnd auch vische,
er mag gepraten keins,
er murfelt recht wie ein alte geyß
die in jrem halse
keyn gůten zan nicht weiß.

7 Stund kaum an ein halb viertel jar,
ich wider zů dem Frewlein kam,
Jr trauren war vergangen gar,
das sag ich offenbar.
der alt man was gestorben todt,
die fraw het ein jungen erworben
dem alten genad Got!

8 Also geschicht dem alten man,
wenn sie ein jungen erwirbt.
mein hertz begert ein jungen knaben
der ein schnelles pferdte reyt.
lust vnd freud gibt er mir genůg,
Er schwingt mir meyn gefider
wo ich es haben wil.

9 Der vns dises Liedlein sang
vnd newes gemachet hat,
Das hat gethan ein hawer
zů sant Annaberg in der Stat.
der singt vns das vnd noch vil mer.
Got behůt allen Junckfrawen
jr zucht vnd auch jr ehr!

¶ Das ende diser Bergkreyen.

Vnd nemet also vergůt, Jr lieben
Bergkgesellen, nach disen Reyen
werden bald besser, vnd an-
dere mer hernach folgen. [E vij^{b}]

[Es folgt das Register.]

---

13 vergangen zwar W.

3. Die Zusätze von W.

[Eiij[b]] **[52.]** Ein ander Reye.

1 Es hat ſich zů mir geſellet
ein feynes frewelein.
wiewol ſie mir geſellet,
jr diener der jch wolt ſein.
jch dienet jr gantz mit trewen
demſelbigen Frewelein,
jch dienet jr in allen reyen
biß auff das ende meyn.

2 Sie kan mir freuden machen,
luſt lieb zů aller zeyt,
mit jrem freuntlichen lachen
het jch mir ſie außerwelt.
ſie liebet mir vor den junckfrewleyn allen,
das rede jch auff meyn eyd.
der liebe Got ſol jr walten thůn:
der flůch ſey jr geſeyt.

3 Mich zwange jr angeſichte
das jch ſpacieren gienge,
begegnet mir die zarte.
wie lieblichen ſie mich vmbfienge!
freuntlichen thet ſie mich grüſſen
mit jrem mündelein,
darnach thet ſie mich drucken
an jre prüſteleyn.

4 Jr helſelein das iſt weiſſer
recht ſam das helf[Eiiij[a]]fenbeyn,
jr eugeleyn die ſeyn klarer,
ſie gleychen dem edelen geſteyn.
jch ſahe ſie dort her flammiren
die mir die liebſte war,
wen̄ ſie dort her flammiret
als der klare Sonnen ſcheyn.

5 Erlebet jch den liebſten Somer,
ſo hebet ſich ein groſſer ſtreyt
vor den blümlein ine der awe,

darzů die rößlein rot:
ich meyn die zarten junckfrawen.
ich dienet jr frů vnd spat,
ich dienet jr in allen reyen
biß auff meyn hinefart.

6 Abents wenn ich schlaffen gehe,
so leyt meyn hertz bezwungen.
nach einer schönen junckfrawē
thůt meynem hertzen zorn:
thůt meynem hertzen verdriessen
dem jungen hertzen mein mein,
das nicht solt bey dir seyn seyn.
stehe auff vnd laß mich hineyn!

[53.] Ein hübscher Reye.

1 JCh hort ein frewleyn klagen,
fürwar ein weiblich bildt:
Jr hertz wolt jr verzagen
nach eynem jüngling milt.
da sprach das frewlein mit listen
‘er leyt mir an den prüsten
der mir der liebste sey.’

2 Die zwey die theten rasten
nit gar ein halbe stund.
der Wechter ob dem kasten
den hellen tag verkündt.
der thet seyn hörnlein schellen
“Fraw, wecket ewern gsellen!
weñ es ist an der zeyt.”

3 ‘So darff ich jn doch nicht wecken
den aller liebsten meyn:
ich fürcht, ich thů erschrecken
sein hertz vnd auch das meyn.
Er ist meyns hertzen gselle
vnd sey er wo er wölle,
wie gern ich bey jm wolt seyn.’

4 Die zwey müsten sich scheiden
gegen dem liechten tag.

'So ſchrey wir beyde leide,
groß leid vnd [E iiij^b] vngemach,
ſo ſchrey wir beide leyde:
von dannen můß jch ſcheiden.
meim hertzen dem gſchicht we.'

5 Der vns das Liedlein newes geſang,
von newem geſungen hat,
das hat gethan ein gůt gſell.
Got geb jm ein feyn gůt jar!
Er hats gar wol geſungen,
wann er iſt innen worden,
wie ſcheyden von liebe thůt.

6 Ach ſcheyden ym̄er ſcheyden:
wer hat ſich dein erdacht?
haſt mir meyn junges hertze
auß freuden in trauren bracht:
geſchicht meynem hertzen leyde.
von dannen můß jch ſcheyden:
alde, zů gůter nacht!

[54.] Ein ander Reye.

1 'JVnckfrewlein, ſol jch mit euch gan
in ewern roſen garten?
vnd da die roten röſelein ſtan,
die feynen vnd die zarten,
Vnd auch ein baum der blüet,
von eſchten iſt er weyt,
vnd auch ein küler prunne
der auch darunter leyt.'

2 "Jn meynen garten kumpſtu nit
zů diſem morgen frů.
den garten ſchlüſſel findeſtu nicht,
er iſt verporgen hie.
Er leyt ſo wol verſchloſſen,
er leyt in gůter hůt.
der knab darff weyſer lere
der mir den garten auff thůt."

3 Mein garten ist gezieret
mit manchem blůmlein schon;
darinn da gehet spacieren
ein schöne junckfraw.
jch dorfft nit vmb sie werben,
es was alleyn meyn schuld.
vil lieber wolt jch sterben,
wenn jch verlür jr huld.

4 Jn meynes bůlen garten
da stehen der blůmlein vil.
wolt Got, solt jch jr warten,
es wer mein fůg vnd wil,
die roten rößlein brechen,
den̄ es ist an der zeyt.
Jch hoff, jch wöls erwerben
die mir [E v[a]] im hertzen leyt.

5 Jch kam zů jr in garten,
wie manch gůt gsell mer thůt:
do stund dasselbig Junckfrewlein
so gar in gůter hůt.
Es sang von heller stim̄e
das es in dem garten erklang:
die vögel in den lüfften
gabens den widerhal.

6 Jch kam zů jr getretten,
wie manch gůt gsell mer thůt.
jch wolt sie han gebeten,
jch bot jr meynen grůß.
jch ward zů eynem stum̄en,
vor scham do stund jch rot:
bey allen meynen tagen
leid jch nie grössere not.

7 "Gůt gesell, darumb mich betten hast,
das kan vnd mag nit sein.
du woltest mir zertretten han
die liebsten blůmlein mein.
so ker dich widerumb hin
vnd gang du widerumb heym!

du brechteſt doch mich zů ſchanden:
fürwar iſt mir nit kleyn."

8 Dört hoch auff jhenem berge
do ſteet ein müle rad.
das malet nichts dan̄ liebe
die nacht biß an den tag.
die müle iſt zerprochen,
die liebe hat ein end.
ſo geſegen dich Got, mein feines lieb!
yetz far jch ins elend.

9 Jch keret mich widerumb her,
jch gieng bald wider heym.
Do ſtund daſſelbig junckfrewlein
in ſeynem garten alleyn.
ſie pflantzt jr gelbes hare,
von gold hat es ein farb.
mit jrem roten munde
ſie mir den ſegen gab.

[55.] Ein ander Reye.

1 KEr wider, glück, mit freuden
vnd jag vnfal von mir!
Mein lieb müß jch yetz meidē
vnd hab doch groß begir
Zů dienē dir für all auff erd,
wiewol du biſt eim andern beſchert:
derhalb mir wirt mein hertz beſchwert. [E v[b]]

2 Mein hertz hat groß verlangen
die zeyt gar manigfalt.
Ach Got, möcht jch erlangen,
das jch jr freundtlich geſtalt
möcht ſehen an ein kleyne zeyt!
auff erd mir nichts mer freuden geyt
wo ſie mir yetzund hülff auß leyd.

3 Ob du biſt hart verſtricket,
das laß nicht ſchaden mir.
Wer weyß ob es ſich ſchicket,
das jch, hertz lieb, bey dir

Digitized by Google

möcht seyn vnd dir keyn schaden brecht.
mein hertziges A., nu thů jm recht:
für dich mich nichts gefrewen möcht.

[56.] Ein newer Bergkreye, von Künig Ludwig auß Hungern.

1 FRölich so wil jch singen
wol hewr zů diser frist
wol von dem künig auß Hungern
der vnschuldig gestorben ist.
er war bey zwentzig jaren
ein künig im Hungerland,
er war vō edlem stamme,
künig Ludwig war sein name,
ein Küng in Hungern vnd Behmer land.

2 Jm ward kürtzlich verheyrat
ein Frewleyn was hochgeporn
von Kayserlichem stammen:
das thet den Hungern zorn.
man saumet sich nit lange,
man fürt sie in das land:
Do gab man sie zůsamen.
Maria was jr namen,
jr lob steet weit erkandt.

3 Die zwey lebten in freuden
bis in das fünffte jar,
in freundtschafft vnd in ehren:
das thet den Vngern zorn.
die Behem vnd die Teutschen
die fiengen vil kürtzweil an:
das wolten die Vngern nicht leyden,
wolten jren Künig vertreyben:
sie halffn jm kürtzlich auß dem land.

4 Eyner heyst der Johann Weyda,
der was dem Künig gram.
dem Türcken thet er schreibē, [E vj a]
solt jm hülff vnd beystand thůn,

den Künig zů vertreyben,
im helffen vnter die kron:
Darnach wolt er im geben
bey allem seynem leben
den Tribut wol auß dem land.

5 Der Türck saumet sich nit lange,
er zog wol in das feld,
mit hundert mal tausent manne
kam er in das Vngerland.
Kriechisch Weyssenburg ward vbergeben,
stat schlösser vnd die land.
die Bischoff vnd Prelaten
haben iren Künig verraten:
ist ymer vnd ewig ein schand.

6 Es gehet gegen disem Sommer
gegen diser sommer zeyt,
die büchsen hort man prumen
im Vngerland so weyt.
stet schlösser waren eingenumen,
dazů Petro Woradey.
das wolten die Vngern rechen,
wolten mit dem Türcken fechten:
sie waren frölich bey dem weyn.

7 Die Vngern saumpten sich nit lange,
sie zogen wol in das feld.
ein wagenpurg theten sie schliessen,
auff schlůgen sie ire gezelt,
sie machten einen hauffen,
iren Künig zů foderst daran.
iren Künig theten sie verkauffen,
er mocht in nicht entlauffen
Künig Ludwig der junge küne man.

8 Die schlacht die was verloren.
eyner heist der Thumer Paul,
der Türck hat im geschoren
ein plat ist nit zů schmal.
Graff Jörg der ward sein innen
ders Künigs öberster war,

auß dem feld thet er entrinnen,
in der Thonaw thet er schwimmen:
also empfieng er seynen lon.

[57.] Ein ander Bergkreye.

1 FVchs wild bin jch,
drumb sehne jch mich
so gar in frembde land.
Auff wilder heyd
such jch mein weyd:
das leyt mir schwerlich an.
Tag vn[E vj[b]]de nacht hab jch kein rhů,
wie jch jm thů.
allzeyt es gilt:
jch bin fuchs wild.

2 Jch bin nicht zam.
sie sind mir gram
die pauren wo sie stan.
Sie meynen allzeyt,
jr haß vnd neid
sol grossen fürgang han.
Sie stecken voller arger list.
jch wünsch mir glück
zů eynem schilt:
jch bin fuchs wildt.

3 Jch armer knecht
bin vil zů schlecht,
jch kan mich nymmer ernern.
Jn aller welt
fragt man nach gelt,
wo jch bey dem Wirt thůn zern.
Von der haußmeyd hab jch keyn stewr.
der weyn ist thewr,
ist süß vnd mildt.
jch bin fuchs wildt.

4 Wol auff, wol hin!
ein andern syn,
der leyt mir schwerlich an.

So wöllen wir,
ob Got wil, ſchir
ziehen ins Niderland.
Der winter hat mich gar verſchneyt.
des Mayen zeyt
herwider gilt.
jch bin fuchs wild.

5 Der vns das lied ſang,
von newem geſungen hat,
das hat gethan ein reyter gůt:
Got geb jm ein feyn gůt jar!
Balthas von Haylprunn hats gedicht.
er ſaumbt ſich nicht,
wo es jm gilt:
er iſt fuchs wild.

[58.] Eyn hübſcher Reye.

1 DV heſſigs glück,
magſt noch dein tück
zů hinderen mich nit laſſen.
Wie jch mich duck,
vor dir verſchmuck,
noch irſtu mich in allen ſtraſſen.
wo jch auß wil,
das widerſpil
gegen mir treibſtu on maſſen.

2 Weyl jch doch nicht
mit widerpflicht
dir gegen bin geweſen:
von dañ dich richt,
mit mir nit ficht,
elend, mich laß geneſen!
vmb ſchuld iſt pein
on widerſein
zů leyden vnd vergeſſen. [E vij a]

3 Derhalb jch bit,
mich wölleſt nit
ſo gantz vñ gar vertreiben.

dein grausam sit
nur nindert nit
vmb mich laß nahent bleyben!
Weich weyt hin dan
biß jch dich man
zů kumen dir zů schreiben!

Das ende diser Bergkreyen.

Register aller Bergreyen

so hierinnen begriffen sind.

Uebersicht

über den Inhalt und die Anordnung in den verschiedenen Ausgaben der Bergreihen.

	W.	B.	Za.	Z.
1	Ach Got vom himelreyche.	1	1	[1]
2	Ach herre Got, kůnd ich auß meines hertzen.	2	2	[2]
3	Ande, ach mir liebet ein bild in eytel.	3	3	[32]
4	Der Sommer fert vns von hinnen.	4	4	[3]
5	Die Faßnacht bringt vns freuden zwar.	5	5	[7]
6	Ein Můl vnd die ich euch bawen wil.	6	[ohne Nr.]	[5]
7	Ein Thurnier ſich erhaben hat.	7	6	—
8	Es reiſt ein Thum in groſſer ſum̃.	8	7	[4]
9	Er iſt der morgen ſterne, er leucht.	9	8	[30]
10	Es ſolt ein Meydlein frů auff ſtan.	10	9	[34]
11	Eins mals rit ich des winters kalt.	11	10	[35]
12	Frölichen wil ich ſingen, frölichen.	12	11	[6]
13	Fůrwitz der Kramer hat vil war.	13	12	—
14	Gib hilff, gib rat, mein außerwelte fraw.	14	13	[8]
15	Groß lieb hat mich vmbfangen.	15	14	[9]
16	Grob hůt macht man vor zeyten.	16	15	—
17	Hilff, Got, das mir gelinge, du edler.	17	16	[10]
18	In Gottes namen heben wir an.	18	17	[11]
19	In Jheſus namen heben wir an.	19	18	[12]
20	Ich ſahe mir den Mayen mit roten.	20	19	[13]
21	Ich het mich vnterwunden gegen eyner.	21	20	[14]
22	Junckfraw, du thůſt mich drucken.	22	21	[15]
23	Ich bin verirt: das klag ich Got.	23	22	[16]
24	Ich weyß das höfflichſte Bergkwerck.	24	23	[17]
25	Ich ſtund an eynem morgen. Weltlich.	25	24	—
26	Lobt Got, jr frum̃en Chriſten.	26	25	[28]
27	Lieblich hat ſich geſellet mein hertz.	27	26	[18]
28	Mich erfrewet, ſchönes lieb, deyn aneplick.	28	—	[31]
29	Nach wolluſt meynes hertzen.	29	28	[20]
30	O Got in trinitate, wer kan volloben dich.	30	29	[21]
31	Schaff ich mir vnfals kummers vil.	31	30	—
32	Venus gib vns weyſe lere.	32	31	[22]
33	Wiewol ich ſach meyn himelreich.	33	32	[23]
34	Wolluſt in dem Mayen, die zeyt hat.	34	33	[24]
35	Was wöllen wir aber heben an, das beſt.	35	34	[25]
36	Wach auff meins hertzen ſchöne, du Chriſt.	36	35	[26]
37	Wo ſol ich mich hin keren, ich thummes.	37	36	[27]
38	Wach auff mein hort, vernim meyn wort.	38	37	[29]
39	Ich het mich eines kalten winters verzeret.	39	38	[36]
40	In öbern dorff ſind zwen newe orden.	40	39	—
41	Ich ſtund an eynem morgen. Geiſtlich.	41	40	—
42	Was wöllen wir aber heben an, der ſomer.	42	41	—
43	Die bůlſchafft hat ſich wol bedacht.	43	42	—

Digitized by Google

	W.	B.	Za.	Z.
44	Es jagt ein Falcke zwey weysse ermelein.	44	43	—
45	Ich bin durch Frewleins willen geritten.	45	44	—
46	Von deynet wegen bin ich hie.	46	45	—
47	Wölt jr hören ein newes geleyß.	47	46	—
48	Ach Got, wem sol ichs klagen, das herte.	48	47	—
49	O lieber Got, das deyn gepot.	49	48	—
50	Ich kam mir zů eynem tantze.	50	—	—
51	Mich erfrewet, schönes lieb, wenn ich.	—	27	[19]
52	Es hat sich zů mir gesellet.	—	—	—
53	Ich hort ein frewlein klagen.	—	—	—
54	Junckfrewlein, sol ich mit euch gan.	—	—	—
55	Ker wider, glück, mit freuden.	—	—	—
56	Frölich so wil ich singen wol hewr.	—	—	—
57	Fuchs wild bin ich, drumb sehne ich mich.	—	—	—
58	Du hessigs glück, magst noch deyn tück.	—	—	—

Register.

Ach Gott vom himelreiche. 3
Ach Gott, wem sol ichs klagen, das herte. 102
Ach herre Gott, künd ich aus meines hertzen. 6
Ande, ach mir liebet ein bild in eitel. 66

Der Sommer fert uns von hinnen. 8
Die bulschaft hat sich wol bedacht. 95
Die Faßnacht bringt uns freuden zwar. 17
Du hessigs glück, magst noch dein tück. 116

Ein Mül und die ich euch bauen wil. 12
Ein Thurnier sich erhaben hat. 77
Eins mals ritt ich des winters kalt. 70
Er ist der morgen sterne, er leucht. 64
Es hat sich zu mir gesellet. 108
Es jagt ein Falke zwei weisse ermelein. 96
Es reist ein Thum in grosser summ. 10
Es solt ein Meidlein frü auf stan. 69

Frölich so wil ich singen wol heur. 113
Frölichen wil ich singen, frölichen. 15
Fuchs wild bin ich, drumb sehne ich mich. 115
Fürwitz der Kramer hat vil war. 79

Gib hilff, gib rat, mein auserwelte frau. 18
Grob hüt macht man vor zeiten. 83
Groß lieb hat mich umbfangen. 19

Hilff, Gott, das mir gelinge, du edler. 21

Ich bin durch Frauleins willen geritten. 97
Ich bin verirt, das klag ich Gott. 34
Ich het mich eines kalten winters verzeret. 71
Ich het mich unterwunden gegen einer. 32
Ich hort ein freulein klagen. 109
Ich kam mir zu einem tanze. 106
Ich sahe mir den Meien mit roten. 31
Ich stund an einem morgen. Weltlich. 85
Ich stund an einem morgen. Geistlich. 89
Ich weiß das höflichste Bergwerk. 35
In Gottes namen heben wir an. 24
In Jhesus namen heben wir an. 27
In öbern dorf sind zwen neue orden. 67

Jungfrau, du thust mich drucken. 33
Jungfreulein, sol ich mit euch gan. 110

Ker wider, glück, mit freuden. 112

Digitized by Google

Lieblich hat sich gesellet, mein herz. 38
Lobt Gott, ihr frumen Christen. 56

Mich erfreuet, schönes lieb, dein aneblick. 65
Mich erfreuet, schönes lieb, wenn ich. 39

Nach wollust meines herzen. 40

O Gott in trinitate, wer kan volloben dich. 41
O lieber Gott, das dein gepot. 104

Schaff ich mir unfals kummers vil. 86

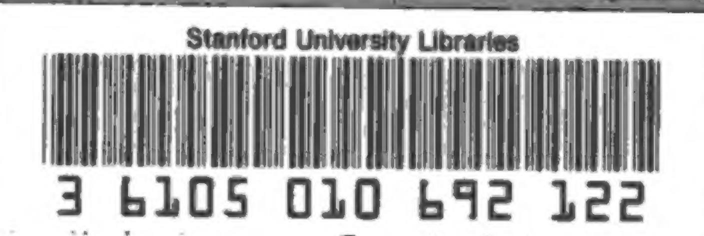
Venus, gib uns weise lere. 45
Von deinet wegen bin ich hie. 98

Wach auff mein hort, vernim mein wort. 59
Wach auf meins herzen schöne, du Christenliche schar. 51
Was wollen wir aber heben an, das best. 48
Was wollen wir aber heben an, der sommer. 92
Wie wol ich sach mein himelreich. 46
Wo sol ich mich hin keren, ich thummes. 53
Wollust in dem Meien, die zeit hat. 47
Wolt ihr hören ein neues geleiß. 101

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Digitized by Google

Digitized by Google



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

F/S JUN 3 0 1999

JUN 1 8 1999

Digitized by Google